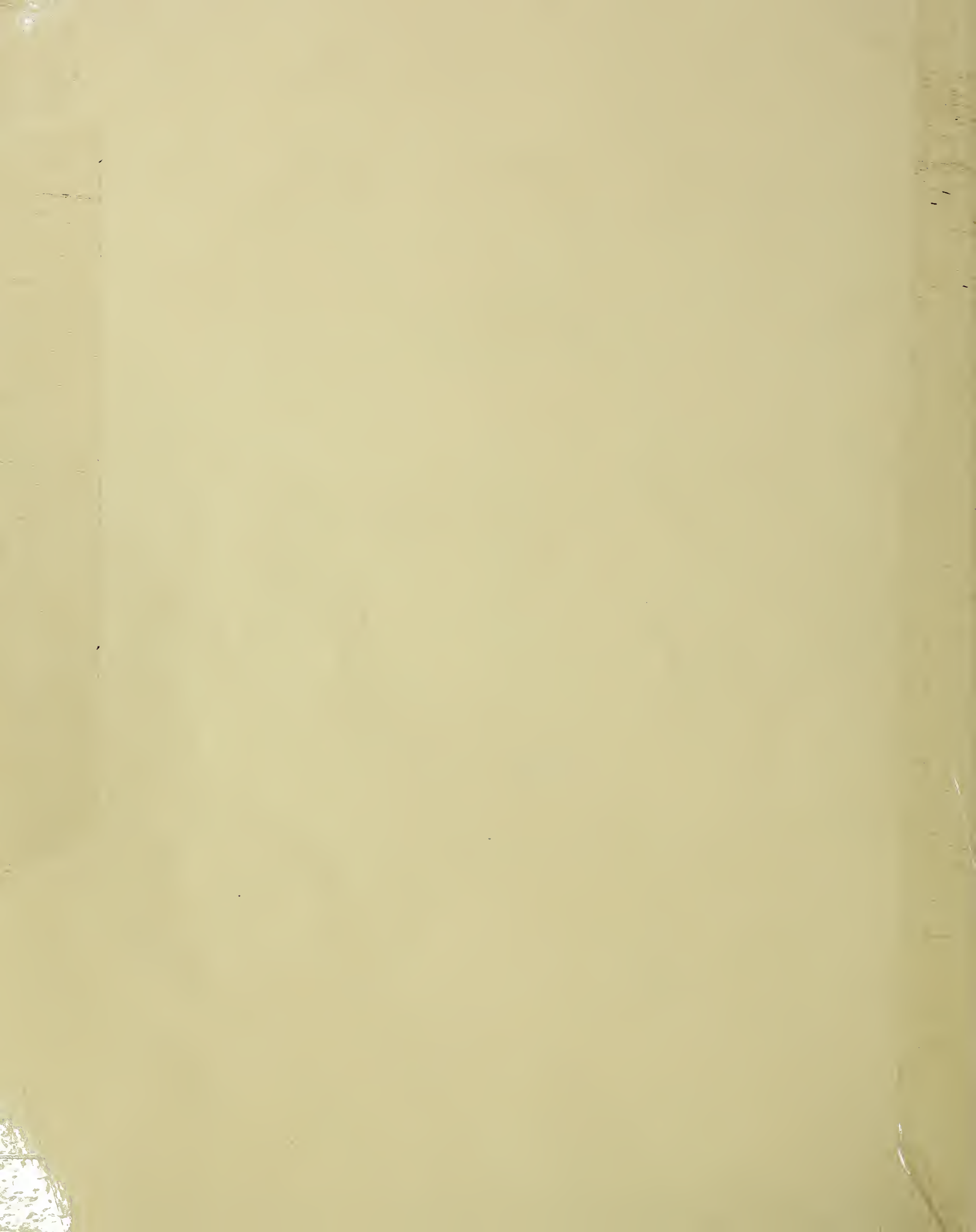
Historic, Archive Document

Do not assume content reflects current scientific knowledge, policies, or practices.



Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-  Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. I. Weißensee, (in Thüringen). Januar 1832. V. Jahrg.

Die Eisblumen am Fenster.

Es steh'n nicht mehr am Fenster
Die schönen Blumen da,
Durch welche manches Auge
Oft hold und freundlich sah.

Der Winter warf sie tückisch
Von ihrem Thron herab,
Sie fielen von dem Fenster
Ins frosterstarrte Grab.

Doch steigen mitternächtlich
Aus ihrem Grab sie aus,
Und suchen auf die Menschen,
Im freundlich warmen Haus.

Und schauen durch die Fenster
Ins Zimmer stumm herein,
Und schauen durch die Fenster
Mit blassem Geisterschein.

Sie klammern an die Scheiben
Sich sehnsuchtsvoll nun fest;
Doch naht kein liebend Wesen,
Das sie ins Zimmer läßt.

So harren sie und weilen,
In weißer Geistertracht,
Und blicken still ins Zimmer
Die ganze lange Nacht.

Doch sendet nun der Morgen
Den ersten Sonnenstrahl,
Da kehren sie in Wehmuth
Zurück ins Grab zumal.

Sie pressen erst noch scheidend
Die Lippen an das Glas,
Noch lang ist dann die Scheibe
Von ihren Thränen naß.

M. G. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung).

Herr Conditor Stützer zu Sprottau. — Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Artern. — Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Arnsberg. — — — — zu Stendal. — Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Züllichau. — Herr Posthalter zu Auma.

Beschreibung u. Cultur schönblühender Rabattenpflanzen.

Didiscus coeruleus. Dec. Der blaue Didiskus.

Gehört zur 5. Cl. 2. Ordn (Pentandria. Digynia.) des Linn. Syst., und zur Familie Umbelliferae des natürl. Syst. nach Jussieu.

Diese erst seit wenigen Jahren in Europa kultivirte einjährige Pflanze stammt aus Neu Süd-Wales. Auf Europa's Continente ist dies Gewächs wahrscheinlich zuerst von dem Hrn. Freiherrn v. Hügel in Wien kultivirt worden, dem der Same dieser Pflanze als eine Brunonia — ? — zugeschickt worden war. Hr. Hofrath Reichenbach in Dresden, welcher diese Pflanze von Wien aus zur Untersuchung und Bestimmung erhielt, nannte sie Hügelia coerulea und ließ sie unter diesem Namen in seiner Kupfersammlung neuer ausländischer Gewächse, Taf. 201. abbilden. Er fand sie von der ihr zunächst verwandten Gattung Trachymene durch die in der Frucht liegenden Charaktere und durch den Habitus der Pflanze unterschieden, während Graham in England, wo sie wahrscheinlich zu gleicher Zeit kultivirt wurde, ihrer im Edinb. new. philosoph. Journ. p. 380. als Trachymene coerulea vorläufig erwähnte. Hr. Professor Decandolle in Genf, der sie zu ebenderselben Zeit erhalten hatte, nannte sie Didiscus coeruleus, unter welchem Namen sie auch Hr. Professor Hooker im 55ten Bde. von Bot. Magaz. unter Numer 2875 abbildet. — So viel von dem Geschichtlichen dieser Pflanze.

Der blaue Didiskus zeichnet sich durch einen schönen schlanken Wuchs aus und erreicht eine Höhe von 4 Fuß und drüber. Aus der fasrigen, weißen Wurzel erhebt sich der aufrechte, drüsig behaarte, einfache Stengel und theilt sich meist nur an der Spitze in 2 sparrigabstehende doldentragende Aeste, in deren Mitte sich jüngere Aestchen zeigen. Die Blätter ähneln denen vom Eisenhut, (Aconitum Napellus); sie sind 3lappig, die Lappen sind gefiedert-zerschnitten mit eingeschnittenen u. stumpfgezahnten Abschnitten, und mit weißen Drüsenhaaren besetzt. Die untern Blätter haben einen kurzen rinnenförmigen Blattstiel, die obern sind sitzend. Die himmelblauen Blüthen stehen in einfachen, vielstrahligen Dolden an der Spitze des Stengels und der Aeste; die Blumendolde ähnelt der von der Sterndolde (Astrantia), ist aber weit größer und hat einen mandelähnlichen Geruch. (Beschluß folgt.)

Die Pelargonien. (Beschluß.)

Eine 3te Art der Vermehrung der Pelargonien geschieht durch Zertheilung der Wurzeln. Bei solchen Arten, deren Wurzeln aus mehreren zusammenhängenden Knollen bestehen, z. B. beim Pelarg. triste, flavum, appendiculatum, lobatum, ist diese Vermehrungsart sehr gewöhnlich, da sie keine Stengel treiben, die zu Stecklingen benutzt werden könnten. Man nimmt beim Umsetzen der alten Stöcke einige Knollen ab, legt sie einzeln in kleinere Blumentöpfe, die mit Pelargonienerde angefüllt sind, bedeckt sie einen halben Zoll hoch mit Erde, stellt sie in ein kaltes Mistbeet oder hinter das Fenster und befeuchtet sie nur höchst mäßig bis sie anfangen zu treiben, damit die Knollen nicht anfangen zu faulen, was bei einem stärkern Begießen leicht der Fall ist. Andre Arten, die sich leicht durch Stecklinge vermehren lassen, sucht man nur ausnahmsweise durch Zertheilung der Wurzeln zu vermehren, wenn der Stamm abgestorben ist und die Wurzeln noch gesund sind, oder wenn sich nicht Stecklinge genug abschneiden lassen und der Stock viele

starke Wurzeln hat. Man kann dann im Monate Juni und Juli einige gesunde starke Wurzeln mit einem scharfen Messer abschneiden und diese in einzelne 2 bis 3 Zoll lange Glieder zertheilen, die zu 3 oder 4 in einen Topf nach der oben angegebenen Weise gelegt und in ein beschattetes warmes Loh- oder Mistbeet gestellt werden. Wenn sie fingerlange Triebe gemacht haben, so verpflanzt man sie einzeln in kleine Töpfe und behandelt sie ganz wie die bewurzelten und verpflanzten Stecklinge.

Mehrere Arten der Pelargonien treiben auch gern Wurzelschößlinge, z. B. das Pelarg. acutilobum, citriodor., crispum etc., und können durch Abnahme derselben leicht vermehrt werden. Man schneidet entweder den Schößling, nachdem man die Erde etwas aufgelockert hat, mit einem spitzen Messer von dem Mutterstocke ab, oder man zieht ihn, ohne ihn geradezu gewaltsam abzureißen, vorsichtig aus. Hat der Schößling noch keine eigenen Wurzeln, so verfährt man mit ihm wie mit einem unbewurzelten Stecklinge. +

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

Eingesandt aus Cöln am Rhein.

Camellia atrorubens h., schwarzrothe Camellie, (16. Cl. 11. Ordn. Monadelphia. Polyandria).

Diese Pflanzen-Gattung ist dem Pater Kamel zu Ehren benannt, und müßte deshalb auch, wie Linné that, mit einem K geschrieben werden. Die hier benannte ist zwar nicht die seltenste, allein sie blühte in einem fast 6 Fuß hohen Exemplare, mit mehr als 50 Blumen, die alle recht vollkommen waren, in dem Glashause der Handelsgärtnerin Witwe Steven, und sie verdient deswegen Erwähnung.

Durch Aussaat des in Menge sich erzeugenden Samens erhalten wir alljährig neue Spielarten; sie vermehren sich aber auch durch Senker und Stecklinge. Die schönsten jetzt bekannten Sorten sind: alba, einfach und gefüllt, anemoniflora, carnea, coronata, expansa, flava, grandiflora, japonica, myrtifol., odorata, paeoniflora, pallida, Pink, variegata, pomponia, rubra plenissima, semiplena. Die Cultur dieser schönen immergrünen Gewächse ist mit wenigen Beschwerden verknüpft. Sie lieben im Winter viel Licht und wenig Feuchtigkeit. Da sie bis 4° Kälte ertragen können, so können sie in einem frostfreien Zimmer gut durchwintert werden; will man aber Winterflor, so muß man sie in ein lauwarmes Haus (Orangeriehaus) bringen. Sie lieben eine leichte Dammerde mit Haidegrund vermischt. Die Chinesen, bei denen diese Zierpflanze heimisch ist, mischen ihre Blätter unter den Thee. Einen ausführlichen Unterricht über die Behandlung derselben giebt eine Schrift: „Ueber die Pflege der Camellien." Dresden bei Hilscher 1828.

Außer der genannten fand Ref. noch in schönen Exemplaren:

a) In dem Glashause des Hrn. Dr. Klöckers: Camellia Chandleri, mit großem, schönem, glänzendem Blatt und dunkelrother Blume, Knigtii, Caroliniana, fulgens, Kewbluisch, Meydenbluisch u. Welbanksiana.

b) Im Gewächshause des Hrn. Engels: eine schöne C. albiflora mit vielen reinweißen, gefüllten, großen Blumen, und eine C. staminea, die größte und schönste Camellie, die Einsender je gesehen. Sie ist einfach, von feuerrother Farbe, mit langen goldgelben Staubfäden die sich im Kelche der Blumen ausbreiten.

c) Bei dem Kaufmann Hrn. Neven: eine sehr schöne Camellia Buff-flavescens mit sehr großen weißgelblichen Blumen, und eine C. monstrosa, welche die theuerste und seltenste von allen ist.

Ueber Rabatteneinfassungen im Blumengarten.

Die Einfassung der Blumenbeete, Rabatten und Rondels ist in einem Blumengarten, wo mit Zweckmäßigkeit immer Zierlichkeit gepaart sein soll, ein Gegenstand von nicht geringer Wichtigkeit, und es ist gewiß, daß man gleich beim Eintritt in einen Blumengarten aus der Art der Beeteinfassungen einen ziemlich sichern Schluß auf die blumistische Praxis, auf den Geschmack und auf den Fleiß oder die Lässigkeit des Gärtners machen kann.

Zunächst und im Allgemeinen bezweckt die Einfassung aller Blumenbeete Begrenzung derselben von den daneben laufenden Wegen. Jedoch in einem Blumengarten, in welchem jedes Einzelne darauf berechnet sein muß, zur Verschönerung des Ganzen beizutragen, muß Einförmigkeit durchaus vermieden werden, und Abwechselung in den Einfassungen der verschiedenen Blumenbeete (ohne der Zweckmäßigkeit einen bedeutenden Eintrag zu thun), ist eine Hauptforderung an einen geschmackvoll eingerichteten Blumengarten. In den neuern Zeiten hat man dies auch allgemein erkannt, und eine Menge Blumenpflanzen zu Einfassungen verwendet, welche, wenn auch nicht gerade geeignet, die Beete genau einzufassen, doch durch ihre gedrängten und dicht stehenden schönen Blumen den Beeten einen eigenthümlichen Schmuck, den ausgebreiteten Blumenteppichen die geschmackvolle Bordüre verleihen.

Die Größe des Gartens überhaupt und die davon abhängende Länge und Breite der Wege, sowie die mehr oder mindere Gangbarkeit derselben, die Lage der Rabatten, Rondels u. s. w. in hellen und sonnenreichen oder in schattigen und düstern Parthieen des Gartens, die Bestimmung der Beete für vermischte Gattungen und Arten oder eigends für sogenannte Florblumen, die feuchte oder trockne, die lehmige, schwere, oder sandige, leichte Beschaffenheit des Bodens, die gleichzeitige ökonomische Benutzung des Blumengartens und manches Andere bestimmen die verschiedenen Arten der Einfassung. In kleinern Gärten, wo die Wege gewöhnlich schmal sind, müssen die an den Hauptwegen, an den besuchtesten Gängen hinlaufenden Rabatten eine solche Einfassung haben, welche die Blumenbeete vor den Fußtapfen des unvorsichtigen Spaziergängers, des im Garten promenirenden Himmelbeschauers oder des sich wenig um die Blumen kümmernden Grüblers einigermaßen sichert. Hiezu passen sich am besten hölzerne Einfassungen von drei Zoll breiten Latten, welche wenig Raum von den Blumenbeeten einnehmen und wodurch die Beete genau begrenzt, zusammengehalten, und die Wege reinlich erhalten werden. Nur können diese Latten nicht füglich anders angewendet werden, als wo Blumenbeete in geraden oder rechtwinklig auf einanderstoßenden Linien fortlaufen. (Fortsetzung folgt.)

Ergänzungen zu der Abhandlung: Passifl. carmisina. Cels. in Nro. 26 der Blumenzeitung 1831.

Die daselbst aufgeführte Passifl. carmisina Cels, P. purpurea Lemon ist wahrscheinlich Passifl. kermesina, Lk. u. Otto. (Beschreibung und Abbildung in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen, 4te Lieferung. 1826. p. 403.) Sie stammt aus Brasilien und wächst besonders auf Hügeln und Bergen um Rio-de-Janeiro. In Deutschland verdankt sie ihr Dasein folgendem Zufalle. Es wurden in Würzburg die von den baierschen Akademikern Hrn. Spitz und Hrn. Martius überbrachten Pflanzen umgepackt; der Hr. Hofgärtner Heller daselbst sammelte die von den Pflanzen abgefallene brasilianische Erde mit den darin enthaltenen Samen, brachte sie in ein Mistbeet, wo der Same keimte und diese Passiflore mit zum Vorschein kam, wovon Hr. Heller später ein Exemplar nach Berlin sandte. Eine vollständige Beschreibung dieser Pflanze findet sich auch in v. Reiders Annalen der Blumisterei, 3ter Bd. S. 520. Bosse beschreibt sie in seinem Handbuche der Blumengärtnerei folgendermaßen: „Die Blätter 3lappig, glatt, an der Basis herzförmig, nur an der Basis der länglichen, zartgespitzten Lappen mit einigen Zähnchen versehen; die Afterblätter halbmondförmig, mit einer längern weichen Spitze, an der Basis gezähnt; die Blattstiele mit 2 gestielten Drüsen in der Mitte. Die Blumenstiele sehr lang, einzeln, winkelständig; die Kelchblätter schön roth, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 4 Linien breit; die Blumenkrone schön roth, mit dem Kelche gleich lang; der Fadenkranz blau, 6 Linien lang. Die ganze Blume ähnelt der Pass. princeps etwas und ist sehr schön. Die Unterfläche der jungen Blätter ist roth." Die Blüthezeit fällt in die Monate Mai, Juni, September und October. Diese Pflanze gedeiht am besten in einem Warmhause oder in einem Lohkasten bei 12 bis 16° R. Wärme; im Sommer verlangt sie viel Wasser und Luft und bei starker Sonnenhitze etwas Schatten; jedoch entwickeln sich die Blumen nahe dem Lichte am reichlichsten und schönsten. Im Spätherbste schneidet man die langen Triebe etwas zurück, damit im Frühjahre kräftigere Triebe zum Vorschein kommen. Während des Winters bis zum März begießt man sie nur höchst mäßig. Am kräftigsten treibt sie, und am reichlichsten blüht sie, wenn sie in einem Erdbeete in einer fruchtbaren, mit Sand gemischten Mistbeeterde steht. In einem Blumentopfe kultivirt, muß sie jährlich umgesetzt werden, neue Erde und ein größeres Gefäß erhalten, weil sie viel Nahrung verlangt. J.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

Das Begießen oder Anfeuchten der Topfgewächse ist eins der wichtigsten Geschäfte bei der Pflanzenkultur. Man thut dies rücksichtlich der verschiedenen Natur der Gewächse, der Jahres- und Tageszeit, des Standorts und des Zustandes, in welchem sich die Gewächse befinden. Im Früh- und Spätjahre geschieht es des Morgens, damit sich die Wärme am Tage für den Abend und die kühlere Nacht wieder sammeln kann. Nur im Sommer gießt man des Abends, damit nach der Tageshitze die Gewächse erfrischt werden, und sich in der Nacht wieder erholen können. Es ist nöthig, bei sehr warmer Witterung erst dann zu begießen, wenn die Pflanzen bereits einige Stunden Schatten genossen haben. Auch darf man nicht kurz vor oder während des Sonnenscheins bei heißem Wetter gießen, weil dann die Sonne die obere Erdschicht härtet und eine Kruste bewirkt.

Zur Frühjahr- und Sommerzeit muß ungleich öfter und stärker begossen werden, als im Herbst und Winter. Uebrigens wollen Topfgewächse fast zu jeder Jahreszeit, hauptsächlich aber im Winter mit außerordentlicher Vorsicht begossen sein, weil zu dieser Zeit die in den Töpfen befindliche Erde nicht leicht ganz austrocknet und sie oberhalb der Wurzeln oftmals ganz trocken zu sein scheint, während sich in der Tiefe noch hinreichende Feuchtigkeit vorfindet.*) (Forts. folgt.)

*) Zur guten Cultur der Topfpflanzen tragen die Töpfe ungemein viel bei. Blumentöpfe müssen gut (jedoch nicht zu hart) gebrannt seyn, und der Boden muß dergestalt nach der Abzugsöffnung sich sanft senken, daß beim Begießen das überflüssige Wasser nicht auf dem Boden des Topfs stehen bleibt, sondern durch die im Boden befindliche Abzugsöffnung wieder ablaufen kann, damit die Wurzeln durch die stockende Feuchtigkeit nicht verfaulen. Die Abzugsöffnungen belegt man mit kleinen Kieseln, besser aber mit flachen Scherben, weil jene sich zuweilen ganz vor die Oeffnungen legen und dann den Abzug des Wassers verhindern. Fehlerhaft sind die an den Seiten der Töpfe angebrachten Abzugslöcher, durch welche die Wurzeln leicht schlagen und sie dann verstopfen. Man kann auch auf den Boden des Untersetzers (wenn man sich eines solchen bedient) 3 bis 4 Zoll hohe Steinchen in gehöriger Entfernung von einander legen und den Blumentopf darauf stellen. (Das wäre eine umständliche Einrichtung!)

Anfrage.

Einige hohe schöne Kirsch-Lorbeerbäume bekamen am obersten Ende des Stammes nach einem ziemlich starken Ausflusse von Harz den Brand, so daß die Zweige verdorrten und die Wipfel abgeschnitten werden mußten.

War vielleicht die Ursache davon eine zu humusreiche Erde?

Erfahrene Gärtner und Gartenfreunde ersucht um gefällige Belehrung.

Cölleda, im Januar 1832. Dr. Schwabe.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Tropaeolum pentaphyllum. Lam. Fünfblättrige Kapuzinerkresse. Stammt aus Montevideo und aus Chili. Aus der knolligen, abgerundeten Wurzel, die so dick und noch dicker wie eine Nuß ist, erhebt sich ein fadenförmiger, rankender, wenig ästiger, glatter, 2 bis 4 Fuß langer Stengel; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, schildförmig, in 5 eirundliche, zugespitzte Lappen tief getheilt; diese Blätter sind so klein, daß sie nicht mehr als 5 Linien im Durchmesser haben, und so tief ausgeschnitten, daß sie wie aus 5 Blättern zusammengesetzt erscheinen, woher der Name T. pentaphyllum.

Die einzelnstehenden, winkelständigen Blumen stehen auf sehr langen geneigten und gebogenen, purpurfarbigen Stielen, und ähneln im Anblick ziemlich denen der gewöhnlichen Kapuzinerkresse; indessen sind sie doch zierlicher, von einer schönen feuerigrothen Farbe und gewähren zwischen den kleinen Blättern einen sehr angenehmen Anblick. Ihr Sporn ist einem

Zoll lang; der Kelch ist krugförmig, mit 5 gleichlangen, abgerundeten Lappen, und ist bläulich am Rande; die 5 Blumenblätter sind sehr klein, keilförmig gestaltet und kürzer als der Kelch. Die Staubfäden sind nicht gebartet, wie man es bei der gewöhnlichen Kapuzinerkresse findet.

Diese durch ihre Zierlichkeit sehr interessante Pflanze scheint, wenn sie keinen Samen liefern sollte, sich schwer fortzupflanzen, denn ihr Knollen läßt sich nicht theilen. Man weiß übrigens selbst noch nicht, ob der Stengel holzig oder krautartig ist; jedoch in allen Fällen könnte man versuchen, Stecklinge unter der Glocke im Lohbeete zu bewurzeln. In Rücksicht des Vaterlands dieser Pflanze hält man sie im mäßig warmen Glashause dicht hinter dem Fenster in einem mit einer leichten Erde gefüllten Topfe.

Varietäten.

Berlin, den 16ten Januar 1832. In der 103ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 8. Januar c. kamen, nachdem der Kassenabschluß pro 1831 vorgelegt worden war, unter andern zum Vortrage: Zwei Abhandlungen des Herzogl. Hofgärtners Hrn. Schoch in Wörlitz über Benutzung des Nadelholzes in den Garten-Anlagen, mit Hinweis auf den in dieser Hinsicht höchst interessanten Aufsatz in Schillers kleineren prosaischen Schriften (4ter Theil) über den Garten-Kalender auf das Jahr 1795, Tübingen bei Cotta; die nachträglichen Anführungen des Hrn. Hofgarten-Inspektors Sckell in München über die von ihm beschriebene dortige Ausführung der Heizung der Gewächshäuser mittelst Cirkulation von heißem Wasser; eine unter dem Motto Quae nocent, docent eingegangene Abhandlung auf die von dem Vereine gestellte Preisfrage: über ein bewährtes, wohlfeiles u. leicht anwendbares Mittel, der Stammfäulniß junger Samenpflanzen vorzubeugen, worüber die nähere Beurtheilung vorbehalten blieb. (Beschluß folgt).

Tilsit in Ostpreußen, den 2. Januar 1832. Die Blumenzeitung wird auch bei uns mit vielem Interesse gelesen und ich erlaube mir, Ihnen hier Einiges über das Gartenwesen unseres Ortes mitzutheilen. Wirklich im Fache des Gartenwesens thätige Gartenfreunde besitzt unsere Stadt zur Zeit nur sehr wenige, wenn gleich die Zahl von Blumenfreunden, denen es aber um die Kultur der Blumen weniger zu thun ist, jährlich zunimmt. An der Spitze der hiesigen thätigen Gartenfreunde steht der Besitzer einer Handelsgärtnerei, Herr Fr. Schlenther, der es sich angelegen seyn läßt, unsern Ort nicht allein, sondern auch unsere Provinz auf die reellste Art mit allen Erforderniſſen des Gartenwesens zu versorgen. Dieses sucht er besonders dadurch möglich zu machen, daß er in einem ihm gehörigen sehr bedeutenden Garten von 4 preuß. Morgen vorläufig selbst alle Sämereien zieht, deren Kultur unser Klima gestattet und dies sind fast die meisten Küchensämereien, und einen andern von 1 preuß. Morgen wieder der Kultur der Blumen und Ziergewächse gewidmet hat. In diesem Jahre beabsichtigt Hr. Schlenther sein Geschäft noch weit mehr auszudehnen, indem er nicht allein zur Kultur gedachter Gegenstände in noch größeren Massen, sondern auch zur Anlage von Obstbaumschulen und einer Plantage von Ziersträuchern ein dazu sehr geeignetes Terrain von 40 preuß. Morgen angekauft hat. (Beschl. f.)

Langenberg (bei Elberfeld) im Dezbr. 1831. Im verflossenen Sommer haben mir in meiner Sammlung besonders folgende zwei Exemplare, die gewiß zu den seltenen in der Blumenwelt gehören möchten, durch ihre Schönheit große Freude gemacht. Das Erstere war eine Hortensie. Diese zweijährige Pflanze ist aus einem Stecklinge baumartig erzogen, indem alle Wurzelsprossen und Nebenäste sorgfältig weggenommen wurden. Der Stamm, etwa 1½ Fuß hoch, hatte in dieser Höhe etwa 3 starke Aeste, und eine gerade aufstehende Krone. Der Kron-Ast trug eine Blumendolde, die völlig aufgeblüht 14 Zoll im Durchmesser hatte. Die drei Aeste mit der Krone fast von gleicher Höhe trugen Dolden, deren eine 11, die andere 10 und die dritte 9½ Zoll im Durchschnitt maß. So bildete das Ganze eine Halbkugel von 2½ Fuß Durchmesser, deren Farbenfülle und Größe jeden in Erstaunen setzte. Die Pflanze stand in einem Topfe von 10 Zoll Höhe und oben 8 Zoll Weite in einer Mischung von guter Garten- u. Mistbeeterde mit etwas Sand, sie wurde mit weichem Flußwasser, dem zuweilen etwas Mistjauche beigemischt war, begossen. (Beschl. f.)

Neu-Dietendorf im Herzogthum Gotha, den 12. Jan. 1832. Schon im vorigen Jahre theilte ich den Freunden Flora's eine für mich äußerst angenehme Erscheinung, einer zum ersten Male blühenden Aloe arborescens, mit. Jetzt hat dieselbe Pflanze, 24 Jahre alt, 11 Fuß hoch, abermals einen Blumenstengel von 11 Zoll Höhe getrieben und macht mir die angenehme Hoffnung, bei dieser gelinden Witterung ihren schönen cylinderförmigen Blumenbüschel wieder zu zeigen. Es ist daher wohl mit Recht zu glauben, daß viele von den Saftpflanzen erst ein gewisses Alter erreichen müssen, ehe sie ihre eigenthümlichen Schönheiten der Blüthe ihren Pflegern öfter darstellen. J. M. Agthe, Blumist.

(**Englands Reichthum an Pflanzen.**) Seit der Entdeckung der neuen Welt haben die englischen Gärten 2,345 Arten von Pflanzen und Blumen aus Amerika und ungefähr 1700 von dem Vorgebirge der guten Hoffnung bekommen. Hierzu kommen noch viele Tausende, welche man aus China, Ostindien, Neuholland und verschiedenen Theilen Afrika's, Asien's und Europa's erhalten hat, so daß man die Anzahl der in England gebaueten Blumen und Pflanzen auf mehr als 120,000 Arten rechnen kann.

Gotha, im Januar 1832. Mein neues Rosen-Verzeichniß, 510 verschiedene Sorten enthaltend, und das Verzeichniß meiner Küchenkräuter- und Gemüse-Samen liegen beide zur unentgeltlichen Abgabe bei mir bereit. Die Rosen, für deren Aechtheit ich einstehe, werden nur in gesunden und starken Exemplaren überlassen. Die Sämereien, ächt und frisch, werden nicht minder Beifall wie früher finden, und die gefälligen Aufträge werden gegen Baarsendung in preuß. Cour. pünktlich besorgt. Georg Philipp Bufleb.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. C. v. Reider, Vollständige Anweisung zum zweckmäßigen Anlegen von Blumen-, Obst-, Gemüse-, Hopfen-, Schul-, Handels-, Haus- und botanischen Gärten; sowie Anlagen nach französischem, englischem und deutschem Geschmack zu machen, solche auch mit den passenden Blumen, Bäumen und Sträuchern, Scenen und Kunstgegenständen zu zieren, einen Wintergarten einzurichten, zu ordnen und zu unterhalten. Nach eigenen Ideen und vieljähriger Erfahrung. Mit 6 Kupfertafeln. Berlin. Verlag der C. F. Amelangschen Buchhandlung. Brosch. — 386 S. gr. 8. Pr. 2 Rthlr.

Die deutsche Literatur hat noch kein Werk aufzuweisen, welches die oben bezeichneten Gegenstände so umfassend und richtig behandelt, wie das vorliegende. Die von dem verstorbenen Königl. Baierschen Hofgarten-Intendanten F. C. v. Sckell (nicht Sikell, wie als Druckfehler durch das ganze Buch steht,) herausgegebenen Beiträge zur bildenden Gartenkunst — sollten nach des Verfassers eigenem Ausspruche keineswegs auf den Namen einer umfassenden, durchgeführten Anleitung zur bildenden Gartenkunst, Anspruch machen; er hielt sie selbst nur für Bruchstücke; — und alles Andre, was wir in diesem Zweige der Gartenkunst besitzen, beschränkt sich meist nur auf Beschreibung einzelner berühmter Gärten und malerischer Naturscenen. Dagegen bemühte sich der Verf. in dem vorliegenden Werke etwas Vollständiges über die Gartenanlagen jeder Art zu liefern. Er macht uns nicht allein mit den Gartenanlagen nach französischem, holländischem und englischem Geschmack bekannt, er giebt uns auch die Idee eines vernünftigen deutschen Gartengeschmacks als Resultat treuer Beobachtung der Natur und der bildenden Gartenkunst, vielfacher theoretischer und praktischer Kenntnisse in der Gartenkunst und eines richtigen ästhetischen Gefühls.

Es würde zu weit führen, alle Gegenstände n[illegible]haft zu machen, welche der Verfasser einzeln abhandelt; und deshalb braucht nur gesagt zu werden, daß Alles, was zu einer Gartenanlage im weitesten Sinne zu rechnen, gründlich hier vorgetragen ist.

Die 6 Abbildungen stellen Pläne zu verschiedenen Gartenanlagen dar, und zwar: 1) der Blumen- und Nutzgarten, 2) der Blumengarten mit englischen Anlagen, 3) der botanische Garten, 4) der französische Garten, 5) der Landschafts-Garten, 6) acht Ansichten von Naturscenen als Zierden von Landschafts-Gärten. Sie sind mit Kennerblick und feinem Geschmack entworfen und übertreffen in vieler Beziehung alles bisher Bekannte.

Für denjenigen, der Gartenanlagen, sie haben einen Namen, welchen sie wollen, auszuführen hat, ist dieses Werk ganz unentbehrlich; aber auch jeder Gärtner, der sich noch mit etwas Anderm, als mit dem Spaten beschäftigt, jeder Gartenfreund, der den Umfang der Gartenkunst kennen lernen will, muß dies Werk lesen, studiren, nur dann vermag er erst ein Urtheil über das Erhabene dieser Kunst zu fällen.

(Hierbei eine Beilage, Verzeichniß über gefüllte Georginen rc. von Hrn. Chr. Deegen zu Köstritz.)

Verzeichniß
der zierenden Gartenpflanzen, deren Saame frisch und echt zu haben ist
bei
Christian Deegen zu Köstritz bei Gera.

Von allen Sorten, wo kein Preis stehet, kostet die Prise 1 Gr. — Die Zahlung geschieht nach preuß. Cour. und wird der zu frankirenden Bestellung beizulegen gebeten. — Die einjähr. Pflanzen, welche mit w. bezeichnet, wollen warm stehen; die mit T. u. M. bezeichnet, verlangen warmen oder geschützten Standort bis Mitte oder Ende Mai, von der Zeit an aber freie Natur, wovon die mit T. bezeichneten besser in Töpfen gedeihen, die mit M. bemerkten aber ins Land verpflanzt werden können. Die nicht bezeichneten Sorten können ins freie Land ausgesäet und verpflanzt werden. N. bezeichnet niedrige, zu Einfassungen taugliche, und St. solche Pflanzen, deren Saame sofort an den Blüthe- oder Standort auszusäen ist, deren Verpflanzen nur schwerlich gelingt. Die perennirenden Pflanzen mit O. bezeichnet, blühen bei zeitiger Aussaat schon im ersten Jahre.

1. Saamen von besonders zierenden Pflanzen in Varietäten, als:

Cheiranthus annuus, sehr ins Volle schlagende Sommerlevcoyen, und zwar:

a) Engl. Sorten. 1. gz. blaßgraubraun. 2. blaßgraubraun. 3. mohngrau. 4. hellgrau. 5. aschgrau. 6. mordoree. 7. dkl. mordoree. 8. gz. dkl. mordoree. 9. dkl. leberfarb. 10. rothbraun. 11. castanienbraun. 12. grauroth. 13. kupferfarb. 14. hochziegelroth. 15. ziegelroth, frühbl. 16. hochchamois. 17. chamois. 18. hautfarb. 19. hautfarben, frühbl. 20. weiß, frühbl. 21. weiß. 22. blaßpfirsichblüthfarben. 23. hellrosa. 24. rosa 25. hellcarmin. 26. carmin, frühbl. 27. wienerroth. 28. carmosin. 29. gz. dkl. violet, spätblühend. 30. dkl. violet. 31. dkl. violet, frühbl. 33. hellviolet. 35. lichtblau.

b) Engl. Sorten mit d. Lackblatt. 36. ganz blaßgraubraun. 38. mordoree. 39. gz. dkl. mordoree. 40. rothbraun. 41. hellkupferfarben. 42. chamois. 43. hautfarben. 44. weiß. 45. hellrosa. 46. hellcarmin. 48. dkl. violet. 49. lichtviolet.

c) Halbenglische Sorten. 51. blaßgraubraun. 52. mohngrau. 53. blaßgrau. 56. schwarzmordoree. 57. dkl. kastanienbraun. 59. lichtmordorée. 60. kupferfarb. 61. ziegelroth. 63. hautfarben. 64. weiß. 66. rosa. 68. hochcarmin. 69. carmosin. 70. violet. 71. blaßblau.

d) Halbengl. Sorten mit d. Lackblatt. 72. dkl. mordoree. 73. hellziegelroth. 74. blaßhautfarben. 76. weiß. 77. hellrosa. 80. lichtblau.

Cheiranthus autumnalis, Herbstlevcoyen, als: a. frankfurterroth. e. carmin, engl. f. rosa. h. weiß, engl. hh. weiß. i. chamois. l. ziegelroth, engl. p. rothbraun, engl. m. d. Lackbl. q. hellaschgrau. s. mordoree. t. dunkelviolet, engl. w. hellviolet m. d. Lackbl.

Von obigen Sommer- u. Herbstlevcoyen kostet die Prise zu 100 Kern von der Sorte 18 Pf.
1 Sort. v. 36 Farb. n. m. Wahl 2 Thlr.
1 " " 24 " " " " $1\frac{1}{3}$ "
1 " " 18 " " " " 1 "

Aster sinensis fist. pl. ganz gefüllte Feder- od. Röhrastern, in Farben, als:

a) Einfarbige. 1. weiß. 2. weißgelb. 3. chamois. 4. hautfarbig. 5. blaßincarnat. 6. hellrosa. 7. rosa. 8. carmin. 9. dkl. carmin. 10. carmosin. 11. milchblau. 12. perlfarb. 13. blaßgrau. 14. lilla. 15. blaßblau. 16. hellblau. 17. indigblau. 18. dkl. violet.

b) Zweifarbige. 19. carminrothe Bandaster. 20. rosafarb. Bandaster. 21. blaue Bandaster. 22. a) hellblaue Bandaster. 22. b) blaßrosa, Rand weiß u. blaßrosa. 23. pfirsichblüthig, R. weiß u. pfirsichblüth. 24. carmin, R. weiß u. carmin. 25. carmin u. weiß gesprengelt. 26. carmosin, R. weiß und carmosin. 27. blaßgrau, R. weiß u. blaßgrau. 28. weiß mit hellblauen Blattspitzen. 29. hellblau, R. weiß u. hellblau. 30. indigblau, R. weiß u. indigblau. 31. dunkelviolet, R. abgesetzt weiß. 32. dkl. violet und weiß gesprengelt.

Die Prise zu 100 Kern 18 Pf.
1 Sortim. von 32 Farb. u. Prisen $1\frac{2}{3}$ Thlr.
1 " " 24 " " " $1\frac{1}{6}$ "
1 " " 16 " " " 18 Gr.

Impatiens balsamina fl. peniss. dichtgefüllteste Balsaminen mit besond. großen Blumen, als:

a) Einfarbige. 1. weiß. 2. milchblau. 3. apfelblüthfarbig. 4. apfelblüthfarbig mit rothem Nectarium. 5. hautfarben. 6. hautfarben mit rothem Nect. 7. incarnat. 8. Rosa de Vilmorin ähnl. 9. hellziegelrosa. 10. ziegelrosa. 11. hellscharlach. 12. scharlach. 13. dunkelscharlach. 14. carmin. 15. carmosin. 16. blaßlilla. 17. lilla. 18. rosa. 19. blaßpurpur. 20. purpur. 21. hellviolet. 22. violet. 23. hellkupferfarb. 24. dunkelkupferfarb.

b) Zweifarbige. 25. weiß u. carmin. 26. weiß, ziegelrosa u. scharlach. 27. weiß, ziegelrosa u. kupferroth. 28. weiß, lilla und purpur. 29. weiß, purpur und scharlach. 30. weiß, purpur u. carmosin. 31. weiß u. hellviolet. 32. weiß u. violet. 33. incarnat und scharlach. 34. ziegelrosa und scharlach. 35. blaßlilla und kupferfarben. 36. lilla und scharlach.

Die Prise zu 10 Kern 18 Pf.
30 Farben u. Prisen 1 Thlr. 16 Gr.
15 " " " 20 Gr.

Ipomoea purpurea, schöne Trichterwinde, in 10 Farben, mel. das Lth. 6 Gr. die Prise 18 Pf.

Scabiosa major, große, prächtige Scabiose, in folgenden Farben, als: 1. hautfarben. 2. incarnat. 4. hellcarmosin. 5. carmosin. 6. dkl. purpur. 7. kirschroth. 10. hellcarmosin und weiß. 11. trübcarmin u. weiß. 12. schwarzviolet u. lilla.

Das ganze Sort. in 9 Prise 12 Gr. die Prise mel. 2 Gr. das Loth 8 Gr.

St. Delphinium Ajacis fl. pl. niedriger, gefüllter Rittersporn, in 8 Farben, mel. die Prise 2 Gr. das Lth. 9 Gr.

Delphinium consolidum fl. pl. hoher, gefüllter Levcoyrittersporn, in 5 Farben, melirt, die Prise 2 Gr. das Lth. 10 Gr.

Centaurea cyanus, verschiedenfarb. Kornflockenblume, in Farben, als:
1. türkischblau. 2. röthlich-türkischblau. 3. röthl. hellblau. 4. weiß mit hellblau schattirt. 5. weiß innen hellblau. 6. weiß u. bräunl. purpur schatt. 7. weiß u. blaßziegelrosa. 8. weiß u. ziegelrosa schatt. 9. blaßziegelrosa. 10. incarnat. 11. purpurbraun. 12. dunkelpurpurbraun.

Die Prise einzeln 1 Gr. das Sortim. in 12 Prisen 9 Gr. das Lth. 6 Gr.

Celosia cristata Engl. engl. Hahnekamm, in vorzügl. Größe u. in folgenden Farben, als:
1. gelblich-weiß. 2. strohgelb. 3. schwefelgelb. 4. a) goldgelb 4. b) orange. 5. versilbert-rosa. 6. dunkelrosa. 7. hellcarmin. 8. feuerroth. 9. bräunlich-dkl. feuerr. 10. fahlroth. 11. amaranthf. 12. dunkelamaranthf. 13. bräunlich-purpur. 14. hellpurpur. 15. purpur. 16. purpur mit carmosinroth. Kamm. 17. carmosin. 18. päonienroth. 19. kirschr.

Die Prise einzeln 18 Pf. mehrere Sorten melirt die Prise 2 Gr. das ganze Sort. 1 Thlr.

St. Papaver Rhoeas peniss. dichtgefülltester Ranunkelmohn, melirt die Prise 2 Gr. das Lth. 12 Gr. ein Sortim. in 24 separirten vorzügl. Farben u. Zeichnungen 20 Gr.

St. Papaver somniferum pl. gef. Gartenmohn, melirt die Prise 1 Gr. das Lth. 4 Gr. u. ein Sort. in 20 Farb. 12 Gr.

St. Papaver plenissimum, dichtgef. Feder-Gartenmohn, in vielen Farb. mel. d. Prise 18 Pf. das Lth. 6 Gr. u. ein Sort. von 20 Farben u. Prisen 16 Gr.

St. Papaver striatum pl. gefüllter, schönstreif. Gartenmohn, in 10 Farbenverschiedenheiten, melirt die Prise 2 Gr. u. das Lth. 8 Gr.

T. M. Georgina variab. fl. pl. Saamen von gef. Prachtgeorginen, in folg. neuesten u. vorzügl. Farben gewonnen, als:
2. schwefelgelb. 5. dottergelb. 8. aurorafarb. 10 violet. 11. weißlilla. 15 prachtscharl. 25. dunkelscharlachpurp. 31. hellincarnat. 33. carmosin. 38. goldgelb u. feuerroth. 40. wachsgelb. 41. groß, gelbbraunroth. 46. chamois. 49. glänzendscharl. 58. tiefcarminroth. 61. rosa. 64. geadert dunkelpurpurviolet. 65. dunkelcarmosin. 73. hellviolet. 77. goldfarbig. 92. bräunl. scharl. 96. dunkel-amaranthfarbig. 100. rein weiß. 103. schwärzlichscharlach. 138. glänzend-ockergelb. 144. prachtvollcarminr. 147. dunkelviolet. 158. prächtig dunkelamaranth-carmosin. 164. leuchtend-scharlach. 221. tiefrosa.

Die Prise von 20 Kern 3 Gr.
30 Farben in 30 Prisen 3 Thlr.
24 " " 24 " 2 " 6 Gr.
15 " " 15 " 1 " 12 "

Von guten Sorten melirt gesammelt das Loth 2 Thlr. Von guten Sorten 2ten Ranges das Loth 1 Thlr.

Althaea rosea pl. Wintermalven, in folg. Sorten von gefüllten Blumen gesammelt, als:
1. weiß. 2. chamois. 3. gelb. 4. Goldmalve. 5. fleischroth. 6. hellroth. 7. rosa. 8. dunkelroth. 9. carmosin. 10. dunkelcarmosin. 11. dunkelpurpur. 12. schwärzlich.

13. purpur mit weißer Kante. 14. dunkellilla. 15. lilla. 16. graviolet. 17. blaßlilla. 18. dunkelroth mit weißer Kante.
1 Prise 1 Gr. das ganze Sortiment 12 Gr.

Cucurbita, Kürbisarten, als:
a) Figurenkürbisse. 1. Herkuleskeule. 2. dieselbe ohne Ranken. 3. Flaschenkürbis. 4. a) Sternkürbis. 4. b) bunter Schirmkürbis. 4. c) Schirmkürbis. 5. eckiger Gurkenkürbis. 6. bunt. Apfelkürbis. 7. a) Türkenbundkürb. 7. b) kleiner Türkenbundk. 8. Zuckerhutkürb. 9. Zitronk. 10. runder goldfarb. 11. herzförmiger. 12. indischer, weißer Apfelk. 13. kleiner Warzen-Walzenk. 14. zitrongelber. 15. gelber Apfelk. 16. weißer Birnk. 17. orange m. grünen Warzen. 18. bunter Birnkürbis. 19. größter Birnkürb. 20. gelber Birnkürb. 21. orange Eierkürb. 22. Straußk. 23. Apfelsinenk. 24. großer Pomeranzenk. 25. längl. Wachsk. 26. Walzenkürb. 27. langer, kantirter. 28. großer, gelber, cylinderf. Höckerk. 29. bemahlter Warzenk. 30. goldf. punktirter. 31. weißer Birnk. 32. halb orange, halb schwarzgrauer Birnk. 33. Hieroglyphenk. 34. orange Warzenk. 35. fünfstreif. Marmork. 36. birnförm. Warzenk. 37. Gurkenk. 38. Tannenzapfenkürb. 39. amerikanischer. 40. Glockenk. 41. Pastetenk. 42. Kronenk. 43. Napfkürbis. 44. Zehneckkürb. 45. Dosenk. 46. Chinesermütze. 47. Kugelk. 48. Terrinenk. 49. brillantner Türkenbund. 50. polische Mütze. 62 Sonnenk. 52. weißer, chinesischer. 53. weißer Apfelk. 54. Beutelkürb. 55. bunter Beutelk. 56. runder Hieroglyphenk. 57. schwarzgrüner Apfelk. 58. gescheckter sicilischer. 59. Rosettenk. 60. Pommesinenk.
b) Eßbare Kürbissorten. 61. 200 Pfund schwerer Riesenkürb. 62. schmackhaftester Melonenk. 63. aschgrauer, stark-fleischiger Melonenk. 64. bunter Portalk. 65. Säulenk. 66—70. fünf der besten u. buntesten Sorten Feldkürbisse.
Die Prise zu 4—6 Kern 2 Gr. Das ganze Sortiment zu 4 Thlr. 30 Sorten nach meiner Wahl 1¼ Thlr.

Cucumis, Melonensorten. 6 Sorten Netzmel. 6 Sorten Cantaloupen. 6 Sorten glatte Mel. Die Prise 18 Pf. 18 Sorten 20 Gr.

2. Saamen von verschiedenen einjährigen oder Sommerpflanzen.

Achyropaphus sckurioides. 2 Gr.
Adonis aestivalis, Sommerröschen.
= autumnalis, Herbströschen.
= flammea, geflammtes.
M. Ageratum coryzoides, Ageratum. 18 Pf.
M. = caeruleum, blaues. 18 Pf.
M. = mexicanum, großdoltig. 2 Gr.
M. = odoratum, wohlriechend. 2 Gr.
N. Agrostemma coeli rosa, Lichtröschen.
= nicensis, nicäisches.
Amaranthus caudatus, Amaranth.
= cruentus, blutiger.
= glomeratus, kugelförmiger.
= paniculatus, rispenblüthiger.
M. = sanguinius, blutrother. 18 Pf.
M. = speciosus, prächtiger. 18 Pf.
w. = bicolor, zweifarbiger. 2 Gr.
w. = tricolor, dreifarbiger. 2 Gr.
T. Amethystea caerulea, Bläuling. 18 Pf.
Anacyclus valentinus, Ringblume.
= val. bicolor, zweifarbige. 2 Gr.
Anchusa officinalis, Ochsenzunge.
Anagallis indica, Gauchheil.
= latifolia, breitblättriger.
T. Anastatica hierochund. Jerichorösch. 2 Gr.
M. Anoda dilleniana, Anoda. 18 Pf.
M. = incarnata, incarnatfarbene. 18 Pf.
Anthemis arabica, arabische Chamille. 18 Pf.
Anthericum annuum, Zaunlilie. 18 Pf.
Antirrhinum calycinum, Löwenmaul.
= sempervivum, immergrünes.
= orontium, Darant.
Arctotis hypochondriaca, hängendes Bärohr.
w. Arachis hypogea, Erdnuß. 1 K. 1 Gr.
M. Argemone albiflora, Stachelmohn. 2 Gr.
M. = grandifl. großbl. 4 Gr.
M. = mexicana, mexicanischer. 2 Gr.
M. = ochroleuca, strohgelber. 2 Gr.
Arnopogon glaber, glatter Graubart.
= picrioides, bitterer.
N. Aster tenellus, zarte Aster.
= brachypetala, stumpfblättrige.
= cymbalaria, zimpelkrautartige. 18 Pf.
= sinensis fl. pl. gefüllte Röhraster, mel. die Prise 2 Gr. das Lth. 8 Gr.
M. Athanasia annua, Athanasie. 18 Pf.
Atriplex hortensis sanguinea, blutrothe Melde.
T. Basella alba, weiße Basella. 18 Pf.
T. = cordifol. herzblättrige. 18 Pf.
T. = lucida, glänzende. 18 Pf.
T. = ramosa, ästige. 18 Pf.
T. = rubra, rothe. 18 Pf.
w. Begonia hirtella, rauhe Begonie. 2 Gr.
w. Benincasa cerifera, Wachsgurke. 2 Gr.
w. = cylindriaca, cylinderf. 2 Gr.
Bidens tripartita, dreitheiliger Zweizahn.
M. = grandiflora, großblumiger. 2 Gr.
Biserrula pelecinus, Sägekraut.
Blitum capitatum, Erdbeerspinat.
= virgatum, ruthenförmiger.
T. Browallia demissa, Browallie. 2 Gr.
T. = elata alba, weiße. 18 Pf.
T. = = caerul. blaue. 18 Pf.
T. = linnaea, blaßblaue. 2 Gr.
w. Bryonia grandis, Zaunrübe. 2 Gr.
Bryza major, großes Zittergras.
= minor, kleines.
Bupleurum rotundifolium, Hasenöhrchen.
Cacalia sonchifolia, Ducatenblümchen.
T. Calceolar. pinnata, Pantoffelblümch. 2 Gr.
M. Calendrinia adcend. Calendrinie. 18 Pf.
M. = caulescens, stengellose. 18 Pf.
Calendula grandifl. große Ringelblume.
= = aurant. orangefarbige.
= = sulph. schwefelgelbe.
= mexicana, mexicanische.
= pluvialis, regenanzeigende.
= prolifera, übersetzte.
= stellata, sternförmige.
Calliopsis bicolor, schöne Calliopsis. 18 Pf.
= = semifist. dütenblättr. 2 Gr.
N. Camp. specul. fl. alba, weißer Venusspiegel.
N. = = fl. caerul. blauer.
N. = = fl. rosea, rosafarbiger.
T. Caps. annuum fr. rubr. span. Pfeffer. 18 Pf.
T. = = = lut. gelber. 18 Pf.
T. = angulosum, eckiger. 18 Pf.
T. = baccatum, beerentragender. 18 Pf.
T. = cerassiform. lut. kirschähnl. 18 Pf.
T. = = fr. rubr. rother. 18 Pf.
T. = conicum, kegelgestalt. 18 Pf.
T. = falcatum, sichelförmiger. 18 Pf.
T. = erectum, aufrechtstehender. 18 Pf.
T. = longum, langer. 18 Pf.
T. = marm. gelb u. schwarz marmor. 3 Gr.
T. = = roth u. schwarz marmor. 3 Gr.
T. = maximum, größter. 2 Gr.
T. = nigrum, schwarzer. 18 Pf.
T. = sphaericum. 18 Pf.
T. = torrulosum, torlförmiger. 2 Gr.
M. Cardiosperm. halicacab. Herzsaame. 2 Gr.
Carduus marianus, Mariendistel.
Carthamus tinctorius, gelber Saflor.
= flavescens, blaßgelber.
Catananche caerul. blaues Zwangskr. 2 Gr.
= lut. gelbes.
M. Celosia castrensis, Hahnekamm. 18 Pf.
M. = argentea, silberfarbiger. 18 Pf.
M. = cernua, geschwänzter. 18 Pf.
M. = elongata, ästiger. 18 Pf.
M. = pyramid. sang. blutrother. 2 Gr.
M. = = lut. gelber. 2 Gr.
M. = pendula sanguin. hängender. 2 Gr.
M. = = lut. gelber. 2 Gr.
Centaurea Babylonica, babyl. Flockenblume.
= crupina, kleine.
= moschata, Moschusflockenblume.
= = fl. alba, weiße.
= salamantica, hohe. 2 Gr.
M. = suaveolens, wohlriechende. 2 Gr.
Centrosp. chrys. wucherblumenart. Centrosp.
Cerastium perfoliatum, Hornkraut.
Cheir. Cheiri, braungef. Stangenlack. 20 K. 18 Pf.
= = gelbgefüllter. 20 K. 18 Pf.
= = echter wiener. 20 K. 2 Gr.
= = = = gefüllt. 20 K. 2 Gr.
= = blauer. 20 K. 18 Pf.
= = wohlriechendster. 20 K. 1 Gr.
N. = marit. albus, weiße Meerstrandslevcoy.
N. = = caeruleus, blaue.
= tricuspidatus, dreispitzige. 18 Pf.
Chelidonium hybridum, Schöllkraut. 2 Gr.
= fimbriatum, gefranztes. 2 Gr.
Cerinthe maculata, gefleckte Wachsblume.
= minor, kleine.
Chenopod. aromaticum, Gewürzkraut. 2 Gr.
= ambrosoides, duftendes.
= Botrys, traubenförmiges.
M. Chrysanth. carinat. Wucherblume. 18 Pf.
M. = = fl. lut. gelbe. 3 Gr.
= coronar. fl. alb. weiße.
= = fl. lut. gelbe.
= hybridum, Bastard-
= inodorum, geruchlose.
= Myconis, spanische.
= pectinatum, kammartige.
= speciosa, schöne. 2 Gr.
M. Clarkia pulchella, schöne Clarkia. 2 Gr.
w. Cleome canadensis, hohe Pillenblume. 2 Gr.
w. = dodecandra, zwölffädige. 2 Gr.
w. = gigantea, riesige. 2 Gr.
w. = micrantha, kleine. 2 Gr.
w. = penthaphylla, fünfblättrige. 2 Gr.
w. = spinosa, dornige. 2 Gr.
M. Collomia grandifl. große Collomie. 3 Gr.
T. Coix lacryma, Hiobsthräne. 2 Gr.
M. Commelina angustifol. Commeline. 2 Gr.
M. = coelestis, himmlische. 2 Gr.
M. = erecta, aufrechte. 2 Gr.
M. = parviflora, kleine. 2 Gr.
M. = polygama, umgebogene. 2 Gr.
M. = stricta, steife. 2 Gr.
M. = tuberosa, knollige. 2 Gr.
Convolvulus elongatus, vielästige Winde.
= pentapetalis.
M. = siculus, sicilianische. 2 Gr.
= tricolor, dreifarbige.
= = fl. lilac. lillafarbene.
= = fl. albesc. weißliche.
Coronilla secudaria, Kronenwicke.
M. Cosmea bipinnata, gefied. Cosme. 2 Gr.
N. Crepis rubra, rothe Grundveste.
= alba, weiße.
= barbata, bärtige.
= = fl. albensc. weißliche.
= Sprengeriana. 2 Gr.

T. Crotolaria hirsuta, Klapperschote.
= incana, bestäubte. 2 Gr.
M. Cucumis auquin. Riesengurke. 2 Gr.
M. = = fr. alb. weißfr. 2 Gr.
w. = Dudaim, wohlriechende. 2 Gr.
w. = Chate, arabische. 2 Gr.
M. Cuphea vicosissima, klebr. Cuphea. 18 Pf.
T. Datura fastuosa fl. pl. Stechapfel. 3 Gr.
T. = ceratocaule, hornstengeliger. 2 Gr.
M. = Metel, großbl. weißer. 2 Gr.
= ferox, langdorniger. 18 Pf.
= loricata, überzogener. 18 Pf.
= quercifolia, eichenblättriger. 2 Gr.
= stramonium, betäubender.
Dianthus prolifer, übersetzte Nelke.
w. Dolichos capensis, capische Fasel. 2 Gr.
w. = Lablab, egyptische. 2 Gr.
w. = pratensis, Wiesen= 2 Gr.
w. = speciosus, prächtige. 2 Gr.
Dracocephalum canescens, Drachenkopf.
= moldav, moldauischer.
= = fl. alb. weißer.
= parviflorum, kleinblumiger.
Dysodium divaricatum, sparriges Dysodium.
Echium creticum, cretischer Natterkopf.
= violaceum, violetter.
= = grandifl. großblumiger.
M. Elichrysum lucidum, Strohblume. 2 Gr.
M. Elsholzia cristata, Elsholzie. 18 Pf.
Erodium gruinum, Reiherschnabel.
M. = moschatum, wohlriechender.
Euphorbia literata, gezeichnete Wolfsmilch.
T. Eutoca multiflora, vielblum. Eutoka. 2 Gr.
Fedia cornucopiae.
Flaveria contrajerva, Flaverie.
Fumaria sempervirens, immergrüne Fumaria.
= spicata, ährenblüthige.
T. = vesicaria, blasige.
Galinsogea triloba, dreilappige Galinsogia.
Garidella nigellastrum, Garidelle.
Gilia capitata, kopfförmige Gilie.
Glaucium corniculatum, gehörnter Mohn.
= fulvum, rothbrauner.
= luteum, gelber.
= phoeniceum, blaurother.
M. Gnaphal. foetidum, Knabenkraut. 18 Pf.
M. = odoratiss. wohlriechendes. 3 Gr.
M. Grahamia aromatica, Gewürzkraut. 2 Gr.
T. Gomph. globos. alba, Kugelamar. 18 Pf.
T. = = purp. purpurf. 18 Pf.
T. = = rosea, rosafarb. 18 Pf.
T. = procumbens, umliegender.
Gypsophylum elegans, Gypskraut.
T. Hebenstreitia aurea, Hebenstreitia. 2 Gr.
T. = dentata, gezähnte. 18 Pf.
T. = tenuifol. feinblättr. 18 Pf.
Hedypnois pendula, hängendes Öhrlein.
M. Helenium mexicanum, Helenie. 2 Gr.
M. = quadritent. geflügelte. 18 Pf.
Helianthus annuus aureus pl. goldfarb. gef. Sonnenblume.
= = sulph. pl. schwefelgelbe.
= = giganteus, höchste.
= = grandifl. großbl.
= indicus, indische, mittelhohe.
= = pleniss. gefüllteste. 2 Gr.
= nanus, 12 Zoll hohe. 2 Gr.
Hibiscus ficulneus, feigenblättriger Hibiscus.
= Humboldii, Humbolds=
= trionum, Stunden=
= vesicarius, blasiger.
Hippocrep. multisiliquos. Hufeisenkr. 18 Pf.
T. Hornemannia bicolor, Hornemannie. 2 Gr.
Hyoscyamus aureus, gelbes Bilsenkraut.
= niger, grauschwarzes.
Hymenocarp. numul. Pfennigsaame.

N. Iberis amara, bittere Schleifenblume.
N. = Gibralterica, gibraltarische. 2 Gr.
N. = odorata, duftende.
N. = umbellata, doldenblumige.
N. = = fl. alb. weiße.
N. = = fl. purp. purpurf.
M. Ipomoea coccin. scharlachr. Winde. 18 Pf.
M. = = fl. alb. weiße. 3 Gr.
= discolor, zweifarbige.
w. = hederacea, epheublättr. 2 Gr.
w. = hepaticifol. leberkrautblättr. 2 Gr.
= Leucantha, leukanthische.
w. = Nil, schöne, blaue. 3 K. 2 Gr.
w. = quamoclit, blutrothe. 2 Gr.
= striata, gestreifte. 18 Pf.
= triloba, indigblaue. 18 Pf.
= purp. div. Coul. verschiedenf. das Lth. 4 Gr. die Prise 18 Pf.
N. Kaulfusia amelloides, Kaulfusie. 18 Pf.
N. Ketmia vesicaria, schöne Ketmie. 2 Gr.
Knautia orientalis, morgenländische Knautie.
Lagosericea cernua, hängende Lagosericea.
Lathyrus angulatus, eckige Wicke.
= articulatus, gegliederte.
= clymenum, bunte.
= odorata, wohlriechende. d. Lth. 4 Gr.
= sativus, himmelblaue.
= tingitanus, große, purpurfarbige.
= zeulanicus, hellblaue.
Lavatera trimestris alba, weiße Lavatere.
= = rosea, rosaf.
= Weinmannia, Weinmann'sche.
Leonurus hederophyllus, Mutterwurzel.
= occidentalis, abendländische.
T. Linaria alpina, Alpenleinkraut. 4 Gr.
N. = elegans, zierliches.
N. = bipartica, buntes.
= lusitanica, portugiesisches. 2 Gr.
N. = purpurea, purpurf.
N. = spartea. pfriemenförm. 2 Gr.
N. = reflexa, zurückgebogenes.
N. = triste, trauriges. 2 Gr.
N. = = fusca, mit braun. 2 Gr.
N. = triphylla, dreifarb.
N. = virgata, ruthenförm. 2 Gr.
Linum grandiflorum, großblumiger Lein.
= hirsutum, rauher.
= humile, niedriger. 2 Gr.
= multiflorum, vielblumiger.
Lobelia Cliffortiana, Cliffortsche Lobelie.
= erinoides, feinblättrige.
N. = erinus, schöne, blaue.
T. Loasa tricolor, schöne, dreif. Loase. 3 Gr.
M. Lopecia mexicana, mexicanische Lopezie.
M. = racemosa, traubenblüthige.
Lotus coimbriense, Schotenklee.
= tetragonolobus, Spargelerbse.
= = luteus, gelbblühende.
Lupinus albus, weiße Lupine.
= angustifolius, schmalblättrige.
T. = bicolor, zweifarbige. 3 K. 2 Gr.
= hirsutus carneus, fleischrothe.
= = caeruleus, blaue.
= linifolius, leinblättrige.
= luteus odorat. wohlriechende.
= = min. niedrige. 2 Gr.
= odor. semina alb. weiße.
T. = micranthus, kleinste. 3 K. 2 Gr.
= varius, rauhe. 2 Gr.
Lychnis corsica, corsicanische Lychnis.
N. = laeta, portugiesische.
Malope malacoid. malvenblättr. Malope. 2 Gr.
= trifida, breittheilige. 18 Pf.
Malva crispa, krause Malve.
= mauritiana, Mauritz=
= media, mittelgroße.

Malva morenii, schöne, rosafarb. 2 Gr.
= pulchella, schönstengelige. 2 Gr.
T. Manuela violacea, blaue Manuela. 2 Gr.
w. Martyn. proboscid. Elephantenrüssel. 2 Gr.
Medicago maculata, gefleckter Schneckenklee.
T. Mesembrianth. crystallin. Eiskraut. 2 Gr.
T. = pinnatif. gefiedertes. 2 Gr.
T. = pomm. pommeranz. 2 Gr.
T. Mimulus floribund. vielbl. Gaukler. 3 Gr.
T. = moschatus, wohlriechender. 3 Gr.
T. = parviflorus, kleinblumiger. 2 Gr.
M. Mirab. hybrida, Bastard-Jalappe. 2 Gr.
M. = dychotoma, zweitheilige. 2 Gr.
M. = Jalappe alb. weiße. 18 Pf.
M. = = lut. gelbe. 18 Pf.
M. = = rubr. rothe. 18 Pf.
M. = = striata, bunte. 18 Pf.
M. = longiflora, wohlriechende. 18 Pf.
Moluccella laevis, glattes Herzkraut. 2 Gr.
w. Momordica balsamea, Balsamapfel. 2 Gr.
w. = Charantia, riechender. 2 Gr.
= Elaterium, Spritzgurke.
Nasturtium Clantisiinum. 18 Pf.
T. Nemophila phaceloides. neu, schön. 3 Gr.
Nicandria physaloides, Bergschlotte.
M. Nicotiana asiatica, asiatischer Tabak.
M. = angustifol. schmalblättriger.
M. = fruticosa, strauchartiger.
M. = gigantea, riesengroßer.
M. = glutinosa, kleberiger.
M. = Kospalockia, Kospalock'scher.
M. = Langsdorfi, Langsdorf'scher.
M. = Lehmanni. Lehmann'scher.
M. = macrophylla, breitblättriger.
M. = novae Chili, neu, Chili=
M. = nyctaginea, nächtlichblühender.
M. = quadrivalv. vierschaaliger.
M. = sanguinea, blutrother.
M. = suaveolens, wohlriechend. 2 Gr.
M. = Tabac. decurrens. 2 Gr.
M. = tartarica, tartarischer.
M. = vincaeflora, weißer. 2 Gr.
Nigella aristata, Schwarzkümmel.
N. = coarctata, niedrigster. 2 Gr.
= damascena, damascener.
= foeniculata, fenchelartiger.
= hispanica alb. weißer. 18 Pf.
= = lilac. lillafarb. 18 Pf.
= = caerul. blauer. 18 Pf.
N. = nana pl. niedriger, gefüllter. 2 Gr.
= romano, römischer.
= sativa, Acker=
M. Nolana paradoxa, graue Nolane. 2 Gr.
M. = prostrata, liegende. 2 Gr.
Nonea rosea, rosafarb. Nonea. 2 Gr.
T. Ocymum anisatum, Anis-Basilicum. 2 Gr.
T. = basilicum, gebräuchliches. 18 Pf.
T. = bullatum. schiffsblättr. 18 Pf.
T. = gratissimum, angenehmes. 18 Pf.
T. = laciniatum, schlitzblättr. 18 Pf.
T. = macrophyll. großblättr. 18 Pf.
T. = minimum, kleinblättr. 18 Pf.
T. = = nigrum. 18 Pf.
T. = monochor. zimmtduft. 18 Pf.
T. = mucronatum, spitziges. 18 Pf.
T. = polystachion, Bisam= 2 Gr.
T. = sanctum, Nelken= 2 Gr.
T. = thyrsiflorum, straußblum. 2 Gr.
T. = urticifol. nesselblättriges. 2 Gr.
Oenothera amoena, schöne Nachtkerze. 2 Gr.
= grandifl. großblumige.
= fruticosa, strauchartige.
= Lindleyana, Lindleys= 2 Gr.
= longifl. langblumige.
= longifol. langblättr.
= minima, kleinste. 2 Gr.

Oenothera molliſſima, weichste.
" odorata, primelduftende.
" nocturna, nächtlichblühende.
" parvifl. kleinblumige.
" purpurea, purpurfarb.
" rhyzocarp. an der Wurzel blüh.
" Romanzobii, Romanzow'sche.
" roſea, rosafarbige.
" ſinuata, ausgeschweifte.
" ſpectabil. ansehnliche. 2 Gr.
" ſpecioſa, prächtige. 2 Gr.
" ſtricta, steife.
" tenella, zarte.
" tetraptera, vierkant. 2 Gr.
" undulata, wellenblättrige.
w. Paſſiflora foetida, Passionsblume. 2 Gr.
w. " gracilis, schlanke. 2 Gr.
T. Pavonia haſtata, Pavonie. 2 Gr.
w. Pentapetes ovatifol. Pentapetes. 2 Gr.
w. " phoenicea, schöne. 3 Gr.
Phlomis zeylanica, zeylonisches Windkraut.
Piecritium dentatum, gezähnte Piecritie.
Polygonum orientale, oriental. Knöterich.
" " elata, hoher.
" " " alba, hochweißer.
" " cymoſum, ästiger.
" " margin. geränderter.
M. Polymnium abyſſinic. Polymnie. 3 Gr.
St. Reſeda odorata, wohlr. Resede. d. Lth. 6 Gr.
" alba, weiße.
Richardia glaber, glatte Richardie.
M. Ricinus commun. gemeiner Wunderbaum.
M. " glaucus, grauer. 2 Gr.
M. " rutilans, rothstieliger. 2 Gr.
M. " undulatus, wellenblättriger. 2 Gr.
w. Rivinia humilis, niedr. Revinie. 2 Gr.
Roemeria hybrida, Bastardmohn. 2 Gr.
Rudbeckia amplexicaulis, Rudbeckie.
" oppoſitifol. sägeblättr.
T. Salvia coccinea, scharlachr. Salbey. 2 Gr.
" Hormin. rubr. rothschopfige.
" " caerul. blauschopfige.
" prismatocarpos.
" viridis, grüne.

M. Sanvital. procumb. lieg. Sanvit. 2 Gr.
Scabioſa amplexicaul. stängelumfass. Scabiose.
" integrifol. ganzblättr.
" prolifera, übersetzte.
" ſtellata, sternförmige.
" atropurp. div. Coul. verschiedenf. 2 Gr.
T. Schizanth. pinnat. vielbl. Schizanth. 2 Gr.
Scolymnus maculata, gefleckte Golddistel.
Scorpiurus muricata, Wurmkraut.
" vermiculata, raupenförmiges.
Senecio eleg. alb. pl. weißgef. Kreuzkr. 2 Gr.
" " rubr. pl. rothgefülltes. 2 Gr.
" " purpur. purpurf. 2 Gr.
" valerianifol. hoh. baldrianblättr. 2 Gr.
Seriola aetnenſis, Kugelträger.
N. Silene armeria alba, weiße Silene.
N. " " roſea, rosafarb.
N. " " rubr. rothe.
N. " colorata, bunte.
N. " convidea.
N. " gracilis, schlanke.
N. " orchidea, ragwurzähnliche. 2 Gr.
N. " pendula, hängende.
N. " quinquevulnera, fünffleckige.
Solanum decurrens, Nachtschatten. 2 Gr.
M. " hederodorum. 2 Gr.
M. " laciniatum, schlitzblättr. 2 Gr.
M. " lycoperſ. fr. lut. Liebesapfel. 18 Pf.
M. " " fr. rubr. rothfrücht. 18 Pf.
M. " " birnfrüchtiger. 2 Gr.
M. " " kirschähnl. gelber. 2 Gr.
M. " " " rother. 2 Gr.
M. " " kleinster. 2 Gr.
M. " " größter. 2 Gr.
M. " atropurp. purpurfarb. 2 Gr.
T. " melong. fr. alb. weißes Ei. 2 Gr.
T. " " fr. violac. violettes. 2 Gr.
M. " ochroleuca, ockergelb. Nachtsch. 2 Gr.
T. " ſerpentaria, schöner. 3 Gr.
T. Spermacoce rubra, rother Zahnwirbel. 2 Gr.
M. Spilanthus acmella, Husarenknopf. 18 Pf.
M. " multifl. vielblumiger. 2 Gr.
M. " oleraceus, gemusterter. 2 Gr.
Stachys arabica, arabisches Wallblatt. 2 Gr.

Sycios angulata, eckige Haargurke. 18 Pf.
M. Tagetes erecta, orangegef. Sammtbl. 18 Pf.
M. " " goldfarb. gefüllte. 18 Pf.
M. " " schwefelgelbe, gef. 18 Pf.
M. " " röhrige, gefüllte. 18 Pf.
M. " " höchste, gefüllte. 2 Gr.
M. " " niedrige, gefüllte. 2 Gr.
M. " maculata, gefleckte. 18 Pf.
M. " minima, niedrige. 18 Pf.
M. " patula, braune. 18 Pf.
M. " ſtriata, gestreifte. 18 Pf.
Tetragonia cryſtallina, Vierling.
" expanſa, gehörnter.
T. Trachimena caerul. Trachimene. 4 Gr.
T. Tradeſcant. undul. Stundenblume. 18 Pf.
T. " " roſea, rosafarb. 18 Pf.
T. " latifol. breitblättr. 18 Pf.
T. " Selowiana, Selows. 18 Pf.
Trifolium caeruleum, blauer Igelklee.
" elegans, zierlicher.
" incarnatum, schöner, rother.
Trigonella platicarpos, Bockshorn.
M. Tropaeolum majus, große Kresse.
M. " minus, kleine. 2 Gr.
Urſina paleacea, Ursine. 2 Gr.
Valeriana calcitrapa, Baldrian.
M. Verbena aubletia, schönes Eisenkr. 18 Pf.
Vicia atropurpurea, purpurrothe Wicke. 2 Gr.
" faba rubra, neurothe. 2 Gr.
Viola tricolor, schönes Pfauenauge. 18 Pf.
Xeranth. annuum, weißgefüllte Papierbl. 2 Gr.
" " lillagefüllte. 2 Gr.
" inapertum, ungeöffnete.
Ximeneſia enceloides, geährte Ximenesie.
M. Zalazania triloba, Zitronkraut. 18 Pf.
M. Zinnia ambigua, zurückgeb. Zinnie. 2 Gr.
M. " aurea, goldfarb. 2 Gr.
M. " elegans, schöne. 3 Gr.
M. " grandifl. große. 18 Pf.
M. " paucifl. wenigblumige. 18 Pf.
M. " multifl. vielblumige. 18 Pf.
M. " " lutea, gelbe. 18 Pf.
M. " revoluta, umgebogene. 18 Pf.
M. " verticillata, wirbelförmige. 2 Gr.

3. Saamen von perennirenden Pflanzen.

Aconitum anthora. 2 Gr.
" barbatum. 2 Gr.
" nitidum. 2 Gr.
" napellus. 2 Gr.
" ſtrictum. 2 Gr.
" volubile. 3 Gr.
" Wildenowianum. 2 Gr.
Achillea grandiflora.
" Impatiens fl. alba.
" ſpecioſa.
" tomentoſa. 2 Gr.
Actaea racemoſa. 2 Gr.
Adenophora denticulata. 2 Gr.
" communis. 2 Gr.
Adonis vernalis. 2 Gr.
Agrimonia odorata.
Agroſtemma coronaria.
" flos Jovis. 2 Gr.
Allione nyctaginiflora.
Allium globoſum. 2 Gr.
" roſeum. 2 Gr.
O. Amobium alatum. 4 Gr.
O. Anchuſa capenſis. 3 Gr.
" Italica. 2 Gr.
Anthericum liliaſtrum. 2 Gr.
O. Antirrh. bicol. 2 Gr.
O. " " nov. ſpec. 2 Gr.
O. " jamajenſe. 2 Gr.

O. Antirrh. maj. div. Coul. 2 Gr.
O. " monteridenſe.
Anthyllis maritima.
O. " tetraphylla. 2 Gr.
Aquil. canadenſis. 3 Gr.
" grandifl. 2 Gr.
" ſtellata pl. 2 Gr.
" ſtriata pl. 2 Gr.
" vulg. pl. div. Coul. 2 Gr.
" " alba pl. 2 Gr.
" viscoſa pl. 2 Gr.
Arabis collina. 2 Gr.
Armeria latifol. 2 Gr.
" plantaginea. 2 Gr.
Asclepias pulchellus. 2 Gr.
Asphodelus fiſtuloſus. 2 Gr.
" luteus. 2 Gr.
" maculatus. 2 Gr.
Aſter amygdalinus. 2 Gr.
Aſtragalus alopecuroides. 2 Gr.
" excapa. 2 Gr.
" galegiformis. 2 Gr.
O. " Laxmannii. 2 Gr.
O. " monſpeſſulan. 2 Gr.
O. " ſulcatum. 2 Gr.
O. " Tragacantha. 2 Gr.
Aſtrantia hederophylla. 4 Gr.
Aubritia deltoides.
Baltonia aſterivides. 2 Gr.
Buphthalm. grandiflor. 2 Gr.
" heliantoides. 2 Gr.

O. Buphthalm. ſalicifol. 2 Gr.
Caltha paluſtris.
Campan. lilifol. 2 Gr.
" macrantha. 2 Gr.
" media alba pl. 2 Gr.
" " caerul. pl. 2 Gr.
" " lilac. pl. 2 Gr.
" pyramid. 4 Gr.
" " fl. alba. 6 Gr.
" aurea. 4 Gr.
" ſibirica. 4 Gr.
" verſicolor. 4 Gr.
" trachelioides. 4 Gr.
Centaurea macrocephala. 3 Gr.
O. " oriental. flava.
O. " purpurea.
O. Centranthus rubra. 2 Gr.
Chelona obliqua. 2 Gr.
" " fl. alba. 4 Gr.
Chryſanthemum lincanth. 2 Gr.
Clematis flammula. 2 Gr.
Cineraria corymboſa. 2 Gr.
" ſibirica, 2 Gr.
Coreopſis undulata.
" verticillata.
Corthuſa Mathioli. 3 Gr.
O. Corydalis aurea. 2 Gr.
O. " fungoſa. 2 Gr.
Cynanchum fuscum. 2 Gr.
O. Cynogloſſum pictum.
O. " virginioum.

Delphinium grandifl. 2 Gr.
" perennis, von 10 d. schönst. Sorten 3 Gr.
" Stagiſagria.
Dianth. Carthuſ. div. Coul. 2 Gr.
" " pl. div. C. 3 Gr.
" Caryoph. pl. Gartennel
100 K. v. 1sten R. 12 Gr.
100 " " 2ten " 8 Gr.
400 " v. gef. Land- 6 Gr.
" caucaſicum 2 Gr.
O. " chinenſis pl. 2 Gr.
O. " " nov. maj. 3 Gr.
" plumarius pl. 2 Gr.
O. " pulchellus. 2 Gr.
O. " ſuperbus. 2 Gr.
Dictamnus fraxinellus. 2 Gr.
Digitalis alba. 2 Gr.
" ambigua. 2 Gr.
" aurea. 2 Gr.
" Erioſtachis. 2 Gr.
" ferruginea. 2 Gr.
" fuscescens. 2 Gr.
" grandiflora. 2 Gr.
" hybrida. 2 Gr.
" laevigata. 2 Gr.
" lutea. 2 Gr.
" media. 2 Gr.
" purpurescens. 2 Gr.
" purpurea. 2 Gr.
" Thapſi. 2 Gr.

odecatheon meadia. 5 Gr.
oronicum macrophylla. 2 Gr.
= pardalianches. 2 Gr.
racocephal. peregrinum. 2 Gr.
= virg. grandifl. 3 Gr.
chinops paniculata. 2 Gr.
chium plantagineum. 2 Gr.
pilob. angustifol. fl. alb. 2 Gr.
). Erigeron purpureum. 2 Gr.
= alpinum. 2 Gr.
= caucasicum. 2 Gr.
rinus alpinus. 2 Gr.
). Eschholzia californica. 4 Gr.
raucoa sonchifolia, 5 Gr.
ritillaria imperialis.
). Gaurea biennis. 5 Gr.
= mutabilis. 2 Gr.
= tripetala. 2 Gr.
entiana alpina. 2 Gr.
= asclepiada. 2 Gr.
= campestris. 2 Gr.
= cruciata. 2 Gr.
= lutea. 2 Gr.
= punctata. 2 Gr.
= purpurea. 2 Gr.
= verna. 2 Gr.
Geranium phaeum. 2 Gr.
= pratense striatum.
= reflexum.
= sylvaticum.
Geum coccineum. 2 Gr.
= macrophyllum.
O. Grindelia incisa. 3 Gr.
O. = fl. ros. 5 Gr.
O. Gypsophyla perfoliata. 2 Gr.
Hedysarum canadense. 2 Gr.
O. = coronar. 2 Gr.
O. = = fl. alb. 2 Gr.
O. Helenium mexicanum. 2 Gr.
O. = pinnatum. 2 Gr.
Helianthus missurii. 3 Gr.
= laetus. 2 Gr.
O. = petiolaris. 4 Gr.
Helleborus hyemalis. 2 Gr.
O. Hesperis matronalis.
O. = tristis odorat. 2 Gr.
Hieracium aurantiacum.
= paludosum.
O. = speciosum.
Hypericum androsaemifolum.
= Ascyron. 2 Gr.
= Gebleri.
= pyramidalis. 2 Gr.
Inula helenium.
Iris sibirica fl. alba.
Lathyrus hederophyllus. 2 Gr.
= latifolius. 2 Gr.
Lavatera thyringiana. 2 Gr.
Lilium Martagon. 2 Gr.
Linum flavum. 4 Gr.
Lobelia siphylitica. 2 Gr.
Lunaria annua.
Lupinus mutabilis. 5 R. 4 Gr.
= nootkatense. 2 Gr.
= perennis. 2 Gr.
= polophyllus. 5 R. 4 Gr.
= variegatus. 2 Gr.
Lychnis calcedonica.
= = fl. alba. 2 Gr.
O. = = ferrug. 2 Gr.

O. Lychnis fulgens. 2 Gr.
O. = mutabilis. 2 Gr.
Lysimachia punctata. 2 Gr.
= verticillata. 2 Gr.
Malva fastiguata. 2 Gr.
O. = fragrans. 2 Gr.
O. = moschata. 2 Gr.
O. = = fl. rubra. 4 Gr.
O. Matricaria Mantua pl. 2 Gr.
O. Mimulus luteus. 2 Gr.
O.T. = floribundus. 3 Gr.
O.T. = moschatus. 3 Gr.
O. = rivularis. 2 Gr.
O. = ringens. 2 Gr.
Monarda dydima. 2 Gr.
= Kalmiana. 2 Gr.
= mollis. 2 Gr.
Morea chinensis. 2 Gr.
Oenothera acaulis. 4 Gr.
= fraseri. 2 Gr.
Ononis hircina. 2 Gr.
= natria. 2 Gr.
Orobus albus. 2 Gr.
= lathyroides. 2 Gr.
= variegatus. 2 Gr.
Papaver crocea. 4 Gr.
= bracteata. 2 Gr.
= nudicaule. 2 Gr.
= orientalis. 2 Gr.
Patrinia scabiosaefolia. 2 Gr.
= sibirica. 2 Gr.
Penstemon campanulata. 2 Gr.
= digitalis. 4 Gr.
= pubescens. 2 Gr.
Phyteuma canescens. 2 Gr.
= = hemisphaerica. 2 Gr.
Podaliria australis. 2 Gr.
Potentilla atrosanguinea. 2 Gr.
= = grandifl. 3 Gr.
= formosa. 2 Gr.
= = multifl. 2 Gr.
= obscura. 2 Gr.
= pedata. 4 Gr.
= recta.
= splendens. 2 Gr.
Polemon. caeruleum.
= = fl. album.
= sibiricum. 2 Gr.
= = fl. alb. 2 Gr.
Primula auricula div. 3 Gr. beste Luiker 6 Gr. beste Engl. 8 Gr.
Primula elatior Engl. div. 3 Gr. vorzügl. 6 Gr. v. 20 Hauptſ. 12 Gr.
T. Primula farinosa. 3 Gr.
Pupleurum aureum. 2 Gr.
Ranunculus illiricus. 2 Gr.
Rudbeckia angustifolia. 2 Gr.
= fulgida. 2 Gr.
= hirta. 2 Gr.
= laciniata. 2 Gr.
= pinnata. 3 Gr.
= triloba. 4 Gr.
Salvia grandiflora. 2 Gr.
= glutinosa. 2 Gr.
= nutans. 5 Gr.
= scalearea. 2 Gr.
Saxifraga longifolia. 2 Gr.
Scabiosa australis.
= caucasica. 2 Gr.
= ciliata.

Scutellaria lateriflora. 2 Gr.
= lupulina. 2 Gr.
= minor. 2 Gr.
= peregrina. 2 Gr.
Senecio abrotanifolia. 2 Gr.
Seseli glaucum. 3 Gr.
Sisymbrium tartaricum.
Spiraea ulmaria.
Statice armeria elata. 2 Gr.
Teucrium hircanicum. 2 Gr.
Telechia speciosa. 4 Gr.
Thalictrum concinnum. 2 Gr.
= nigricans. 2 Gr.
= speciosum. 2 Gr.
Thesium alpinum. 2 Gr.
Trifolium pavonium.
Trollius aconitifolius. 2 Gr.
= europaeus. 2 Gr.
= tauricus. 2 Gr.
Veratrum nigrum. 2 Gr.
= album. 3 Gr.
Valeriana officinal. odorat. 2 Gr.
= rubra. 2 Gr.
Verbascum blattaria.
= = fl. lutea
= Thapsi.
Verbena paniculata. 2 Gr.
Veronica gentianoides.
= incana.
= longifolia alba.
= sibirica.
Viola Italica.
= persicifolia. 3 Gr.
= tricolor. 2 Gr.
Wulfenia carinthiaca. 3 Gr.
Zizyophora dasyantha odor. 2 Gr.
Zygophyllum fabagum. 3 Gr.

4. Saamen von einigen exotischen Pflanzen.

Acacia armata. 2 R. 3 Gr.
= angustifolia. 1 R. 2 Gr.
= lophanta. 3 R. 2 Gr.
= paradoxa. 2 R. 2 Gr.
= verticillata. 2 R. 1 Gr.
Agapanthus umbellatus. 2 Gr.
Ardisia crenulata. 2 Gr.
= pyramidalis. 2 Gr.
Arctotis amoena. 2 Gr.
= grandiflora. 2 Gr.
= superba. 2 Gr.
Asclepias curassavica. 2 Gr.
= nivea. 2 Gr.
Aster argophyllus. 2 Gr.
= aculeatus. 2 Gr.
= exasperata. 3 Gr.
Aristolochia altissima. 2 R. 3 Gr.
= sempervirens. 2 Gr.
Begonia bulbilifera 2 Gr.
= semperflorens. 2 Gr.
Blumenbachia insignis. 3 Gr.
Campanula aurea. 4 Gr.
Canna coccinea. 1 R. 1 Gr.
= gigantea. 2 R. 3 Gr.
= indica. 2 R. 1 Gr.
= mexicana. 1 R. 1 Gr.
= limbata. 1 R. 2 Gr.
= nepalense. 1 R. 2 Gr.
= pruciana. 1 R. 2 Gr.

Canna sanguinea. 1 R. 1 Gr.
= speciosa. 1 R. 1 Gr.
Cassia alata. 2 Gr.
= glandulosa. 2 Gr.
= grandis. 4 Gr.
= sophora. 2 Gr.
Celsia arcturus. 2 Gr.
= grandiflora. 2 Gr.
= lanata. 2 Gr.
Cobea scandens. 2 Gr.
Colutea frutescens.
Cyclamen persicum. 3 Gr.
Cytisus canariense. 2 Gr.
Cupressus sempervirens. 2 Gr.
Glycina Caribaca. 3 R. 2 Gr.
= rubicunda. 1 R. 1 Gr.
Gloxinia formosa. 2 Gr.
Gossipium vitifolium. 3 R. 2 Gr.
Hedysarum gyrans. 2 R. 3 Gr.
= pictum. 2 R. 1 Gr.
= maculat. 3 R. 1 Gr.
= vespertilionis. 2 Gr.
Hemimeris urticifolia. 2 Gr.
Hibiscus abelmosch. 3 R. 2 Gr.
= Manihot. 3 R. 2 Gr.
= palmatus. 3 R. 2 Gr.
= radiata. 2 R. 3 Gr.
= callosus. 3 R. 2 Gr.
Lantana trifoliata. 3 Gr.
Lavendula multifida. 2 Gr.
= serrata. 2 Gr.
Leptosperm. althaeifolium. 3 Gr.
= baccatum. 3 Gr.
= flavescens. 3 Gr.
= grandiflor. 3 Gr.
= juniperum. 3 Gr.
= lucidum. 3 Gr.
= Thea. 3 Gr.
= myrtifolium. 3 Gr.
Lobelia longiflora. 2 Gr.
= triquetra. 2 Gr.
Lotus Jacobaeus. 3 Gr.
Maurantia antirrhiniflora. 2 Gr.
= semperflorens. 2 Gr.
Melaleuca angustifolia. 3 Gr.
= diosmaefolia. 3 Gr.
= hypericifolia. 3 Gr.
Metrosideros angustifolia. 3 Gr.
= angulosum. 3 Gr.
= citrina. 3 Gr.
= crassifolia. 3 Gr.
= glandulosa. 3 Gr.
= lanceolata. 3 Gr.
= lophanta. 3 Gr.
= speciosa glauc. 4 Gr.
= stricta. 3 Gr.
Mimosa pudica. 3 R. 2 Gr.
Neottia speciosa. 4 Gr.
Passiflora alba. 2 R. 3 Gr.
= angustifolia. 2 Gr.
= capsularis. 3 R. 2 Gr.
Plumbago zeylanica. 2 Gr.
Rhododendron ponticum. 2 Gr.
Sysirinchium Bermudian. 2 Gr.
= striatum.
Trachelium caeruleum. 2 Gr.
Veenonia axilidiflora. 2 Gr.
= centrifolia. 2 Gr.
= tomentosa. 3 Gr.
Xeranthemum fulgidum.

Kartoffelsorten.

1. Feine, mehlige, engl. ganz frühe,
2. = = = Winter=
3. holländische, blaublühende,
4. vorzügl. große, mehlige Futter=
5. lange, ganz frühe,
6. englische Roastbeef=
7. frühe, neu=englische Fox=Early=
8. sehr frühe, engl. Mistbeet=
9. sehr frühe, neu=amerikanische,
10. lange, eschenblättrige Nieren=
11. immerwährende,*)
12. englische Spargel=
13. wilde,
14. lange, schwarzblaue,

*) Um diese Kartoffel das ganze Jahr hindurch frisch zu haben, wird im Frühjahre zeitig eine Auspflanzung, eine spätere aber erst um Johanni unternommen. Diese letztere bleibt den Winter in der

15. zwittergestaltige,
16. neu-mexicanische,
17. frühe, glatte, weiße,

Erde und wird mit ihrem eigenen und anderen Laube oder Stroh gegen eindringlichen Frost geschützt. Bevor die Keimkraft im Frühjahre erwacht, wird die Kartoffel der Erde entnommen u. im Keller in trockenen Sand verwahrt, wo sie alsdann bis Johanni schmackhaft bleibt.

18. schottländische,
19. beste Speise-
20. Preis von Hollands-
21. Zwiebel-
22. volltragende Gurken-
23. Preis von Westerwalds-
24. gelbe Patata-
25. frühe, volltrag. hellrothe, pfälzer,
26. große Vieh-
27. echte Lerchen-, vorzgl. z. Gz. koch.
28. rothblau marmorirte,
29. reichlichtragende, weiße,
30. peruanische,
31. Wachholder-
32. kleine Nuß-
33. blaue Horn-
34. Rocks-
35. frühe, volltragende, rothe,
36. Kastanien-
37. kleine, runde, blaue,
38. englische, [illegible]ße,
39. lange, rothe Nieren-
40. lange, weiße Nieren-
41. gelbe Zapfen-
42. Biscuit-
43. Zucker-
44. frühe, gelbrothe,
45. rauchschaalige, rothe, ganz vortreffliche Speise-
46. lange, spätgute
47. Mandel- und
48. ganz neue, unter u. über der Erde am Stengel wachs. Kartoffel.

Von jeder Sorte werden 2—4 Stück abgegeben. Die Sorte einzeln kostet 2½ Gr. Das ganze Sort. 3 Thlr.

Gemüsesaamen.

Kohlsaamen.

	à Loth. gr
Blumenkohl, asiatischer, größter.	8
= cyprischer, frühester.	8
= capischer, später.	7
= englischer, frühester.	5
Meerkohl, Crambe maritima.	3
Spargelkohl, italienischer, weißer.	2
= französischer, violetter.	2
Kraut, großes Zuckerhut-	2
= angelberger, frühes, weißes.	2
= erfurter, großes Feld-	1
= ulmer, kleines, frühestes.	2
= ulmer Centner-	1½
= rothes, frühes Salat-	1½
= braunschweiger, großes.	1½
= englisches Zucker- (extra.)	2
Herzkohl, erfurter, großer Winter-	1½
= ulmer, früher, niedriger.	2
= ulmer, später, großer.	1½
= wiener, frühester.	2
= gelber, savoyer.	1½
Kohl, Sprossen- oder Rosen-	2
= bunter Plumage-	1
= hoher, blauer Winter-	1
= hoher, grüner Winter-	1
= niedriger, blauer Dachs-	¾
= niedriger, grüner Dachs-	½
= blumenkohlblättriger Schnitt-	½
= krauser Schnitt-	½
Glaskohlrabi, wiener, frühester, vorzügl.	2⅓
= früher, englischer, weißer.	1½
= früher, englischer, blauer.	1½
Feldkohlrabi, großer, weißer.	¾
Kohlrüben, große, weiße.	¾
= gelbe, schwedische.	1½

Wurzel- u. Rübensaamen.

	gr
Carotten oder Möhren, holländische, kurze, rothe, früheste.	1
= Horn'sche, lange, frühe.	1
= braunschweiger, lange, rothe.	¾
= frankfurter, lange.	¾
= saalfelder, blaßgelbe.	¾
Wurzeln, Pastinak-	½
= lange Petersilien-	¾
= Cichorien-	¾
= Rapontica-	1
= Zucker-	1
= Sellerie-, holländ. Knoll-	1½
= = leipziger, größte.	1½
Rüben, lange, weiße Herbst- das Pfd. 4 Gr.	¼
= blaue Herbst-	1
= frühe Mai-	¾
= teltower.	1
= gelbe, lange, batfelder.	¾
= blutrothe, längliche Salat-	¾
= blutrothe, runde Salat-	1
Runkeln, lange. das Pfd. 6 Gr.	⅓
Runkeln starke Feld- das Pfd. 4 Gr.	¼
= gelbe Zucker- das Pfd. 7 Gr.	½

Salatsaamen.

	à Loth. gr
Kopfsalat, frühester Montrée-	3
= frühester Steinkopf-	3
= frühester Franz-	2
= früher, weißer.	3
= gelber Prahl-	3
= brauner Prahl-	3
= gelber, asiatischer.	3
= Prinzenkopf-, weiß K.	2
= Prinzenkopf-, braun K.	2
= großer Forellen-	3½
= Schwedenkopf-	3
= Winter-, weiß K.	2½
Schnittsalat, krauser.	1½
Bindesalat, gelbe Endivien.	1½
= krause Endivien.	1½
Rapünzchen.	⅓

Zwiebelsaamen.

	gr
Zwiebel, blaßrothe Kopf-	1½
= gelbe Birn-	3
= holländische, gelbe.	2½
= holländische, weiße.	4
= spanische, rothe.	1½
= spanische, weiße.	2
Porrée, Sommer-	2
= Winter-	3

Radies- u. Rettigsaamen.

	gr
Radies, holländischer, runder, weißer.	1
= holländischer, runder, rother.	1
= holländischer, runder, rosafarbiger.	1
= holländischer, langer, weißer.	1½
= holländischer, langer, rother.	1½
= holländischer, langer, rosafarbiger.	1½
Rettig, langer, schwarzer Winter-	1½
= langer, weißer Winter-	1½
= runder, schwarzer Winter-	1½
= rother Herbst-	1½
= Sommer-	1

Küchenkräuter.

	gr
Stragelkaffee. das Pfd. 8 Gr.	½
Basilicum, großes Küchen-	1
= kleines Küchen-	2
Bohnenkraut.	1
Dill.	⅓
Fenchel, großer Anis-	1
Gartenkresse, krausblättrige.	1
= englische.	1
Isop.	1
Kerbel, krauser.	½
Lavendel oder Spicke.	1½
Löffelkraut.	1½
Majoran, buschiger.	1½
Melisse, Zitron-	2
Melde, gelbe.	½
Petersilie.	½
= krausblättrige.	1
Pimpinelle.	1
Portulack.	1½
Rosmarin.	2
Salbei	2
Spinat, engl. breitblättriger. d. Pfd. 7 Gr.	½
= langblättriger. das Pfd. 5 Gr.	⅓
= stachelkörniger. das Pfd. 4 Gr.	¼
Thymian.	1½
Weinraute.	2

Kernsorten.

	gr
Gurkenkerne, erfurter Trauben-	1½
= Schlangen-	3
= hallesche, volltragende.	2½
= frühe. (zum Treiben.) die Prise	1½
= weiße Schlangen- die Prise	1½
= lange, grüne. die Prise	1½

Speisekürbisse und Melonen, siehe das Blumensaamenverzeichniß.

Erbsensorten.

	à Pfund. gr
Zuckererbsen, englische, frühe.	5
= große Nonpareille.	7
= frühe Zwerg-	6
= späte Zwerg-	6
Ausläufererbsen, früheste Mai-	4
= französische, 6 Zoll hohe.	8
= französische, volltragende.	5
= ulmer, späte.	4
= grüne.	5
= späte Wachs-	4
Spargelerbsen. das Loth	½

Bohnensorten.

	gr
Stangenbohnen, arabische Feuer-	3
= lange, weiße Schwert.	6
= lange, bunte Schwert-	6
= englische Zucker-	5
= graue Spargel-	8
= gelbe, reichlichtragende.	6
= kleine Perl-	5
= dergl. ohne Fasern.	8
Buschbohnen, Krebs- oder Damen-	4
= früheste, schwarze.	3
= frühe, schwarzbunte.	4
= frühe, weiße, holländische.	5
= frühe, weiße Schwert-	5
= frühe, gelbe.	4
= bunte Speck-	5
= graue Zucker-	4
Puffbohnen, große Windsor-	4
= englische, rothe.	4
= grüne, mailänder.	4
= niedrige Masagan-	5

Ferner:

	gr
Raigras, englisches.	7
= französisches.	6

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. II. Weißensee, (in Thüringen). Februar 1832. V. Jahrg.

Ist etwan oben Baumwoll' feil?
Sie schütten doch ein redlich Theil
Herab in Garten und auf's Haus;
Es schneit, mein Seel, es ist ein Graus,
Und an dem Himmel, merk' ich wohl,
Hängt Schnee noch mancher Wagen voll.

Und Garten ab und Garten auf,
Hat jeder Pfahl ein Käppchen auf.
Wie große Herren bläh'n sie sich,
Als hätten sie's apart für sich.
Ei gar! leer ging hier niemand aus,
Seht nur die Kirch', des Schloßherrn Haus.

Und Schnee und Schnee, wohin man schaut,
Und Straß' und Steg, weiß überbaut.
Manch Samenkörnlein, klein und zart,
Liegt unterm Boden, wohlverwahrt,
Und schnei's, so lang es schneien mag,
Es harrt auf seinen Ostertag.

Doch wenn des Frühlings Schwälblein singt,
Die Sonnenwärme abwärts dringt,
Potz Stern! da wacht's in jedem Grab',
Und streift sein Todtenhemdlein ab.
Und wo sich nur ein Löchlein zeigt,
Zum Tag das junge Leben steigt.

(Hebel.)

Beschreibung u. Cultur schönblühender Rabattenpflanzen.

Didiscus coeruleus. Dec. Der blaue Didiskus.

(Beschluß.)

Am ersten Tage der Blüthe ist sie flach, wenig gewölbt, gegen 3 Zoll im Durchmesser haltend, und dann in ihrer größten Schönheit, nach dem 2ten Tage wird sie allmählig kugelrund und gegen den 5ten oder 6ten Tag fallen die zu Ende der Blüthezeit dunkler gewordenen Blumenblätter ab. Die ganze Dolde zieht sich mit ihrer Hülle, welche aus zahlreichen, gleichförmigen, pfriemenförmigzugespitzten, an der Basis mit einander verwachsenen, behaarten Blättchen besteht, in ein eiförmiges Köpfchen zusammen, in welcher Stellung auch ihre sonderbaren Früchte reifen. Die Blüthenstiele sind weiß, drüsig-behaart, die äußern 8 — 10 Linien lang, die innern kürzer. Der mit dem untern Fruchtknoten verwachsene Kelch hat keinen deutlichen Rand. Die Blumenkrone besteht aus 5 regelmäßigen, ausgebreiteten, verkehrt-eiförmigen, abgerundeten und etwas gefalteten blaßblauen Blumenblättern. Die Staubgefäße sind weiß, glatt, kaum länger als die Blumenkrone. Das Stempelnectarium ist ganzrandig, weiß, auf zwei Seiten abgerundet und in der Mitte etwas eingezogen. Die beiden Griffel sind aufrecht, weiß, mit verdickten Narben. Die rundliche, oben und unten ausgerandete und von den Seiten flach zusammengedrückte Frucht ist bei der Reife blaßgraulich und mit sehr kleinen Schüppchen bedeckt. Die Blüthezeit dauert vom Juli bis in den Herbst.

Man säet den Samen dieser Pflanze im Frühjahre unmittelbar ins Mistbeet oder in Blumentöpfe, die ins warme Mistbeet gestellt werden. Die jungen Pflanzen werden einzeln in Töpfe versetzt und nachdem sie noch einige Zeit im Mistbeete gestanden und herangewachsen, auf eine geschützte Stellage oder vorläufig besser hinter das offene Fenster einer Stube oder eines Glashauses gestellt. Anfänglich muß man sie, wegen ihrer Zärtlichkeit, vor Kälte, starkem Sonnenlicht und Regen schützen, weshalb auch die Befeuchtung der jungen Pflanzen mit Vorsicht geschehen muß, da sie durch ein Uebermaaß von Feuchtigkeit leicht verderben. Später vertragen sie reichlich Wasser. Sie zieren während des ganzen Sommers bis in den Herbst die Stellage und das Blumenfenster durch ihre lieblichen Blumen. Auch kann man sie im Juni in die freie Erde auf eine geschützte Rabatte stellen. Am besten gedeihen sie in Gesellschaft anderer zärtlicher Sommerblumen in einem sogenannten Sommerbeete. Man pflanzt sie in eine gute leichte Erde, die aus 3 Theilen Lauberde und 1 Theil Flußsand, oder in guter Mistbeeterde bestehen kann. Wenn im September die Früchte noch nicht die nöthige Reife erlangt haben sollten, so muß man, um reifen Samen zu erhalten, einige in Töpfen befindliche Pflanzen hinter das Stubenfenster oder dicht hinter die Fenster eines temperirten Glashauses stellen.

Phaseolus oder Dolichos odoratus?

Anfrage und Bitte.

In dem Pflanzen- und Samen-Verzeichnisse des vor Jahren verstorbenen ausgezeichneten Blumisten, Herrn Rath Wedels zu Jena, vom Jahre 1812 findet sich unter den Sommergewächs-Samen „Phaseolus odoratus" verzeichnet. Ich ließ mir damals etwas davon kommen, ein Mißgeschick brachte mich aber um die junge Pflanze, welche völlig der Pflanze einer Phaseole glich. Doch kann ich mich nicht mehr erinnern, ob das Samenkorn einem Phaseolus oder Dolichos angehörte, welche sich so sehr von einander unterscheiden. In einer, von dem bekannten Commerzien-Rathe Neuenhahn zu Nordhausen, im Anfange dieses Jahrhunderts herausgegebenen Zeitschrift für

Blumistik, findet sich die weitläufige Beschreibung dieser vortrefflichen Pflanze, welche, zu Lauben benutzt, durch ihre reichen weißen Blüthenrispen das Auge ergötzt, und zugleich die köstlichsten Wohlgerüche duftet. Derselben zufolge kann es aber kein Phaseolus sein, da die Samen augenscheinlich einem Dolichos angehören. Da es mir nun nie hat gelingen wollen, über diese schöne Pflanze etwas weiteres zu erforschen, ich sie auch noch nirgend weiter in einem Samenverzeichnisse habe auffinden können, so erlaube ich mir, an einen würdigen Mitarbeiter an der Blumenzeitung, Hrn. Hofgärtner Mootz zu Weimar, welcher schon einmal die Güte hatte, meine an ihn gerichtete Anfrage, „Georginen mit verschiedenen Blüthen" betreffend, zu beantworten, die Anfrage und Bitte ergehen zu lassen, ob derselbe nicht in diesen Blättern gefälligst über das systematische Verhältniß dieser Pflanze Auskunft geben und zugleich nachweisen wolle, woher dieselbe zu beziehen sein möchte? Pflanzen, welche schöne Lauben bilden, sind ja dem Blumenfreunde so viel werth, um so mehr, wenn sie mit diesem Vorzuge Wohlgeruch vereinen. In ersterer Beziehung dürften Clematis viticella fl. pleno, Cobaea scandens und Cristolochia Sipho sich besonders dazu eignen. In Hinsicht des Letztern aber möchte Philadelphus coronarius nicht überall willkommen sein, da sein Geruch zu stark ist und zärtlichen Personen unangenehme Empfindungen verursacht. So würde gewiß das Wiederaufleben eines Phaseolus oder Dolichos odoratus mit seinem erquickenden Wohlgeruche eine angenehme Erscheinung sein. — Wäre wohl die fragliche Pflanze der in Bosse's Handbuch für Blumengärtnerei aufgeführte Phaseolus vexillatus L., welcher auch wohlriechend, aber mit violetten oder blaßröthlichen Blumen dargestellt wird?

S. Der Pfarrer Steiger.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Diejenigen Pflanzen, welche aus dem Lande in Töpfe versetzt werden sollen, um sie im Hause zu durchwintern, müssen, bevor sie eingesetzt, so trocken als möglich gehalten, und es muß ihnen auch nachher nur wenig Feuchtigkeit gegeben werden, weil, je trockner sie ins Haus kommen, sie um so sicherer erhalten werden.

Pflanzen, die eben erst aus dem freien Lande in Töpfe gesetzt worden sind, dürfen anfangs weder zu oft, noch zu reichlich begossen werden, damit die feinen Wurzeln sich nach und nach mit der Erde verbinden. Man kann sich hierbei keineswegs nach den Pflanzen im freien Lande richten, wo nothwendig reichlich begossen werden muß.

Im Allgemeinen nehme man darauf Rücksicht, ob die Erde schnell oder langsam vertrocknet, woraus man abnimmt, wieviel die Pflanze Wasser verbraucht. Je schneller die Erde austrocknet, jedoch nicht blos auf der Oberfläche, sondern auch in der Tiefe, um so durstiger ist die Pflanze und um so mehr will sie begossen sein. Um sich zu überzeugen, ob die Erde in einem Topfe unten ebenfalls so ausgetrocknet sei, wie es auf der Oberfläche der Fall ist, kann man sich eines Erdbohrers im verjüngten Maßstabe (ungefähr 10 — 12 Zoll lang) bedienen, den man mehrere Zoll tief in die Erde des Topfs einsenkt, und beim Herausziehen desselben dann findet, wie weit und wie sehr die Erde noch feucht oder trocken ist. Man kann es bei kleinern Töpfen auch leicht dadurch erfahren, wenn man mit dem Finger an den freistehenden Topf klopft; klingt er hohl, so beweißt dies, daß die Erde trocken ist. Bei solchen Pflanzen, die keine sehr steifen Blätter haben, giebt das Welkwerden der Blätter sichere Auskunft über die Trockenheit der Erde.

Einige Pflanzen verbrauchen so viel Wasser, daß die Erde nach dem Gießen sehr schnell wieder austrocknet, z. B. Anthemis artemisiaefolia, wo täglich ein 2maliges Begießen erforderlich ist; andere Pflanzen verbrauchen weit weniger Wasser, z. B. Citrus, bei welchem die Erde viel langsamer trocken wird. Das zu starke Begießen verursacht, wenn die Wurzeln zu viel Feuchtigkeit aufgesogen haben, eine Stockung der Säfte und darauf Fäulniß der Wurzeln.

Gewächse in kleinen Töpfen müssen öfter begossen werden als in großen, und kräftige Pflanzen erfordern weit mehr Wasser als kränkliche und schwache.

Topfgewächse kränkeln oder sterben zuweilen aus keinem andern Grunde, als daß sie in zu großen Töpfen stehen, zu viel Erde haben und diese mehr Nahrungsstoff und mehr Feuchtigkeit in sich enthält, als die Wurzeln aufzunehmen vermögen. Durch zu starkes und häufiges Begießen wird die lockere Erde fest, wovon die darin befindlichen Gewächse erkranken. Aus diesem Grunde dürfen auch festgewurzelte und ältere Pflanzen nicht zu häufig begossen werden. Pflanzen, die keine eigentlichen Wassergewächse sind, dürfen nicht zu naß gehalten und nicht eher begossen werden, bis sich die Trockenheit der Erde dadurch bekundet, daß die Blätter oder jungen Triebe dieser Pflanzen schlaff zu werden beginnen; dann aber muß man sie reichlich begießen. Im Allgemeinen ist seltenes aber reichliches Begießen dem alltäglichen Betröpfeln der Erde vorzuziehen. (Forts. folgt.)

Bericht über eine Aussaat von englischen Georginen (Dahlien), welche in der Gärtner-Lehranstalt zu Fromont (in Frankreich) gemacht wurde. *)

Im Jahre 1802 erhielt Hr. Thouin, Professor im Königl. Garten, von Cavanilles, Professor der Botanik zu Madrid, 3 Arten oder vielmehr 3 Sorten Dahlien, unter den Namen D. rosea, coccinea und purpurea. Diese 3 Pflanzen hatten einfache Blumen, und Cavanilles hatte den Samen dazu aus Mexiko, ihrem Vaterlande, im Jahre 1789 erhalten. Es ist bekannt, daß die Gattung Dahlia ihren Namen nach dem schwedischen Botaniker Dahl erhalten hat, dem sie Cavanilles zu Ehren also nannte.

*) Auszug aus den Annalen der Gärtner-Lehranstalt zu Fromont bei Paris. Sept. 1829.

Dies ist die Zeit der Einführung der Dahlien in Frankreich. Zwei von diesen 3 Sorten welche Thouin erhalten hatte, gingen, ohne daß man Samen davon erhalten hatte, durch Zufall bald zu Grunde; eine einzige nur wurde erhalten und vermehrt, und von dieser einzigen stammen die zahlreichen Varietäten der Dahlia, welche man in Frankreich sah, bevor man andre aus England und andern Ländern, wohin Cavanilles wahrscheinlich zu derselben Zeit wie nach Frankreich Samen geschickt hatte, bezog.

Es ist mir nicht bekannt, ob die nach England geschickten Pflanzen den unsern ähnlich, oder von ihnen verschieden waren, aber das ist gewiß, daß die Engländer bald ganz verschiedene und weit schönere Varietäten davon erhalten hatten, als wir. Die ihrigen werden nur $1\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß selten 4 Fuß hoch; sie blühen viel frühzeitiger, viel reichlicher, viel beständiger, und immerwährende Blumen, reich an lebhaften Farben krönen zierlich das Ende der Pflanze und sind nie unter den Blättern verborgen. Dagegen werden die französischen Dahlien 4 bis 8 Fuß hoch, blühen spät und nicht andauernd fort, und sehr oft werden ihre Blumen theilweise von den zahlreichen, breiten Blättern verdeckt welche über sie hinausragen und anstatt der Blüthensträußer nur grüne Büschel zur Schau tragen. Schon seit langer Zeit beklagen sich die Liebhaber über diese Fehler unsrer Dahlien und umsonst waren bisher immer noch die Bemühungen unsrer Blumisten, Varietäten von niedrigerm Wuchse zu erzeugen, deren Blumen viel zahlreicher und andauernder, durch die Blätter weder erstickt noch verborgen wären. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Verbena pulchella. H. P. Schönes Eisenkraut. Eine niedliche kleine perennirende Pflanze, ungezwungen auf der Erde sich ausbreitend, wo sie einen grünen, höchst zierlichen, mit azurblauen Blumen durchwobenen Teppich bildet. Auch kann man sie buschförmig erziehen; man setzt sie in Töpfe und bindet die Stengel an unterstützende Stäbe. Im Juni und Juli sieht man sie in ihrer ganzen Schönheit.

Sie leidet weder durch Frost, noch verlangt ihre Cultur irgend eine besondere Aufmerksamkeit; auch vermehrt sie sich selbst im Ueberfluß. Es ist zu bewundern, daß die Blumenhändler diese blühende Pflanze auf dem Blumenmarkt noch nicht zum Verkaufe ausgestellt haben. Man kann sie leicht im Königl. Garten erhalten.

Malva mauritiana. Im Monate Juni des vorigen Jahrs sah man diese Pflanze im Königl. Garten (in der Abtheilung des Gärtner Neumann) in voller Blüthe. Sie ist sehr hübsch, scheint eine jährige Pflanze zu seyn und zur Ausschmückung der Blumenparthien im Garten sich zu eignen. Der Stengel ist aufrecht, einfach, 1 bis 2 Fuß hoch; die Blätter sind 3lappig; zahlreiche Blüthen in einer Endtraube, sie sind 15 Linien breit, unten purpurfarbig, von wo aus Streifen von derselben Farbe gehen, die nach dem weißen Rande der Blumenblätter hin sich verwischen. Wenn diese Pflanze leicht und reichlich Samen trägt, so wird sie bald einen ausgezeichneten Rang unter den Zierpflanzen der Blumenrabatten einnehmen.

Varietäten.

Berlin. (Beschluß.) Ferner referirte der Hr. Geh. Med.-Rath Prof. Link aus den eingegangenen Abhandlungen des Hrn. Reg.-Raths Metzger auf der Zechliner Glashütte über den Einfluß der von dem Erdboden ausströmenden Feuchtigkeit auf das Reifen der Früchte; des Hrn. Professors Schübler in Tübingen über die mittlere Zeit der Blüthen-Entwickelung mehrerer vorzüglich in der Flora Deutschlands einheimischer Pflanzen und über jährlich periodisch wiederkehrende Erscheinungen im Thier- und Pflanzenreiche; des Hrn. Professor Dr. Göppert in Breslau, über die Blüthezeit der Gewächse in dem dortigen botanischen Garten; so wie endlich aus einer Bewerbung um den von dem Vereine ausgesetzten Preis auf die Frage: über die Abänderungen der Farben der Blumen durch Auftragung des Blüthenstaubs auf die Narben anders gefärbter Blumen derselben Art, die jedoch, hinsichtlich des Preises, unberücksichtigt bleiben mußte, da die gekrönte Abhandlung über diesen Gegenstand bereits in den Verhandlungen des Vereins abgedruckt ist. Eingegangen waren: von den Handelsgärtnern Herren Gebrüdern Baumann in Bollweiler, verschiedene Gehölzsämereien und die 2te Lieferung ihres werthvollen Werks: „Bollweiler Camellien-Sammlung," mit 12 colorirten Abbildungen; ferner, von dem Fürstl. Schwarzenberg'schen Revidenten Mayer in Wien, die neuesten Blätter seiner interessanten und gehaltvollen „Allgemeinen Oesterreichischen Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann und Gärtner," die alle Empfehlung verdient. Von den hiesigen Kunstgärtnern Herren Toussaint, Limprecht und Faust waren zur Stelle gebracht: blühende Exemplare von Cactus speciosissimus, Camellia japonica var., Amaryllis Johnsonii und ein reich mit Früchten besetztes Orangen-Bäumchen, die sämmtlich als Ehrengabe in der Versammlung verlooset wurden.

Tilsit in Ostpreußen, den 2. Januar 1832. (Beschluß.) Ein anderer Gartenfreund ist der hiesige Buchdrucker Herr Post, der sich durch die Anlage eines Obst- und Ziergartens als wahrer Gartenfreund sehr thätig zeigt, auch bei der Verschönerung der Umgebungen unserer Stadt durch Gartenanlagen ein bleibendes sich Verdienst erworben hat. Nicht minder thätig in der Blumenkultur sind die hiesigen Oberlehrer, Hrn. Heidenreich und List. — Im Allgemeinen ist die Liebhaberei für Staudengewächse und Ziersträucher in unserer Gegend noch sehr geringe, und es mag dies wohl besonders darin seinen seinen Grund haben, daß man ihren Werth noch zu wenig kennt, wenn gleich die Sammlung des Hrn. Schlenther darin fast nichts zu wünschen übrig läßt. Wir versprechen uns aber für die Zukunft von dem verdienstlichen Streben des Herrn Schlenther alles mögliche Gute, und wollen in sofern für seine Aufmunterung durch gütige Unterstützung des größeren Publikums die besten Wünsche hegen. Leider aber herrscht bei unsern Gartenfreunden allgemein noch die besondere Neigung, ihre Samen und Pflanzen da, und besonders weit her zu kaufen, wo durch ellenlange Verzeichnisse und Anpreisung ihrer Handelsartikel durch die Beisätze von: neu — schön — Prachtpflanze, ein großes Geschrei gemacht wird, während der Käufer, nachdem er sich mit der Anzucht einer Pflanze aus so angepriesenen Samen viele Mühe gegeben hat, sich endlich in seiner Erwartung getäuscht, und etwas ganz Unscheinbares an Blüthe und Habitus sieht. Hr. Schlenther bedient sich dergleichen Kunstgriffe nicht, er nimmt aber auch in seinen Sammlungen nur das wirklich Schöne u. von Gemüsearten das Schmackhafteste auf, u. läßt seine Verzeichnisse darnach einrichten. Wir können ihn daher Jedermann aufs Zuverlässigste empfehlen. † ‡ †

Dresden, im Januar 1832. Im Monat Dezember blühten in den Gewächshäusern des Hrn. F. G. Seidel hieselbst: Daphne Cneorum, — Primula chinensis, — Pelargonium Bentinkianum, — Myrtus semperflorens fl. pleno, — Clethra incana, — Erica polytrichifolia, — E. ver-

ticillata, — Jasminum grandiflorum, — Camellia pompo-nica alba, — Camellia oleifera, — Limon pero, — L. Balotin di Spangna, — Poterium spinosum, — Cydonia japonica, — Cyclamen Coum, — Cheiranthus Cheiri.

Langenberg (bei Elberfeld) im Dezember 1831. (Beschluß.) Die Andere war eine Hoya carnosa, jetzt 12 Jahr alt. Der Topf, worin diese Pflanze ist, steht auf einer Blumenbank, auf der ein Spalier von 4 Fuß Höhe und 4½ Fuß Breite befestigt ist. Seit 1827 ist die Pflanze in diesen Topf, von gleicher Größe wie der, der Hortensie versetzt, und ihre Ranken sind seit dieser Zeit nach allen Richtungen um das Spalier geschlungen worden, so daß dieses eine dichtbelaubte Wand von dunkelgrünen fleischigen Blättern bildet. — Bereits im April zeigte die Pflanze ihre ersten Blüthen, gegen Ende July hatte sie 72 vollkommene Blumentrauben, die am Abend einen Duft verbreiteten, der dem Wohlgeruch eines Conditor-Ladens ganz ähnlich war. Mehrere Blüthenhaken haben dreimal getrieben. Der Standort ist im Sommer ein luftiges Zimmer gegen Süden, wo sie zwei Fuß vom Fenster der Sonnenwärme genießt; überwintert wird sie in einem geheizten Wohnzimmer, und in dieser Jahreszeit wenig begossen. H. Köttgen.

Verzeichniß der vorräthigen Gewächse aller Art die zum Spätjahr 1831 und zum Frühjahre 1832 in den Pflanzungen und Gärten der Gebrüder Baumann ꝛc. zu Bollweiler im oberrheinischen Departement, in Frankreich, abgegeben werden können.

In Bezug auf dieses reichhaltige Verzeichniß bemerken wir im Allgemeinen, daß den Liebhabern eine Auswahl aller Sorten von Obst-, Allee-, aus- und inländischen, und immergrünen Bäumen, (theils im freien Lande, theils in Töpfen fürs freie Land) wie auch von Ziersträuchern, in ganz vorzüglichen, ausgesuchten Qualitäten, von Weinreben, von ausländischen Pflanzen fürs freie Land und fürs Gewächshaus, in größerer oder kleinerer Zahl, sowohl für Baum- und Küchen-, als für englische oder Landschaftsgärten und auch für Waldpflanzungen dargeboten wird; desgleichen auch eine Sammlung von auserlesenen schönen holländischen Blumenzwiebeln von Knollen und Wurzeln. Neue und fremde Pflanzenliebhaber werden ersucht, in frankirten Briefen eine von folgenden Städten: Basel, Berlin, Frankfurt a. M., Havre, Leipzig, London, Lyon, Paris, Straßburg oder Wien zu bestimmen, wohin sich die Gebr. Baumann verbindlich machen, die Versendungen zu besorgen. Die Zahlung wird nach franz. Franken gestellt, wovon der Neu- oder Laubthaler 5 Fr. 8 Dec. oder 5 Fr. 80 Centimes, — und der Dukaten 11 Fr. 60 Centimes hält.

Noch bemerken wir, daß die Pflanzungen der Gebr. Baumann sich in einem sehr mittelmäßigen Boden und in einer ganz freien Lage auf ungeschützten Plätzen befinden: daher gedeihen auch die daselbst im Freien gezogenen Gewächse in allen, selbst in den nördlichen Ländern, weil sie den Winden in jeder Witterung ausgesetzt gewesen und an Witterungswechsel aller Jahreszeiten gewöhnt sind.

Wir sind gern erbötig, jedem Blumenfreunde das in unsern Händen befindliche Verzeichniß auf etwaiges Begehren zur beliebigen Ansicht mitzutheilen.

Unter den Zierbäumen und Ziersträuchern fürs freie Land befinden sich 45 Azaleen, das Stück von 2 bis 15 Fr., — Az. nudifl. aurea varieg., Az. spur. specios. à 10 Fr. — Az. nec plus ultra 15 Fr., — 12 Magnolien, M. acuminata, 2 — 6 Fr., M. maxim. 8 Fr., M. auriculata, M. pyramidata 10 Fr., M. macrophylla 30 Fr., M. soulangeana 24 Fr., M. Yulan 8 Fr. — 24 Rhododendra, Rh. chaemaecist., R. nereifol., R. Catesbaei à 12 Fr., R. solandraefol. nov. 10 Fr., R. magnoliaefol., R. pontic. fl. pl. à 6 Fr. ꝛc.; ein sehr zahlreiches Rosensortiment von mehr als 1000 Sorten: R. alba 28 Sorten, R. centifol. 26 Sorten, R. gallica 90 Sorten, R. pimpinellifol. 18 Sorten, R. provincial. 124 Sorten etc. (Beschluß folgt.)

Ueber die Kultur des Cact. speciosus u. speciosissimus sagt S. in der Frdfr. Ztg. Nr. 23. unter andern Folgendes: Viele klagen, daß ihre Cacten so selten blühen; bei mir blühen sie sehr häufig. Zum Compost nehme ich Lehm u. Torf mit Kalkschutt. Im Warmhause lasse ich die Pflanzen, bis sie zu einer ziemlichen Größe gelangt sind, oder bis ich sie blühend haben will; denn sie blühen in jedem Alter und von jeder Größe. Im Sommer stelle ich sie auf einen warmen, geschützten und der Mittagssonne ausgesetzten Standort ins Freie, und im Herbst und Winter auf einen hohen freien Standort im Glashause. Im Frühjahr kommen sie, um sie blühend zu erhalten, ins Treibhaus. Sie würden zwar auch im Glashause blühen, aber die Blüthen sind dann nur klein, und ihr Wachsthum geht langsam vorwärts. Ihre Blüthe hängt wie bei allen andern Gewächsen, die auf dem vorjährigen Holze blühen, davon ab, daß dasselbe gut reife, reichlich Luft und Sonne und wenig Schatten habe. Cact. specios. bringt bei mir reichlich Früchte, die ungefähr 3 Monate nach der Blüthe reif werden. Cact. speciosissimus erfordert aber mehr Zeit zur Reife.

(Kunstblumen in Konstantinopel.) Ein Blumenmacher zu Konstantinopel hat einen künstlichen Rosenstock verfertiget, dessen Höhe 8 Klafter beträgt, und woran jede einzelne Rose 9 Schuh im Durchmesser mißt. Das Geripre ist von Holz und Draht, die grünen und rothen Blätter, so wie die Rinde sind von Wachstaffet gebildet. Dieser Riesenstrauch steht in einem Gartengeschirre, das 3 Klafter hoch ist, und ganz von Ziegelsteinen aufgebaut wurde. Dieses Kunstprodukt ist in einem geräumigen Garten gegen Eintrittspreise zur Schau ausgeboten. Der Ertrag ist zu Gründung eines Fonds für arme Blumenmacher bestimmt.

(Mittel wider die Schnecken.) Ein sehr wirksames Mittel wider die Schnecken ist, rund um die Beete oder Pflanzen, welche von ihnen heimgesucht werden, einen Saum von feinem Häckfel auszulegen. Darin verwunden sich die Schnecken und sterben, vermeiden auch möglichst beim Aufsuchen ihrer Nahrung solche Brücken.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Der Blumengärtner. Eine Zeitschrift für Blumenfreunde; herausgegeben von F. C. Finckh, Dr. der Philosophie, Professor ꝛc. und G. F. Ebner, Kaufmann und Blumist. 2ter Jahrgang, 1. 2. 3tes Heft. Mit 4 Abbildungen. Stuttgart. Verlag von C. Hoffmann. 1831. Preis des ganzen Jahrgangs von 6 Heften 3 ℛℓ. Pr. C.

Die Herausgeber dieser empfehlenswerthen Zeitschrift haben auch in den vorliegenden 3 Heften es sich angelegen sein lassen; neben einigen lehrreichen theoretischen Aufsätzen über blumistische Gegenstände, mehrere werthvolle praktische Abhandlungen zu liefern. Zu den erstern zählen wir besonders den Aufsatz: — Idee'n zur Beförderung einer richtigern Ansicht der Blüthen und Früchte der Pflanzen und ihrer Theile. — Von den letztern finden wir namentlich folgende lehrreich und bemerkenswerth: Ueber die Cultur der Cap-Zwiebeln. (Schluß). — Ueber die Cultur der Gloriosa superba. (Aus dem Engl.) Bemerkungen über die Cultur der Gartennelke. — Der Blumengarten in Verbindung mit dem Gemüsegarten. — Geschichte meiner Aurikeln-Pflanzung und meine Behandlung dieser Zierpflanze. (Ein sehr interessanter Aufsatz, der früher schon in Steebs Correspondenzblatt mitgetheilt worden war). — Einige Bemerkungen über Georginen — Pelargonien-Stecklinge auf Moos-Unterlagen zu ziehen. In dem 1ten Hefte ist ein Pelargonien-Verzeichniß von ungefähr 500 Arten aufgeführt, die gegen andere Pflanzen eingetauscht werden können. Da viele der neuern und neuesten Pelargonien dabei befindlich sind, so werden Pelargonienfreunde gewiß nicht ermangeln, von diesem vortheilhaften Anerbieten Gebrauch zu machen.

(Hierbei 1) eine Extra-Beilage, 2) ein Verzeichniß von Garten- u. Blumen-Sämereien des Hrn. H. Mette in Quedlinburg.)

Extra-Beilage zu Nr. 2. der Blumen-Zeitung.

An Blumenfreunde.

Mein neugefertigtes Verzeichniß für's Jahr 1832 enthält, außer den Levkojen, 1055 Sorten Sämereien, welches Liebhabern unentgeldlich zu Diensten steht.

Ein Sortiment Levkojen in 70 Sorten, à 100 Körner	3	Rthlr.	9	Gr.
Eins dergl. von 50 Sorten, à 100 Körner	2	—	6	—
Eins dergl. von 36 Sorten, à 100 Körner	1	—	15	—
Eins dergl. von 24 Sorten, à 100 Körner	1	—	8	—
Eins dergl. von 18 Sorten, à 100 Körner	=	—	21	—
Eins dergl. von 12 Sorten, à 100 Körner	=	—	12	—
Eins dergl. von 8 Sorten, à 100 Körner	=	—	8	—
Eins dergl. von 4 Sorten, à 100 Körner	=	—	4	—
Eins dergl. von 25 Sorten, engl. mit ordinärem Blatt	1	—	8	—
Eins dergl. von 14 Sorten mit Lackblatt	=	—	18	—
Eins dergl. von 16 Sorten halbengl.	=	—	18	—
Eins dergl. von 15 Sorten Bastard- oder Herbstlevkojen	=	—	18	—
Eins dergl. von 15 Sorten Winterlevkojen	=	—	14	—

Dietendorf, im Herzogthum Gotha, am 12. Januar 1832.

J. M. Agthe, Blumist.

Samen-Ankündigung.

Mit ganz frischen Samen von Sommerlevkojen, die sehr gut ins Gefüllte fallen, in vielen, schönen Farben, jede à 100 Korn für 1 Gr. 6 Pf., in Sortimenten von

16	Sorten	für 1	Rthlr.		
24	—	— 1	—	12	Gr.
32	—	— 2	—	=	—
40	—	— 2	—	12	—

u. s. w.; ingleichen dieselben Sorten gemischt, und gewiß nicht minder schön, das Loth 1 Rthlr. empfiehlt sich Unterzeichneter.

Auch sind wieder schöne, glatte, gesunde Knollen von den sehr beliebten nordamerikanischen Knollenlevkojen, 12 Stück für 3 Rthlr., — 25 Stück für 6 Rthlr., — einzeln à Stück 8 Gr. zu bekommen (man beliebe meinen Catalog, Pag. 23, nachzusehen) bei

Gottlob Friedrich Seidel,
Eigenthümer und Handelsgärtner zu Dresden, Grüne Gasse Nr. 863 b.

Pflanzen- und Blumensamen-Verkauf.

Mangel an hinlänglichem Raum veranlaßt einen Blumenfreund, der sich mit der Aurikel-Kultur ausschließlich beschäftigt, aus seiner in 20,000 Exemplaren englischer Aurikeln in mehr als 1000 Sorten und halb so vieler holländischen bestehenden Flor einen Theil dieser zu folgenden billigsten Preisen abzugeben:

25	Stück	englische	Topf-Numer-Blumen	zu 3	Rthlr.	Preuß.	Courant.
50	=	do.	do.	zu 5	=	=	=
100	=	do.	do.	zu 9	=	=	=

25 Stück holländische Topf-Nummer-Blumen			zu 1	Rthlr.	Preuß.	Courant.
50 =	do.	do.	zu 1½	=	=	=
100 =	do.	do.	zu 3	=	=	=
Primeln, fast nur englische, 100 Stück			zu 1½	=	=	=

Damit verbindet Untengenannter die Empfehlung seiner in Nr. 25 der Blumenzeitung 1831 beigelegten Verzeichnisse namhaft gemachten Blumensämereien und Pflanzen, die jede Forderung durch Qualität und Güte ganz befriedigen werden.

Gotha, im Januar 1832. J. A. Büchner.

(Wir und mehrere uns bekannte Blumenfreunde haben Gelegenheit gehabt, die obige Aurikel-Sammlung im Flore zu sehen und zu bewundern, und können sie allen Aurikel-Liebhabern in Bezug auf Schönheit der Blumen, wie auf Billigkeit der käuflichen Pflanzen besonders empfehlen. D. Redact.)

Mein neues Rosen-Verzeichniß, 510 verschiedene Sorten enthaltend, und das Verzeichniß meiner Küchenkräuter- und Gemüse-Samen liegen beide zur unentgeldlichen Abgabe bei mir bereit. Die Rosen, für deren Aechtheit ich einstehe, werden nur in gesunden und starken Exemplaren überlassen. Die Sämereien, ächt und frisch, werden nicht minder Beifall wie früher finden, und die gefälligen Aufträge werden gegen Baarsendung in Preuß. Cour. pünktlich besorgt.

Gotha, im Januar 1832.

Georg Philipp Bufleb.

Verzeichniß für das Jahr 1832

der

Garten-, Holz-, Gras- und Blumen-Sämereien,

welche jederzeit, besonders echt und frisch, zu [illegible] Preisen zu haben sind

in

Heinrich Mette's Samenhandlung

in Quedlinburg.

Die Preise sind in Preuß. Courant gestellt, den Thaler zu 24 gGr., den gGr. zu 12 Pf. [illegible] … Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Kräutersamen.

	[illegible]		[illegible]	
	gr.	pf.	Thl.	gr.
nis	—	3	—	5
silicum, grober,	1	—	—	16
— feiner krauser,	2	—	1	16
ete, oder großer, dreiblätteriger Mangold	—	3	—	4
retsch, oder Borrage,	1	—	—	18
[illegible]	—	6	—	8
iander	—	3	—	4
l	—	3	—	4
chel, ordinärer,	—	3	—	4
— süßer Bologneser,	1	—	—	12
rp	1	—	—	12
rbel, ordinärer,	—	2	—	6
— krauser, oder gefülltblätteriger,	—	4	—	8
— großer spanischer	1	6	1	8
mmel	—	3	—	4
ll, Pfeffer- oder Bohnenkraut,	—	6	—	8
ffelkraut	1	—	—	12
[illegible]	1	—	—	11
[illegible]	1	—	1	—
arienbistel	1	—	—	16
elisse, Citronen-	2	—	1	8
— türkische,	2	—	1	8
ajoran, gewöhnlicher Sommer-,	1	6	1	12
elde, großblätterige gelbe,	—	3	—	6
— großblätterige rothe,	—	3	—	6
etersilie, gewöhnliche Kraut- oder Schnitt-	—	3	—	6
— extra krause Plumager oder gefülltblätterige,	1	—	—	12
impinelle	—	6	—	8
orré, früher Sommer-, oder französischer,	1	6	1	8
— großer dickstieliger Winter-,	1	6	1	8
ortulack, gelber,	1	—	—	16
— grüner,	1	—	—	11
aute oder Weinraute	1	—	1	8
osmarin	1	6	1	8
albey	—	6	—	12
uerampfer	—	6	—	12
ellery, ordinärer Knoll-	—	6	—	8
— extra großer platter Knoll-	—	9	—	12
nf, brauner holländischer,	—	6	—	8
gelber holländischer,	—	3	—	4
weißer,	—	3	—	2
inat, großer rundblätteriger,	—	3	—	2
— mit scharfem Samen	—	3	—	3
— engl. Winter, *Rumex patientia*,	—	6	—	8
hymian, Sommer- oder französischer,	1	6	1	16
— Winter- oder deutscher,	3	—	3	12

Kopf-Salat oder Kopf-Lattig.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
opf-Salat, großer gelber asiatischer, weißer Same,	3	—	2	12
— — großer gelber arabischer, — —	3	—	2	12
— — großer gelber Berliner, schwarzer Same,	2	—	1	16
— — großer brauner Prahl, — —	2	—	1	16
— — großer gelber Prahl, — —	1	6	1	8
— — großer grüner Prahl, — —	1	6	1	8
— — groß gelb. holländ. Prinzenkopf, weiß Same,	1	6	1	8
— — groß gelb englisch Prinzenkopf, — —	2	—	1	16
— — groß. gelb rothkantiger Prinzenk., — —	1	6	1	8
— — groß Harlemer Blankkrop, schwarzer Same,	3	—	2	12
— — großer Mogul, — —	1	6	1	8
— — Blut-Forellen — —	2	—	1	16
— — groß Kaiser- od. Mohrenkopf, mit gelb Samen,	3	—	2	12
— — bunter Forellen, weißer Same,	2	—	1	16
— — bunter Forellen, schwarzer Same,	2	—	1	16
— — sehr früher braun. Steinkopf, schwarzer Same,	3	—	2	12
— — sehr früher gelber Steinkopf, weißer Same,	3	—	2	12
— — sehr früher grün. Steinkopf, schwarzer Same,	3	—	2	12
— — Zucker- oder Schweizerkopf, weißer Same,	1	6	1	7
— — brauner Schwedenkopf, schwarzer Same,	3	—	2	12
— — brauner Winter-, weißer Same,	1	6	1	8
— — gelber Winter-, weißer Same,	1	6	1	8
— — großer gelber Kopf-Endivien, weißer Same,	1	6	1	8
— — groß gelb kraus rothkant. Kopf-Endiv., w. S.	2	—	1	16
— — allerhand beste Sorten unter einander,	1	6	1	—

Schnitt- oder Stech-Salat.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Schnitt- od. Stech-Lactuk, früher gelber runder, weiß Same,	1	—	—	16
— — — gelber krausblätteriger, — —	1	—	—	16
— — — gelber [illegible]blätter, schwarzer Same,	1	—	—	16

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Kresse, gewöhnliche grüne,	—	[illegible]	—	[illegible]
— [illegible] gefüllte grüne oder Plumager,	—	3	—	[illegible]
— [illegible] breitblätterige englische,	—	[illegible]	—	[illegible]
— [illegible] oder Kr[illegible]-Salat,	1	—	—	16
Rapunzel, [illegible] oder Feldsalat,	[illegible]			[illegible]

Endivien.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Endivie, [illegible] feinkrauser grüner,	1	6		14
— [illegible] schön gelber krauser,	1	6		14
— [illegible] grünen,	1	6		14

Blumen-Kohl.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Blumenkohl, Erfurter früher großer asiatischer,	6	—	6	12
— Erfurter früher [illegible] Cyprischer,			6	—
— Erfurter früher großer englischer,			6	—
— Erfurter großer später englischer,	6		[illegible]	12
— ordinärer englischer,	3		[illegible]	8

Broccoli oder Spargel-Kohl.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Broccoli [illegible] italienischer oder Spargelkohl,	[illegible]		1	16
— [illegible] italienischer oder Spargelkohl,	[illegible]		1	16
— [illegible] italienischer oder Spargelkohl,	2		1	16

Kopfkohl mit schlichten Blättern.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Kopfkohl, [illegible] früher kleiner [illegible] Yorker,	2		1	16
— [illegible] früher kleiner weißer Zuckerhut,	[illegible]		1	16
— [illegible] weißer Windelstädter,	1			16
— [illegible] weißer fester Eisfeldter,	1			12
— [illegible] platter großer weißer Braunschweiger,	1	6	1	
— mittelfrüher großer weißer platter holländischer,	1			12
— [illegible] früher kleiner weißer runder Erfurter,	1	6	1	
— früher schwarzrother englischer,	2		1	16
— großer später blutrother englischer,	1	6	1	

Kopfkohl mit krausen Blättern.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Savoyerkohl oder Wirsing, großer gelber später,	1	6	1	—
— großer grüner mittelfrüher,	1			16
— großer grüner später, besonders schön,	1	6	1	—
— großer grüner Winter-,	1			16
— ordinärer grüner später,		6		8
— extra früher krauser grüner Wirsing,	2		1	16
— extra früher grüner Ulmer,	1	6	1	8
— grüner Sprossen oder Rosenkohl,	1	6	1	

Dieser Kohl bringt [illegible] um den Stamm [illegible] Köpfchen, die im Herbst und Winter [illegible] delikates Gemüse verspeist werden.

Seekohl.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Seekohl, englischer, *Crambe maritima*, (äußerst delikat)	3	—	7	16

Die Anweisung zur Cultur dieses Kohles wird dem Samen beigelegt.

Kohlrabi, über der Erde.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Oberkohlrabi, extra früher weiß Wiener feinblätter. Glas.	1	6	1	8
— früher weißer feiner englischer Glas.	1			[illegible]
— später weißer zarter Glas-, sehr schön.	1			[illegible]
— mittelfrüher weißer gewöhnlicher,		6		12
— großer später weißer gewöhnlicher,		[illegible]		8
— ganz früh fein blauer Wiener feinblätter. Glas.	2		1	16
— früher blauer feiner englischer Glas.	1	6	1	—
— später großer blauer,	1			16

Kohlrabi, in der Erde.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Unterkohlrabi, große glatte gelbe oder Steckrüben,	—	[illegible]	—	12
— große glatte weiße oder Steckrüben,	—	[illegible]		8
— große weiße schwedische Rutabaga oder *Kalrot*,	—	[illegible]		12

Diese drei letzten Sorten [illegible] auch [illegible] Zweck gebaut werden.

Blätter-Kohl.

	gr.	pf.	Thl.	gr.
Kohl, hoher krauser brauner,		[illegible]		12
— hoher krauser grüner,		[illegible]		12
— niedriger krauser brauner,	—	[illegible]		6
— niedriger krauser grüner,		[illegible]		[illegible]
— niedriger bunter Plumage oder Federkohl,	1			16
— brauner Schnittkohl,		[illegible]		8
— grüner Schnittkohl [illegible] Blumenkohlblatt, (sehr delik.)	1			12
— brauner schlichter Winter- oder Frühlingskohl		[illegible]		5

[illegible] bis zur Mitte Juni [illegible] [illegible] liefert im nächsten Frühjahr [illegible] erste Gemüse.

fern auch entgegenkeimt und den ganzen Sommer für den Tisch geliefert werden.

Wurzelsamen.

	à Pfd. Rtl.	gr.
Möhren, frühe feine rothe kurze Mistbeet-Carotten zum Treiben,	—	8
— frühe feine lange rothe Braunschweiger Carotten,	—	10
— frühe feine lange rothe kurzkrautig-herrnhutische Carotten,	—	10
— feine lange rothe oder Mohrrüben,	—	5
— lange rothe ordinäre Mohrrüben,	—	4
Pastinak, große weiße dicke oder Mohrwurzeln,	—	3
Petersilienwurzeln, große lange späte,	—	6
— frühe dicke Zucker-	—	6
Haferwurzeln	1	—
Scorzoner- oder Schwarzwurzeln	—	16
Zuckerwurzeln	—	16
Rapontica	—	8

Kaffee-Pflanzen.

	Rtl.	gr.
Cichorien-Wurzeln, echte kurze Braunschweiger,	—	6
— — echte lange glatte,	—	5
Schwedisch. od. Stragel-Kaff., *Astragalus baetic.*, ohne Schot.	—	6
— — — — — — mit Schoten	—	4

Zippollen- oder Zwiebelsamen.

	Rtl.	gr.
Zippollen, große dunkele plattrunde harte Braunschweiger	3	16
— große blutrothe plattrunde holländische,	3	12
— große gelbe plattrunde holländische,	3	8
— große silberweiße plattrunde holländische,	4	—
— lange gelbe Birnzwiebeln,	3	—
— spanische weiße,	2	—
— — rothe,	2	—
Schalottenzwiebeln	—	8
Knoblauchzwiebeln	—	8

Rüben.

	Rtl.	gr.
Mai-Rüben, frühe platte runde weiße holländische,	—	5
— frühe platte runde gelbe holländische,	—	5
Herbst-Rüben, runde gelbe Wilhelmsburger,	—	6
— lange gelbe Bortfeldsche,	—	4
— lange weiß-rothköpfige Acker-	—	6
— lange weiße,	—	4
— runde weiße,	—	4
— schwarze runde, sehr delikat,	—	8
— kleine echte märksche,	—	8
— kleine echte Teltauer,	—	8
Steck-Rüben, große glatte gelbe oder Kohl-Rüben,	—	12
— große glatte weiße oder Kohl-Rüben,	—	8
— große weiße schwed. *Rutabaga* oder *Kelsot*,	—	12

Runkel-Rüben.

	Rtl.	gr.
Runkelrüben, große lange rothe aus der Erde wachsende oder Turnips,	—	3
— große lange weiße aus der Erde wachsende od. Turnips,	—	3
— große echte kurze dicke gelbe,	—	4
— große echte kurze dicke weiße oder Zucker-	—	4
Rothe Rüben oder echte schwarzrothe Beete-Wurzeln zum Einmachen,	—	4

Monat-Radies.

	Rtl.	gr.
Monat-Radies, frühe runde feine weiße kurzlaubige,	—	6
— — frühe runde feine rosenrothe kurzlaubige,	—	6
— — frühe runde dunkelrothe,	—	6
— — frühe lange feine rosenrothe englische,	—	6
— — frühe lange feine weiße,	—	6

Rettig.

	Rtl.	gr.
Winter-Rettig, schwarzer runder,	—	6
— — großer schwarzer langer Erfurter,	—	8
— — weißer langer,	—	8
Sommer-Rettig, früher schwarzer runder,	—	8
— — früher weißer runder,	—	8
— — gelber Wiener Mai- oder Halb-Rettig,	—	12
Herbst-Rettig, rother,	—	16

Gurken.

	Rtl.	gr.
Gurken, extra vorzüglich lange weiße Schlangen-	1	8
— extra vorzüglich lange grüne Schlangen-	1	8
— lange grüne zum Treiben,	1	—
— mittellange grüne ordinäre,	—	16
— kleine frühe grüne Trauben-	—	16
— außerordentliche große grüne westindische,	2	8

Verschiedene Körner.

	Rtl.	gr.
Artischocken, große englische,	1	16
Cardon d'Espagne oder spanischer Cardy,	—	8
Türkischer Weizen, gelber *Zea Mays*,	—	8
— — brauner *Zea Mays*,	—	8
Kürbiß, großer,	—	16
Melonen in schönen Sorten	8	—
Spargel, großer weißer,	—	8
— echter früher großer Darmstädter,	—	8

Zuckererbsen,

welche mit der Schale gegessen werden.

	à Pfund kr.	rt.
Zuckererbsen, große späte weiße holländische 5 bis 6 Fuß hoch,	4	—
— große späte schwarzkeimige, 5 bis 6 Fuß,	4	—
— frühe breite große krummschal. od. Säbel, 4 bis 5 Fuß,	4	—
— späte breite große krummschal. od. Säbel, 4 bis 5 Fuß,	4	—
— frühe, 4 bis 5 Fuß,	4	—
— große graue spanische, 5 bis 6 Fuß hoch,	6	—
— große grüne, 5 bis 6 Fuß hoch,	[illegible]	—
— rothblühende Kron-, 4 bis 5 Fuß hoch,	6	—
— niedrige frühe Krub-, 1½ bis 2 Fuß hoch,	5	—
— niedrige späte Krub-, 2 bis 3 Fuß hoch,	5	—
— ganz niedrige Krub- oder *de Gracea*, ½ Fuß,	12	—
Spargel- oder Flügelerbse, 1½ bis 2 Fuß hoch,	6	—

Schalerbsen,

welche ausgemacht werden müssen.

- Schalerbsen, allerfrüheste vieltragende oder Mai-, 3 Fuß.
- — frühe Folger-, 3 bis 4 Fuß hoch,
- — frühe niedrige Krub-, 1½ bis 2 Fuß hoch,
- — späte niedrige Krub-, 2 bis 3 Fuß hoch,
- — Kron- oder Büschel-, 4 bis 5 Fuß hoch,
- — frühe Blas-, 3 bis 4 Fuß hoch,
- — späte Blas-, 4 bis 5 Fuß hoch,
- — große grünbleibende, 5 bis 6 Fuß hoch,
- — niedrige grünbleib. oder Caper, 2 bis 3 Fuß hoch,
- — große schwarzkeimige, 3 Fuß hoch,
- — große Frulanell, 5 bis 6 Fuß hoch,
- — Gold- oder Wachs-, 5 bis 6 Fuß hoch,
- — graue Capuciner-, 5 bis 6 Fuß hoch,
- — *Maarrowfat*-, 5 bis 6 Fuß hoch,
- — weiße frühe französische Zwerg-, zum Treiben *de Gracea*, ½ Fuß hoch,

Stangen- oder Stiefel-Vits-Bohnen.

- Stangenbohnen, extra große lange breite weiße Schwert-
- — große bunte türkische oder rothblühende Prunk-
- — große weiße türkische oder weißblühende Prunk-
- — feine weiße Zucker- oder Spargel-
- — feine graue Zucker- oder Spargel-
- — feine kleine weiße Zucker-Perl-
- — feine weiße Zucker-
- — große feine weiße Zucker- oder Butterbohne,
- — gelbe Schweizer Zucker-
- — rothe runde Kirsch- oder Dukaten-
- — capische runde bunte,
- — Hörndlein, gelbe Schwert-

Krub- oder Zwerg-Vits-Bohnen.

- Krubbohnen, extra lange breite weiße frühe Schwert-
- — lange weiße frühe Schwert-
- — große feine weiße Zucker- oder Butterbohne
- — feine weiße Zucker-Perl-
- — frühe gelbe Zucker-
- — frühe gelbe Prinzeß-
- — große weiße langschotige Nieren-
- — schwarzbunte langschotige Nieren-
- — frühe rothbunte,
- — weiße Eier- oder Prinzeß-
- — Paillo, gelbe Dattel-
- — bunte Krebs-
- — frühe schwarze amerikanische Neger-Zucker-
- — bunte Jungfern-

Gartenbohnen.

- Gartenbohnen, ganz große lange breite,
- — gewöhnliche große,
- — grünbleibende mailändische,
- — ganz frühe kleine niedrige Mazagan,

Oekonomie-Samen.

- Raygras, französisches, *Avena elatior*,
- — englisches, *Lolium perenne*,
- Thimothy-Gras, *Phleum pratense*,
- Honig-Gras, *Holcus lanatus*,
- Vermischte Gräser zu dauerhaften Rasenplätzen,
- Klee, großer rothblühender spanischer,
- — kleiner weißblühender Stein-
- — vieljähriger oder Luzerne,
- — türkischer oder Esparsette,
- Ackerspergel, *Spergula arvensis*, auf gutem und schlechtem Boden und im Brache anwendbar,
- Mohn, großer blauer mit geschloßnen Köpfen,
- — großer weißer *dito* *dito*
- — großer blauer Lauf- oder Schüttelmohn,
- Weber-Tuch-Karden, *Dipsacus fullonum*,
- Canarien-Samen
- Chinesischer Oelrettig
- Pimpinelle, *Poterium Sanguisorba*,
- Petersilie, für Schafe als Winterfutter sehr zu empfehlen,
- Hirse
- Leinsamen, hiesiger,
- Linsen, große breite,
- Krappsamen
- Sommer-Rüböl-Saat
- Winter-Rüböl-Saat
- Taback, virginischer,
- — strauchartiger Baumknaster
- — rundblätteriger,

Holz-Samen.

- *Acer Pseudo Platanus*, Ahorn
- *Betula alba*, Birke
- — *alnus*, Ellern
- *Carpinus betulus*, Hainbüche
- *Fraxinus excelsior*, Eschen
- *Fagus sylvatica*, Rothbüche
- *Pinus abies*, Weiß-Tanne
- — *balsamea*, Balsamtanne
- — *canadensis*, Hemlocktanne
- — *cembra*, Zürbelkiefer
- — *larix*, Lerchenbaum
- — *montana*, Krummholzkiefer
- — *picea*, Fichte oder Rothtanne
- — *sylvestris*, Kiefer
- — *Strobus*, Weimuths-Kiefer
- *Robinia Pseudo acacia*, Acazien
- *Tilia Europaea*, Linde
- *Ulmus campestris*, Ulme
- *Pyrus malus*, Aepfelkerne
- — *communis*, Birnkerne

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto=Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=  Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. III. Weißensee, (in Thüringen). Februar 1832. V. Jahrg.

Februar.

Auch Du umhüllst mit einem Schneegewande
Die Berge und die blumenreiche Weide;
An Deinem kalten Busen stirbt die Freude:
Dich fesseln oft so hart des Winters Bande.

Nur mühsam windet sich aus eis'gem Rande
Ein Glöcklein zart empor, im Lilienkleide,
Es trägt an sich des Frühlings Festgeschmeide,
Wenn gleich der Tod noch herrscht im Blumenlande.

O Februar, dank's dieser zarten Blume,
Sie legt in Dich die Ahnung höh'ren Lebens,
Ihr Silberschein glänzt nur zu Deinem Ruhme.
Du lehrst durch sie, daß Sehnsucht nicht vergebens
Das fromme Herz nach jenen Hügeln ziehet,
Wo sonnenreich ein ew'ger Frühling blühet.

Ehrendenkmal,
dem großen Unternehmer Nathusius auf Althaldensleben und Hundisburg bei Magdeburg gesetzt von einem treuen Verehrer.

Keinem Freunde der Gartenkunst und der Blumen möchte wohl der Name Nathusius fremd seyn. Seiner wurde schon öfter auch in diesen vielgelesenen, höchst interessanten Blättern rühmlichst gedacht. Einige Züge aus dem Leben und Wirken dieses ausgezeichneten und edeln Mannes dürften deshalb für Manchen nicht unwillkommen seyn.

Nathusius, ein Mann von mittler Größe und hagerer Gestalt, drückt in seinem feuervollen Auge und seiner steten Regsamkeit die rastlose Thätigkeit seines vielumfassenden Geistes aus. Von Geburt war er nicht vom Glück begünstigt. Was er ist, ist er durch sich selbst. Arm trat er in die Lehre als Kaufmann. Beim matten Schimmer einer spärlich erleuchteten Lampe studirte er aus einem der Makulatur entrissenen Buche die doppelte Buchhaltung, und war zum Erstaunen seines Lehrherrn nach beendigten sauern Lehrjahren im Stande, eine Stelle als Buchhalter zu bekleiden. Seine Sparsamkeit und Ordnungsliebe machten es ihm möglich, eine Schiffsladung Tabak zu kaufen. Dieser Ankauf, den die Umstände begünstigten, begründeten sein Glück — er gewann dabei 50,000 Rℓ. Von jetzt an hatte Nathusius Gelegenheit, die Talente zu entfalten, die er besaß. Alle Unternehmungen waren von einem glücklichen Erfolge begleitet. Und der Tabak, der sein Glück gegründet hatte, ist noch jetzt sein Augenmerk; dankbar pflegt er große, ausgezeichnet schöne Plantagen in Althaldensleben und Klisig bis auf diese Stunde. Er sahe sich gar bald in den Stand gesetzt, das nahe und schöngelegene Hundisburg und kurz darauf das eine halbe Stunde davon liegende, romantische Althaldensleben mit dem eine halbe Stunde daran gränzenden Vorwerk Klisig zu kaufen. Althaldensleben, der Mittelpunkt seiner Besitzungen, wurde der freundliche Wohnsitz, und was die klösterliche Zeit vernachlässigt hatte, in lachende Gefilde umgewandelt. Neben der ausgebreiteten Oeconomie erhoben sich Fabrikgebäude aller Art zu Porzellain, Steingut, Destillation, Zuckersiederei, Branntweinfabrikation, Bierbrauerei, Wein=Essig und Mostrich=Bereitung u. dergl. m. Aus allen Gegenden Deutschlands, selbst aus England wußte der vielumfassende Geist des Nathusius die Menschen herbeizuzaubern, die Geschicktesten auszuwählen und seinen Unternehmungen Umschwung zu geben. Er selbst war und ist bis heute die Seele des Ganzen, welche die Zügel mit kräftiger Hand führt, und seinem Falkenauge, da er täglich von früh 6 Uhr bis spät in die Nacht fast ununterbrochen inspicirt, entgeht nichts.

Auch auf Verschönerung war Nathusius bedacht. Es erhoben sich aus den wildbewachsenen Bergen und Gründen freundliche, mit Blumen und Sträuchern aller Zonen bepflanzte Hügel und Thäler, und mit dem Angenehmen wußte er das Nützliche zu paaren. Aus Nordamerika wurden Sämereien von den nutzbarsten Holzarten mit schweren Kosten beschafft; die Aussaaten gelangen und ganze Wälder von Liriodendron tulipifera, Quercus elongata, Cornus florida, dem einstigen Stellvertreter der theuren China=Rinde, werden in Kurzem prangen und dem Vaterlande Tausende erhalten. Schöne Gewächshäuser zieren den südlich gelegenen Hügel und sehen freundlich herab auf den mit Wasser durchschlängelten üppigen Wiesengrund. Hier prangen die seltensten Gewächse in der größten Ordnung aufgestellt und in beispielloser Reinlichkeit erhalten. Täglich sind Hunderte von Menschen in den vierhundert Magdeburger Morgen enthaltenden Plantagen

und Gartenanlagen beschäftigt, und Greise und Kinder finden reichlich ihren Unterhalt. Welch ein Segen ist dieser Mann für Althaldensleben! Welch ein Segen für den Staat! Wie ausgebreitet seine Wohlthätigkeit, die zwar oft verkannt und von dem Eigennutz und der Scheelsucht verleumdet wird, weil er den Guten und Schlechten leicht zu durchblicken vermag, und er nur still und anspruchslos wirkt und geräuschlos seine Segnungen verbreitet.

Möge Gott ihm, dem siebenzigjährigen, aber mit Jugendkraft ausgerüsteten, thätigem Mann, dem Wohlthäter von so Vielen, ein noch recht langes Leben schenken, um seiner Schöpfungen sich im Kreise einer höchst liebenswürdigen, gebildeten Gattin und lieber Kinder zu erfreuen.

Mag dieser verdienstvolle Mann, der über Lob und Tadel erhaben ist, einem treuen Verehrer verzeihen, wenn derselbe seiner Bescheidenheit vielleicht zu nahe trat. Möchte es aber Einem, der ihm näher steht, und seine Wirksamkeit, sowie seine hingezauberten Anlagen genauer kennt als ich, gefallen, einen recht ausführlichen Bericht von diesem Stern in der Preußischen Monarchie in diesen Blättern zu geben.

Cobaea scandens. Cavan. Kletternde C. ♄.

Vaterland, Mexico. — Blüthezeit, Frühling. Der Stengel rund, lang, kletternd. Die Blätter am Ende mit einer Gabelranke versehen, dreipaarig gefiedert, gestielt, glatt; die Blättchen ei-lanzettförmig, oft purpurröthlich. Die Blumen langstielig, groß, übergebogen, anfangs grün, dann violett, sehr schön, einzeln winkelständig.
Pentandria. Monogynia, (Syst. Lin.) Bignoniaceae. (Juss.)

So sehr man auch den Eifer vieler Blumenfreunde in Anschaffung interessanter und schöner Pflanzen loben muß, so kann doch auch nicht geläugnet werden, daß man auf ihren Stellagen oft Gewächse findet, welche theils nur für den Botaniker von Profession wichtig sind, theils aber auch so wenig Ausgezeichnetes besitzen, daß man wohl oft auf die Versuchung gerathen muß, hier möge auch ein Grund zu „Blumistenleid" untergelaufen sein. Anderseits vermißt man häufig Pflanzen, die, obschon längst in der Reihe der vorzüglichern eingebürgert, dennoch gewöhnlich nur in größeren Sammlungen gefunden werden, und so entgeht denen Blumenfreunden, welchen die reichen Hülfsmittel jener Sammlungen nicht zu Gebote stehen, --- und für solche hauptsächlich ist doch wohl unsere Blumenzeitung — manche herrliche Blume, welche sie sich so leicht zueignen könnten, wenn sie genauer damit bekannt gemacht würden. Eine solche Pflanze ist die Cobaea scandens, deren Diognose diesem Aufsatze vorsteht.

Obgleich Bosse in seinem, jedem Blumenfreunde zu empfehlendem vortrefflichen Handbuche das nöthigste über diese Pflanze gegeben hat, so werden doch folgende Bemerkungen dem Blumenfreunde nicht überflüssig erscheinen, und hoffentlich manchen veranlassen, ihr in Zukunft seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Nach Bosse kann sie in lockere Mistbeet- oder Damm-Erde verpflanzt und im Zimmer oder Glashause bei 3 — 8° Wärme durchwintert werden.

Nach meinen Beobachtungen gedeiht sie in jeder fruchtbaren und fetten Erde, und wuchert darinn außerordentlich. Selbst in einem sehr großen Topfe fand bei mir ein starkes Exemplar nicht Raum und Nahrung genug, und schlug durch die Abzugslöcher unzähliche Wurzeln, welche in den harten Boden so fest eingriffen, daß sie im Stande waren, den schweren Ranken und Laubkranz ohne weitere Stützen gegen jeden Sturmwind aufrecht zu erhalten.

Nach Bosse verpflanzt man sie im Frühjahre in größere Töpfe, und vermehrt sie durch Stecklinge und Samen im warmen Mistbeete.

Man kann bei dieser Versetzung das Messer herzhaft gebrauchen, und den ganz verfilzten Wurzelballen, sowie die Ranken unbedenklich einstutzen. Stecklinge, welche am zweckmäßigsten nur einen Knoten in und einen außer der Erde behalten, gedeihen sehr leicht, wenn man Glasglocken darüber stellt. Noch kürzer kommt man nach meinen Erfahrungen dazu, wenn man eine Pflanze neben ein Mistbeet stellt, eine lange Ranke unter das Fenster hineinzieht, und in Schlangenlinien niederhackt. Um jeden, in die Erde kommenden Knoten bindet man einen mit Wachs bestrichenen Faden von starken Zwirn so fest, daß derselbe etwas einschneidet; auch kann man mit einem scharfen Federmesser einen kleinen Einschnitt in jeden Absatz machen. Wer im Nelkenabsenken Fertigkeit besitzt, kann die Knoten eben so behandeln.

(Fortsetzung folgt.)

Beschreibung und Cultur einer neuen im botanischen Garten zu Berlin gezogenen schönblühenden Glashaus-Pflanze.

Alstroemeria acutifolia.*) Spitzblättrige Alströmerie.

Sie gehört zur Familie Liliaceae Amaryllideae des natürl. Syst. und zur 6. Cl. 1. Ordn. (Hexandria. Monogynia) des Linn. Systems.

Der ziemlich runde, etwas sich windende und kletternde Stamm ist 5 bis 6 Fuß hoch. Die Blätter haben einen sehr kurzen Stiel, sind an der Basis gebogen, 2 — 3 Zoll lang, 8 Linien breit, langgespitzt, oben glatt, unten an den Nerven mit ziemlich langen Haaren. Die Blüthen sitzen an den Enden des Stammes in Dolden. Die Afterblätter (Bracteen) sind blattartig, bis 1 Zoll lang und 2 — 4 — 6 Linien breit; die Blüthenstiele sind 1 bis 2 Zoll lang, mit feinen Haaren besetzt, 5 bis 7 an der Zahl. Der Kelch ist mit dem Fruchtknoten verwachsen und endigt sich in einem kurzen Rand. Der Fruchtknoten ist kreiselförmig, 1 bis 3 Linien lang, halb unter der Blume;

*) Im Auszuge mitgetheilt aus Link und Otto Abbildungen neuer und seltener Gewächse des Königl. botan. Gartens zu Berlin, nebst Beschreibung und Anleitung sie zu ziehen. 1. Band 6. Heft.

die Blume ist bis auf den Grund sechsgetheilt; die Lappen sind gleich, neigen sich zusammen, sind 8 bis 10 Linien lang; die äußern sind ausgehöhlt, stumpf, von außen safrangelb, von innen gelb; die innern sind gelb, oben etwas ausgebreitet und mehr spitz. Sechs Staubfäden von der Länge der Blumen; die Staubbeutel sind blau. Der Griffel ist dreikantig und kürzer als die Staubfäden. Die Narbe ist dreitheilig. Die Kapsel 3fächerig, flach gedrückt. Samen roth. Die Blüthen kommen vom Juli bis spät in den September hervor, ja unter günstigen Umständen sogar im Winter. Diese Pflanze liebt Schatten und verlangt im Winter eine Temperatur von +5—8° R. Sie läßt sich durch Samen, Knollen, Sprößlinge und Seitentriebe leicht vermehren. Die knolligen Wurzeln müssen im Winter, wenn die Stämme absterben, mehr trocken als feucht gehalten werden und nur so viel Wasser bekommen, als eben zur Erhaltung nöthig ist. Die ihr zuträgliche Erde besteht aus einer Mischung von 2 Theilen guter Lauberde und 1 Theil Flußsand und Lehm.

Die Samen der im Königl. botan. Garten zu Berlin befindlichen Pflanzen waren von Hrn. Deppe in der Gegend von Mexiko gesammelt worden.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingesandt aus Cöln am Rhein.)

Ledum palustre Sumpf-Porst. L. ♄. L. erectum, Ait. L. decumbens, Lam. L. latifolium. Mich.

(10 Cl. 1 Ord. Decandria. Monogynia.)

Es ist dieser Porst ein schöner, nach jeder Berührung wohlriechender, immergrüner Strauch, die zerstreuten Blätter sind fast gestielt, die obern sind flach und stehen ab, die untern hängen. Vom 14 April bis 14 Mai blühte ein starkes Exemplar in dem Garten des Hrn. Rectors Busch, das mit weißem Blumen überzogen zu seyn schien. Die schönen weißen Blumen bilden vielblüthige Schirmtrauben; die ausgebreiteten Staubfäden haben weiße Antheren u. sind länger als die Krone. Da er in Deutschland heimisch ist, so verträgt er jeden Standpunkt doch liebt er etwas Schatten und Moor- oder Haideboden. Im hiesigen botanischen Garten, so wie bei Wittwe Steven ist er zu 12 — 15 sgr. zu kaufen.

Von diesem Porst sagt Reichenbach in Mößlers Handbuch der Gewächskunde pag. 681: Er hat in allen seinen Theilen einen starken Geruch und einen bittern zusammenziehenden Geschmack; er wurde ehedem als krampfstillend empfohlen und man führte in den Apotheken: Rosmarini sylvestris herba. Mit den grünen Zweigen vertreibt man Wanzen aus Betten und Häusern; das mit ihnen abgekochte Wasser tödtet das Ungeziefer an Rindvieh und Schweinen. Sie statt des Hopfens zu gebrauchen ist äußerst nachtheilig. Wenn die Zweige bei dem Ausbruche der Knospen abgeschnitten werden so geben sie eine vortreffliche Gerberlauge.

Referent hat auch schon die Erfahrung gemacht, daß die Ameisen von der Stelle verschwinden wo man ein frisches Reiß von diesem Porst in den Boden gesteckt hat.

Bericht über ein Samenbeet von englischen Georginen. (Dahlien).

(Fortsetzung.)

Aergerlich über diese Mängel unsrer Georginen entschloß sich Herr Soulange im Jahre 1827 eine Sammlung englischer Georginen, sogenannter Zwerg-Dahlien, die aus ungefähr 50 Varietäten bestand, aus London kommen zu lassen. Diese Sammlung, neben die Sammlung der französischen Dahlien und in dieselbe Erde gepflanzt, zeigte in der Folge solche bedeutende Vorzüge, daß man fast glauben könnte, sie stamme ursprünglich von einer andern Art ab, als unsre. Alle Stöcke haben viel früher und viel reichlicher geblüht als die unsrigen; ihre Blumen hatten weit lebhaftere und weit glänzendere Farben; einige derselben hatten einen ungeheuren Umfang, und keine Pflanze wurde höher als 3 Fuß. Diese Sammlung englischer Dahlien hat auch im nächsten Jahre ihre Vorzüge beibehalten, und Hr. Soulange hat Samen davon gesammelt den er im folgenden Frühjahre aussäete. Von diesem Samenbeet und dem Erfolge der Aussaat will ich nun Auskunft geben.

Die von den englischen Dahlien, ohne Unterschied der Farben, im Herbste 1828, gesammelten Samen wurden den 24. März in ein Mistbeet gesäet; man scheukte ihnen die angemessene Sorgfalt, und bis zum 10. oder 12. Mai hatte man davon 1200 Pflanzen in gewöhnliche Erde, die weder zu schwer noch zu leicht war, ins Freie verpflanzt. Diese Pflanzen fiengen bis zum 12. oder 15. Juni an zu blühen, während eine Pflanze der französischen Dahlien völlig auf gleiche Weise behandelt, in derselben Erde und auf demselben Stande, nicht eher als Ende Juli einige Blumen zeigte.

Diesem ersten Unterschiede zu Gunsten der englischen Dahlien folgten noch andre viel wichtigere, die ich jetzt aufzählen will.

1) Die englischen Georginen haben meistentheils in einer Höhe von 15 bis 20 Zoll schon geblüht; sehr wenige wurden 3 Fuß hoch, und unter den 1200 Pflanzen fand man vielleicht nicht 50, welche eine Höhe von 4 Fuß erreicht hatten, während die französischen Dahlien aus einem Samenbeete, das zu derselben Zeit gemacht worden war, schon 5 — 6 — 7 Fuß hoch waren.

2) Die englischen Dahlien verzweigen sich vom Boden an, und die Aeste und der Hauptstengel endigen sich in zahlreichen Blumen, welche die Pflanze krönen, ohne je zwischen den Blättern vermischt, noch von ihnen verdeckt zu sein. Die französischen Dahlien hingegen verzweigen sich unten wenig oder gar nicht; sie bringen wenige Blumen, die meistentheils durch eine große Anzahl breiter Blätter, welche aus den unfruchtbaren Zweigen über den Blumen hervorkommen, verdeckt oder verborgen werden.

3) In den ersten Tagen des Monats August waren fast alle Pflanzen von der Aussaat der englischen Dahlien in voller Blüthe, während kaum ein Dutzend von der Aussaat der französischen Dahlien Blumen zeigten.

4) Die ersten Blumen von der Aussaat der englischen Dahlien waren gefüllt, ganz- oder halbgefüllt; erst in der Folge zeigten sich einige einfache, und doch in so geringer Anzahl, daß von den 1200 Stöcken das Samenbeets nur ein Hundert ausgeschossen werden mußte, während man von der Aussaat der französischen Dahlien unter hundert blühenden Stöcken noch nicht einen fand, dessen Erhaltung der Mühe werth gewesen wäre. (Beschluß folgt.)

Varietäten.

Leer in Ostfriesland, im Dezember 1831. So wie der verflossene Sommer in jedem Betrachte alle Hoffnungen neu belebte, und die gehegten übertraf, so war er

auch der Blumenzucht äußerst günstig, und hat mir besonders Gelegenheit gegeben, Versuche mit meinen Lieblingen, den Cacten, zu machen. Ich hatte nämlich schon seit einigen Jahren bemerkt, daß, wenn diese Gewächse zu sehr während des Sommers getrieben werden, sie im darauf folgenden Winter so zusammenschrumpfen, daß die meisten welken Glieder späterhin ganz verloren gehen. Daher brachte ich fast alle meine Cactus (83 Species in 110 Töpfen) Anfangs Juli in das Freie, wo sie sich außerordentlich wohl befanden und Triebe machten, deren Größe und Frische mich in Erstaunen setzten. Indessen behielt ich doch die meisten Mammillariae, so wie die Melacacti im Hause. — Nur mit Cactus grandiflorus ist der Versuch hinter meiner Erwartung geblieben; denn dieser hat auch gar keinen Trieb im Freien gemacht. Vielleicht, daß das frühere allzustarke Treiben desselben die Ursache davon war; ich werde dasselbe Exemplar nächsten Sommer wieder ins Freie stellen. — Uebrigens habe ich die Töpfe nie vor Regen geschützt; sie standen auf einem niedrigen Brettertische an einer Gartenwand. Ein Exemplar von Cactus alatus, mit dem ich schon voriges Jahr denselben Versuch machte, pflanzte ich diesen Sommer wieder aus dem Topfe in die freie Erde auf eine Unterlage von Kalkstückchen. Der üppige Wuchs desselben übersteigt Alles, was ich je davon gesehen habe, und im nächsten Sommer werde ich dasselbe auch mit Cactus speciosus und andern versuchen. Das Resultat der bisher von mir gemachten Erfahrungen ist daher das, daß man wohl thut, seine Cactus der freien Luft im Sommer auszusetzen; sie befinden sich dabei viel wohler und stehen weit üppiger, als wenn sie in übermäßiger Hitze cultivirt werden. (Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der vorräthigen Gewächse aller Art die zum Spätjahr 1831 und zum Frühjahr 1832 in den Pflanzungen und Gärten der Gebrüder Baumann rc. zu Bollweiler im oberrheinischen Departement, in Frankreich, abgegeben werden können. (Fortsetzung.)

Unter den Gewächshauspflanzen zeichnet sich ganz besonders die Camellien-Sammlung aus, die nicht leicht ihres Gleichen finden dürfte, 158 Arten und Varietäten; 20 Sorten mit Namen nach eigner Auswahl 300 Fr., nach der Auswahl der Gebr. Baumann 60 Fr. — C. Traversii (C. mutabil. petalis violac. striat.) kann erst im Frühlinge 1833 abgegeben werden; C. Rawsiana 50 Fr., C. eclipsis, C. eximia, C. imbricata, C. invicible (C. punctata), C. nivea, à 40 Fr., — C. eurioides fl. odorat. nov. sp., C. Rives nova (Rivesii), C. staminea, C. virginica, à 30 Fr., — C. Lankmannii, 26 Fr., — C. Charle magne, C. delecta, C. Derbiana, C. excelsa, C. flaccida nova, C. flammea, C. Johnsonia, C. Kisii nepalensis, C. Lippoldii, praegnans, pulchella, pulcherrima, Rosii, sanguinea, sericea, Simsii, à 25 Fr.; — C. atroviolacea, blanda, carolina, gallica alba, gloria mundi, grandissima superba, Griffinii, heptangularis, Herbertii, humilis, insignis fl. alb., Kentii, Lady Admiral Campel, macrophylla, Mesterii rubr. pl., New Importet, Palmerii nova, purpur., Rivinii, Roi des Pays-Bas, Rosa mundi, Rosalie, Rosiana superba, rotundifolia, speciosa, Watzoniana, Wilbrohamia, à 20 Fr.; — C. Baronne Amelie, blow, Buckliana, Carolus, Cliveana, dianthiflora, Kneighti, Dorsetti, Elphinstonia, fulgens, gigantea, Goussonia, Halesia, Henriette, involuta, Lehmanii, Lindleyi, ornata, oxoniensis, papaveracea, Parmentiera grandifl., pensillata, Prince d'Orange, princeps, Rex Bataviae, rubr. maxim. pl., spatulata, supina, venosa, Wiltonia, Woodsii, Youngi Conchiflora?, à 15 Fr.; C. acutipetala, Aitonii, Alnutii, anemonifl. fl. ros, fl. purp., argentea, Brusseliensis, cerasina, Chandlerii, Charle Auguste, colorata, compacta, concava, corallina, crassinervis, decora, Egertonia, elegans, fascicularis, fimbriata, florida, heterophylla, hexangularis, insignis, insign. fl. rubr., lindbria?, lindbriata, lucida, nanettensis, paeonifl. rosea, paradoxa, Pearl, Reine des Pays-Bas, rosa sinensis, rosacea, rosaeflora, splendens, Welbankii, sasanq. ros. pl., à 10 Fr.; C. altheaeflora, anemonifl. fl. alb., atropurp., monstrosa, à 6 Fr.; C. aucubifol., coccin., conchiflor., crassifol., grandifl. simpl. ros., pomponia?, oleifera, ol. latifol., sasanq. alb. semipl, à 5 Fr.; C. anemonifl., rosea flavescens, variegata, à 4 Fr.; C. alb. pl., alb. simpl., longifol., atrorubens, carnea, coronata, expansa, incarnata, myrtifol., paeonifl., Pink semi duplex, pomponia, ros. pl., rubicaulis, rubr. pl., à 3 Fr.; C. jap. rubr., 2 Fr. (Beschluß folgt.)

(Neue Wintergärten). Man hat jetzt in mehreren Gegenden den Versuch gemacht, auf Fluß- und Quellenstellen eine Art von Wintergärten anzubringen, die besonders den Vortheil gewähren sollen, daß sie im Winter wegen der ihnen inwohnenden Wärme nie zufrieren. Es werden nämlich Gewächse in schwimmende Kästchen gesetzt, diese verschlossen und auf dem Wasser befestigt. Auf diese Weise sollen Blumen und Früchte sehr gut erzielt werden können.

Dietendorf im Herzogthum Gotha, am 3. Febr. 1832. Blumenfreunden zeige ich an, daß von dem in Nr. 1. 1832 d. Bl. beschriebenen schönen blauen, wohlriechenden Didiskus (von Hrn. Hofrath Reichenbach in Dresden, dem Hrn. Freiherrn von Hügel in Wien zu Ehren, Hügelia coerulea, nach Graham in England, Trachymene coerulea genannt), eine Prise Samen zu 8 gGr. gegen freie Einsendung des Betrags abgegeben werden kann, von

J. M. Agthe, Blumist.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Dr. Th. Fr. L. Nees von Esenbeck, (Prof. an der Universität zu Bonn), und W. Sinning, (Universitäts-Gärtner daselbst). Sammlung schönblühender Gewächse für Blumen- und Gartenfreunde, nach lebenden Exemplaren des Königl. botan. Gartens zu Bonn gezeichnet, beschrieben und mit genauer Anleitung zu ihrer Cultur begleitet. 10tes Heft, mit 10 ausgemalten Kupfern. Düsseldorf in der lithograph. Anstalt von Arnz und Comp. 1831. Royal-Folio. Preis 2 ℛ 15 Sgr.

Das 10te Heft enthält die Abbildungen von: Rhododendron arboreum, Clematis verticillaris, Potentilla nepalensis, P. atrosanguinea, Erinus lychnideus, Thunbergia alata, Polygala cordifolia, Loddigesia oxalidifolia, Mantisia saltatoria und Erythrina crista galli.

Mit diesem Hefte schließt die erste Centurie dieses ausgezeichneten blumistischen Werks, welches, in jeder Hinsicht vollkommen ausgestattet, seine Stelle neben den schönen englischen Werken dieser Art einzunehmen verdient. Die meisten Abbildungen der Pflanzen dieser Centurie, so wie die Beschreibung und Culturangabe derselben lassen nichts zu wünschen übrig. Obgleich fast alle abgebildete und abgehandelte Pflanzen den schönblühenden angehören, um deren Cultur es dem Blumisten einzig und allein zu thun ist, so wäre doch zu wünschen, daß bekanntere Pflanzen, die um einen geringen Preis schon bei vielen Handelsgärtnern in lebenden Exemplaren zu erhalten sind, in dieser Sammlung nicht mit aufgenommen wären; der Botaniker kennt bereits diese Pflanzen und für den gewöhnlichen Blumisten sind sie in Abbildungen zu theuer. Dagegen würde eine Sammlung von Pflanzen-Abbildungen, welche nur die neusten schönblühenden Gewächse aufnimmt, für den Blumisten von ungetheilteren Interesse sein. Mögen die geehrten Herren Verf. auf diese Weise eine zweite Centurie eröffnen, und möge dies Werk beim blumistischen Publiko die allgemeine Theilnahme finden, die es im vollen Maaße verdient.

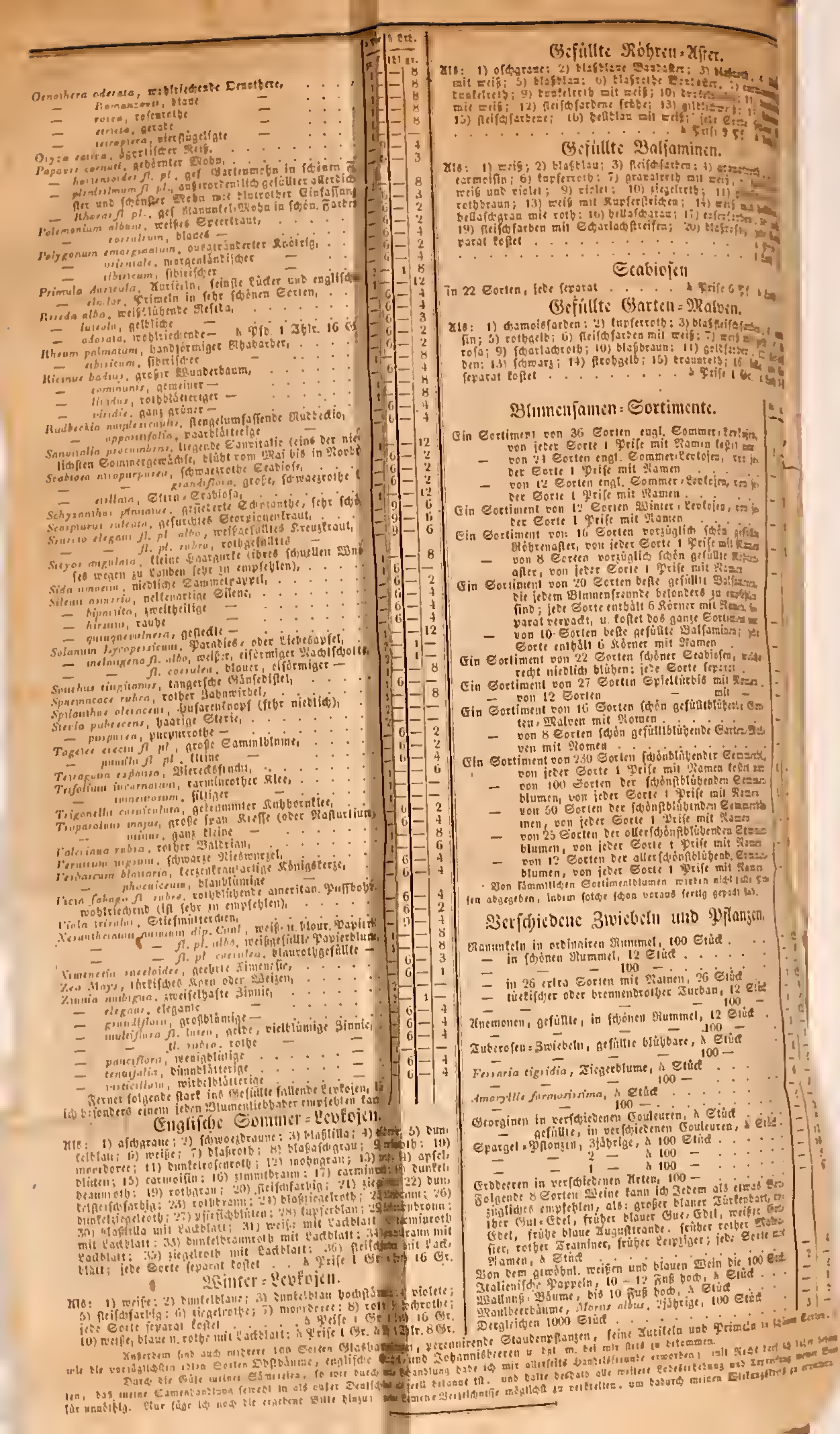
(Berichtigung.) In Nr. 2 der Blumenzeitung lese man gefälligst: auf S. 2 Sp. 1 Z. 24 v. oben: Aristolochia statt Cristolochia — und auf S. 3. Sp. 2, Tilsit, Z. 6 v. o. Verdienst sich — statt — sich Verdienst.

(Hierbei eine Beilage: „Verzeichniß von blumistischen Gegenständen bei Hrn. Wilhelm Kirscht zu Weimar“).

Blumensamen.

Adonis aestivalis, Sommer-Adonisröschen . . . — 6 — 1
— *autumnalis*, Herbst-Adonisröschen . . . — 6 — 2
— *flammea*, hochrothes — — 6 .
— *vernalis*, Frühlings- — — 6 — 4
Alcea rosea [illegible] *flore pleno, div. Coul.* gefüllte Stock-rosen . . . — 4
Agrostemma coeli Rosa, [illegible] . . . — 6 — 3
Amaranthus albus, weißlich blühender Amaranth oder Fuchsschwanz . . . — 1 ?
— *aureus*, goldfarbiger — . — 6 — 1
— *Bernhardi*, wenig bekannter — . — 6 — 2
— *bicolor*, zweifarbiger — . — 1 —
— *caudatus*, großer — . — 6 — 1
— *chlorostachys*, röthlicher — . — 6 — 2
— *giganteus*, hochstämmiger — . — 6 — 2
— *hypochondriacus*, [illegible] — . — 6 — 2
— *sanguineus*, blutrother — . — 6 — 2
— *tricolor*, dreifarbiger — . — 1 —
— *viridis*, grünlicher — . — 6 — 2
Anthemis arabica, arabische Kamille . . . — 4
— *valentina*, valentinische — . . . — 4
Antirrhinum majus flore rubro, großes rothblühendes Löwenmaul . . . — 6 — 3
— *speciosum*, schönstes . . . 1 — — 6
— *triphyllum*, dreiblätteriges . . . — 6 — 3
Aquilegia canadensis, canad. Akelei (sehr schön) . . . — 1 —
— *vulgaris*, verschiedenartige — . . . — 6 — 1
— *vulgaris flore pleno*, gefüllte, verschiedenart. — — 9 — 3
Aster chinensis fl. pl., gefüllter Aster in vielen schön. Farben — 4
— *fistulosum fl. pl.*, gefüllter Röhren-Aster in vielen schönen Farben . . . 1 — — 6
Astragalus galegiformis, Kanarienblume . . . — 6 — 1
Athanasia annua, jährige Athanasie . . . 1 — 8
Atriplex hort. fl. luteo, gelbblühende Gartenmelde . . . — 6 — 1
— *hort. fl. rubro*, rothblühende — . . . — 6 — 1
Atropa physaloides, schlutenartiges Tollkraut . . . — 6 — 1
Bidens chrysanthemoides, wuchernder Zweizahn . . . — 6 — 1
— *grandiflora*, großblümiger — 1 — — 8
— *leucantha*, weißer — — 6 — 2
Biscutella auriculata, Brillenschote . . . — 6 — 1
— *raphanifolia*, größere — . . . — 6 — 1
Blitum capitatum, Erdbeerenspinat . . . — 6 — 2
Borrago officinalis, Boretsch . . . — 6 — 2
Briza maxima, großes Zittergras . . . — 6 — 2
— *minor*, kleines, niedliches — . . . — 6 — 4
Browallia elata, geflügelte Browallie . . . ? — 1 —
Cacalia sonchifolia, rothblühende Pestwurzel (schönes Sommergewächs) . . . 1 — — 8
Calandrinia ciliata, gewimperte Calandrinia . . . 1 — — —
Calendula denticulata, gezähnte Ringelblume . . . — 6 — 2
— *fruticosa*, strauchartige — . . . — 6 — 2
— *minima*, kleine — . . . — 6 — 2
— *officinalis fl. pl.*, gefüllte — . . . — 6 — 2
— *pluvialis*, weiße oder regenanzeigende — . . . — 6 — 2
— *sancta*, jüdische — . . . 1 — — 4
— *speciosa*, schönste — . . . — 9 — 4
— *stellata*, sternförmige — . . . — 6 — 2
Campanula Medium, große Glockenblume . . . — 6 — 3
— *Speculum fl. album*, weißblühender Venus-Spiegel, 1 — — 6
— *Speculum fl. coeruleum*, blaublühender — 1 — — 6
— *Speculum fl. roseum*, rosenrother — 1 — — 6
Capsicum annuum, spanischer Pfeffer . . . — 9 — 4
Carduus marianus, bunte Marien-Distel . . . — 6 — 1
Carthamus tinctorius, Safflor . . . — 6 — 2
Celosia cristata, Hahnenkamm, in mehren Sorten . . . ? — 1 8
Centaurea babylonica, babylonische Flockenblume . . . — 6 — 4
— *crocodilium*, italienische Garten-Flockenblume . . . — 6 — 4
— *crupina*, rothblühende — . . . — 6 — 3
— *Cyanus div. Coul.*, verschiedene — . . . — 6 — 2
— *moschata fl. albo*, bisamduftende, weiße — . . . 1 — — 8
— *moschata fl. coerulea*, bisamduftende, blaue — 1 — — 8
— *salmantica*, dreifarbige — . . . — 6 — 2
— *suaveolens*, gelbe, wohlr. (sehr schön) . . . 2 — 1 8
Cerinthe major, große Wachsblume . . . — 9 — 6
— *minor*, kleine — . . . — 9 — 8
Cheiranthus annuus, englische Sommer-Levkojen in schönen Sorten . . . 1 — — 12
— *incanus*, Winter-Levkojen in mehreren Sorten . . . 1 — — 12
— *cheiri*, schöner brauner Lack . . . — 6 — 4
— *cheiri fl. pl.*, brauner, gefüllter Lack . . . 2 — 1 8
Chelidonium glaucum, gelber Gartenschöllkraut . . . 1 — — 8
Chleome pungens, stachlige Pillenblume . . . 1 — — —
Chrysanthemum carinatum, prachtvolle Wucherblume . . . — — 4
— *coronarium fl. pl. albo*, gefüllte, weißblühende Wucherblume . . . — 6 — 2
— — *fl. pl. luteo*, gefüllte, gelbe W. — 6 — 2
— *pectinatum*, kammartige Wucherblume . . . — 6 — 4
Clarkia pulchella, schöne Clarkie (sehr zu empfehlen) . . . ? — 1 8
Commelina coelestis, himmlische Kommeline . . . 1 — — 10
Convolvulus elongatus, langwachsende Winde . . . — 6 — 2
— *tricolor*, dreifarbige — . . . 1 — — 8
Coix lacryma, Hiobsthränen . . . — 6 — 3
Coreopsis lanceolata, lanzettliche Wanzenblume . . . — 6 — 6
— *tinctoria*, schöne, färbende — . . . 1 — — 12
Cosmea bipinnata, doppelt gefiederte Cosmea . . . — 6 — 2
Crepis alba, weißer Pippau . . . — 6 — 2
— *barbata*, bärtiger — . . . — 6 — 2
— *rubra*, rother — . . . — 6 — 4
Cucurbita, Kürbisse in vielen verschiedenen Sorten . . . — 6 — 2
Cynoglossum linifolium, weißes Vergißmeinnicht . . . 2 — — —
Datura fastuosa fl. pl. albo, gefüllter weißer Stechapfel . . . — — —
— — *fl. pl.* [illegible], gefüllter, violetter — — 6 — 2
— *Metel*, weißer — — 6 — 2
— *stramonium*, schwarzer — 1 — — 16
— *tatula*, gesprenkelter . —

Datura [illegible], [illegible]
D[illegible] [illegible]
D[illegible], [illegible]
D[illegible], [illegible]
D[illegible]
Echium [illegible]
Gypsophila [illegible]
Hedysarum [illegible]
Helianthus [illegible]
Hesperis [illegible], [illegible] Nachtviole
— [illegible], wohlriechende —
Hibiscus [illegible]
— [illegible], großer [illegible] —
— [illegible]
Iberis amara, weiße Schleifenblume
— *umbellata*, [illegible]
Impatiens balsamina, Balsamine in verschiedenen Farben
— — *fl. pl.*, gef. Balsamine [illegible]
Ipomoea grandiflora, großblumige [illegible] in vielen Farben
— — *coccinea*, [illegible] Trichterwinde
Knautia orientalis, morgenländische Knautie
Lathyrus [illegible], [illegible] Wicke
— [illegible], [illegible]
— *odoratus*, wohlriechende — . à Pfd. [illegible]
— *odoratus* [illegible], größte wohlriechende [illegible] schöne Wicke
— [illegible], [illegible] Wicke
— [illegible], [illegible]
— *tingitanus*, tangerische —
Lavatera trimestris fl. [illegible], [illegible] Sommer-Pappelrose
— — *fl.* [illegible], rothe —
Linaria [illegible], [illegible]
Lopezia [illegible], [illegible]
Lotus [illegible], geflügelter Schotenklee
Lunaria [illegible], Mond-Viole
Lupinus albus, weiße Lupine
— [illegible], schmalblätterige Lupine
— *hirsutus*, große haarige [illegible] —
— — große haarige rothe —
— *luteus*, gelbe, wohlriechende
— [illegible], rothe
Lychnis chalcedonica fl. [illegible], [illegible] Lychnis
— — *fl. rubro*, rothe
— [illegible], rosenrothe —
Malope malacoides, malvenartige Malope
Malva, Garten-Malve
— *fl. pl.*, gefüllte Garten-Malve in schönen Sorten
Medicago ciliaris, gewimperter Schneckenklee
— *denticulata*, gezähnter —
— *orbicularis*, Scheibenklee
— *turbinata*, Schraubenklee
Melilotus italica, italienischer Klee
Mesembryanthemum crystallinum, eisartige Zaserblume, oder Eiskraut
Mimosa pudica, empfindliche Sinnpflanze, oder Kräutchen rühr mich nicht an, das Loth à [illegible] (60) Körner
Mimulus [illegible], Sch. [illegible] Gauklerblume
Mirabilis jalappa, Schweizer-Hose
— *longiflora*, wohlriechende Wunderblume
Momordica [illegible], [illegible] oder Balsamapfel
Nemophila [illegible], [illegible]
Nicotiana [illegible], [illegible] Taback
— [illegible], [illegible] Taback
— [illegible], [illegible] —
— [illegible], langröhriger —
— [illegible], [illegible]
Nigella damascena, Jungfer im Grünen
— [illegible], [illegible] — —
Nolana prostrata, liegende [illegible]blume
Ocymum [illegible], großer [illegible] Basilikum
— [illegible], krauser Basilikum
— [illegible], schwarzer —
— [illegible], [illegible]blätteriger Basilikum
Ornithogalum [illegible], großblumige [illegible]
— [illegible], sehr schöne —
— [illegible], weißblätterige —



	à Prise gr.	à Prise pf.	à Loth Rtl.	à Loth gr.
Oenothera odorata, wohlriechende Onothere,	1	—	—	8
— *Romanzovii*, blaue —	1	—	—	8
— *rosea*, rosenrothe —	1	—	—	8
— *stricta*, gerade —	1	—	—	8
— *tetraptera*, vierflügelige —	1	—	—	8
Oryza sativa, ägyptischer Reiß,	1	—	—	—
Papaver cornuti, gehörnter Mohn,	—	6	—	4
— *hortensoides fl. pl.*, gef. Gartenmohn in schönen F[arben]	—	6	—	3
— *plenissimum fl. pl.*, außerordentlich gefüllter allerdickster und schönster Mohn mit blutrother Einfassung	1	—	—	8
— *Rhoeas fl. pl.*, gef. Ranunkel-Mohn in schön. Farben	—	6	—	3
Polemonium album, weißes Speerkraut,	—	6	—	2
— *coeruleum*, blaues —	—	6	—	2
Polygonum emarginatum, ausgerändeter Knöterig,	—	6	—	4
— *orientale*, morgenländischer —	—	6	—	2
— *sibiricum*, sibirischer —	—	6	—	4
Primula Auricula, Aurikeln, feinste Lücker und englische		—	1	8
— *elatior*, Primeln in sehr schönen Sorten,	1	—	—	12
Reseda alba, weißblühende Resida,	—	6	—	4
— *luteola*, gelbliche —	—	6	—	4
— *odorata*, wohlriechende — à Pfd. 1 Thlr. 16 Gr.	—	6	—	3
Rheum palmatum, handförmiger Rhabarber,	—	6	—	2
— *sibiricum*, sibirischer —	—	6	—	2
Ricinus badius, großer Wunderbaum,	1	—	—	8
— *communis*, gemeiner —	—	6	—	4
— *lividus*, rothblätteriger —	1	—	—	8
— *viridis*, ganz grüner —	1	—	—	8
Rudbeckia amplexicaulis, stengelumfassende Rudbeckie,	—	6	—	4
— *oppositifolia*, paarblätterige —	—	6	—	4
Sanvitalia procumbens, liegende Sanvitalie (eins der niedlichsten Sommergewächse, blüht vom Mai bis in Novbr.)	1	—	—	12
Scabiosa atropurpurea, schwarzrothe Scabiose,	—	6	—	2
— — *grandiflora*, große, schwarzrothe S[cabiose]	—	6	—	2
— *stellata*, Stern-Scabiosa,	—	6	—	2
Schyzanthus pinnatus, gefiederte Schizanthe, sehr sch[ön]	1	—	—	12
Scorpiurus sulcata, gefurchtes Scorpionenkraut,	—	9	—	6
Senecio elegans fl. pl. albo, weißgefülltes Kreuzkraut,	—	9	—	6
— — *fl. pl. rubro*, rothgefülltes —	—	9	—	6
Sicyos angulata, kleine Haargurke (ihres schnellen Wuchses wegen zu Lauben sehr zu empfehlen),	1	—	—	8
Sida [illegible], niedliche Sammetpappel,	1	6	—	—
Silene armeria, nelkenartige Silene,	—	6	—	2
— *bipartita*, zweitheilige —	—	6	—	4
— *hirsuta*, rauhe —	—	6	—	4
— *quinquevulnera*, gefleckte —	—	6	—	4
Solanum Lycopersicum, Paradies- oder Liebesapfel,	1	—	—	12
— *melongena fl. albo*, weißer, eiförmiger Nachtschatten,	2	—	1	—
— — *fl. coeruleo*, blauer, eiförmiger —	2	—	1	—
Sonchus tingitanus, tangersche Gänsedistel,	1	—	—	8
Spermacoce rubra, rother Zahnwirbel,	1	6	—	—
Spilanthus oleraceus, Husarenknopf (sehr niedlich),	1	—	—	8
Stevia pubescens, haarige Stevie,	2	—	—	—
— *purpurea*, purpurrothe —	2	—	—	—
Tagetes erecta fl. pl., große Sammtblume,	—	6	—	2
— *pumila fl. pl.*, kleine —	—	6	—	2
Tetragonia expansa, Viereckfrucht,	—	6	—	4
Trifolium incarnatum, carminrother Klee,	1	—	—	6
— *tomentosum*, filziger —	1	—	—	—
Trigonella corniculata, gehörnter Kuhhornklee,	—	6	—	2
Tropaeolum majus, große span. Kresse (oder Nasturtium)	—	6	—	4
— *minus*, ganz kleine —	1	—	—	8
Valeriana rubra, rother Baldrian,	1	—	—	6
Veratrum nigrum, schwarze Nießwurzel,	—	6	—	4
Verbascum blattaria, kerzenkrautartige Königskerze,	—	6	—	4
— *phoeniceum*, blaublümige —	—	6	—	4
Vicia faba fl. rubro, rothblühende amerikan. Puffbohne, wohlriechend (ist sehr zu empfehlen),	—	6	—	2
Viola tricolor, Stiefmütterchen,	—	9	—	4
Xeranthemum annuum dip. Cont., weiß- u. blaur. Papierb[lume]	1	—	—	8
— — *fl. pl. albo*, weißgefüllte Papierblume,	1	—	—	8
— — *fl. pl. coeruleo*, blaurothgefüllte —	—	6	—	3
Ximenesia encelioides, geehrte Ximenisie,	—	6	—	1
Zea Mays, türkisches Korn oder Weizen,	2	—	—	—
Zinnia ambigua, zweifelhafte Zinnie,	—	—	1	—
— *elegans*, elegante —	—	6	—	4
— *grandiflora*, großblümige —	—	6	—	4
— *multiflora fl. luteo*, gelbe, vielblümige Zinnie,	—	6	—	4
— — *fl. rubro*, rothe —	—	—	—	—
— *pauciflora*, wenigblümige —	—	6	—	4
— *tenuifolia*, dünnblätterige —	—	6	—	4
— *verticillata*, wirbelblätterige —				

Ferner folgende stark ins Gefüllte fallende Levkojen, die ich besonders einem jeden Blumenliebhaber empfehlen kann.

Englische Sommer-Levkojen.

Als: 1) aschgraue; 2) schwarzbraune; 3) blaßlilla; 4) [illegible]; 5) dunkelblau; 6) weiße; 7) blaßroth; 8) blaßaschgrau; 9) [illegible]roth; 10) apfelmordoree; 11) dunkelrosenroth; 12) mohngrau; 13) [illegible]; 14) dunkelblüten; 15) carmoisin; 16) zimmtbraun; 17) carmin[roth]; 18) dunkelbraunroth; 19) rothgrau; 20) fleischfarbig; 21) zieg[elroth]; 22) dunkelfleischfarbig; 23) rothbraun; 24) blaßziegelroth; 25) [illegible]braun; 26) [illegible]; 27) pfirsichblüten; 28) kupferblau; 29) [illegible]braun; dunkelziegelroth; [illegible] carminroth mit Lackblatt; 30) blaßlilla mit Lackblatt; 31) weiße mit Lackblatt; 34) [illegible]braun mit Lackblatt; 33) dunkelbraunroth mit Lackblatt; 35) ziegelroth mit Lackblatt; 36) fleisch[farben] mit Lackblatt; jede Sorte separat kostet . . . à Prise 1 Gr. à [illegible] 16 Gr.

Winter-Levkojen.

Als: 1) weiße; 2) dunkelblaue; 3) dunkelblau hochstämmige; 4) violete; 5) fleischfarbig; 6) ziegelrothe; 7) mordoree; 8) roth; 9) [illegible]rothe; jede Sorte separat kostet . . . . . à Prise 1 Gr. [illegible] 16 Gr.
10) weiße, blaue u. rothe mit Lackblatt: à Prise 1 Gr. à [illegible] 1 Thlr. 8 Gr.

Gefüllte Röhren-Aster.

Als: 1) aschgraue; 2) blaßblaue Bandaster; 3) [illegible] mit weiß; 5) blaßblau; 6) blaßrothe Bandaster; 7) [illegible] dunkelroth; 9) dunkelroth mit weiß; 10) [illegible]; 11) [illegible] mit weiß; 12) fleischfarbene Farbe; 13) [illegible]; 15) fleischfarbene; 16) hellblau mit weiß; jede Sorte [illegible] . . . . à Prise 9 Pf.

Gefüllte Balsaminen.

Als: 1) weiß; 2) blaßblau; 3) fleischfarben; 4) [illegible] carmoisin; 6) kupferroth; 7) granatroth mit weiß; [illegible] weiß und violet; 9) violet; 10) ziegelroth; 11) [illegible] rothbraun; 13) weiß mit Kupferstrichen; 14) weiß [illegible] hellaschgrau mit roth; 16) hellaschgrau; 17) [illegible]; 19) fleischfarben mit Scharlachstreifen; 20) blaßrosa, [illegible] separat kostet . . . .

Scabiosen

In 22 Sorten, jede separat . . . . . à Prise 6 Pf.

Gefüllte Garten-Malven.

Als: 1) chamoisfarben; 2) kupferroth; 3) blaßfleischfarben; [illegible] sin; 5) rothgelb; 6) fleischfarben mit weiß; 7) weiß [illegible] rosa; 9) scharlachroth; 10) blaßbraun; 11) gelbfarben; [illegible] den; 13) schwarz; 14) strohgelb; 15) braunroth; 16 [illegible] separat kostet . . . . à Prise 1 Gr.

Blumensamen-Sortimente.

Ein Sortiment von 36 Sorten engl. Sommer-Levkojen, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen kostet [illegible]
— von 24 Sorten engl. Sommer-Levkojen, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen . . .
— von 12 Sorten engl. Sommer-Levkojen, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen . . .
Ein Sortiment von 12 Sorten Winter-Levkojen, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen . . .
Ein Sortiment von 16 Sorten vorzüglich schön gefüllte Röhrenaster, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen
— von 8 Sorten vorzüglich schön gefüllte Röhrenaster, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen
Ein Sortiment von 20 Sorten beste gefüllte Balsaminen, die jedem Blumenfreunde besonders zu empfehlen sind; jede Sorte enthält 6 Körner mit Namen, separat verpackt, u. kostet das ganze Sortiment [illegible]
— von 10 Sorten beste gefüllte Balsaminen; jede Sorte enthält 6 Körner mit Namen .
Ein Sortiment von 22 Sorten schöner Scabiosen, welche recht niedlich blühen; jede Sorte separat .
Ein Sortiment von 27 Sorten Spielkürbis mit Namen .
— von 12 Sorten — mit —
Ein Sortiment von 16 Sorten schön gefülltblühende Garten-Malven mit Namen . . . . . .
— von 8 Sorten schön gefülltblühende Garten-Malven mit Namen . . . . . .
Ein Sortiment von 230 Sorten schönblühender Sommerblumen, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen kostet [illegible]
— von 100 Sorten der schönstblühenden Sommerblumen, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen
— von 50 Sorten der schönstblühenden Sommerblumen, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen
— von 25 Sorten der allerschönstblühenden Sommerblumen, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen
— von 12 Sorten der allerschönstblühend. Sommerblumen, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen

Von sämmtlichen Sortimentblumen werden nicht [illegible] abgegeben, indem solche schon voraus fertig gepackt sind.

Verschiedene Zwiebeln und Pflanzen.

Ranunkeln in ordinairen Rummel, 100 Stück . . .
— in schönen Rummel, 12 Stück . . . . .
— — — 100 — . . . .
— in 26 extra Sorten mit Namen, 26 Stück
— türkischer oder brennendrother Turban, 12 Stück
— — — — 100 —
Anemonen, gefüllte, in schönen Rummel, 12 Stück .
— — — — 100 —
Tuberosen-Zwiebeln, gefüllte blühbare, à Stück
— — — — 100 —
Ferraria tigridia, Tiegerblume, à Stück . . .
— — — 100 — . . .
Amaryllis formosissima, à Stück . . . .
— — 100 — . . .
Georginen in verschiedenen Couleuren, à Stück . .
— gefüllte, in verschiedenen Couleuren, à Stück .
Spargel-Pflanzen, 3jährige, à 100 Stück . . . .
— — 2 — à 100 — . . .
— — 1 — à 100 — . . .
Erdbeeren in verschiedenen Arten, 100 — . . .
Folgende 8 Sorten Weine kann ich Jedem als etwas Vorzügliches empfehlen, als: großer blauer Türkenbart, [illegible] ihrer Gut-Edel, früher blauer Gut-Edel, weißer [illegible] Edel, frühe blaue Augusttraube, früher rother [illegible] sier, rother Traminer, früher Leipziger; jede Sorte mit Namen, à Stück . . . .
Von dem gewöhnl. weißen und blauen Wein die 100 Stück
Italienische Pappeln, 10 – 12 Fuß hoch, à Stück . . .
Wallnuß-Bäume, bis 10 Fuß hoch, à Stück . .
Maulbeerbäume, *Morus albus*, 2jährige, 100 Stück
Dergleichen 1000 Stück . . . .

Außerdem sind auch mehrere 100 Sorten Glashauspflanzen, perennirende Staudenpflanzen, feine Aurikeln und Primeln in schönen Sorten, wie die vorzüglichsten edlen Sorten Obstbäume, englische [illegible] und Johannisbeeren u. dgl. m. bei mir stets zu bekommen.

Durch die Güte meiner Sämereien, so wie durch [illegible] Behandlung habe ich mir allerseits Handelsfreunde erworben, [illegible] daß meine Samenhandlung sowohl in als außer Deutschland [illegible] bekannt ist, und halte deshalb alle weitere Lobeserhebung und [illegible] für unnöthig. Nur füge ich noch die ergebene Bitte hinzu, [illegible] Blumen-Verzeichnisse möglichst zu verbreiten, um dadurch meinen Wirkungskreis zu erweitern.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Zur Lecture hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. IV. Weißensee, (in Thüringen). Februar 1832. V. Jahrg.

Ihro Kaiserlichen Hoheit

Maria Paulowna

Großherzogin zu Weimar

zum sechszehnten Februar 1832

vom Verein für Blumistik und Gartenbau zu Weimar.

Blumen sind's, die zu Dir sprechen;
Flüsternd nur gleich Frühlingsbächen,
Schüchtern sey uns näher gehn;
Unser Danken heißt Entzücken,
Blühen — auf zur Sonne blicken, — —
Sonne, laß es denn geschehn.

O wie viele sich erlaben!
Wir, die tausend Augen haben,
All Dein Wirken sehen wir;
Die wir oft durch Fenster lauschen,
Gern, wo keine Hymnen rauschen,
Reden wollen wir von Dir.

Wie ein Webstuhl Blumen webet;
Wie manch Mütterchen verpfleget
Neuen Lebensmuth gewinnt;
Wie der Arme, nothbeladen,
Nun am vollen Rad den Faden
Seines eig'nen Glückes spinnt.

Wie zumal verlass'ner Jugend,
Blüthenkeimen künft'ger Tugend,
Manche Zuflucht Du geweiht:
Lehren hier und fleiß'ge Hände!
Samen so statt müß'ger Spende
Hat Dein Schaffen ausgestreut.

Rosen sind des Lenzes Prangen,
Rosen auch auf bleiche Wangen
Bringt Dein milder Strahl zurück;
Drückt die Zeit zum Unmuth nieder,
Stockt die Werkstatt, plötzlich wieder
Weckt sie Dein geschäft'ger Blick.

Wenn Krystall die Zweige beuget,
Zündest Du den Heerd, es steigt
Dürft'gen auch der Rauch empor;
Labung wird dem Greis am Stabe,
Tröstung auch, wenn mehr als Habe
Ein bedrängtes Herz verlor.

Schöner noch die Welt zu schmücken,
Läßt ein Strahl von Deinen Blicken
Herrlicher auch uns gedeihn;
Lauben winken, grüne Matten,
Und ein Sitz in Baumes Schatten
Ladet müde Wand'rer ein.

In des Geistes Regionen
Ruft Dein Wink aus fernen Zonen
Oft verklärter Töne Macht;
Farben heißt Du Bilder dichten, — —
O wohin den Blick wir richten,
Glänzt uns Deiner Schöpfung Pracht.

Doch im Streben, zu vollenden,
Bebt der Strauß in Deinen Händen,
Schambedrängt, o Königin,
Und er fühlt, den Drang zu stillen,
Eine Perl dem Kelch entquillen, — —
Nimm zum stillen Dank sie hin.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung).

Frau Dr. Hiller zu Goldberg.
Herr Erzpriester Münzer zu Blumenau.
— Kunstgärtner Pfennig zu Liegnitz.
Herr J. L. Freyeißen, Güterschaffner zu Frankfurt a. M.
— Kaufmann Schellmann zu Goldberg.
— Revierförster Zumpe zu Hermsdorf bei Goldberg.

Beschreibung u. Cultur schönblühender Rabattenpflanzen.

Ramondia pyrenaica. Richard. Die pyrenäische Ramondie.

(Verbascum Myconis. Lin. Myconia borraginea.)

Gehört zur 5. Cl. 1. Ordn. (Pentandria Monogynia) des Lin. Syst., und zur Familie Solaneae des natürl. Syst. nach Jussieu.

Eine sehr niedliche Pflanze, die auf den Pyrenäen und den piemontischen Gebirgen einheimisch ist, wo sie an schattigen Orten wächst.

Die Wurzel ist perennirend; die Wurzelblätter sind rosettförmig auf der Erde ausgebreitet, oval oder eilanzettförmig, stumpfgekerbt, auf beiden Seiten vorzüglich auf der untern runzlich, rostfarbig wollig, gegen den mit langen bräunlichen Haaren besetzten Blattstiel sich verschmälernd, und ungefähr 1 1/2 Zoll breit und mit dem Blattstiele gegen 4 Zoll lang. Aus der Mitte der Blätter steigen mehrere 1 selten 2- bis 5blumige, mit weißlichen Drüsenhaaren besetzte 4 bis 6 Zoll hohe, purpurröthliche Blumenschäfte hervor. Der Kelch ist kurz, weißbehaart, in 5 längliche stumpfe Abschnitte gespalten. Die schöne violette Blumenkrone ist radförmig, bis an das sehr kurze Rohr in 5 eiförmige, stumpfe, sehr schöne violette Abschnitte gespalten; am Schlunde befinden sich 5 längliche, gelbe Flecken auf grünem Grunde. Die Staubfäden sind 2 Linien lang, stark, glatt, blaßgrünlich; die schöngelben Staubbeutel sind auf dem Rücken angeheftet und ragen aus dem Schlunde hervor. Der Fruchtknoten ist eiförmig, behaart. Der Griffel ist glatt, grünlich, stumpf, ohne deutliche Narbe. Die

Kapsel ist eiförmig-länglich zugespitzt, bei der Reife glatt und braun. Die sehr kleinen Samen sind braun, etwas behaart und runzlich. Die Blüthezeit ist in den Monaten April und Mai. (Beschluß folgt.)

Cobaea scandens. Cavan. Kletternde C. ♄.

(Fortsetzung.)

Der Same ging mir in der Wohnstube im Frühjahre sehr gut auf, und man kann denselben von jedem guten Handelsgärtner, namentlich auch von Herrn Agthe in Dietendorf, beziehen. Doch steht derselbe in den neuesten Verzeichnissen noch in ziemlich hohem Preise, und viele, welche die wahrhaft prachtvolle Cobaea lange Jahre pflegten, — ich rede hier immer nur von Blumenfreunden, welche keine Treib- und Gewächshäuser besitzen — haben noch keine reife Frucht an derselben gezogen. Ich will deshalb hier kürzlich die Art und Weise angeben, wie sie sehr leicht, auch ohne Hülfe jener Oertlichkeiten, im Freien Samen ziehen können. Vielleicht geben meine Bemerkungen Veranlassung, Botaniker von Fach auf die besondern Eigenthümlichkeiten des Befruchtungsactes jener schönen Pflanze aufmerksam zu machen.

Es ist allgemein bekannt, wie weit man in neuern Zeiten durch die künstliche Befruchtung der Pflanzen gekommen ist, obgleich dieselbe auch zu vielen Charlatanerieen geführt, und noch jüngst, hinsichtlich der Levkojen, zu bittern Täuschungen Veranlassung gegeben hat, welche man gar auf dem Infibulationswege zur Vollkommenheit führen wollte.

Trotz der unzähligen Blumenglocken, mit welchen eine, in üppigem Boden oder im freien Lande stehende Cobaea sich bedeckt, gelingt die künstliche Befruchtung mit dem reichlich sich darbietenden Saamenstaube nur äußerst selten oder gar nicht. Meine zahlreichen Versuche führten mich endlich zum Ziele. Wenn die Blume, welche anfänglich gelbgrün erscheint, sich dunkler zu färben beginnt, findet man gewöhnlich die 3spaltige Narbe des weiblichen Geschlechtstheils noch geschlossen, und dies ist der rechte Zeitpunkt zur künstlichen Befruchtung. Man nehme reifen Samenstaub von einer andern Blume, in welcher sich eben die Staubbeutel geöffnet haben, und bringe denselben mit einer Pincette oder irgend einem andern spitzigen Instrumente zwischen und auf die behutsam zu trennenden Narben, und wiederhole das einigemal. Es versteht sich von selbst, daß dies bei trockner, sonniger Witterung geschehen müsse. Die befruchtete Blume bedarf übrigens keiner Bedeckung gegen die Sonne, da sie glockenartig niederhängt. Gewiß werden die mehresten Befruchtungen Erfolg haben, und die, gleich kleinen Gurken herabhängenden Früchte im Herbst vollkommen reifen. Nur vergesse man nicht, alle Tage stark zu begießen, ja selbst die Pflanze mit Wasser leicht zu besprengen. Sobald die Samenkapseln sich gelbgrau färben und aufspringen wollen, kann man sie abschneiden und auf Papier nachreifen lassen. Die größeste Anzahl vollkommner Samen war in einer der von mir gezogenen Früchte 42, und wechselt gewöhnlich zwischen 30 und 40.

Noch nie ist es mir gelungen, in einer vollkommen gefärbten Blume, auf geöffneten Griffelnarben eine künstliche Befruchtung herbeizuführen. (Beschl. folgt).

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Zwiebel- und Knollengewächse haben, wenn ihre Blüthezeit beendigt ist, nur sehr wenige Feuchtigkeit nöthig, und bei einem Uebermaß derselben faulen sie leicht; dagegen bedürfen sie, wenn sie anfangen zu blühen, des Begießens am meisten. Uebrigens ist auch das Auflockern der Erde, wenn es zur rechten Zeit geschieht, von ausgemachtem Nutzen, damit die Oberfläche nicht zu fest und die Ausdünstung nicht verhindert werde.

Schwächliche Pflanzen gieße man langsam, jedoch reichlich, bis man glaubt, daß die Wurzel gehörig durchnäßt ist *). Zarte Gewächse, die man versetzen will, müssen zuvor etliche Tage im Schatten stehen, damit sich die Erde fester um die Wurzeln lege, wobei sie öfters, jedoch mäßig zu begießen sind (?). Hinsichtlich der Brauchbarkeit des zum Begießen dienlichen Wassers wählt man nach Verschiedenheit der Pflanzen und des Bodens, theils das Fluß- und Regenwasser, theils die selenithaltigen, mineralhaltigen, salzhaltigen, schlammigen, künstlich geschwängerten lauwarmen oder kalten Wasser **). (?)

Im Wasser selbst liegt der vorzüglichste Stoff zur Kultivirung der Blumengärten, daher es immer in gehöriger Qualität für alle Blumen- und sonstige Pflanzenarten vorhanden sein muß.

Zum Begießen der Topfgewächse eignet sich kein Wasser, das mit verwesten thierischen Stoffen geschwängert ist; eher noch für Gewächse im freien Lande. Es beweiset dies schon die Mistjauche ***), welche Topfpflanzen im Allgemeinen nicht vertragen; doch giebt es hierbei auch Ausnahmen, denn auf manche Pflanzen, z. B. die Orangerie, wirkt die Rinderjauche sehr wohlthätig, wenn sie im Frühjahre, auch wohl einigemal im Sommer damit begossen werden. Je nahrhafter die Erde ist, um so weniger ist die Anwendung der Mistjauche anzurathen. Einer leichten, lockern und ausgezehrten Erde bekommt die Jauche am besten. Der Ruß ist aber für Topfgewächse ein ungleich stärkeres Reizmittel; man löst denselben mit lauem Wasser auf, und gießt Pelargonien, Rosen u. a. Pflanzen damit, wodurch eine üppige Vegetation bewirkt wird. (Fortsetzung folgt.)

*) Dr. Putsche's Encyclopädie, 5. Bd. Rubr. Gartenkultur. S. 104.

**) Cours de culture et de naturalisation des vegetaux, par A. Thouin. Par. 1827. 3 Vol.

***) Leuchs Düngerlehre.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.
(Eingesandt aus Cöln am Rhein.)

Dracocephalum grandiflorum Lin. Großblumiger Drachenkopf.
(14. Cl. 1. Ordn. Didynamia. Gymnospermia).

Eine in dem Systeme längst bekannte, unsern Blumengärten aber bis zum verflossenen Jahre fremde Zierpflanze, welche Vater Linné auch früher D. altaiense nannte. In Sibirien zu Hause wächst sie in jeder Erdart üppig, nur will sie nicht zu viele Feuchtigkeit. Sie vermehrt sich leicht durch Samen, der an Ort und Stelle ausgesäet werden kann, oder auch durch Wurzeltheilung. Im verflossenen Juli sahen wir ein schönes Exemplar in Fülle der Blüthe, bei Hrn. Dr. Klökers und der Handelsgärtnerin Witwe Förster. Die Stengel sind 1 1/2 — 2 Fuß hoch, etwas rauh und nicht ästig; Wurzelblätter länglich herzförmig und eingeschnitten; Stengelblätter rund und gekerbt; die großen, violettblauen, dunkelgefleckten Wirtelblumen mit purpurrothen Deckblättern vermischt, geben der Pflanze ein herrliches Ansehen. Sie wird bei der genannten Förster zu 8 Gr. (10 Sgr.) verkauft.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.

Methonica senegalensis Hortulan. Im Jahre 1828 hat Hr. Richard diese Pflanze vom Senegal nach Frankreich gebracht. Unter den geschickten Händen des Hrn. Cels hatte sie üppig vegetirt und im folgenden Jahre Blüthen getrieben, die aber sehr verschieden von denen der seit langer Zeit bei uns kultivirten Methonica superba waren. Schon die Botaniker erwähnen einer Methonica vom Senegal unter dem Namen: Gloriosa simplex, und bezeichnen als unterscheidendes Merkmal, daß die Blätter keine Ranken (Cirrhi) haben; aber die Pflanze wovon wir sprechen hat an allen Stengelblättern Ranken. Wir wollen demnach diese Pflanze als eine den Botanikern noch unbekannte betrachten und sie nach dem Namen ihres Vaterlandes oder vielmehr dem Orte wo man sie gefunden hat, bezeichnen. Um auf ihre eigenthümlichen Merkmale wieder zu kommen, wollen wir sie neben denen der prächtigen Methonica aufstellen:

Methonica superba, foliis caulinis cirrhiferis; petalis lineari-lanceolatis, undulatis.

Methonica senegalensis, foliis caulinis cirrhiferis; petalis lato-spatulatis.

Außer diesem angegebenen Unterschiede ist diese Pflanze auch nicht so groß, sie baut sich besser und flittert nicht wie jene; sie blüht sehr leicht und unterscheidet sich endlich auch durch die Gestalt der Blumenblätter; die Blüthe ist gleichmäßig roth, von lebhafter Farbe. Es ist wahr, die Blüthe dieser Pflanze hat nicht die angenehme Zierlichkeit wie jene, aber gleichwohl ist sie recht schön und blüht leichter. Ihre Cultur ist die der Methonica superba. *) Sie blühte zum erstenmale im Mai 1830 bei Hrn. Cels. Poiteau.

*) Methonica superba Juss. ist Gloriosa superba Lin., deren Beschreibung und Culturangabe sich in Nro. 14 und 15 des 2ten Jahrg. der Blumenzeitung findet. Anmerkg. des Uebers.

Bericht über ein Samenbeet von englischen Georginen. (Dahlien).
(Beschluß.)

5) Die englischen Dahlien bringen viele Blumen, die 4 bis 5 Zoll im Durchmesser haben; man findet sogar einige von 6 Zoll im Durchmesser.

6) Die Blumen dieser englischen Dahlien haben einen so großen Reichthum an Farben, sie sind so lebhaft und glänzend, daß, wer sie einmal gesehen, sich bei keiner französischen Dahlie aufhält, wäre sie auch noch so schön.

7) Und endlich hat man schon jetzt, den 15ten August, in dieser Pflanzung von 1200 Dahlien fast 400 Varietäten bezeichnet, deren Erhaltung der Mühe werth ist, und unter diesen 400 Stöcken findet man mehr als 100 sogenannter Hauptblumen.

Dies sind die Vorzüge der englischen Dahlien vor den französischen. Die letztern bilden grüne Massen, die in den letzten Reihen der Blumenparthien in größern Gärten stehen können, um Lücken zu verbergen oder auszufullen, um zärtliche Pflanzen zu beschatten; aber die englischen Georginen allein dürfen wegen ihrer geringen Höhe, wegen der viel größern Anzahl und der weit größern Pracht ihrer Blumen in die ersten Reihen gestellt werden.

Schon sind diese Pflanzen durch alle in der Pflanzenkultur bekannten Methoden in Vermehrung gebracht und bald wird das Gartenbau-Institut zu Fromont den Liebhabern Sammlungen davon anbieten können.

Anfrage.

Nach Nr. 41. des allg. Anzeigers der Deutschen soll die in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten, 14te Lieferung S. 111 erwähnte und beifallswürdig beantwortete Preisfrage: „Ob durch künstliche Befruchtung die Farbe der Blumen sich ändern lasse?“ früher schon durch Versuche mittelst künstlicher Befruchtung der Nelken hinreichend ermittelt und in folgenden Werken beantwortet worden sein:

1. Klüpfels Vortheile zur Erziehung eines guten Nelkensamens 2c. (1780) S. 61 bis 72.
2. Hirschfelds Gartenkalender (1782) S. 192 bis 194.
3. Taschenbuch für Natur- und Gartenfreunde auf das Jahr 1804. S. 116.
4. Walters praktische Anleitung zur Gartenkunst, (1792) S. 56.
5. Hirschfelds Taschenbuch für Gartenfreunde (1786) S. 250.

Besonders soll in 1 und 4 die Sache so genügend auseinander gesetzt sein, daß die Beantwortung der Preisfrage nichts Neues enthalten könne.

Geneigte Leser dieser Blätter, die im Besitze der angegebenen Schriften im Stande sind, Vergleiche anzustellen, werden um gefällige Auskunft gebeten.

E. N.

Varietäten.

Berlin, im Februar 1832. In der 104ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 5. Febr. d. J. gab der Direktor Nachricht von dem Eingange von eilf Aufsätzen, in Antwort auf die jüngsten Preisfragen des Vereins; drei deren lauten auf die verlangte Angabe der besten durch Erfahrung bewährten Mittel zur Vertilgung der den nutzbaren Gewächsen schädlichen Insecten und anderer Thieren; fünf andere sprechen über die in Frage gestellten leicht anwendbaren, wohlfeilen und bewährten Mittel, der Stammfäulniß junger Samenpflanzen vorzubeugen und die drei übrigen handeln von den auf Erfahrungen und Versuchen begründeten Bedingungen und Erfordernissen, unter welchen das Füllen der Blumen sowohl bei ein- als mehrjährigen Gewächsen erfolgt und über die danach anzuwendenden Mittel, um gefullte Blumen hervorzubringen. Sämmtliche Preisschriften wurden der Beurtheilung der betheiligten Ausschüsse vorbehalten. Der Herr Prof. v. Schlechtendal machte die Versammlung aufmerksam auf das von dem Hrn. Prof. Nees v. Esenbeck in Breslau angekündigte Werk: „die natürliche Pflanzengruppe der Astern, durch Abbildungen erläutert,“ worauf die

Grüsonsche Buchhandlung in Breslau Subscription annimmt. Ferner machte Hr. v. Schlechtendal Mittheilung von einigen interessanten Aufsätzen aus Loudons Gardeners Magazine (No. XXXII.), als: die Beschreibung der großartigen Einrichtung des neuen Marktes von Covent-Garten in London; Bericht über die Anwendung von heißem Wasser, um das mittlere Beet eines Warmhauses stark mit Lohe zu heizen; Beschreibung von Meridian-Mistbeeten (Treibkasten) für Gartenbau und Blumenzucht; über die Cultur der Hahnenkämme, nebst Beschreibung des dazu gebrauchten Kompostes; eine Methode, um Balsaminen zur grosen Vollkommenheit zu bringen; Beobachtungen über die Cultur der Amerikanischen- oder Moorpflanzen und der Orchideen, mit einigen Andeutungen über die Acclimatisirung der exotischen Gewächse.

Leer in Ostfriesland. (Beschluß.) Im Mai und Junius pfropfte ich auf ein frisch abgeschnittenes Stück von Cactus Ficus indica, das aus drei regelmäßig sich ausbreitenden Gliedern besteht, 4 Cactus alatus, 2 C. truncatus, 2. C. flagelliformis, 1 C. pereskia, 4 C. Myosurus und 1 C. gracilis. Alle sind sehr gut angewachsen; ich habe aber eben sowohl, wie einer meiner Freunde, Herr Schreiber, Kaufmann zu Loga, ein eifriger, denkender Blumenfreund, bemerkt, daß die Pfropfreiser der Cactus in ihren Unterlagen Wurzeln treiben. *) Einer der gepfropften Cactus truncatus hat sogar zwei Wurzeln durch die Unterlage hindurch getrieben. Sollten sich nun vielleicht die Pfropfreiser in den Unterlagen ordentlich bewurzeln, ohne sich nach Art anderer Pfropfreiser mit dem Grundstamme zu vereinigen?

Gern möchte ich durch Tausch in den Besitz der mir noch fehlenden Cacten gelangen. Mit Vergnügen würde ich Ihnen, wenn sich irgend Einer Ihrer Leser dazu in unserer Blumenzeitung bereit erklärte, ein genaues Verzeichniß meiner Sammlung senden und späterhin bis nach Weißensee meine Stecklinge postfrei besorgen, von wo aus ich die eingetauschten unfrankirt annehmen würde. **)

Die Passiflora coerulea — racemosa pallida habe ich diesen Sommer, wiewohl etwas spät, mit dem Samenstaube von coerulea befruchtet. Hierauf stellte ich die Pflanze warm, und hatte vor einigen Tagen die Freude, die trefflich gereifte Frucht abzunehmen. Sie enthielt 10 vollständig entwickelte Kerne, die ich sorgfältig aufbewahren und im nächsten Frühlinge säen werde. Ich bin auf die Blume dieses Bastardes begierig.

Der Hr. Hofgärtner Bosse zu Oldenburg führt in seinem ausgezeichneten Handbuche von der Marica Northiana an, daß sie nie Samen, sondern gleichsam lebendige Junge trage. Dasselbe ist aber auch mit der Marica coerulea der Fall, von deren Blüthenstengel ich diesen Herbst zwei schöne junge Pflanzen abgenommen habe. In das enthusiastische Lob, welches dieser Pflanze von vielen Seiten her ertheilt wird, kann ich nicht einstimmen.

Der Herr Justiz-Commissair S.....nn hierselbst hatte vorigen Winter den merkwürdigen Fall, daß eine Hyacinthenzwiebel zwei Blumenstengel, den einen nach oben, den andern nach unten in das Wasser, auf welchem sie getrieben werden sollte, machte. Sie trieb gar keine Wurzeln, auch entwickelte nur der untere Blumenschaft einige Blumen, die aber bald abfielen. Immer bleibt aber der Fall interessant.

Leer in Ostfriesland, im Dezember 1831.

C. Siedhof, Conrector der lat. Schule.

*) Eine Erfahrung die wir ebenfalls bestätigen können. Die Redakt.

**) Den geehrten Herrn Verf. ersuchen wir, uns möglichst bald das Verzeichniß seiner Cactus-Sammlung zur Bekanntmachung in diesen Blättern, zu übersenden. Bei der leicht zu bewerkstelligenden Versendung der Cacten, eignen sich diese Pflanzen ganz besonders für den Tauschhandel. Die Redakt.

Verzeichniß der vorräthigen Gewächse aller Art die zum Spätjahr 1831 und zum Frühjahre 1832 in den Pflanzungen und Gärten der Gebrüder Baumann &c. zu Bollweiler im oberrheinischen Departement, in Frankreich abgegeben werden können. (Beschluß.)

Ferner erwähnen wir noch unter den Glashauspflanzen: 26 Akazien, Adansonia digitata 25 Fr., — Alstroemeria hirtella, tricolor à 10 Fr.; — Araucaria brasiliens. 50 Fr.; — Arcea catechu, 20 Fr., A. rubra, 100 Fr.; — Astrapaea Wallichii 15 Fr.; — 18 Banksien, darunter Cuninghami 25 Fr.; Dryandroides 30 Fr., integrifol. 25 Fr., reticulata 40 Fr.; — Bonapartea elegans 40 Fr.; Brexia spinosa 25 Fr.; Calamus Draco 25 Fr.; Calanthe veratrifol. 25 Fr.; Caryota urens 50 Fr.; — Chamaerops Hystrix, serrulata, à 50 Fr.; — eine schöne Sammlung Citrus; — Corypha australis, umbraculifera, à 600 Fr.; — Cypripedium venustum 25 Fr., Dentrobium specios. 25 Fr.; — Dillenia speciosa 20 Fr.; — 7 Dryandren, longifol., nervosa, à 40 Fr., Baxteri, formosa, à 35 Fr.; — 8 Diosmen, Elacis guineensis, 100 Fr., — 62 Eriken; — Galacdotendion specios. 40 Fr.; — 8 Hakeen; — 10 Magnolien; — 16 Nerium; — 15 Proteen; eine sehr schöne Sammlung Noisette- und Theerosen; — Sabal Blackburniana 100 Fr.; — Sagus Rumphii, 100 Fr.; — Strelitzia angusta, 600 Fr.; — Str. regina humilis 50 — 100 Fr., Str. ovata 100 Fr.; — Zamia pumila, 30 Fr., Z. tridantata 50 Fr.

(Russische Flora). Mehrere ausgezeichnete Botaniker in Rußland arbeiten jetzt an einer vollständigen Pflanzen-Collection vom ganzen russischen Kaiserstaate, und die St. Petersburger Akademie hat sich, um dieses nützliche Unternehmen möglichst zu fördern, erboten, dem Vereine alle ihr zu Gebote stehenden Hulfsmittel zu gewähren.

(Größe der Cacten bei Algier.) In Afrika und besonders in den Umgebungen von Algier erreichen die Cacten gewöhnlich eine Höhe von 8 Fuß. Aus den getrockneten langfasrigen dicken und breiten Blättern werden dort Beutel und andere dergleichen artige Geflechte gefertigt, die sich durch ihren schönen seidenartigen Glanz auszeichnen.

Als Vertilgungsmittel der Blattläuse empfiehlt ein englischer Gärtner einen Absud der Blätter von Digitalis purpurea.

Der mehr als tausendjährige Rosenstock zu Hildesheim steht in der dortigen alten Capelle im Innern des Domhofs, und die allgemeine von ihm unter dem Volke gehende Sage, daß dieser Rosenstrauch (von der Gattung der R. canina) so alt als die Capelle sey, gewinnt durch den Umstand an Wahrscheinlichkeit, daß das untere Stammende desselben sich in einer dem Anscheine nach bei Aufführung der Mauer absichtlich gelassenen Oeffnung nach dem Innern des Gebäudes zu verliert; die Capelle aber ist älter als der Dom, der ums Jahr 818 nach Christus durch Kaiser Ludwig den Frommen erbaut ward.

Nach dem Berichte eines Engländers aus Bengalen soll besonders auf dem dortigen Octacamund-Nilyberry-Hügeln (ohngefähr 8000 Fuß über der Meeresfläche) das Rhododendron die Höhe eines engl. Apfelbaumes erreichen.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

So eben ist das IV. Heft des 7ten Bandes der Annalen der Blumisterei erschienen, und das I. Heft des 8ten Jahrganges ist schon unter der Presse. Dieser Band zeichnet sich durch erstaunliche Mannichfaltigkeit des Textes und durch Beschreibung ganz neuer, nur sehr seltener prachtvoller Blumen aus, welche wir kaum in einem Cataloge noch angezeigt finden.

Indem alle beschriebene und abgebildete Pflanzen auch von den Herausgebern der Annalen selbst kultivirt werden, so verdient das Unternehmen alles Vertrauen, und wird sich noch ferner des allgemeinen Beifalls des blumistischen Publikums erfreuen, und sich als ein unentbehrliches Werk für Vervollkommnung der Blumisterei bewähren.

Auch sind die Abbildungen der Natur getreu, und nach den vorliegenden Zeugnissen der ersten Blumisten und Botaniker vollkommen gelungen.

Demnach wird das Werk ununterbrochen fortgesetzt, was den Abnehmern gewiß angenehm sein wird.

Nürnberg, im Februar 1832.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

(Hierbei ein Verzeichniß vom Handelsgärtner Hrn. Gottlob Friedrich Seidel zu Dresden.)

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllobl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Zusatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ V. Weißensee, (in Thüringen). März 1832. V. Jahrg.

Wie schön ist doch der Blumenflor
Der Veilchen, Lilien, Rosen,
Die sich der Minne Lied erkor
Von Lieb' und Lust zu kosen,
Und Myrthenkranz und Rosmarin,
Wenn wir zur Hochzeitfeier zieh'n.

Die Blumen sind im Leben hier
Die lieblichsten Gefährten,
Die – kommen und vergehen wir,
Uns freundlich grüßen werden;
Ein Blumenkranz bei Freud' und Leid,
Ist Balsam, den die Liebe beut.

Ein Blümlein ist mir gar so werth,
Daß ich's vor allen preise,
Und wenn mir's treue Lieb' verehrt,
Auch fein willkommen heiße —
Da mir sein süßer Name spricht:
Gedenke mein, vergiß mein nicht! —

Der Liebe Blumen pflanze viel
Auf deiner Lebensreise,
Sie führen fröhlich Dich zum Ziel,
Aus ihrem Blüthenkreise
Den deine Güte um Dich flicht,
Winkt lohnend Dir Vergißmeinnicht.

K. Ferd. Holm.

Beschreibung u. Cultur schönblühender Rabattenpflanzen.

Ramondia pyrenaica. Richard. Die pyrenäische Ramondie.

(Verbascum Myconis. Lin. Myconia borraginea.)

(Beschluß.)

Diese niedliche, schönblühende Pflanze dauert in ganz Deutschland im Freien aus, wenn sie an einem geschützten Orte steht und bei strenger Kälte mit einem Blumentopfe überdeckt wird, den man mit etwas Laub bestreut. Als Alpenpflanze verlangt sie durchaus einen schattigen Standort und einen mäßig feuchten, lockern mit Holz- oder Lauberde vermischten Sandboden. Um die überflüssige Nässe abzuleiten, soll man dieser Pflanze eine 6 Zoll hohe Schicht groben Kieses zur Unterlage geben, und darauf eine 1/2 bis 1 Fuß hohe Erdlage aus Heide- und Lauberde mit etwas Flußsand gemischt bringen, in welche die Ramondie gepflanzt wird; jedoch ist dies eine Rücksicht, welche, so nothwendig sie bei vielen zärtlichen Alpenpflanzen ist, die Ramondie nicht verlangt. Ihrer zierlichen Blumen wegen wird sie auch häufig im Topfe kultivirt, und muß dann an einem frostfreien Orte durchwintert werden. Bei der Cultur im Topfe ist es allerdings räthlich, den Boden des Topfes mit einer zollhohen Lage kleiner Kieselsteinchen zum bessern Abzug der überflüssigen Feuchtigkeit zu bedecken und dann erst den Topf mit der oben angegebenen Erde zu füllen.

Die Vermehrung der Ramondie läßt sich sowohl durch Zertheilen der Wurzel im Frühlinge und Herbste, als auch durch Samen bewirken. Man säet den Samen entweder gleich nach der Reife im August, oder im nächsten Frühjahre in Töpfe, die mit tauglicher Erde angefüllt sind, bedeckt die Samenkörner ganz fein mit Erde und stellt die Töpfe in ein kaltes Mistbeet. Die Sämlinge werden, wenn sie die erforderliche Größe erreicht haben, einzeln in kleine Töpfe gepflanzt, den nächsten Winter über an einen frostfreien Ort gestellt und im Frühjahre dann an die schicklichen Plätze in den Garten gepflanzt.

Die pyrenäische Ramondie gehört zu den Pflanzen, deren Cultur allen Blumenfreunden zu empfehlen ist; um so mehr, da sie gerade in den schattigen Parthien des Gartens, neben Gebüschen, wo nicht viele andere Blumen gedeihen, durch ihre zierlichen Blumen den Beschauer freundlich anspricht.

Cobaea scandens. Cavan. Kletternde C. ♄.

(Beschluß).

Herr Bosse sagt, daß die Cobaea hart sei, und sich zu Bekleidung eines Winterhauses, auch wohl zu Sommerlauben, im Freien, eigne.

In einem meiner frühern Aufsätze unsrer Blumenzeitung, „Blumisten-Leid" überschrieben, welcher auch in einem wackern Blumenfreunde nachgeklungen hat, erwähnte ich schon, ehe ich Bosse gelesen hatte, daß eine Cobaea die Rückseite meines Stubengärtchens dicht bekleidet habe. Im freien Lande ist sie noch ein schätzbareres Gewächs. Bis zu 36 Fuß und noch höher rankend, bedecken 3 bis 4 derselben eine geräumige Hütte, und gewähren durch ihr schönes Laub, so wie durch die unzähligen, großen violetten Blumenglocken mit welchen sie sich schmücken, einen köstlichen Anblick. Freilich vernichtet der erste Nachtfrost im Herbst die ganze Herrlichkeit; ist das nicht aber auch mit der prachtvollen Georgine und vielen andern der Fall? Sie ausheben und einpflanzen zu wollen, möchte ich

keinem meiner blumistischen Freunde rathen, denn wohin mit der großen Masse der Ranken, deren starkes Beschneiden im Herbst bedenklich scheint, da auch die Pflanze größtentheils in der Winterung verloren geht; und zweitens, wozu solche Colosse in kleinen Räumen aufbewahren, da Stecklinge und Samen Vorrath genug für das kommende Jahr liefern, und solche Exemplare sich in gewöhnlichen frostfreien Zimmern und mäßiger Temperatur immer sehr gut halten? Noch am 17ten Dezember des vergangenen Jahres blühten Cobäen auf meiner Stubenstellage reichlich, ja, eine Blüthe, nach oben angegebener Methode befruchtet, setzte eine Kapsel an, welche jetzt 1 1/2 Zoll lang, gewiß zum Frühjahr reifen wird.

Befeuchtung verlangt sie im Winter, wie Herr Bosse sehr richtig bemerkt, nur mäßig. Ich lasse die Töpfe nicht ganz austrocknen, und sie stehen dabei so üppig, daß ich ihren Gabelranken immer wehren muß, damit sie ihre Nachbarn nicht umklammern und bedecken.

Es sollte mich herzlich freuen, wenn diese flüchtigen Bemerkungen Blumenfreunde, welche noch nicht im Besitz dieser schätzbaren Zierpflanze sind, veranlaßten, sie anzuschaffen, da sie überall für den billigen Preis von 6 — 8 Gr. zu erhalten ist. Der aufmerksame thätige Blumist wird das nur einmal nöthig haben. Man vergesse übrigens ja nicht, wenn man Freude an ihr erleben will, ihr reichliche Nahrung in großen Töpfen und viel Wasser zu geben. Im Lauf des vorigen Sommers fand ich sie bei einem eifrigen Blumisten in F., welcher eine schöne Sammlung besitzt, aber ihre Behandlung nicht kannte, im dürftigsten Zustande. Auf meinen Rath versetzte er sie sogleich in einen großen Topf, und nach nicht länger als acht Tagen zeigte sie üppigen Wuchs und eine große Menge Blüthenknospen.

Ueber ihren Namen, den sie zu Ehren des gelehrten Jesuiten P. Cobè, führt, ersuche ich den wackern Botaniker Herrn Rentamtmann L..... zu T....., in diesen Blättern weitere Nachricht zu ertheilen. Zugleich kann ich mir es nicht versagen, hier mein inniges Bedauern über die Bedenklichkeiten auszusprechen, mit welchen derselbe dem botanischen und blumistischen Publikum seine, mit dem ihm eigenthümlichen Fleiß ausgearbeiteten, und aus einem reichen Kenntniß-Schatze hervorgegangenen Manuscripte: „über Pflanzen-Namen," und „die Biographie ausgezeichneter Botaniker" so lange vorenthält. Das Nonum prematur in annum — ist von ihm nur allzutreu beachtet worden! Gewiß würde durch dieselben einem schmerzlich gefühlten Bedürfnisse in der Literatur dieses schönen Faches abgeholfen, da wir durchaus noch nichts Vollständiges in dieser Hinsicht besitzen. Doch, auch dann schon würde man sich ihm dankbar verpflichtet fühlen, wenn er von seinem reichen Vorrathe einiges zuweilen in unsere Blumenzeitung, wie er früher gethan, niederlegen wollte!*)

S. Der Pfarrer Steiger.

*) Herr Rentamtmann L...... hat bereits die Güte gehabt, uns mehrere ausgezeichnete Abhandlungen dieser Art zu überschicken; wir freuen uns, selbige unsern geehrten Lesern nächstens mittheilen zu können.

D. Redact.

Beantwortung der in der Blumenzeitung, Jahrgang III. 1830. Nr. 12. enthaltenen Anfrage: „Was ist aus der Napoleona imperialis geworden?"

Unter den Pflanzen von Neu-Holland, welche in den schönen Gärten von Malmaison gezogen wurden, zeichnete sich eine durch ihren Bau sowohl, als ihre Blüthen so vortheilhaft aus, daß sie die Kaiserin mit Vergnügen betrachtete und gegen Ventenat den Wunsch äußerte, ihr einen passenden Namen zu geben. Ruiz und Pavon hatten schon in der Flora von Peru der einen Pflanze den Namen Bonapartea gegeben und Palisot-Beauvois in seiner Flora von Oware und Benin eine andere Napoleona genannt. Ventenat nahm also seine Zuflucht zur griechischen Sprache und nannte dieses neue Pflanzengeschlecht Calomeria, von καλὸς, gut und μέρος, Theil, französisch: Bonne partie (Guttheil). Diese Pflanze, sagt Ventenat, wird die spätesten Nachkommen an den französischen Kaiser erinnern. Sie ist für seinen Namen und Ruhm ein einfaches, aber bleibendes Monument!

Auch ward späterhin der Name Calomeria von Mordant in Agathomeris (von 'αγαθὸς - gut rc. und also in ein Wort derselben Bedeutung) verwandelt, die Napoleona hingegen von Desvaux und zwar nach den bestehenden Grundsätzen, umgetauft zu Ehren des Palisot de Beauvois in Belvisia, so wie denn auch schon seit mehrern Jahren die oben erwähnte Bonapartea, nach Sprengel Acanthospora, ferner Napoleone Rob. nach Candolle Nelumbium codophyllum und endlich Triticum Buonapartis Spreng., nach Roth Trit. squarrosum genannt wird.

Ein gleiches Schicksal wird obigen beiden Gattungsnamen Agothomeris und Calomeria ebenfalls wiederfahren; denn wenn auch Napoleon beinahe 20 Jahre hindurch die Geschicke der Völker Europens zu bestimmen und eine Aufmerksamkeit zu erregen wußte, die wohl kaum ihres Gleichen hat; wenn er die Weltgeschichte der neuesten Zeit gleichsam machte; wenn er der Mittelpunkt war, von dem alle Thätigkeit ausging, und die Triebfeder, welche Fürsten und Völker in Bewegung setzte, so kann doch dieß alles den Botaniker nicht bestechen, wider den von dem unsterblichen Linné (Critica botanica. Lugd. Batav, 1737. 8. §. 236.) schon vor beinahe hundert Jahren ausgesprochenen und noch bis auf den heutigen Tag geltenden Grundsatz zu sündigen:

„Seram qui obtinuit nominis sui apud posteros gloriosam et honestam memoriam, illum dico summum honorem obtinuisse, quem mortalis exoptare queat, usque dum major mihi demonstretur ullus alius. Pretium et acquirendi difficultas pendent ita a se invicem, ut separari nullo modo queant; leviter enim insani et dementis esset aureum pro

obolo objicere; frivolum esset, nomen cujusdam plantis inscribere aeternis literis in perpetuam memoriam levissimam ob causam. Debet itaque is, qui immortalem hanc affectatur gloriam, eam sibi comparare studio, labore, sudore per maximam vitae suae partem.

Dulcia non meruit, qui non gustavit amara. Hanc dare aeternam nominis gloriam non dependet ab unius Botanici, non a dantis vel offerentis facilitate; sed confirmari debet a viventibus et futuris Botanicis omnibus, qui juste revocare possunt, quod injuste datum."

Aus T.... L....

An die Freunde der Stubengärtnerei.

(Eingesandt aus Torgau v. F. W.)

Wenn in der neuern und vorzüglich in der neuesten Zeit für die jetzt so zahlreichen Verehrer der lieblichen Flora so Vieles gethan worden ist, um sie mit Handbüchern über Blumisterei, die als „vollkommene Stuben- oder Blumengärtner, Blumenfreunde, Monatsgärtner, Annalen, Modeblumen" und unter noch andern Titeln in die Welt getreten sind, zu unterstützen, so ist wohl im Allgemeinen manches damit gewonnen, und der Blumenfreund fühlt sich deshalb, besitzt er diese kleine Bibliothek, den Herren Verfassern mehr oder weniger zu schuldigem Danke verpflichtet.

Bei weitem aber wollen diese Handbücher den Bedürfnissen und Anforderungen noch nicht entsprechen, die der Blumist, der nur ein paar Stuben, einige Blumenbretter und wenn es hoch kommt, noch ein kleines Hausgärtchen besitzt, an dieselben zu machen hat. Ein Hinderniß beseitigen sie ihm, andre treten ihm neu entgegen.

Die meisten dieser Handbücher nämlich gewähren dem Blumenfreunde weiter nichts als die Aufzählung einer Masse von Pflanzen, von denen die Möglichkeit vorhanden seyn soll, sie im Zimmer oder vor dem Fenster kultiviren zu können. Wollte man schon hierbei stehen bleiben, so muß recht oft bezweifelt werden, daß die Herren Verfasser selbst den Versuch immer damit gemacht haben. Und eben die eigne Erfahrung, der selbst gemachte Versuch ist es, der Zutrauen zu diesen Culturen erwecken soll, der sogar unbedingt vorausgesetzt werden muß. Mit welchem Glücke, möcht' ich wohl wissen, mag z. B. Bletia tankervilliae, Gloriosa superba, Strelitzia reginae rc. im Zimmer gezogen worden seyn! Auch die Kultur der Eriken dürfte, mit wenigen Ausnahmen gänzlich mißlingen. Doch soll dies nicht zur Hauptsache gehören, es kann gelingen, vielleicht unter besonderen, einwirkenden Umständen, und — in der Welt ist ja nichts unmöglich.

Ein anderer Mangel aber wird an unsern Handbüchern bemerkt. Blumenfreunde haben vielleicht Raum für 50 bis 200 Töpfe, besitzen Geld diese Plätze nach und nach auszufüllen und haben Lust und Zeit die anzuschaffenden Pflanzen zu pflegen. Aber welche Pflanzen sollen nun gekauft und da sie nicht im Orte oder in der Nähe zu haben sind, verschrieben werden? Soll die anzulegende Sammlung aus exotischen Gewächsen und nicht aus Blumistenblumen bestehen, so werden natürlich Gegenstände gewünscht, die sich entweder durch die Blüthe, durch Schönheit der Blätter oder zierlichen Wuchs, oder durch Niedlichkeit und äußeren Anstand, wenn auch oft mit unansehnlicher Blüthe, empfehlen und ihnen somit Freude machen sollen. Die Hülfsbücher führen ihnen tausend und noch mehr Pflanzennamen auf, aber welche sollen sie wählen? Fast jeder der beschriebenen Pflanzen wird eine gute Eigenschaft beigelegt oder ihr etwas zum Ruhme nachgesagt, aber bei weitem der größere Theil hat nur für den wirklichen Gärtner Werth, während sie den Blumenfreunden ganz unbedeutend, wenigstens ihnen sich nicht empfehlend, erscheinen. Denn, gar häufig haben jene Handbücher Gärtner von Profession zu Verfassern, in deren Augen eine so geringe Sammlung keine besondere Aufmerksamkeit verdient, mithin bei der Anlage ihrer Schriften ganz unberücksichtigt bleibt, oder sie können sich nicht in die Lage der Zimmergärtner versetzen. Zu mehrerer Erläuterung folgendes: In den Handbüchern finden sich gewöhnlich die ganzen Spezies und Varietäten von Acacia, Azalea, Amaryllis, Camellia, Citrus, Diosma, Erica, Kalmia, Melaleuca, Metrosideros, Mesembrianthemum, Pelargonium, Rhododendron, Rosa etc. beschrieben und gerade hier befinden sich Blumenfreunde in der größten Verlegenheit. Von jedem möchten sie etwas besitzen, wissen aber nicht was. Kein Nachweis ist da, keiner dieser Herren nimmt sich ihrer an. Sie haben z. B. an 12 — 20 Stück Pelargonien genug, aber sie sollen keine so frappante Aehnlichkeit mit einander haben, jedes soll sich in seiner Art auszeichnen. Die Beschreibung oder ein trocknes Verzeichniß lehrt ihnen gewiß nicht, eine Wahl treffen. Nicht minder ist dies mit der Mehrzahl der vorhin angegebenen Pflanzen der Fall, es genügen ihnen 2 — 6 Spezies davon, aber verschieden sollen sie seyn, und jede etwas empfehlendes an sich zeigen.

Mehr Berücksichtigung noch und Unterstützung bedarf der Zimmergärtner bei der Anschaffung einiger in der Stube mit Glück zu kultivirenden Warmhauspflanzen. Bei der günstigsten Lage seiner Fenster hat er vielleicht schon an 12 Töpfen genug, aber hier muß nothwendig Verschiedenheit und Schönheit verbunden werden. Bei weniger günstiger Lage ist wieder eine besondere, darauf Rücksicht nehmende Auswahl an Pflanzen zu seiner Wahl zu stellen. (Beschluß folgt).

Vorschlag zu Versuchen zur Vertilgung der Nelkenläuse. *)

Beim Ankauf einiger Dutzend Nelkenableger aus der Weite **) hatte ich Läuse als Zugabe erhalten; ich hatte noch keine gesehen, daher bemerkte ich den Uebelstand auch nicht eher, als bis sowohl meine alten, als neu aus dem Samen gezogenen Nelken angesteckt waren. Ich versuchte manches Mittel: Tabakspulver, Nießwurzelpulver, wovon einige bestaubte Läuse starben, aber nicht alle; schwache, wäßrige

*) Die Nelkenläuse entstehen meist in Folge zu warmer Durchwinterung und zu künstlicher Düngererde.

**) Herrn Wilke in Dresden muß ich bei dieser Gelegenheit bezeugen, daß die von ihm erhaltenen Nelkenableger frei von Läusen waren, und auch blieben.

Arsenikauflösung — die Läuse starben nicht, wohl aber die in obige Lauche eingeweicht gewesenen Stöcke.

Jetzt bin ich von der nicht geringen Plage ganz befreit und zwar durch das allereinfachste Mittel einer möglichst kalten Durchwinterung. *) Falls es sich aber nothwendig machen sollte, so will ich eines Mittels erwähnen, welches ebenfalls vollkommen half. Im Juli 1829 stellte ich neben einen kleinen, stark mit Läusen behafteten Nelkenstock ein kleines Büchschen, worin einige Tropfen Terpentinöl waren und überstulpte so beides mit einem weiten Bierglase! nach 24 Stunden war keine lebende Laus mehr da, aber nach einigen Tagen sahe ich ebenfalls, daß der Stock krank war, weßhalb ich das Laub an den mehrsten Zweigen stark verschnitt. Er schlug sehr bald wieder an den Spitzen aus, wuchs vortrefflich, die Läuse waren rein weg und nach zehn Monaten ist er noch so gesund, als ob ihm nie etwas gefehlt hätte.

Vielleicht wären Campher und die feinern ätherischen Oele zwar eben so wirksame, aber für die Nelken weniger schädliche Mittel. Für jetzt bin ich so glücklich, keine Gelegenheit zu weiteren Versuchen zu haben, daher empfehle ich es anderen, die noch vielleicht mit diesen Insecten zu kämpfen haben. **)

Ostritz. Johann Eisler.

*) Nämlich so kalt als es Nelken noch vertragen; es hat aber seine Grenzen.
**) Die Orangerieschildlaus an Hortensien, Myrthen, Oleander und immer blühenden Rosen wird vertilgt, wenn diese Pflanzen bei einem Grad Reaumur Wärme durchwintert werden.

Varietäten.

Berlin, den 15. März. In der 105ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues am 4ten März c. wurden von dem Direktor der Gesellschaft unter anderen vorgetragen: Ueber die in Braunschweig sich neu gebildete Garten-Gesellschaft, neben dem daselbst bereits seit mehreren Jahren bestehenden Vereine zur Förderung des Gartenbaues; Mittheilungen der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris, bei Einsendung der neuesten Hefte ihrer Annalen; die Mittheilungen des Thüringer Gartenbau-Vereins zu Gotha über die von demselben getroffene Einrichtung des Vertriebs der von Vereins-Mitgliedern erzogenen Sämereien durch einen dazu eingesetzten besonderen Ausschuß, in der Absicht, durch Erziehung echter keimfähiger Sämereien, die oft sich erneuernden Klagen der Gartenfreunde über getäuschte Hoffnungen durch schlechte Sämereien abzustellen und sich in dieser Hinsicht vom Auslande unabhängig zu machen. Nachricht von der fortschreitenden Wirksamkeit der vor einigen Jahren sich gebildeten Gartenbau-Gesellschaft zu Heeringen und Nordhausen, die schon zur Folge hat, daß man selbst in einzelnen Dörfern wüste Plätze zu Gärten umgewandelt, unregelmäßige Gräben eingeengt, sumpfige Stellen ausgetrocknet, Kirchhöfe mit Bäumen, Ziersträuchern und Staudengewächsen bepflanzt und so Orte, die durch ihre Wildniß sonst Grauen erregten, jetzt zu anmuthigen Plätzen umgewandelt sieht. (Beschluß folgt.)

(Auszug aus einem Schreiben). **Wurzen**, den 14ten März 1832. Von unserer Stadt kann ich hinsichtlich der Garten- und Blumenfreunde nur vorläufig so viel sagen, daß es sich deren, verhältnißmäßig seines Umfangs, einer Menge erfreuet. Der Ort ist mit einer Menge Gärten umgeben und faßt deren auch mehrere in sich. Ein eben so reeller und geschickter, als billiger und thätiger Gärtner, Namens Bückart, der hier habilitirt ist, und zwei bedeutende Gärten mit Obstbaumschulen der schönsten veredelten Sorten, ein prachtvolles Sortiment von Camellien, Rosen, Pelargonien, Georginen ꝛc., ein kaltes Gewächshaus und ein Warmhaus besitzt, versieht uns stets mit neuen und prachtvollen Blumen, und dies ist denn auch ein Grund, warum bei jedem neu wiederkehrenden Lenz der Sinn zu diesem Vergnügen und der Wetteifer von neuem erwacht und sich nicht allein erhält, sondern mit jedem Jahr vermehrt. So sind uns hier z. B. Schizanthus pinnatus, Clarkia pulchella, Paeonia arborea etc. schon seit Jahren nicht mehr fremd. Passiflora kermesina, Fuchsia microphylla und gracilis, Mimulus rivularis, Salvia involucruta, Lantana sellowiana u. a. m. sind ebenfalls in Hr. Bückarts Gärten anzutreffen. Als etwas nicht häufig Vorkommendes, erlaube ich mir noch zu erwähnen, daß wir vorigen Sommer eine höchst gefüllte dunkel-sammetschwarze Viola tricolor, die aus ausgefallenen Samen eines einfachen entsprossen war, eben daselbst blühen sahen.

(Um fernere gefällige Notizen bittet den geehrten Hrn. Verf. die Redaction).

Schleußingen, den 8. März 1832. Beim Hrn. Forstmeister von Witzleben hieselbst blühten schon zu Anfang dieses Monats mehrere Cacten und namentlich prangte ein Rhipsalis funalis mit 24, — ein Cereus flagelliformis mit 26, u. ein auf Ficus indica gepfropfter alatus mit 33 Blüthen.

Riga, im März 1832. Im Gewächshause des Herrn Wagner in Riga blühte jetzt die Astrapaea Wallichii. Schon vor 2 Jahren war ein großes Exemplar dieser Pflanze im Garten des Hrn. Zigra auch um diese Jahreszeit dem Blühen nahe, jedoch verdarb Blüthe und Stamm dadurch, daß durch eine zerschlagene Fensterscheibe Wasser auf dieselbe tröpfelte.

(Baumsprache.) So wie unsere Damen, wenn auch nur zum Scherzen und im Dienste der Liebe eine Blumensprache kultiviren, so hatten sich die alten Druiden eine Baumsprache gebildet. Bäume und Gesträuche hatten ihre Bedeutung; die Zweige davon, so oder so gebunden und verflochten, bildeten eine geheimnißvolle Schrift, die nur der eingeweihte Priester lesen konnte, und in welcher er den jungen Zöglingen seine Wissenschaft überlieferte.

(Wärmehunger der Pflanzen.) Hr. Major Petersen in Regensburg hat wiederholt die Beobachtung gemacht, wie Antirrhinum Cymbalaria, an der Mauer eines Glashauses wachsend, im Winter die Zweige durch die Ritzen in das Glashaus trieb u. im Sommer nach Außen wieder hervor kam.

(Mittel die Schnecken zu vertreiben.) Der verstorbene Prof. Rousseau an dem Pflanzengarten zu Paris streuete einst als Dünger gewöhnliches Kochsalz auf einen Theil seines Gartens und bemerkte bald darauf, daß alle Schnecken, die sich daselbst fanden, starben. Um sich genauer zu überzeugen, ob die Schnecken wirklich von dem Salze gestorben waren, warf er Salz auf den Boden und legte Schnecken darauf, und alle, die es berührten warfen eine schleimige Flüssigkeit aus und starben nach wenigen Minuten.

(Verfahren um das Keimen und die Vegetation zu befördern.) (Anu. de l'horticult. franc. — Le Bon Cultivat. Janv. 1881. pag. 30.) Man befeuchte die Erde mit Kalkwasser bevor man die Gemüsesamen säet, man befeuchte die Gemüsepflanzen selbst damit, und man wird ihnen eine sehr große Wohlthat erzeigen.

Anekdote.

Ein Mann ging mit seiner Frau im botanischen Garten zu Schönbrunn spaziren. Er las die Täfelchen, welche bei den verschiedenen Bäumen angebracht sind, und worauf der botanische Name derselben geschrieben steht. So kam er denn auch in eine Allee, in welcher alle Gattungen Eschen: Fraxinus, standen, und las also Fraxinus excelsior, Fraxinus pendula, Fraxinus alba u. s. w. Da fragte seine Frau, was das für Bäume seyen. — Lauter Nußbäume, war die Antwort, du siehst ja, da steht überall Fraxi-Nuß.

Dreisylbige Charade

Schon haben meine Ersten es entführt
Das zarte Bild, das jedes Auge rührt.
Erkennst du meine Letzte wohl daran?
Wie leicht wird dir des Ganzen Lösung dann.

E. G. S.

(Hierbei eine Beilage von Hrn. Kolbe zu Erfurt.)

(Berichtigung.) Im beiliegenden Verzeichnisse muß es bei Nr. 35. „Mohrenkopf" — statt Morenbutt heißen.

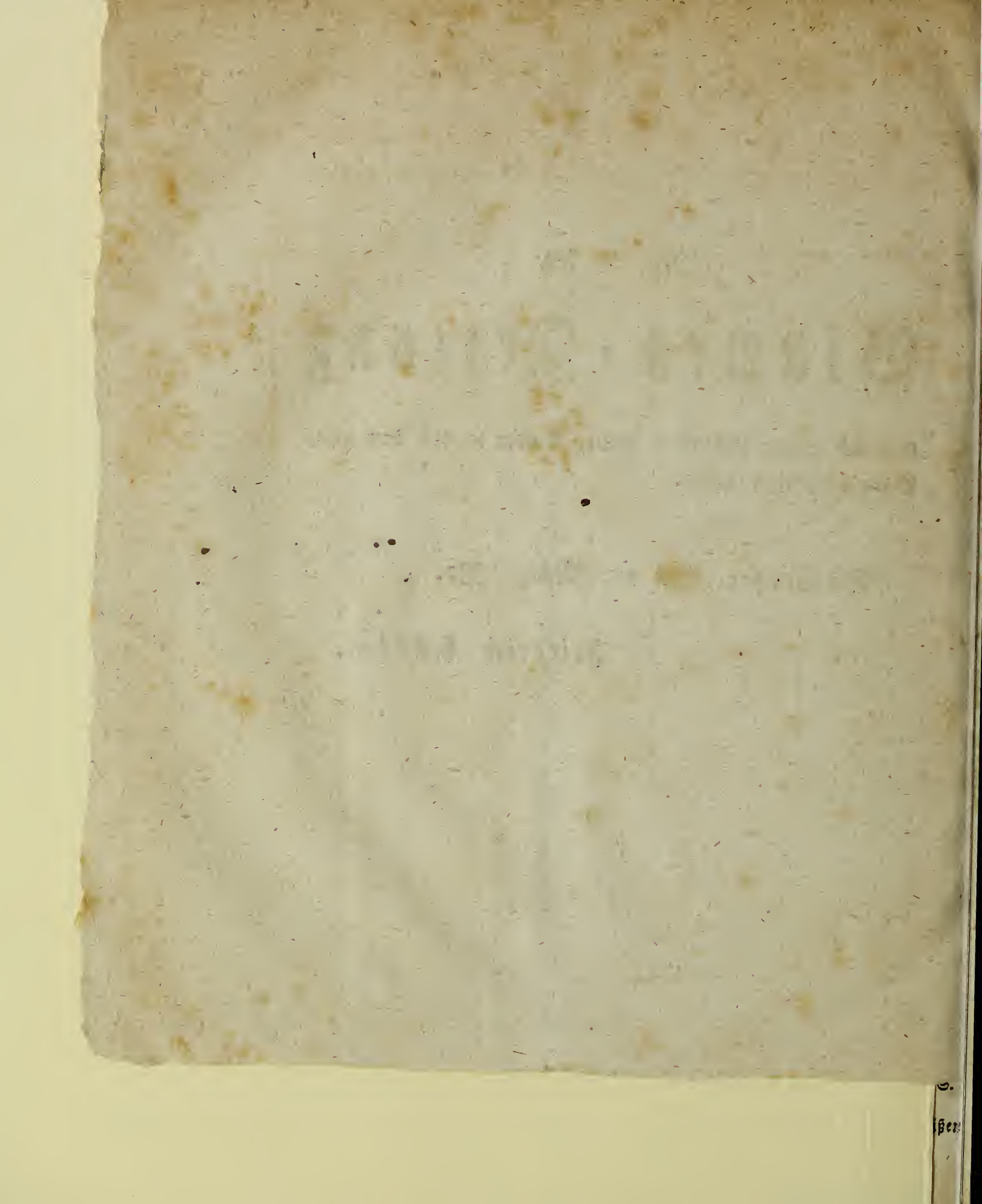
Nr. 5. der

Blumen-Zeitung

kann ich wegen Krankheit meiner Kinder ꝛc. erst den 24ten März versenden lassen.

Weißensee, den 17. März 1832.

Friedrich Häßler.



Verzeichniß

derjenigen jungen Wein-Pflanzen, welche dieses Frühjahr bei

Heinrich Ludwig Kolbe in Erfurt, Augustinerstraße Nr. 858.

zu haben sind.

Frühreifende Sorten.

Nr.		ggr	pf
1	Laurensius, weiß	2	—
2	— blau	2	—
3	Großfrüh, blau	2	—
4	Kleiner —	2	—
5	St. Jakobs-Traube	3	—
6	Kilianer, weiß	2	—
7	— blau	2	—
8	Früh Leipziger	2	6
9	Gutedel, weiß	2	—
10	— gelb	2	—
11	— roth	2	—
12	— blau	2	6
13	Petersilien-Traube	2	6

Mittelreifende Sorten.

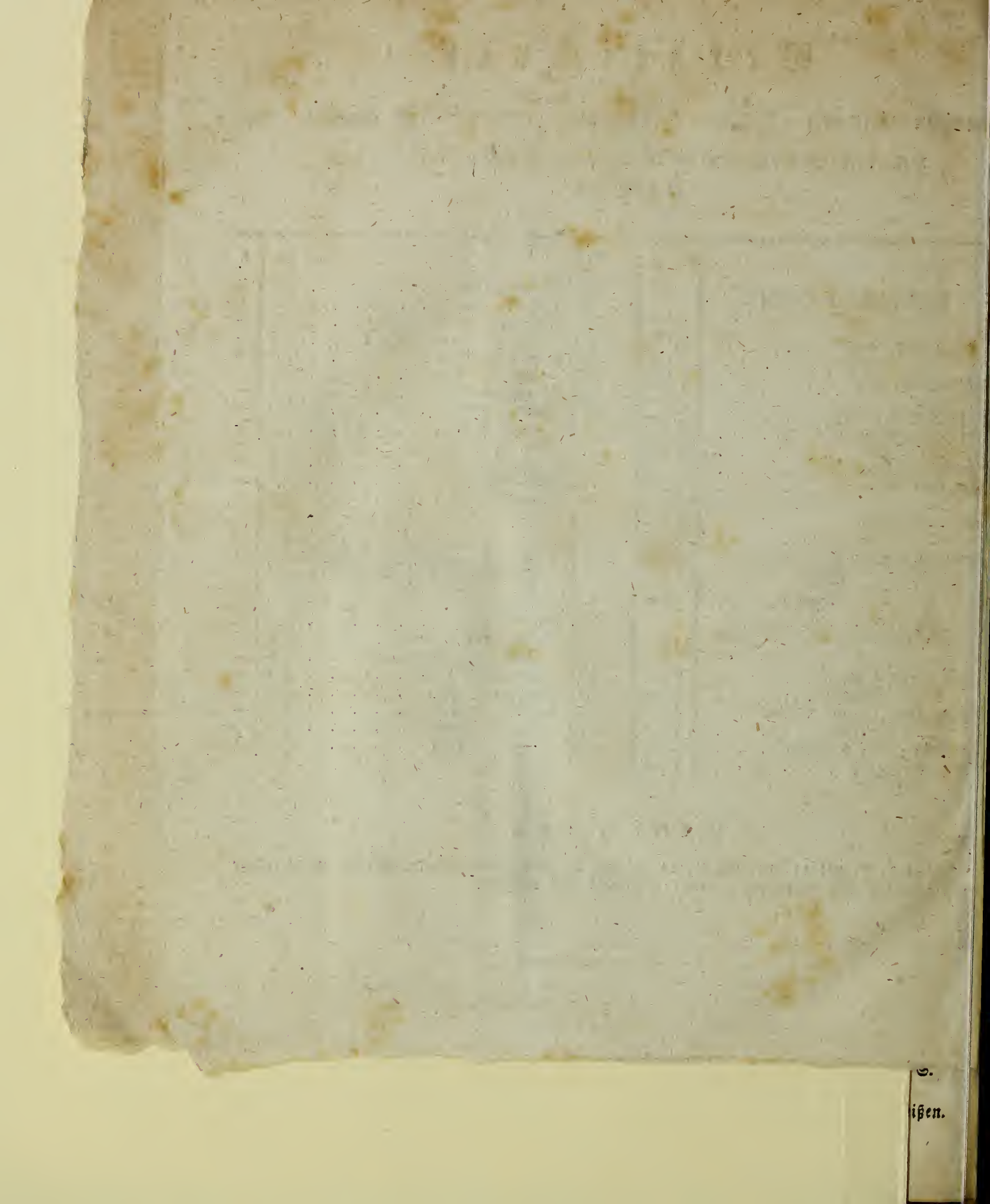
Nr.		ggr	pf
14	Malvasier, roth	2	—
15	— weiß	2	—
16	Oestreicher, weiß	2	—
17	— roth	2	6
18	Ortlieber oder Silvaner	2	—
19	Dickblau, groß	2	—
20	Kläfner, blau	2	—
21	Rolander	2	6
22	Burgunder, blau, groß	2	—
23	— — kleiner	2	—
24	Traminer, weiß	2	6
25	— roth	2	—
26	Ränschling, blau	2	—
27	Muskat, weiß	2	—
28	— blau	2	—
29	— schwarz	7	—
30	Hängeling, blau	2	6
31	Aßmannshäuser	3	—
32	Elbinger, roth	3	—

Spätreifende Sorten.

Nr.		ggr	pf
33	Tintowein	2	6
34	St. Valtliner, roth	4	—
35	Morendutt, schwarzblau	6	—
36	Florentiner, blau	4	—
37	Langerong, weiß	4	—
38	Ungarisch, blau	2	—
39	— weiß	4	—
40	— roth	4	—

Bemerkung.

Die ad 3, 9, 10, 11, 18, 19, 20, 24, 26 und 30 aufgeführten Sorten werden, wenn selbige in großen Quantitäten genommen werden, à Stück 1 ggr. verkauft.



Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mitteln Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-  Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. VI. Weißensee, (in Thüringen). April 1832. V. Jahrg.

Der Frühling kömmt; wie in der finstern Krippe
Das süße Kind sein freundlich Aug' erschloß,
So windet sich aus dunkelm Blattgestrippe
Das Licht der neugebornen Schöpfung los;
Das Wachsthum öffnet seine Rosenlippe,
Und Pflanzen schlüpfen aus der Erde Schoos. Saphir.

Beschreibung u. Cultur schönblühender Warmhauspflanzen.

Solandra hirsuta. Nob. Die behaarte Solandre.

Diese Pflanze gehört zur 5. Cl. 1. Ordn. (Pentandria. Monogynia) des Linn. Systems, und zur Familie Solaneae des natürl. Syst. nach Jussieu. Ihr Vaterland ist Jamaika. Sie bildet einen Strauch mit langen, schwachen, ruthenförmigen gebogenen Aesten; die jungen Zweige sind rauchhaarig; das alte, weiche, schwammige Holz hat eine glatte graue Rinde. Die länglichen, ganzrandigen, stumpfen, etwas fleischigen, unten blaßgrünen, auf beiden Seiten rauchhaarigen Blätter sind 3 — 6 Zoll lang, 1 1/2 bis 3 Zoll breit, und stehen horizontal ausgebreitet auf zolllangen, braunrothen, rauchhaarigen Blattstielen. Die großen gelbgrünlich-röthlichen Blüthen sitzen auf sehr kurzen, dicken, keilförmigen Stielen, einzeln, aufrecht an den Spitzen der Zweige. Der röhrenförmige, an 4 Zoll lange Kelch ist undeutlich 5seitig und an der Spitze in 3 stumpfe Zähne gespalten. Die trichterförmige, mit starkerweitertem glockenförmigen Schlunde versehene Blumenkrone ist am Saum in 5 große, ungleich stumpfe, gefranzte Lappen getheilt, auf der äußern Seite weichhaarig, auf der innern glatt; sie hat eine eigenthümliche gelbgrünliche Lederfarbe, ist 6 Zoll lang und 3 — 4 Zoll breit; die Lappen des Saums sind außen röthlich und inwendig mit 5 röthlichen Streifen versehen. Die glatten, etwas gebogenaufsteigenden Staubfäden sind in dem engen Blumenrohre angewachsen und kürzer als die Blumenkrone. Die Staubbeutel sind aufrecht, herzförmig, bräunlich mit weißem Pollen. Der eiförmige, glatte, weiße Fruchtknoten ist von einem besondern ringförmigen Nectarium umgeben. Der glatte weiße Griffel hat die Länge der Blumenkrone und eine grüne, knopfförmige Narbe. Die Frucht ist eine große, milchweiße, eiförmige, zugespitzte, fleischige Beere, mit zahlreichen nierenförmigen, schwarzbraunen Samen. Wenn das Wetter günstig ist, so entfalten sich die großen schönen Blumen im Monat März. (Beschl. folgt).

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung).

Wenn die Topfpflanzen im Sommer im Freien stehen, so müssen solche Gewächse, die viele und große Blätter haben, auch vor oder während dem Regen begossen werden, weil die Blätter den Regen auffangen.

In der Ueberwinterung können die in der Höhe und an den Fenstern stehenden Pflanzen, welche der Luft und dem Lichte mehr frei gestellt sind, z. B. Winterlevkojen, Volkamerien, Monatsrosen, Reseda u. a. etwas mehr begossen werden, als die tiefer und auf den Stellagen stehenden Gewächse. Man gießt den Winter über die im Zimmer befindlichen Pflanzen mit gestandenem Schneewasser (?) doch aber vorsichtig und bei einer Temperatur von 2 bis 3 Grad über den Gefrierpunkt nur nothdürftig. Dergleichen Lokale müssen immer möglichst trocken gehalten, und bei lauer Witterung zuweilen frische Luft hinzugelassen, auch alle kranke Zweige, welke, verdorrte und faule Blätter jedesmal abgenommen werden.

In Betreff der verschiedenen Monate ist das Begießen nach Umständen folgendermaßen anzuwenden:

Im März, wo die Sonne höher steigt, länger und stärker wirkt, und häufig Luft gegeben wird, muß öfter und stärker begossen werden, als in den vergangenen Monaten.

Im Freien stehende Ranunkeln und Anemonen, welche viel Feuchtigkeit lieben, müssen bei anhaltender trockner Witterung fleißig begossen werden. Da bei den Topfgewächsen in diesem Monate die Vegetation wieder thätiger wird, und selbst auch durch den vermehrten Zutritt der athmosphärischen Luft, die Erde schneller austrocknet, so muß das Begießen in demselben Maaße geschehen, wozu im Frühjahre und so lange die Gewächse noch im Hause stehen, die Mittagsstunden die schicklichsten sind.

Im April in Verhältniß einer kräftigern Vegetation auch ein häufigeres Begießen. So wenig den Blumen der Ranunkeln und Anemonen die Nässe von

Nutzen ist, um so mehr erfordern die Wurzeln Feuchtigkeit, daher man hauptsächlich bei trockner Witterung das Begießen derselben nicht verabsäumen darf. Auch die Saaten von Aurikeln und andern Blumenpflanzen müssen bei trocknem Wetter gehörig begossen werden. Bei den in diesem Monate häufig vorkommenden kalten Nächten, ist das Begießen im Freien am besten in den Vormittagsstunden vorzunehmen, damit die Pflanzen vor einbrechender Nacht wieder abtrocknen und die Kälte weniger nachtheilig auf die Pflanzen wirke. Zärtlichere Pflanzen und Sämlinge dürfen ebenfalls nicht zu feucht gehalten werden, damit sie durch die vielleicht eintretenden Nachtfröste weniger leiden. (Forts. folgt.)

Rosa canina.

(Mitgetheilt aus S. von ***.)

Unter den vielfachen Culturen, welche dem Blumenfreunde beinahe das ganze Jahr hindurch eine belohnende Beschäftigung und reiches Vergnügen gewähren, steht gewiß die Veredlung der verschiedenartigsten Land- und Topfrosen auf die Rosa canina, oder wilde Hundsrose, mit oben an. Ich lege deshalb jetzt einige Bemerkungen und Erfahrungen in unsere Blumenzeitung darüber nieder, und hoffe, dadurch Manchen für eine Cultur zu gewinnen, welche einen Genuß darbietet, dem ich keinen andern in diesem Fache gleichstellen möchte.

Vor mehrern Jahren fiel ich auf den Gedanken, wilde Rosen in Töpfen zu cultiviren, und dann zu veredeln. Das erstere geschah im Herbst, und schon im März des folgenden Jahres, als die Gefäße noch in einem frostfreien Zimmer standen, fing ich an, von Land- und Topfrosen Augen auszuschälen, da bekanntlich in dieser Jahreszeit die Augen sich noch nicht lösen, — und zu oculiren. Dies Geschäft war allerdings mühsam, um so mehr, da ich nur einigemal in einer Baumschule die Handgriffe beim Oculiren beobachtet hatte, und noch nicht die geringste Fertigkeit darin besitzen konnte. Von 12 wilden Stämmen, welche ich auf diese Weise, ungeschickt genug, einen jeden mit 3 — 4 Augen besetzte, gelangen 9 Stöcke, und ich fuhr nun muthig und unausgesetzt jeden Monat fort, zu veredeln, und hatte die Freude, schon im gedachten Jahre die Bandrose, die Pariser-, die Perl- und Vilmorinrose, so wie mehrere Monatsrosen blühen zu sehen. Im folgenden Jahre versetzte ich diese Rosen ins freie Land, wo sie einen kräftigen Wuchs zeigten, und reiche Blüthen trugen. Da jedoch die wilde Rose im veredelten Zustande leicht erfriert, so brauchte ich die Vorsicht, die Stämme platt auf die Erde niederzulegen, und mit starken Haken auf derselben zu befestigen. Im folgenden Frühlinge fand ich meine Rosen unbeschädigt, und selbst Monatsrosen hatten sich sehr gut erhalten.

Es ist bekannt, daß mehrere vielblüthige Rosen hohe Sträucher bilden und lange Jahre stehen, ohne zu blühen. Diese alle aber liefern, auf die wilde, oder auch auf die gewöhnliche Centifolien-Rose veredelt, schon im nächsten Jahre reiche Blumen, und im vergangenen Jahre blühte bei mir ein Auge einer Rosa multiflora mit 106 Rosen. Auch diese halten, auf die Erde niedergebogen, und leicht mit Moos bedeckt, jeden nicht zu harten Winter, glücklich aus. (Beschluß folgt).

Blumistische Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. ++n aus M. vom 29ten März 1832).

Seit dem Erscheinen der Blumenzeitung habe ich dieselbe immer mit dem größten Interesse gelesen, manches daraus gelernt, manche Versuche darnach gemacht, manches aber auch gefunden, was meiner Erfahrung widersprochen hat. Theils um hierüber vielleicht Aufschluß zu erhalten, theils um auch meine Erfahrungen dem Blumistenpublikum mitzutheilen, wage ich einige kurze Bemerkungen zur Oeffentlichkeit zu bringen. *)

Zunächst kann ich auf die Anfrage in Nr. 1. der Blumenzeitung v. J. 1830 wenigstens einige Auskunft geben. Schon im Frühjahr 1828 setzte ich eine Calla aethiopica in eisenhaltige Erde, in welcher ich immer die schönsten blauen Hortensien gezogen habe. Es war zwar noch kein blühbares Exemplar, aber mit Gewißheit konnte ich im Frühjahr 1829 eine Blüthe erwarten, wenigstens blühten zu dieser Zeit mehrere Pflanzen von gleicher Größe, die ich ebenfalls im Frühjahr 1828 in gewöhnliche Erde versetzt hatte. Ich wartete jedoch vergebens und auch im Jahr 1830 blieb die sehnlichst erwartete Blüthe aus, bis endlich im Mai 1831 eine ganz gewöhnliche Blüthe erschien, die sich auch dieses Jahr nicht verändert hat. Auf das Wachsthum der Pflanze scheint deshalb jene Erde allerdings insofern einigen Einfluß gehabt zu haben, als jene augenscheinlich einen üppigern Wuchs der Blätter zeigte, so daß sie in Vergleichung mit meinen übrigen Callen immer die meisten Blätter trieb und behielt. Uebrigens habe ich noch häufig mit einer starken Auflösung von Eisenvitriol gegossen, ohne den geringsten Nachtheil für die Pflanze zu spüren. Gleiche Versuche habe ich seitdem noch mit andern Blumen gemacht, bei denen sich vielleicht noch am ersten eine Veränderung der Farbe erzielen ließe, und werde später das Resultat anzeigen.

Cactus. Ueber die Behandlung der Cactus, um sie zur Blüthe zu bringen, fand ich in den bisherigen Jahrgängen der Blumenzeitung die verschiedenartigsten Ansichten, die sich hauptsächlich in Bezug auf das Begießen und die Düngung der Erde nicht vereinigen lassen; es blieb mir daher nichts übrig, als selbst Versuche zu machen. Berücksichtigend, daß im Vaterland der Cactus, der in der heißen Jahreszeit eintretende Mangel an Bewässerung durch die starken nächtlichen Thaue ersetzt wird, daß dagegen in der Regenzeit der Cactus nicht allein viel Nässe ertragen muß, sondern daß er auch während dieser Zeit, wie alle Gewächse in den Tropenländern neue Kräfte sammelt und Blüthen ansetzt, fing ich gleich mit der vorgefaßten Ansicht meine Versuche an, daß auch bei uns der Cactus seine Blüthen schon im Winter ansetzt, daher zu dieser Jahreszeit auch Nahrung bedarf. Fest vertrauend auf das Gelingen nahm

*) Eine Fortsetzung solcher gehaltvollen blumistischen Notizen wird uns und jedem Blumenfreunde gewiß höchst angenehm sein. Die Redact.

ich daher zwei Exemplare vom Cactus speciosus, die obgleich 5jährig und zu einer ansehnlichen Größe gelangt, mich doch nie mit einer einzigen Blüthe erfreut hatten, obgleich ich sie nach der immer bisher angepriesenen Methode sehr trocken in einer aus Lehm, Sand und Erde bestehenden Mischung gehalten hatte. Diesen beiden Cactus nahm ich im vorigen Sommer die oberste Erdschicht, düngte sie stark mit Knochenmehl und stellte sie zuerst in einen warmen Kasten, damit sie sich in dieser feuchten Luft erholen und starke Triebe hervorbringen sollten. Im Spätherbst brachte ich meine Cactus in die warme Stube und fand sie im schönsten gesundesten Zustand, stellte sie nun dicht ans Fenster und goß sie den ganzen Winter hindurch so oft als sie trocken geworden waren. Dabei machte ich schon die Bemerkung, daß die Erde ungewöhnlich schnell abtrocknete, daß meine Cactus daher wohl allerdings Nahrung verlangten und so habe ich wohl alle 6 — 8 Tage stark gegossen. Beide Pflanzen behielten ein gesundes Ansehen, während alle übrigen trocken gehaltenen Exemplare etwas zusammenschrumpften, und jetzt (Ende März) wo sie kaum vier Wochen Sonnenschein genossen, fangen beide Cactus schon an, Blüthenknospen zu treiben. Es versteht sich von selbst, daß nie gegossen werden darf, bevor die Erde nicht **ganz** abgetrocknet ist, daß deshalb die Erde sehr locker sein muß, daß ferner der Topf nicht zu groß sein darf, und daß die Cactus gehörig warm stehen müssen, damit ihre Vegetation nicht in Stocken geräth; unter diesen Voraussetzungen bin ich aber auch überzeugt, daß ein Versuch dieser Behandlungsart keinem Freund dieser Blumen gereuen wird. Es wäre zu wünschen, daß auch Andere Versuche hierüber anstellten und das Resultat bekannt machten. (Fortsetzung folgt).

An die Freunde der Stubengärtnerei.

(Eingesandt aus Torgau v. F. W.) (Fortsetzung.)

Besitzt der Blumenfreund nun noch ein kleines Gärtchen am Hause, will er den bis jetzt aus demselben für die Hauswirthschaft gezogenen geringen Gewinn seiner Blumenliebhaberei opfern, so geht es ihm bei der zu treffenden Wahl der Gegenstände, die sein Plätzchen schmücken sollen, eben wieder so. Wie er seine Blumenbretter nicht mehr mit Basilikum, Balsaminen, einfachen Levkojen, werthlosen Geranien u. s. w. zu besetzen Lust hat, so will er im Gärtchen keine um sich wuchernden Sachen, als Veilchen, Lavendel, Federnelken rc. bei jedem Schritte antreffen. Auch hier ist sein Geschmack geläutert, schöne Staudengewächse sollen mit einigen schönen Lilien und Sträuchern, einem Dutzend verschiedener **schöner** Rosen abwechseln und ihm Lieblinge seyn. Sein Handbuch führt ihn aber wieder eine Legion solcher Pflanzen auf, die ihn nur verwirren, statt eine geeignete Auswahl treffen zu lehren. Besonders gilt dies von der großen Anzahl Rosen; ich selbst habe mir schon längst ein Dutzend schöner aber von einander verschiedener Landrosen gewünscht, aber wer gewährt mir sie bestimmt als solche? Von diesen Landrosen kann vielleicht wieder ein Theil recht glücklich in Töpfen gezogen werden, aber welche sind es? Das Reich der Staudengewächse bietet so manches niedliche Pflänzchen dar, was auch als Topfpflanze dem Erzieher Freude machen würde, besonders aus den Geschlechtern der Alpenpflanzen, welche für sich allein eine kleine Sammlung abgeben können. Aber **genannt** und **empfohlen** müssen sie werden, denn außerdem bleibt es nur bei der Idee, bei der Möglichkeit, gelangt aber nie zur Ausführung.

Und diese den Blumenfreunden so wünschenswerthe Unterstützung scheint sehr leicht gewährt werden zu können. Wie schon oben gesagt, liegt es vielleicht außer dem Bereiche der Möglichkeit des schriftstellernden Kunstgärtners, in diesem Punkte das Nöthige leisten zu können, aber gewiß ist Alles von den Erfahrungen und Beobachtungen unsrer zahlreichen Stubengärtner selbst zu erwarten. An diese, und namentlich an die verehrlichen Leser dieser Zeitung wollen wir (wenn ich für Mehrere sprechen darf) uns mit der Bitte wenden, die Namen der von ihnen vor den Fenstern und in den Zimmern glücklich gezogenen Kalt- und Warmhauspflanzen mit Bemerkung dessen, was sie Empfehlendes an denselben finden, in diesem immer mehr an Interesse gewinnenden Blatte, unter der stehenbleibenden Rubrik „Zur Zimmergärtnerei" mittheilen zu wollen, wir Alle wollen dazu beitragen, und unsre Blumenzeitung, die uns schon bis hierher so manchen braven Beitrag lieferte, wird dann, hinsichtlich der erwähnten Anforderungen an andre Schriften unser bestes Handbuch werden. Aus diesen Mittheilungen wird sich dann leicht für jedes Bedürfniß eine Zusammenstellung von Pflanzen auffinden lassen, der Blumenfreund wird bei Anlegung einer Sammlung oder Vermehrung derselben in keine Verlegenheit mehr gerathen, sein Geld nicht aufs Gradewohl für oft ganz geringe Gegenstände ausgeben, sondern ohne Bedenken aus der Zahl der ihm gebotenen Pflanzen wählen können und sich überzeugt halten, nie einen Mißgriff zu thun. (Beschl. f.)

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Mitgetheilt von L...... aus T....).

Abelmoschus (Hibiscus) L. i. masc. **Abelmosch, Bisamkörner.**

Arab. Hab, das Korn, und el mosch, Moschus, Bisam (der bekannte, von dem Bisamthier herrührende starkriechende dicke Saft). Der Same dieser Pflanze riecht, wenn er erwärmt oder auf glühende Kohlen geworfen wird, wie Moschus. Dieserhalb braucht man ihn auch häufig in Indien und den südlichen Gegenden von Europa zum Räuchern und Parfümiren, auch zu Paternostern oder Rosenkränzen.

Abrōma. Jacq. mătis. neutr. **Cacaomalve.**

ἀ priv. und βρῶμα, τος, τὸ, die Speise, im Gegensatz von Theobroma (Götterspeise), weil es zur Speise nicht gebraucht werden kann, obschon die Charaktere seiner Blüthe mit denen des Theobroma beinahe übereinstimmen.

Abrotŏnum (Artemesia) L. — nicht Abrotănum — i. neutr. **Stabwurz, Gertelkraut, Eberraute, Eberreiß, Gartenhahn.**

ἀ priv. und βροτος, sterblich, ἀβρότονον (Galen. de simpl. med. fac. lib. 6.), also unsterblich. Die Blätter bleiben auch

im Winter grün. Ihre Zweige sind lang und gerade, daher die beiden ersteren Benennungen. Die dritte und vierte sind verstümmelte Aussprachen von Abrotónum. Gartenhahn hieß sie, weil sie wegen ihres balsamischen und gewürzhaften Geruchs in den frühern Zeiten ein Lieblingsgewächs der Gärtner war.

Abrus. L. i. masc. Abruserbse, Paternosterbohne.

'αβρὸς, weich, zart. Eigenschaft ihrer Blätter. Die scharlachrothen, mit schwarzen Narben versehenen glänzenden Samen von der Größe einer kleinen Erbse, welche wir von A. precatorius erhalten, werden von den Indianern und in der neuern Zeit auch von den Europäern zur Zierde getragen. Auch bedient man sich ihrer in Indien theils zum Gewicht (30 auf ein Quentchen), theils zu Paternostern der Muhamedaner.

Acacia. Willd. ae. foem. Akacie.

'ακακία, (Diosc. 1. 133) von 'ακη, die Spitze, denn der schotentragende Baum ist mit vielen Dornen bewaffnet.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.

Pitcairnia albiflos. Bot. Mag. Weißblüthige Pitcärnie. Aus der Mitte eines Bündels von Blättern, die 18 bis 20 Zoll lang, glatt, ganzrandig, spitzig, am Grunde braun, übrigens aber schön grün sind, erhebt sich, viel höher als die Blätter, ein walzenförmiger, glatter, mit Deckblättern versehener Stengel, welcher sich in eine Blüthentraube von fast einseitigen, weißen, 2 Zoll langen Blüthen endigt, die einen höchst angenehmen Duft, ähnlich der Tuberose und dem Jasmine spenden.

Diese Pflanze verlangt einen Stand im Warmhause und vermehrt sich leicht durch Sprossen.

Lupinus polyphyllus. Vielblättrige Lupine. Bevor Hr. Soulange Bodin die Beschreibung dieser Pflanze giebt, welche während des ganzen Monats Mai 1830 in seinem Gartenbau-Institut von Fromont in voller Blüthe stand, glauben wir den Liebhabern der Blumenkultur im freien Lande anzeigen zu müssen, daß uns seit langer Zeit unter den Pflanzen der freien Erde nichts prächtigeres aufgestoßen ist. Ihre Kultur und Vermehrung scheinen sehr leicht zu sein. Sie wird ein ausgezeichneter Schmuck unserer Blumenbeete sein.

Lupinus mutabilis. Sweet. Veränderliche Lupine. Diese Pflanze ist zwar nicht neu, aber ihre Kultur verdient angeregt zu werden. Der fruchttragende Stengel wird 3 bis 4 Fuß hoch und verzweigt sich am Obertheil; die Blätter sind aus 7 bis 9 Blättchen zusammengesetzt. Die in einer Endähre stehenden Blüthen sind anfangs schön gelb, werden in der Folge blaßviolett gefärbt. Im August und September eröffnen sich die Blüthen. Man glaubt daß diese schöne Pflanze in freier Erde ausdauere, aber bevor man sie nicht vielfach in Vermehrung hat, wird man wohl thun, sie im Orangeriehause zu durchwintern. Man säet im Frühlinge die Samen dieser Pflanze ins Mistbeet, um ihr Wachsthum zu beschleunigen. Sie ist in Bogota einheimisch.

Varietäten.

Berlin. (Beschluß). In der am 4ten März c. gehaltenen 105ten Versammlung des Gartenbau-Vereins kam ferner zum Vortrag: Einige Mittheilungen des Herrn Ritterschaftsrathes von Katte auf Roskow, und des Hrn. Predigers Benecke zu Schönerlinde über die Vertilgung des Nachtfrostschmetterlings (Phalaena brumata) unter Vorzeigung der von dem letzteren dazu angewendeten trichterförmigen Vorrichtung zur Umlegung der Bäume, bestehend aus übereinander geklebter Makulatur, äußerlich mit Steinkohlen-Theer bestrichen und mit trockenem Sande bestreut, wodurch die Masse jeder Witterung widersteht; ein ähnliches Schutzmittel ward auch durch den Hofgärtner Hrn. Bosse in Oldenburg als bewährt empfohlen. – Der Herr Geheime Medizinalrath Link referirte die von dem eben genannten Herrn Bosse eingesandten Mittheilungen über die Abwendung des Stachelbeerspanners oder Harlekins, durch Düngung der Stachelbeersträucher mit ganz frischem Kuhmist und über die Vertilgung der Blattlaus (Aphis lanigera) durch Ueberstreichung der Bäume mit einer Mischung von Seifensiederlauge, Decoct von Quassiaholz und Tabacksstengeln, frischem Kuhlager, ungelöschtem Kalk, Ofenruß und Schwefelpulver; ferner über die Benutzung der jungen Blätter der Runkelrüben als ein überaus zartes Gemüse; über die Wirkungen des Nachtfrostes vom 14ten und 15ten Mai 1831 auf verschiedene Zierpflanzen; die Beschreibung einiger neuen Bastardpflanzen aus den Gattungen Crinum und Amaryllis und über die Kultur der Dichorisandra thyrsiflora Mikan aus Brasilien. Eingesandt waren noch von dem weiter oben gedachten Gartenbau-Verein in Gotha die zweite Lieferung dort fabricirter sehr gelungener Wachsfrüchte zur Anlegung eines pomologischen Kabinets, mit dem Bemerken, daß die Fortsetzung künftig noch zweckmäßiger von Papier maché angefertigt werden solle; ferner von dem Herrn Justizrath Burchardt ein altes jetzt seltenes Werk: P. Bellonii Cenomani de arboribus Coniferis, Resiniferis etc. Parisiis 1533. 4. und von Herrn Friedrich Häßler zu Weißensee in Thüringen die von ihm herausgegebene Blumenzeitung 1ster bis 5ter Jahrgang 1828 – 1831. Zur Ansicht in der Versammlung war aufgestellt: eine durch den Kunstgärtner Herrn Faust für den Verein geschmackvoll arrangirte an 7 Fuß hohe Blumen-Pyramide, auf einem Gestelle von künstlicher Korbmacher-Arbeit, welche von der Gesellschaft werth erkannt wurde, dem Allerhöchsten Protector des Vereins in Ehrfurcht gewidmet zu werden.

Würzburg, 28. März 1831. In der Nähe von Gaibach hat der dasige Pfarrer Schleiß eine außerordentliche Menge Versteinerungen einer der Urwelt angehörenden Pflanze entdeckt. — Der in mächtigen Stücken versteinerte Stamm, bei dem noch der Splint sichtbar ist, die ungeheuren Blätter und außerordentlichen Stücke der Frucht zeigen deutlich an, daß diese Pflanze ein Riesenbaum gewesen ist, der hier und mithin in üppiger Fülle vegetirte. — Der Zahn der Zeit hat diese, wenige Schuhe unter der Oberfläche der Erde, in Thon und Mergel, wie in einem Herbarium, liegende Pflanze in allen ihren Theilen so künstlich benagt, daß das Blatt, auf beiden Seiten, mit seinem baumartigen Stiel u. seinen verhältnißmäßig großen Haupt- und Nebenrippen, seinen Fasern, Schraubengängen und sogar seiner Oberhaut — so wie die Frucht mit ihrer Kapsel, Schale und ihrem Marke, in ihrer ganzen äußern Form und inneren Struktur in vielen hundert Präparaten anatomisch anschaulich vor Augen liegt. — Das herzförmige Blatt hat in seiner Zusammensetzung eine Länge von 6 bis 7 Schuhen und verhältnißmäßige Breite und Dicke. — Unter den zur Blattbildung gehörigen Versteinerungen zeichnet sich vorzüglich das Stück von einer Blattspitze aus, auf welchem eine schwarzbläulich glänzende Raupe versteinert und in gekrümmter Stellung liegt. Die prächtige Frucht von 1 bis 2½ Schuh Länge und verhältnißmäßiger Dicke hat die Form einer Urne mit scharfer Zuspitzung. — Die äußere Kapsel derselben ist zackig-blättrich und hat nur verhältnißmäßig größere Warzen, als die der Wallnuß. Das Mark der Frucht ist milchweiß und drüsenartig.

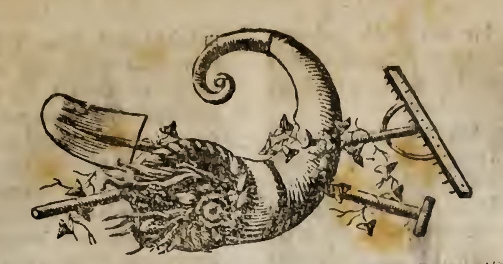
Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. Leibitzer. Der Gartenbau nach den neuesten Ansichten und Bedürfnissen *). 4tes Bändchen. — 2te Abtheilung, Grundsätze zu Anlage der Landschaftsgärten, durch das Beispiel zweier Landschaftsanlagen erläutert. Mit litograph. Anlagen. Pesth und Leipz. Verl. bei Wigand. kl. 8. 188 S. Brosch.

Eine recht gute Compilation aus den bessern Werken über diesen Gegenstand, besonders aus v. Sckells Beiträgen zur bildenden Gartenkunst. Dieß Bändchen ist unstreitig mit mehr Fleiß und Umsicht bearbeitet als die früher erschienenen dieses Werks.

*) S. Beilage zu No. 13 und No. 23 der Blumenzeitung 4ter Jahrg.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Fur Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission ubernommen.



Der Porto=Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ VII. Weißensee, (in Thüringen). April 1832. V. Jahrg.

Blumenankunft.

Die Winterstürme schwiegen,
Und mildre Lufte weh'n;
Im Schacht der Erde liegen
Viel Blumlein wunderschön.

Da pochts mit leisen Schlägen
Am obern Schachtesrand: —
Ein wundersam Bewegen
Durchzieht das Blumenland.

„Ihr zarten Schwestern alle,
Horcht auf des Bruders Ton,
Aus meiner Frühlingshalle
Ist Frost und Sturm entflohn!"

Des Frühlings Ruf tönt nieder
Tief in den Erdensaal;
Die zarten Blumenglieder
Erzittern allzumal.

Die Mutter hat vernommen
Des Sohnes Herrscherwort;
Nun ist die Zeit gekommen,
Die Töchter müssen fort.

Sie haucht bei Liedestönen
Den Knospen Düfte ein,
Und Farbensaft den schönen,
Und Formen, zart und rein.

Die Blumen alle fühlen
Die neue Lebenskraft,
Sie regen sich und wühlen
Sich aus des Schlummers Haft.

Und Hyazinth und Rose,
Narzissen, Primelein,
Das Veilchen, still im Moose,
Und Lilien, wunderrein.

Sie mögen nicht mehr träumen,
Sie woll'n zum Bruder hin;
Wer dürfte jetzt noch säumen?
Wer kommt, ist Konigin!

Es öffnen sich die Pforten
Der starren Erdenwand,
Und froh an allen Orten
Dringt es zum obern Land.

Herzinniges Begrüßen!
O welche Himmelslust!
Die Blümelein entschließen
Die reiche Farbenbrust.

Mit liebeheißem Kosen
Der Bruder Fruhling naht;
Narzissen, Veilchen, Rosen
Begleiten seinen Pfad. M—f.

Fortlaufendes Pränumeranten=Verzeichniß. (Fortsetzung).

Herr Hofgärtner Zimmermann zu Regensburg.
— Hofgärtner Seiffert zu Elsterwerda.
— Ober=Amtmann Iken zu Gorsleben.
— F. A. Schmidt, Obermühlbesitzer zu Stadt=Ilm.
Frau Ritterguthsbesitzer Vonhof zu Cannawurf.
Herr Pfarrer G. A. Bornhak zu Söllichau bei Düben.
Wohllöbl. Post=Amt zu Hamburg.
— — — zu Wetzlar.

Beschreibung u. Cultur schönblühender Warmhauspflanzen.

Solandra hirsuta. Nob. Die behaarte Solandre.

(Beschluß).

Man kultivirt diese Pflanze im Warmhause bei 10 — 15° R. Wärme, und begießt sie den Winter hindurch nur höchst mäßig. Im Hause verlangt sie einen Stand, wo sie unausgesetzt helles Licht hat, und wo ihr bei warmer Witterung reichlich frische Luft gegeben werden kann, weil sie außerdem zu üppige Triebe macht, welche andern Pflanzen das Licht benehmen und weniger blühen. Aus demselben Grunde ist es auch nöthig, daß die langen Ruthen im Spätsommer bis auf 3 bis 5 Augen zurückgeschnitten werden, wodurch sich kleinere Zweige bilden, die im nächsten Frühjahre gewöhnlich mit mehrern Blumen besetzt sind. Nur an den wärmsten Sommertagen kann man diese Pflanze ins Freie stellen; bei der geringsten Kühle muß sie aber sogleich wieder hinter Glas gebracht werden. Sie verlangt einen großen Topf und fetten Boden, der aus Lauberde mit 1/4 Flußsand, oder aus einer guten Mistbeeterde mit 1/3 Heideerde gemischt bestehen muß. Ins Lohbeet braucht man sie nicht zu bringen; noch weniger ist es rathsam, sie in ein Erdbeet zu pflanzen, wo sie zwar hohe Zweige, aber wenige Blüthen treibt.

Die Vermehrung dieser Pflanze kann durch Samen und durch Stecklinge erfolgen. Die Samen werden im Frühjahre in Töpfe gesäet, welche in ein warmes Mistbeet gestellt werden, wo die Samen leicht keimen. Die Stecklinge bewurzeln binnen einigen Tagen, wenn sie in kleine Töpfe gepflanzt, in ein warmes Loh= oder Mistbeet gestellt, mit einer Glasglocke bedeckt, mäßig feucht und in den ersten Tagen beschattet werden. Auch blühen die aus Stecklingen gezogenen Pflanzen viel früher als die Sämlinge.

Rosa canina.

(Mitgetheilt aus S. von ***.) (Beschluß).

Von den Rosen, welche ich den ganzen Sommer hindurch bis Anfang September veredelte, giengen die mehresten Augen an, später wollte keins mehr gelingen, ob ich gleich im Oculiren eine besondere Fertigkeit erlangt hatte. Vielleicht waren aber auch die schlechtern Unterlagen Schuld, da es mir an guten wilden Stöcken mangelte.

Die schöne gefüllte gelbe Rose bringt auf ihrem natürlichen Stamme selten vollkommene Blumen. Gewöhnlich sind sie zerplatzt, oder sonst verunstaltet. Auf junge wilde Stämme in Töpfen oculirt, blüht sie so schön und unverletzt, vorzüglich wenn man sie in der

Blühzeit vor Nässe schützt. Ob die ins Land gesetzten veredelten Exemplare derselben sich eben so halten werden, muß die Zukunft lehren, und ich werde zu seiner Zeit über den Erfolg berichten.

Die im Sommer aufgesetzten Augen der hellen und dunkeln Monatsrosen trieben alle sogleich aus, und blühten noch recht hübsch bis in den späten Herbst.

Da man die wilden Rosenstämme aus dem Walde oft mit schlechten Wurzeln erhält, so umwinde ich diese mit alten Flanelllappen, welche einige Tage in Mistjauche eingeweicht worden, ganz locker, und habe mich immer eines baldigen und frischen Triebes der Stämme erfreuen können. Gut bewurzelte Stöcke habe ich sogleich oculirt, und dann erst in Töpfe, oder in's Land gebracht.

Am besten thut man jedoch, wenn man sich eine kleine Baumschule von dem Samen der Hundsrose selbst erzieht. Diese Stämmchen sind gut bewurzelt und können auf der Stelle und sehr bald veredelt werden.

Sollte jedoch ein harter Winter, wie vor zwei Jahren, mehrere Stöcke tödten, so ist der Verlust leicht zu ersetzen, da man gewiß überall leicht Zweige von guten Rosen erhalten kann, und man wird durch ein solches Mißgeschick gewiß nicht so leicht abgeschreckt, wie es wohl Manchem mit der Cultur der Nelke, Aurikel ꝛc. gegangen sein mag, da ein verhängnißvolles Jahr oft die reichste Sammlung vernichtet, deren Anschaffung mit Mühe und Kosten-Aufwand verbunden ist.

Blumistische Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. +++n. aus R. vom 29ten März 1832).
(Fortsetzung.)

Primula chinensis. Die Vermehrung der Prim. chin. geschieht nach Nr. XVIII. Jahr. II. der Blumenzeitung auch durch Samen, ich habe aber häufig die Klage gehört, daß es schwierig sei, Samen von dieser Pflanze zu erhalten, und ich selbst konnte früher nie ein Körnchen erziehen. Der Grund hievon liegt theils in dem Bau der Blumen, da die Staubbeutel ganz vorn am Rand des sehr engen Blumenrohrs und sehr dicht gestellt sind, das Pistill aber sehr kurz ist, theils darin, daß das Pistill gewöhnlich erst feucht, also reif wird, wenn die Blumenkrone schon abgefallen ist. Die Befruchtung wird deshalb meistens nur durch starken Wind oder ganz kleine Insekten vor sich gehen und deshalb wird auch der, welcher diese Blume zum Winterflor (wozu sie sich doch hauptsächlich eignet) zieht, fast nie Samen erhalten. Aber auch im Freien wollte ich die Befruchtung nicht dem Zufall überlassen, ich nahm deshalb meine Zuflucht zur künstlichen Befruchtung und fand dieselbe bei dieser Blume sehr angewendet, denn ich habe schon viel und schönen Samen dadurch erhalten.

Ein gleiches rathe ich beim Cyclamen persicum, welches ebenfalls wenig Samen trägt und sich nicht allein hinsichtlich des Erfolges sondern auch wegen der noch leichtern Manipulation fast noch besser dazu eignet. Vorigen Herbst sahe ich ein Exemplar von Cyclamen persicum, das Samenkapseln angesetzt hatte, sehr theuer an einen Gärtner verkaufen; wüßte ich Jemanden mit einer Portion dieses Samens behülflich zu sein, und würde ich dies durch die Blumenzeitung erfahren, so könnte ich vielleicht Manchem — versteht sich unentgeldlich — damit aushelfen und würde mir daraus ein großes Vergnügen machen.

Merkwürdig ist, daß eins von meinen Cyclamen alle Jahr eine ziemlich gefüllte Blüthe treibt; auch diese Blüthe hat mir Samen getragen und es wäre doch wenigstens denkbar, daß die aus diesem Samen gezogenen Pflanzen gefüllte Blumen trügen; ich erwarte daher das Heranwachsen der jungen Pflanzen mit Ungeduld. (Fortsetzung folgt.)

An die Freunde der Stubengärtnerei.

(Eingesandt aus Torgau v. F. W.) (Beschluß).

Ist nun ein solcher Nachweis, eine engere Wahl von wirklich hübschen Topf- und Landpflanzen erlangt, dann wird dem Blumenfreunde ein gutes Handbuch über Blumisterei unentbehrlich, ja es erhält nun erst, da er sich über das Weitere der Kulturanweisungen in demselben unterrichten läßt, den eigentlichen Werth. Für meinen Theil, hat mich bis jetzt Bosse's Handbuch der Blumengärtnerei vor jedem andern in dieser Hinsicht eben so sehr angesprochen und befriedigt, als mir, einen Neuling in dieser Liebhaberei, ein anderes Werk gleichen Inhalts (des Verfassers Name ist mir entfallen) vor einigen Jahren fast alle Lust und Liebe zur Blumenzucht deshalb benommen hätte, weil in demselben bei der Kulturangabe fast aller beschriebenen Topfpflanzen nur immer von starkem, öfterm und übermäßigem Düngen, Dunggeben und Ueberdüngen mit frischem Kuhmist, die Rede war, ich mich also, bei meinem ohnehin schon beschränkten Raume, noch in die Nothwendigkeit versetzt sah, für meine Sammlung, von damals ungefähr 200 Töpfen, noch ein Paar Kühe halten zu müssen, um nur den benöthigten frischen Mist, ohne welchen die Pflanzen ja nicht gedeihen sollten, gewinnen zu können. Ich that es aber nicht und wie ich sehe, geht es, dem Himmel sei Dank! auch ohne diese Oekonomie recht gut.

Wenn ich nun wünsche, diesen Aufsatz, ein den Zimmergärtnern entgegentretendes Hinderniß betreffend, mit Zustimmung recht vieler Blumenfreunde geschrieben zu haben, so wollen wir aber auch zu dessen Abhülfe, auf die angegebene Weise, ohne Scheu freundlich einander die Hand uns reichen.

Torgau, im Januar 1832. F. W.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Populus livida. Bleifarbige Pappel. Hr. Noisette kultivirt unter diesem Namen eine Pappel, die er 1825 aus Nordamerika erhalten hat, und von der er glaubt, daß sie so groß als populus monilifera werde, von welcher sie sich durch die etwas mehr aufgerichteten, sehr winkligen olivengrünen Zweige, und durch die sehr genäherten Knospen

unterscheidet. Sie hat breite, eiförmig-längliche, gekerbte, 6 bis 7 Zoll lange Blätter, die auf weißlichen, an den Seiten zusammengedrückten Blattstielen stehen. Obgleich dieser schöne Baum auch recht gut in einem trocknen und kalkigen Boden wächst, so scheint er doch noch besser in feuchter Erde zu gedeihen. Man hat ihn durch Stecklinge noch nicht vermehren können.

Populus sibirica pendula. Hängende sibirische Pappel. Eine andre Art, die man ebenfalls bei Hrn. Noisette findet und die er aus dem nördlichen Europa erhalten hat. Sie hat Aehnlichkeit mit populus tremuloides, aber die Enden der Zweige sind gebogen oder hängend. Ihre Vermehrung durch Stecklinge ist gleichfalls schwer; aber man vermehrt sie durch abgenommene und verpflanzte Wurzelsprossen.

Ueber das Pfropfen der dickblättrigen Pflanzen.

Mehrere Blumenfreunde glauben, daß bei dem Pfropfen der dickblättrigen Pflanzen die nemliche Vereinigung statt finde, wie bei andern Pflanzen, während Andere dies bezweifeln. Wir, unsern Theils glauben, daß allerdings die Vereinigung (Löthung) nicht auf dieselbe Weise bewirkt werde, wie bei den Pflanzen mit gewöhnlichen holzigen Stengeln, denn wir haben gesehen, daß ein Cactus speciosus und ein C. flagelliformis, welche, nachdem sie 4 Jahre lang auf einem C. peruvianus gewachsen und getrieben, sich mit Leichtigkeit wieder abnehmen ließen. Man begreift recht gut, daß ein abgenommener Cactus-Zweig längere Zeit leben und sogar blühen kann, wenn er die ihm nöthige Nahrung aus einem andern saftigen Cactus erhält, ohne mit diesem eine genaue Vereinigung einzugehen, da man sieht, daß andere Zweige wachsen, wenn sie mit ihrem untern Ende ins Wasser gesteckt werden; aber es ist sonderbar, daß man noch nicht genau weiß, ob, wenn zwei verschiedene Cactusarten mit einander ordentlich gepfropft werden, der eine auf dem andern wie ein Steckling lebt. Gemachte Erfahrungen über diesen Gegenstand würden die Sache bald außer Zweifel setzen. *)

*) Interessante Beobachtungen über diesen Gegenstand, die mit unsern Erfahrungen übereinstimmen, findet man in dem Aufsatze vom Hrn. Conrector Siedhof aus Leer, in der Blumenzeitung, Jahrg. V. Nr. 4 S. 4.
Die Redaction.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung).

Acaena. L. ae. foem. Acäne, Kratzbeere.
ἄκαινα, Dorn, Stachel. Die Beere ist mit dergleichen Dornen versehen.

Acalypha. L. ae. foem. Brennkraut.
ἀκαλήφη, (Aemil. Macer. 2. 2.) ἀ priv. καλος, schön, angenehm und ἁφη, Berührung. Also eine Pflanze, welche der Brenn-Nessel ähnlich, bei der Berührung eine unangenehme Empfindung erregt.

Acanthus. L. i. masc. Akanthus, Bärenklau.
ἄκανθος, (Diosc. 3. 19.) von ἄκανθα, der Dorn. Acanthus spinosa, der Akanthusbaum.
Mit diesem darf man aber nicht verwechseln den ächten Akanthus (Ac. mollis, L.), welcher unter allen Arten der schönste und, wegen seines überaus schönen Habitus, eine wahre Zierpflanze unserer Blumengärten ist. Schon das Alterthum räumte diesem Akanth ästhetischen Vorzug ein, denn Vitruvius (lib. IV. cap. I.) erzählt: „ein auf dem Grabhügel einer Jungfrau als Todtenopfer zurückgelassener Korb, mit einem Dachziegel bedeckt, sei von den emporgewachsenen Stielen der Bärenklau so zierlich umschlungen gewesen, daß der vorübergehende Baumeister Callimachus dieses Bild zum Capital der Korinthischen Säule gewählt habe. Daher ward diese Pflanze auch Marmoracea genannt. Ihre Blätter haben Aehnlichkeit mit einer Bärentatze.

Ăcer. L. ĕris. neutr. Ahorn.
Der Ursprung der lateinischen Benennung ist dunkel. Nach Vossius soll acer von acris, wegen der Härte des Holzes abstammen. (Man vergleiche Plin. hist. nat. XVI. 15). Nach Anderen soll acer durch eine Versetzung des lateinischen Wortes arcus entstanden sein und sich darauf beziehen, daß man ehedem Bogen aus dem Holze dieser Baumgattung gefertigt hat. Der deutsche Name soll vermittelst einer nicht ungewöhnlichen Verwechselung des c mit dem h aus acer gebildet worden sein.

Acetosella (Oxălis). L. ae. foem. Sauerklee, Halleluja, Wetterhahn.
Von acetum, Essig, denn man bereitet aus ihr das sogenannte Sauerkleesalz, das insbesondere dazu dient, die Rost- und Tintenflecken aus der Wäsche zu entfernen. Ihre Blätter stehen je drei beisammen, daher Sauerklee. Aber Halleluja heißt sie, weil sie um Ostern, d. h. zu derjenigen Zeit blüht, wenn in den Kirchen das Halleluja gesungen zu werden pflegt, und endlich Wetterhahn, weil bei Regen und Gewittern, auch bei kühler Luft sich die Blätter zusammenziehen und dem Landmanne einigermaßen das bevorstehende Wetter verkündigen.

Achania. Schreb. ae. foem. Schaampappel.
ἀχάνης (von χαίνω), nicht gähnend, den Mund nicht aufthuend. Dieß gilt besonders von A. Malvaviscus. L., denn ihre Blumenkrone entfaltet sich niemals, vielmehr schrauben sich gleichsam die Geschlechtstheile fast mit Gewalt zwischen der geschlossenen Blumenkrone durch. Der schöngeformte Griffel, die dunkel-karminfarbenen sammetartigen Narben und die durchsichtigen, Perlen gleichen Staubbeutel, nebst ihren pappelartigen Blättern gewähren einen wunderschönen Anblick. (Man vergleiche Garten-Magazin. 1808. S. 95 und 96). Hierdurch erklärt sich der deutsche Name von selbst.

Acidōton (Adelia) L. i. neutr. Dornige Adelie.
ἀκιδωτός, feingespitzt. Die Knospen oder Augen der Zweige sind mit Dornen versehen.

Achillēa (nicht Achillĕa) Vaill. ae. foem. Achillenkraut.
ἡ ἀχίλλειος βοτανή. Achilles, Chiron's Schüler, der bekannte Homerische Held, hat ein wundenheilendes Kraut entdeckt und solches Achilleos genannt. Plinius, der dieses (XXV. 5. sect. 19) erzählt, bemerkt dabei, daß es das nämliche sei, womit Achilles den von ihm selbst verwundeten Telephus — einen Sohn des Herkulus und König der Mysier — geheilt haben soll.

Aomella (Spilanthus) L. indecl. ABC-Pflanze (Abidaria. Rumph.) Ahmella, Atemella, Hacmella, Namen, womit diese Pflanze auf der Insel Zeylon belegt wird.
Das Kraut war sonst bei den Indianern in sehr hohem Werthe und wurde besonders als Schweiß-, Harn- und Steintreibendes Mittel angewendet. Jetzt braucht man die Pflanze

in Ostindien in Schulen, um die Kinder daran kauen zu lassen. Die Indianer glauben, daß, weil nach dem Kauen eine große Menge von Speichel abgesondert wird, den Kindern das Aussprechen schwerer Worte leicht würde. Daher obiger deutscher Name.

Aconītum (nicht Aconĭtum) L. i. neutr. **Eisenhut, Sturmhut.**

'ακόνιτον, (Theophr. IX. 16; Plin. VI. 6.) von Ἀκόνη, einem Flecken im Gebiete der Mariandynen. Die Alten legten einer Pflanze dieses Namens sehr giftige Eigenschaften bei, daher auch alles andere Gift bei den Dichtern aconītum oder im plur. aconīta genannt wird. Die deutschen Benennungen rühren von der helmähnlichen Gestalt der Blume her.

Acŏrus (nicht Acōrus) L. i. masc. **Kalmus.**

'άκορος, (Diosc. I. 2 und Plin. XXVII. 7.) Von κόρη, die Pupille im Auge. Sie wurde sonst bei Augenkrankheiten gebraucht. Das deutsche Wort ist aus dem lateinischen calamus, Rohr, gebildet.

Actaea. L. ae. foem. **Christophskraut, Schwarzwurz.**

Actäon, des Aristäus und der Autonoe, einer Tochter des Cadmus, Sohn, war bekanntlich einer der berühmtesten thebanischen Helden und ein großer Jäger. Als er einst die Diana badend antraf, blickte er zu lüstern nach ihren Reizen, so daß er von der keuschen Göttin in einen Hirsch verwandelt und dann auf dem Berge Cithäron von seinen eignen Hunden zerrissen wurde.

Die Pflanze A. spicata L., von der hier die Rede, ist als giftig bekannt. Die Beeren erregen Raserei und führen den Tod nach sich, daher wählte Linné (Flora lappon. Amstelod. 1737. 8. Nr. 217.) obigen Namen.

Tournefort (institutiones rei herbariae. Paris. 1719. I. S. 299) nannte diese Pflanze Christophoriana, nach St. Christoph, jenem Heiligen, dessen Namen und Verehrung am berühmtesten, die Lebensumstände aber am wenigsten bekannt sind.

(Fortsetzung folgt).

Varietäten.

Berlin. In der am 8. April statt gehabten 106ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten kam von dem Director des Vereins unter andern auch in Vortrag: die von dem Justiz-Rath Herrn Burchardt zu Landsberg a. d. W. eingesandten, überaus vollständigen Beiträge zur Geschichte der Kultur der Haselnüsse und ihrer Sorten, worin unter anderem Nachricht gegeben wird von zwei wegen ihrer ungewöhnlichen Größe merkwürdigen Haselnußbäumen, von denen der eine in Frankfurt a. M., der andere in Pfortzheim stand; ersterer hat an Höhe und Breite fast den höchsten Eichbaum übertroffen, seine ganze Höhe war 87 Werkschuhe, seine Dicke im Stamme so stark, wie vier Männer im Leibe sein mochten, und seine Aeste bildeten ein so breites Dach, daß Kaiser Leopold I. an seinem Wahltage 1657 darunter Tafel gehalten; Reichardt sagt in seinem Land- und Gartenschatze Th. 2. S. 144, daß er diesen Baum im Jahre 1736 selbst gesehen habe, also 79 Jahre später nachdem der Baum jene außerordentliche Größe erreicht hatte; der Haselnußbaum in Pfortzheim war so dick als drei wohl gewachsene Männer. Herr Prediger Helm machte der Versammlung Mittheilung über eine in den Annales de l'institut Royal horticole de Fromont beschriebenen, seit einiger Zeit in Frankreich üblich gewordene Methode des Pfropfens von krautartigen und Stauden- und Rankengewächsen (Greffe herbacée), die sowohl hinsichtlich ihrer leichten Ausführung als wegen ihres ungemein günstigen Erfolges allen Praktikern sehr zu empfehlen ist, und durch die Verhandlungen des Vereins weiter mitgetheilt werden wird. Der Herr Geheime Medizinal-Rath Link knüpfte daran den Vortrag einer durch den Königl. Preuß. Gesandten am Toskanischen Hofe Herrn Baron v. Martens eingesandten Abhandlung des botanischen Gärtners Herrn Piccioli in Florenz über eine neue Methode des Ablactirens., die sich von dem bisher allgemein üblichen Verfahren dadurch unterscheidet, daß der zu ablactirende Zweig nicht an seinem Stamme gelassen, sondern abgeschnitten und nach bekannter Weise zwar an den zu veredelnden Stamm befestigt, mit dem untersten abgeschnittenen Theile aber in eine mit Wasser halb angefüllte Flasche oder in ein sonst dazu geeignetes Behältniß geleitet, dieses Gefäß an den veredelten Stamm befestigt und daran erhalten wird, bis der Zweig angewachsen ist. Die von dem Hrn. Verfasser hervorgehobenen Vortheile dieser Methode sind erheblich genug, um alle Berücksichtigung zu verdienen. Noch erwähnte der Director einiger von Hrn. Kaufmann Rupprecht in Mittelwalde eingesandten noch unbestimmten Sämereien aus Caraccas, deren versuchsweise Aussaat hier bewirkt werden wird; ferner machte derselbe aufmerksam: auf die Bemerkungen des Hrn. Apothekers Weichert in Lautenburg über verschiedene in dortiger Gegend wild wachsende, zu Schmuck- und Zierpflanzen wohl geeignete Gewächse; so wie auf die Mittheilungen des Landraths Hrn. Bärsch in Prüm über einige in der Eifel wild wachsende merkwürdige Ophrys- und Orchis-Arten, unter Einsendung von 24 Exemplaren von Cypripedium calceolus; ingleichen auf die von der Königl. Großbrit. Hannov. Landwirthschafts-Gesellschaft eingesandte sehr beachtenswerthe Broschüre des Hrn. v. Schwerz über den Grasbau und auf das von dem Hrn. Professor Benzenberg in Düsseldorf der Bibliothek des Vereins überwiesene Exemplar seines Werkes über das Höhemessen mit der Quecksilberwaage, aus dem so manche interessante Resultate für den Acker- und Gartenbau zu schöpfen sind, wenn man z. B. entnimmt, daß ein Garten in Berlin nur 100 Fuß über dem Meere liegt und ein Garten in München 1600 Fuß, wodurch die klimatischen Verhältnisse im Großen sichtbar werden.

(**Die Gärten der Türken in Griechenland.**) Die Türken säen in ihre Gärten Gerste und freuen sich, wenn sie das Futter ihrer Pferde wachsen sehen. Die großen Herrn haben zwar Blumengärten, aber wie sehen die aus? Da ist keine Ordnung; die Lilie, die Zirinke, (Syringe?) die Tuberose, und die schönsten Blumen sind dürr, kränkelnd und nur kurze Zeit dauernd. Eine Sonne sieht die Rose blühen und sterben, die weder Glanz hat, noch Ueppigkeit verräth. In den Obstgärten wachsen Kirschen, Aprikosen, magere und harte Birnen, einige unschmackhafte Aepfel, besonders aber Früchte, die bei uns nicht einmal den niedrigsten Rang erhalten würden. Alles wird schlecht abgewartet und daher fällt es auch elend aus.

(**Riesenkürbis**). Im Schloßgarten zu Rheda (Reg.-Bez. Minden) wuchsen, von dem Tage an gerechnet, wo der Kern in die Erde gelegt wurde, binnen 4 Monaten aus einem Kerne, ohne besondere Pflege, zwei Kürbis (von der Gattung Curcurbita melo pepo reticulata maximo). Der größte war 173 Pfund, der kleinere 127 Pfund schwer; die Peripherie des erstern enthielt 7, die des letztern 6 Fuß.

Hierbei zwei Beilagen: 1) Verzeichniß von frischen nordamerikanischen Sämereien bei J. G. Booth u. Comp. in Hamburg; 2) Anzeige für Blumenfreunde von J. C. Grimm in Gotha. — In letzterem Verzeichnisse muß es Zeile 4 von oben heißen: „*Camellia*“ statt „*Camollia*.“

Da ich seit einiger Zeit wieder sehr bedeutende Verluste erlitten und die nahe Oster-Messe mich zu unaufschieblichen Zahlungen nöthigt, so muß ich recht sehr um gefällige Einzahlung der noch außenstehenden Reste bitten.

Fr. Häßler.

Anzeige für Blumenfreunde.

Folgende Gegenstände sind diesen Monat noch in beſster Qualität gegen baare Zahlung in Preuſs. Courant zu haben:

		Thl.	gl.
	Camolia in 100 Sorten mit Namen, à Stück 1 bis 6 Thlr.		
	Gefüllte Georginen extra, gröſstentheils neue englische und französische.		
12	Stück Prima-Sorte, 1ster Qualität	5	—
12	— — — 2ter —	3	—
12	— — — 3ter —	2	—
12	— — — 4ter —	1	12
	Aus dieser Sammlung 50 Körner Saamen	—	8
	Einige Pflanzen.		
12	Stück Rosen, Centifolien, extra, 1ste Qualität	—	12
100	— — — in Rommel	1	12
30	— — in Sorten fürs freye Land	5	—
100	— — mit Namen	6	—
100	— — in Rommel	8	—
	Pimpinellenrosen, sehr zu empfehlen.		
12	Stück in 12 Sorten mit Namen	4	12
24	— — 24 — — —	8	12
36	— — 36 — — —	12	12
12	— Virginische Götterblume, schön	1	—
12	— Pelargonien, neueste Sorten, extra	3	—
12	Sorten Chrysanthemum extra	—	12
21	— — — — mit Angabe der Sorten	1	3
100	Stück Maaſsliebchen, schöne div. Sorten	—	12
100	— Gartenmaiblumen, einfache	—	18
12	— — — gefüllte	—	10
12	— gefüllte weiſse Nachtviolen, extra	—	10
12	— — rothe — —	—	18
12	— Hesperis tristis	—	12
12	— sehr schöne engl. Aurikel, 1ste Qualit. in 12 extra Sort.	3	—
12	— — — — — in Rommel extra dtto.	2	—
100	— — — — — alles Prima-Sorten m. Nam.	16	—
100	— wo groſse Vermehrung ist, 2te Qualität	9	—
12	— Lücker Aurikel, 1ste Qualität	—	12
25	— — — 1ste —	—	18
100	— — — 1ste —	3	9
12	— — — 2te —	—	6
100	— — — 2te —	2	6
12	— engl. Primeln 1ste —	—	12
12	— — — — —	—	6
100	— — — — —	1	6
12	— ausgezeichnet schöne Nelken mit Namen, extra	2	—
25	— — — — — —	4	—
100	— — — — — —	16	—
12	— gefüllte Landnelken in 12 Sorten	—	9
12	— Saamen-Nelken — — —	—	4
100	— ditto ditto — — —	1	12
12	— Federnelken, extra gefüllte neue engl. schwarz mit weiſsen Spitzen	1	—
12	— ditto gefüllte div. Sorten	—	3
100	— Grasnelken	—	12
12	— Lychnis viscosa, Pechnelke, extra	—	8
12	— — dioica fl. rubro	—	6
12	— dianthus chinensis, extra	—	6
12	— Veilchen, weiſs gefüllte	—	8
12	— — blaue ditto	—	4

	Thl.	gl.
12 Stück Veilchen, rothe, gefüllte	—	8
100 — grofse englische Erdbeere	—	8
100 — — virginische —	—	8
100 — — Ananas —	—	8
100 — — Monats —	—	8
12 — — ohne Ranken —	—	6
12 — grofse engl. Stachelbeere in 8 Sorten, extra à Stück	—	2
Einige schön blühende Sträucher.		
Amygdalis nana, Zwerg-Mandel	—	3
— — fl. pl. Zwerg-Mandel gefüllte	—	6
— — pumila, niedrige	—	4
— — — fl. pl. — gefüllte	—	7
Azalien, in 36 Sorten, ... à Stück von 12 gl. bis	1	12
Calycanthus floridus, carolinischer Gewürzstrauch	—	10
Cassia marilandica	—	4
Clematis, Waldrebe		
— viticella fl. coerulea, blaue, einfache	—	3
— — fl. pl. coerulea, gefüllt blühende	—	6
— — fl. rubro	—	8
Corchorus japonicus	—	3
Coronilla cinerus, Scorpions-Peltsche	—	2
Colutca arborescens, Blasenbaum	—	2
Philadelphus Jasmin.		
— coronarius	—	2
— — fl. pl.	—	8
— nanus	—	4
Rhododendron, in 7 Sorten mit Namen . . . . à 8 bis	—	16
Robinia hispida, rothblühende Acazie	—	6
— inermis, Kugelacazie, niedrige	—	12
— — dieselbe hochstämmig . . . . à 12 bis	—	16
— — dieselbe auserlesen	—	20
Rubus fruticosus fl. albo pl., weifsgefüllte Brombeere . . .	—	4
— odoratus, wohlriechende americanische Himbeere . . .	—	3
— rosaefolius fl. pl., rosenblättr. Brombeere m. weifsgef. Blum.	—	4
Salix anularis (pendula crispa), gekräuselte Ringweide, St. Helena	—	12
— argentea, Silberweide	—	6
— babylonica, Trauerweide	—	6
Spiraea, Spierstrauch.		
— crenata, gekerbte, ...	—	3
— hypericifolia, Johanniskrautblättrige, ...	—	2
— laevigata, glatte, ...	—	6
— salicifolia, weidenblättrige, ...	—	2
— sorbifolia, vogelbeerblättrige, ...	—	2
— trifoliata, dreyblättriger, ...	—	4
— ulmifolia, ulmenblättriger, ...	—	3
Syringa, Flieder.		
— chinensis, chinesischer, ein wahrer Prachtstrauch, 4—5 Fufs	—	6
— persica, persischer — — — —	—	3
— grandiflora, grofsblumiger extra schön	—	6
— vulgaris fl. albo, gemeiner weifser	—	2
— — fl. hilacina, röthlicher	—	2
Viburnum, Schneeball.		
— opulus, gemeiner	—	2
— roseum, gefüllter, 3 bis 5 Fufs	—	4

Gotha, im März 1832.

Johann Caspar Grimm,
expedirendes Mitglied des thüringschen Gartenbau-Vereins in Gotha.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-  Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. VIII. Weißensee, (in Thüringen). Mai 1832. V. Jahrg.

Maiglöckchen.

Maienglocken, still im Lenze
Zart und duftig aufgeblüht,
Wind' ich gern in meine Kränze,
Preis' ich gern in meinem Lied.

Aus der Hoffnung grünem Kleide
Heben sie der Unschuld Haupt,
Daß ich gern daran mich weide
Da mein Herz an beide glaubt.

Und welch' süße Düfte weben
Diese Glöckchen durch die Luft!
Liebe, scheid' ich aus dem Leben,
Pflanze sie auf meine Gruft.

Wenn dann in des Lenzes Zeiten
Alle Fluren blühend steh'n
Wird der West die Glöckchen läuten,
Und ihr Duft mein Grab umweh'n.

Beschreibung und Kultur schönblühender Zier-Pflanzen.

Clematis verticillaris. Dec. Die quirlblättrige Waldrebe. Atragene americana. Sims.

Gehört zur 13ten Cl. 7ten Ordn. (Polyandria. Polygynia) des Linn. Syst. und zur Familie Ranunculaceae des natürl. Syst. nach Jussieu.

Ein kleiner Schlingstrauch, der in Nordamerika einheimisch, besonders häufig in Newyork und Pensylvanien an feuchten Stellen wächst. Die holzigen Stengel sind mit einer glatten dunkelgrauen Rinde bekleidet. Die Blätter sind einfach-dreizählig und stehen gewöhnlich zu 4 beisammen auf langen, rundlichen, oft schlingenden Blattstielen. Die eiförmigen, am Grunde etwas herzförmigen, lang zugespitzten, schwach weichhaarigen, etwas runzlichen, unten glänzend-grünen Blättchen stehen auf ähnlichen 1/2 bis 1 Zoll langen Stielen wie die Blätter. Der größte Theil dieser 3 Blättchen ist ganzrandig, ungefähr 2 Zoll lang und 1 Zoll breit, andere sind unregelmäßig und gewöhnlich nur auf einer Seite tief gezahnt oder gelappt. An der Basis der Blätter befinden sich einfache holzige Ranken. Die großen, glockenförmigen blaßvioletten Blüthen stehen einzeln auf langen, runden, weichhaarigen, an der Spitze nickenden Blüthenstielen. Die 4 Kelchblättchen sind länglich, lang zugespitzt, etwas runzlich, dreinervig, weichhaarig und blaßviolett. Die zahlreichen aufrechten, spatelförmigen, stumpfen, weißen und weichhaarigen Blumenblättchen sind halb so lang als der Kelch. An der Spitze der innern Blättchen befinden sich öfter unvollkommene Staubbeutel und die Staubfäden sind von dem schmalen untern Theil der Blumenblätter in der Gestalt kaum zu unterscheiden. Die kleinen zahlreichen Fruchtknoten tragen lange, mit aufrechten, silberweißen Haaren besetzte Griffel. Die Narben sind glatt, stumpf und etwas gekrümmt. Die kleinen verkehrt-eiförmigen, zusammengedrückten, glatten und in einen langen behaarten Fortsatz endigenden Früchte bilden Köpfchen. Die Blüthezeit fällt in die Monate Mai und Juni. (Beschl. folgt).

Blumistische Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. †††n aus N. vom 29ten März 1832).

(Fortsetzung).

Rosa multiflora. - Sehr häufig findet man diese niedliche Rose im schlechtesten Blüthenzustand mit einer Menge schwacher Aestchen, und doch nicht ohne den kräftigsten Stamm; die Menge der Aestchen ist zu groß als daß sie alle blühen könnten, daher setzen die wenigen, welche noch blühen, 2 bis 4 Knospen an. Um dieß zu vermeiden, rathe ich jedem Liebhaber dieser Blume, meine Behandlungsmethode zu befolgen und stehe für jeden Nachtheil. Im Spätherbst schneide ich die stärksten Triebe des letzten Jahres sämmtlich auf zwei, die schwächsten auf ein Auge zurück, dadurch erlange ich den Vortheil, daß der Stock nur starke Zweige treibt, die dann eine Unzahl von Knospen ansetzen, daß ferner kein Zweig ohne Blüthen bleibt, und daß der Stock immer eine sehr gefällige Form hat. Bisweilen wird jedoch durch dieses starke Verschneiden der Stock zu einem so starken Holztrieb gezwungen, daß er, nachdem die stehen gebliebenen Augen schon Knospen entwickelt haben, den Ueberfluß von Säften zur Bildung eines ungemein üppig wachsenden Zweiges verwendet, der alle übrigen überwachsend nie Blüthen treiben würde. Diesen Holztrieb schneide ich ohne allen Nachtheil während des vollen Treibens ab. Wo? dieß lehrt das Augenmaß, denn dieser Zweig dient mir dazu, dem Stock eine noch schönere Form zu geben, indem

er aus jedem Blattwinkel einen Zweig und Blüthen treibt und so die Krone bildet, weshalb ich ihn gewöhnlich 2 bis 3 Augen noch über den höchsten Trieben abgeschnitten habe. Auf diese Weise behandelt, blühte im vorigen Jahr bei mir ein Stock, den ich im Jahr 1828 oculirt hatte, mit 144 Blüthen. Den Einwand, daß bei dieser Behandlung der Stock bald zu Grunde gehen werde, fürchte ich nicht, da ich gerade auf diese Art das gesundeste Holz erhalte; zumal da mir der im vorigen Jahre gemachte Versuch, diese Rose aus Stecklingen zu ziehen, sehr gut gelungen ist und ich hoffe, daß diese Stecklinge eben so gut blühen werden, als die oculirten Stöcke. Sollte mich jedoch Jemand des Wartens überheben und mir die Frage beantworten wollen: ob diese Rose, aus Stecklingen gezogen, gleich der oculirten blüht? so würde ich es mit großem Dank anerkennen. (Beschluß folgt.)

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Im Mai müssen, wenn sehr trockne Witterung eintreten sollte, alle in den Garten gepflanzte Gewächse des Tages einigemal mit der Gießkanne übersprengt werden, um die Erdflöhe davon abzuhalten. Die in's Freie gebrachten Glashauspflanzen werden, wenn die Erde in den Töpfen ausgetrocknet ist, gehörig begossen.

Im Juni, Juli und August ist das Begießen und Auflockern der Erde in den Blumentöpfen ein Hauptgeschäft des Blumengärtners.

Im Juni werden die Pflanzen wegen der am Tage erhöhten Wärme erst des Abends begossen, damit sie die Nacht hindurch die Feuchtigkeit länger genießen. Gewächse welche fast unausgesetzt Feuchtigkeit verlangen, setzt man in Untersetzschaalen. Treten Nachtfröste ein, wo bei großer Wärme am Tage gleichwohl begossen werden muß, so darf dieß nur mit solchem Wasser, das längere Zeit in einem Behälter *) an der Sonne gestanden, geschehen, und zwar dergestalt, daß nur die Erde und nicht die Pflanze selbst befeuchtet wird. Topfgewächse können, bei anhaltend trockner, warmer Witterung zuweilen mit der Brause auf der Gießkanne begossen werden. Eine solche Anfeuchtung der Blätter und Zweige durch Besprengen unterstützt ihr Gedeihen ungemein.

Wenn es im Sommer mehrere Tage lang anhaltend regnet, so müssen diejenigen Gewächse in den Töpfen, welche nicht viel Feuchtigkeit vertragen, oder wo das Wasser nicht gehörigen Abfluß hat, umgelegt werden, weil im letztern Falle, z. B. bei verstopften Abzugslöchern die Wurzeln durch die stockende Feuchtigkeit erkranken und in Fäulniß gerathen. Um die Gewächse während der Blüthe in vollkommener Kraft und Schönheit zu erhalten und um einen festern Fruchtansatz zu bewirken, lasse man es nie an der nöthigen Feuchtigkeit fehlen.

(Fortsetzung folgt).

*) Wasserbehälter, welche zum Begießen der Gärten unterhalten werden, müssen von allen faulenden Gegenständen von Unkraut und Insekten immer rein gehalten werden. In Cisternen sind die Conferven — die Wasserfäden in Samenkernen — und Byssi, welche mit einem Rechen oder Besen herausgenommen werden müssen, die lästigsten. Uebrigens ist das darin gesammelte Regenwasser ohnstreitig das Beste zum Begießen. Reicharts Land- und Gartenschatz 1. Thl. §. 71—74. Sicklers deutscher Obstgarten Thl. 8. S. 256. Otto und Schram, kurze Anleitung zum Bau der Gewächshäuser S. 90. Hirschfelds Theorie der Gartenkunst 2c. 2c.

Aus der Revue horticole.

Versuche über die Bewurzelung der Stecklinge im Wasser *).

(Von Hrn. Neumann).

Man errinnert sich, daß vor einigen und zwanzig Jahren der verstorbene Prof. Thouin eine große Anzahl Stecklinge in Wasser stellte, um physiologische Versuche zu machen, daß er Stecklinge, deren Holz von sehr verschiedener Härte, seinen Versuchen unterwarf und daß er theils sehr günstige theils ungünstige Erfolge erhielt. Die Resultate dieser Versuche machte Herr Oscar le Clerc, der Neffe und Zögling dieses verehrten Professors im 2ten Bande pag. 562 der Abhandlungen über Cultur bekannt. Man findet daselbst, daß Hr. Thouin zwar nicht der Erfinder dieser Methethode ist, aber er räth sie zur Vermehrung solcher seltenen Bäume an, die nach den gewöhnlichen Methoden, durch versuchte Bewurzelung der Stecklinge nicht vermehrt werden können. Auf diesen Rath ist auch geachtet worden, und Hrn. Neumann ist es nach dieser Methode gelungen, daß Zweige von Blakea trinervia, Conocarpus erecta, Portlandia grandiflora und andre, die nach den gewöhnlichen Methoden nur sehr schwer vermehrt werden können, im Wasser Wurzeln austrieben.

„Im Manat März — sagt er — setzte ich mehrere dieser Pflanzen in kleine mit Seine Wässer (Flußwasser) gefüllte Glocken und senkte sie in ein warmes Lohbeet ein; und in ein anderes mit Erde gefülltes Gefäß brachte ich Stecklinge nach der gewöhnlichen Methode. Funfzehn Tage nachher bemerkte ich, daß mehrere meiner Stecklinge im Wasser schon zollange Wurzeln getrieben hatten, während die Stecklinge von denselben Arten in der Erde und unter der Glocke, nach 4 Monaten noch keine Spur von Wurzeln zeigten. Ich fürchtete, daß meine im Wasser bewurzelten Pflanzen, in der Erde, in welche ich sie nun pflanzte, sich nicht sonderlich gut befinden würden; aber meine Furcht war unnöthig, denn sie befanden sich ganz herrlich und wuchsen kräftig heran."

Der Gewürznelkenbaum, (Caryophyllus aromaticus), den man seither weder durch Pfropfen noch durch Stecklinge hat vermehren können, ist jetzt diesem Versuche unterworfen; er fängt bereits an im Wasser Wulste zu bekomen, und Hr. Neumann hofft, daß Wurzeln aus ihnen hervorkommen werden.

Endlich hat Hr. Neumann noch angezeigt, daß er das Wasser während der Bewurzelung der Stecklinge nicht gewechselt hat. Man kann versuchen das Wasser zu wechseln; man kann den Zutritt der Luft durch Ueber-

*) Journ. agro. prat. p. 161.

deckung mit einer Glasglocke abhalten u. s. w. Es ist kein Zweifel daß diese Methode noch auf vielfache Weise vervollkommnet werden kann.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Yucca glaucescens. Sweet. Diese Art, welche man oft mit Yucca gloriosa verwechselt hat, unterscheidet sich von derselben besonders dadurch, daß sie in allen ihren Theilen viel beträchtlicher ist. Sie treibt einen 6 — 7 Fuß hohen Blüthenstengel, der sich mit einer sehr großen Rispe weißer, duftender, hängender Blumen endigt, die so groß wie Tulpen sind und länger als einen Monat blühen.

Dieser sehr hübschen Pflanze schadet die Kälte unserer Winter nicht, *) und sie gedeiht in gewöhnlicher Gartenerde. Ihr Stengel, der viel höher wird als bei der Yucca gloriosa, würde wegen seiner eigenthümlichen Gestalt, auf den Rasenplätzchen der Landschaftsgärten im Winter, und wegen der zahlreichen und schönen Blätter eine malerische Wirkung machen. Man findet diese Pflanze bei Hrn. Lemon.

Paeonia papaveracea fimbriata. Herr Margat, Pflanzenhändler zu Vitry, hat aus einem Samenbeete eine Paeonia arborescens von ausgezeichneter Schönheit erhalten. Ihre Blumenblätter sind tief ausgeschnitten, ein jedes in 10 Abschnitte getheilt, und der dunkle Purpur an der Basis der Blumenblätter erstreckt sich in einer breiten Linie auf jedem Abschnitte bis zur Spitze. Diese Pflanze hat die Strenge des Winters eben so gut ertragen, als die andern Arten.

Arbutus hybrida. In der Pflanzschule Julham, in England, befindet sich ein Exemplar dieses Baums, das 16 Jahr alt und 16 Fuß hoch ist. Der Frost hat diesem Baume noch niemals geschadet, er blüht viel reichlicher als irgend eine andere Art, und seine Blumen sind viel größer und breiter als bei Arbutus unedo. Sein Ursprung ist folgender: Hr. Dr. Fothergill zu Camberwall besaß einen schönen Arbutus andrachne, welcher einstmals reife Früchte hervorbrachte, welche dem sel. Thoburn, Pflanzenhändler zu Old Brompton gegeben wurden, der damals den Ruf hatte, die Pflanzen am besten zu erziehen. Er war auch glücklich genug, aus seinem Samenbeete 10 Arbutus zu erhalten; ich sage, glücklich genug, weil ich kaum glaube, daß man von Arb. andrachne noch irgendwo reife Samen erhalten habe. Mehrere dieser jungen Pflanzen wurden an Liebhaber verkauft; Hr. Witley erhielt ein Exemplar, das sich wesentlich von der Ursprungspflanze unterschied. Obgleich dieser Arb. hybrid. die Rinde verliert, wie Arb. andrach., so hat er doch auch mehrere Kennzeichen von Arbut. unedo; seine Blätter sind viel breiter und viel tiefer eingeschnitten; man könnte ihn Arbutus giganteus nennen.

Nach dem Tode des Hrn. Fothergill wurden seine Pflanzen öffentlich versteigert, und zwei Pflanzenhändler trieben diesen neuen Arbutus in die Höhe bis auf das Gebot von 40 Pfd. Sterling. Ich glaube, daß Hr. Grimwood jetzt der glückliche Besitzer dieses Baums ist. (Gard. mag. dec. 1829 p. 660.)

*) in Frankreich: — ob in Deutschland? Das unterliegt manchem Zweifel. Der Uebers.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung).

Adansonia. *) L. Adansonie, Riesenbaum.

Michael Adanson, Mitglied der ehemaligen Akademie der Wissenschaften und des National-Instituts zu Paris, geb. zu Aix, in der Provence, am 7. April 1727 und in der größten Dürftigkeit gestorben zu Paris am 3. August 1806. Er war ein geistreicher, kühner, aber das Seltsame liebender Schriftsteller, ein großer, scharfsinniger Beobachter, der durch seine merkwürdigen, nach Senegal unternommenen Reisen, welche eine Ausbeute von nicht weniger als 63,000 Naturkörpern herbeiführten, seine feurige Liebe zur Natur hinlänglich beurkundet, der mit eisernem Fleiße das, was Andere in Folio-Bände ausgedehnt hatten, auf wenige Blätter in Tabellen-Form zusammendrängt. Zwar läßt er dem Systeme Linné's, als von einem und demselben Grundsatze ausgehend, volle Gerechtigkeit wiederfahren, allein er zieht doch jenes von Tournefort, als leichter, einfacher und deutlicher, vor.

Er war der erste, der in Frankreich, wo das Linnéische System nie bedeutenden Eingang gefunden, den glänzenden Versuch machte, die natürliche Verwandtschaft der Gewächse methodisch darzustellen. Achtundfunfzig Familien hat er aufgestellt, die aber durch kein gemeinschaftliches Band zusammenhängen.

Ueberall bewundert man indeß den Reichthum eigener Beobachtungen, welche sich auf die feinsten Theile der Frucht, des Eiweißkörpers und der Kotyledonen erstrecken. Bald nach seiner Rückkehr aus Senegal bekam er von Ludwig XV. die Aufsicht über den botanischen Garten zu Trianon, unter dem Titel eines königlichen Naturforschers.

Obgleich er unter die Zahl der bekannten Gegner Linné's gehörte, so war Letzterer doch großmüthig genug, sich durch Jussieu bewegen zu lassen, den von Adanson zuerst genau untersuchten und beschriebenen Affenbrodbaum oder Baobab **) zu einer neuen Gattung Adansonia digitata zu erheben.

*) Bernhardi (Anleitung zur Kenntniß der Pflanzen. Erfurt. 1804. 8. S. 254) setzt zwar die Regel fest, daß diejenigen Pflanzen-Namen, welche von Botanikern abstammen, ausgesprochen werden sollen, wie deren Namen in der Landessprache lauten, z. B.

Jussieua wie Schüssioea,
Scherardia — Schererdia,
(Adonsonia — Adongsonia);

allein Candolle (dessen und Kurt Sprengel's Grundzüge der wissenschaftlichen Pflanzenkunde. Leipzig. 1820. 8. S. 187) bemerkt dagegen ganz richtig: Es ist nur zu bedauern, daß man oft in Verlegenheit ist, wie diese Namen ausgesprochen werden sollen, und es heißt wahrlich nicht das Studium erleichtern, wenn man verlangt, daß Namen, wie Knightia, Knowltonia, Palafoxia, Munnozia, so ausgesprochen werden sollen, wie sie der Engländer und Spanier spricht.

**) In Ansehung der Größe ist dies der wunderbarste Baum, vielleicht ohne seines Gleichen. Die Wurzeln kriechen 110 Fuß weit, der Stamm wird zwar nur 10 bis 12 Fuß hoch bis an den Anfang der Krone, aber sein Umfang beträgt ungefähr 77, der Durchmesser 25 Fuß. Die Krone steht mit dem Stamm in keinem Verhältniß, sie wird 60 bis 70 Fuß hoch und erlangt eine Breite von 150 Fuß. Wegen ihrer Größe verdeckt sie den Stamm beinahe gänzlich und giebt den ausgebreitetsten Schatten. Adanson fand große Nester von 3 Fuß Länge an diesen Bäumen. Er fand Aufschriften vom 15ten Jahrhundert an Bäumen, die erst 6 Fuß dick waren. Die Lebensdauer dieses Baums übersteigt allen Glauben. Gewöhnlich nennt man ihn den tausendjährigen Baum, aber Adanson versichert, Bäume gesehen zu haben, die bis 6000 Jahr alt waren.

Wenn diese Bäume durch Fäulniß inwendig hohl werden, so dienen sie den Negern zu Grabstätten.

Schriften:

1) Histoire naturelle du Senégal etc. Paris. 1754. Fl. 4. mit 19 Kupfert. und 1 Carte. Ins Deutsche übersetzt von Fr. H. W. Martini. Brandenb. 1773. 8. und J. Chr. Schreber. Leipz. 1773. 8.; auch ins Englische, 1758. 8.

2) Nouvelle méthode pour apprendre à connoitre les differentes familles des plantes. Paris. 1761. 4. Zwei Vol. — Aubert du Petit-Thouars macht Hoffnung zu einer neuen Ausgabe dieses der Unsterblichkeit würdigen, keinem Botaniker entbehrlichen Werks, mit allen Veränderungen und Zusätzen von des Verfassers Hand.

3) Descriptio Adansoniae, seu arboris maximae Baobab, cum icone. In Mem. de 1761. p. 218.

4) De spica hordei ramosa et tritico ramoso. In Acad. Regl. Paris. 1764. p. 77. und Mem. 1765. p. 613.

5) Examen sur la Question: si les Espèces changent parmi les plantes, in Acad. Regl. Paris. 1769. p. 31.

(Fortsetzung folgt).

Virginische Tabaksblätter als sicheres Mittel zur Vertilgung der Blattläuse.

(Mitgetheilt vom Hrn. H. Böttner, Candid. theol. in Heiligenstadt).

Die Blattlaus (Aphis) lebt in Gesellschaften auf den zarten Spitzen der Gewächse, wodurch die Blätter anschwellen oder zusammenschrumpfen. Auf Hollunder schwarz, auf Kohl bläulich, auf Pflaumenbäumen grün (Aphis pruni). Diese letztere findet sich auch häufig an den Stubengewächsen, besonders an den Rosen und ist in Thüringen unter den Namen Nephe oder Neffe bekannt.

Schon mehrfach las ich in diesen Blättern das „Blumistenleid" und stimmte zum Theil mit ein, besonders da ich sah, wie der Winter seine starre Todtenhand auch auf meine Lieblinge legte und sie dahinraffte. Ueber diesen Feind zu siegen war mein eifrigstes Streben, und es gelang mir, während des letzt verflossenen Winters, meine Gewächse (etwas über 300) so zu erhalten, daß ich fast gar keinen nachtheiligen Einfluß der Stubenluft und des Mangels der Sonne (während einer Zeit von 4 Monaten) bemerkte. Als sie nun wieder einige Wochen den belebenden und erquickenden Strahl der Frühlingssonne genossen hatten, begannen sie sich schön naturgemäß zu entwickeln. Aber bald zeigte sich ein anderer Feind, der meine Freude in Trauer verwandelte. Binnen 3 Wochen waren meine Gewächse mit Millionen von Blattläusen bedeckt. Die Blüthen der Gazania rigens vertrockneten und die des Cactus alatus fielen ab. Am häufigsten waren die Blattläuse an der Gazania rigens, Datura arborea, Hemimeris coccinea, Hibiscus Rosa sinensis, in den Blüthen des Cactus alatus, so wie an allen Cacten und Mesembrianthemen; die übrigen Gewächse waren theils mehr, theils weniger damit geplagt. Nun galt es auch über diesen Feind zu siegen und ihn zu vertilgen. Den ersten Versuch machte ich mit Schwefeldampf, indem ich Schwefel anzündete und den Dampf an die Pflanze steigen ließ, aber die Pflanze starb. Den zweiten mit Kampherspiritus, indem ich die Pflanze mit einer Glasglocke verdeckte und eine Muschel mit Kampherspiritus darunter setzte. Die Blattläuse fielen zwar ab, aber nach 2 Stunden waren die Blätter der Pflanze wie gekocht, und sie starb. Ferner streute ich Galbanum auf Kohlen, setzte es neben eine Pflanze und bedeckte beides; aber der starke Geruch übte weder auf Blattlaus noch auf Pflanze einen Einfluß. Ferner Chlorräucherung, so wie Besprengen mit Chlorwasser, aber beides blieb wirkungslos. Jetzt las ich in Nro. IV der diesjährigen Blumenzeitung das von einem englischen Gärtner angegebene Mittel: den Absud der Blätter von Digitalis purpurea. Sogleich wurde der Versuch gemacht, aber leider ohne Erfolg. Dieß überzeugte mich zugleich, daß alles Besprengen der Pflanzen nutzlos sei, weil man doch in die zartesten Spitzen, den vorzüglichsten Aufenthalt der Thiere, keine Feuchtigkeit ohne Verletzung hineinbringen kann.

(Beschluß folgt.)

Varietäten.

(Blumenausstellung in Weimar am 30. April, 1. und 2. Mai 1832). Bei meiner Anwesenheit in Weimar erfuhr ich, daß der dasige Verein für Blumistik und Gartenbau, dessen Ursprung einem sehr geehrten Subalternen der Staatsdienerschaft zu verdanken sei, eine fernere und zwar nach dem mir vorgelegten gedruckten Verzeichniß der ausgestellten Blumenpflanzen, die funfte Ausstellung am 30ten April begonnen habe und drei Tage lang dauern werde. Als Blumist fuhlte ich mich unwillführlich gedrungen, dem Zug der Zuschauer, die zu dem Ausstellungslocal wallfahrten, mich anzuschließen.

Freundlich empfing mich dort beim Eintritt in das Local ein aufsichtführendes Mitglied des ehrenwerthen Vereins und stellte mir auf meine Bitte ein Verzeichniß über die aufgestellten Pflanzen zu. Hierauf nahete ich mich der Hauptgruppirung, welcher die aufgestellte Büste der regierenden Frau Großherzogin, Großfürstin von Rusland, Kaiserl. Königl. Hoheit, als Beschützerin des Vereins, angehörte. Sehr sinnig hatte man um diese Büste blühende Rosen, die Königinnen der Blumen, placirt, um dadurch einen bedeutungsvollen Ausdruck der Huldigung zu bezeichnen, den der Verein für seine erhabene Protectorin hegt. Rechts und links der Büste verlängerten diese prachtvolle Gruppirung zwei halbrunde Tische, worauf die seltensten Camellien von Belvedere bei Weimar, und vom Handelsgärtner Hrn. Haage jun. in Erfurt standen; mehrere seltene Pflanzen von einheimischen und auswärtigen Kunstgenossen und Dilettanten reihten sich diesen an, die schönsten Eriken, Acacien, Correen und ein Epacris grandiflora, in ihren üppigsten Blüthenstand, sowie ein herrlichblühendes Exemplar der Amaryllis Regina pulverulenta erhöheten das Großartige der Gruppe und zogen die Aufmerksamkeit der Kenner und Nichtkenner auf sich.

(Beschluß folgt).

Bibliographische Notiz über Blumistik.

M. Buswald (Kunstgärtner), Versuch einer gründlichen Anweisung, englische oder natürliche Gärten anzulegen. Für Gartenfreunde und Gärtner. Grätz 1832. In Commission bei Damian und Sorge. Kl. 8. 41 S. Brosch.

Der Inhalt des vorliegenden Schriftchens überraschte mich ungemein; ich fand ein Bild zur Anlage von Landschaftsgärten mit Kenneraugе und Meisterhand in trefflichen, ansprechenden Farben entworfen. Aber dieser blühende Styl, diese kenntnißreiche Berührung aller zur Landschaftsgärtnerei wesentlichen Gegenstände kamen mir als wohlbekannte und mehrmals von mir gelesene Sachen vor, und bei einer Vergleichung mit v. Sckell's Beiträgen zur bildenden Gartenkunst fand ich, daß Buswalds Schrift ein wörtlicher Auszug aus diesem Werke sei. Obgleich dieser Auszug wohlgelungen genannt werden kann, so ist es von dem Verf. doch gewiß anmaßend, wenn er in diesem Auszuge sogar sein — ich — anstatt des verdienstvollen v. Sckell's Ich — setzt, z. B. S. 8, 9 u. a. a. O. Bei den Pflanzennamen sind viele Druckfehler zu verbessern, z. B. S. 36, Aconit. napelus, S. 37, Gladiulus, S. 38, Linum gerene ꝛc.

Berichtigung.

In Nr. 6 der Blumenzeitung 1832 lese man gefälligst auf S. 1. Sp. 1. Z. 3.: „Solaneae" statt „Solancae."

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto=Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. IX. Weißensee, (in Thüringen). Mai 1832. V. Jahrg.

Wohl oft in Jennerstürmen
Dacht' ich: Es kommt ja auch
Der Mai uns einmal wieder
Mit seinem warmen Hauch!

Und sieh! er kam gezogen
Und streut' in's Feld, um's Haus,
Die allerschönsten Blumen
Mit vollen Händen aus.

Und immer kehrt er, immer,
Wie lang der Winter war,
Mit seinem Liedermunde,
Mit seinem Blumenhaar.

D'rum, wenn es einmal trübe
Durch meine Seele geht
Und winterlich die Blüthen
Mir von dem Herzen weht,

Denk' ich: so kann's nicht währen;
Halt' aus in Deinem Leid
Und hoff' in Jennerstürmen
Auf linde Maienzeit.

K. Förster.

Fortlaufendes Pränumeranten=Verzeichniß. (Fortsetzung).

Königl. Wohllöbl. Post=Amt zu Perleberg.
— — — — Neustettin.
— — — — Neumarkt.
Königl. Wohllöbl. Post=Amt zu Tilsit.
— — — — Ohlau.
— — — — Angerburg.

Beschreibung und Kultur schönblühender Zier=Pflanzen.

Clematis verticillaris. Dec. Die quirlblättrige Waldrebe. Atragene americana. Sims.

(Beschluß.)

Dieser zierliche Strauch dauert bei uns im Freien sehr gut aus; nur bei strenger Kälte muß derselbe durch übergelegte Tannenreisser oder durch Laubbedekkung etwas geschützt werden, welche man jedoch im Frühjahr bald wieder entfernen muß. Er gedeiht am besten an einer etwas schattigen Stelle in einem aus Lehm, Lauberde und Flußsand zu gleichen Theilen bestehendem Boden.

Die Vermehrung kann durch Samen und durch Wurzelsprossen erfolgen. Den Samen säet man gleich nach der Reife im Herbste in, mit leichter Erde gefüllte Töpfe, die während des Winters einen frostfreien Standort erhalten. Die Samen dieser Aussaat keimen im darauf folgenden Frühlinge, während die im Frühjahre ausgesäeten erst im zweiten Frühjahre zum Keimen kommen.

Um diese Pflanze durch Wurzelsprossen zu vermehren, bringt man eine 4 bis 6 Zoll hohe Erdlage um die Mutterpflanze. Die Ableger dürfen erst im 2ten Jahre und nur im Frühjahre oder im Herbst von der Mutterpflanze getrennt und versetzt werden.

Blumistische Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. +++n aus R. vom 29ten März 1832.)

(Beschluß.)

Paeonia. Ich erinnere mich nicht gesehen oder gehört zu haben, daß die Päonie zum Winterflor benutzt worden wäre, und doch habe ich dies Jahr die Erfahrung gemacht, daß sich diese Blume sehr leicht treiben läßt. Im October vorigen Jahres zertheilte ich im Garten eine Paeonia officinalis, fand, daß die Knollen schon zollange Triebe hatten und daß in diesen Trieben schon der Ansatz zur Blüthe deutlich zu bemerken war. Da die abgestochenen Wurzelknollen außerdem umgekommen wären, legte ich einige in Hyacinthentöpfe und stellte diese in einen warmen Kasten, ohne mich weiter darum zu bekümmern. Beim Ausräumen des Kastens fand ich die Triebe noch ganz frisch aussehend und dies bestimmte mich, wirklich einen Versuch zu machen, sie im Winter zu treiben. Ich setzte die Pflanzen anfänglich kalt, um sie nicht zu früh zu treiben und so eher auf dessen Gelingen rechnen zu können, brachte sie erst Anfang Januar in die warme Stube, und erfreue mich jetzt ihrer Blüthe.

Endlich erlaube ich mir noch eine Bemerkung in Bezug auf die Blumenzeitung selbst. Man notirt sich nämlich oft etwas, oder ich mache mir gewöhnlich für

mich ein besonderes vollständigeres Inhaltsverzeichniß, dabei vermisse ich die Seitenzahlen sehr; wäre es nicht ganz gleich, wenn die einzelnen Blätter der Blumenzeitung fortlaufende Seitenzahlen erhielten? *)

In Nro. XXI. Jahrg. IV. ist von einer Erfindung die Rede, natürliche Blumen durch das Bestreichen mit einem eignen Firniß für mehrere Jahre zu conserviren. Etwas Aehnliches habe ich schon längst gethan; als ein großer Freund von Pelargonien lege ich mir nämlich von dieser Blume Blätterkarten an, um beim Tauschen, weit entfernt wohnenden Blumisten Blumenblätter vorlegen zu können; ich wünschte sehr, es thäte dieß Jeder, man würde dann nicht so oft mit theuren Pelargonien angeführt werden, die kaum zwei andre Strichelchen oder Pünktchen haben, als solche Spielarten, die längst bekannt sind. Zu jenem Zweck lege ich nämlich die Blätter auf Papier, überstreiche sie mit einer Auflösung Gummi arabicum, oder klebe sie auch wohl mit Gummi arabicum noch außerdem auf, und überziehe dann das wohlabgetrocknete Blatt mit einem farblosen Lack, den man in jeder Apotheke erhält. Die Blätter verlieren durchaus nichts an ihrer Farbe, erhalten einen schönen Glanz, und löst man sie dann vom Papier ab, so sind sie biegsam, wie natürliche Blätter. Eben so leicht müßte sich dieß auch auf ganze Blumen anwenden lassen, wenn es sich dieser nicht kleinen Mühe verlohnte.

*) Soll in Zukunft geschehen. Die Redakt.

Erwärmung der Gewächshäuser mit heißem Wasser.

Schon seit mehreren Jahren benutzt man in England das heiße Wasser zur Heizung der Gewächshäuser. Die Macht, ein anderes Klima und andere Jahreszeiten, als sie die Natur darbietet, zu schaffen, steigt immer höher unter civilisirten Völkern. Man kann das Wasser in allen Gefäßen und Röhren eines Gewächshauses erwärmen, indem man die Wärme bei einem einzigen Gefäße einwirken läßt, dadurch eine große Ausdehnung erwärmender Oberfläche und eine bedeutende Masse heißen Wassers zu deren Hervorbringung so vertheilen kann, daß dadurch eine erhöhte und regelmäßige Temperatur in jedem Wärmebedürftigen Raume hervorgebracht werden kann. Durch dieses erhitzte Wasser kann die Temperatur des Gewächshauses mehrere Stunden ohne weitere Aufmerksamkeit erhalten und der erwärmte Raum gegen Rauch gesichert werden.

Je ausdehnbarer die Flüssigkeit durch einen gegebenen Temperaturwechsel ist, desto größer ist die Geschwindigkeit der Abdampfung. Bei gleichen Umständen wird die Geschwindigkeit im Verhältnisse zu der Quadratwurzel der Tiefe des Kessels vermehrt werden. Ist die Röhre für den zu erwärmenden Raum groß genug, so ist für die Bewegung des Wassers kein Vorrathsbehälter nöthig. Die Bewegung bedarf bloß einer einfachen Biegung der Röhre. Der Behälter dient nur dazu, in einer großen Masse Wasser die Wärme nach der Auslöschung des Feuers einige Zeit zu erhalten. Wenn der Kessel Fläche genug darbietet, um die Wirkung des Feuers zu empfangen, und der Apparat so viel Wasser enthält, um die Wärme von der Feuerstelle nach der zu erwärmenden Oberfläche in der mit der Geschwindigkeit korrespondirenden Zeit mitzutheilen, so braucht der innere Raum nicht noch mehr vergrößert zu werden, ausgenommen wenn man ihn als Wärmebehälter benutzen will, welcher nach erloschenem Feuer zu wirken fortfährt. Wo man der Wärme nur bis zum ausgegangnen Feuer bedarf, kann eine große Oberfläche im Verhältniß zu ihrem innern Raum benutzt werden, um die Wärme durch eine absteigende Röhre abzugeben. Das Abkühlen vermehrt dann die Geschwindigkeit. Die Oeffnung der obern Röhre darf nicht tiefer als einen Zoll unter der Oberfläche des Wassers sich befinden. Je tiefer sie unter dem angegebenen Maaße ist, je geringer ist der Erfolg. Die untere Röhre mündet in den Kessel ein, wo er am wenigsten dem Abkühlen ausgesetzt ist, und dadurch die Flüssigkeit im Aufsteigen von der Feuerseite nach der obern Röhre hindern könnte. Bei einem engen Kessel kann eine Röhre in jeder beliebigen Entfernung, jede Höhe herauf- und herabsteigen, aber in ihrem Laufe vom Kessel weg, weder zweimal steigen noch tiefer gehen als der Kessel. Wo es nöthig ist, die Röhren aufwärts zu führen, muß an beiden Endpunkten eine offene aufrechtstehende Röhre von der Höhe angebracht werden, bis zu welcher die Leitungsröhre beabsichtigt ist. Ein bestimmter Grad der Bewegung kann mit einer einzigen horizontalen Röhre erreicht werden, die, außer an dem Boden, an jedem andern Punkte des Gefäßes angebracht werden kann. Je höher sie angebracht ist, um so stärker ist die Bewegung. Mit einer Röhre muß daher ein doppelter Strom in derselben sich erzeugen. Die zurückhaltende Wirkung der Reibung steht im geraden Verhältnisse mit der Länge und im umgekehrten mit dem Durchmesser der Röhren. Mit jeder Biegung und jedem Winkel wird die Reibung vermehrt.

Theilt man einer Flüssigkeit einen gewissen Wärmegrad mit, so giebt sie beim Abkühlen die nehmliche Quantität Wärme wieder ab. Der Vortheil, eine Flüssigkeit zu gebrauchen, welche ohne zu sieden schon eine hohe Temperatur besitzt, ist bedeutend, um die zur Hervorbringung eines Effects nothwendige Oberfläche zu vermindern. Mit Oel braucht man nur 1/3 der Oberfläche des Wassers; allein Oel entzündet sich leicht, und die Schwefelsäure greift das Metall an.

Die größte Wichtigkeit der Erwärmung mit heißem Wasser besteht in der langen Erhaltung der Temperatur des Gewächshauses nach erloschenem Feuer.

Der Kessel muß möglichst viel Bodenfläche haben, und die Feuerseite an drei Seiten von Ziegeln eingeschlossen sein. L. Z.

Anfrage.

Haben wohl Blumenfreunde, die weder Warmhäuser noch Treibkasten haben, den Versuch gemacht, die schönen Arten der Passiflora als princeps, alata,

kermesina rc. so wie auch die Allamanda cathartica in Zimmern zu ziehen und mit welchem Erfolge? Die Beantwortung dieser Frage würde Einsender und vielleicht auch ein größerer Theil Leser dieses Blattes mit dem besten Dank erkennen. Dafür ist vielleicht manchem Zimmergärtner die Bemerkung nicht unwerth, daß in meinem Zimmer, welches nur die Nachmittagssonne hat, drei Exemplare von Hoya carnosa schon seit 3 Jahren ihre prachtvollen Blüthen in Menge geliefert haben.

Torgau. F. W.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingesandt aus Cöln am Rhein.)

Phlox nitida. Pursh. Glänzende Flammenblume.

(5te Cl. 1ste Ordn. Pentandria Monogynia.)

Diese schöne, ausdauernde, nordamerikanische Pflanze blühte während des letzten Augustmonats in dem Garten des Hrn. Rectors Busch und war wegen ihrer Blumenpracht allgemein bewundert. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Phlox suffruticosa in Bau und Blüthe; nur sind die Blätter länger, fetter, und glänzender, die Stengel bis 3 Fuß hoch und die Blumen größer, so wie von lebhafter Farbe. Die Handelsgärtnerin Witwe Steven verkauft das blühbare Exemplar zu 6 Ggr. (7 1/2 Sgr.)

Virginische Tabaksblätter als sicheres Mittel zur Vertilgung der Blattläuse.

(Beschluß).

Ich ließ mich jedoch nicht abschrecken meine Versuche fortzusetzen. Ich nahm Bilsenkraut-Samen, streute ihn auch auf Kohlen u. setzte ihn unter die Glasglocke neben die Pflanze. Dieß schien glücklichern Erfolg zu versprechen, denn augenblicklich fielen die Blattläuse wie todt herab. Nach 2 Stunden deckte ich die Pflanze wieder auf und glaubte gesiegt zu haben, denn alle schienen todt. Als sie aber eine halbe Stunde in der frischen Luft gelegen hatten, lebten sie wieder auf und — ich hatte nichts gewonnen. Nun griff ich endlich zu dem, was mir eigentlich hätte zunächst liegen sollen, zum Taback. Ich streuete Taback auf Kohlen, setzte ihn unter die Glasglocke neben die Pflanze und sah bald, wie alle Blattläuse herabfielen. Nach 2 Stunden deckte ich die Pflanze wieder auf und alle waren und blieben todt. Dies bestimmte mich sogleich, meine ganzen Gewächse, welche in einem besondern Häuschen auf einer Stellage stehen, zu räuchern. Ich stellte deshalb meine Kohlenpfanne in das Häuschen, streuete Taback auf Kohlen und fachte diese mit einem Blasebalge so lange an, bis das Häuschen voll von dickem Rauch war. Nach wenigen Stunden hatte sich der Rauch verzogen und ich sah zu meiner größten Freude, daß fast alle Blattläuse abgefallen und über ⅔ todt waren. Jetzt rieth mir ein Freund, dem ich meine Entdeckung mittheilte, ächte virginische Tabacksblätter, wegen ihrer narkotischen Theile dazu anzuwenden, und ich machte gleich damit einen Versuch, welchen ich am folgenden Tage noch einmal wiederholte. So hatte ich durch dreimaliges Räuchern (zusammen ½ Pfd. Taback) die Pflanzen vom Ungeziefer befreit und gerettet. Hierauf stellte ich alle Pflanzen im Freien auf einen Platz, übersprengte sie stark mit lauwarmem Wasser und trug sie schnell in die warme Stube zurück; (es war nämlich zu Ende März). Nach 8 Tagen zeigte sich schon die heilsame Wirkung, denn überall begann wieder üppige Vegetation, und meine wirklich sehr geringe Mühe war hinlänglich belohnt.

Um einzelne Pflanzen zu räuchern, stelle man dieselben in ein Faß, etwas erhöht, setze ein Gefäß mit Kohlen auf dessen Boden, werfe Taback darauf und verdecke es. Oder man stürze das Faß über die Pflanzen.

Später angestellte Versuche mit einigen, in einem andern Zimmer aufgestellt gewesenen Exemplaren des Cactus alatus, welche in vollster Blüthe standen, und deren Blätter voller Blattläuse waren, so wie Hibiscus Rosa sinensis, in ein Faß gestellt, bewährten die Zuverlässigkeit des Mittels und überzeugten mich sogar, daß der Tabacksrauch keinen nachtheiligen Einfluß auf die Blüthen habe.

H. Böttner,
Candid. theol. in Heiligenstadt.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung).

Adiantum (nicht Adianthum). L. i. neutr. Frauenhaar, Venushaar.

ἀδίαντον (von διαίνω, ich benetze). Von einer Pflanze dieses Namens sagt Theophrast (VII. 14.): wenn man das Blatt einweiche, so werde es auf keine Weise feucht und es ergebe sich nicht, daß die Feuchtigkeit bleibe, daher rühre ihre Benennung.

Die deutschen Namen beziehen sich eigentlich auf die Art A. capillus veneris. L., denn diese soll schönes, dickes und langes Haar hervorbringen. Wahrscheinlicher aber führt sie ihren Namen von der Gestalt der Wurzel, weil diese sehr haarig ist.

Adenanthēra. L. ae. foem. Drüsenblume, Drüsenbeutel.

ἀδὴν, ἀδενος, ὁ, die Drüse, Glandel und anthera (von ἀνθηρος, α, ον, blühend) der Staubbeutel. Die Staubbeutel dieser Pflanze sind an der äußern Spitze mit kugelförmigen Drüsen versehen.

Athadota (Justicia) L. indecl. Treibende Justicie.

Ein Zeylonischer Name, der die Eigenschaft des Abtreibens bezeichnet. An der Küste Malabar pflanzt man sie in die Nähe der Tempel und die Huras oder Jungfrauen, welche zum Diener des Tempels bestimmt sind, bedienen sich deren Blätter, um die Frucht abzutreiben.

Adōnis. L. is und idis. masc. (nicht foem.) Adonis.

Ἄδωνις, ιδος, ὁ, stammt, wie mehrere naturhistorische Benennungen, aus der mythologischen Fabelwelt der Griechen. Er war der Sohn der Myrrha und ihres eigenen Vaters Cinyras. Myrrha hatte sich in ihren Vater verliebt und pflegte mit ihm im Dunkeln der Liebe. Einst brachte der Vater Licht mit und erkannte sie, worauf er so in Zorn gerieth, daß er seine verbrecherische Tochter mit dem Schwerte tödten wollte. Sie floh aber nach Arabien, bereuete ihr Verbrechen und weinte so lange, bis sich zuletzt die Götter ihrer erbarmten und sie in einen Myrrhenbaum verwandelten, wodurch sie das Bewußtsein ihrer That verlor. Noch während der Verwandlung wurde Adonis geboren.

Die Nympfen des Waldes erzogen ihn und als er ein Jüngling ward, wählte ihn Venus wegen seiner Schönheit zum Geliebten und zeugte mit ihm den Golgus. Adonis war ein großer Liebhaber der Jagd und Venus liebte ihn so zärtlich, daß sie, trotz der ihr angebornen Sanftheit ihn oft begleitete. Wenn er allein ging, ermahnte sie ihn immer, sich nicht zu sehr in Gefahr zu begeben, aber sein küh-

ner Muth riß ihn in's Verderben. Einst verfehlte sein Jagdspieß einen grimmigen Eber. Dieser stürzte auf ihn los, verwundete ihn tödlich, und Venus, die ihn angstvoll suchte, fand ihn erblaßt in seinem Blute liegen. Sie konnte ihn nicht wieder in's Leben zurückrufen und verwandelte seine Asche in eine Anemone. (Ovid. Metam. X. 503., 725: Plin. IX. 19.)

Es ist Fabel, sagt Batsch, (botanische Unterhaltungen. Jena. 1793. 8. II. 426.), aber gewiß eine schöne Dichtung; man verweilt gern bei den ersten Kindesbegriffen sich bildender Völker, und bei der Zartheit und Einfalt, die in der Darstellung liegt.

(Fortsetzung folgt).

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Lilas (Syringa) Saugeiana Hortul. Im Jahr 1809 hatte Hr. Saugé, Blumist in Paris, Samen von der Marlyschen Syringe gesäet, und bemerkte darauf unter den daraus hervorgegangenen Sämlingen ein Exemplar, welches viel Aehnlichkeit mit Lilas Varina hatte. Hr. Saugé verwendete besondere Sorgfalt auf diese Pflanze, welche schon gegen Ende des 3ten Jahrs blühte, und viel schönere rothe Blüthen und weit zahlreichere und längere Blüthentrauben als Lilas Varina hervorbrachte. Allerdings hatte Hr. Saugé auch auf den guten Verkauf dieser neuen Syringe gerechnet, und sie deshalb binnen einigen Jahren durch Ableger und durch Pfropfen vielfach vermehrt, ohne Jemand damit näher bekannt zu machen. Dies geschah erst im Jahre 1822, wo er sie auf den Blumenmarkt brachte. Seine Freunde und Collegen waren auch ganz erstaunt über diese neue Syringe, und, entzückt über ihre Schönheit, beschlossen sie einstimmig, selbige nach Hrn. Saugé — Lilas Saugeiana — zu nennen, unter welchem Namen sie seither auch in Frankreich und im Auslande bekannt ist. So lange man nur die Syringa persica kennt, wird man sie sehr schön finden; sieht man aber die Syringa Varina, so wird die S. persica dadurch verdunkelt; aber jetzt wird die S. Varina von Lilas Saugeiana überstrahlt. Es kann nicht fehlen, daß die Varinschen Syringen, die man seit 20 Jahren in den Tuilerien und im Louxembourg bewunderte, den Saugeischen Syringen Platz machen müssen.

Im Jahre 1777 erhielt Hr. Varin, Gärtner der Academie zu Rouen, aus einem Samenbeete von Samen der Syringa persica die Syringe, welche jetzt seinen Namen führt; und Hr. Varin hatte keinen Grund zu glauben, daß diese Samen durch eine gewöhnliche Syringe befruchtet worden wären. Die aus Samen von der Marlyschen Syringe entstandene Lilas Saugeiana gleicht der Varinschen Syringe in Hinsicht der Haltung, des Wuchses und der Blätter, und unterscheidet sich von ihr durch die stärker gefärbten und weit schönern Blüthen. Hr. Noisette beschreibt in dem Journal de la Société d'agronomie pratique, pag. 191 eine Varinsche Syringe mit rothen Blüthen, die unbezweifelt Lilas Saugeiana ist.

Ulmus exoniensis Hortul. U. spiralis. Dieser Baum erster Größe war im Jahre 1825 von Hrn. Loddiges aus London in den königl. Garten überschickt worden. Seine aufgerichteten Zweige geben ihm eine pyramidenförmige Gestalt; aber seine größte Eigenthümlichkeit liegt in seinen breiten, dicken, rauhen und aufwärts gerichteten Blättern, die eine Art Windung um die Zweige bilden. Man pfropft diese Art auf die gewöhnliche Ulme. Man muß diesen Baum isolirt stellen, um seine Eigenthümlichkeit bemerkbar zu machen.

Varietäten.

Blumenausstellung in Weimar. (Beschluß.) Auf einer andern Seite bot einen Reichthum von blühenden Blumen ein halbrunder großer Blumenberg dar, deren höchster Punkt eine mit unzähligen Blumenstengeln prangende große Syringa persica aus dem Garten des Hrn. Obermedizinalraths von Froriep zierte. Ein Thrinax parviflora verschönerte durch seinen vortrefflichen Anstand den niedern Theil der Stellage und entfernte das Gezwungene, welchem eine solche Ausstellung ausgesetzt ist.

Gegenüber erhoben sich über die bei ihnen stehenden schönen Pflanzen, unter welchen die Musa coccinea, von dem Hrn. Hofgärtner Baumann in Jena eingesendet, sich besonders auszeichnete, auf ebenfalls zwei halbrunden Tischen, die Araucaria imbricata mit ihrem königlichen Bau, in den Gebirgen von Chili einheimisch, wo sie eine Höhe von 150 Fuß und drüber erreicht, und auf dem andern zwei symmetrisch geordnete reichlich blühende Exemplare von der Azalea pontica.

Ein nicht geringes Interesse erregte in mir die auf einem Tischchen an der hintern Seite des geräumigen Zimmers artig angebrachte Aufstellung von sechzehn Erdarten, in denen sämmtlich aufgestellte Blumenpflanzen ihr Gedeihen finden können. Diese Erden waren in einzelnen flachen Blechkästchen blos nach einem kurzen Namensverzeichniß angegeben, es wäre aber eine Beschreibung derselben, sowie die Angabe der darin vorzüglich wachsenden Pflanzen in gegenwärtigen Blättern gewiß sehr erwünscht, damit der Blumenfreund dadurch auf das Gedeihen seiner Lieblingspflanzen aufmerksam gemacht werden könnte.

Von der im Jahr 1818 auf der Insel Sumatra entdeckten Riesenblume Rafflesia Arnoldi, deren Familie bis jetzt noch nicht genau bestimmt ist, war eine Knospe im getrockneten Zustande zu sehen, sie befand sich unter Glas, neben den Erdarten auf dem Tischchen, den überdieß ein sehr schmucker und künstlich geordneter Blumenstrauß in einer Vase schmückte.

Das ganze Arrangement der Ausstellung war äußerst geschmackvoll geordnet, und die Pflanzen von sechsundzwanzig Interessenten geliefert, beliefen sich auf eine Anzahl von 635.

Die höchsten Herrschaften hatten diese Ausstellung am ersten Tage mit ihrer Gegenwart beehrt und eine unbeschreibliche Menge Zuschauer strömte aus Weimar und der Umgegend herbei und zollte einstimmig dieser wohlgelungenen Ausstellung den verdienten Beifall.

(Säfte des Rosenstocks). Aus einer Rosa rubiflora zu Hammersmith mit einem $3\frac{1}{2}$ Fuß hohen Stamme von $2\frac{1}{4}$ Zoll Durchmesser, den man seiner Zweige beraubte und am 29ten Juli die Krone absägte, floß in etwa einer Woche 31 Unzen Saft ab, mit dem durch Verdunstung verursachten Verlust wahrscheinlich mehr als drei Nösel, chemische Analyse gab folgende Bestandtheile: Sauerkleesauer-Kalk 1.9 Gran — Essigsaurer Kalk 4.097 Gran — Essigsaures Kali 0.7 Gran — Gummi in Extractivstoff 2.1 Gran — Zucker in Alkohol auflöslich 0.1 Gran — Verlust 0.353 Gran ꝛc.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. Leibitzer. Encyklopädie der praktischen Landwirthschaft. 4ter Band. Der Handelsgewächs- und landwirthschaftlichste Gartenbau u. s. w. Pesth und Leipzig. Verl. von Wiegand. 1832. Brosch.

In diesem Bande findet sich Abtheilung B. S. 167. Die Blumenzucht, welche wahrscheinlich das Unvollkommenste und Schlechteste ist, was der Verf. geschrieben hat, und mehr Unrichtigkeiten als Wahrheiten enthält; z. B. S. 168 Statice Armenice bildet schöne hellgrüne Rosen. S. 169. Der Stiellose Baldrian, Gentiana acaulis. S. 170. Das Märzveilchen mit den stets selbst unter dem Schnee lebhaften dunkelgrünen, oder panaschirten (gescheckten) Blättern. S. 170. Alle Arten von Rabatteneinfassungen (19 an der Zahl) müssen recht durcheinander gemischt werden. S. 177 befinden sich unzählige Druckfehler, als Caune, Irittillaria, Adonis vernelis, vernalis, aestinalis, Liphnis etc.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto=Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ X. Weißensee, (in Thüringen). Juni 1832. V. Jahrg.

Sei willkommen Frühlingsnacht
Voller Pracht!
Lustgesänge
Tönen durch die Laubengänge,
Und das Herz voll Liebe wacht
Aufgereizt durch milde Klänge.

Welch ein Anblick rings um mich!
Feierlich,
Thal und Hügel
Brachen längst des Winters Siegel,
Und die Erde jugendlich
Ist der Schönheit Zauberspiegel.

Lieblich füllt die frische Luft
Blüthenduft,
Und es grüßen
Uns die Sänger all' die süßen,
Philomelens Stimme ruft:
Kommt, den Frühling zu genießen.

Süße heilige Natur
Schöne Flur,
Dir zu leben,
Sei mein einziges Bestreben,
Denn nur Du vermagst ja nur
Trost für's kranke Herz zu geben.

F. v. Hoven.

Beschreibung und Kultur schönblühender Zier=Pflanzen.

Iris susiána. Prächtiger Schwertel, Susianische Schwertlilie, Fledermaus.

(Von Hrn. J. Moos zu Weimar).

Diese prächtige Blume, deren Vaterland Susiana in Kleinasien ist, nimmt wohl mit Recht unter den Schwertlilien den ersten Platz ein; sie verdient daher vor vielen anderen den Blumenfreunden empfohlen zu werden, zumal sie für die geringe Pflege, deren sie bedarf, durch ihre herrlichen Blumen so reichlich belohnt.

Da diese schöne Iris wohl vielen verehrlichen Lesern unserer Blumenzeitung noch nicht bekannt ist, so füge ich der Behandlung, unter welcher sie jedes Jahr, sowohl im Topfe als im Lande bei mir blüht, eine kurze Beschreibung derselben bei.

Ihre **Wurzel** ist dick, fleischig, und gleicht den Wurzeln der Anemonen, ist jedoch viel größer. Im tragbaren Zustande treibt sie 6 bis 8 zusammenstehende sich an ihrer Basis umfassende, lange, glatte, schwertförmige, graugrüne **Blätter**. Der **Blumenstengel** ist aufrecht, rund über die Blätter herausgehend, 1 1/2 bis 2 Fuß hoch. Auf seiner Spitze erscheint die erste **Blume**, und wenn diese verblüht ist, kommt an der Seite eine zweite, welche wie bei den übrigen Schwertlilien aus neun Blättern bestehen. Die drei untersten sind rückwärts nach der Erde gebogen, rauh, bärtig, schwarz, mit violett oder pupurrothen Streifen, welche auf dem Blatte unregelmäßig umherlaufen, in der Mitte aber sind sie schwarz, haarig und haben im Mittelpunkte einen hervorstechenden sammetartigen Fleck. Auf diesen liegen drei purpurfarbige gewölbte kleine Blätter, welche die blätterartigen Abtheilungen des Griffels sind, welche die pfriemenförmigen Staubfäden bedecken. Die drei obern Blumenblätter stehen aufrecht und erreichen immer die Länge einer Handbreite, sie sind von dünnem Gewebe, zart, sehr breit, zurückgebogen, bleifarbig, mit schwarzen, weißen und grauen Strichen und schwärzlichen Flecken, netzförmig geadert und gescheckt.

Die Blüthezeit ist im Monat Juni und Juli.

(Beschluß folgt).

Bemerkung, der Zwerg-Georginen betreffend.

Die in Nr. 2, 3 und 4 der diesjähr. Blumenzeitung abgehandelten **englischen**, oder **Zwerg=Dahlien**, finde ich bei Durchblätterung mehrerer Pflanzen=Verzeichnisse nur in dem von **J. Booth** zu Hamburg, wo 20 Sorten — **gefüllte neue niedrig wachsende oder Zwerg=Georginen** — für den Preis von 4 1/2 Louisd'or mit der Bemerkung aufgeführt worden sind, daß sich diese Georginen besonders zu niedrigen Gruppen eignen, und um einen schönen Vordergrund zu bilden.

Ebendaselbst sind 21 Sorten — **gefüllte neue anemonenblüthige Georginen**, (jede Sorte zu 7 Mark, das ganze Sortiment zu 10 Louisd'or) aufgeführt, die eine ganz neue interessante Form der Blumen darbieten; mit dem Bemerken, daß wir diese schöne Acquisition in der Blumenwelt Irland verdanken, wo sie erzeugt worden sind.

Wo findet man nähere Angaben über diese anemonenblüthigen Georginen?

O.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Die im Lande stehenden Pflanzen begießt man im Juli und August so oft es erforderlich ist, ohne sich an eine bestimmte Tageszeit zu binden. Den auf den Stellagen stehenden Topfgewächsen giebt man bei starkem Sonnenschein Schatten und begießt sie bloß des Abends. Die in Töpfen befindlichen, bereits verblühten

Capischen- und andern Zwiebelgewächse stellt man in den Schatten und begießt sie bis Ausgangs August nicht mehr.

Im September darf die Orangerie wegen der kühlen Nächte nur in den Morgenstunden mäßig begossen werden; die saftigen Gewächse hält man mehr trocken als feucht. Die übrigen Topfgewächse gießt man, wenn es erforderlich ist, nur in den Vormittagsstunden. Da ihre jährige Vegetation nun beendet ist, müssen sie überhaupt mehr trocken als feucht gehalten werden, außerdem die überflüssige Feuchtigkeit Anlaß zur Fäulniß der Wurzeln giebt.

Im October, wo bei hellem Sonnenschein am Tage die Blumenäsche auf den Stellagen oft noch ungewöhnlich erwärmt, des Nachts aber eben so kalt werden, wodurch die am Rande des Topfes anliegenden zarten Wurzeln sehr leiden, ist das Begießen zur Abendzeit um so nachtheiliger; weshalb im vorgerückten Herbste die Pflanzen nur des Vormittags zu gießen sind.

Im November, wenn die Pflanzen in das Ueberwinterungslokal gebracht worden sind, müssen die in der Höhe stehenden Pflanzen, sobald geheizt wird, fleißiger beobachtet und begossen werden. Wenn man aber, was sehr zu empfehlen ist, solche Gewächse, die im Winter wenig begossen sein wollen, wie die succulenten Pflanzen in die Höhe gestellt hat, so braucht man wegen des Begießens derselben weniger besorgt zu sein. Bei Gewächsen hingegen, welche in der Tiefe oder gar unter der Stellage stehen, oder doch so, daß das von oben ablaufende Wasser auf sie fallen kann, ist darauf zu sehen, daß möglichst behutsam begossen und jenes vermieden wird.

Um diese Jahreszeit ist das Begießen mehr und mehr einzuschränken, da es bei abnehmender Sonnenwärme weniger zuträglich ist. Es muß dafür möglichst gesorgt werden, daß die Gewächse trocken in die Glashäuser kommen, weil hier die Luft mehr beengt ist, und die Töpfe und Kübel in Ermangelung einer trocknen Luft die Feuchtigkeit lange bei sich behalten.

Im December erhalten die zum Treiben eingesetzten, vorher im Orangeriehause befindlich gewesenen Zwiebelgewächse, wenn sie im Wachsthume stehen, immer die ihnen nöthige Feuchtigkeit, wenn auch nur durch Untersetzschalen. Auf dieselbe Weise werden auch die zum Treiben eingesetzten Ranunkeln und Anemonen behandelt, die von nun an auch vieler Feuchtigkeit bedürfen. (Forts. folgt).

Aus der Revue horticole.

Bericht über die Heideerde und über eine Erdmischung wodurch dieselbe in manchen Culturarten ersetzt werden kann.*)

(Von Hrn. Philippar jun.)

Hr. Philippar, Königl. Gärtner zu Trianon, der, beiläufig gesagt, ein junger, hoffnungsvoller Mann ist, welcher sich durch Nachdenken und durch Klarheit der Begriffe von der Menge der gewöhnlichen praktischen Gärtner ehrenvoll auszeichnet, fängt seinen Bericht, den wir hier nur in einem sehr gedrängten Auszuge mittheilen können, damit an, daß der berühmte Prof. Lemonnier, Leibarzt von Louis XV. und Louis XVI. der erste gewesen, der die Heideerde bei der Gartenkultur in Frankreich eingeführt habe. Wir erinnern uns auch wirklich, erst seit 1779 Rabatten von Heideerde mit Lorbeerrosen (Oleander) besetzt, in dem Garten des Hrn. Lemonnier zu Versailles gesehen zu haben; dieß war so etwas Neues, daß man es noch in keinem andern Garten fand. Es ist gewiß, daß, ohne die Heideerde, die Cultur der schönsten Pflanzen noch mit sehr vieler Mühe verknüpft sein würde, und daß diese Erde unbedingt die beste ist, deren man sich bedienen kann, um sehr feine Samen darin zu säen, und um eine große Zahl zärtlicher Pflanzen mit feinen Haarwurzeln zu erziehen. Aber man kann auch nicht läugnen, daß man endlich Mißbrauch damit getrieben, und diese Erde manchen Pflanzen gegeben hat, die sie gar nicht verlangen. Jede Pflanze verträgt in ihrer Jugend die Heideerde; ja, sie bekommt ihr besser, als jede andre Erde. Aber solche Pflanzen die von Natur starke Wurzeln bekommen, bedürfen dieser Erde nicht lange, und verlangen bald eine etwas festere. Hr. Philippar räth deshalb, die Stärke der Wurzeln einer Pflanze zu berücksichtigen, um zu erfahren ob ihr Heideerde nothwendig sei. Anderseits giebt es eine große Anzahl Pflanzen, deren Wurzeln von Natur stets haarförmig bleiben, und denen die Heideerde zeitlebens gut bekommt, oder denen sie unumgänglich nöthig ist, wenn sie mit der Vollkommenheit vegetiren sollen, wie wir es wünschen. Wenn manche Gärtner bemerkt haben, daß gewisse Pflanzen in der Heideerde nicht gut fortkommen, so ist dieß nur bei den Pflanzen der Fall, die größer geworden, auch stärkere Wurzeln zu treiben verlangen, welches in der Heideerde, in welcher sie aufgezogen worden, nicht möglich ist. Die ganze Kunst besteht nach Hrn. Philippar nur darin, den Pflanzen in dem Verhältnisse wie ihre Wurzeln stärker werden, auch eine festere Erde zu geben. (Beschl. f.)

*) Journ. Soc. agro. prat. p. 129.

Das Okuliren im Frühjahre.

(Von Herrn Margat, Pflanzenhändler zu Vitry-sur-Seine.)

Hr. Margat berichtet, daß im Jahr 1816 und 1817 alle im Monat August okulirten Bäume, wegen des anhaltenden starken Regens, der damals fiel, fehlschlugen, und daß es in einem solchen Fälle gewöhnlich der Gebrauch ist, die nicht getriebenen Stämmchen abzukürzen, damit sie neue Schößlinge treiben, die im folgenden Jahre auf das ruhende Auge okulirt werden.

Herr Margat hat seine fehlgeschlagenen okulirten Unterlagen nicht abgekürzt, sondern hat sie im nächsten Frühjahre mit dem besten Erfolge nochmals, und zwar auf das treibende Auge gepfropft, so daß er nicht das Wachsthum eines Jahrs vernichtet hat, wie diejenigen, welche die Unterlagen abkürzen, um dann im Monat August das ruhende Auge auf den neuen Schößling zu pfropfen. Dieß Verfahren, über welches die Pflanzenhändler, denen Hr. Margat es mittheilte, anfangs sehr verwundert waren, wird jetzt in den Baumschulen zu Vitry allgemein da angewendet, wo das Pfropfen des ruhenden Auges im Monat August nicht geglückt ist.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Nerium oleander atropurpureum, Hortul. Eine sehr hübsche Varietät, weit vorzüglicher als die gewöhnliche Sorte, welche gewiß bald in allen Gärten, wo eine geschmackvolle Auswahl der Pflanzen statt findet, Eingang haben wird. Sie ist nicht zärtlicher als die bekannte Art; sie blüht auch reichlich und lange Zeit hindurch, und ihre dunkelpurpurfarbigen Blumen haben einen weit mehr ins Auge strahlenden Glanz.

Robinia procera, Hortul. Eine noch wenig verbreitete Spielart von Robinia pseudo-acacia, welche sich indessen durch ihren eigenthümlichen Wuchs und durch die weit größern Verhältnisse in allen ihren Theilen merklich unterscheidet. Sie ist nicht so ganz mit mörderischen Dornen besetzt wie die gewöhnliche Akazie; nur die jungen Zweige haben Dornen, welche aber nur eine Linie lang, und immer stumpf sind. Wir haben die Blüthe von dieser in der Pflanzschule des Königl. Gartens befindlichen Varietät noch nicht gesehen.

Schädliche Thiere beim Gartenbau.

Ueber die Werre oder den Reitwurm. Grillo-Talpa. L. Man glaubt gewöhnlich, daß die Werre nur ein fleischfressendes Thier sei, und daß, wenn sie die Pflanzen in den Gartenbeeten zernagt, dieß nur geschehe, um sich einen Gang durch die Erde zu machen. Indessen hat uns Hr. Decoufflé in seinem Garten Salatstauden gezeigt, deren Wurzeln von den Werren nicht nur abgefressen, sondern gänzlich verzehrt worden waren; auch junge Dahlienstengel hatten sie gefressen, einige hatten sie völlig abgebissen, andere hatten sie nur auf einer Seite zwei Zoll lang benagt, welches wohl hinlänglich beweiset, daß die Werren nicht allein in der Absicht, sich einen Gang zu bahnen, diese Pflanzen beschädigt hatten.

Hr. Turpin hatte drei Werren mit etwas Erde in eine Schachtel gesperrt, und auf die Erde ein Salatblatt gelegt; am Tage hielten sich die Werren in der Erde verborgen, aber als Hr. Turpin in der Nacht die Schachtel geöffnet hatte, fand er daß die Werren aus der Erde hervorgekommen waren und gierig das Salatblatt verzehrten. Hr. Turpin hat dieselbe Beobachtung in den beiden folgenden Nächten wiederholt; aber in der vierten Nacht sah er, daß die stärkste Werre die beiden kleinern getödtet hatte und auffraß.

Es ist daher völlig erwiesen, daß die Werren sowohl fleisch- als pflanzenfressende Thiere sind, und man kann daraus schließen, daß sie in den Gartenbeeten nicht allein deshalb die Pflanzen abfressen, um sich einen Weg zu bahnen, sondern auch um sie zu verzehren.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Adōxa. L. ae. foem. Bisamkraut.

Linné, der Taufpathe auch dieser Pflanzengattung, hat ihren Namen gebildet von ἄδοξος, ohne Ruhm, unberühmt; denn die Pflanze ist wegen ihres niedrigen Wuchses nicht sehr in die Augen fallend, allein darin merkwürdig, daß die erste Blume (flos primarius) 8 Staubfäden enthält, die folgenden oder Seitenblumen (flores secundarii) hingegen mit 10 Staubfäden versehen sind. Linné pflegte nämlich da, wo er ein schwankendes Zahlenverhältniß bemerkte, der ersten Blume einen solchen Werth beizulegen, daß er nach derselben den Platz in der Classe bestimmte und deshalb führte er die Adoxa in der achten Classe auf. *) So haben auch die Garten-Raute (Ruta graveolens. L.) und die Goldmilz (Chrysosplenium alternifolium. L.) in der ersten Blume 10, in den übrigen 8 Staubfäden, und daher beide in der 10ten Classe ihren Platz gefunden.

Wegen des starken Bisamgeruchs, den die Blüthenköpfchen duften, ward sie von Cordus (hist. stirp. Argentorati. 1561. fol. S. 172) Moschatellina **) (von Moschata, jetzt Myristica officinalis. L. fil. oder M. moschata. Thunb.) genannt, und Linné nahm diese ältere Benennung zum Artennamen.

Man vergleiche Blumen-Zeitung, 2ter Jahrg. 1829. Nr. 10., Alstroemeria Pelegrina.

Aegilops (Quercus). L. ōpis. foem. Knopper-Eiche, Ziegenbart.

Αἰγίλωψ, (Diosc. 14. 39 und Plin. XVI. 6.) von αἴξ, die Ziege, und ὤψ, das Gesicht. Der Kelch der zwei Zoll langen, braunen, gestreiften und genabelten Frucht ist groß, halbkugelförmig, oben ungefähr zwei Zoll breit, mit braunen, lanzettförmigen, sparrigen Schuppen besetzt, wovon die obern etwas hervorragen. Von der Aehnlichkeit, welche diese Kelche, die unter dem Namen Knoppern in großer Menge zum Schwarzfärben verkauft werden, mit einem Ziegenbarte haben, ist obiger Name hergenommen. Man vergleiche Beckmann's Beiträge zur Oekonomie. Götting. 1781. IV. 155. (Forts. folgt.)

*) Linn. Hortus Cliffortianus. Amstelod. 1737. fol. p. 153; Philosoph. botan. Holm. 1751. 8. §. 178. und Spec. plantar. ib. 1762. 8. I. Seite 527.

Varietäten.

Berlin. In der 107ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten brachte der Director desselben unter andern auch in Vortrag: Mittheilungen über die seltene Fruchtbarkeit zweier Pflanzen von Dianthus Caryophyllus aus dem Samen, wovon die eine 25 Blumen (Picotten, puce mit weißen feinen Strichen, volle Zeichnung), die anderen 15 Blumen (Picotten, cramois — violett mit reinem Weiß) lieferten und alle nachherige Blumen ununterbrochen als reine Doubletten in gedachten Farben hervorbrachten; eine Mittheilung des Herrn Baron von Kottwitz zu Nimptsch über die Vertilgung der Erdflöhe durch Ueberstreuung der damit behafteten Pflanzen mit Sägespänen, denen eine geringe Quantität Steinöl beigemischt worden; die Erfahrungen des Predigers Herrn Hännings zu Eichhorst in Mecklenburg über die wirksame Anwendung von pulverisirtem ungelöschtem Kalk zur Vertilgung der Raupen durch Bestäubung der Bäume und Blätter, mit Hülfe eines in einen Brausenkopf ausgehenden Blechbehälters unmittelbar nach einem Regen oder wenn die Blätter vom Thaue noch feucht sind; ingleichen dessen Mittheilung über

**) Adjectiva auf inus, welche aus dem Pflanzen- und Mineralreiche hergenommen sind, werden auf der vorletzten Sylbe kurz, diejenigen hingegen, welche aus dem Thierreiche abstammen, lang ausgesprochen, z. B.

1) aus dem Pflanzenreiche:

abietinus, amygdalinus, cannabinus, cinnamominus, faginus, gossypinus, hyoscyaminus, juniperinus, narcissinus, papyrinus, quercinus, sambucinus, tamariscinus, — Olai Borrichii lingua pharmacopoeorum sive de accurata vocabulorum in pharmacopoliis usitatorum pronunciatione. Hafniae. 1670. 4. sub voce Amaricinum und Bernhardi's Anleitung zur Kenntniß der Pflanzen. S. 270.

2) aus dem Mineralreiche:

adamantinus, alabastrinus, amethystinus, amiantinus, asbestinus, cinnabarinus, corallinus, crystallinus, hyacinthinus, mastichinus, onychinus, sapphirinus, smaragdinus, styracinus. — Borrichius loco citato.

3) aus dem Thierreiche.

anserinus, arietinus, asininus, caninus, equinus, hircinus, leoninus, murinus, pantharinus, tigrinus, vulpinus, zibetinus. — Bernhardi a. a. O.

die in Amerika übliche Methode der Aufbewahrung des Obstes in Zwischenschichten von ausgewaschenem ganz trockenem Sande, in welcher Lage das Obst (Aepfel und Birnen) von der Zeit der Reife bis zum Juni des folgenden Jahres sich so frisch und schmackhaft halten soll, als käme es eben vom Baume. Der Geheime Medicinalrath Herr Professor Link referirte die von Herrn Professor Runge mitgetheilten interessanten Beobachtungen der Wirkung des Terpentin-Oels auf die Blattgelenke der Mimosa pudica (Sinnpflanze), so wie über die nach dem eingesandten Jahres-Berichte der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau pro 1831 von dem Herrn Baron v. Kottwitz zu Nimptsch fortgesetzten Versuche der Akklimatisirung verschiedener nutzbarer Gewächse, deren Zahl sich auf 252 belief; von den Gräsern werden die Abart des englischen Raigrases Lolium perenne Aalicum, Digitaria aegyptica und Briza maxima als Zierpflanzen vorzüglich gerühmt, von den Futterpflanzen dagegen die in neuerer Zeit vielfach empfohlenen Arten: Malva verticillata und crispa, Artemisia vulgaris, Solidago virga, aurea und altissima, so wie Aster novae Angliae, novi Belgii und andere, verworfen. Von dem Secretair der Gesellschaft wurden verlesen: eine interessante Abhandlung des Directors des botanischen Gartens in Greifswald, Herrn Professor Hornschuch, über die Cultur einer in den Gärten noch wenig bekannten Zierpflanze, der Trachymene coerulea Graham, zur alljährlichen Gewinnung von reifem Samen derselben, und die Bemerkungen des botanischen Gärtners Herrn Meyer in Regensburg über die Verhütung der sogenannten Stammfäulniß junger Pflanzen, besonders mehrerer fettartiger Gewächse. Eingesandt waren noch: von dem General-Intendanten der Königl. Museen, Herrn Grafen von Brühl, eine Parthie Samen, der in einigen Gegenden der Schweiz häufig vorkommenden Berg-Erle (Betula alnus viridis); von Herrn Pfarrer Kirscht in Weimar die Knolle einer ausgezeichneten von ihm Sulphurea unica benannten Georgine von rein schwefelgelber Farbe (Rosenbau); von dem Gutsbesitzer Herrn Lieutenant Wäber 30 Exemplare des Verzeichnisses der in seinem Garten-Etablissement zu Elisens-Ruhe bei Dresden kultivirten zu Tausch und Kauf angebotenen kalten und warmen Hauspflanzen, Dahlien ꝛc.

Paris. Vom 20ten bis 27ten Mai d. J. fand die 2te öffentliche Ausstellung der Producte des Gartenbaues, blühender Pflanzen, Früchte, Hülsenfrüchte, Gemüse, ökonomischer und medizinischer Pflanzen, Instrumente und Gartenwerkzeuge, Modelle u. s. w. von der Gartenbaugesellschaft zu Paris veranstaltet, statt.

Brüssel. Am 3., 4., 5. und 6ten März 1832 hatte die Gesellschaft Flora in Brüssel öffentliche Blumenausstellung, wozu 973 Pflanzen eingegangen waren. Der für die seltenste Pflanze, oder für die Pflanze deren Einführung in Europa noch ganz neu ist, bestimmte Preis wurde der von Mad. Meens Vandermäclen zur Ausstellung gebrachten Clevia nobilis zu Theil. Eine besonders ausgezeichnete ehrenvolle Erwähnung erhielt eine bemerkenswerthe Begonia heracleifolia, die von dem Gärtner und Blumisten Hr. J. Gillot ausgestellt worden war.

Der Preis für die Pflanze deren Blüthe von der natürlichen Blüthezeit sehr entfernt wäre, konnte nicht ertheilt werden. Indessen war eine von der Frau Gräfin v. Roose ausgestellte Rosa banksiana nahe daran ihn zu erhalten, und sie würde ihn erhalten haben, wenn die zahlreichen Knospen vollkommner aufgeblüht gewesen wären.

Der Preis für die durch ihre Stärke, ihre Pracht und Schönheit ausgezeichneteste Pflanze, wurde einer dem Hrn. F. Reynders gehörigen Camellia rosa mundi zuerkannt. Viele andere Pflanzen erhielten in dieser Beziehung ehrenvolle Erwähnung.

Den Preis für die schönste und reichste Pflanzensammlung erhielt der Hr. Marquis v. Chasteler. Mehrere andere Sammlungen die sich eifrig um diesen Preis bewarben, verdienten ehrenvolle Erwähnung.

München, im Mai. Im verflossenen Monate wurde hier ein dreitägiger Blumenmarkt gehalten, der sich durch eine Menge seltener schönblühender Gewächse auszeichnete. Da hierbei zugleich ein recht erfreulicher Absatz statt gefunden, so wird dies wahrscheinlich unsern Gärtnern ein Sporn sein, um diese großartige Blumenausstellung bis zu ihrem höchsten Glanzpunkte zu bringen.

Großneuhausen (bei Cölleda). In dem Herrschaftl. Garten und Gewächshause blühten im Monat Mai 1832 folgende Gewächse: Acacia armata, lophanta, loph. speciosa, verticillata. — Achillea grandifl., speciosa, tomentosa. — Adonis aestivalis, vernalis. — Aloe arachnoides, gloriosa, humilis, Radula, perfoliata, variegata. — Amaryllis formosissima — Amobium alatum — Anagallis fruticosa, Monelli — Anemone fl. albo simpl., fl. coeruleo pl., fl. rubro pl., Hepatica, nemorosa pl., Pulsatilla, Pulsat. rubicans — Aquilegia canadensis, vulgaris fl. pl. in vielen Farben — Aristolochia Clematitis, glauca, microphylla, Sypho — Asphodelus luteus — Aster fruticosa — Bellis perennis fl. albo pl., fl. roseo pl., fl. ros. prolifer pl., fl. rubro pl. — Cactus alatus, Ficus indica, flagelliformis, mammillaris, prolifer, prolif. spinis luteis, caespitosa, salicornoides, speciosus, stellatus — Calceolaria integrifol. — Calla aethiopica — Caltha palustris fl. pl., — Camellia japonica rubro simpl., striata pl., coronata pl., paeoniflora pl. — Centaurea montana, Ragusina — Cerinthe major — Cistus ladaniferus, purpureus — Citrus aurantium, aur. dulcis, aur. fol. variegat., aur. fol. var. crispa, aur. fol. crispa, aur. decumana, aur. myrtifolia, aur. salicifol. — Cobea scandens — Coffea arabica — Convallaria Majalis fl., rubro simpl., Polygonat. (Fortsetzung folgt).

Neue Pelargonien. Beim Hrn. Lemon in Paris gelten folgende Pelargonien jetzt (April 1832) als die neuesten, und sind für beigesetzte (nicht wohlfeile) Preise zu erhalten:

Pel. abietinum, mit sehr großen incarnatrothen Blumen. 5 Fr. — Pel. Adansoni, lebhaft rothe Blumen mit 5 purpurfarbigen Flecken. 5 Fr. — P. affine, zart rosafarbige Blumen. 2 Fr. — P. amoenum, schön violett mit weißem Grunde. 5 Fr. — P. amplissimum, schön roth mit schwarzen Flecken. 3 Fr. — P. ardens arboreum, feuerfarbig, und braun gefleckt. 5 Fr. — P. Berlesianum, rein violett, schwarz gefleckt. 5 Fr. — P. brassicoides, prangende lebhafte und reine Farben. 5 Fr. — P. Claitonia, weiß, violett gefleckt. 4 Fr. — P. concessum, sehr große ponceaurothe Blumen. 20 Fr. (!) — P. coronarium, ausgezeichnete safranrothe Blumen. 10 Fr. — P. coronatum magniflorum, mit den größten weißen Blumen. 2 Fr. — P. Desfontainianum, korallenroth, schwarz gefleckt. 4 Fr. — P. diadematum coccin. 10 Fr. — P. diademat. roseum, zartrosafarbig, alle Blumenblätter violett gefleckt. 2 Fr. — P. erectum, hat einen schönen Wuchs, bläulich weiße Blumen. 2 Fr. — P. exornatum, lebhaft purpurfarbig, alle Blumenblätter braun gefleckt. 10 Fr. — P. fulminans, große Blume, carminroth mit feuerfarbig gemischt. 3 Fr. — P. fusco-superbum, große dunkelpurpurfarbige Blume. 2 Fr. — P. honorabile, herrlich rosafarbig. 5 Fr. — (Beschl. folgt.)

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Neuester allgemeiner Blumengärtner, oder vollständige Anweisung wie alle fremde und einheimische Blumen, Gewächse und Zierpflanzen im Freien, im Zimmer, in Glas- und Treibhäusern erzogen und fortgepflanzt werden können, nebst einem Blumisten-Kalender ꝛc. Von einem praktischen Blumenfreunde, nach eigenen und fremden Erfahrungen und den neuesten besten Garten-Schriften verfaßt. München. Lindauersche Buchhandlung.

Diese sogenannte neue Auflage ist ganz dasselbe Buch, wie es in der Beilage zu Nr. XII. des 2ten Jahrg. der Blumenzeitung recensirt worden ist. Auch bei der Wohlfeilheit dieses Buchs ist es für jeden Blumisten noch zu theuer, und wir möchten dreist behaupten, daß die praktische Blumistik des Verf. eben so wenig umfassend sein kann, wie seine Fähigkeit zur Compilation aus guten blumistischen Schriften in Zweifel gezogen werden muß.

(Hierbei eine Beilage von Hrn. J. C. Grimm in Gotha).

Beilage zu No. X. der Blumen-Zeitung.

So eben erhielt ich direct aus London nachstehende Sämereien, die ich Blumenliebhabern bestens empfehle:

Calceolaria angustifolia . . .	schön . . .	à Prise	4 Gr.
— arachnoides . . .	ditto . . .	—	4 =
Digitalis laciniata	ditto . . .	—	4 =
Dracocephalum speciosum . . .	ditto . . .	—	4 =
Escholtzia californica	ditto prachtvolles Gewächs	—	4 =
Geum quilion	ditto . . .	—	4 =
Gaillardia bicolor	ditto . . .	—	4 =
Humemannia fumariaefolia . . .	ditto . . .	—	4 =
Lupinus ornatus	ditto . . .	—	3 =
— leucophyllus	ditto . . .	—	3 =
— polyphyllus flor. alb. . .	ditto . . .	—	3 =
— mutabilis	ditto . . .	—	3 =
Pentstomon atropurpureum . . .	ditto . . .	—	4 =
— campanulatum . . .	ditto . . .	—	2 =
— pulchellum . . .	ditto . . .	—	2 =
Georgina anemonifolia . . .	ditto . . .	—	3 =
Primula auricula extra extra . .	ditto . . .	—	16 =

Gotha, den 1sten Juni 1832.

Neudietendorfer Commissions-Handlung.
Joh. Casp. Grimm.

Den Betrag für die Bestellungen erwarte ich franco in Sächs. Valluta.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XI. Weißensee, (in Thüringen). Juni 1832. V. Jahrg.

Die Hoffnung ist das Erbtheil aller Guten,
Der Sonne schloß sich nie des Ostens Thor;
Die Tage schwinden und die Zeiten fluthen,
Doch immer keimt die Blume neu hervor;
Und was dem Herzen treu und fest gegeben
Es wird in jedem Jahre mit ihm leben.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Berlin.
— — — — zu Herford.
— — — — zu Mühlheim a. d. Ruhr.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Schleusingen.
— — — — zu Merseburg.
— — — — zu Freyenwalde.

Beschreibung und Kultur schönblühender Zier-Pflanzen.

Iris susiána. Prächtiger Schwertel, Susianische Schwertlilie, Fledermaus.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

(Beschluß).

In der Mitte oder zu Ende Septembers werden die Wurzeln sowohl in Töpfe als auch ins Land gelegt. Die Erde wird aus einer lehmigen Rasenerde, etwas Lauberde und Sand zusammengesetzt, und zwar so, daß die Rasenerde zwei Theile, Lauberde und Sand aber jedes einen Theil ausmachen. Ehe man die Wurzel legt, wird erst etwas Sand untergelegt und sie wird auch dünn damit bedeckt.

Im Topfe enthält sie zwei Zoll hoch, im Lande aber drei Zoll hoch Bedeckung von Erde. Für die Töpfe wählt man die stärksten Wurzeln, und gibt ihnen einen starken Levcojen-Topf. Da die Wurzeln bei harten Wintern oft erfrieren, so ist eine Bedeckung sobald die ersten Fröste eintreten, nothwendig. Hierzu ist Laub am geeignetsten, über welches noch zu mehr Sicherheit ein Stück Bret gelegt wird.

Die Töpfe werden, sobald die Wurzeln eingelegt sind, ebenfalls ins Land eingegraben und auf dieselbe Weise vor Frost und Nässe geschützt. Im Frühjahr, sobald die starken Nachtfröste soweit nachgelassen, daß sie nicht mehr über 3 Zoll tief in die Erde dringen, wird das Laub bis auf eine schwache Lage abgenommen und das Bret, welches den Winter hindurch darauf gelegen, wird nun mittelst einiger Steine hohl darüber gelegt und so lange darauf gelassen, als die Nachtfröste noch andauern.

Nur auf diese Weise ist es mir gelungen, diese schöne Iris im Topfe zur Blüthe zu bringen, während mir die allerstärksten Wurzeln im Gewächshause niemals eine Blume gebracht haben.

Die Töpfe werden, sobald sich die Blumen zu öffnen beginnen, aus der Erde herausgenommen, wo sie dann zu besserem Genuß der Flor in den Zimmern aufgestellt werden können.

Zu Ende Juli oder Anfangs August, wo die Blätter anfangen gelb zu werden, nimmt man die Zwiebeln aus der Erde und bewahrt solche an einem luftigen trocknen Orte bis zum Wiedereinsetzen auf.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Im Begießen der Topfpflanzen sei man immer mäßig, etwas freigebiger zur Zeit der Blüthe und des stärkern Safttriebs, sparsamer aber zur Zeit der Ruhe. Ein überflüssiges und zur Unzeit geschehenes Begießen schwächt die Pflanzen am meisten, zumal wenn die Wurzeln dabei immer im Wasser stehen. Noch behutsamer aber begießt man sie in den Monaten vom September bis Ende Januar, jedoch mit Ausnahme der zu treibenden Zwiebelgewächse. Sind es keine Wasserpflanzen, so thut man im Winter am besten sie nur immer sehr mäßig feucht zu erhalten, weil sie zu dieser Zeit die wenigste Nahrung brauchen.

Rathsam ist es überhaupt und besonders im Winter, daß man die Pflanzen nicht eher begießt, als bis die jungen Triebe sammt den Blättern anfangen, etwas welk zu werden. In diesem Falle kann man dann auch

etwas reichlicher begießen, was weniger schadet, als wenn man oft und niemals hinreichend gießt, weil, wenn auch die obere Erdschicht trocken ist, doch die untere noch immer feucht sein kann. Wenn daher das Gießen nöthig ist, es sei nun im Sommer oder im Winter, so sehe man immer genau darauf, daß das aufgegossene Wasser die Erde im Topfe immer völlig durchdringt, außerdem nur die Hauptwurzel, aber nicht die einsaugenden Faserwurzeln mit angefeuchtet werden, was oftmals die Fäulniß der größern zur Folge hat. Um hierin gewisser zu gehen zieht man Furchen durch die Erde, wodurch die eindringende Feuchtigkeit gleichmäßiger vertheilt wird.

Man sucht indessen den Winter über den Topfpflanzen nur das Leben zu fristen, ohne sie absichtlich zu treiben und wachsen zu lassen, und verfährt im Begießen um so vorsichtiger, je größer und anhaltender die Kälte im Freien ist.

Man bedient sich bei den Blumentöpfen oft der Untersetzschalen, doch darf in letztern kein Wasser stehen bleiben, weil sonst der untere Theil des Topfs und die Wurzeln immer feucht bleiben. Dergleichen Schalen dienen blos dazu, das überflüssige Wasser aufzunehmen und das Zimmer reinlich zu erhalten. Nur bei wirklichen Wasserpflanzen ist es nöthig, die Untersetzschalen immer mit Wasser zu versehen.

Je fleischiger übrigens Stengel und Blätter der Pflanzen sind, wie bei Aloë, Cactus, Cacalia, Crassula, Mesembrianthemum, Stapelia etc. um so weniger Feuchtigkeit verlangen und ertragen sie. Die in der Nähe des geheizten Ofens stehenden Topfgewächse, müssen öfter begossen werden als die entfernt davon stehenden. In der Regel begießt man sie des Morgens, läßt es aber auch den Tag über an der nöthigen Feuchtigkeit nicht fehlen. (Fortsetzung folgt.)

Blumistische Bemerkung.

In Nro. 10. der Blumenzeitung Jahrg. 1831 ist bei Gelegenheit der Beschreibung des Diosma ambigua zugleich bemerkt, daß Referent irgendwo eine schöne Acacia loph. spec. gefunden, dieselbe aber für Metrosideros lanceolata gehalten habe. Wie ist dies zu verstehen? Eine schöne Acac. loph. spec. finden und doch nicht für eine solche halten? Und dann sind aber auch beide Pflanzen so sehr von einander verschieden, daß eine Verwechselung oder ein Verkennen derselben durchaus unmöglich ist. Ferner erwähnt derselbe Einsender ein Exemplar von Metrosideros semperflorens mit mehr als 100 schön rothen Blumen gesehen zu haben, was ihm aber Metrosid. floribunda zu sein schiene. Auch diese anderweite Bestimmung ist falsch, indem Metros. semperfl. wirklich hochroth, Metros. florib. dagegen aber weiße Blumen hat. So bestimmt, habe ich beide Exemplare in einem botanischen Garten angetroffen.

Torgau. W. F.

Aus der Revue horticole.

Bericht über die Heideerde und über eine Erdmischung, wodurch dieselbe in manchen Culturarten ersetzt werden kann.

(Beschluß).

Die gute Heideerde war in den Umgebungen von Paris selten, und sehr theuer; es war deshalb natürlich, daß die Handelsgärtner der Hauptstadt sich bemühten, eine der Heideerde ähnliche zusammenzusetzen, die weit wohlfeiler wäre. Schon die Herren Soulange-Bodin, Gonduin, Lahaye, Lemon haben mit verschiedenem Erfolge künstliche Heideerde gemacht. Hrn. Bar. d'Hoogworth ist dieß vollkommen gelungen. Hr. Philippar sen. hat in Deutschland die Composition einer ziemlich guten Heideerde gelernt, bestehend aus Lauberde mit einer verhältnißmäßigen Menge Steinsand. Hr. Philippar jun. ist nach folgendem Verfahren dem Zwecke weit näher gekommen als sein Vater. Er ließ in einem ausgetrockneten Moraste eine oberflächliche Schicht von schwarzer Torferde, 10 Zoll hoch, in einem viereckigen Haufen, an einem trocknen und der Luft ausgesetzten Orte machen, er ließ sie mehrmals umwenden und durch einander werfen, um das Austrocknen zu befördern, und nach Verlauf eines Monats ließ er ein Drittheil Sand hinzusetzen; dann wurde die Erde in die zu ihrer Aufnahme bestimmten Gruben gebracht und endlich ließ er noch 8 Zoll hoch wirkliche Heideerde oben darauf bringen, worauf er dann Lorbeerrosen in diese Erde pflanzte. Seit 4 Jahren besteht nun diese Pflanzung, und die Pflanzen befinden sich jetzt in einem bewundernswerthen Zustande der Vegetation.

Hr. Philippar wünschte, daß seine Sumpferde viel längere Zeit den Einflüssen der Athmosphäre ausgesetzt gewesen wäre, und wir glauben mit ihm, daß, wenn dieß ein oder zwei Jahre lang stattgefunden hätte, diese Erde noch viel besser sein würde. Wenn der Grund der Gruben eine sandige Erde enthält, so kann man die auf vorstehende Art bereitete Erde, unmittelbar in die Gruben schütten; wenn aber der Grund thonig wäre, so müßte man auf den Boden erst eine Schicht Sand, Kieß oder Kalkschutt bringen, um den Abzug der Feuchtigkeit zu erleichtern, und dann erst die Heideerde darauf werfen.

Schädliche Thiere beim Gartenbau.

Methode, die Weibchen der Maikäfer zu entfernen. (Von Herrn Vibert).

Hr. Vibert, welcher einen Theil seines Gartens mit einem noch nicht verweseten Stalldünger bedeckt hatte, glaubte zu bemerken, daß diese Bedeckung die Weibchen der Maikäfer, welche sonst häufig ihre Eier in das Erdreich legten, entfernt hielt. Wenn die Wirksamkeit dieser Methode sich bestätigt, wird es künftig möglich sei, in den eingefaßten Beeten, wo Rosen, Rhododendrons und andere werthvolle Sträucher kultivirt werden, sich vor den Verheerungen der weißen Larve zu schützen, indem man die Erde, in welcher solche Anpflanzungen gemacht werden sollen, 2 Zoll hoch mit Stalldünger bedeckt.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Faba major, Var., flore purpureo. Wir kennen diese Varietät schon seit langer Zeit, obgleich wir sie erst im Jahre 1828 im botanischen Garten zu Antwerpen angetroffen haben. Hr. Jacques, Direktor des Königl. Gartens besitzt dieselbe und kann Samen davon ablassen. Die Pflanze unterscheidet sich nur wenig von der gewöhnlichen Bohne, aber sie kann wegen ihrer purpurdunkelviolettfarbigen Blumen gewiß einen Platz unter den Zierpflanzen erhalten.

Prunus cocomilo, (coccumiglia). Dies Bäumchen, in Italien einheimisch, ist wahrscheinlich bisher von den Botanikern mit dem Schlehenstrauch (Prunus spinosa) verwechselt worden, obgleich es eigenthümliche Merkmale genug hat, um es als eigene Art festzustellen. Es bildet einen Busch wie der Schlehenstrauch, aber es baut sich anders als derselbe. Sein Holz hat mehr Aehnlichkeit mit dem des Aprikosenbaums, und die Blätter sind viel größer und weniger glatt als die vom vom Schlehenstrauch. Noch haben wir weder seine Blüthe noch seine Frucht gesehen, aber beide sollen größer sein als beim Schlehenstrauch. Hr. Vilmorin kultivirt diese Pflanze seit mehreren Jahren. In Italien gebraucht man die Rinde dieses Baums als fieberheilendes Mittel. Es wäre zu wünschen, das Chemiker diese Rinde analisirten, um zu erfahren, welchem Bestandtheile die fieberheilende Kraft eigenthümlich ist.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Aegle. Correa. (Crataeva Marmelos. L.) Schleimapfelbaum.

Aegle, Arethusa und Hyperthusa, Töchter des Hesperus, Hesperiden genannt, besaßen einen Garten bei der Mauritanischen Stadt Lixus, am äußersten Ende Aethiopiens gegen Abend gelegen, dessen Boden von der Sonne versengt, mit Sand bedeckt, und wegen der Menge von Hydern unsicher war. In diesem Garten zogen jene Nympfen unter anderen Gewächsen und Obstbäumen auch Aepfelbäume, deren Früchte nach ihnen Hesperidenäpfel genannt wurden.

Diese Hesperidenäpfel werden gewöhnlich für die Orangen oder Citronen und Pomeranzen gehalten, allein C. F. W. Wallroth (Geschichte des Obstes der Alten. Halle. 1812. 8. S. 105 folg.) vermuthet nicht mit Unrecht, daß diese Früchte — welche von Plin. (XV. 10) chrysomēla, von Columella (de re rust. V. 10) hingegen chrysomelĭna genannt werden, dem Namen nach, aus Griechenland abstammten und deren griechische Benennung von Virg. (Ecl. III. 71) in aurea mala übergetragen worden — unsere Quittenäpfel (Pyrus Cydonia. L. Cydonia vulgaris. Pers.) seien.

Da nun die, ein klebriges, blaßgelbes, säuerlich-süßes Fleisch enthaltenden Früchte des vorher von Linné mit dem Namen Crataeva Marmelos belegten Baumes, die Gestalt und Größe eines mittelmäßigen Apfels und viele Aehnlichkeit mit dem Quittenapfel haben, so daß schon früherhin dieser Baum von Bauhin (pinax. 425) Cytonia exotica genannt ward, so ist dieser Umstand der Grund zur Umwandlung des ältern Namens in Aegle, eine der oben angeführten Nympfen gewesen. Vergl. Kurt Sprengel's Geschichte der Botanik. Altenb. und Leipz. 8. I. S. 30.

Aegiphila. Jacq. ae. foem. Ziegenstrauch.

αἴξ, αἰγός, Ziege, und φίλεω, ῶ, ich liebe. Jacquin gab diesem Strauch obigen Namen, weil dessen Laub und Reiser eine Lieblingsspeise der Ziegen sind.

(Fortsetzung folgt).

Varietäten.

Berlin. Am 17. Juni c. hielt der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Preuß. Staaten zur Feier des Jahrestags seiner Stiftung eine öffentliche Sitzung. Das Lokal der Singakademie, wo die Versammlung statt fand, war mit Blumen, Orangenbäumen, Früchten und Laubgewinden festlich geschmückt. Die schönen architektonischen Verhältnisse des Saales waren dabei auf das Vortheilhafteste benutzt, und eine schöne Harmonie waltete zwischen dem Werk der Kunst und den Erzeugnissen der Natur. An den Eingangspfeilern erhoben sich die größesten Oleanderbäume; die Seitenwände waren bis an die Fenster hinauf mit einem buntfarbigen Gemisch der mannichfaltigsten Blumen geschmückt, die an den einzelnen Pfeilern pyramidenartig höher hinauf strebten; vor dem Orchesterraum befanden sich auf einem halbkreisförmigen Tisch verschiedene, theils überhaupt, theils für die jetzige Jahreszeit seltene Früchte, Ananas-Erdbeeren, Kirschen, Pflaumen, Weintrauben, Melonen und Ananas; vorzüglich bemerkenswerth waren 2 eßbare Schlangengurken, von dem Hrn. Hofgärtner Voß in Sans-Souci geliefert, und ein in einem Topf aus Samen gezogener sechsjähriger Malvasier-Weinstock mit 4 reifen Trauben, von dem Gärtner Hrn. C. Fuhrmann. Zu beiden Seiten dieser Tafel, auf dem mit Kränzen geschmückten Geländer des Orchesters, waren die seltensten, ausgezeichnetesten Exemplare verschiedener Blumenarten, namentlich mehrere prächtige Hyacinthen-Sorten, und ein von dem Gärtner Hrn. Chone eingesandtes Pelargonium mit zweierlei Blüthen aufgestellt. Auf dem Orchesterraum selbst war in der Mitte ein kleines Blumen-Amphitheater von Reseden, Anemonen, Rosen, Oleandern und andern Blumen, mit einem Hintergrund von Myrthenbäumen errichtet; mitten in demselben brannte eine Flamme auf einem mit Blumengewinden umschlungenen säulenartigen Piedestal; an zwei Punkten des Halbkreises erhoben sich Vasen mit Hortensien; den Fonds endlich nahmen, hoch über die andern Gewächse emporragend, Hortensien und Orangenbäume ein.

Zwischen 12 und 1 Uhr wurde von den Mitgliedern des Vereins zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten, welche wiederum auf den derzeitigen Direktor, Herrn Geheimen Oberfinanzrath Ludloff fiel, der demnächst den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins vorlas.

Danzig im Mai 1832. Die Blumenliebhaberei in hiesiger Stadt hat jetzt wirklich einen hohen Grad erreicht; Blumenkultur und dabei auch Blumenhandel stehen hier bereits auf einer hohen Stufe und was besonders noch den schönsinnigen Geschmack der Bewohner hiesiger Stadt beweißt, ist jetzt ein am herrlichen Jeschkenthal auf Aktien angelegter großartiger mit einer chinesischen hölzernen Mauer versehener Garten für edle Früchte und seltene, bisher noch unbekannte Blumen. Einen besonders erfreulichen Anblick gewährt jetzt täglich die zum Blumenmarkt bestimmte Langegasse und der Langemarkt; hier findet man die seltensten und köstlichsten Blumen, und Flora scheint hier ihren blüthenreichsten Teppich ausgebreitet zu haben. — Unter den hiesigen Blumenfreunden zeichnet sich besonders rühmlichst Herr Kaufmann Drewke aus, dessen Garten unter die größten und schönsten gehört, und dessen Besitzer weder Mühe noch Kosten scheut, ihn zur höchsten Vollkommenheit zu bringen.

Großneuhausen (bei Cölleda). (Fortsetzung). In dem Herrschaftl. Garten und Gewächshause blühten im Monat Mai 1832 folgende Gewächse: Corchorus japonica — Crataegus oxyacanth. fl. albo pl., oxyac. fl. rubro simpl., oxyac. laciniata, oxyac. Crus Galli, oxyac. fol. variegat. — Cytissus Laburnum — Dianthus arborescens, striata pl. — Dictamnus Fraxinella, fl. albo — Dodecatheon Meadia — Eranthemum pulchellum — Euphorbia cereiformis, palustris — Fritillaria imperial. fl. aureo, fl. pleno, foliis aureis var., fol. argent. var. — Geum coccineum — Hesperis matronal. fl. albo pl., matr. fl. rubro pl., tristis — Iberis

semperflorens fol. variegat., sempervirens — Iris germanica coerulea, fl. flavescens, fl. azurea, verna coerulea, vern. fl. cinerea, germanica minor, chinensis — Lantana Camara, fl. albo, fl. luteo, fl. roseo — Lilium lancifolium — Lonicera alpigena, caprifolium, fl. albo, fl. rubro, coerulea, dioica, grata, periclimenum, pericl. quercifolium, pericl. quercif. variegatum, sempervirens, seperv. major, tartarica, tart. fl. rubra — Lychnis chalcedonica alba, chalced. fl. carnea, chalc. fl. rubra, chalc fl. rubr. plena, chalc. fl. rubr. pl. humil., flos coculi pl., fulgens, dioica, dioic. fl. pl., di. fl. rubro pl., Viscaria plen. — Lunaria annua fl. albo, ann. fl. rubro — Medicago arborea — Mimulus rivularis Morea Northiana — Nerium Oleander fl. albo, Oleand. fl. rubro, Oleand. fl. rubr. plen., odorum pl., splendens — Osmunda Regalis — Paeonia corallina, humilis, integrifolia, Anomale, officinalis, officinal. plena, officinal. carnea pl., officin. rosea pl., tartarica, tenuifolia — Passiflora coerulea, cuprea, kermesina, racemosa, rubr. — Papaver bracteatum, nudicaule, orient., orient. semipleunm — Pelargonium Augustum, betulin. ros., Bethelina, coronatium, concolor major, gloriosum, Flora, ignescens, hortensioides, Lord Liverpool, L. Withwords, megalaion, macranthon, macr. superbum, Mariana, Nairui, princeps, Prinz Coburg, Pr. Regent, Mungo Park, Schmits invicibile, salubile, splendens, triumphans, tricolor, Veneris, Waterloo, Wood Majestum, Yungii, zonale fl. roseo pl. (Beschl. folgt.)

Tonndorf bei Weimar, am 15. Juni 1832. Da jetzt meine Levkojen in Töpfen blühen, so wünschte ich wohl, daß Blumenfreunde, welche noch keinen Samen von mir erhalten haben, sich selbst oder durch Kenner, welche vielleicht hiesige Gegend durchreisen, überzeugen möchten, daß mehr als drei Viertel derselben gefüllt sind. Außerdem blühen jetzt gegenwärtig bei mir: Amobium alatum — Trachymene coerulea — Salpiglossis straminea — Senecio violacea, venustum — Canna nepalensis, flaccida — Gloxinia formosa, Schottii — Passiflora racemosa — Verbena melintres — Viola grandiflora, nigra — Zinnia elegans alba — Lechnaultia formosa. Desgleichen an Topfrosen: Rosa semperflorens Aetna — R. chinensis centifolia — R. Comptoniana — R. odorata superba — R. thea belle Italienne — t. lutea plena — t. carnea — Noisette a petale en coquille — N. la superbe — N. purpurea — R. hybrida.

Friedrich Rausche, Handelsgärtner.

Weißensee, im Juni 1832. Die diesjährige Aurikelflor bei dem Hrn. Postmeister Heidemann hieselbst hat die frühern, besonders hinsichtlich der Menge großer, schöner, herrlich gefärbten und schattirten Blumen, der wirklich prachtvollen Bouquets 2c. weit übertroffen. Die Flor bestand aus 1300 Stück Numerblumen. Die Ueppigkeit war so groß, daß an einem Stock, an welchem die Blüthen gezählt wurden, sich 153 derselben befanden. Die Größe der Blumen war gleichfalls beträchtlich, indem mehrere Exemplare die Größe eines preuß. Thalerstücks und selbst noch darüber erreichten. Die Verschiedenheit der Blumen anbelangend, so waren 276 verschiedene Sorten vorhanden. Der gefällige Herr Besitzer, welcher, wie wir hören, jetzt einen Catalog seiner Aurikeln angefertigt, selbige numerirt hat, ist sowohl zum Tausch mit anderen Gewächsen, als überhaupt auch erbötig, von denen Exemplaren, von welchen er Duplicate hat, dergleichen an Blumenliebhaber abzulassen.

Neue Pelargonien. (Beschluß.) Bei Hrn. Lemon in Paris gelten folgende Pelargonien jetzt (April 1332) als die neuesten, und sind für beigesetzte (nicht wohlfeile) Preise zu erhalten:

P. Imperator novum, große, rotheingefaßte Blumen 5 Gr. — P. involutum, mit kirschfarbigen großen Blumen, blüht im Winter. 5 Gr. — P. Jacquinianum, große, blaupurpurfarbige Blumen. 10 Gr. — P. Julianum, die beiden obern Blumenblätter rosa, und carmoisin gefleckt, die 3 untern rein weiß. 5 Gr. — P. lanigerum, die schönste aller violetten Pelargonien-Blumen. 5 Gr. — P. Megaleon, mit großen amarantfarbigen Blumen. 3 Gr. — P. nigrum, ist ein baumartiges Pel. quinquevulnerum, mit sehr großen und reichgefärbten Blumen. 10 Gr. — P. pulcherrimum verum, lebhaft rothe Blumen. 10 Gr. — P. rubescens novum, viel schöner als das alte. 2 Gr. — P. splendidum verum, lebhaft rosa, braun gefleckt. 3 Gr. — P. teniescens, die obern Blumenblätter karmoisin, die untern bläulich. 5 Gr. — P. Thunbergianum majus, große, zartrosafarbige Blumen. 5 Gr. — P. versicolor verum, mit weißer, und roth eingefaßter Blumenkrone. 5 Gr.

(**Blumenpracht zu Caschemir.**) Nirgends in der Welt möchte wohl ein freundlicherer Frühling anzutreffen seyn, als in dem Lande Caschemir, das jetzt zu Afghanistan gehört. Auf den dortigen Wiesen und Weiden blühen als ganz gewöhnlich Violen, Narzissen, Jonquillen, Tazetten, Hyazinthen, Lilien, Iris, Anemonen, Ranunkeln und vor allen Rosen die glänzende rothe und weiße Rose von Caschemir, aus welchen man die beste Rosenessenz zieht. Die Dächer schmückt man vorzüglich mit Tulpen. Und so wie in den Ebenen prangen auch die dortigen hohen und dichten Wälder, womit die Seiten der Berge bedeckt sind, mit einer Menge in Europa noch unbekannten Schönheiten.

(**Gartenbau in Kamtschatka.**) Nach Nachrichten aus St. Petersburg wurde vor einigen Jahren der Gärtner **Rieder** nach Kamtschatka gesendet, um Versuche anzustellen, ob das dortige Klima zum Acker- und Gartenbau fähig sey. Hr. Rieder langte bereits im Juli 1829 daselbst an, allein seine Versuche in den Jahren 1829 u. 1830 haben wegen des dortigen rauhen Klima's wenig ersprießliche Folgen gehabt und man ist zur Ueberzeugung gelangt, daß sich Kamtschatka weder für den Garten- noch Landbau eigene.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

F. C. Franz (Königl. Sächs. Hofrath). **Ueber das zweckmäßige Begießen und Wässern in Gärten, Gewächshäusern und im Freien.** Ein Taschenbuch für angehende Gärtner, Gartenliebhaber und Landwirthe. Meißen, bei F. W. Gödsche. (Pesth, bei Wigand.) 1831. 8. 162 S. Brosch. 20 Sgr (16 gr).

Der Verf. behandelt diesen Gegenstand in folgenden 4 Abtheilungen: 1) Allgemeine Regeln in Beziehung auf die Natur und Eigenschaft der Garten- und Feldgewächse, hinsichtlich des zeitgemäßen Begießens und Wässerns derselben. 2) Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern. 3) Ueber die verschiedene Beschaffenheit des Wassers und des Bodens, mit Angabe der Mittel, beides der Natur der Pflanzen angemessen zu machen. 4) Ueber die Benutzung natürlicher und künstlicher Mittel, welche in Ermangelung des Wassers zur Erfrischung des Erdreichs beitragen, wodurch dem Vertrocknen der Saaten und Gewächse einigermaßen abzuhelfen ist. Ein Hauptvorzug dieses Werks, so wie insbesondere der 2ten Abtheilung desselben, mit der wir uns als Blumisten hier zunächst beschäftigen, ist es, einen Gegenstand ausführlicher behandelt zu haben, der in blumistischen Werken meistentheils nur nebenbei abgehandelt wird, obgleich es allgemein anerkannt ist, daß das zweckmäßige Begießen eine Hauptsache bei der Cultur der Topfgewächse ist.

Bei dem Bestreben recht ausführlich zu sein, hat der Verf., selbst unwichtigere Sachen mehrfach wiederholt. Manches Unverständliche würde vermieden worden sein, und die ganze Abhandlung würde an innern Werth gewonnen haben, wenn der Verf. sich mehr an logische Ordnung gehalten und sich einer bestimmtern Schreibart bedient hätte.

Die Benutzung einer wahrscheinlich ziemlich vollständigen Bibliothek von Gartenschriften hat den Verf. zu einer Menge Citate bewogen, die, ohne der Abhandlung zu schaden, füglich wegbleiben konnten, da sie häufig ganz bekannte und anerkannte Sachen betreffen.

Der in den gegenwärtigen Nr. der Blumenzeitung befindliche Auszug aus dieser Abhandlung, ist mehr eine Bearbeitung derselben zu nennen.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XII. Weißensee, (in Thüringen). Juli 1832. V. Jahrg.

Vergißmeinnicht. Die Blume nimm, Dir dargereicht —
Gering ist zwar die Spende —
Sie ist nicht durch die Kunst erzeugt,
Noch durch des Gärtners Hände.

Ich fand sie dort auf stiller Spur,
Vergiß mein nicht — so heißt sie nur.
Sie welkt dahin — bemerkt oft nie —
Von Keinem je gepflücket.

Nur einzeln sucht ein Wandrer sie,
Von ihrer Pracht entzücket.
O, sprich zu meinem Wunsch kein Nein,
O, nimm sie und gedenke mein.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung).
Herr Kaufmann Friedrich Orth in Darmstadt. Herr Hauptmann von Schauroth in Jena. Herr Cand. der Theol. Böttner in Heiligenstadt. Herr Handelsgärtner Rausche in Tonndorf b. Weimar. Herr Buchhändler Ebner zu Ulm. Konigl. Wohllöbl. Postamt zu Ruppin.

Beschreibung und Kultur schönblühender Glashaus- und Stuben-Pflanzen.

Paeonia Moutan, Sims. P. arborea, Donn. P. frutescens, Willd. P. suffruticosa, Andr. Die chinesische Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie.

Gehört zur 13. Cl. 2. Ordn. (Polyandria. Digynia.) des Linn. Syst., und zur Familie Ranunculaceae des natürl. Syst. von Jussieu.

Diese Prachtpflanze ist in den Gebirgen von China und Japan einheimisch, wird aber seit langer Zeit mit zahlreichen Varietäten in den Gärten beider Länder kultivirt. Ehe man in Europa diese prächtig blühende Pflanze selbst kannte, hielt man die durch die chinesische Tapeten- und Porzellan-Malerei uns zugekommenen Abbildungen derselben für Phantasieblumen chinesischer Maler. Im Jahre 1789 wurde sie aus ihrem Vaterlande nach England zuerst in den königlichen Garten zu Kew gebracht.

Sie bildet einen vielästigen Strauch, der eine Höhe von 8 — 10 Fuß und drüber erreichen kann. Der Stamm und die ältern Zweige sind mit einer grauen, etwas rissigen Rinde bekleidet; die jungen Zweige sind glatt, blaßgrünlich und mit aufrecht-abstehenden, großen Blättern besetzt. Die Blattstiele sind rund, röthlich, glatt und bis zur ersten Theilung fast einen Fuß lang. Die Blätter sind doppelt-dreizählig; die Blättchen sind sitzend, länglich-eirund, spitz, ganzrandig, an der Basis ungleich, an der Spitze in ein oder zwei große Zähne gespalten, oben dunkelgrün, unten graulichgrün, glatt und nur am Grunde mit kraußen weißen Haaren besetzt; das Endblättchen ist größer dreispaltig. Die sehr großen prachtvollen Blüthen sind gipfelständig und stehen einzeln und etwas überhängend auf langen, runden, glatten, den Blattstielen ähnlichen Blüthenstielen. Der Kelch besteht aus 4 bis 5 breiten, eiförmigen, spitzen, grünlichgelben Blättern, an die sich außen eben so viel schmälere, grüne, lanzettförmige Deckblättchen anschließen. Die Blüthen sind fast immer gefüllt und zeichnen sich durch ihre Größe aus, indem sie bei voller Entwickelung 5 — 6 — 8 Zoll im Durchmesser erreichen. Die Blumenblätter sind an der Spitze mehr oder weniger zerschlitzt, purpurroth oder rosenroth, einfarbig oder mit purpurfarbigen Flecken geziert, seltener fast weiß. Die Staubgefäße bestehen aus glatten rothen Trägern und großen aufrechten gelben Staubbeuteln. Die Fruchtknoten sind mit einem dichten weißen Filz bekleidet; die Narben sind dunkelroth und rückwärts gebogen. Die reifen Früchte sollen dunkelbraune Samen enthalten.

(Fortsetzung folgt).

Rafflesia Arnoldi.

(Gynandria. Polyandria. Syst. Linn.)

(Mitgetheilt vom Herrn Hofrevisor L. Geist aus Weimar).

Diese, als die größte aller bis jetzt bekannten Blumen, von welcher eine, von dem aus Batavia zurückgekehrten hochgeschätzten Hrn. Dr. Teitge mir verehrte und in Deutschland noch als eine große Seltenheit zu betrachtende getrocknete Blumenknospe bei der in Weimar am 30. April, 1. und 2. Mai stattgehabten Blumenausstellung im Original aufgestellt war, und welcher Herr Obermedicinalrath Dr. v. Froriep als gediegener Pflanzenkenner zu mehrerer Deutlichkeit eine Abbildung der Blüthe im verjüngten Maßstabe gütigst beifügte, wurde zuerst von dem engl. Gouverneur Sir Thomas Stamfort Raffles und Dr. Arnold, während beide auf einer Jagdparthie begriffen waren, im Jahre 1818 auf Sumatra, einer ostindischen Insel, (nach einem andern Bericht auf Java), entdeckt, und sie erhielt daher den Namen Rafflesia Arnoldi.

Durch mehrere Zeichnungen sowohl, als durch Beschreibungen der Engländer haben wir Europäer sie kennen gelernt. Die Größe der Blüthe ist ungeheuer, denn ihre Peripherie ist 10¾ Fuß, der Diameter 3 Fuß 4 Zoll, das Gewicht einer ausgewachsenen Blume beträgt 15 Pfund. Jedes Blatt ist ein Fuß lang und

die innere Höhle oder der Blumenkelch ist so groß, daß gegen 12 Maas Flüssigkeit darin Platz finden würden.

An der Pflanze selbst hat man nach den vorhandenen Beschreibungen weder Stengel noch Aeste bemerkt, welches nach dem vorliegenden Original genau überein trifft. Uebrigens, sagt der Bericht, stand die Blüthe dicht auf dem Boden und war aus einer kleinen etwa zwei Finger dicken, auf der Erde fortlaufenden Wurzel hervorgewachsen, verbreitete einen widrigen dem verdorbenen Rindfleisch ähnlichen Geruch und wurde von einer Menge Fliegen umschwärmt.

Nächst ihrer Größe überrascht die Pracht ihrer Farben. Ihre Blätter sind röthlich-gelb, der Grund ihres Kelches blutroth und ihre Staubfäden weißlich. Zunächst über diesen auf der einen Seite des Kelches ist die Farbe himmelblau, und weiter nach oben dem Rande zu safrangelb mit weißlichen Punkten. Gegenwärtig beigefügte Abbildung stellte natürlich diese Riesenblume im verkleinerten Maßstabe vor. Ihr Saum ist fünftheilig, die Lappen desselben sind von gleicher Größe, gerundet, auch größtentheils glatt und immer mit zahlreichen rundlichen zerstreutstehenden Warzen besetzt, zwischen welchen die Oberfläche der Lappen platt ist.

(Beschluß folgt).

Ueber die Vermehrung der Rosen.

(Vom Herrn Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

A. Topf-Rosen. Rosa semperflorens et sempervirens.

Diese vermehren sich ziemlich leicht durch Stecklinge, wenn man die rechte Zeit und die rechte Beschaffenheit des Holzes dazu wählt. Die beste Zeit ist immer im Frühjahre, nachdem die erste Flor vorüber ist. In dieser Zeit findet man auch die besten Reiser zur Vermehrung: es dürfen diese weder zu hart noch zu weich sein, wenn solche Wurzeln machen sollen, daher die Zweige, welche Blumen gehabt haben, zu Stecklingen am geeignetsten sind. Man schneidet solche kurz auf dem alten Holze ab, so daß der Wulst, welchen das Auge beim Treiben gebildet hat, am Stecklinge befindlich ist. Der Steckling selbst wird auf drei oder vier Augen geschnitten; sind die Reiser so lang, daß man sie theilen kann, so werden zwei, auch drei Stecklinge aus einem solchen Reis gemacht, und ist der Theil, welcher in die Erde kommen soll, genau unter einem Blatte abzuschneiden.

Die besten Töpfe zur Vermehrung sind solche, welche eine Höhe von etwa 2½ bis 3 Zoll haben; in tiefen Töpfen wachsen Stecklinge nicht gut. Die Erde bereite man sich aus 2 Theilen lehmiger Rasenerde, 1 Theil Lauberde und etwas klaren Sand, welches zusammen gemischt und durch ein Sieb möglichst klar gesiebt wird. Die Töpfe werden nun mit dieser Erde angefüllt und nach Verhältniß ihrer Weite 4 — 6 Stecklinge etwa einen halben Zoll vom Topfrande so eingesteckt, daß sie einen guten Zoll tief in die Erde kommen und etwas fest angedrückt werden. Es ist gut, wenn man sich Töpfe von verschiedener Weite anfertigen läßt, um solche nach der vorhandenen Zahl der Stecklinge größer oder kleiner wählen zu können. (Fortsetzung folgt).

Zu den blumistischen Bemerkungen Nr. IX. der Blumenzeitung d. J. 1832.

Die Paeonia officinalis purpurea und rosea, habe ich schon mehrere Jahre zum Treiben benutzt. Gewöhnlich nehme ich im September starke Exemplare, von denen mit Wahrscheinlichkeit eher Blumen hervorgebracht werden können, setze sie in ziemlich große Töpfe (14 Zoll hoch und 12 Zoll im Durchschnitt am obern Rande) mit kräftiger Erde angefüllt und lasse sie im Freien an einem nicht zu sehr sonnigen Orte stehen, wo das Begießen manchmal nöthig wird. Im October schaffe ich diese Töpfe in das Glashaus, das 3 bis 6 Grad Reaum. Wärme den Winter hindurch erhält, stelle sie hinter die Pflanzen auf die oberste Stufe der Stellage und überlasse sie ihrem Schicksal bis nach Weihnachten. Zu dieser Zeit zeigen sich schon ihre Triebe über der Erde und dann säume ich nicht, die Töpfe vor an das Fenster zu bringen, und wenn die obere Erde im Topf trocken geworden ist, sie zu begießen. Sind die Monate Januar, Februar und März nur mittelmäßig sonnenreich, so blühen die Pflanzen im April sicher; denn ich habe beide genannten Päonienarten schon in der zweiten Hälfte des Aprils mit 5 bis 6 Blüthen in die hiesige Blumenausstellung geliefert.

Im ersten Jahre gehen jedoch manchmal die Blüthenknospen zurück, werden schwarz und fallen ab, das rührt daher, weil sich die starke Pflanze im Topf noch nicht soweit bewurzelt hat, daß sie den Blüthen volle Nahrung zuführen kann; im zweiten Jahre werden jedoch Blätter und Blüthen so vollkommen, wie im freien Lande.

Zum Frühjahr, wenn die Blumen abgeblühet haben, werden die Töpfe mit ihren Knollen in die Erde gegraben und im October wieder herausgenommen, wo dann das eben beschriebene Verfahren von neuem beobachtet wird.

Uebrigens ist es dienlich, wenn man alle Jahre einige Knollen in Töpfe setzt, damit die getriebenen, ohne Topf ins Land gepflanzt, sich wieder verstärken und nach 2 bis 3 Jahren zu demselben Zweck abermals benutzt werden können.

Weimar im Juni 1832. Kirscht.

Sonderbare Erscheinung an einem Viburnum Tinus. (Lorbeerartig. Schneeball.)

An dieser Pflanze bot sich mir in dem verwichenen Winter eine ganz eigene Erscheinung dar. Beim Abschneiden einiger Zweige bemerkte ich einen, welcher Luftwurzeln angesetzt hatte; hierdurch aufmerksam gemacht, untersuchte ich die Pflanze, und sah zu meiner größten Verwunderung, daß fast alle Zweige dergleichen hatten; nun wurden auch alle übrigen Pflanzen untersucht, aber auch nicht bei einer einzigen andern zeigte sich mir diese Erscheinung. Die Pflanze an welcher die Luftwurzeln befindlich waren, ist von bedeutender Größe, etwa 5 Fuß hoch und fast eben so breit in Kugelform; ich nahm 26 der schönsten Zweige ab und pflanzte solche in kleine Töpfchen, wo sie sämmtlich gut angewachsen sind.

Warum dieser und kein anderer von meinem Viburnum Tin. deren doch 8 Stück von beinahe gleicher Größe in demselben Hause standen, Luftwurzeln

gemacht hatte, darüber bin ich noch im Dunkeln. Nur eine Vermuthung habe ich, die, wenn sie sich bestätigt, ich später mittheilen werde. Die Pflanze, welche Luftwurzeln gemacht hatte, fand ich etwa 6 Wochen früher (dieß war im Dezember) so trocken, daß sie die Blätter hängen ließ: es fragt sich nun, ob sie in diesem trocknen Zustande nicht geneigt wurde, sich ihre durch die Wurzel entgangene Nahrung aus der feuchten Luft (woran es diesem Hause leider nicht fehlt) zu verschaffen?

W. im Mai 1832. J. Mooß.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Gewächse, welche den Winter über im Finstern — in Kellern oder Gewölben — stehen, und zugleich auf der Erde in Sandboden eingegraben sind, brauchen fast gar nicht begossen zu werden. Man vermeidet hier die Nässe um so mehr, weil sie sonst treiben und im Frühjahr erkranken. Ist das Begießen dennoch nöthig, wegen eines zu trocknen Erdreichs, so vermeide man jedoch, den Stamm der Pflanze mit zu befeuchten; man ziehe deshalb eine Furche um denselben, häufle die Erde um den Stamm etwas an, damit das Wasser davon entfernt bleibe. Sollte sich Moos an dem Stamme erzeugen, so reibe man dasselbe mit einem trocknen wollenen Lappen ab, lockere die Erde auf, und bringe die Gewächse dem Lichte näher, damit die Feuchtigkeit verdunstet.

Wenn man im Winter im Allgemeinen darauf zu sehen hat, daß die Topfgewächse nur so viel Feuchtigkeit erhalten, als sie nothwendig gebrauchen, um das Leben davon zu bringen, so darf man doch in den Gewächshäusern, wo selbst im Monat Januar die Vegetation der meisten darin befindlichen Pflanzen nicht ganz still steht, das Begießen nicht unterlassen, sobald die Erde ausgetrocknet ist, weniger, bei trüber und feuchter Witterung, mehr, bei heitrer Witterung, selbst bei strenger Kälte, wo die Nacht hindurch stark geheizt werden muß, und den Tag über die Sonnenwärme auf die Pflanzen wirkt. Um diese Zeit dürfen die succulenten Pflanzen am Wenigsten begossen werden.

Im Frühjahr, wo man die Häuser mehr öffnet und die Sonne besser wirkt, brauchen die Pflanzen auch mehr Wasser, und müssen daher reichlicher begossen werden; jedoch darf man weder zu viel auf einmal begießen, noch zu kaltes Wasser dazu anwenden, welches besonders nachtheilig ist. Bei heißer Witterung ist es zugleich sehr vortheilhaft die obern Pflanzentheile fleißig zu bespritzen, jedoch nur Abends, sobald die Sonne sich von den Pflanzen entfernt hat. Bei starkem Sonnenscheine muß man das Bespritzen der Blätter vermeiden, weil sonst die Blätter fleckig und schadhaft werden, indem, nach dem Besprengen, das Wasser sich auf den Blättern in kleinen kugelförmigen Tropfen sammelt, deren Oberfläche, nach ihrer stärkern oder geringern Wölbung, die Strahlen der Sonne mehr oder minder auffaßt und in einen Brennpunkt vereinigt, wodurch eben so viel Flecke auf den Blättern entstehen als Tropfen sich auf selbigen befanden. (Fortsetzung folgt.)

Einiges über die Cactuspflanzen. *)

Der Name Cactus stammt von dem griechischen Worte Καίω, ich brenne, her; weil, wer von den Stacheln der Cactus verwundet wird, kleine Bläschen auf der Haut bekommt, welche brennende Schmerzen verursachen.

Das Vaterland dieser merkwürdigen Pflanzen ist vorzüglich Südamerika; aber auch in Asien, Afrika und in verschiedenen Theilen von Australien trifft man sie an. Einige Arten, welche aus ihrem Vaterlande nach Europa gebracht worden, sind in den wärmern Gegenden dieses Erdtheils bereits zur einheimischen Pflanze geworden, so z. B. Cactus opuntia, flagelliformis u. a. die man in Spanien, Italien und im südlichen Frankreich zuweilen als Umzäunungen findet.

Diese Pflanzen verlangen bei ihrer Cultur eine sandige und leichte Erde. Ganz diesen Eigenschaften entspricht diejenige Walderde, welche man in Nadel- und Buchenwäldern auf der Oberfläche antrifft und die immer von dunkler Farbe ist. Diese Erde muß von den Nadeln, dürren Blättern und sonstigen Unreinigkeiten durch Sieben gereinigt, und dann mit etwas feinen und geschlemmten Flußsand vermischt werden. Manche haben sich der Erde, die man in hohlen Weidenbäumen antrifft, bedient, allein diese ist durchaus verwerflich, weil sie, wegen der zu vielen unverwes'ten Theile, welche sie enthält, die Feuchtigkeit zu lange an sich hält. Alles Düngen, es sei womit es wolle, ist äußerst unnütz und schädlich, weil die schnellen Triebe, welche dadurch hervorgebracht werden, später nie ein schönes Ansehn behalten, sondern zusammenschrumpfen und oft wieder absterben; auch entsteht daraus leicht Fäulniß der Wurzeln und es dauert lange, bis die so hervorgelockten Triebe zur Blüthe kommen. (Forts. fgt.)

*) Auszug aus Berge' Schrift: „Die Behandlung der Cactuspflanzen. Stuttg. 1832."

Bemerkungen zur Beantwortung der Anfrage: „Was ist aus der Napoleona imperialis geworden?"

Wenn die Beantwortung in der Blumenzeitung Nro. V. Jahrg. V. auch ganz richtig ist, und die Pflanze Belvisia coerulea Desv. in Napoleona imperialis P. B. umgewandelt worden war, (Sprengel Systema veget. Tom. III. pag. 44), so glaube ich doch, daß der Anfrager unter Napoleona imperialis — die Fritillaria imperialis L. verstanden habe. Diese hat nämlich Frege in seinem deutschen botanischen Taschenbuche für Liebhaber der deutschen Pflanzenkunde 1814 dritter Theil pag. 418, so benannt, Nro. 352. Napoleonsblume, Napolonia. Er nahm aber diese Benennung in der II. Auflage 1818 in der Vorrede pag. V. zurück, wo er sagt: Die Benennung der ersten Rotte der Gattung der Fritillaria L. Napolonia, habe ich zurückgenommen, da sie keinen Beifall gefunden, und zwei neue, ausländische Gattungen eben denselben Namen Napolonia und Calomeria bekommen haben. Uebrigens ist das Gesagte ganz richtig.

Nürnberg im Juni 1832. v. Reider.

Methode die Hortensien leicht zu vermehren.

Herr Lehrer Jansen in Schaag schnitt im vorigen Frühjahre von 2 zufällig abgebrochenen Hortensienzweigen jede Blätterknospe in Form eines Okulirschildchens aus, jedoch so, daß der Schnitt mitten durch das Mark ging, und das Holz ober- wie unterhalb des Auges einen halben Zoll maß. Zwölf solcher Schildchen wurden dergestalt in ein Treibbeet gelegt, daß die Knospen — den mit dem Schildchen bildenden Spitzwinkel nach Norden gekehrt — nur allein aus der Erde hervorstanden, und sie wurden gehörig feucht gehalten. Dieser Versuch gelang über alle Erwartung, denn alle 12 Schildchen hatten bis zum Winter 4 bis 5 Zoll lange Stämmchen getrieben, die, in 2 Levkojentöpfe gepflanzt, überwintert wurden und ohne Zweifel künftiges Jahr blühen.

Sollte sich diese Methode nicht ebenfalls bei vielen andern Pflanzen ausführen lassen?

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Calceolaria corymbosa. R. et P. Die letzte Ausgabe der Species plantarum führt 68 Arten der Gattung Calceolaria an. Die Engländer und Belgier kultiviren schon seit mehrern Jahren 8 bis 10 Arten, aber es ist noch nicht lange her, daß wir erst einige in Frankreich gesehen haben. Die C. corymbosa ist in Chili einheimisch. Sie bildet einen sehr schlanken kleinen Strauch, der bis gegen 3 Fuß hoch wird; die untern Blätter sind länglich-eiförmig, gezackt, unterhalb etwas weiß; die obern sind stengelumfassend und ganzrandig; die langen winkelständigen Blüthenstiele endigen sich in Trauben von gelben Blumen, die, wie bei allen Arten dieser Gattung, pantoffelförmig sind, und auf jeder Seite 3 purpurfarbige Linien haben. Dieser Strauch blüht den ganzen Sommer hindurch, verlangt Heideerde und im Winter einen Stand in mäßig warmen Glashause. Die Vermehrung erfolgt sehr leicht durch Samen und Stecklinge.

Zea mäis gigantea. Man kultivirt in Nordamerika eine Mais-Art die bis 14 Fuß wird und eine außerordentliche Menge Aehren hervorbringt, zwischen welchen sich zuweilen kleine, sehr giftige Schlangen aufhalten sollen.
(Gard. mag. Dec. 1829 p. 660)

Als neue interessante Zierpflanzen werden aufgeführt: Alstroemeria ovata, aus Chili; benachbart der Alstr. salsilla. Begonia dipetala, aus Bombay; fleischfarbige Blumen; die Blätter unterhalb blutroth, oberhalb weiß gesprengt. Cattleja intermedia, eine Orchidee aus Rio-Janeiro. Saponaria glutinosa, eine 2jährige Pflanze mit schönen rothen Blumen. Imatophyllum Aitoni. Sida sessiliflora. Sievertia triflora et Peckii. Pulteneya pedunculata. Dodonaea attenuata. Blumenbachia insignis, aus Monte-Video. Desmodium nutans. Calceolaria arachnoidea, aus Chili. Didiscus coeruleus, aus Neu-Holland. Calceolaria connata, aus Valparaiso. Brodiaea grandiflora, aus Neu-Georgien. Brassavola tuberculata, eine Orchidee. Porkelia congesta. Poincia regia, aus Madagascar. Lonicera involucrata, aus der Hudsons-Bay. Bilbergia pyramidalis, eine prächtige Pflanze. Galardia cristata, aus Nordamerika. Amaryllis acuminata, aus Mexiko. Calandrinia grandiflora, aus Chili; mit prächtigen purpurfarbigen Blumen. Maxillaria ciliata, Calathea grandifolia. Tropaeolum tricolor. Potentilla russeliana, eben so schön als P. formosa und atropurpurea. Dombeia angulata. Spermadictyon azureum, aus Nepaul, wo ihre Blumen vom November bis zum März die Luft mit Wohlgerüchen erfüllt.

Varietäten.

Gent. Bei der von der Königl. Gesellschaft für Ackerbau und Botanik zu Gent, den 6., 7., 8. und 9. Februar 1832 veranstalteten Blumenausstellung, waren 993 Pflanzen im Saale aufgestellt. Den Preis für die reichste Sammlung schöner und sehr gut kultivirter Pflanzen erhielt die aus 43 Exemplaren bestehende Sammlung des Hrn. Aug. Van de Woestyne. Das erste Accessit erhielt die Sammlung des Hrn. A. Mechelynck, und das 2te die des Hrn. de Leu. Mehrere andre Sammlungen verdienten ehrenvolle Erwähnung.

Der Preis für die Pflanze, deren durch die Kunst beschleunigte oder verzögerte Blüthe möglichst weit entfernt von der natürlichen Blüthezeit sein würde, konnte nicht ertheilt werden. Die Gesellschaft hatte das Delphinium grandifl. fl. pl. als diejenige Pflanze bestimmt, welche den 6. Febr. früh um 9 Uhr in der Blüthe sich befinden sollte. (Beschl. folgt.)

Jablonów, (in Ostgallizien) den 16. Mai 1832. Am 12. d. M. hat in den Herrschaften Jablonów, Chorostków, Husiatyn und im Czortkower Kreise ein furchtbares Hagelwetter besonders in den dasigen Gärten große Verwüstungen angerichtet. In den schönen Gärten zu Jablonów allein wurden in den Glashäusern, die eine Menge der seltensten Gewächse aus allen Welttheilen enthalten, an 9000 Glasscheiben zertrümmert. Die Bäume verloren nicht blos Blätter und Zweige, sondern der Hagel schälte auch gleichsam die Rinde und das Bast bis auf's Holz ab.

Pegau, im Juni 1832. Die Frau Günthern in Greitschütz bei Pegau setzte vorigen Herbst einen Nelkensenker in einen Blumenasch, und behielt ihn den Winter über in ihrer Stube, wartete und pflegte denselben, so daß er vor einiger Zeit eine einzige Knospe bekam. Bald zeigte sich auch eine schöne, geruchvolle Nelke, die aber bald wieder verblühete; die Blätter fielen ab, und — welche Seltenheit! — aus derselben Knospe kam wieder eine solche Nelke, wie die erste, hervor. Diese verblühete wieder, und siehe da — zum achten Mal blühet jetzt diese einzige Knospe. Man erwartet nun mit großer Neugierde, ob es noch mehrere Mal geschehen wird. — (?) Ein Augenzeuge.

Großneuhausen (bei Cölleda). (Fortsetzung). In dem Herrschaftl. Garten und Gewächshause blühten im Monat Mai 1832 noch folgende Gewächse: Phlox repens, subulata, divaricata — Polygonum Bistorta — Potentilla alba, nepalens., formosa — Prunus cerasus fl. pl., fl. pl. prolifer. — Pyrethrum roseum (Chrysanthemum roseum) — Ranunculus repens fl. pl., fol. variegat. pl. — Rhus cotinus — Robinia caragana, hispida — Rosa alpina, alpina plena, alp. reversa purpur. pl., semperflorens (verschiedene Arten), thea carnea, thea flavescens. (Beschluß folgt).

(Bleidraht zur Befestigung der Blumen) In Klausthal am Harze zieht man jetzt Drahtfaden aus Blei, die besonders bequem sind zur Anwendung für Besitzer von Gärten und Gewächshäuser zur Befestigung der Pflanzen, Weinreben ꝛc. der Namen und Numern an die Gewächse. Dieses Material rostet und fault nicht, behält seine Biegsamkeit und kann wiederholt gebraucht werden. Bei dem Wachsen giebt der Draht nach, so daß die Rinde der Gewächse nicht beschädigt wird.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

K. F. W. Berge. Die Behandlung der Cactuspflanzen. Stuttgart. Scheible's Buchhandlg. 1832. 12.

Eine kleine Schrift, welche das Naturgeschichtliche und die Cultur der Cactuspflanzen ziemlich ausführlich behandelt, manche dem Verf. eigenthümliche Ansicht enthält, fast durchgängig brauchbare Anweisungen bei der Cultur der Cactuspflanzen mittheilt, und allen Cactus-Pflegern und Sammlern empfohlen werden kann. Es lag nicht in der Absicht des Verf. eine Beschreibung der Arten dieser zahlreichen Pflanzengattung zu liefern; sonst würde die einfache Angabe aller bekannten und bestimmten Arten, nach der in den neuern Zeiten angenommenen Eintheilung, in Mammillaria, Melocactus, Echinocactus, Cereus, Opuntia, Pereskia und Rhipsalis eine dankenswerthe Zugabe gewesen sein.

(Hierbei ein Extrablatt.)

Extrablatt zu Nr. 12. der Blumenzeitung.

Weißensee, im Juni 1832.

Berlin. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten beging am 1sten Juni d. J. die Feier seiner zehnjährigen Wirksamkeit in dem hierzu aus Florens Schätzen reich geschmuckten Lokale der Sing-Akademie. Die ästhetische Aufstellung dieses reizenden Schmukkes war unter spezieller Leitung des Direktors des Vereins, Hrn. Geheimen Ober-Finanzraths Ludolff, von dem Kunstgärtner Hrn. Faust eben so sinnig als geschmackvoll ausgeführt, und machte durch das seltene Ensemble der Blüthen-Massen von mehr als 8000 Topfgewächsen einen imposanten Eindruck. Längs den Seitenwänden des schönen Saals streifte der Blick an dem Schimmer der mannigfachsten Farbenpracht voruber, und ward durch das malerische Tableau in dem amphitheatralisch emporsteigenden Hintergrunde gefesselt. In Mitten eines weiten Halbkreises bluhender Orangenbäume von großen Hortensien-Klumpen gehoben, sah man auf einfachem mit Epheu umrankten Piedestal die lorbeerbekränzte Büste unsres geliebten Königs, des verehrten Schutzherrn des Vereins. Ein kleinerer an zwei mächtige mit Blumen reich gefüllte Jaspis-Vasen sich lehnender Halbkreis von 40 hochstämmigen in zierlichen Kronen gezogenen Myrthen, durch den Farbenschmelz von Nerium splendens wirksam begrenzt und mit gelben Lilien umsäumt, umschloß eine Parterre von Reseden aus dessen Mitte, durch ein Rondeau von Ranunkeln ein Altar mit einer Opferschale emporstieg, worin vor jener Büste des ruhmgekrönten Herrschers, sinnig die Flamme loderte. An der mit feineren Gewächsen sorgsam besetzten Brustlehne vor diesem anziehenden Bilde schloß sich, in der Mitte hervorspringend, ein amphitheatralisch gebauter Tisch, auf dem vor einer Collection von 60 Cactus-Arten die Erzeugnisse früher Frucht-Treibereien, als Ananas, Weintrauben, Pflaumen, Melonen, Erdbeeren u. a. m., durch den Kunst- und Handelsgärtner Hrn. Gaede einladend geordnet waren. (Fortsetzung folgt.)

Preis-Aufgaben des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten. Für das Jahr 1832 publicirt am Jahresfeste des 17. Juni 1832.

A. Frühere und noch laufende Preis-Aufgaben.

I. Auf die Erziehung einer neuen Varietät von Wein aus dem Samen, welcher mit oder ohne vorhergegangene künstliche Befruchtung erzielt ist, wird ein Preis von 60 Stück Friedrichsd'or ausgesetzt. Die neue Varietät muß eine in jeder Beziehung vortreffliche Frucht liefern, welche in der Oktober-Sitzung des Vereins im Jahre 1836 mit einem Theil der Rebe, woran sie gewachsen (nebst Blatt) einzusenden ist. Es sind dabei zugleich folgende, durch drei glaubwürdige sachverständige Männer des Orts zu bescheinigende Angaben erforderlich:

1) von welcher Weinsorte durch Selbstbefruchtung, oder von welchen Weinsorten durch kreuzende Befruchtung, der Samen gewonnen sei;

2) daß die gezogene Varietät im Jahre 1833 in's freie Land gepflanzt und seitdem darin unausgesetzt verblieben sei;

3) daß die übersandte Traube an besagtem Weinstock an einem ganz freien Spalier, ohne irgend eine künstliche, die Reife befördernde Vorrichtung im Sommer 1836 gereift sei. Sollten mehrere Konkurrenten für die Preisaufgabe auftreten, so wird nach schiedsrichterlichem Ausspruche sachverständiger Weinkultivateurs der vorzüglichsten Frucht unter den konkurrirenden der Preis zuerkannt werden.

B. Neue Preis Aufgaben.

II. Derjenige Privat-Gärtner oder Garten-Besitzer, welcher im Jahre 1833 am frühesten, jedoch spätestens bis zum letzten März desselben, eine Quantität von mindestens einem halben Schock gut ausgewachsener Erbsschoten erzieht, erhält einen Preis von Fünfzig Thalern. Der Thatbestand muß durch zwei Mitglieder des Vereins, oder sonst auf glaubhafte Weise festgestellt und das Kultur-Verfahren zur Benutzung für die Schriften des Vereins bis zum 1sten Mai 1833 mitgetheilt werden.

III. Für die am vollständigsten angestellte gegenseitige Prüfung der Kanal- und Wasserheizung in gleichem Raum und in Bezug auf dieselben Kulturgegenstände, wobei sowohl die Kosten der Anlage und des Betriebes bei beiden zu berücksichtigen, als auch die Wirkungen beider Heiz-Methoden auf die Erhaltung und das Gedeihen der Gewächse genau zu erforschen sind, wird ein Preis von Sechzig Friedrichsd'or ausgesetzt. Die Abhandlungen sind im Januar 1838 einzusenden.

IV. Durch welche Mittel kann man die Hyazinthenzwiebeln vor der unter dem Namen „Ringelkrankheit oder weißer Rotz" bekannten pestartigen Krankheit schützen, oder wie sind die von diesem Uebel schon ergriffenen Zwiebeln auf eine sichere Art davon zu heilen? Die Beantwortungen sind bis zum 1sten Januar 1835 einzusenden. Der dafür ausgesetzte Preis im Betrage von zwanzig Friedrichsd'or kann erst, nachdem das Mittel geprüft worden ist, ertheilt werden.

C. Prämie aus der von Seydlitzschen Stiftung.

V. Derjenige Eleve der Gärtner-Lehranstalt, welcher auf der dritten Lehrstufe stehend, eine ihm gestellte Aufgabe am genügendsten löst, erhält, bei sonst untadelhafter Aufführung eine Prämie von Funfzig Thalern aus der von Seydlitzschen Stiftung, welche Summe ihm bei seinem Austritt aus dem Institut übergeben wird. Alljährlich wird ein anderer Gegenstand zur Preisbewerbung ausgestellt und vom Vorstande eine Commission zur Ertheilung des Preises ernannt werden. Der Name des Prämienempfängers wird am Jahresfeste öffentlich genannt.

Die Abhandlungen über die Preis-Aufgaben ad I. bis IV. werden an den Direktor oder an den General-Sekretair des Vereins eingesendet. Auf den Titel derselben wird ein Motto gesetzt und ein versiegelter Zettel beigelegt, welcher äußerlich dieses Motto und im Innern den Namen, Stand und Wohnort des Ver-

fassers enthält. Abhandlungen, die nach den bestimmten Terminen eingehen, oder deren Verfasser sich auf irgend eine Weise genannt haben, werden nicht zur Konkurrenz gelassen. Wenn den eingehenden Abhandlungen der Preis auch nicht zuerkannt werden sollte, wird doch angenommen, daß die Herren Verfasser nichts desto weniger deren Benutzung für die Druckschriften des Vereins bewilligen. Möchten die Herren Verfasser dies nicht zugestehen wollen, so werden sie dies bei Einreichung ihrer Abhandlungen gefälligst zu erkennen geben.

Bemerkung zu dem Aufsatze der Blumenzeitung Jahrg. V. No. V.: „An die Freunde der Stubengärtnerei; eingesandt aus Torgau von F. W.

Dieser Freund hatte den richtigen Tact getroffen, und auf ein Bedürfniß aufmerksam gemacht, welches längsther von den meisten Blumenfreunden lebhaft gefühlt worden war. Denn die Mehrzahl der Blumenfreunde sind nur Dilettanten, welche sich daher nur schöne Blumen, d. h. solche, welche Schönheit mit Wohlgeruch verbinden, wünschen, und daher eine Auswahl suchen. Es hatten aber auch von Zeit zu Zeit Schriftsteller, welche nicht allein selbst Gärtner sind, sondern auch hierüber schon manches Lehrreiche kund gegeben haben, versucht, diesem Bedürfnisse zu genügen, daher Bouche's Fenster- und Zimmergarten rc. Allen erwünscht war. Auch ich war aufgefordert, in Herausgabe eines solchen Werks dem Bedürfnisse genügend zu entsprechen. Daher erschien „Leipzig bei Rein 1832, der vollkommene Blumengärtner oder Anweisung die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen, um das ganze Jahr über Blumen zu haben." In diesem Werke ist zuverlässig dem Verlangen jenes Blumenfreundes entsprochen, denn es sind nur lauter prachtvolle, und sonst besonders angenehme Blumenpflanzen beschrieben, und deren eigne Cultur im Stubengarten so kund gegeben, daß solche jeder Blumenfreund gemächlich und ohne Kosten nachmachen kann. Alle beschriebenen Pflanzen empfehlen sich allen Blumenfreunden, und deren Kultur ist selbst versucht, daher für den Stubengarten angezeigt. Was jener Blumenfreund in den Handbüchern für Varietäten beschrieben findet, kann er nur in Auswahl hier vorfinden — d. h. nur die schönsten Blumen sich vorgeführt zur Auswahl hier finden, z. B. von den 200 Arten Mesembrianthemen sind die 12 prachtvollsten, von den 1000 Arten Pelargonien nur 12 der allerschönsten aufgeführt, die sich allen Blumenfreunden empfehlen. Irrig ist aber derselbe, wenn er nicht Bletia Tankervilliae und Gioriosa superba im Stubengarten zur Blüthe gebracht zu sehen glaubt, selbst Musa coccinea, Yucca und Astrapaea lassen sich sehr gut im Zimmer zur Blüthe bringen. Ich erlaube mir, jenen verehrlichen Blumenfreund auf dieses mein neuestes Werk hinzuweisen, und schmeichle mir, daß solches gewiß jedem Anspruche genügen werde, so wie mir unendlich viele Blumenfreunde solches schon bezeugt haben.

Nürnberg im Juni 1832. v. Reider.

Dreisylbige Blumen-Charade.
Auf der Dritten frischem Grunde
Lächeln Dich die Ersten an,
Und das Ganze prangt zur Stunde
Wunderlieblich angethan.

(Berichtigung.) In der Blumenzeitung Nr. X. Jahrg. V. befindet sich in den Nachrichten über die in Berlin stattgefundene 107te Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten unter der Rubrik „Varietäten" ein Druckfehler oder ein sonstiger Irrthum; denn die unter den Namen: Sulphurea unica, an gedachten Verein eingesandte Georginenknolle, ist, was ich zuverlässig weiß, von dem Oberconsistorial-Secretair Hrn. Kirscht in Weimar, nicht von dem Hrn. Pfarrer Kirscht daselbst eingesendet worden. Letzterer existirt gar nicht in Weimar. J. Mootz.

So eben ist das I. Heft VII. Jahrg. des allgemein beliebten botanisch-blumistischen Werks:

Die Annalen der Blumisterei rc.
herausgegeben
von
Jacob Ernst von Reider

im Verlag der Zeh'schen Buchhandlung zu Nürnberg versendet worden. Die hiezu abgebildeten Pflanzen sind: Georgina speciosissima lilacina albicans; Lupinus polyphillus; Metrosideros semperflorens; Paeonia chinensis odorata; Potentilla formosa; Volkameria coccinea. Der Inhalt giebt wieder eine Menge der neuesten und prachtvollsten Blumen kund, und verschafft die Gelegenheit, sich alle diese Prachtblnmen um den geringsten Preis zu verschaffen, oder einzutauschen. Dieser Jahrgang verspricht noch eine größere Menge neuer Pflanzen, als je einer der bisher erschienenen, und liefert auch die neuentdeckten zweckmäßigern Kulturarten vieler beliebten Blumen, so wie neue Idee'n und Pläne zu Anlagen von Haus- und Blumengärten.

Das Register so wie das Titelblatt für den IV. Jahrgang der Blumenzeitung soll ganz bestimmt mit einer nächsten Numer versendet werden; dieß zur Nachricht auf die deshalb ergangenen Nachfragen.

Diejenigen Herren Handelsgärtner, welche ihre Samen- und Blumen-Verzeichnisse rc. als Beilage zur Blumenzeitung in meiner Buchdruckerei wieder drucken lassen wollen, bitte ich bei gefälliger Einsendung der betreffenden Manuscripte besonders um möglichst deutliche Handschrift. Direct eingehende Beilagen (wozu wenigstens 1000 Exemplare nöthig sind) können nur gegen Erstattung von 3 Rthl. Gebühren der Blumenzeitung beigelegt werden.

Von den frühern Jahrgängen der Blumenzeitung und zwar von den Jahren 1828 bis 1832 ist wieder eine neue Auflage veranstaltet worden und können von nun an zu jeder Zeit sowohl durch die Post-Aemter des In- und Auslandes, als auch durch alle Buchhandlungen, oder auch direct durch mich für den Pränumerationspreis von 1 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf. wieder vollständige Exemplare bezogen werden. Von den Defectblättern wird die Numer mit 2 Sgr. berechnet. Auch von dem Weißensee'r allg. Unterhaltungsblatte liegen noch vollständige Exemplare à Jahrgang 1 Rthl. 27 Sgr. vorräthig.

Weißensee, im Juli 1832. Fr. Häßler.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XIII. Weißensee, (in Thüringen). Juli 1832. V. Jahrg.

Wie lieblich prangst du jetzt im Farbenschmucke
Mein lieblich Gärtchen, stille Blumenwelt!
Wie heiter strahlt aus holden Unschuldblicken
Die Lust, die deinen Traum so sanft erhellt!
Wie traulich hauchst du deiner Düfte Ambra,
Wie Liebesathem, auf zum Sternazur;
Wie schön, wie süß verträumst dein kurzes Leben
Mein kleines Eden, traute Blumenflur!

Und wenn ich so in deinen Himmel blicke,
Du einsam stilles Blumenparadies;
Da lächelt auch in meiner Seel' ein Morgen,
Denn die Erinn'rung strahlt vertraulich süß!
Die Blüthen meiner Jugend, Freuden, Träume,
Entschwellen ihren Gräbern frisch empor,
Und manche Lust verjüngt sich an dem Bilde,
Die ich empfand, besang — und, ach! verlor!

D'rum weil' ich gern bei euch mit stiller Liebe,
Ihr Kinder meiner Sorge, meiner Lust!
Da schau' ich sel'gen Blicks in euren Himmel,
Der traulich widerscheint in meine Brust!
Was die Natur, was euch des Frühlings Zauber
An Lust in's flücht'ge Leben zugetheilt,
Will es mit Liebe pflegen, treu beschützen,
Bis euch verblühend auch der Tod ereilt!

Indessen prangt in zartem Farbenschmucke,
So lang der Lenz mit Liebeshuld euch wiegt!
Ihr Sylphen, Bienchen, kommt und kos't und küsset
Die Blümchen, eh' ihr Honig noch versiegt!
Ich will an eurer Lust mich einsam sonnen,
So lang ihr blüht wird mich der Lenz umblüh'n;
Und wenn ich sinnend euren Frühling schaue,
Wird auch mein Herz — zu seinem Frühling flieh'n!

Lenzfeld.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus- und Stuben-Pflanzen.

Paeonia Moutan. Sims. P. arborea. Donn. P. frutescens. Willd. P. suffruticosa. Andr. Die chinesische Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie.

(Fortsetzung.)

Die Blüthezeit dieser Pflanze ist im Frühlinge; die im Winter unter den Fenstern stehenden Baumpäonien blühen im Monat April, dagegen die im Freien stehenden erst im Mai oder Juni blühen.

Man kultivirt die Baumpäonie entweder in Töpfen, oder in geschützten Erdbeeten, oder im freien Lande. Die in Töpfen gezogenen erreichen bei Weitem die Größe und Schönheit nicht, wozu die in freier Erde gelangen.

Im Freien stehen sie am besten auf geschützt gelegenen Rasenplätzen, im Vordergrunde dichter, Schutz gewährender Gesträuchparthien. Sie halten unsre Winter, auch bei der strengsten Kälte, auf geschützten Standorten im Freien aus, sobald man die Wurzeln mit Baumlaub und den Stamm mit Fichten- oder Wachholderzweigen bedeckt. Besonders aber muß man im Freien das dieser Pflanze eigenthümliche frühe Austreiben der Knospen zu verhüten und die zarten Knospen in ihrer ersten Entwickelung vor Nachtfrösten und rauhen Winden zu schützen suchen. Das erstere gewährt einigermaßen ein, vor den ersten erweckenden Sonnenstrahlen im Frühlinge, geschützter Standort, und wird theilweise auch dadurch bezweckt, daß man die Winterbedeckung schon im Monat März entfernt; das letztere wird dadurch erreicht, daß man in der ersten Frühlingszeit bei rauher Witterung und bei kalten Nächten, kleinere Pflanzen mit Glasglocken, größere aber mit geeigneten Körben oder mit Glasgehäusen, hölzerne Kästen mit Glasscheiben, bedeckt. Kann man die Baumpäonien in den freien Grund eines Winterhauses pflanzen, oder in Erdkästen, die nicht geheizt werden und bei denen man die Fenster ab- und auflegen kann, so sind weiter keine Schutzmittel nöthig, und die Blüthen erscheinen hier in der höchsten Vollkommenheit. Das Umpflanzen der Baumpäonie darf nur im Frühjahre vor dem Erscheinen der Blätter, oder im Herbste nach dem Abfallen der Blätter geschehen. Sie verlangt eine nahrhafte Erde, die aus gleichen Theilen lockrer Rasenerde, Lauberde, Flußsandes, Heideerde und gut verwesten Düngers bestehen kann; in einer lockern guten Mistbeeterde gedeiht sie ebenfalls sehr gut.

Da die Baumpäonie viel Nahrung verlangt und große Wurzeln macht, so muß man ihr bei der Cultur im Topfe, einen großen Topf geben, und alljährlich die Erde erneuern. Man überwintert sie dann im Glashause oder im frostfreien Zimmer, hält sie ziemlich trocken und schützt sie gegen die Strahlen der Mittagssonne. Während des Sommers stellt man sie ins Freie an einen Ort, wo sie nur die Morgensonne ge-

nießt; im Frühjahre schützt man die Blüthenknospen vor rauher und naßkalter Witterung, und bei anhaltend trocknem heißem Wetter muß man für reichliche Befeuchtung Sorge tragen. (Beschl. folgt).

Rafflesia Arnoldi.

(Beschluß).

In der Mitte der Blume aus ihrem Kelche erhebt sich eine Säule, welche die Staubfäden trägt, sie ist nach oben erweitert und mit vielen fleischigen schwachgekrümmten fast hornartigen Spitzen versehen. Ueber diesen auf der innern Seite des Kelches nahe am Rande desselben befinden sich die Samengefäße. Sie sitzen stiellos in der Höhlung der zurückgebogenen Saumeshälfte, sind eiförmig, erbsengroß, in der Mitte der Spitze eingedrückt und dann nabelförmig geöffnet.

Die Eingebornen nennen diese Pflanze Ambun-Ambun oder Krabul.

Sie blühet jährlich einmal, und braucht vom ersten Erscheinen der Knospe bis zur völligen Ausbildung der Blume drei Monate Zeit. Auf den Stengeln und Wurzeln einer Schlingpflanze sitzt sie als Schmarotzer und scheint aus einem Ritz oder Spalte derselben in der Gestalt eines Rothkrautkopfes, welcher, durchschnitten, die unentwickelte Blume zeigt, hervorzukommen.

Bis hierher gehen die uns bekannten Nachrichten und nach meinem Dafürhalten scheint man doch mit den Eigenthümlichkeiten dieser Blume noch nicht ganz vertraut zu sein, da es auch bis jetzt noch keinem Europäer gelungen ist, selbige aus ihrem Vaterlande in unsere Gewächshäuser zu transplantiren, welches, da sie unter die Schmarotzer gehört, zuerst ein genaues Studium ihrer Unterlage und der Art ihrer Fortpflanzung erfordert und dadurch um so mehr Schwierigkeiten verursacht.

Kann der reife Same nicht vielleicht mit einer gallertartigen Substanz versehn sein und so durch die Luft auf die geeigneten Stellen der Schlingpflanzen zu seiner weiteren Entwickelung geführt werden?

Mehrere dergleichen Meinungen über diese räthselhafte Riesenblume könnte man hier aufstellen, die ich aber, wohlbewußt, daß ich nur noch in den äußersten Vorhallen von Florens Tempel stehe, einem geübteren Pflanzenkenner überlasse.

Weimar, am 30. April 1832.

L. Geist.

Ueber die Vermehrung der Rosen.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Mooß zu Weimar).

(Fortsetzung.)

A. Topf-Rosen. *Rosa semperflorens et sempervirens.*

Kann man die auf diese Weise gemachten Stecklinge in ein warmes Lohbeet eingraben, so geht die Bewurzelung freilich am schnellsten von statten: sie wachsen jedoch auch ohne dieses leicht an, wenn man die Töpfe in ein kaltes Mistbeet in Moos oder Sägespäne eingräbt.

Wer eine solche Gelegenheit nicht hat und blos auf das Zimmer beschränkt ist, kann die Töpfe in ein leichtes Holzkästchen mit Moos oder feinem Sand einsetzen und das Ganze mit Glasscheiben belegen oder auf die einzelnen Töpfe Glasglocken setzen, wo sie nahe am Fenster der Sonne ausgesetzt werden können; werden diese Kästchen aber ins Freie gestellt, so ist es nöthig bei Sonnenschein etwas Schatten zu geben.

Sind die Stecklinge angewachsen, so gewöhnt man sie nach und nach an die Luft und Sonne, und nachdem sie etwas abgehärtet sind, können solche einzeln in kleine Töpfchen eingesetzt werden, wobei man die Vorsicht gebraucht, daß etwas Erde an den Wurzeln bleibt, welches am besten dadurch geschieht, daß man den Topf behutsam und in etwas trockenem Zustande der Erde umstürzt und mit einem Messer die einzelnen Pflanzen mit Erdballen abtheilt. (Forts. folgt.)

Einiges über die Cactuspflanzen.

Das Begießen richtet sich hauptsächlich nach dem Standorte und der Witterung, (nach der Jahreszeit), nach der Größe des Topfes, der Erde und oft auch nach dem Zustande der Pflanze. Man lasse sich hierbei überhaupt als Regel dienen, daß man einen Topf nie angießt, bevor die Erde nicht schon einige Tage ausgetrocknet ist.

Die Vermehrung geschieht größtentheils durch Stecklinge. Man wähle hiezu fehlerfreie, zweijährige Glieder von gesunden Exemplaren. Sie werden im Gelenk abgeschnitten und dann zum Abtrocknen an einen schattigen aber warmen Ort gelegt, wo sie so lange liegen bleiben, bis ihre Schnittwunde geheilt, und sich diese mit einer Haut überzogen hat. Hauptsächlich muß man darauf sehen, daß die Glieder, welche man zur Vermehrung benutzen will, ganz, und nicht früher schon abgekürzt worden sind. Bei solchen Gliedern, welche nicht im Gelenk abgeschnitten sind, muß vorzüglich gutes Abtrocknen empfohlen werden. Je länger die zu Stecklingen bestimmten Glieder vorher gelegen haben, desto schneller wachsen sie nachher an. Manche lassen sich durch das Welkwerden vieler Stecklinge nach dem Einsetzen irre führen, und halten dies für ein Zeichen ihrer Verderbniß, allein man wird, wenn man dergleichen Stecklinge untersucht, finden, daß sie oft bereits Wurzeln getrieben haben, wenn anders dieselben nicht schon beim Abtrocknen oder durchs Begießen vernachlässigt worden sind.

Es geschieht öfters bei Arten, welche sich ihres langsamen Wuchses (oder ihres besondern Baues) wegen, nicht gut vermehren lassen, daß man den obersten Theil (Kopf) abschneidet, entweder um ihn zur Vermehrung anzuwenden, oder durch das Abschneiden desselben Sprößlinge an der alten Pflanze hervorzulocken; dies ist gewöhnlich bei solchen Arten der Fall, welche sehr fleischige Glieder haben, wie alle Melonen-Cacten, Cactus hexagonus, polygonus etc. Durch dieses Abschneiden entsteht nun sowohl an dem abgeschnittenen Theile als

auch an der Pflanze selbst eine bedeutende Schnittwunde, mit welcher man sich sehr in acht nehmen muß. Wenn etwas Wasser darauf fällt, oder sie stark berührt wird, so fängt an dieser Stelle eine schnell um sich greifende Fäulniß an, der man nur durch Wiederabschneiden des angegriffenen Theils begegnen kann. Man muß deshalb solche Pflanzen und abgeschnittene Pflanzentheile stark mit Ziegelmehl bestreuen und sie bis zum Einsetzen an einen Ort bringen, wo durchaus weder Feuchtigkeit, noch die Hand neugieriger Beschauer hinkommen kann. (Fortsetzung folgt).

Aus der Revue horticole.

Ueber die künstliche Befruchtung der Nelken.

(Von Herrn Fries-Morel.)

Die zahlreichen Varietäten der Nelken welche man durch künstliche Befruchtung erhalten kann, sollten die Liebhaber derselben veranlassen, sich diesem Geschäfte zu unterziehen. Das Verfahren ist folgendes: Man darf nicht erst warten bis die Blume vollkommen aufgeblüht ist, sondern man öffnet die noch geschlossene Blumenkrone mit vieler Vorsicht, um sogleich die Staubbeutel mittelst einer feinen Pincette wegzunehmen, wobei man Sorge tragen muß, daß weder die Staubfäden, noch irgend ein andrer Theil der Blüthe verletzt oder beschädigt werde. Der günstigste Augenblick für die Wegnahme der Staubbeutel ist unmittelbar vor Sonnenaufgang, weil alsdann der Samenstaub feucht ist, und um so fester an den Staubbeuteln hängt. Um 8 oder um 9 Uhr Vormittags, (ich setze voraus, daß die Pflanzen die volle Sonne haben), nimmt man den ganz reifen Samenstaub, und bringt ihn mit vieler Vorsicht auf die Narben der Blume welche man befruchten will und bei welcher die Staubbeutel entfernt worden sind. Diese Operation wiederholt man 2 bis 3 Mal an einem Tage. Wenn diese Operation das gewünschte Resultat hat, d. h. wenn die Befruchtung wirklich erfolgt ist, wird die Blume, auf welche man den Samenstaub aufgetragen hat, binnen 24 bis 36 Stunden verwelken. Ist die Befruchtung aber nicht geglückt, so behält die Blume wohl noch 10 bis 12 Tage lang ihre Frische und ihren Glanz; man muß alsdann die Operation wiederholen, welche überhaupt immer nur bei heiterm Wetter angestellt werden sollte.

Die Dauer des Zeugungsvermögens ist bei dem Samenstaube mehrer Pflanzen ein und derselben Art verschieden; bei einigen dauert es nicht über den 2. oder 3. Tag, bei andern 10 bis 12 Tage.

Dieß sind die Hauptbedingungen, welche Hr. Fries-Morel bei der künstlichen Befruchtung der Nelken zu beobachten empfiehlt, und diese angegebene Methode ist gewiß sehr zweckmäßig. Wir erlauben uns nur eine einzige Bemerkung, nicht über die Methode, welcher wir gänzlich beipflichten, sondern über die Kürze der Zeit, welche nach Hrn. Fries-Morel der Samenstaub seine befruchtende Kraft behalten soll.

Wir wissen anderseits, daß man Samenstaub in einem Briefe in weite Entfernung geschickt hat, um einen weiblichen Palmbaum zu befruchten, und daß diese Operation vollkommen geglückt ist. Hr. Lemon hat Samenstaub von einer Päonie über 15 Tage lang in einer Papierkapsel aufbewahrt, und damit eine späterblühende Päonie mit dem besten Erfolge befruchtet. Wir haben keine andern Erfahrungen die wir der Behauptung des Hrn. Fries-Morel noch entgegen setzen könnten, aber alles Aehnliche läßt glauben, daß der an einem trocknen Orte aufbewahrte Samenstaub sein Befruchtungsvermögen viel länger behalten kann, als dieß der Verf. angegeben hat.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Banksia attenuata. Ein Strauch aus Neuholland, der in einer Höhe von 2 bis 3 Fuß blüht, mit wolligen braunen Zweigen; die Blätter stehen abwechselnd, sind linienförmig, an der Spitze abgestutzt, 2 bis 3 Zoll lang, unten grau und sehr filzig, an den Rändern stachelig. Die 6 bis 8 Linien langen Blumen sind an dem Rande purpurfarbig; sie stehen in dichten und dicken Aehren auf dieselbe Weise, wie bei manchen Arten von Metrosideros; sie sind olivenfarbig, und purpurroth punktirt.

Dieser Strauch verlangt Heideerde und gleiche Cultur wie die andern Sträucher dieser Gattung. Er blühte im Herbste bei Hrn. Cels.

Prunus armeniaca tiliacea. Hortul. Mit diesem Namen hat Hr. Madiot einen Aprikosenbaum belegt, den er im Jahre 1820 aus Kernen der Pfirschen-Aprikose gezogen hat. Der Baum hat ein lebhaftes Wachsthum, er scheint viel höher zu werden als jede andere Aprikosen-Art, und unterscheidet sich durch mehrere sehr bestimmte Kennzeichen folgendermaßen: 1) er hat viel entgegengesetzte Zweige; seine Knospen sind röthlich, von mittlerer Größe; 2) die zahlreichen büschelförmigen Blüthen haben feurig rothe Blumenblätter; 3) die Blätter haben viel Aehnlichkeit mit denen der gemeinen Linde und werden im Herbste purpurfarbig blutroth.

Die Früchte haben Aehnlichkeit mit denen der Aprikose von Nancy, sie reifen im Juli, behalten eine starke Säure, haben gelbes Fleisch, einen festhängenden Kern, der eine bittre Mandel enthält.

Wenn Hr. Madiot diesen Aprikosenbaum auch nicht als einen guten Fruchtbaum empfehlen kann, so versichert er wenigstens, daß er, wegen seiner feuerfarbigen Blumen, und wegen seines starken Laubs, das zeitig erscheint und erst spät im Jahre fällt, als Zierbaum zu empfehlen sei. Man hat bereits durch Versuche gefunden, daß dieser Baum durch die Kerne sich fortpflanzt.

Fagus pendula castaneaefolia. Mad. Hr. Madiot hat uns berichtet, daß er diesen Baum im Jahre 1817 aus Samen der gemeine Buche (Fagus sylvatica) erhalten habe. Wenn dieser Baum wirklich Kastanienblätter hätte, so wäre er eine herrliche Acquisition für unsre Landschaftsgärten; aber ich erlaube mir dieß zu bezweifeln, da Hr. M. sagt: die Blätter seien -- eiförmig elliptisch --, was bei den Kastanienblättern doch nicht der Fall ist. Wir müssen daher glauben, daß dieser Baum Fagus pendula sei.

Varietäten.

Berlin. (Fortsetzung). Wenn auch Neues und Seltenes aus diesem Blumenschmucke nicht hervorzuheben ist, da es im Ganzen eben nur ein Schmuck und keine Ausstel-

lung sein sollte, so waren doch mehrere Einzelnheiten dem Gartenfreunde interessant, als: ein für die Jahreszeit seltener durch die Kunst des Herrn Hof-Gärtners Rietner in Monbijou hervorgerufener Hyazinthenflor von 30 Sorten neben Narzissen und Tazetten; verschiedene und ausgezeichnete Eriken aus dem Königl. botanischen Garten, mehrere Gruppen von Azaleen und Andromeden aus der Königl. Landesbaumschule, die herrlichsten Rosen von der Pfauen-Insel, die vorzüglich schönen Pflaumen, Melonen rc. aus den Königl. Frucht-Treibereien in Potsdam; das vorgedachte Cactus-Sortiment des Herrn Kunstgärtners Schultze; die seltene Myrthenzucht des Gärtners Herrn Limprecht sen.; mehrere noch wenig verbreitete Pimelien und Siningien vom Justizrath Herrn Meyer; ein besonders schöner über 10 Fuß hoher Rosenstock, und ein aus Samen im Topfe gezogener, mit Trauben vom rothen Malvasier prangender Weinstock von dem Handelsgärtner Herrn Fuhrmann; die ungewöhnliche Pracht und Größe der Hortensien-Massen von der Zucht des Handelsgärtners Herrn Codin, nicht minder die seltene Schönheit und Blüthenfülle von Nerium splendens, aus den Sammlungen des Handelsgärtners Herrn Spaeth; eine Collection der neuesten Pelargonien vom Kunstgärtner Herrn Limprecht jun. Nicht alle Namen können genannt werden, in so großem Maaße hatte die rege Theilnahme der Kunstgenossen und Gartenfreunde durch dankenswerthe Beiträge ihres Fleißes und Geschmackes sich bethätigt, doch dürfen die wesentlichen und kunstgerechten Vorarbeiten des Raths-Zimmermeisters Herrn Fleischinger zur Ausführung des Ganzen nicht unerwähnt bleiben.

(Beschluß folgt).

Gent. (Beschluß). Den Preis für die durch ihre schöne Kultur am meisten ausgezeichnete Pflanze erhielt eine von dem Hrn. Van Berghen aus Maria-Leerne ausgestellte Banksia serrata. Das erste Accessit wurde einer Scotia dentata von Hrn. A. Mechelynek, und das 2te einer Dracaena brasiliensis von Hrn. A. Van de Woestyne zuerkannt. Mehrere andere Pflanzen wurden ehrenvoll erwähnt.

Riga, im Juni 1832. Die aus einer öden Sandwüste sich freundlich hervorgehobenen herrlichen Gartenanlagen und Baumpflanzungen, welche hiesige Stadt auf der Landseite von ihren Vorstädten trennen, sind jetzt durch einen neuen geschmackvollen Gartensaal, dessen Erbauung 15,000 Rubel kostet, noch mehr verschönert worden.

Luxemburg, im Juli 1832. Blumenfreunde hiesiger Stadt und Umgegend haben nun auch hier nach dem Beispiel der benachbarten Städte eine Gartenbau-Gesellschaft gebildet. Im Juni jeden Jahres soll zum Besten der dasigen Stadtarmen eine Blumenausstellung stattfinden.

Großneuhausen (bei Cölleda). (Beschluß). In dem Herrschaftl. Garten und Gewächshause blühten im Monat Mai 1832 noch folgende Gewächse: Rheum Rhaponticum — Sambucus niger fruct. viridis, niger laciniata, niger variegata, racemosa — Scilla maritima — Spirea adiantifolia, chamedrifol., hybrida, hypericifol., laevigata, opulifolia, crenata — Syringa persica, paniculata, grandiflor. rubra, vulgaris, alba, chinensis, coerulea, purpur., rubra — Tiarella cordata — Tulipa gesneriana fl. pl. (in 30 Farben) — Tropaeolum majus fl. pl., fl. purpur. pl. — Vinca major, minor, fl. pl. fol. argent. varieg., fol. aureis varieg., V. rosea, fl. albo, fl. alb. intus purp., fl. alb. int. luteo, fl. ros., fl. rubro — Viola odorata, fl. alb. pleno, fl. coeruleo pl., fl. rubro pl., fl. rubro simpl., montana, lutea grandiflora — Waldsteinia geoides.

(Eisenstöcke zum Blumenanbinden.) Ein Wiener Blatt empfiehlt Eisenstöcke, statt der Holzstöcke, zum Blumenanbinden, ohne die Sache weiter geprüft zu haben. Schreiber dieses hat den Versuch gemacht und gefunden, daß der Rost des Eisens, welcher sich alsbald während der immerwährend nahen Feuchtigkeit ansetzt, die Blumen rein verdirbt und Sommergewächse an Eisenstangen, da wo sie anligen, sehr leicht erfrieren und dann verkrüppeln, wenn sie nicht ganz eingehen.

Einer der vorzüglichsten norddeutschen Botaniker ist der Gastwirth Hans Detlev Brien im holsteinischen Flekken Preer. Er steht in vieler Verbindung mit Gelehrten des In- und Auslandes, baut viele hochnordische Pflanzen in seinem Garten und hat eine Sammlung von Bildnissen der Botaniker aller Völker und Zeiten, welche als einzig angesehen werden kann. Sie ist systematisch und chronologisch geordnet. Die Pflanzenphysiologen, die Systematiker, die Monographisten rc. sind stets beisammen und stets wiederum der Zeit nach geordnet.

Die Römer sind die ärgsten Feinde der Blumen und des Wohlgeruchs. Von Blumengärten und Blumenbeeten weiß man dort gar nichts und den Duft der einheimischen Orangerie flieht man, wie die Dünste der pontinischen Sümpfe. Wer dort ein Taschentuch mit cölnischen Wasser befeuchtet oder ein duftendes Blumensträußchen trägt, jagt alle Mädchen davon, und wenn er alle andern Taschen voll Louisd'or hätte. Bei den alten Römerinnen war es anders.

Anekdote. Als Le Notre, der Schöpfer der prächtigen Gärten in Versailles, Ludwig dem XIV. den Plan derselben vorlegte, rief dieser wiederholt in Entzücken aus: Bravo, für diesen Gedanken holen Sie sich 10,000 Livres. Da die Phrase zu oft wiederkam, sagte der empfindliche Künstler, indem er seine Plane zusammenrollte: Ich schweige, um Ew. Majestät nicht zu ruiniren.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Joh. Alb. Ritter. Allgemeines deutsches Gartenbuch. Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einen vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Zweite, umgearbeitete und verbess. Aufl. Mit 95 Abbildungen. Quedlinburg u. Leipzig. Druck und Verl. von Gottfr. Basse. 1832. 8. 281 Seiten.

Schon der Titel giebt an, wie inhaltsreich dieses Buch sey, und wir gestehen gern ein, daß der Verf. auch sehr Vieles in demselben geleistet habe. Für Gartenfreunde und angehende Gärtner, welche über alles zur Gärtnerei Gehörige einige Auskunft haben wollen, ist dies Werk sehr zu empfehlen; über Vieles giebt es gnügende Auskunft und manche Artikel sind sogar musterhaft ausgearbeitet oder compilirt. Aber nur solche Blumenfreunde werden in diesem Werke Befriedigung finden, die sich mit der Kenntniß der gewöhnlichen Gartenblumen- und Glashaus-Pflanzen begnügen; auf neuere ist leider gar nicht Rücksicht genommen worden, so z. B. sind auch nur einige wenige und zwar ältere, vor vielen Jahren schon bekannte Pelargonien aufgeführt. Dagegen sind alle aufgeführten Blumenpflanzen kundig und gut beschrieben u. die Culturmethode derselben ist überall richtig angegeben. Die Abbildungen erhöhen den Werth dieses Buchs ungemein u. sind gewiß für jeden Gartenfreund, der nicht Gelegenheit hat auf andere Weise die verschiedenen Methoden des Veredelns der Bäume u. a. m. zu erlernen, eine dankenswerthe und lehrreiche Zugabe. Das Inhaltsverzeichniß der abgehandelten Blumenpflanzen erleichtert das Aufsuchen ungemein, und darf solchen Werken nie fehlen.

(Hierbei eine Beilage: Preis-Courant von Haarlemer Blumenzwiebeln bei Hrn. J. G. Booth u. Comp. in Hamburg.)

Um gefällige Einzahlung der Pränumerationsbeträge und sonstiger Rückstände bittet ergebenst Fr. Häßler.

Beilage zu Nr. 3. der Blumen-Zeitung 1832.

Verzeichniß
von
blumistischen Gegenständen,
welche
gegen Zahlung in Preußischen Cour. bei dem Gartenbesitzer Wilhelm Kirscht in Weimar, auf der Altenburg, zu haben sind. 1832.

Emballage wird [illegible]

St.	I. Schönblühende im freien ausdauernde Stauden.	gr.
	Acanthus mollis . . .	4
	Achillea ageratum . .	2
	— bipinnata . .	
	— compacta . .	2
	— eupatorium . .	3
	— filipendula fl. simpl.	2
	— — pleno .	4
	— impatiens . .	2
	— macrophylla .	2
	— ptarmica flore pleno . .	2
	— purpurea . .	1
	— tomentosa . .	2
	Aconitum album . .	3
	— bicolor . .	3
	— cammarum . .	2
	— humile . .	4
	— napellus . .	2
	— neomontanum .	2
	— pyramidale . .	2
	Actea racemosa alba .	4
	— — atropurp.	4
	— spicata . . .	4
	Adonis vernalis . . .	2
	Agrostemma coronaria fl. simpl.	1
	— — fl. pl.	4
	— flos Jovii .	2
	Ajuga pyramidalis . .	2
	Allium descendens . .	2
	— Moly . . .	2
	Althea cannabina . .	2
	— rosea, 14 St. à 1 gr.	
	Alyssum saxatile . .	2
	Amygdalus pumila fl. simpl.	1
	— — fl. pleno	3
	Anemone apennina flore coeruleo .	4
	— hepatica cörul. fl. simpl. .	2
	— — pleno .	3
	— — rubra plena	2
	— nemorosa alba plena . .	3
	— ochotensis . .	3
	— pulsatilla . .	2
	— sylvestris . .	2
	Anthemis nobilis . .	1
	Anthericum liliago . .	2
	— liliastrum . .	4
	— ramosum . .	2
	Antirrhinum bicolor .	1
	— dalmaticum	1
	— majus, viele Farben, à	½
	Apocynum androsaemifolium . . .	3
	Aquilegia bicolor . .	3
	— canadensis . .	3
	— formosa . .	3
	— viridiflora . .	2
	— vulgaris . .	1
	Aristolochia clematitis .	3
	Arnica montana . .	3
	Asclepias amoena . .	
	— incarnata . .	3
	— nigra . . .	
	— syriaca . .	2
	— vincetoxicum .	
	Asphodelus albus . .	5
	— luteus . .	4
	Asplenium scolopendrium	1
	Aster acris . . .	2
	— flore albo . .	2
	— alpinus . .	2
	— amellus . .	2
	— caesius . .	3
	— cordifolius . .	2
	— elegans . .	2
	— floribundus . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— mutabilis . .	2

St.		gr.
	Aster novae angliae praecox	3
	— — ros flor.	2
	— — belgiae .	3
	— novus . . .	4
	— punctatus . .	2
	— speciosus . .	4
	— spectabilis . .	4
	— rubricaulis . .	2
	— tenuifolius . .	2
	— tradescanti . .	2
	Astragalus galegiformis flor. albo .	2
	— — coerul. .	2
	Astrantia carniolica . .	2
	— major . .	2
	— minor . .	2
	Balsamita vulgaris . .	2
	Bellis perennis fl. alb. pl.	1
	— — purpur pl.	1
	— — roseo pl.	1
	Betonica grandiflora . .	3
	— orientalis . .	2
	— stricta . .	2
	Bulbocodium vernum .	2
	Buphthalmum cordifolium	3
	— grandiflorum	3
	— scabrum .	2
	Butomus umbellatus . .	3
	Buxus foliis argenteis .	4
	Caltha palustris flore pleno	6
	Campanula carpathica .	2
	— glomerata alba	3
	— — coerulea	3
	— latifolia . .	2
	— liliifolia . .	2
	— medium fl. pl.	2
	— persicifolia alba plena .	2
	— — simpl. .	2
	— — coerul. pl.	2
	— — simpl. .	2
	— pyramidalis .	4
	— trachelium fl. alb. pl.	4
	— — coerul. .	3
	— versicolor .	4
	Carlina caulescens . .	2
	Centaurea cineroides .	4
	— montana . .	2
	— purpurea . .	3
	Chelone barbata . . .	3
	— obliqua . .	3
	Chrysanthemum balsamita	1
	— coccineum (roseum)	3
	Chrysocoma linosyris .	3
	Cineraria alpina . .	6
	— integrifolia .	2
	Clematis angustifolia .	4
	— erecta . .	2
	— maritima . .	1
	— viorna . .	3
	Colchicum autumnale purpur pl. . . .	4
	Convallaria majalis . .	4
	Coreopsis auriculata . .	2
	— lanceolata . .	2
	— tenuifolia . .	2
	— tripteris . .	2
	— verticillata . .	2
	Coronilla varia . . .	3
	Corydalis (Fumaria) nobilis	4
	Cynanchum nigrum . .	2
	Cynoglossum omphalodes	1
	Delphinium americanum .	7
	— azureum plenum	6
	— coeruleum .	3
	— exaltatum .	3
	— grandiflorum .	
	— — coerul. .	3
	— — purp. .	3
	— hirsutum . .	3
	— pyramidatum .	3
	[illegible] . .	
	— [illegible] . .	4
	— [illegible] . .	1
	— [illegible] . .	2

St.		gr.
	Dictamnus flore albo . .	6
	— rubro .	3
	Digitalis alba . . .	4
	— ambigua . .	2
	— ferruginea . .	2
	— [illegible] . .	2
	— purpurea . .	2
	Dodecatheon Meadia . .	4
	Doronicum austriacum .	3
	— bellidiastrum .	1
	— pardalianches .	2
	Dracocephalum ruyschiana .	2
	— virginianum .	3
	Epilobium [illegible] . .	3
	— grandiflorum fol. variег. .	3
	Erigeron purpureum . .	2
	Eryngium amethystinum .	4
	— planum . .	1
	Erinus alpinus . . .	4
	Erysimum barbarea flore pleno	4
	Erythronium dens canis fl. alba .	4
	— — purpur.	4
	Eupatorium ageratoides .	3
	— cannabinum .	2
	— purpureum .	1
	— trifoliatum .	3
	— [illegible] .	3
	Euphorbia palustris . .	3
	Ferraria tigridia . .	2
	Fritillaria imperialis . .	1
	Galega officinalis fl. pl. .	2
	Galanthus nivalis flore pleno	2
	— — — simpl.	1
	Gentiana acaulis . . .	2
	— cruciata . .	4
	— lutea . . .	
	— macrophylla .	4
	— saponaria . .	4
	Geranium [illegible] .	2
	— [illegible] . .	2
	— macrorrhizon .	3
	— pratense fl. coerul. pl. .	4
	— — albo simpl.	2
	— prostratum .	4
	— sanguineum .	2
	— striatum . .	3
	Geum coccineum . . .	4
	Gladiolus communis . .	1
	Glaucium flavum . .	
	Glycine apios . . .	4
	Gnaphalium margaritaceum	2
	Gypsophila paniculata .	1
	Helenium [illegible] .	1
	Helianthemum (Cistus) vulgare	2
	Helianthus altissimus . .	2
	— [illegible] . .	1
	— [illegible] .	2
	— [illegible] . .	2
	— multiflorus flore pleno . .	3
	Helleborus digitatus . .	6
	— foetidus . .	2
	— hiemalis . .	2
	— niger . . .	2
	— odorus . .	4
	— purpurascens .	4
	Helonias bullata . . .	4
	Hemerocallis flava . .	2
	— fulva . . .	2
	— — foliis variegatis . .	4
	— graminea . .	4
	— [illegible] flore albo . .	3
	— — coerul.	4
	Heracleum [illegible] .	2
	Hesperis matronalis fl. [illegible] pleno. . .	1
	— — simpl. .	1
	— tristis . . .	1
	[illegible] . .	2
	[illegible] . .	2

St.		gr.
	[illegible] . .	2
	Hyacinthus [illegible] fl. [illegible] . .	1
	— [illegible] . .	1
	Hypericum [illegible] . .	2
	— perforatum . .	2
	Hyssopus orientalis . .	1
	Iberis [illegible] . .	2
	Inula [illegible] . .	1
	— dysenterica . .	2
	— [illegible] . .	2
	— Helenium . . .	
	— [illegible] . .	1
	— [illegible] . .	2
	Iris [illegible] . . .	3
	— [illegible] flore pleno . .	4
	— [illegible] . .	3
	— [illegible] . .	2
	— florentina . .	1
	— graminea . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	4
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— Sibirica . . .	3
	— [illegible] . .	4
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	6
	— variegata . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	[illegible] perennis . .	3
	Lamium Orvala . . .	1
	Lathyrus [illegible] . .	2
	[illegible] . .	2
	Leonurus [illegible] . .	3
	[illegible] . .	2
	Lilium bulbiferum pyramidatum . .	1
	— candidum . .	1
	— [illegible] . .	8
	— martagon flore albo	6
	— — — pleno	6
	— [illegible] . .	2
	Linaria [illegible] . . .	1
	Linum perenne . . .	2
	[illegible] . .	1
	Lupinus perennis . .	2
	Lychnis chalcedonica fl. rubr. . .	2
	— — [illegible]	2
	— — albo	2
	— — pleno	4
	— [illegible] . .	6
	— — rubra plena	4
	— flos cuculi flore pleno . . .	4
	— fulgens . . .	3
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	1
	Lysimachia [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	Lythrum [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	4
	— [illegible] . .	2
	Malva grandiflora . .	2
	[illegible] . .	4
	[illegible] . .	2
	[illegible] . .	2
	[illegible] . .	1
	Monarda [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— [illegible] . .	2
	— purpurea . .	2
	— [illegible] . .	2
	[illegible] . .	4
	[illegible] palustris . .	2
	Narcissus poeticus fl. simpl.	1
	— — pleno	1
	[illegible] flore albo	6
	[illegible] spectabilis	4

St.	gr.
Ophrys arachnoides	4
— *myodes*	4
— *ovata*	4
Orchis bifolia	3
— *conopsea*	3
— *latifolia*	3
— *lutea*	3
— *maculata*	3
— *militaris*	4
— *morio*	4
— *odoratissima*	3
— *pallens*	3
— *sambucina*	3
— *varia*	3
Orobus lathyroides	2
— *niger*	2
— *varius*	8
— *vernus*	2
Paeonia albiflora	6
— *corallina*	4
— *hybrida*	4
— *integra*	12
— *laciniata*	6
— *odorata purpurea pl.*	20
— *officinalis purpurea pleno*	2
— — *rosea plena*	3
— *tenuifolia*	3
Papaver cambricum	3
— *bracteatum*	3
— *orientale*	3
Parthenium integrifolium	3
— *matricaria*	3
— *plenissimum*	2
Phlomis [illegible]	3
Phlox acuminata	4
— *caroliniana*	3
— *divaricata*	3
— *glaberrima*	3
— *hybrida*	4
— *maculata major*	3
— — *minor*	3
— *ovata*	4
— *paniculata alba*	2
— — *violacea*	2
— — *rosea*	4
— *parviflora*	4
— *pilosa major*	3
— *reptans*	4
— *setacea*	6
— *suaveolens*	3
— *subulata*	2
Physalis alkekengi	2
Podalyria australis	4
Polemonium album	2
— *coeruleum*	2
Polygonatum verticillatum	3
— *vulgare flore pleno*	3
Poligonum bistorta	2
Potentilla alba	2
— *atrosanguinea*	6
— *erecta*	2
— *intermedia*	3
— *nepalense*	6
Primula cortusoides	4
Pulmonaria maculata	3
— *mollis*	3
— *officinalis*	2
— *virginica*	6
Pyrola aureis foliis	2
— *minor*	3
— *uniflora*	3
Pyrethrum pulverulentum	2
— *sericeum*	2
Ranunculus aconitifolius fl. alb. pl.	6
— *acris*	2
— *auricomus fl. pleno*	4
— *bulbosus fl. pleno*	6
— *ficaria*	2
— *grandiflorus flore pleno*	2
— *repens*	2
Rheum compactum	4
Rudbeckia aspera	3
— *digitata*	2
— *fulgida*	3
— *hirta*	4
— — *purpurea*	16
— *laciniata*	2
— *oppositifolia*	2
— *pinnata*	2
— *purpurea*	3
— *triloba*	2
Salvia grandifolia	3
— *sclarea*	2

St.	gr.
Salvia pendula	2
Sanguinaria canadensis	4
Sanguisorba canadensis	2
Saponaria plena	2
Saxifraga crassifolia	2
— *granulata plena*	3
— *punctata*	2
— *pyramidalis*	2
— *serratifolia*	2
Senecio saracenicus	2
Scabiosa alpina	2
— *australis*	3
— *caucasica*	
— *laciniata*	3
— *ochroleuca*	2
— *succisa*	2
— *tatarica*	2
Scilla amoena	4
— *bifolia*	4
— *campanulata*	4
Scutellaria alpina	2
— *orientalis*	3
— *peregrina*	3
Sedum aizoon	2
— *album*	2
— *angustifolium*	3
— *hybridum*	2
— *spurium roseum*	3
— *Telephium roseum*	3
Sempervivum montanum	2
— *tectorum*	1
Silphium conatum	3
— *perfoliatum*	2
— *therebinthenaceum*	
Soldanella alpina	4
Solidago altissima	2
— *cambrica*	2
— *flabelliformis*	2
— *mexicana*	2
— *odora*	3
— *patula*	3
— *rigida*	2
— *serotina*	3
— *ulmifolia*	4
Spigelia marilandica	10
Spiraea aruncus	2
— *filipendula pleno fl.*	3
— — *simpl. fl.*	2
— *lobata*	3
— *palmata*	6
— *trifoliata*	4
— *ulmaria flore pleno*	3
Statice armeria	1
— *latifolia*	6
— *limonium*	6
— *tatarica*	6
Thalictrum aquilegifolium atropurpur.	2
— — *flore albo*	3
— *canadensis*	3
— *flavum*	3
— — *speciosum*	4
— *glaucum*	3
— *lucidum*	3
— *nigricans*	3
— *tuberosum*	3
Tradescantia virginica coeruleo	3
— — *purpur.*	3
— — *roseo*	3
Trifolium rubens	2
Trollius aconitifolius	4
— *asiaticus*	6
— *europaeus*	3
— *taurinus*	3
— *thuringiacus*	2
Tulipa gesneriana, viele Farben 100 St.	20
— *monstrosa*	1
— *hortensis flore pleno*, 100 St.	32
— *suaveolens* (Duc van Toll)	½
— *sylvestris*	½
Tussilago fragrans	2
Valeriana alba	2
— *dioica*	2
— *officinalis*	2
— *Phu*	2
— *rubra*	2
— *tripteris*	3
Veratrum album	12
— *nigrum*	4
Verbascum ferrugineum	
— *nigrum*	4
— *phoeniceum*	3
— *pyramidatum*	6
— *speciosum*	1
— [illegible]	3

St.	gr.
Veronica argute	4
— foliosa	2
— gentianoides	2
— incisa	3
— pallida	2
— sibirica	3
— Spuria alba	2
— taurica	6
— virginica	2
— viridiflora	3
Vinca herbacea alba	2
— — purpur. pl.	2
Viola odorata fl. albo pleno	2
— — — — simpl.	½
— — coerul. plenissima	1
— — — simpl.	½
— — — intus rubro pl.	2
— — rosea plena	2
— — — simpl.	½
— — praecox	½
II. Im freien Lande ausdauernde Rosen.	
Rosa unica alba	8
— — carnea	8
— carnea millefolia	3
— muscosa centifolia	4
— inermis plena	2
— damascena coccinea	2
— gallica holoserica plena	3
— belle pinne major	3
— ambigua	4
— royal	2
— millefolia purpurea	2
— gallica ranunculoides	3
— Perl de Weissenstein	3
— monstrosa	3
— violacea magna	6
— regia	4
— amoena	4
— vix spinosa	3
— carnea humilis	2
— regalis maxima	3
— belgica major	3
— pimpinellifolia rubra simpl.	2
— — alba plena	4
— — — simpl.	2
— nova anglia	3
— belgica minor	3
— gallica imperialissima	4
— gloriosa	4
— muscosa dijoniana	24
— centifolia Kinston	4
— mignonne	4
— spectabilis plena	8
— de Meaux	4
— bipinnata	8
— schoenbrunniana	4
— cinnamomica plena	4
— incinerata plenissima	4
— cuprea	4
— centifolia sulphurea plena	2
— sulphurea simplex	1
— millefolia coccinea	2
— — anglica	2
— gallica versicolor	2
— beauté tendre	4
— marmorea gallica	3
— centifolia maxima	2
— — minor	1
— punicea bicolor	1
— alba plena	1
— turbinata	1
— fasciculata	2
— umbellata	2
— regalis incarnata	4
— dijoniana	1
— francisca rubra	3
— centifolia hollandica } oculirte	4
— muscosa rubra humilis } oculirte	16
— — — simpl. } oculirte	16
— flore galante	3
III. Semperflorentes. Topfrosen.	
Rosa grandiflora	6
— centifolia	4
— thea carnea	16
— Noisettanea	6
— parviflora	4
— anemything	8
— bracteata	4
— anthales alba	6
— anemoneflora	6
— formosa	6
— bichonia	4

St.	gr.
Rosa rouge odeur de Thé	
R. variegata	
R. carolin[illegible] simplex	
R. multiflora [illegible]	
R. [illegible]	
R. banksiae	
R. violacea major	
R. micrantha	
R. centifolia speciosa	
R. — [illegible]	
R. lignis flora	
R. centifolia atropurpurea	
R. pannosa	
R. sempervirens involucrata	
R. Salicifolia	
IV. Gefüllte Georginen oder Dahlien.	
Grand Duc, hellponceau	
Sulphurea grandiflora, [illegible]gelb mit Chamois	
Atropurpurea formosissima, obere Theil der Blumenblätter dunkel[illegible], der untere Theil [illegible]	
Agathe royal, weiß mit schwachem Roth	
Rubicunda, lebhaft rosa	
Maxima, Orangeld mit [illegible]	
Crocea grandiflora, [illegible] saffrangelb	
Drapeau bleu, hellviolett	
Aurora, gelb mit gelbroth	
Fuscata speciosa, gelb, gelbroth und hellviolett	
Louis srize, chamois	
Graf Bulow, rothgelb	
Violacea hyalina, violettfarb	
Aurantiaca, pomeranzengelb	
Speciosa grandiflora, dunkelviolett	
Achat, gelb mit wenig rothgelb	
Carnea, hellfleischfarbig	
Fuscata miniata, scharlach mit gelb	
Lilacina grandiflora, blaß[illegible]	4
Belle pourpre, violett	6
Souvrain, rosa mit etwas [illegible]	6
Purpurea maculata, blaßroth mit Flecken	
Vitellina aurea, dottergelb	4
Atrococcinea grandiflora, schwarzroth und gelb	4
Flavescens, hellorange, mit gelb	4
Coccinea splendens, leuchtend roth mit reinem Violett	6
Aurantiaca rubra major, dunkelgelb mit ponceau	6
Rosea grandiflora, dunkelrosa	4
Coccinea speciosa, [illegible]	6
Sanguinea splendens, mannigfarbig	4
Wellington, braungelb	4
Coccinea lutea, leuchtend gelbroth mit gelben Streifen	6
Aurea violacea, violettroth	4
Molsdorf roth mit dunkelgelb	6
Coccinea multiflora, hellponceau mit gelb	4
— formosa, scharlachroth	4
Sanguinea rubra, blutroth	4
Mathilde, kupfergelb	6
Gilvacea, isabellgelb	6
von Göthe, schwarzponceau mit sammtartigem Dunkelpurp.	8
Rosea, blaßrosa	4
Squalens, Purpur mit gelb und violett	4
Purpurea [illegible], blaßviolett	6
Rosea spectabilis, leuchtend rosa	6
Atrococcinea nigricans, dunkelpurpur mit fast schwarz	4
Sulphurea, schwefelgelb mit sehr wenig roth	6
— *minor*, rein schwefelgelb, neu	16
Violacea, rothblau mit purpur	6
Lutescens, gelblichroth	4
Prin[illegible], goldgelb	6
Lactea, milchweiß	8
Cimiborium formosum, kupfergelb	4
Sotenberg, weißviolett	6
Rubra maxima, dunkelroth	8
Ne[illegible], braunroth	6

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 p. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XIV. Weißensee, (in Thüringen). August 1832. V. Jahrg.

Die Blumen.

Ihr prangt umsonst, vom frischen Quell umfangen,
Umsonst entströmt der Blüthenduft so mild:
Ich pfleg' euch zart, mit banger Brust erfüllt;
Doch stillt ihr nicht des Herzens heiß' Verlangen.

Mein Blick kann wehmuthsvoll an euch nur hangen;
Ihr zeigt mir ja der Fernen holdes Bild:
Und ob ihr alle Wunderpracht enthüllt,
Ich schaue nur der Huldin Mund und Wangen!

Ach, könnt' ich euch zum Morgengruß ihr senden,
Zum sinn'gen Kranz vereint, in ferne Auen,
Ihr wäret mir des Jahres schönste Kinder!

Die Blüthe stirbt, ihr welkt in meinen Händen —
Dort könntet ihr ins Himmelsauge schauen,
Und Blüthenkron und Blätter welkten minder! —

W., am 13ten Juli 1832.

J**.

Ueber die Vermehrung der Rosen.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

(Beschluß.)

B. Land-Rosen.

Bei diesen ist die Vermehrung nicht so leicht als bei den Topfrosen, indem diese ein viel härteres Holz haben, es ist daher auch die Vermehrung durch Stecklinge weniger gebräuchlich als bei den Topfrosen.

Ich habe indessen diese Vermehrungsart bei einigen Sorten mit gutem Erfolg angewendet.

Rosa muscosa alba pl. und Rosa muscosa dijonensis hatte ich in Töpfen, wo sie früher als im Lande, weil sie im Glashause überwintert waren, zur Blüthe kamen. Da ich diese beiden Sorten nur in einzelnen Exemplaren und zwar nur oculirt besaß, so dachte ich darauf, solche wurzelächt zu bekommen und machte deßhalb kurz nach der Blüthe, von der weißen Moosrose zwei und von der Dijon-Moosrose drei Stecklinge ganz nach Art der Topfrosen. Bei der weißen Moosrose hatte ich das Vergnügen beide wachsen zu sehen, von der Dijon-Moosrose wuchs jedoch nur einer, wobei ich jedoch bemerken muß, daß hiervon ein Reiß getheilt war woran der obere Theil, welcher keinen Wulst hatte und dann auch bei den Topfrosen nicht gern wachsen, ausblieb.

Diese Stecklinge hatte ich in kleinen Töpfchen auf ein warmes Lohbeet gebracht, welches wohl zur Vermehrung der Landrosen notwendig sein möchte.

(Beschluß folgt).

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Das Besprengen der Pflanzen in den Gewächs- und Treibhäusern bei heißem Wetter kann alle 2 — 3 Abende erfolgen. Man bedient sich dazu einer auf die Gießkanne gesteckten feinen Brause, oder in so fern man das höhere Laubwerk besprengen will, eines Spritzkolbens. In England hat man Spritzen auf Schiebekarren, um die Gewächshäuser schneller und auf kürzerm Wege mit Wasser zu versorgen.

Das Wasser welches in den Wasserbehältern solcher Häuser schon eine Zeitlang gestanden, ist dazu das schicklichste. Man richtet die Spritze aufwärts über die zu besprengenden Pflanzen gegen die Decke, wodurch das ausgespritzte Wasser sich theilt und gleich einem Sprühregen auf die Pflanzen herabfällt. Wenn diese Art des Begießens gut ausgeführt wird, hat sie den erfolgreichsten Einfluß auf das Gedeihen und Wachsthum der Pflanzen.

Das fleißige Bespritzen der Treibhauspflanzen hat im Frühjahre und den Sommer hindurch bis in den Monat September den schönsten Erfolg; doch auch im Herbst, wenn die Gewächse aus dem Freien wieder in die Häuser gebracht worden sind, bekommt es ihnen sehr gut, um die jungen Triebe, welche sich im Sommer hindurch entwickelt haben, völlig auszubilden.

Die Eigenthümlichkeiten der Pflanzengattungen bestimmen meist am genauesten das Maaß der ihnen nöthigen Feuchtigkeit. Bei den Eriken und allen diesen verwandten Pflanzen, welche feine Wurzeln und nadelförmige Blätter haben, lasse man die Erde nie so ganz und gar austrocknen, daß die Blätter und jungen Triebe erschlaffen, denn sonst sind diese Pflanzen auch schon verloren.

Ausländische Sumpf- und Wasserflanzen erfordern auch in den Gewächshäusern eine ihrem natürlichen Zustande angemessene Behandlung. Die Wasserpflanzen setze man in große Gefäße oder in Wasserbehälter; Sumpfgewächse dagegen in Töpfe die mit Untersetzschalen versehen sind und so oft es nöthig mit Fluß- oder Regenwasser gefüllt werden, damit die Erde immer eine sumpfartige Beschaffenheit behält.

Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Jonquillen, Narcissen, Ranunkeln, Iris, Anemonen, Amaryllis formosissima und andere Zwiebelgewächse mehr, welche im Warmhause getrieben werden, müssen, sobald sich ihre Knospen zeigen, öfters begossen werden; besser ist es, sie täglich etwas weniges, als nur alle 3 — 4 Tage und zu stark zu begießen. (Fortsetzung folgt.)

Einiges über die Cactuspflanzen.

(Beschluß).

Das Pfropfen geschieht bei den Cactuspflanzen folgendermaßen: Man nimmt das Glied, welches man aufpfropfen will, schneidet es unten schief ab, und setzt es ungefähr einen halben Zoll tief in das schon im Voraus gemachte Loch des zu pfropfenden Cactus, welches man so weit als möglich nach oben anbringt. Das Loch macht man mit einem scharfen Instrument nicht ganz genau so groß, als der Durchmesser des aufzupfropfenden Gliedes ist. Dabei muß man sich aber in Acht nehmen, daß man nicht zu viel seitwärts gegen die Haut komme, weil diese sonst vollends durchfault und das gepfropfte Glied verdirbt. Man muß ferner darauf sehen, daß das Fleisch beider Theile genau an einander anliegt, weil dieses mit einander verwachsen muß. Unterläßt man dieses, so treibt das gepfropfte Glied, statt daß es sich mit der Pflanze in Eins vereinigt, Wurzeln, in welchem Falle es nicht nur in kurzer Zeit wieder abstirbt, sondern auch die Pflanze leicht verdirbt. Wenn das Glied genau eingepaßt ist, wird es ringsum mit Baumwachs verstrichen und dieses, damit es an der Sonne nicht abläuft, mit Papier umwickelt. Es ist besser, wenn man die Pflanzen, auf welche man pfropfen will, vorher in eine etwas nahrhaftere Erde bringt, weil sie mehr Nahrung bedürfen.

Nicht selten, und fast gewöhnlich ist es der Fall, daß gepfropfte Pflanzen nach wenigen Jahren ganz zu Grunde gehen, welches nichts anders, als eine Folge des ihnen mangelnden Nahrungssaftes ist, dessen sie im gepfropften Zustande mehr bedürfen. Diesem abzuhelfen, muß man das zu pfropfende Glied auf dem Haupttheile eines Exemplars anbringen, die übrigen Glieder abschneiden und alle ferneren Triebe der gepfropften Art gleich bei ihrem Entstehen durch Ausschneiden unterdrücken.

Ob man durch das Pfropfen eine selten blühende Art leichter zur Blüthe bringen könne, wenn man sie auf eine solche pfropft, welche gewöhnlich alle Jahre blüht, ist noch unbewiesen.

Die Melonen-Cacten lassen sich am allerwenigsten zum Pfropfen anwenden, weil ihnen dadurch zu viele Säfte entzogen werden, und diesem sich nicht leicht begegnen läßt, da sie sowohl durch stärkeres Begießen als durch eine fettere Erde in kurzer Zeit gänzlich zu Grunde gehen.

Wer im Frühjahr kleine Exemplare blühend haben will, der muß sich im Spätjahre solche Stecklinge verschaffen, die im nächsten Jahre unfehlbar geblüht haben würden, wenn sie an ihrer Mutterpflanze geblieben wären, welches man leicht aus ihrer Stärke abnehmen kann. Diese Stecklinge werden im Spätjahre noch gesetzt und auf die gewöhnliche Weise behandelt; nur muß man verhüten, daß sie während des Winters und überhaupt vor ihrer Blüthezeit nicht treiben, weshalb man sie nicht zu warm halten darf. Wem jedoch dieses des beschränkten Raumes wegen nicht möglich sein sollte, der kann auch solche Stecklinge, welche zwei Monate vor der Blüthezeit der betreffenden Art abgeschnitten werden müssen, nachdem sie gehörig abgetrocknet, einsetzen, und er wird sehen, wie die jungen Pflanzen, beinahe noch ohne Wurzeln, eine oder mehrere Blüthen entwickeln.

Vorläufige Bemerkung auf die Anfrage: Ueber anemonenblüthige Georgine in Nr. 10 der Blumenzeitung 1832.

In dem Schreiben eines Blumenfreundes (September 1830) welcher 1829 England bereiste, giebt mir derselbe folgende kurze Notiz über die anemonenblüthigen Georginen.

„Die Dahlien welche ich in England sah, sind eine neue Gattung welche aus China stammen sollen und welche die Engländer Waratole oder anemonenblüthige nennen. Die Staude ist mit der gewöhnlichen Dahlie ganz gleich, vieläſtig und erreicht die Größe von 5 bis 6 Fuß. Die Blumen im Bau der gefüllten Anemone ähnlich, zuweilen kugelrund, halten 3 bis 4 Zoll im Durchmesser, kommen häufig, und überdecken auf langem Stiel den ganzen Busch. — Der Preis dieser neuen Dahlien ist 2 bis 5 Guineen, doch ist es mir gelungen 4 der schönsten Sorten zu 10 Guineen zu erhalten; sie heißen Globe pinck, Globe lilaë, Globe blush und Globe belladonna."

In wiefern obige Angabe, daß die anemonenblüthigen Georginen aus China stammen richtig ist, muß der Bestätigung überlassen bleiben, so viel ist gewiß, daß sich dieselben von den bisher bekannten Georginen wesentlich unterscheiden.

Bis jetzt sind nur 16 Sorten aus den englischen Gärten nach Deutschland zum Handel davon gekommen, doch beläuft sich die Zahl der dort aus Samen gewonnenen Varietäten bereits schon über 50, die in anemone flawered, anemonenblüthige, und Globe flawered, kugelblüthige, unterschieden, und zum Theil zu sehr hohen Preisen noch verkauft werden.

Cassel. M..ch.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Mimulus moschatus. Hortul. Scheint eine einjährige Pflanze zu sein; ihr Stengel ist liegend, ästig, walzenförmig, sehr rauchhaarig und 6 bis 8 Zoll lang. Die Blätter sind herzförmig länglich, gestielt, leicht gezähnt, 12 bis 15 Linien lang. Die Blumen sind winkelständig, einzeln, gelb, viel kleiner als die bei Mim. variegatus; die Bluthenstiele sind viel kürzer als die Blätter. Das Hauptverdienst dieser kleinen Pflanze ist, daß sie einen höchst angenehmen Muskatgeruch verbreitet. Man erzieht sie aus Samen. Einige Stöcke in Töpfen nehmen sich auf der Stellage recht gut aus.

Dianthus Jamain. Hortul. Seit drei Jahren kultivirt, vermehrt und verkauft Hr. Jamain diese Nelke, die wegen ihres schönen und lebhaften Wuchses, wegen der Rosafarbe ihrer gefullten, großen und sehr angenehm riechenden Blumen, deren Blumenblätter zierlich gefranzt sind, bemerkenswerth ist. Hr. Jamain ist zwar nicht Vater dieser Nelke, welche durch die Stärke ihres Stammes, durch die Breite und graue Farbe ihrer Blätter sich der Baumnelke sehr nähert, aber er hat das Verdienst, sie aus einem entfernten Departement bezogen zu haben und sie den Blumenfreunden der Hauptstadt darzubieten. Seither hatte diese Nelke keinen besondern Namen, aber da sie es verdient, aus der Menge der andern Spielarten hervorgehoben zu werden, und da sie solche bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten darbietet, sowohl in ihrem hohen Wuchse, als auch in der lebhaften Rosenfarbe ihrer Blumen, eine Farbe, wie man sie bei keiner andern Nelke findet, so schlagen wir vor, sie die Jamainsche Nelke zu nennen, damit die Liebhaber, welche diese Nelke entweder von Hrn. Jamain selbst, (in der rue Saint-Marcel, Nr. 8.) oder von einem andern Gärtner zu beziehen wünschen, einen bestimmten Namen dafür haben.

Ihre Cultur und Vermehrung hat gar keine Schwierigkeit. Diese Nelke macht im Herbste leicht neue Triebe und hat also auch in dieser Beziehung Aehnlichkeit mit der Baumnelke.

Varietäten.

Berlin. (Beschluß). Nachdem die hiesigen und aus der Ferne herbei gekommenen Mitglieder nach der Beschauung des imposanten Schmuckes, auf Einladung des Secretairs der Gesellschaft, in einen Nebensaal zur Wahl des Vorstandes sich zurückzogen und hier den Direktor, wie dessen beide Stellvertreter und den Schatzmeister des Vereins, auch fur das nächste Gesellschafts-Jahr bestätigt, an die Stelle des zeitherigen General-Secretairs aber den Professor Herrn Dr. von Schlechtendal gewählt hatten, kehrte man in den Festsaal zurück, wo der Director in einer passenden Rede schilderte, wie seit dem Zusammentritt von 80 Gartenfreunden im Jahre 1822 die Gesellschaft mit reißender Schnelligkeit an Umfang und Wirksamkeit gewonnen, unter Andeutung alles dessen, was sie durch rastloses Streben nach Innen und Außen zum Flor des Landes hervorzurufen und herbeizuführen bemüht gewesen ist, bei Darlegung der Cassenverhältnisse des Vereins und des Bestandes seiner Mitglieder, deren Zahl sich gegenwärtig auf 1000 beläuft, nicht nur aus sämmtlichen Provinzen der Monarchie, sondern aus fast allen Staaten Europa's ja selbst aus der anderen Hemisphäre, durch deren wechselseitiges Zusammenwirken und durch die Verbindung mit 44 verwandten Gesellschaften auf beiden Halbkugeln der Verein, die Resultate seiner Arbeiten in dem bisher erschienenen 17 Lieferungen seiner weithin verbreiteten Druckschriften niederzulegen und die durch Königl. Huld ausgestatteten Institute der Gärtner-Lehr-Anstalt und Landesbaumschule ins Leben zurückzurufen vermochte, deren achtjährige Leistungen zu den erfreulichsten Hoffnungen fur die Zukunft berechtigen. Der Director verwies auf die von mehreren competenten Gelehrten des Auslandes über die Verhandlungen des Vereins öffentlich ausgesprochenen günstigen Urtheile und schloß, in Bezug hierauf, seinen Vortrag mit den beherzigenswerthen Worten: „Mögen diese guten Meinungen uns ein Sporn sein auf der begonnenen Laufbahn, muthig und rüstig vorwärts zu schreiten. Möge die Vorsehung uns hierzu die Segnungen eines fortdauernden Friedens schenken. Mögen wir fern von aller Partheisucht bleiben; mögen wir uns unseres allverehrten Landesvaters Schutz immerdar erfreuen und mit diesem auch die Achtung eines großen und gebildeten Publikums uns ferner zu Theil werden.“ Hieran knüpfte sich die Publikation der bereits in voriger Numer angeführten Preisaufgaben. Nach Beendigung dieses Vortrages begab sich die Gesellschaft in das durch die Sorgfalt der Herren Hofgärtner Brasch, Instituts-Gärtner Bouché und Kunstgärtner Teichmann, unterstützt von den Beiträgen der Herren Kunst- und Handelsgärtner Ohm, Mathieu, Bouché und anderen Kunstgenossen, mit feinen Topfgewächsen und reichgefullten Blumen-Vasen kunstgerecht geschmückte Lokale des Hof-Jägers im Thiergarten, um das Fest mit einem Male von 250 Gedecken zu schließen, wo im lauten Lebehoch der Dank und die Liebe für den verehrten Monarchen von neuem sich aussprach und durch das Talent von sechzehn der achtbarsten Künstler und Freunde des Gesanges, den Professor Herrn Kanzler an der Spitze, der herrschende Frohsinn erhöht ward.

Dresden, im Juli 1832. Unsere Blumen- und Fruchtausstellungen finden hier im großen Garten des Königl. Palais allgemeinen Beifall, und werden auch von dem hohen Königl. Hause fleißig besucht. Es findet sich hier gewöhnlich eine herrliche Auswahl der seltensten und neuesten oder mit vorzüglichem Glück cultivirten Gewächse zusammen, und manches, was man auf dem Continente noch nicht leicht blühend zu sehen bekam. In dem Garten des Hrn. Lieut. Wäber hat bereits zweimal das schöne Rhododendron arboreum geblüht, und in dem ebenfalls an Seltenheiten ungemein reichen Garten des Hrn. Hof- und Medicinalrath Dr. Kreyßig blüht jetzt schon seit vierzehn Tagen das prachtvolle Nelumbium speciosum. Der akademische botanische Garten bietet alljährlich eine reiche Auswahl neuer Arten dar, und der botanische Gärtner ist unablässig bemüht, auch das Schöne und den Liebhabern Angenehme zu vermehren, und unter billigen Bedingungen zu verbreiten.

Wien. In den Gewächshäusern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühten im Monat Juli folgende Gewächse: Adenandra fragrans. (Schulthess). Duftender Drüsenbeutel. Pentandria, Monogynia. Diosmeae. — Adenandra villosa. (Lichtenstein). Zottiger Drüsenbeutel. Vom Vorgebirge der guten Hoffnung. — Agathosma apiculata. (Wendland). Gespitzter Duftstrauch. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. Pentandria, Monogynia. Diosmeae. — Agathoma thymifolia. (Wendland). Thymianblättriger Duftstrauch. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. — Anthecercis littorea. (Labillardière). Meerstrands-Schweiflappen. Aus Neuholland. Didynamia, Angiospermia. Solanaceae. — Aphelexis argentea. (Sweet?). Silberschimmernder Schlichtling. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. Syngenesia, Superflua. Compositae. — Banksia ericaefolia. (R. Brown). Heideblättrige Banksie. Aus Neuholland. Tetrandria, Monogynia. Proteaceae. — Dryandra floribunda. (R. Brown). Reichblühende Dryandra. Aus Neuholland. Tetrandria, Monogynia. Proteaceae. — Epacris grandiflora. (R. Brown). Großblumige Epakris. Aus Neuholland. Pentandria, Monogynia. Epacrideae. — Epacris pulchella. (R. Brown). Liebliche Epakris. Aus Neuholland. — Erica floribunda. (Wendland). Reichblühende Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. Octandria, Monogynia. Ericeae. — Erica tubiflora. (L.) Röhrenblumige Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. — Neja gracilis. (Don.) Zierliche Neja. Aus Mexico. Syngenesia, Segregata.

Compositae. — Pimelea linifolia. (Smith). Leinblättriger Mastling. Aus Neuholland. Tetrandria, Monogynia. Thymeleae. — Stylidium adnatum. (R. Brown). Haftendfruchtiger Stempelsäuler. Aus Neuholland. Gynandria, Diandria. Stylideae. — Stylidium fruticosum. (R. Brown). Strauchartiger Stempelsäuler. Aus Neuholland. — Thomasia quercifolia. (Glay). Eichenblättrige Thomasie. Aus Neuholland. Pentandria, Monogynia. Byttneriaceae. — Verbena chamaedrifolia. (Smith). Gamanderblättriges Eisenkraut. Aus Buenos-Ayres. Didynamia, Angiospermia. Verbenaceae.

Wien. Der Freiherr Carl von Hügel hieselbst, ein trefflicher Botaniker und Blumist, welcher seit einiger Zeit auf einer naturhistorischen Reise in den Tropenländern begriffen ist, war dem Vernehmen zufolge gesonnen, nach Nangasaki zu gehen, und von diesem Hafen aus ins Innere von Japan einzudringen, ein Unternehmen, zu welchem, seiner ungemeinen fast sprichwörtlichen Schwierigkeit und Gefährlichkeit halber, fürwahr noch etwas mehr Unerschrockenheit und Ausdauer gehört, als zu einer jetzt fast alltäglich gewordenen Reise ins Innere von Afrika. Wir wünschen dem kühnen Nachfolger Kämpfer's und Thunberg's den vollkommensten Erfolg seines großartigen Beginnens.

Paris, im Juni 1832. Bekanntlich ist die dem Tuillerienpalaste zunächst gelegene Terrasse seit vorigem Herbste durch ausgemauerte Gräben von der übrigen Gartenanlage geschieden und zu einem königlichen Privatgarten bestimmt. — Seit Kurzem hat man in der allgemeinen Abtheilung des Tuilleriengartens mehrere Marmorbildnerwerke von ausgezeichnetem Verdienste: Spartacus, von Foyattier; Prometheus, von Pardier; Cadmus, Dirce's Schlange bekämpfend, von Düpaty, und Herkules, den Minotaur besiegend, von Ramey, aufgestellt. Mehrere andere Marmorgruppen sollen noch nachfolgen.

Weimar, im Juli. Unser Großherzogl. Park ist, vorzüglich nach Belvedere zu, erweitert, und dadurch mit dem dortigen Park in bessere Verbindung gebracht worden. Eine gleiche Verbindung des hiesigen Parks mit dem lieblichen Park zu Tieffurth ist durch eine neue, die kleine Waldung, das Webicht genannt, welche eine Fasanerie enthält, durchschneidende Chaussee bewirkt worden. Der Tieffurther Park selbst hat seit den letzten Jahren durch mehrere Verschönerungen bedeutend gewonnen. Unser geräumiger Carlsplatz und der daran stoßende sogenannte Graben, beide in der Stadt, gestalten sich allmählig auch zu einem Park.

München, im Juni 1832. Am 1. Mai d. J. wurde auch hier nach dem Beispiele mehrerer Städte und zwar namentlich des nach dem pariser Quais de Fleurs ein Blumenmarkt eröffnet. Durch eine merkwürdige, ja wir möchten sagen, humoristische Anomalie der heurigen unbeschreiblichen Frühlingswitterung war er am 11. Mai Vormittags auf kurze Zeit beschneit.

Hamburg. Die Anlagen auf dem ehemaligen Festungswall, bestritten durch eine selbst aufgelegte allgemeine Steuer, sind jetzt der Stolz und die Freude der hiesigen Bevölkerung geworden. Die herrlichen Park-Alleen und die unvergleichliche Parthie des Stintfangs an der Elbe sind uns theuer, wie gut geartete Jünglinge, welche man als Kinder gekannt hat. Wir ergötzen uns zärtlich an dem allmählichen Heranbilden, da wir ja sämmtlich Theil haben an der Erziehung und für die Zöglinge seit Jahren gern das Schulgeld bezahlen. Dies allgemeine Interesse steht auch zu gleicher Zeit Schildwache vor den Blumengebüschen und Sträuchen und wehrt den losen Abreißern und Verderbern; ein Geschäft, welches, wenn man es wirklichen Wächtern allein anvertrauen müßte, bei der zukünftigen Ausdehnung der Parthieen, eine Armee solcher Leute erforderte. Jeder betrachtet die Wall-Anlagen wie seinen eigenen Lust- und Schaugarten, wo man vernünftige Bewohner mit Vergnügen auf- und abwandeln sieht, wo jedoch gegen eigensüchtige oder boshafte Einschleicher die Tausenden durch Abreißen die Freude des Anblicks verderben möchten, unnachsichtige Disciplin gehandhabt wird. So viele ordentliche Leute man in den Alleen sieht, so viele Eigenthümer freuen sich über das, was sie gepflanzt; und es hat noch kein Fremder, wäe er auch noch so sehr in patriotischem Vorurtheil befangen, die Anlage hinter dem Elbpavillon nach dem Hafen hin betreten, ohne seine Bewunderung dieser reizenden Stelle zu erkennen zu geben.

Arnsberg (in Westphalen), im Juli 1832. Der Schmiedemeister Schnettler hieselbst verfertigt sehr zweckmäßige Gartenwerkzeuge; so verfertigt er nicht nur Heckenscheeren von vorzüglicher Güte, sondern liefert auch eine neue Art Baumscheere, die nicht genug zu empfehlen ist. Mit einer solchen Scheere ist man im Stande, ohne einer Leiter zu bedurfen, die Bäume auf 20 bis 30 Fuß zu reinigen, wodurch junge und schwache Bäume außerordentlich wegen Vermeidung des Drucks einer Leiter geschont werden. Diese neuartige Baumscheere ist sehr kunstvoll und verdient alles Lob.

In dem neuesten Tagebuche des Hrn. Dr. F. J. F. Meyen aus Berlin (Verfasser eines rühmlichst bekannten pflanzenanatomischen Werkes) welcher sich auf Reisen in Südamerika befindet, sagt derselbe unter andern von der außerordentlichen Vegetation an den Gestaden des Rio-Tiogererica, daß man dort Myrthen von 30 bis 40 Fuß Höhe, mit Stämmen von 2 bis 3 Fuß im Durchmesser, und Laureolien von ungeheuren Dimensionen finde. Die Ephedra chilensis werde dort zum hohen Baum und sei oft ganz mit der scharlachrothen Blume einer schönern Mutisiaart bedeckt; die Lobelia Tova bis 10 Fuß hoch, voll von scharlachrothen Blumen, zieren die senkrechten Abhänge der nackten Felsen.

Nach der Gazetta di Genova hat die diesjährige höchst ungünstige Frühlingswitterung nicht allein im Genovese und dem Seealpenlande, dieser so überaus milden und geschützten Region, sondern auch im ganzen südlichen Europa unendlich viel Schaden verursacht und besonders auch auf die Blumenwelt einen höchst nachtheiligen Einfluß ausgeübt.

In dem Garten der rühmlichst bekannten Blumenfreundin, Frau von Hepp in Nürnberg, prangte im vorigen Monate eine Hortensie mit 130 Blüthen.

Bärenklau (Acanthus mollis). Diese schöne Pflanze ziert schon über 2000 Jahre das korinthische Capitäl, und zwar, wie die Tradition sagt, durch folgendes Ereigniß: Zu Korinth starb ein junges Mädchen, das von ihrer Amme sehr geliebt worden war. Diese gefühlvolle zärtliche Wärterin besuchte das Grab ihres Zöglings, und setzte auf dieses einen Korb, der Eßwaaren, kleine Vasen und andere Spielgeräthe enthielt (die der Verstorbenen theuer und lieb gewesen waren) und die sie mit einem Ziegelsteine bedeckte. Eine zufällig unter diesem Korbe gestandene Bärenklau-Pflanze wuchs allmählig zwischen dem Geflechte des Korbes bis unter die Ziegelplatte hinauf, wo sich sodann die Blätter krümmten, und in angenehmen Formen herunter neigten. Der korynthische Bildhauer und Baumeister Kallimachus, welcher 540 Jahre vor Christi Geburt lebte, entdeckte zufällig diese durch Natur und Kunst so harmonische Vereinigung, und bildete darnach das Vollkommenste in der Baukunst, das korynthische Capitäl, welches alles in sich vereint, was der geläuterste Geschmack für diese Art von Kunstwerken an Pracht und vollendeter Schönheit erfinden konnte.

Hierbei zwei Beilagen von Hrn. E. Grimm in Gotha.

Da nach den neuesten Nachrichten aus Holland die Haarlemer Blumenzwiebeln dieses Jahr sich ganz vorzüglich auszeichnen sollen und die Reellität des Hrn. Grimm in Gotha bereits rühmlichst bekannt genug ist, so glauben wir mit Recht unsere Leser auch auf beifolgendes Verzeichniß aufmerksam machen zu müssen.

PREIS-COURANT
von
Blumen-Zwiebeln
aus HAARLEM,

die ächt und von vorzüglicher Güte zu haben sind
bei
J. G. BOOTH und Comp. in HAMBURG.
Mühlenstraße N. 138.

Diese Zwiebeln sind nicht bloss sogenannte Haarlemer Blumen-Zwiebeln, sondern von ganz vorzüglicher Güte und Aechtheit und [illegible]

NB. Alle Zwiebeln, die mit einem * bezeichnet sind, eignen sich besonders zum Treiben und zum Zimmerflor, die übrigen, obgleich sie auch grössere und schönere Blumen liefern, müssen langsam getrieben werden, und deshalb auch vor der [illegible] zu warm stehen.

Wir bitten diejenigen, mit denen wir noch nicht die Ehre gehabt, in Verbindung zu stehen, ihre gütigen Aufträge mit Rimessen oder [illegible] Nachweisung zu begleiten.
Für Instren und Emballage bei Versendungen wird eine mässige Vergütung berechnet.
Die Preise sind in Mark (M.) und Schillingen (ß.) Courant gestellt. 13 Mark gehen auf einen Louisd'or, und 16 Schilling auf 1 Mark. 2¼ Mark oder 40 Schilling machen ungefähr 1 Thlr. Pr. Cour., 2 Mark 10 Schilling 1 Thlr. Conv. Münze, und 1 Mark 1 Holl. Gulden.

Gegenwärtiges Verzeichniß ist bis Frühjahr 1833 gültig.

Das Verzeichniss unsers vollständigen Lagers von Gemüse-, Blumen-, [illegible] Samen [illegible] und Orangerie[illegible] erscheint im Laufe dieses Herbstes.
Das grosse Verzeichniss der Flottbecker Baumschule von James Booth und Söhne kann hier bei uns abgeholt werden.

Hyacinthen.

Doppelte blaue Hyacinthen.

	M.	ß.
*Activité . . . . à Stück	—	7
*Admiral de Ruiter	—	5
*Aimée (la bien aimé)	—	3
*Amitié (l')	—	7
*Aristides	—	6
*Azur incomparable	—	6
*Belle mode	—	9
*Bleu foncé	—	6
*Bucentaurus	—	9
Capricornium	—	8
*Couronne porcellaine	—	5
*Dageraad	—	5
*Dathanus (dunkel)	—	5
*Duc de Meklenbourg	—	11
*Duchesse de Normandie	—	10
*Globe terrestre	—	10
*Graaf Floris	—	10
*Grande Vedette	1	—
Grenideur triomphante	—	12
*Grand Sultan	—	5
Habit romain	—	3
Hertog van Curland	—	4
*Kaiserin Zenobia (dunkel)	—	8
*Kaiser Tiberius	—	5
Kaiser Titus	—	5
*Koning Sphacrus (dunkel)	—	5
Kroon der Mooren (dunkel)	—	4
*Kroon van Indien	—	14
*Maréchal de France	—	8
Mignon van Dryfhout	—	10
*Mon ami (schwarzblau)	—	3
Monarque de France	—	10
Negros superbe	—	14
*Nigritienne (dunkel)	—	7
*Nitocris (früh)	—	3
*Orondates	1	2
Overwinnaar	—	5
*Pasquin	—	12
Passe tout	—	7
Prins Hendrik van Pruyssen	—	5
Purper van Thyrus	—	4
Robinson	—	5
Roi Haleus (groß)	—	4
Susanna Elisabeth (dunkel)	—	12
*Tenèbre palpable (schwarzbl.)	—	3
Ulysses (dunkel)	—	11
Velours noir	—	6
Velours pourpre	—	7

Doppelt weiße Hyacinthen.

	M.	ß.
Admiral Zoutman . . . à Stück	—	7
*A la mode	—	12
Alcibiades	—	8
*Amusante (l'amusante)	—	9
*Anna Maria	—	5
Belle formée	1	—
Belle Noailles	—	10
Berg Vesuvius	—	7
*Bijou des amateurs	—	5
*Candidus violaceus	—	7
Cherry (la)	—	9
*Coeur aimable	—	5
Coeur incarnat	—	4
Comtesse de Rechtern	—	8
*Comtesse de Veldre	—	5
Constantia Elisabeth	—	6
*Couronne blanche	—	5
*D[illegible]	—	4
[illegible]	—	5
*Don [illegible]	—	5
*Duc de B[illegible]	—	12
*Duc de [illegible]	—	6
D[illegible] de Be[illegible]ord	—	8
Flora [illegible]	—	12
[illegible] Camillus	—	16
*Gekroond Juweel van Haarlem	—	5
G[illegible]	—	6
Grande m[illegible]ence	—	5
*Grand M[illegible] de France	1	—
Grevin van W[illegible]	—	5
Gulde Vlies	—	3
*Hermina	—	5
*Koenig David	1	4

	M.	ß.
Madame de St. Simon à Stück	—	6
*Markgraf v. Baden Durlach	—	7
*Marmontel	—	5
*Mignon van Delft	—	8
*Minerva	—	6
*Miss Kitty	2	—
*Morgenstern	—	5
*Nanette	—	4
Og. Roi de Basan	—	12
*Penelope	—	5
*Periander	—	5
*Perle brillante	—	8
Prins Willem Frederik	—	9
*Raad van Staaten	—	5
Sceptre d'or	—	7
Staaten Generaal	1	—
*Triumph Blandina	—	12
Violet superbe	—	5
*Virgo	—	4
*Zomer Kleed	—	5

Doppelte rothe Hyacinthen.

	M.	ß.
A la Mode . . . à Stück	—	9
Alexander (dunkel)	—	10
*Amelius Prudentius	—	8
Beauté suprême	—	9
*Bijou des amateurs	—	11
*Boerhave	—	11
*Bonnet	—	7
Bouquet formé	—	—
*Bouquet tendre	1	—
*Bruids Kleed	—	9
Charlotta Maria	—	11
Charlotte de Montmorency	—	9
Comte de Bathiani	—	5
Cremoisi Royal	—	12
*Délicatesse (la)	—	11
Delice du printemps	—	10
*Demodocus	—	5
*Diadème de Flore	—	8
Dito	—	5
Emilia Galotti	—	10
*Engageante (l')	—	7
Euterpe	—	7
*Fidele (la)	—	7
*Flora's Rosenkranz	—	8
*Flos sanguineus	—	15
*Grootvorst	—	7
*Hugo Grotius	—	5
*Illustre pyramidale	—	5
*Il Pastor fido	—	4
Imperator rubrorum	—	10
*Lieflyke Morgenstond	—	12
*Lord Castlereagh	—	5
Maréchal Blücher	—	8
*Marie Louise	1	4
*Passe Royale Constantinople	1	2
Perruque quarrée	—	11
Phoenix	—	5
Précieuse (la)	—	9
*Prins Rons	—	4
Pucelle amoureuse (la)	—	6
Rex rubrorum	1	6
Rose aimable	—	6
*Rose illustre	—	8
*Rose mignonne	—	9
Rose pyramidale	—	7
Rooze charmante	—	7
Soleil brillant	—	5
Soleil Royal	—	14
*Superbe Royale	—	4
Temple d'Apollon	—	9
Tendresse (la)	—	7
Tracea	—	5

Doppelte gelbe Hyacinthen.

	M.	ß.
*Bouquet orange . . . à Stück	—	14
*Chrysolora	—	7
Ducat d'or	2	—
Esmeraldina	—	—
Gulde Vlies	—	13
*Louis d'or	—	2
*Or agréable	—	11
*Vainqueur	1	—

Einfache blaue Hyacinthen.

	M.	ß.
*Agathe pyramidale . . à Stück	—	5
*Ajax	—	3
*Alexander niger	—	5
*Ami du coeur (l')	—	3
*Appius (dunkel)	—	10
*Bassa von Cairo	—	8
*Beauté charmante	—	4
*Bonifacius	—	4
*Bucentaurus	—	5
*Castor	—	5
*Charmante pourpre	—	4
*Coeruleus imperialis	—	5
*Crepusculo (le) (schwarzbl.)	—	12
*Hemestitt	—	6
*Hirsibertia	—	8
*Emicus (dunkel)	—	7
*Eminas	—	5
*Fautivé (schwarzbl., früh)	—	5
*Galilei (früh)	—	6
*Graaf van Hoorn	—	7
*Jenaenius (früh)	—	5
*Impériale (früh)	—	7
*Kaiser Tiberius	—	5
Kaiser von Russland	—	4
*Keizerlyk Purper	—	5
*Lord Nelson	—	4
*L[illegible]	—	5
*Modeste (la)	—	4
*Nimrod	—	14
*Orondates	—	11
*Passe Jupiter	—	4
*Plutarchus	—	5
*Porcelaine Scepter	—	5
*Pronk Juweel	—	11
*Staaten Generaal	—	4
*Tubal Cain	2	4
*Violet pourpre	—	4
*Virgo	—	3
*Vulcanus (schwarzblau)	1	8

Einfache weiße Hyacinthen.

	M.	ß.
*Admiraal van Vauban . à Stück	—	5
*Armeria	—	9
*Belle Galathée	—	5
*Belle Pomone	—	9
*Bouquet triomphant	—	4
*Duc de Cumberland	—	8
*Coeur d'Hollande	—	11
*Favorete blanche	—	6
*Favore des Dames	—	6
*Grande blanche Impériale	—	14
*Grand Royale	—	4
*Grandeur triomphante	—	8
*Grand maître Royal	—	4
*Grand vainqueur	1	7
*Hebe blanc	—	8
*Impériale (früh)	—	5
*Joie [illegible]	—	11
*Kon[illegible]	—	5
*Madame Tellevrand	1	8
*Marie Elisabeth	—	5
*Mignonne (la)	—	12
*Monarque du Monde	—	8
*Noble de Venise	—	9
*Overwinnaar	—	11
*Pigeon	—	5
*Premier noble	—	6
*Pronk Juweel	—	13
*Rademuth	—	8
*[illegible]	—	6
*[illegible]	—	5
*Staaten Generaal	—	11
*Triumph Blandina	—	5
*Voltaire	—	8
*Virgo	—	12
*Willem Friso	—	14

Einfache rothe Hyacinthen.

	M.	ß.
*Aeter[illegible] . . . à Stück	—	8
*Act[illegible]	—	5
*Amalia Dorothea	—	11
*Amelie Louise	—	11
*Amelie Rosette	—	7

	M.	ß.
*A[illegible] . . . à Stück	—	8
*[illegible] (la)	—	14
*C[illegible]	—	9
*Catharina [illegible]	—	10
*C[illegible]	1	2
*C[illegible]	—	5
*C[illegible]	1	12
*C[illegible]	—	9
*Diadème de Flore	—	7
*D[illegible]	—	12
*[illegible] parfaite (l')	1	2
*[illegible]	—	8
*Grand [illegible] Royal	—	10
*[illegible] Wilhelmine	—	14
*H[illegible]	—	15
*[illegible] (wird auch Pompe [illegible] genannt)	—	10
*[illegible] de Saxe (l')	—	7
*K[illegible]	—	11
*[illegible] (früh)	—	4
*[illegible] (la)	—	8
*[illegible]	—	11
*[illegible]	—	11
*[illegible]	—	10
*[illegible]	—	4
*[illegible]	—	9
*[illegible]	—	7
*[illegible]	—	9
*[illegible] aimable	—	9
*[illegible]	—	9
*[illegible]	—	11
*[illegible] (früh)	—	7
*[illegible] (früh)	—	5
*[illegible]	—	11
*[illegible]	—	8

Einfache gelbe Hyacinthen.

	M.	ß.
A[illegible] . . . à Stück	—	3
*[illegible]	—	12
*[illegible]	—	5
*[illegible]	—	6
*Belle jaune	—	7
[illegible]	—	7
*C[illegible]	—	4
Couleur de [illegible]	—	4
*C[illegible] d'[illegible]	—	3
*C[illegible]	—	9
*C[illegible]	—	9
*[illegible]	—	9
*[illegible]	—	9
*[illegible]	—	8
*[illegible]	—	4
*[illegible] d'or (la)	—	10
*[illegible] d'Or[illegible]	—	13
[illegible]	—	3
*[illegible] d'or	—	4
*[illegible] van [illegible]	—	—

Hyacinthen im Rommel.

Beste doppelte.

	M.	ß.
Die [illegible] blauen, blauen [illegible], à 100 Stück	21	—
das Dutzend	2	12
Die weissen untereinander, à 100 Stück	21	—
das Dutzend	2	12
Die rothen untereinander, à 100 Stück	21	—
das Dutzend	2	12
Beste doppelte, [illegible] Zwiebeln, [illegible] und gelbe untereinander, à 100 Stück	[illegible]	—
das Dutzend	2	—
Dergleichen 2te Qualität, [illegible] sehr schön, à 100 Stück	[illegible]	—
das Dutzend	1	12
Geringere Sorten [illegible], à 100 Stück	12	—
das Dutzend	1	8

Beste einfache,	M.	ß.
Die verschiedenen blauen untereinand. die 100 Stück	18	—
das Dutzend	2	4
Die weissen untereinander, die 100 Stück	18	—
das Dutzend	2	4
Die rothen untereinander, die 100 Stück	18	—
das Dutzend	2	4

Beste einfache, auserlesene, grosse Zwiebeln, blaue, weisse, rothe und gelbe untereinander,	M.	ß.
die 100 Stück	13	8
das Dutzend	1	12
Geringere Sorten in allen Farben, die 100 Stück	12	—
das Dutzend	1	8

Hyazinthen für Zimmer- oder Gartenflor.	M.	ß.
Wer uns die Auswahl kleiner, hiezu geeigneter Sortimente überträgt, dem überlassen wir:		
1) 12 schöne Sorten, gefüllte oder einfache mit Namen . . . . für	3	12
24 dergleichen	7	8

2) 12 noch schönere Sorten . . . 24 . . . 48 . . .
3) 12 Pracht-Hyazinthen . . . 24 . . . 48 . . .
Wir bitten bei der Bestellung zu bemerken, ob es doppelte oder einfache, oder die Hyazinthen für Zimmer- oder Gartenflor sein sollen.

Tulpen.

Frühe Tulpen.

	M.	ß.
Admirable . . . . à Stück	—	4
Aimable (la plus)	—	3
Arista	—	4
Aurora	—	3
Belle rose	—	2
Bizard Pottebakker	—	6
Bizard Pronkert	—	3
Bruid van Haarlem	—	4
Caiman	—	2
Claremont	—	3
Cour de Brabant	—	7
Cour de France	—	4
Couleur ponceau	—	2
Drapeau rouge	—	5
Duc de Branton	—	3
Duc de Haarlem	—	4
Duc de Holstein	—	4
Duc d'Orange	—	2
Duchesse de Parme	—	6
Duc van den Broeke	—	4
Duc van Nieuwkerk	—	2
Duc van Toll	—	1½
Duc van Voorhelm	—	2
Eendragt	—	3
Geel en rood van Leyden	—	2
Grand Duc	—	8
Grootmeester van Maltha	—	3
Hecuba	—	4
Isabelle	—	3
Keizerskroon	—	10
Koningshof	—	2
Lak van Ryn	—	2
Louisd'or	—	5
Meerveille	—	2
Nons Wit	—	4
Paragon Commis	—	3
Paragon Guldebloem	—	2
Pax alba	—	4
Pluie d'or	—	5
Pottebakker, gelbe	—	4

	M.	ß.
Pottebakker, rothe . . . à Stück	—	4
Princesse Charlotte	—	5
Ridder van Maltha	—	5
Spisante	—	4
Standaart	—	3
Thomas Moore	—	2
Wapen van Leyden	—	2
Wit en rood bordee	—	2
Eine Zwiebel von jeder der obigen 49 Sorten . . . für	10	4
Duc van Toll, sehr große Zwiebeln, die 100 Stück	6	—
das Dutzend	1	—
Dopp. Duc van Toll, große Zwiebeln . die 100 Stück	12	—
das Dutzend	1	8
das Stück	—	2½
Tulipa suaveolens, frühe wohlriechende Tulpen, das Dutzend	1	12
das Stück	—	3

Gefüllte Tulpen.

	M.	ß.
Adelmonde . . . à Stück	—	2
Admiraal van Kingsbergen	—	2
Alexandria	—	2
Bijou Imperial	—	7
Bizard Candle	—	2
Blanc bordé bleu	—	2
Blanc bordé pourpre	—	2
Blanc bordé rouge	—	4
Blandina	—	4
Bleu celeste	—	4
Bonaparte	—	3
Bordé jaune	—	2
Café brun	—	3
Carolina	—	2
Couleur de feu	—	3

	M.	ß.
Cour de Versailles . . à Stück	—	4
Couronne d'or	—	3
Couronne du Roi	—	5
Couronne Impérial	—	6
Cramoisi superbe	—	4
Debora	—	2
Duc van Toll	—	2
Duc van Utrecht	—	2
Duke of York	—	2
Emilie	—	4
Empereur de Russie	—	2
Fidele (la)	—	2
Geele Roos	—	4
General Bouton	—	2
Grandeur formidable	—	3
Gris de lin aimable	—	2
Helianthus (extra)	—	3
Keizers Juweel	1	8
Keizer Karel	—	2
Mariage de ma fille	—	7
Mariane	1	—
Marmontel	—	5
Mignonne	—	2
Minerve	—	7
Orange Boom	—	6
Orange Troon	—	2
Paeoni Gold (sehr schön)	—	2
Paeoni Roos	—	12
Pallas	—	2
Poolsche Roos	—	4
Pourpre bordé blanc	—	2
Rex rubrorum (extra)	—	6
Rose éclatante	—	3
Salamander	—	2
Tournesol (prächtig)	—	8
Yellow Crown	—	3
Obige 51 extra gefüllte Sorten mit Namen	13	—
Auserlesene im Rommel, das Dutz.	1	—

Monstreuse Tulpen.

Belle jaune . . . à Stück
Constantinopel (Kleiderbl. gelb)
Geele Kroon
Markgraaf
Monstre rouge
Perfecta (roth u. gelb gestreift)
Witte Kroon
Eine Zwiebel von jeder der obigen 7 Sorten
Dieselb. im Rommel, das Dutzend

Späte Tulpen.

Ein Sortiment auserlesener des ersten Ranges von 50 Stück mit Namen
Ein dito von 25 Stück
Auserlesene schöne späte Tulpen im Rommel die 100 Stück, das Dutzend
Schöne dito gleichfalls im Rommel die 100 Stück
Ordinäre:
Sehr schöne späte engl. Tulpen mit weißem Grund das Dutzend
dito mit gelbem Grund das Dutzend

Verschiedene Tulpen.

Ganz auserlesene gefüllte Tulpen die 100 Stück, das Dutzend
Schöne gefüllte Tulp., die 100 Stück
Ganz auserlesene monstreuse Tulpen die 100 Stück, das Dutzend
Schöne monstr. Tulp. die 100 Stück, das Dutzend
Ganz auserlesene frühe Tulpen im Rommel, die 100 Stück, das Dutzend

Diverse Blumen-Zwiebeln.

Tazetten.

Gelbe und gelbe mit Orange-Kelchen.

	M.	ß.
*Aurora (frühe) . . à Stück	—	5
*Belle (la plus)	—	4
*Belle Liégeoise	—	3
*Dageraad	—	5
*Etoile d'or	—	3
*Favorite Bulinx	—	4
*Gloria Mundi	—	3
*Glorieuse	—	2
*Grand soleil d'or	—	2
*Gulde Vlies	—	5
*Indiaan	—	3
*Juno	—	3
*Ma douce	—	3
*Mémorable	—	4
*Primo Zeelander	—	4
Eine Zwiebel von jeder der obigen 15 Sorten	3	—

Weisse mit Orange-Kelchen.

	M.	ß.
*Aartshertoginne . . à Stück	—	4
*Baselman major	—	12
*Baselman minor	—	3
*Bouquet parfait	—	3
*Bouquet triomphant	—	4
*Excellente	—	4
*Florentina	—	4
*Fortuna	—	4
*Gloria Mundi	—	3
*Grand bouquet	—	3
*Grand Duc	—	3
*Imperator	—	4
*Media lutea	—	3
*Plaisante	—	4
*Prinz von Baden	—	3
*Reine d'Espagne	—	4
*Reine de France	—	2
*Sultan	—	4
Eine Zwiebel von jeder der obigen 18 Sorten	4	—

Weisse mit Citron-Kelchen.

	M.	ß.
*Archiduc	—	3
*Archiduc triomphant	—	4
*Citronière	—	3
*Comtesse d'Hollande	—	4
*Czar de Moscovie	—	3
*Etat général	—	4
*Grand chartreux	—	2
*Grand Duc	—	4
*Grand Monarque	—	4
*Grand Primo citronière	—	4
*Grand souverain	—	3
*Liefde	—	3
*Luna	—	2
Eine Zwiebel von jeder der obigen 13 Sorten	2	4

Ganz weisse.

	M.	ß.
*Comtesse . . . à Stück	—	4
*Diana	—	3
*Minerva	—	3
*Morgenstern	—	5
*Reine Blanche	—	5
*Reine de Perse	—	3
*Witte Reif	—	4
Eine Zwiebel von jeder der obigen 7 Sorten	1	4
Eine Zwiebel von jeder der vorstehenden 53 Sorten gelbe und weiße Tazetten mit Namen	10	—
Auserles. gelbe Tazetten untereinander (große Zwiebeln) das Dutz.	1	4
Auserles. weiße Tazetten untereinander (große Zwieb.) das Dutzend	1	4
Beste gelbe und weiße Tazetten im Rommel (große Zwiebeln) das Dutzend	1	—

Narcissen.

	M.	ß.
Flore albo pleno odorato (sehr wohlriechend) . à Stück	—	2
Flore albo simplici odorato (sehr wohlriechend)	—	2
Incomparable	—	2
Orange Phoenix	—	2
Sulphur Kroon	—	2
Van Sion	—	2
Eine Zwiebel von jeder der obigen 6 Sorten	—	10
Gefüllte weiße wohlriechende (große Zwiebeln) die 100 Stück	5	—
das Dutzend	—	12
Einfache weiße wohlriechende (große Zwiebeln) die 100 Stück	4	8
das Dutzend	—	10

Jonquillen.

	M.	ß.
Gefüllte wohlriechende (große Zwiebeln) die 100 Stück	18	—
das Dutzend	2	4
Einfache kleine wohlriechende die 100 Stück	9	—
das Dutzend	1	2
Einfache große die 100 Stück	4	—
das Dutzend	—	9

Crocus.

	M.	ß.
In 50 sehr schönen Sorten mit Namen die 100 Stück		
In 25 sehr schönen Sorten mit Namen die 100 Stück	5	—
Große, blaue, ächte Sorten, das Dutzend	3	8
Cloth of Gold die 100 Stück	2	12
das Dutzend	—	6
Schottische weiße sehr früh blühende die 100 Stück	1	8
das Dutzend	—	3
	6	—
	—	12

	M.	ß.
Große gelbe . die 100 Stück	1	4
das Dutzend	—	3
blaue . die 100 Stück	1	4
das Dutzend	—	3
weiße . die 100 Stück	1	4
das Dutzend	—	3
Vorstehende Sorten untereinander die 100 Stück	—	12
das Dutzend	—	2

Anemonen.

	M.	ß.
In 25 schönen extra gefüllten Sorten mit Namen . für	9	—
Die allerschönsten doppelten, untereinander die 100 Stück	9	—
das Dutzend	1	4
Gewöhnliche doppelte die 100 Stück	6	—
das Dutzend	—	12
Einfache großblühende Anemonen im Rommel die 100 Stück	5	—
das Dutzend	—	12
Dergleichen in 10 schönen Sorten mit Namen . für	3	—

Ranunkeln.

	M.	ß.
Allerschönste doppelte, extra Sorte untereinander die 100 Stück	6	—
das Dutzend	—	14
Dergl. 2te Sorte die 100 Stück	3	8
das Dutzend	—	8
Goldgelbe Turban die 100 Stück	8	—
das Dutzend	1	—
Brennend rothe Turban d. 100 St.	6	—
das Dutzend	—	12
Ranunculus Romanus die 100 St.	6	—
das Dutzend	—	12
Türkische Merveilleuses jaunes die 100 Stück	6	—
das Dutzend	—	12
Ein Sortiment von 75 auserlesenen Sorten mit Namen für	12	8
Ein do. von 50 Sorten	8	—
Ein do. von 25 Sorten	3	12

Kaiserkronen.

	M.	ß.
Gefüllte und einfache mit Namen in 18 der schönsten Sorten . für	6	—
Dergl. in 12 der schönsten Sort.	3	12
Dergleichen im Rommel das Dutzend	2	—
à Stück	—	3

Iris.

	M.	ß.
Anglica, 25 schöne Sorten für	3	12
Dergl. im Rommel das Dutzend	1	—
à Stück	—	2
hispanica, 25 schöne Sorten für	2	—
Dergl. im Rommel die 100 Stück	2	—
das Dutzend	—	6
pavonia major, große Tiegerblume à Stück	—	1
das Dutzend	—	—
persica à Stück	—	3
	—	14
susiana major		

Lilien.

Lilium candidum fl. albo simpl. große weiße Lilie à Stück
fl. albo pl. gefüllte
camtschatcense
chalcedonicum
japonicum
pomponicum
superbum, fleischf. (extra)
tigrinum, große gefleckte Lilie das Dutzend, à Stück

Gladiolus.

Gladiolus communis fl. albo weiße
fl. rubro, rothe
cardinalis, prächtige großblühende
psittacinus, sehr prächtig

Verschiedene Sorten Blumen-Zwiebeln.

Amaryllis . . . Stück
Belladonna
crispa
formosissima
Jacobaea
lutea (große Zwiebeln)
lutea
Reginae
undulata (große blühende Zwiebeln)
Colchicum autumnale, Herbst-Zeitlose, im Rommel die 100 Stück, das Dutzend, Stück
Ferraria Tigridia, Tiegerblume, Stück
Fritillaria meleagris, Kiebitz-Eier die 100 Stück, das Dutzend
Galanthus nivalis fl. pl. gefüllte Schneeglöckchen
Hyacinthus botryoides coerul.
comosus
monstrosus
muscari Muskat-Hyazinthe
Iris tricolor
Leucojum aestivum
vernum
Martagons in 12 schönen Sorten mit Namen
im Rommel die 100 Stück, Stück

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.



Der Porto=Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 p. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XV. Weißensee, (in Thüringen). August 1832. V. Jahrg.

Sommernacht liegt auf dem Wasser,
Tief in Blumen ruh'n die Winde,
Im Cristallgrund traumhaft nickend,
Spiegelt sich die blaue Lilie.

Wo die dunklen Düfte wallen,
Drüben regt es sich im Garten:
Feuerlilie, rothen Kleides,
Kommt gewandelt durch den Garten.

Und mit Seufzen und mit Weinen,
An dem Ufer irrt sie lange,
Wäscht mit reinem kalten Mondlicht
Ihre brennendheiße Wange.

Doch die drüben hat's vernommen,
Und sie putzt sich, und sie winket:
Plätschernd, bläulich kommt geschwommen
Die geliebte Wasserlilie.

Duft'ge Seufzer, helle Küsse
Hören lauschend weit die Ufer;
All' die Veilchen, all' die Rosen
Weckt es aus dem frühen Schlummer.

All' die Veilchen, all' die Rosen
Haben mir dies Lied gesungen,
Von den Zweigen grün am Ufer
Ist es mir herabgeklungen.

Morgen=Glanz erwacht in Osten:
Flamme blüht im Garten drüben
Thränenperlend in die Fluthen
Neigt ihr Haupt die blaue Lilie.

Eduard von Donop.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus= und Stuben=Pflanzen.

Paeonia Moutan. Sims. P. arborea. Donn. P. frutescens. Willd. P. suffruticosa. Andr. Die chinesische Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie. Giftrose. Pfingstrose.

(Fortsetzung.)

Die Vermehrung der Baumpäonie ist schwierig, und deshalb steht diese herrliche Pflanze auch immer noch in hohem Preise. Man hat mehrere Methoden der Vermehrung versucht. Die bis jetzt als die beste anerkannte und am meisten angewandte Methode besteht im Ablegen, Absenken der, dem Wurzelstocke entsprossenden, Nebenzweige. Zu diesem Behufe pflanzt man die Baumpäonie besonders in die Erdbeete der Glashäuser oder der schon erwähnten Glaskästen. Für die ganz im Freien stehenden Exemplare muß zu diesem Zweck der Wurzelstock mit einer Erdanhäufung versehen werden, indem die Zweige sich nicht, wie solches beim Absenken sonst thunlich ist, gut niederbeugen lassen, sondern leicht brechen. Die zum Absenken bestimmten Zweige werden mit Draht an einem Blattknoten unterbunden und, nachdem die Rinde über der Wurzel etwas eingeritzt worden ist, mittelst eines Hakens in die Erde befestigt, oder sie werden durch Anhängetöpfe gezogen, auf deren Boden, sowie auf die Oberfläche der Erde etwas Moos gelegt wird, um das schnelle Austrocknen der Erde zu verhüten. Die Befeuchtung der Absenker muß pünktlich und sorgfältig verrichtet werden. Um des Fortwachsens derselben nach dem Abnehmen von der Mutterpflanze gewiß zu sein, darf die Trennung derselben nicht eher erfolgen, bis sie nicht allein mit Faserwurzeln, sondern auch mit Knollenwurzeln versehen sind.

Durch Pfropfen der Zweige auf Wurzelstücke derselben Pflanze, ist die Vermehrung ebenfalls zu bewerkstelligen, wobei das bekannte Wurzelpfropfen oder Copuliren angewendet wird. Die im Frühjahre gepfropften Wurzeln werden in Töpfe gepflanzt, mit Glasglocken bedeckt, und in einem warmen Mistbeete, welches bei Sonnenschein beschattet wird, so lange gepflegt, bis ein Verwachsen des Reises mit der Wurzel stattgefunden und dasselbe Blätter getrieben hat.

Auch die Wurzeln krautartiger Päonien hat man versucht zur Veredlung der baumartigen anzuwenden; der Erfolg dieses Verfahrens ist jedoch zu unsicher befunden worden.

Stecklinge von der Baumpäonie wurzeln sehr schwer und langsam; alte und starke Pflanzen sind dagegen durch das Zertheilen des Wurzelstocks, durch Abnehmen der Nebenzweige leicht zu vermehren.

Durch Samen=Aussaat ist die Anzucht der Baumpäonie gleichfalls mühsam und langwierig, denn die jungen Pflanzen wachsen äußerst langsam; auch ist schon der keimfähige Same schwer zu bekommen, weil der von unsern kultivirten Pflanzen selten die zum Keimen nothwendige Vollkommenheit erreicht, und das Erlangen desselben aus dem Vaterlande mit großer Schwierigkeit verknüpft ist. Die Samen werden in Töpfe gesäet und in einem warmen Mistbeete zum Keimen gebracht. Im Fall der Same nicht gleich nach der Reife ausgesäet werden kann, keimt derselbe erst im 2ten Jahre nach der Aussaat. (Beschl. folgt.)

Ueber die Vermehrung der Rosen.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Mooß zu Weimar).

(Beschluß.)

Die gewöhnlichere Art der Vermehrung bei den Landrosen geschieht durch das Einlegen der Zweige

im freien Lande; hier dauert es jedoch oft mehrere Jahre, bis solche Wurzeln machen, wenn man bei dem Einlegen der Zweige nicht mit der Art und Weise bekannt ist, wie solche zur baldigen Bewurzelung geneigt zu machen sind. Es kommt hier darauf an: die Stelle des anzulegenden Zweiges so zu verwunden, daß durch den Austritt des Saftes hier ein Wulst gebildet wird, aus welchem die jungen Wurzeln hervorgehen. Die Verwundung geschieht auf mannigfache Weise, als durch Drehen, wie man dieß bei einer Weide zum Binden zu thun pflegt; durch Anlegen eines Drahtes, welcher in die Rinde einschneidet, durch einen Einschnitt, wie man ihn beim Senken der Nelken zu machen pflegt. Diese letzte Art ist den beiden ersten zwar vorzuziehen, jedoch ist solche nicht nur beschwerlicher als die andern, sondern es geschieht auch bei der größten Vorsicht gar oft, daß die Zweige an der eingeschnittenen Stelle beim Einlegen in die Erde abbrechen. Die einfachste und zugleich auch die sicherste Art dieser Vermehrung ist folgende: Man macht an dem Reise, welches man einzulegen beabsichtigt und zwar an der Stelle, welche nach Biegung des Reises zwei bis drei Zoll in die Erde reicht, mit einem spitzen Messer einen Einschnitt oder Spalt (1 ½ bis 2 Zoll lang) der Länge nach in das Holz; in diesen Spalt steckt man ein kleines Stückchen Holz, welches verhindert, daß sich die beiden Theile wieder zusammen legen. Der Zweig wird nun 2 bis 3 Zoll tief in die Erde gelegt und mittelst eines Holzhakens festgehalten. Die Spitze des Zweiges biegt man aufwärts, damit solche aus der Erde hervorsteht.

Das Einlegen kann sowohl im Herbste, als auch im Frühjahr geschehen; der Herbst ist indessen zu diesem Geschäfte vorzuziehen, weil es oft geschieht, daß die Zweige, welche man anzulegen gedenkt, den Winter hindurch durch den Frost verdorben werden. Bei trockener Witterung darf man den Sommer hindurch nicht unterlassen, den eingelegten Zweig zuweilen zu gießen, wo man sich denn auch im ersten Jahre der gelungenen Vermehrung zu erfreuen hat.

Lassen sich Abänderungen in der Farbe der Blumen dadurch hervorbringen, daß der Blüthenstaub auf die Narben anders gefärbter Blumen, jedoch derselben Art, aufgetragen wird?

Die gekrönte Beantwortung obiger, von dem hochachtbaren Vereine zur Beförderung des Gartenbaues im Königl. Preuß. Staate, gestellten Preisfrage, erfolgte von dem Zeichnenlehrer Herrn Rautenbach in Soest, nach vielfachen, in einer langen Reihe von Jahren von ihm angestellten Versuchen mit einem entschiedenen Ja.

Hr. Rautenbach hatte die Nelke, seine Lieblingsblume, zu seinen Hauptversuchen gewählt, die mit möglichster Vorsicht und Aufmerksamkeit gemacht wurden. Seine Verfahrungs- und Behandlungsweise ist dabei folgende: Die Nelkenstöcke stehen in Töpfen, die 7—8 Zoll weit, und 7 Zoll hoch sind, in einer guten lockern

Gartenerde, welcher viel Sand, aber niemals (unverwesete) Düngertheile beigemischt sind. Sie werden, wenn ein Begießen nöthig, und kein Regenwasser vorräthig ist, mit Brunnenwasser, welches einige Zeit der Sonne und Luft ausgesetzt gewesen, begossen. Jede zu befruchtende und befruchtete Mutterblume wird vor jeder zufälligen Fremdbestäubung geschützt gehalten, und um genau und sicher zu operiren, wird jede Blume, deren Staub zum befruchtenden Auftragen dienen soll, schon bevor der Blüthenstaub daran sich ausgebildet hat, von allen andern gleichartigen so entfernt und geschützt gestellt, daß ein Fremdstaub dem Pollen der Vaterblume nicht beikommen kann. Alle diese zu Versuchen bestimmten Pflanzen stehen in freier Luft und halbem Sonnenscheine, und werden am späten Abend, oder wenn es regnen will, mit Brettern überdeckt. Beim Spindeln und nachherigen Knospen-Ansetzen werden die Nebenzweige weggeschnitten, nur der Hauptstengel mit 2, zuweilen 3 Blumen bleibt stehen. Diese 2 bis 3 Blumen an einer und derselben Pflanze werden mit dem Pollen von einer und der nämlichen Sorte einer anders gefärbten oder gezeichneten Nelkenblume bestäubt. Wenn die Samenkapseln beinahe halb ausgewachsen sind, werden die Töpfe in den freien Garten gebracht; das Ueberdecken mit Brettern bei Regen wird bis zur Reife des Samens beibehalten. Da, wo einer seinsollenden Mutterblume die Staubbeutel weggenommen werden, geschieht dieß immer gleich beim Aufblühen, ehe der Staub sich zeigt, wo folglich eine Selbstbestäubung noch nicht möglich geworden ist. Soll der Blüthenstaub von einer andern Blume zum Befruchten gebraucht werden, so werden hierzu die reifen Staubbeutel von einer im Garten stehenden Nelke (die vor Feuchtigkeit und Nässe geschützt steht) mit einem Zängelchen vorsichtig sammt dem Faden ausgezogen, in ein Schächtelchen gelegt, und hierin zugedeckt nach der bestimmten Mutterblume getragen.

Das Nähere dieser sehr interessanten Versuche findet der geneigte Leser in der 16ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues im Königl. Preuß. Staate, sehr genau angegeben.

Auch die Levkoje unterwarf Hr. R. mehrfachen Versuchen; niemals ist es ihm aber hier geglückt, durch die künstliche Befruchtung weder eine pikottirte noch gestreifte Blume zu erzielen.

Primula veris und Auricula, Impatiens Balsamina, Mirabilis Jalappa und Viola tricolor bieten, nach des Hrn. Verf. Meinung, ein weites Feld zu ähnlichen Versuchen dar.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Die Orangerie pflegt man den Sommer hindurch bei trocknem Wetter einen Tag um den andern zu begießen, wobei zuweilen die Oberfläche der Erde aufgelockert werden muß, damit sich das Wasser um so leichter und gleichmäßiger einziehen kann, was dergleichen Bäumen sehr zuträglich ist. Regen- oder Flußwas-

ser, wenn es vorher einige Tage in der Luft und Sonne gestanden, ist das angemessenste hierzu. Dergleichen Bäume können ungefähr einmal im Jahre und zwar im Monat Juli, wo sie am meisten im Triebe sind, mit einer Jauche von eingeweichten Schaflorbern begossen werden, doch muß sie vorher einige Wochen lang an der Luft gestanden haben. Das öftere Düngen auf ähnliche Weise im Laufe des Jahrs bringt keinen Nutzen, es wird zwar die Vegetation dadurch eine Zeitlang befördert, allein es fehlt den in einem engen Raume eingeschlossenen Wurzeln endlich an Nahrung, worauf die üppig herangewachsenen Triebe wieder absterben.

Mit Eintritt des Herbstes, wo die Nächte kühler werden und die Feuchtigkeit weniger verdunstet, muß das Begießen seltener und auch nur mäßig geschehen, weil zu dieser Zeit ein Uebermaß von Feuchtigkeit schon nachtheilig wirkt. Im Winterhause muß die Orangerie mehr trocken als feucht gehalten werden, weil hier auf keine Vegetation, sondern nur auf Erhaltung Bedacht zu nehmen ist, zu viel Feuchtigkeit aber, besonders bei niedrigen Wärmegraden, Krankheiten nach sich zieht.

Die schicklichste Zeit zum Begießen der Orangerie ist in den heißen Sommertagen der Abend, im Herbste und Frühjahre, wo die Nächte meistens kühl sind, der Morgen, und den Winter hindurch, der Mittag.

In den Häusern versieht man die Orangerie im Winter ungefähr mit 1 — 4 bis 8° R. Wärme, je nachdem die Temperatur der äußern Atmosphäre mehr oder weniger kalt ist. (Beschluß folgt.)

Bitte und Anfrage.

Mit Bezugnahme auf das Anerbieten in den blumistischen Bemerkungen, Nr. 7 der diesjähr. Blumenzeitung, bittet den Herrn Einsender der Unterzeichnete, eine Prise Samen von Cyclamen persicum an die Redaction d. Bl. mit Gelegenheit gefälligst abgehen lassen zu wollen u. meinen besten Dank dafür anzunehmen.

Wollte doch der Herr Verfasser die Güte haben, seine Erfahrungen über die Cultur der Cyclamen, in Hinsicht auf Aussaat des Samens, auf Behandlung der blühbaren Knollen, Verpflanzzeit, nöthige Erde und Standort in diesen Blättern mitzutheilen, damit man Freude an diesen Pflanzen erlebe, die ich bei der sorgfältigsten Pflege dieser Pflanzengattung, noch nicht recht gefunden habe, denn es stehen heute, am 17. Juli, meine sämmtlichen, schon im März umgesetzten Knollen, noch ohne Blätter und Blumen.

Torgau, im Juli 1832. F. W.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Verbena chamaedrifolia. Die Hrn. Jaquin haben diese Pflanze im Jahre 1829 mit aus England gebracht. Sie ist perennirend oder doch zweijährig und scheint in freier Erde kultivirt werden zu können. Sie wird 15 bis 18 Zoll hoch, und bluht im Juli und August an den Enden der Zweige in Aehren, deren Blumen so glänzend carminroth sind, daß das Auge kaum darauf verweilen kann.

Gilia capitata. (Bot. Mag.) Sie stammt aus Nordamerika, und wurde im Jahre 1829 gleichzeitig mit Clarkia pulchella in Frankreich eingeführt. Sie ist ebenfalls eine jährige Pflanze und hat dieselbe leichte Cultur wie der Aster. Sie verzweigt sich und bildet ein 2 Fuß hohes ausgebreitetes Büschchen; die Blätter sind gedoppelt wechselnd, gefiedert, mit linienförmigen Ausschnitten. Die kleinen, schönblauen, kopfförmigen Blumen stehen an den Spitzen der Zweige.

Wir glauben, daß diese Pflanze sich noch weit hübscher ausnehmen würde, wenn man durch das Verschneiden der Zweige in der Jugend verhinderte, daß sie zu lang werden; sie würden dann wahrscheinlich viel gerader stehen und die näher an einander stehenden Blumen würden eine angenehmere Wirkung machen.

Cytisus Adami. Eine neue von Hrn. Adam jun. zu Vitry erzogene Spielart, die derselbe unter dem Namen — großer österreichischer Cytisus — in den Handel gebracht hat, ein Name der in keiner Hinsicht passend ist. Sie hat viel Aehnlichkeit mit Cytisus laburnum, aber die Blüthe ist rosafarbig, und der Baum scheint nicht so groß zu werden als dieser.

Varietäten.

Berlin, im August 1832. In den beiden jüngsten Versammlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 3. Juni und 5ten August d. J. wurde unter anderen vorgetragen: die Beurtheilung der eingegangenen Preisschriften (so weit sie nicht von Versuchen abhängig waren, deren Resultate erst im nächsten Jahre über die Preiswürdigkeit bestimmen lassen), wonach keine der jetzt zur Beurtheilung gezogenen Abhandlungen gekrönt werden konnte. Ferner: die Mittheilungen des Hofgarten-Inspektors Hrn. Skell in München und des Fabriken-Commissionsraths Hrn. Dorn in Berlin, über die dort und hier mit dem besten Erfolg in Anwendung gebrachte, empfehlenswerthe Heizung der Gewächshäuser mittelst heißen Wassers; die von dem Hrn. Hofgärtner Bosse in Oldenburg mitgetheilte Beschreibung einiger von ihm erzogener neuer Bastarde von Amaryllis; der Bericht des Predigers Hrn. Dr. Prietze zu Berge bei Werben über den guten Fortgang der Bestrebungen der Altmärkischen Gartenbau-Gesellschaft; der neueste Jahresbericht des Vereins zur Förderung des Gartenbaues in Braunschweig.

(Beschluß folgt.)

(Auszug aus einem Schreiben.) Danzig, den 2. August 1832. Während meines diesjährigen mehrwöchentlichen Sommeraufenthaltes in Danzig kamen mir die Juni-Stücke Ihrer auch hier gern gelesenen Blumen-Zeitung zu Gesichte, und ich fand in einem derselben einen Bericht aus Danzig, der über hiesige Blumen-Liebhaberei und Blumen-Cultur theils Oberflächliches, theils Ungenügendes mittheilt. In hohem Grade selbst ein Verehrer der schönen Natur, zugleich Liebhaber von künstlichen Garten-Anlagen und von schönen Gewächsen, will ich, im Begriff, Danzig wieder zu verlassen, gern noch ein Stündchen dazu verwenden, Ihnen zu berichten, was mir für Ihre Zeitschrift mittheilungswerth erscheint.

Danzig, mit seinen altgothischen schmalen Giebelhäusern und seinen größtentheils engen Straßen, bietet innerhalb seiner Mauern dem Auge wenig Gefälliges dar, aber außerhalb derselben ist's zum Entzücken schön. Bis Oliva, der Residenz des Fürst-Bischofs von Hohenzollern, weiter bis zum freundlichen Badeorte Zoppot, und hinauf bis Katz, der ersten Post-Station auf der Straße nach Pommern, ist die Gegend mit Paradieses-Zauber geschmückt. Eine schnurgerade doppelzeilige Linden-Allee führt, die Chaussee begleitend, vom äußern Thore Danzigs, eine kleine halbe Meile weit, zunächst nach Langfuhr, dem Sommer-Aufenthalte vieler Danziger Familien. Links ab liegt der Johannisberg, zwar

während zweimaliger Belagerung der Stadt seines Hauptschmuckes, des Waldes, sehr beraubt, aber, durch Hinzutritt der Kunst, jetzt wieder von überraschender Schönheit. An der ganzen Ostsee-Küste, ja im ganzen nördlichen Europa giebt es keinen Punkt, der mit diesem auch nur verglichen zu werden verdient. Rechts erblicken Sie die breiten Thurmdächer Danzigs, daneben die Weichsel, in mäandrischen Krümmungen üppige Niederungen durchströmend, bis sie sich zwischen der Festung Weichselmünde und dem Städtchen Neufahrwasser ins Meer ergießt; — vor Ihnen der Leuchtthurm, der Hafen mit Schiffen gefüllt, die Rhede, das unbegrenzte lazurblaue Meer in gerader Entfernung von kaum ½ Meilen, mit größeren und kleineren segelnden Schiffen bedeckt; — links am Strande das liebliche Zoppot, schroffe waldbekränzte Vorgebirge, in die See hineinspringend, und das majestätische Kloster Oliva; — im Vorgrunde, fast unter Ihnen, Langfuhr, Strieß, Neuschottland u. s. w. mit ihren freundlichen Villen und Gärten! Wem bei günstiger Abendbeleuchtung dieser Anblick zum ersten Male zu Theil wird, der faltet unwillkührlich seine Hände zur Andacht, und kann es nicht glauben, wenn ein begleitender Freund ihm sagt: daß dort links das Kloster Oliva mit seinem Karlsberg, und dem fürstlichen Garten noch Großartigeres, die Phantasie noch Begeisternderes darzubieten vermöge. Mir wurde an jenem Orte nun noch das seltene Glück zu Theil, acht russische Kriegsschiffe mit günstigem Winde ankommen zu sehen. Haben Sie in Nikolskoe, vom Balkon des alten Iwan, wo unser hochverehrter König bisweilen ein Stündchen zuzubringen pflegt, auf die liebliche Pfauen-Insel herabgeschaut und die Schwäne mit gehobenen Flügeln auf der blauen Fluth majestätisch hingleiten sehn, so kann ich Ihnen jene segelnden Meerungeheuer mit diesen schneeweißen Wasservögeln vergleichen. Flaggen und Wimpel wehten, die Preußische Flagge erhob sich am Admiralschiff und Kanonendonner begrüßte die Festung. (Beschluß folgt).

Braunschweig. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues im Herzogthume Braunschweig feierte am 30. Mai d. J. seinen Stiftungstag, zu welchem Zweck der medizinische Gartensaal vom Hrn. Architect Krahe mit Festons, Blumen und Draperien sehr geschmackvoll decorirt war. Nachdem der vom Secretär des Vereins Hr. Dr. Lachmann I. verfaßte Jahresbericht vorgetragen worden war, fand die statutenmäßige Beamtenwahl für das Geschäftsjahr 1832 statt. Das Fest beschloß ein gemeinschaftliches Abendessen.

Dieser Verein erfreut sich des schönsten Gedeihens. Unter dem Schutze Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig, besteht derselbe zur Zeit aus 26 Ehrenmitgliedern, 1 correspondirendem und 316 wirklichen Mitgliedern, letztere meistentheils aus Braunschweig und Wolfenbüttel.

Um dem Zwecke des Vereins, Beförderung des Gartenbaues in allen Richtungen näher zu kommen, sind Sectionen für die einzelnen Zweige des Gartenbaues, für Baumzucht, für den Seidenbau, für Gemüse- und Weinbau, für Blumenzucht u. s. w. gebildet worden, die ihre Wirksamkeit zunächst auf die betreffenden Gegenstände richten.

Ein großer Garten vor dem Fallersleberthore ist erpachtet, mit kräftigen Maulbeerstämmen bepflanzt und hier ebenfalls der Anfang zu einer Baumschule gemacht worden, für welchen Zweck ein größeres Grundstück leider dem Vereine noch mangelt. Auch ist zur schnellern Prüfung der Obstsorten der Anfang mit einer Obstorangerie in Töpfen gemacht worden. Eine Bibliothek des Vereins, jetzt 488 Gartenschriften zählend, steht den Mitgliedern zum Gebrauch offen, und am ersten Mittwoch jedes Monats, Nachmittags, findet eine Versammluug statt.

Cölleda, im August 1832. Bei dem Hrn. Apotheker Beyer hieselbst, dem Besitzer einer sehr hübschen und zahlreichen Pelargonien-Sammlung, welche viele der neuern und neuesten Arten enthält, blüht jetzt an einem Pelargon. Antonianum, neben mehrern regelmäßig gezeichneten Blumen, eine Blume, deren sämmtliche 5 Blumenblätter ganz dieselbe Zeichnung haben, wie sie den beiden obern Blumenblättern eigenthümlich ist, eine Regelwidrigkeit, die der ohnedieß auffallend schönen Blume einen mehrfachen Reiz verleiht.

Weißensee. Bei einem Blumenfreunde hiesiger Gegend prangte im vergangenen Monate eine Volkamerie mit 80 ausgezeichnet schönen Bluthen-Kelchen. Der Besitzer, der auf die Kultur derselben vielen Fleiß verwendete, wünschte nun wohl zu wissen, ob und wie vielleicht noch eine größere Blüthe zu erzielen sei?

Bibliographische Notiz über Blumistik.

C. Vetter. Der Blumenfreund, oder: Praktische Anweisung zum Anbau 100 auserlesener Sommer- und dauernder Gewächse, unter Beisetzung ihrer botanischen Benennungen nach Linné, ihres Vaterlandes, der zu ihrem Gedeihen erforderlichen Erdart, ihrer Vermehrungsweise, Krankheiten und derselben Heilmittel, dann der zweckmäßigsten Behandlung in jeder Jahreszeit. Insbesondere nach einer eigenen Methode, vielen und zum größten Theil gefüllte Blumen hervorbringenden Levkojen-Samen zu erzielen. Ein verläßiges Hülfsbuch für Blumenliebhaber. Mit einem Titelkupfer und mehrern Abbildungen. Würzburg in der Etlingerschen Verlagsbuchhandlung. 1832. gr. 8. 280 S. Brosch.

In dem Vorworte: — Des Verfassers ersten und letzten Kindes Gruß an den geneigten Leser, — findet man unter Andern: „Die letzte Hand (bei meinem Entstehen) war angelegt, und ich sah nicht ungerne, daß mein Vater mich oft mit zufriedenen Blicken beschaute."

Wir reichen dem Verf., der 30 Jahre lang seine Musestunden der Blumenkultur widmete, zuerst freundlich die Hand, und bedauern, daß wir nicht nach seinem Wunsche dem Kindlein einen Willkommen zurufen können. Der Verfasser theilt das Schicksal vieler zärtlicher Väter, die für die Mängel und Fehler ihrer ungerathenen Kindleins keine Augen haben, und meinen, daß diese ihren Platz eben so gut geltend machen können, wie viele andre.

Eine Anweisung zur Cultur von 100 längst bekannten einjährigen und ausdauernden Gewächsen jetzt zu geben, ist, wenn die Anweisung auch ganz brauchbar wäre, mindestens ein Ueberfluß, da bereits eine Unzahl guter Anweisungen existirt. Dem Verf. scheint die bessere blumistische Literatur aber nicht bekannt zu sein, denn S. 2. sagt er bei der Abhandlung der Blumenerde: „Die Herausgeber der neuern Werke halten es ganz überflüssig, etwas darüber (über die Blumenerde) zu sagen, übergehen daher diesen Punkt entweder ganz oder berühren ihn nur oberflächlich." (!!!) — Neuere Pflanzen sind gar nicht mit aufgenommen worden, die Beschreibung der Pflanzen und Blüthen fehlt entweder ganz oder ist höchst mangelhaft, und die Culturanweisung ist öfters ganz unrichtig. Wir wollen zum Beweis Einiges anführen: S. 20. Die Aquilegia canadensis, von Farbe roth, ist auf Candia (!!) zu Hause. S. 21. Aloe humilis und A. margaritifera, wovon die erstere alle Jahre blüht, (die letztere nicht?), sind sehr schöne dauernde Gewächse, und nicht heikel (!) in Wart und Pflege. — S. 25. Aschenpflanze, Cineraria, hievon eignen sich folgende 2 Arten zur Aufnahme sowohl auf Rabatten als in Beete, nehmlich C. maritima und C. amelloides. Beide perenniren, und sind Zierden im Freien, sowie vor den Fenstern. — S. 42. Balsamine. Sie ist eine Indianerin ohne alle Vorzüge, und dennoch findet man sie beinahe in jedem Garten, ja sogar vor den Fenstern. (Wunderlicher Geschmack!) — S. 43. Diese Pflanze ist immer durstig, und hängt, wenn diese ihre Neigung nicht alsbald befriedigt wird, trotz dem rüstigsten Zecher, dem das Geld ausgegangen ist, die Flügel bis auf die Erde. (Wunderliche Schreibart!) — S. 56. Martynia annua. Der Stamm, wenn er ausgewachsen, ist 2mal so stark als ein preußischer Korporalsstock. (Wunderlicher Vergleich! Weiß denn der Verf. noch nicht, daß die Unteroffiziere im Preuß. Heere lange Jahre schon keine Stöcke mehr führen!) — Von den Cacten ist S. 57 C. flagelliformis die einzige abgehandelte Art. S. 82. Hortensie, erfordert zu ihrer Erhaltung im Winter 3 bis 6° R. Wärme. Die Abhandlung der Levkojen, des Lack, der Hyazinthen, der Nelken ist nicht ohne alles Interesse, enthält aber im Vergleich des Uebrigen zu wenig Gutes, als daß dies Buch deshalb den Blumenfreunden empfohlen werden könnte.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-  Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XVI. Weißensee, (in Thüringen). August 1832. V. Jahrg.

Die Sonnenblume.

Blumen blüh'n auf allen Auen,
Mannichfaltig ausgeziert,
Doch wie viel auch zu erschauen,
Hat nur Eine mich gerührt;
Die ihr Hauptgelock so sehnend
Nach dem Sonnenauge kehrt,
Nur in ihm ihr Höchstes wähnend,
Stumm sich ihm entgegen lehnend,
Bis sein Anschaun sie verzehrt.

Und die lieblichste der Mythen
Spielt in magischem Beglanz,
Zarte Rührung uns zu bieten,
Leis um ihren Blüthenkranz;
Bienen nah'n in ganzen Zügen,
Ihr, der Anmuthsvollen, hold,
Schmetterling' und Käfer fliegen
Trunken über ihr und wiegen
Sich in ihres Kelches Gold!

Krug von Nidda.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Beschluß.)

Beim Schlusse dieser Materie noch Einiges über eine besondere, zwar längst bekannte, aber noch viel zu wenig versuchte Methode des Anfeuchtens und Tränkens der Pflanzen und Gesäme, welche nach vorgegangener Prüfung durch die höhere Gartenkunst wohl allgemeiner eingeführt zu werden verdiente.

Es scheint allerdings das Verfahren des Tränkens der Pflanzen durch wollene Tochtfäden, oder durch Strohseile, das bis jetzt nur in einzelnen Fällen, besonders bei abgelegten Zweigen von solchen Pflanzen, an denen viel gelegen ist, ingleichen bei Kürbsen und Gurken angewandt worden, einer weit größern Aufmerksamkeit werth zu sein, als es bis jetzt geschehen ist.

Ergäbe sich nun nach mehrern praktischen Versuchen der Nutzen auch im Großen, so würden die Vortheile um so höher anzurechnen sein, als sowohl an Arbeit, wie an Zweckmäßigkeit in der Art, das Anfeuchten und Tränken auf kürzerm Wege gleichmäßiger und ununterbrochener zu bewerkstelligen, ansehnlich dabei gewonnen würde.

Es kommt jedoch hierbei Alles darauf an, durch Versuche auszumitteln:

1) wie weit das Wasser mittelst eines wollenen Tochtes oder eines Strohseils geleitet werden kann.

2) in welcher Entfernung eins oder das andre von jenen künstlichen Wasserleitern dem Erdboden die zur Vegetation erforderliche Feuchtigkeit in zureichendem Maße würde mittheilen können. Wäre dies Letztere z. B. bis auf eine Entfernung von 15 bis 20 oder wohl gar 50 Ellen möglich, so müßte für eine Baumschule, einen Gemüse- und Blumengarten eine Anlage von sehr großem Nutzen sein, mittelst welcher derselbe von paralellaufenden kleinen Wasserleitungen, Rinnen oder Canälen in 24 — 40 oder 100 Ellen Entfernung durchschnitten würde, die mit Röhr-, Fluß- oder Teichwasser immer angefüllt wären, und worin die Enden von den Tochten oder Strohseilen zum Aufsaugen Gelegenheit fänden, die ihrerseits wieder die Zwischenräume zwischen den Rinnen oder Canälen in angemessenen Entfernungen durchschnitten.

Die Lage und das Niveau eines Gartens, sowie die leichtere oder schwierigere Herbeischaffung des Wassers, werden hierbei allerdings bestimmen müssen, ob eine solche Anlage für einen Garten ausführbar, kostspielig oder wohlfeil sein wird. Am füglichsten würden die Tochte oder Strohseile in Gestalt eines Hebers liegen müssen, d. h. aus dem Wasser einige Zoll aufwärts steigend und dann allmählich immer abfallend, um die Feuchtigkeit weit leiten zu können.

Eine solche Anlage, den größern Flor und Gewinn der Gärtnerei bezweckend, würde nichts mehr zu wünschen übrig lassen, wenn man auf's Genaueste ausgemittelt hätte: ob dergleichen Wasserzubringer im Großen wie im Kleinen von Tocht, Stroh, Binsen, Hanf oder Bastseilen, mit oder ohne Moos, gedreht oder gerade, fest oder locker umwunden, die Feuchtigkeit am Weitesten zu leiten vermöchten, und ob die Seile vielleicht zuvor mit Moos überdeckt werden müssen, wenn man sie in die Erde legen will, damit sie bei heftigen Regengüssen nicht verschoben, oder mit Schlamm angefüllt und verstopft werden, und überhaupt ob sie besser über oder unter der Erde, frei oder bedeckt liegen, auch auf jedem Beete ein solches Seil nach der Länge des Beets angebracht, für die ganze Breite des Beets hinreichend

sein möchte, oder ob für jede Pflanzenreihe ein solches Seil erforderlich und wie stark es sein müsse.

Einiges zur Cultur der Calceolarien.

(Mitgetheilt vom Hrn. Hofgärtner J. Bosse zu Oldenburg).

Zur Cultur der Calceolarien bemerke ich noch, daß die mir bis jetzt als Topfpflanzen bekannt gewordenen Arten, z. B. Calceolaria arachnoidea, bicolor, corymbosa, floribunda, plantaginea, rugosa, salicifolia, scabiosaefolia und thyrsiflora, während des Sommers (vom Mai oder Anfangs Juni bis Mitte des Septembers, auch länger, wenn man sie nicht wieder in Töpfe pflanzen und durchwintern will) besser in voller Erde, entweder auf einer warm gelegenen Rabatte, oder auf einem abgetriebenen Mist- oder Laubbeete gedeihen und blühen, als in Töpfen. Wenn man sie mit Ballen im September wieder heraushebt und in Töpfe pflanzt, dann in's offene Glashaus oder auf eine bedeckte Stellage bis zum Wiederanwurzeln etwas schattig und fortan nur sehr mäßig feucht hält, (besonders die krautigen und saftigern Arten), so lassen sie sich im luftigen, trockenen Glashause oder Zimmer bei 4 — 6 — 8° Wärme leicht durchwintern. Sie lieben alle eine nahrhafte aber lockere und etwas mit Sand gemischte Erde, und es befördert ihren Wuchs im Freien sehr, (wenn nämlich die Exemplare ziemlich kräftig und gesund sind), wenn man sie alle drei Wochen einmal mit dünnem Schaf- oder Kuhmistwasser begießt. Es ist diese Düngart für alle Pflanzen, welche für den Sommer in's Land gesetzt werden und einen nahrhaften Boden lieben, (keine Moor- und Heidepflanzen), sehr empfehlenswerth, insofern der Boden nicht entweder zu humusreich oder an sich schon fett genug ist.

Bemerkung zu den blumistischen Bemerkungen in No. VI. der Blumenzeitung „über die Behandlung der Cactus-Pflanzen."

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

Der Hr. Verfasser dieses Aufsatzes hat, von der Ansicht geleitet, daß dieser Pflanze in ihrem Vaterlande der in der heißen Jahreszeit eintretende Mangel an Bewässerung durch die starken nächtlichen Thaue ersetzt wird, daß dagegen in der Regenzeit der Cactus nicht allein viel Nässe ertragen muß, sondern daß er auch während dieser Zeit, wie alle Gewächse in den Tropenländern neue Kräfte sammelt und Blüthen ansetzt, seine Cacten den Winter hindurch alle 6 — 8 Tage stark gegossen, wonach sich an zweien auf diese Weise behandelten Exemplaren schon Ende März Blüthenknospen gezeigt haben.

Diese Pflanzen waren im Sommer vorher mit Knochenmehl stark gedüngt.

Es könnte bei Lesung dieses Aufsatzes mancher Blumenfreund, dem seine Cacten bei einem durch den Winter hindurch erhaltenen trockenen Zustande nicht geblüht haben, leicht auf den Gedanken kommen, diesen nun eine fette Erde und viel Wasser geben zu müssen, welches aber ohnfehlbar das gänzliche Verderben derselben zur Folge haben würde.

Wem seine Cacten lieb sind und wer sich an ihren Blüthen erfreuen will, gebe ihnen keine zu fette, am wenigsten frisch gedüngte Erde und im Winter nur so viel Wasser, als zu ihrer Erhaltung eben nöthig ist.

Ich will hierbei die Düngung mit Knochenmehl bei den Cacten keineswegs verwerfen, sondern eher anempfehlen, indem dieses denen im Winter zu stark gegossenen Cacten das Leben erhalten kann, weil es das Wasser ableitet: diesem Umstande hat auch der Hr. Verfasser des bezüglichen Aufsatzes die Erhaltung seiner Cacten zu verdanken, und ich will eher noch glauben, daß diese Cacten, welche nach starkem Begießen den Winter über im März Blüthenknospen ansetzten, mehr durch kranken als gesunden Zustand dazu geneigt waren; denn höchst wahrscheinlich sind die unteren Wurzeln faul gewesen, während die oberen, wo Knochenmehl beigemischt war, sich dadurch erhielten und der Pflanze so die nothwendigste Nahrung zuführten.

Nach meinen gemachten Versuchen, das Knochenmehl als Düngmittel bei Topf-Pflanzen in frischem Zustand anzuwenden, kann ich solches nicht empfehlen; wohl aber zeigt es sehr gute Wirkung, wenn es der Topferde beigemischt wird, welche erst nach 3 oder 4 Jahren beim Umsetzen der Topfpflanzen gebraucht wird.

Ueber die Cultur der Orangerie-Bäume.

(Mitgetheilt vom Herzogl. Goth. Obergärtner Hrn. Eyserbeck zu Gotha).

Um die Orangerie-Bäume so zu behandeln, daß sie ein schönes Ansehn haben, und Blüthen und Früchte erhalten, muß man vorzüglich auf folgende Punkte Rücksicht nehmen:

1) Muß man suchen der Orangerie eine kräftige und nahrhafte Erde zu verschaffen. Es muß alle Jahre frischer Kuhmist auf den Viehweiden gesammelt und an einen bestimmten Ort gefahren werden; ist nun ein ziemlicher Vorrath vorhanden, so muß ausgestochener Rasen, Lehm und Flußsand herbeigeschafft werden, auch kann man hierzu verfaulte Holz- und Laub-Erde mit anwenden. Hat man nun diese Materialien beisammen, so vermischt man solche schichtweise auf einem Haufen und läßt sie mit einander verfaulen. Wenn solch ein Haufen ein Jahr lang gelegen hat, so muß solcher fortgeworfen und durchgearbeitet werden, und nun noch ein Jahr lang liegen; alsdann wirft man die verfaulten Ingredienzen durch eine grobe Erdrolle. Es wird sich dann finden, ob die Erde schwer und fett genug sei zum Gebrauch für die Orangerie. Auf diese Weise muß man alle Jahre fortfahren, neue Erd-Magazine anzulegen, damit immer Vorrath von guter und fetter Erde vorräthig sei. Zu Anfange des Monats Mai kann man das Verpflanzen der Orangerie vornehmen.

2) Das Verpflanzen der Orangeriebäume geschieht folgendermaßen: wenn die Kasten oder Kübel hierzu

herbei geschafft sind, so muß eine Unterlage von altem verfaultem Holz in selbige 2 bis 3 Zoll hoch gebracht und alsdann mit fetter Erde bedeckt und fest getreten werden; alsdann nimmt man so viel von der ausgezehrten Erde aus dem Wurzelballen heraus, als heraus zu bringen ist, und schneidet alle verfaulten Wurzeln ab. Hat man nun den Baum in den Kasten oder Kübel gestellt, so wird solcher schichtweise 2 Zoll hoch mit Hornspänen ausgefüttert und mit schwerer und fetter Erde festgestampft, bis der Kasten voll ist und die sämmtlichen Wurzeln gehörig wieder bedeckt sind; alsdann macht man eine tiefe Furche rings um den Stamm, so daß das Wasser in den Erdballen dringen muß. Ueberdieß ist zu bemerken, daß ein frisch verpflanzter Baum nicht so stark begossen werden darf, als ein Baum der schon mehrere Jahre verpflanzt worden ist. (Fortsetzung folgt).

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Aërĭdes. Lour. ditis. foem. **Luftblume.**

Gleichsam aëris filia, Tochter der Luft. Diesen Namen hat Loureiro einer sinesischen Pflanze und zwar der Aërĭdes odorata gegeben, von welcher er erzählt, daß man sie viele Jahre lang in der freien Luft hängend, im Wachsthum, in der Blüthe und Keimung erhalten und sich an dem Wohlgeruche ihrer häufigen Blüthen erfreuen könne, ohne ihr irgend eine irdische oder wässerichte Pflanzennahrung zu geben. Er setzt hinzu: er würde dies nicht geglaubt haben, wenn er nicht davon durch die Erfahrung belehrt worden sei.

Aeschynomene. L. es. foem. **Schaampflanze, Schaambohne.**

'Αἰσχυνομένη von 'αἰσχύνη, ἡ, die Schaam, also eine Pflanze, welche ihre Blätter zusammenzieht, wenn man sie berührt. Unter diesem Namen kommt sie schon im Plin. (XXIV. 17) vor, der diese Herleitung angiebt. Obige Eigenschaft ist besonders auf die beiden Arten A. pudīca. Dietr. und sensitiva. Swarz. anwendbar.

Aescŭlus. L. i. foem. **Roßkastanie.**

Der Name Aesculus oder Esculus scheint von den Alten einer Art Eiche und zwar nach Sprengel (Neue Entdeckungen im ganzen Umfange der Pflanzenkunde. Leipz. 1820 bis 1822. 8. 3r Thl. 391) der Speise-Eiche oder dem Quercus Esculus L. beigelegt worden zu sein. Servius zum Virgil will das Wort von escu oder esca herleiten, weil die Alten die Frucht dieses Baumes gegessen haben, und darum wollen auch Einige lieber esculus als aesculus schreiben.

Plin. (XVI. 4) beschreibt den Baum ausführlich und rühmt den guten Geschmack der Frucht, daher paßt schon der Name nicht auf den heutigen Roßkastanienbaum (A. Hippocastanum. L.), dessen Frucht bekanntlich einen unangenehmen Geschmack hat. Die römische Bürgerkrone wurde zuerst von den Zweigen der Eiche, hernach von den Zweigen der esculus geflochten, mithin mußten die Blätter von einiger Dauer sein, was bekanntlich bei dem Roßkastanienbaum nicht der Fall ist. Vergl. auch Virgilii georgicon. übers. von Voß. Altona. 1800. 8. S. 268 — 269.

Agallŏcha (Excoecaria) L. **Blindbaum, Blendebaum** und **Agalŏchum** (Aloexўlum) Lour. i, neutr. **Aloeholz.**

ἀγάλλοχον (Diosc. I. 21.) von 'αγάλλω, ich ziere, verschönere, weil die Indianer von den Zweigen dieses Baums Fackeln verfertigen, welche beim Brennen einen sehr angenehmen Geruch verbreiten und in diesem Lande ein vorzüglicher Gegenstand des Luxus sind. Er heißt im Arabischen âghâloùdjy, auch a'ùd al bokhòr, d. h. Baum des Wohlgeruchs. Man vergl. Golius Lexicon arabicum. 1653. 123.

Der ganze Stamm des Blendebaums ist voll von einem scharfen Milchsaft. Sobald man mit der Axt in den Baum haut, spritzt der Saft weit umher und kann den, der sich nicht in Acht nimmt, leicht blind machen. Am untern Theile des Stammes findet sich eine harzartige Masse, die unter dem Namen des Aloeholzes, auch Adlerholzes in den Handel kommt.

Es giebt aber drei Sorten Aloeholzes; die ganz schlechte soll nach Willdenow von obigem Baume, die bessere nach Cavanilles von Aquilaria ovata. L., die ächte hingegen nach Loureiro von Aloexўlum Agalŏchum herkommen.

Diese letztere Sorte heißt lalambac (arabisch kalenbak) und wird am Werthe dem Golde gleichgeschätzt, sie kommt gar nicht nach Europa. Der Geruch soll äußerst angenehm sein und der Geschmack balsamisch-bitterlich. Daß diese Sorte so sehr selten ist, kann man leicht daraus abnehmen, weil man es in China, mit dreimal so viel Silber seines Gewichts noch bezahlt, und weil man eine Parthie Calambacholz unter die köstlichen Geschenke rechnete, die Ludwig der Vierzehnte von dem König von Siam empfangen hatte.

(Fortsetzung foglt).

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Philadelphus dubius. Eine neue Spielart des Pfeifenstrauchs, (Bastard-Jasmins), welche Hr. Filliette, Pflanzenhändler zu Ruelle aus Samen gezogen hat. Sie scheint in der Mitte zwischen Philadelph. inodorus und coronarius zu stehen.

Prunus armeniaca sibirica. Hr. Etienne Noisette bietet im Handel diesen neuen Aprikosenbaum aus, der einen ganz niedrigen Wuchs hat, und dessen Blüthen, die inwendig weiß, auswendig lebhaftrosafarbig sind, ihn zu einem Zierbaum erhoben. Seine kleinen, runden, mit einem bittern Kerne versehenen Früchte, sind kaum genießbar.

Ulex europaeus flore pleno. Man kultivirt seit einigen Jahren in Paris einen Stechginster im Topfe und im Gewächshause unter dem Namen Ulex nepalensis, dessen Blüthen gefüllt sind. Auf diese Weise kultivirt sind seine Blumen weniger schön als die des Stechginsters unsrer Fluren, aber im freien Lande kultivirt, werden seine Blumen weit schöner. Wir finden an diesem Strauche kein Kennzeichen, um ihn von dem Ulex europaeus zu unterscheiden, und wir glauben, daß der Name U. nepalensis auf einem Irrthume beruht, da man ihn in Lille in freier Erde kultivirt und ihn dort nur als eine Spielart des gewöhnlichen Stechginsters betrachtet.

Varietäten.

Berlin. (Beschluß). In der jüngsten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 5. August d. J. kam unter andern noch im Vortrag: ein Aufsatz des Pastors Herrn Pracht zu Schöningen in Hannover über Durchwinterung der Gewächse im Zimmer; die von dem Staatsrath Herrn v. Schiferle

zu Eisenau bei Bern eingesandte Beschreibung des dortigen Obergärtners Herbig über die Gewinnung von Samen der Strelitzia regina durch künstliche Befruchtung; Bemerkungen des Subrectors Herrn Kahle zu Puttlitz bei Perleberg über Hesperis matronalis flore violaceo pleno. Ein von dem Garten-Director Herrn Otto vorgelegtes Sortiment englischer Georginen aus dem hiesigen botanischen Garten, erregte, wegen seltener Schönheit und Fülle der Blumen, die allgemeine Aufmerksamkeit.

(Auszug aus einem Schreiben). Danzig, den 2. Aug. 1832. (Fortsetzung). Aufgeregt von allem was ich gesehn, stieg ich vom Karlsberge hinab in ein reizendes Thal, wo in heimlichen Waldschluchten, stets mit dem Durchblick aufs offene Meer, die klösterliche Stille ruht, nur unterbrochen vom fast melodischen Geräusch der nahe gelegenen Hämmer. Von Strieß bis Oliva liegen längs der Chaussee, am und im Saume der Waldhügel, Fronte machend gegen das Meer, mehrere Gärten, aber leider ist nur noch einer derselben bewohnt, der des Hrn. Oberbürgermeisters v. Weickhmann, die andern gehn der Zerstörung entgegen. Ihre Besitzer, reiche Kaufleute, sind verarmt. Für lumpige drei tausend Thaler, ja für noch weniger, sind Königssitze feil. In einem dieser Gärten liegen fünf Teiche terrassenförmig hintereinander im Walde, Fronte bildend gegen das offene Meer, in einem andern, mit einem fürstlichen Schlosse, sind treffliche Cascaden und Fontainen, (am Rande der einen blühte wild ein Mimulus) aber alles in Ruinen versinkend. Ausgezeichnet durch Natur und Kunst sind bei Danzig nur der fürstbischöfliche Garten und der Garten der Wittwe Salzmann in Oliva, der des Hrn. Oberbürgermeisters Weickhmann und jene leer stehenden Gärten zwischen Strieß und Oliva, der des Wirthes Fromm in Jäschkenthal, des Hrn. Med.-Raths Blume in Heiligenbrunn, des Hrn. Commerzien-Raths Heidfeld in Königsthal und der des H. C. R. Höne in Ohra. Bei allen diesen Herren finden Sie jedoch keine wahre Blumenliebhaberei, mit Ausnahme des Herrn Höne, der ein reiches Sortiment schöner Aurikeln gehabt haben soll. (Beschluß folgt.)

Gotha, am 23. August 1832. Am 15. d. M. begieng der thüringische Gartenbau-Verein in Gotha die zweite Jahresfeier seiner Stiftung im Lokale des dazu gnädigst verwilligten herzogl. Orangeriegebäudes. Der mittlere Theil dieses schönen Gebäudes war durch hohe Myrthenbäume in einen freundlichen Saal umgeschaffen worden, an dessen Seitenwänden in geschmackvoller Anordnung zusammengestellt war, was die herzogl. Gärten in Gotha und Reinhardsbrunn, so wie benachbarte und hiesige Kunstgenossen und Privatbesitzer in dieser vorgerückten Jahreszeit Ausgezeichnetes und Seltenes geliefert hatten. Aus dieser mehr als 1000 Exemplare grüner und blühender Pflanzen umfassenden Auswahl, deren schöne Aufstellung wir den Bemühungen unserer Mitglieder, des Hofgärtners Möller, Postsecretärs Rothhard, Collaborators Köllein, Kammerdieners Bindernagel und Bobritz verdanken, verdienen wegen ihrer Seltenheit und Schönheit hervor gehoben zu werden: mehrere Ericae und Uhria, vestita, laniflora, Savileia, Calceolarien, Melaleucen, Begonien, Angelonia salicariifolia, Nierembergia angustifolia, Dracaena terminalis rosea, Acrostichum chrysophillum, Nerium cardinalis u. s. w. von dem Kunst- und Handelsgärtner F. A. Haage jun. in Erfurt eingesandt; sehr schöne Celosien in allen Farben, Trachymene coerulea, Thitonia tagetiflora fl. aureo, Ammabium alatum, Verbena, Meliantres, Sapiglossum stramineum, Begonia semperflorens, ein Sortiment aller Varietäten des Lathyrus odoratus aus der Pflanzensammlung des herzogl. Schlosses Reinhardsbrunn von dem Hofgärtner Eulefeld daselbst; die ganze Folge der spät blühenden Pelargonien und Topfrosen, sehr schöne Agapanthus, Myrthus und Nerium-Arten, dem hiesigen herzogl. Hofgarten angehörend; — ein Prachtexemplar von Digitalis ferruginea in einer Höhe von 6 Fuß; einige Zwergastern von dem Medicinalrath Dr. Buddeus; — Lychnis coronata, Melaleuca pulchella, Francoa sonchifolia, Maranta zebrina, Coffea arabica in einem 14 Fuß hohen, mit Früchten reichlich behangenen Exemplar, vom Kunst- und Handelsgärtner Menz; herrlich blühende Exemplare von Nerium splendens, vom Kaufmann W. Madelung; schöne Rosen und Georginen von dem Obersten v. Etzdorf; sehr schöne Exemplare mannichfaltiger Zierblumen von dem Kunst- und Handelsgärtnern Barth und Oschmann; gelungene Versuche von gepfropften Cactus-Arten, von dem Floßmeister Jacobi. Neben den großen Stauden des schwarzen Blumenkohls, welche der Handelsgärtner Haage in Erfurt geliefert hatte, fanden sich noch Sortimente hiesiger Johannisbeeren und englischer Stachelbeeren vor, denen sich die neue Folge der aus Papiermaché gefertigten Nachbildungen verschieder Obstsorten anschloß. (Besch. f.)

Wien, den 21. Juli 1832. In den Gewächshäusern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühen jetzt folgende Gewächse: Boronia denticulata. (Smith.) Gezähnelte Boronie. Aus Neuholland. Strauch. Rutaceae. — Bouguinvillea rubicunda. (Schott.) Geröthete Bouguinvillie. Aus Brasilien. Strauch. Nyctagineae. — Calistemon lineare. (De Candolle.) Lilienblättriger Schönfaden. Aus Neuholland. Strauch. Myrtaceae. — Calistemon pallidum. (De Candolle.) Blasser Schönfaden. Aus Neuholland. Calistemon viridiflorum. (De Candolle.) Grünblüthiger Schönfaden. Aus Neuholland. — Cassia floribunda. (Cavanilles.) Reichblühende Cassie. Aus Neuspanien. Strauch. Leguminosae, Cassieae. — Daphnitis capensis. (Sprengel.) Capischer Lorberling. Vom Vorgeb. d. guten Hoffnung. Strauch. Familie unbekannt. — Erica capitata. (Linné.) Kopfblüthige Heide. Vom Vorgeb. der guten Hoffnung. Strauch. Ericeae. — Erica praegnans. (Andrews.) Trächtige Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. — Erica Shannoniana. (Andrews.) Shannon-Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. — Lomatia longifolia. (R. Brown.) Langblättrige Lomatie. Aus Neuholland. Strauch. Proteaceae. — Melaleuca ovatifolia. (Hortorum.) Eiblättriger Cajeputstrauch. Aus Neuholland. Myrtaceae. — Mimosa sensitiva. (Linné.) Empfindliche Sinnpflanze. Aus Westindien. Klimmender Strauch. Leguminosae, Mimoseae. — Relhania pungens. (Heritier.) Stechende Relhanie. Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. Strauch. Compositae. — Veronica labiosa. (R. Brown.) Großlippiger Ehrenpreis. Aus Neuholland. Staude. Scrophularineae.

Tonndorf (bei Weimar), den 17. August 1832. (Fortsetzung des Artikels in Nr. XI. der Blumenzeitung). Bei Unterzeichnetem blüht jetzt eine Balsaminen-Flor in mehr denn 300 Töpfen in 18 Sorten und eine Hortensien-Flor aus mehr denn 100 Töpfen bestehend; unter letzteren befinden sich mehrere sehr schöne blaue. Ferner blühen in meinem Garten: Salpiglossis picta, sehr schön. — Clintonia elegans, ganz neu. — Entoca multiflora. — Nicotiana glauca, aus Chili, sehr schön. — Thunbergia alata. — Escholtzia californica. — Maurandia Barkleyana. — Ageratum corymbosum. — Canna coccinea. — Topfrosen: Rosa belle Emilie — R. eblouisante — R. fleurs blancs tres double — R. hermite (Lord Cranval) — R. lili de Bourbon — R. membrete — R. moschata variegata — R. multiflora — R. multiflora rubra — R. Pistorii — R. thea simplex — R. th. rubra — R. th. belladonna — R. Noisette blanc pure petale pliee — R. Nois. elegante grand effet — R. Nois. Lie — R. Nois. nouvelle de Marseille — R. comtesse d'Orloffe.

Friedrich Rausche, Handelsgärtner.

(Berichtigung). In Nro. 15. der Blumenzeitung Seite 1, Zeile 29 v. u. muß es heißen: Sichtrose — statt Giftrose.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.



Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XVII. Weißensee, (in Thüringen). September 1832. V. Jahrg.

Kommt, bunte Blumen, kommt zu meinen Füßen,
Ich will euch ein getreuer Schützer seyn,
Bald wird zum letzten Mal euch Zephyr küssen,
Schon glüht der Sommersonne letzter Schein.
So flüsterte der starke Baum mit süßen
Und leisen Tönen zu den Kindern sein:
Der Herbst in seinem buntgestickten Kleide
Ist da, und mit ihm unsr're letzte Freude.

Er führet dichtverhüllt an seinen Händen
Den Winter, einen starken, hohen Greis,
Der streuet reichlich aus an allen Enden —
Viel leichte Flocken, glitzernd silberweiß,
Die seine Diener, Frost und Sturm, ihm spenden,
Uns überraschen wollend, naht er leis';
Doch ich bin klug und groß, und seh ihn kommen,
Drum hab' ich euch in meinen Schutz genommen.

Legt euch in's frische, grüne Gras hernieder,
Ich deck' euch gut mit meinen Blättern zu,
Daß ihr nicht bebt und frieret bis euch wieder
Der Frühling ruft aus eurer tiefen Ruh',
Und bis die Vögel Auferstehungslieder
Von meinem grünen Haupt euch singen zu.
Ob selbst auch frierend, bin ich ohne Sorgen,
Hab' ich nur euch vor Frost und Sturm geborgen.

Emmerich.

Fortsetzung der Beschreibung neuer Bastard-Amaryllis, welche im Großherzoglichen Garten in Oldenburg erzogen worden und daselbst zur Blüthe gelangt sind. (S. Blumenzeitung 1830 Nro. 6, 7 und 8.)

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischer Hofgärtner zu Oldenburg.)

18) Amaryllis Reginae-pulverulenta. Schaft 21'' hoch, etwas grau bereift, unten purpurröthlich, nebst den Blättern der A. pulverulenta ähnlich, 4—6blumig. Blumen nickend, an fast 2'' langen Stielen. Corolle etwas rachenförmig, 4'' lang, an der Mündung 4½'' weit; Einschnitte abwechselnd schmäler, auswendig schön roth, inwendig sehr schön und lebhaft scharlachroth, mit Rosenroth gemischt, in der Mitte bis über die Hälfte mit weißgrünlich-gelben, breiten Längsstreifen, ohne dunkle Adern, von denen aber mehrere kurze, weiße Striche in die Illuminationsfarbe sich verlieren; die schmälern Einschnitte etwas wellenrandig, die breitern ganz flach, mit weißen Nägeln an der Spitze, der oberste Einschnitt 18''', der unterste 9½''' breit. Pollen blaßschwefelgelb. Schlund glatt. — Ist ein prächtiger Bastard, und hat im Februar 1832 im Treibhause zum erstenmale geblühet.

19) A. Johnsonii-pulverulenta speciosissima. Schaft 1½ — 2' hoch, (2 zugleich blühend), nebst den Blättern der A. pulverul. ähnlich, 4 — 6blumig. Blumen etwas nickend, wegen der zierlichen Form, glänzenden Farbe und Zeichnung höchst prachtvoll, auf 1½'' langen Stielen. Corolle 4'' 8''' lang, kaum etwas rachenförmig, mit weit ausgebreiteten Einschnitten; zwei obere, seitenständige Einschnitte an der Spitze stark zurückgebogen, gleich dem untersten Einschnitte am obern Rande etwas gewellt, die übrigen ganz flach, der oberste 15''', der unterste 10''' breit, alle vom schönsten und blendendsten Scharlach, anfangs mit Goldgelb und am Grunde mit Rosa gemischt, in der Mitte mit grünlichgelbem Längsstreif, aus dessen Seiten sich (zu beiden Seiten am Längsstreifen der 3 obern, an einer Seite aber nur an den Längsstreifen der beiden untern seitenständigen Einschnitte) dunkelblutrothe starke Striche, die den Längsstreifen scharf begränzen, in die Einschnitte hinaufziehen und bald in die Hauptfarbe verlieren, die an sich ganz rein und ohne sichtbare Streifen ist. Ueber dem Schlunde haben die 3 obern Einschnitte einen großen schwarzbraunen Flecken, und der Schlund ist etwas rauh. Pollen schwefelgelb. — Dieser überaus prachtvolle Bastard blühete zuerst im Februar 1832, und lieferte nach geschehener Befruchtung mit dem Pollen der A. psittacina, welche gleichzeitig aufblühete, über alles Erwarten und zu meiner großen Freude reifen Samen, von dem ich bereits wieder an 22 junge Zwiebeln von der Größe einer Haselnuß besitze. Alle zahlreichen Versuche, welche ich früher mit Befruchtung der Amaryllisbastarde machte, blieben erfolglos.

20) A. Johnsonii-pulverulenta amabilis. Dieser schöne Bastard ähnelt der A. Johnsonii-pulverul. incomparabilis, aber die Blüthenfarbe ist dunkler und mehr in's Scharlach- und Zinnoberrothe schimmernd, und die weißgelben Längsstreifen der 3 obern Blumeneinschnitte sind mit Dunkelroth schattirt und gesprenkelt; an den Seiten der Saftstreifen (Längsstreifen) vereinen sich dunkle Linien in einen breiten Streifen. Der Schlund ist etwas rauh, und über denselben kaum die Andeutung einer dunklern Schattirung. Die Einschnitte der etwas rachenförmigen Corolle sind alle an der Spitze etwas wellenförmig, abwechselnd mit den Seitenrändern nach hinten zusammengebogen; der oberste Einschnitt der 4″ 11‴ langen Corolle ist 1″ 5‴, der unterste 10‴ breit. Schaft 18 — 22″ hoch, 4blumig. Pollen schwefelgelb. Blätter wie bei A. pulverulenta, nur etwas schmäler. — Blüthe gleichfalls zuerst im Februar 1832.

21) A. Johnsonii-pulverulenta venusta. Aehnelt gleichfalls der A. Johns. pulv. incomparabilis in Hinsicht der Saftstreifen, und der dunkeln Linien und Streifen an den Seiten derselben. Schaft 18 — 20″ hoch, 3 — 4blumig, nebst den Blättern wie bei Nr. 20. Blumen nickend, auf 1″ langen, glänzenden Stielen; Corolle sehr schön, 4″ 7‴ lang, fast rachenförmig; Einschnitte lebhaft zinnoberroth, in's Rosenrothe spielend, die schmälern etwas wellenrandig, der oberste 1″ 5‴, der unterste 10‴ breit. Schlund rauh, über denselben ein schwarzrother Kreis. Pollen schwefelgelb. — Blühete zuerst im Febr. 1832. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Cultur der Orangerie-Bäume.

(Mitgetheilt vom Herzogl. Goth. Obergärtner Hrn. Eyserbeck zu Gotha.)
(Beschluß.)

3) Darf die Orangerie vor dem 8. Juni nicht in die freie Luft gestellt werden; sobald aber die Orangerie aus den Häusern auf ihren Sommer-Platz gestellt worden ist, so ist es unumgänglich nothwendig, jedem Baume die alte ausgezehrte und ausgelauchte Erde, auf den Seiten des Kastens auszustechen, und die Kasten dann mit frischer fetter Erde wieder anzufüllen und die Wurzeln ordentlich wieder zu bedecken. Alsdann muß man Sorge tragen, einen besondern Guß zu veranstalten, der folgendermaßen gemacht wird: Am 16. Mai stellt man ein großes Wasserkübel an einen sonnenreichen Ort, in welches man 10 bis 12 Tragkörbe voll Schaafmist schüttet, auch einen Tragkorb voll grüner Rautenblätter (die Raute hat die Eigenschaft, daß sie die Schärfe des Mistes an sich ziehet und die Gährung befördert); dann füllt man das Kübel ganz voll Wasser, und läßt diese Masse täglich mit einem Stock umrühren. In diesem Zustande muß der Guß bis zum 24. Juni stehen bleiben; während dieser Zeit wird sich Alles aufgelöst und ausgegohren haben. So wie sich nun warme Tage einstellen und die Orangerie verlangt stark begossen zu werden, dann gießt man die Bäume einmal mit Wasser durch und nachher mit dem bereiteten Guß, nach Verhältniß der Bäume mit 1/4 bis 1/2 auch einer ganzen

Gießkanne voll Guß um den Baum herum. Wenn nun der Guß eingezogen ist, so gießt man wieder so viel als nöthig Wasser darauf, damit jeder Baum sein hinlänglich Wasser bekommt.

Man muß daher eine solche Quantität Guß vorräthig haben, daß man gedenkt damit auszukommen, und wenn nur die Bäume wöchentlich ein Mal damit begossen werden, so wird es hinlänglich sein, ihnen die nöthige Nahrung zu verschaffen. Man fährt damit fort bis zu Ende Juli, alsdann muß aber damit aufgehört werden.

4) Wenn die Bäume abgeblühet haben und Früchte ansetzen, und überhaupt im Monat August die Nächte anfangen kühl zu werden, so muß man sich mit dem Begießen danach richten, weil mit dem 16. September die Zeit kommt, wo die Orangerie verlangt in die Häuser gebracht zu werden. Ist nun die Orangerie wieder an ihrem Winter-Platz gestellt, so müssen alle Bäume frisch aufgelockert, und eine Kreisfurche in die Erde zwischen dem Stamm und Kasten gemacht, auch jedem Baume nur so viel Wasser gegeben werden, als zu seiner Erhaltung nöthig ist. Ueberhaupt muß im Winter die Orangerie wöchentlich zwei Mal durchvisitirt und untersucht werden, welcher Baum Wasser verlangt; die Bäume welche an den Fenstern stehen, trocknen eher aus, als diejenigen, welche im Hintergrunde stehen. Besonders ist dabei das Luftgeben zu berücksichtigen, und über diesen Gegenstand ist zu bemerken, daß, so lange es schöne und gelinde Tage gibt, der Orangerie so viel wie möglich Luft zugelassen werden muß. Treten aber kalte Wintertage ein, und kommt Frost und Schnee, so müssen die Thüren und Fenster gut verschlossen und alle mögliche Vorkehrungen getroffen werden, den Frost sowohl als die rauhen Winde abzuhalten.

5) Die Behandlung der Orangerie im Winter erfordert eine besondere Aufmerksamkeit; das Luftgeben sowohl als das Zudecken der Häuser muß sorgfältig beobachtet und bei strenger Kälte das Heizen nicht außer Acht gelassen werden, um den Frost nicht in die Häuser dringen zu lassen. Die Fenster und Thüren müssen gut verwahrt, und die Oefen in einem brauchbaren Stand erhalten werden, daß weder Rauch noch eine übermäßige Hitze statt findet, wodurch die sämmtliche Orangerie in einer Nacht verdorben werden kann. Die abgefallenen Blätter müssen wöchentlich ausgekehrt werden, damit kein Moder noch Dunst entsteht; die Luftzüge müssen täglich aufgemacht und des Nachts zugemacht werden; das Begießen der Bäume darf nicht mit eiskaltem Wasser geschehen, und einige Tage nach dem Begießen muß die Erde in den Kästen wieder aufgelockert werden. Sobald im Frühjahre die Sonne wieder anfängt zu steigen, muß auf das Luftgeben und Gießen besondere Aufmerksamkeit verwandt werden. Läßt man im Frühjahre die Bäume zu trocken werden ehe man dieselben gießt, so lassen sie die Blätter und Früchte fallen; giebt man bei heiterer Witterung zuviel Luft auf ein mal, so fallen die Früchte auch ab, und alle Mühe und Arbeit ist vergeblich gewesen, die Pracht des Baumes ist verloren.

Die Zwerg-Georginen betreffend.

Zur Beantwortung der in Nr. 10 der Blumenzeitung diesen Gegenstand betreffenden Anfrage.

Um gewiß zu sein, daß man auch für 4 1/2 Louisd'or an denen dafür in Hamburg und Flottbeck angekündigten 20 Sorten neuen Zwerg-Georginen wirklich etwas Neues erhielte, bat ich einen Freund in Hamburg mir nach Ansicht der dortigen Georginenflor und namentlich der anemonenblüthigen u. Zwerg-Georginen etwas Näheres mitzutheilen. Dieses geschah denn auch unterm 4ten Dezember 1831 mit folgenden Worten:

„Als ich am 25ten November bei Ihnen war, versprach ich Ihnen, Sie über die Georginen-Flor in Flottbeck zu benachrichtigen. Ich bin eigends deßhalb nach Flottbeck gegangen, und muß gestehen, daß die sogenannten anemonenblüthigen Georginen recht schön sind und sich in ihrem Blüthenbau von den gewöhnlichen merklich unterscheiden, die Höhe derselben ist 5 bis 6 Fuß.

Die sogenannten Zwerg-Georginen aber bleiben sich nicht getreu, sondern gehen in anderem Boden in die gewöhnliche Höhe zurück und können daher nicht mit Recht als eine eigene Art angegeben werden.

r. W.

Düngung der Cactus mit Knochenmehl. *)

Hr. Regierungs-Direktor Dr Herquet in Fulda, hat die Düngung mit feinem Knochenmehl besonders für Cactus sehr zuträglich gefunden. Seit derselbe die Cactus-Pflanzen in eine leichte Walderde mit Maurer- oder Kalkschutt und Knochenmehl, die beiden letztern fein gesiebt, setzte, sind sie freudiger gewesen und haben leichter und häufiger geblüht. Ein großes Exemplar von Cactus speciosus hat mehr als 24 volle Blüthen getrieben. Mehrere Exemplare von Cactus grandiflorus hatten im Frühjahre, vermuthlich durch allzuvieles Begießen, ganz verfaulte Wurzeln bekommen. Diese wurden abgeschnitten und die Pflanzen in jene gemischte Erde versetzt. Zwei davon trieben noch, freilich etwas später, starke Blüthenknospen, die sich aber wegen mangelnder Sonnenwärme nicht enfalten konnten.

*) Im Auszuge aus der 16ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues im K. Pr. Staate.

Eisendraht-Stöcke zum Blumenanbinden.

(Eingesandt).

In Nr. 13 der Blumenzeitung S. 103 wird von Eisenstöcken zum Blumenanbinden gesagt, daß sie durch den sich ansetzenden Rost die Blumen verderben. Schon seit vielen Jahren bediene ich mich solcher Eisendrahtstöcke nicht allein zu meiner Topf-Nelkenflor, sondern auch zu windenden perennirenden Topfgewächsen, z. B. Hoya, Maurandia, Passiflora, Vinca major etc. Auch wird wohl Dieß und Jenes im freien Lande an solche Stöcke gebunden. Aber noch nie habe ich Schaden durch den sich ansetzenden Rost erlitten. Wenn Frost einfällt, sind meine perennirenden Topfgewächse schon ins Winterquartier gerückt, und die Nelken haben dann sowohl ihren Schmuck als auch ihren eisernen Panzer abgelegt. Daher kann ich aus eigener Erfahrung nicht beurtheilen, ob der Frost einen nachtheiligen Einfluß äußert auf Sommergewächse, die an Eisendrahtstöcken, oder auf solche, die an gewöhnlichen hölzernen Stöcken befestigt sind.

Bestandtheile der Bodenarten nach Noisette.

Boden		Bestandtheile
Kalter Boden, schwer u. feucht.	nicht sehr fruchtbarer	a) Thonerde und Bittererde.
		b) Fast bloße Thonerde. — Thon, Lehm, Ocker.
		c) kohlens. Kalk. — Kalk, Kreite, Tuff.
	unfruchtbarer	a) Bittererde und Eisenoxyd.
		b) Thonerde und viel kohlensaurer Kalk. — Mergel.
Mittelmäßig schwerer und feuchter Erde.		a) Nicht sehr fruchtbarer: Kieselerde, Thonerde, Metalloxyd.
		b) Sehr fruchtbarer: Kieselerde, Thonerde, kohlensaure Kalkerde, Humus.
Warmer Boden, leicht und trocken.	unfruchtbarer	Schwefelsaure Kalkerde. Gypserde.
		Kohlensaure Kalkerde und etwas Thon. Kalk- und Kreitemergel.
		Kieselerde und etwas kohlensaurer Kalk.
	ziemlich fruchtbarer	Viel Kiesel, Thon, Kalk, etwas Bittererde. Kiesiger Boden.
		Viel Kieselerde und Quarzsand, etwas Thonerde. Sandboden.
		Kohlensaurer Kalksand, kohlensaurer Kalk, wenig Kiesel. Kalksandboden

Die beste Ackererde besteht aus		
	Kieselerde	30,55
	Thonerde	19,55
	Kohlensaurer Kalk	24,50
	Grober Kiesel	17,65
	Kieselsand	5,65
	Kalksand	2,
		100,00

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Agapanthus. Ait. i. masc. Schmucklilie, Lieblingsblume.

Von 'αγαπάω, ich liebe und 'άνθος, die Blume. Die schönen Blumen in großer Anzahl bilden eine Dolde und geben der Pflanze ein prächtiges Ansehen. Sie stammt vom Vorgebirge der guten Hoffnung, kam von da nach Holland und wurde daselbst 1694 zuerst im königl. Garten zu Hampton kultivirt. Vergl. Blumenzeitung 1829. Nr. 7 und 8.

Agaricus. L. (richtiger Agaricum. i. n. von 'Αγαβιχὸν oder agaria, einer Landschaft in Sarmatien. Diosc. 3. 1., oder einem Flusse das. Axtius de Arb. conf. p. 68.) Blätterschwamm. Auf der untern Seite ihres Huts befinden sich Blätter (lamella), die wie Strahlen aus dem Mittelpunkte des Hutes auslaufen.

Agathophyllum. Juss. i. n. Gutblatt.

Von 'αγαθός, gut und φύλλον, Blatt, wegen ihres gewürzhaften Geruchs in den Blättern und besonders in der Rinde, der besonders durch den Standort bedingt wird; denn

je wärmer der Stamm stehet, je stärker ist dieser Geruch der Rinde und Blätter.

Bei Sonnerat (Ind. II. p. 177) heißt sie Ravensara, ein Madagascarischer Name, von Raven, Blatt und sara, gut.

Agathosma. Weed. ae. foem. nicht neutr. Agathosme.

Von 'αγαθος, gut und 'οσμη, η, Geruch, Wohlgeruch, wodurch sich die Blätter dieser Gattung von lieblichen Ziersträuchern auszeichnet.

Agave. L. es. foem. Agave.

Von 'αγαυός, ή, όν, bewundernswürdig. (Linn. hort. upsal. p. 87.) Die vortrefflichen Eigenschaften der A. americana, welche unter dem Namen Aloe schon im Jahre 1561 von Südamerika nach Europa gekommen ist, machen sie sehr merkwürdig. Von diesem prächtigen, bei uns aber selten und spät blühenden Gewächse werden die Blätter in dem Vaterlande desselben zur Dachung, zu Hanf und seidenartigen Fäden, zur Speise und ihre Stacheln zu Nadeln, die Wurzeln zu einem süßen, zuckerartigen Safte, zu Wein und Essig und der Stengel zum Bauen gebraucht, so wie das ganze Gewächs mit seinen Stacheln zu lebendigen Verzäunungen dient. Der aus den Blumenkronen tröpfelnde Saft hat einen Aasgeruch. (Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Danzig. (Beschluß.) Wirkliche Treibhäuser giebt es in u. bei Danzig, die fürstlichen in Oliva ausgenommen, fast gar nicht, die wenigen Kunstgärtner sind zu arm, die Liebhaber erster Klasse, d. h. die reichern, sind ohne alle botanische Bildung, sind nicht einmal Kenner (nur Hr. Particulier Wendt in Jäschkenthal kann als ehrenvolle Ausnahme gelten), die Liebhaber zweiter Klasse aber begnügen sich mit Conservationshäusern, erziehen nur Pflanzen, die bei etwa † 6° R. überwintern, säen einjährige Blumen und perennirende Gewächse in Töpfe und Lohbeete, pflanzen dieselben im Sommer aus und überwintern die zärtlicheren derselben wieder in jenen Häusern. Es stimmt dies Verfahren mit dem hiesigen Clima, wie es mir scheint, zweckmäßig überein; überdies wird bei gehöriger Selbstaufsicht auf diese Weise an Kunstgärtnerlohn und Heizung viel erspart, und doch ist für den Liebhaber noch immer reiche Ausbeute vorhanden. Ich habe in solchen Häusern viele Arten der gen. Acacia, Melaleuca, Metrosideros, Rhododendron, Gardenia, Crinum (beides in Blüthe), Mesembrianthemum, Pelargonium, Amaryllis, Cactus u. s. w. gesehn, Camellien nur selten, Eriken fast gar nicht. Bei Herrn Dr. Berendt prangte ein Cactus speciosus mit 11 Blüthen. Escalonia floribunda, Ageratum corymbosum, Schotia speciosa, Cytisus foliosus (noch in Blüthe) Selago corymbosa, Casuarina torulosa und viele Irien in Blüthe habe ich ebendaselbst gesehn. Nur der kleine Garten des Herrn Dr. Berendt in Langfuhr ist reich an schönen, selbst seltenen, Gewächsen. Es blühten in demselben im Juli von perennirenden Stauden u. a. Spiraea filipend. fl. pl., Spiraea lobata und Sp. trifoliata, Acanthus mollis, Eschscholtzia californica, Verbena pulchella, Campanula Medium fl. pleno, Stevia purpurea, Maurandia Barkleyana, Eryngium giganteum, Delphinium bicolor, Potentilla Nepalensis, Catananche coerulea, Antirrhinum majus bicolor, Lathyrus latifolius flor. alb. Der Lupinus polyphyllus, Ecremocarpus scaber, Salpiglossis picta und S. atropurpurea (eine kleine Samenprise der beiden letztern kostet in Hamburg 40 Schillinge) zeigten zu meinem Bedauern erst Knospen. Von einjährigen Blumen fand ich dort in offenen Blumenbeeten, aber zuvor in Töpfen ausgesäet, in schöner Blüthe den Schizanthus porrigens, Clarkia pulchella, Malope trifida, Hebenstreitia tenuifolia, Gilia capitata, Lathyrus odoratus striatus, Campanula pentagona, Ageratum mexicanum, Verbena Aubletia, Lupinus bicolor, (neu, aber ohne Werth), Kaulfussia amelloides, Molucella laevis, Amboium alatum, Oenothera amoena, Argemone mexicana u. s. w. Wer sollte von diesem nordischen Clima erwarten, daß viele Blumen im Herbste ihren Samen in die Beete streuen und daß die im Frühlinge jung aufschießenden Pflänzchen mithin nur verpflanzt werden dürfen? Zu diesen sollen alljährlich gehören: Elichrysum lucidum, Gilia capit., Nicotiana nyctaginiflora, Calendrina compressa, Hibiscus trionum, Cerinthe major, Verbena Aubletia, Adonis aestivalis, Bidens grandiflora, Erodium gruin., Coreopsis tinctoria, Papaver nudicaule u. a. m., die mithin, einmal in einem Garten befindlich, gar nicht mehr ausgesäet werden dürfen. — Hr. Dr. Berendt würde, wenn seine ärztlichen Geschäfte ihm mehr Muse gewährten, sehr interessante Beiträge liefern können über Blumen-Cultur, über das Ueberwintern der feinern Gewächse in diesem Himmelsstriche, über geschmackvolles Arrangement der Blumen in ihren Beeten, rücksichtlich ihrer Blüthezeit, ihrer Farbe, Höhe u. s. w. — Dem Kunstgärtner Pirovski wurden während meines Hierseins viele schöne Topfrosen und Rhododendrons gestohlen, ja es waren ihm sogar Kronen und Aeste von Myrthen und Melaleuca abgeschnitten und auf den Märkten verkauft worden.

Mein Weg führt mich nach Königsberg, Memel und Warschau. Von da wird's mehr zu berichten geben. △.

Gotha, am 23. August 1832. (Beschluß.) Der zeitige Director des Vereins Pfarrer Kerst in Wechmar, eröffnete die Versammlung mit Betrachtungen über den Nutzen, welcher von dem Gartenbau für das allgemeine Wohl, bei der zunehmenden Bevölkerung unseres Vaterlandes zu erwarten sei. Der Bibliotheksecretär Möller stattete hierauf Bericht ab von dem, was der Verein im verflossenen Jahre gewirkt, welche Theilnahme er gefunden habe, und wozu die vorhandenen Geldmittel benutzt worden seyen. Er bemerkte, daß, wenn dem Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens auch noch keine großen Erfolge nachzurühmen wären, derselbe dennoch nicht ohne Nutzen thätig gewesen sei und sich des forwährenden Gedeihens seiner Unternehmungen zu erfreuen habe. Der Lesecirkel biete den Mitgliedern, wie im vorigen Jahre, alles Neue dar, was im Fache der Gartenliteratur bekannt zu werden verdiene; das Obstcabinet sey durch eine Anzahl aus Papiermaché gefertigter Obstnachbildungen vermehrt worden, die bei gleicher Treue größere Haltbarkeit besitzen, als die Wachsfrüchte; die Sammlung von Sämereien habe sich durch Geschenke mehrerer Mitglieder vergrößert und die Baumschulanlage schreite in einem, dem Landesbedürfniß angemessenen Verhältniß fort, dieselbe umfasse jetzt vier Acker Flächeninhalt, zu deren Einfriedigung Se. Durchl. der regierende Herzog dem Vereine das erforderliche Holzwerk huldreich verwilligt habe; die Anzahl der Mitglieder sei auf 146 gestiegen und lasse den Wunsch zurück, daß die Zwecke des Vereins im Allgemeinen noch regere Unterstützung, besonders auf dem Lande mehr Theilnahme finden mögen, als es bisher im Vergleich mit der Stadt Gotha der Fall war.

Der Vortragende verkündete hierauf, als Resultat der von der Versammlung vollzogenen Vorstandswahl, daß zum Director der Oberhofmarschall a. D., Graf von Salisch; zum Stellvertreter desselben: Bibliotheksecretär Möller; zum Secretär: Postmeister Becker; zum Stellvertreter desselben: Collaborator Köllein; und zum Cassirer: Bankcassirer Arnoldi ernant worden seyen, und der berathende Ausschuß, dessen statutenmäßige Zahl nach dem Austritt zweier Mitglieder noch erfüllt bleibe, für diesesmal keiner Ergänzung bedürfe.

Ein Vortrag des Pfarres Anacker in Töttelstedt über die, bei der nun glücklich überstandenen Raupenplage gemachten Erfahrungen beschloß die Sitzung.

Nach derselben geruhete Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Caroline Amalie, welche am Morgen zuvor die Ueberreichung eines Diploms des Vereins gnädigst erlaubt und zugleich gestattet hatte, die Blumenaufstellung durch mehrere schöne Rosen aus dem Friedrichsthale zu bereichern, die Ausschmückung des Locals in Augenschein zu nehmen, welche dann Nachmittags und am folgenden Morgen von den Blumenfreunden der Stadt und Umgegend noch zahlreich besucht wurde. Ein Festmahl in dem Gasthofe zur Stadt Coburg vereinigte eine große Anzahl der Mitglieder und deren Gäste, nach dessen frohem Schluß ein eben aufblühender Cactus grandiflorus aus der herzogl. Gewächssammlung einen neuen erfreulichen Anlaß gab zu nochmaliger Vereinigung, wo beim Kerzenschein die Schätze Florens bewundert wurden.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto=Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XVIII. Weißensee, (in Thüringen). September 1832. V. Jahrg.

Es kam der Herbst und gelbe Blätter rauschen,
Die Erde zog ihr prächtig Ballkleid aus;
Ihr Grün muß die Natur mit Gelb vertauschen,
Mit einem Reiserkranz den Blüthenstraus;
Der Scherze und der Künste Spiel zu lauschen,
Sucht man gesellig nun der Musen Haus.

Fortlaufendes Pränumeranten=Verzeichniß. (Fortsetzung).

Herr Seminarist Schmidt zu Erfurt.
— Kammer=Commissär Mirius in Schwansee.
— Alumnus Boysen zu Roßleben.
Herr Amts=Verwalter Anton Markel zu Paradel bei Brüx in Böhmen.
Wohllöbl. Post=Amt Freyenwalde.
— — — Weimar.

Paeonia Moutan. Sims. P. arborea. Donn. P. frutescens. Willd. P. suffruticosa. Andr. Die chinesische Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie. Gichtrose. Pfingstrose.

(Beschluß.)

Nach Sabine soll es folgende Spielarten der Paeonia Moutan geben, die auf gleiche Weise kultivirt werden können:

1) Paeonia Moutan papaveracea. Diese prachtvolle Varietät, auf den Honan=Gebirgen in China einheimisch, kam 1805 nach England, in den Königl. Garten zu Kew. Im Jahre 1826 hatte ein großes Exemplar derselben in England 660 Blumenknospen gebracht.

Der Wuchs ist mit der Mutterpflanze übereinstimmend, die Blumen sind einfach oder gewöhnlich nur halb gefüllt, sehr groß, mohnartig, vielblättrig; die äußern Blumenblätter sind 2 1/2 — 3 Zoll lang, oben stumpf, mitunter eingespalten und gezackt, rein weiß, am Grunde mit einem großen, dunkelvioletten, gesprenkelten Flecken; die Fruchtknoten sind von einer besondern Hülle umgeben.

2) P. M. Banksii. Die Blumen sind stark gefüllt, die Blumenblätter blaßroth mit purpurfarbiger Basis und blassern Rändern; die Blumenblätter sind kleiner und dunkler.

3) P. M. Humei. Sie ist der P. M. Banksii sehr ähnlich, die Blüthenstiele sind dicker, die mittlern Blumenblätter sind länger als die übrigen.

4) P. M. rosea semiplena. Die Blumen sind halbgefüllt, die Blumenblätter sind rosenroth, gegen die Basis nur wenig dunkler.

5) P. M. rosea plena, ist von der vorigen durch die großen, ganz gefüllten Blumen unterschieden.

6) P. M. Rawesii; eine sehr seltene Spielart, deren Blumen denen der P. cretica ähnlich sein sollen, von Farbe blaßroth, sehr glänzend.

7) P. M. carnea plena. Die Blumen sind denen der P. M. Banksii ähnlich, die Blumenblätter sind schmäler; der Flecken dunkler, gestrahlt.

8) P. M. albida plena. Die gefüllten Blumen sind röthlich=weiß.

9) P. M. Anneslei. Die Blumen sind fast einfach, kleiner, dunkelpurpurroth, die Fruchtknoten wie bei P. papaveracea.

Im Neuen allgem. Gartenmagazin 1. Bd., IV. St., 1826, pag. 163, ist die gefüllte wohlriechende chinesische Päonie, (P. albiflora fragrans) beschrieben. Sie treibt, gleich der P. arborea, im Frühjahre spät aus, wächst aber mehr aufrecht, hat ein schlankeres Ansehen, schmälere Blätter, und trägt ihre Blüthen zu 2 bis 3 oft doldenförmig, wiewohl einige Stengel blos eine Blüthe tragen. Die Blume hat eine feine rosenrothe Farbe. Die äußern Blumenblätter sind groß, die innern kleiner und von einer eigenen Bildung, denn diejenigen, welche an die äußern Blumenblätter stoßen sind die kürzesten, und die im Mittelpunkte die längsten, so daß es aussieht, als erhebe sich im Innern der Blume eine Pyramide mit einer Höhlung in der Mitte. Der Geruch der Blume ist sehr angenehm, fast rosenartig. Sie kömmt unter allen am spätesten zur Blüthe, indem sie sich vor Ende Juni nicht öffnet.

Fortsetzung der Beschreibung neuer Bastard-Amaryllis, welche im Großherzoglichen Garten in Oldenburg erzogen worden und daselbst zur Blüthe gelangt sind. (S. Blumenzeitung 1830 Nro. 6, 7 und 8.)

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischer Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Fortsetzung.)

22) A. psittacinae-pulverulenta principis. Schaft 2′ 8″ hoch, nebst den Blättern fast wie bei A. pulverulenta, 5blumig. Blumen an Form und Stellung gleichfalls denen der A. pulverul. ähnlich, auf 1″ 10‴ langen Stielen; Corolle 4″ 11‴ lang; Einschnitte wenig rosenroth, in's Fleischfarbige übergehend, mit blaßgelben, am Grunde dunkelroth schattirten und gesprenkeltem Saftstreifen, zu dessen Seiten (bei den 3 obern Einschnitten an beiden, bei den untern seitenständigen an einer Seite) sich dunkelbraunrothe, am Grunde zusammenfließende Linien in die Einschnitte hinaufziehen; die Spitzen der Einschnitte alle wellenförmig gebogen, der oberste Einschnitt 1″ 8‴, der unterste 11‴ breit und mit den Seitenrändern rinnenförmig aufwärts gebogen. Schlund etwas rauh, über denselben schwarzrothe Flecken. Pollen schwefelgelb. — Blühte zuerst im März 1832 und ist sehr ansehnlich.

23) A. Reginae-pulverulenta superba. Schaft 1′ 3″ hoch, 2blumig, nebst den Blättern fast wie bei A. pulverulenta. Blumen nickend, auf 15‴ langen bräunlichen Stielen. Fruchtknoten glänzend. Corolle 5″ lang mit ausgebreitetem Rande; Einschnitte auswendig schön dunkelroth, inwendig leuchtend dunkelroth, mit gelblichweisen Saftstreifen, an der Spitze etwas wellenrandig, die obern drei und die Hälfte der untern seitenständigen mit dunkeln Streifen an den Seiten des Mittelstreifs gezeichnet; der obere Einschnitt 1″ 5‴, der untere 11‴ breit. Schlund gebartet, keine Schattirung über denselben. Pollen hellgelb. — Ist prächtig, und blühte zuerst im März 1832.

24) A. Reginae-psittacina gigantea. Schaft 1½′ hoch, etwas bereift, unten etwas geröthet, 2blumig, fast mit den Blättern zugleich kommend. Blumen fast horizontal, überaus groß und prachtvoll, auf 1″ 8 — 10‴ langen Stielen; Corolle 6″ lang, am äußern Rande 7″ weit, fast regelmäßig, scharlachroth, mit blaßgrünen 6‴ breiten Saftstreifen, aus deren Seiten dunkelrothe Adern sich strahlenförmig verbreiten, und in feinerer Gestalt sich netzförmig zum Rande hin verlieren; der oberste und 2seitenständige Einschnitte sind 1″ 7‴, die andern 3 aber 2″ 5‴ breit, alle sind völlig flach und ebenrandig. Der Schlund etwas rauh, über denselben schwarzrothe Striche. Pollen schwefelgelb. Blätter fast wie bei A. psittacina. — Dieser Bastard ist wegen seiner außerordentlich großen Blume eben so merkwürdig als prachtvoll. Er blühete zuerst 1832 im Januar.

Ueber die Eintheilungen der Aurikeln.

Die Aurikel werden eingetheilt:
1) in Englische,
2) in Luiker oder Deutsche,
3) in Mulatten (neutra), auch englische Luiker genannt.

Ad 1) Bei den englischen ist zu bemerken, daß
a) dieselben weiß gepudert sind, und zwar
1) das Auge allein,
2) die Scheiben allein,
3) beide zugleich.
b) auch sind einige ohne allen Puder, welche nackte genannt werden, aber nicht geschätzt sind.

Die verschiedene Malerei und Zeichnung ist nun auf der Scheibe befindlich, und diese ist
a. gestrichen,
b. getuscht und verrieben,
c. getuscht und zugleich gestricht,
d. geschildert oder gefleckt,
e. gestreift, und zwar
α) nur auf der Oberfläche der Blume;
β) auf beiden Seiten, davon es aber wenig giebt, welche Bandblumen genannt werden.
f. einfarbige mit Puderzeichnung,
g. einfarbige ohne Zeichnung, wo nemlich der Puder über die ganze Scheibe gleich stark aufgetragen ist.

Nota. Das Auge der englischen Aurikel ist fast durchgehends weiß; doch hat man auch verschiedene mit gelbem Auge, welche letztere meistens eine sternförmige Blume bilden.

Ad 2. Luiker oder Deutsche, auf deren Scheibe keine Zeichnung, sondern blos Malerei und Tuschfarben zu sehen sind. Sie sind
a. schattirt, wo eine Farbe vom höchsten bis zum tiefsten unmerklich und dergestalt verrieben ist, daß der innere Rand dunkel, die äußerste Peripherie aber am hellsten ist;
b. nuancirt, wo zwei entgegengesetzte Farben sich in gleicher Stärke zeigen, und wo die eine am Auge, die andere aber auf der noch übrigen Fläche der Scheibe sichtbar ist;
c. lasurt, wo es scheint, als ob eine hellere, dünnere Farbe die dunkelere gleichsam überzogen hätte.

Nota. Das Auge der Luiker Aurikel ist fast durchgängig gelb, doch giebt es auch einzelne mit weißen und weißgelben Augen.

Ad 3. Mulatten sind von den Luikern blos durch ihr weißes starkgepudertes Auge unterschieden, haben auch bisweilen Unterabtheilungen, wie die Luiker.

Nota. Es giebt verschiedene Luiker, auf deren Auge zwar auch etwas Puder befindlich ist, diese gehören nicht unter die Mulatten, weil das Auge nicht weiß, sondern blaßgelb ist. M.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Agĕratum. (Achillea). L. i. neutr. Leberbalsam, Leberkraut.

'Αγήρατον (Diosc. IV. 59; Plin. XXVII. 4.) Vom 'α priv. und γῆρας, das Alter; also eine Pflanze, die nicht altert, deren Blüthe sich lange erhält. Sie wurde sonst wider die Verstopfung der Leber gebraucht. Vergl. auch Abrotanum Adianthum, Amarantus, Athanasia, Erigeron u. Senecio.

Aglaia. Lour. ae. foem. Prachtbaum.

Eine von den drei Grazien, den bekannten Göttinnen der Anmuth, (von ἀγλαΐα der Glanz.)

Die A. odorata zeichnet sich durch Glanz, Schönheit und Wohlgeruch aus.

Agnus castus (vĭtex) L. Keuschbaum, Keuschlamm, Mönchpfeffer.

Schon die alten Griechen (Diosc. I. 135; Plin. XXIV. 9.) schrieben dem Strauche vitex die Kraft zu, die Keuschheit zu bewahren. Zu diesem Behufe lagerten sich auf demselben die athenienſischen Frauenzimmer, welche zu Priesterinnen der Ceres eingeweiht wurden, bei dem Feste der Thesmophorien *). Man nannte deshalb diesen Strauch ἄγνος, keusch, welches in's Lateinische fälschlich und doppelt durch Agnus castus übergetragen worden ist. Späterhin bedienten sich die Mönche des den Pfefferkörnern nicht unähnlichen Samens zur Erhaltung der Keuschheit, daher der Name Mönchspfeffer.

Sonnerat fand auf der Insel Lucon einen Bach, worin das Wasser so heiß war, daß ein Thermometer, darein eingetaucht, 174 Fahrenheit zeigte. Wenn Schwalben 7 Fuß hoch darüber wegflogen, fielen sie sogleich ohne Bewegung nieder, dessen ungeachtet bemerkte er an den Ufern desselben zwei Aspalatus-Arten und den Vitex agnus castus, die mit ihren Wurzeln in den Bach reichten.

*) Von θεσμοφόρος gesetzgebend. Sie waren ein Frauenfest: daher den Tempel, wo es geschah, das Thesmophorion, bei Todesstrafe kein Mann betreten durfte. Zwei verheirathete Frauen aus jedem Stamme führten den Vorsitz. Alle, die das Fest feierten, auch Unverheirathete, hießen Thesmophoriazusä. Die Stiftung des ehelichen Lebens und der bürgerlichen Gesetze wurde in diesem Acker- und Saatfeste verewigt. Zur Vorbereitung gehörte eine neuntägige Einsamkeit von der ehelichen Gemeinschaft (Ovid. Metam. X. 439) und das Setzen auf allerlei heiligen Kräutern, denen man besondere Kräfte beilegte und wozu auch der Vitex gehörte. Vergl. auch Dr. Franz Fiedler's Mythologie der Griechen und italischen Völker. Halle. 8. 1823. S. 361.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Cypripedium insigne. Wallich. Ausgezeichneter Frauenschuh. Diese noch seltene und schöne Pflanze stand im Jan. und Febr. bei dem Herrn Cels und Lemon in voller Blüthe. Es ist bekannt, daß die Gattung Cypripedium (Venusschuh) zur Familie der Orchideen gehört, und daß das charakteristische Kennzeichen derselben die schuhförmige Lippe ist.

Die Botaniker, welche neben ihren mühsamen Beschäftigungen die Verehrung der Venus wahrscheinlich nicht versäumen, haben es dahin gebracht, daß nicht allein diese Göttin sondern auch das meiste ihrer Zierde in die Botanik aufgenommen worden ist, so haben wir einen Venusnabel, Venusbrust, Venuskamm, Venusspiegel, und endlich auch einen Venusschuh.

Die Pflanze, von der wir hier sprechen, ist in Nepal einheimisch, und wurde 1819 nach England gebracht. Da sie für uns noch ziemlich neu ist, so will ich eine kurze Beschreibung davon geben: Die Wurzeln sind bündelförmig; der Wurzelhals (collet) schwillt schnell auf, und aus ihm entfaltet sich eine große Anzahl zweizeiliger, lanzettförmiger, stumpfer, gekielter Blätter, welche 7 — 8 Zoll lang, abstehend, glatt und glänzend hellgrün sind. Aus der Mitte dieses Blätterbündels erhebt sich ein einzelner nackter, violetter, fast walzenförmiger, 8 — 10 Zoll hoher Schaft, der an seinem Ende eine große zusammengedruckte häutige Hülle (Spathe) trägt, aus welcher eine einzelne, dünn gestielte, und nach einer Seite geneigte Blume zum Vorschein kömmt, deren Stiel und Fruchtknoten ebenfalls violett und nackt sind. Diese Blume ist fast 3 Zoll breit, glatt, hat eine gelbgrüne Grundfarbe und ist verschiedenartig dunkelpurpur gefleckt; ihr oberer sehr großer, zugerundeter, aufgerichteter, an den Rändern wellenförmiger Lappen ist am Obertheil der äußern Seite weiß; der untere und die 2 Seitenlappen sind weniger reich gefärbt; die gelbe Farbe ist hier vorherrschend. Die Lippe ist sehr dick, gegen den untern Lappen geneigt, sie verlängert sich in 2 wiederaufsteigende Seitenfortsätze, die einen runden Ausschnitt bilden. Auswendig ist die Lippe glänzendgrün und an ihrer Oeffnung zeisiggrün. Die Befruchtungssäule ist dick, kurz und endigt sich in einen breiten herzförmigen Fortsatz, der über die Oeffnung der Lippe zurückgeschlagen und mit einer kegelförmigen Hervorragung auf seiner Mitte versehen ist.

Die Blume ist geruchlos, sie bleibt aber über 14 Tage lang in vollkommen frischen Blüthezustande.

Die sehr bald einen dicken Busch bildende Pflanze kann leicht durch Theilung vermehrt werden. Sie scheint sich am besten in Heideerde bei einem Stande im Warmhause zu befinden.

Cypripedium venustum (Reizender Frauenschuh) ist gleichfalls eine sehr schöne Pflanze, selbst unberücksichtigt der Blüthe, durch die bunte Zeichnung der Blätter. Hr. Cels kultivirt sie gleichfalls aber sie vermehrt sich nicht so leicht; seit 2 Jahren ist noch keine neue Wurzelsprosse zum Vorschein gekommen.

Schädliche Thiere beim Gartenbau.

Wirksame Methode, die Regenwürmer und Erdschnecken zu tödten.

(Von Henry Pike). *)

Nachdem Hr. Pike alle von den Autoren empfohlene Methoden versucht, und unwirksam gefunden hatte, kam er auf den Gedanken, ganz klein geschnittenes Stroh (Häckerling) rings um seine Pflanzen zu streuen. Am andern Morgen fand er die Würmer und Schnecken, welche zu den Pflanzen hatten kriechen wollen, gekrümmt und sterbend in dem Häckerlinge, welcher sich fest um ihre Körper gelegt hatte.

*) Aus Gard. Mag. Nro. XIX., pag. 143.

Varietäten.

Berlin. In der 111ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues am 9. September d. J. kamen, nächst anderen, die Gesellschaft nur speciell interessirenden Gegenständen zum Vortrage: die Mittheilungen des Herrn Baron von Kottwitz zu Nimptsch in Schlesien, von den Resultaten verschiedener Kultur-Versuche, die besonders günstig sich aussprachen: Nachricht von dem nach Nr. 45, des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Düsseldorf, von dem dortigen Garten-Inspector Herrn Weyhe, auf Anlaß der Königlichen Regierung, sehr zweckmäßig ertheilten und ferner noch auf drei Jahre fortzusetzenden unentgeldlichen Unterricht

in den verschiedenen Zweigen des Gartenbaues, der in diesem Jahre die Gemüsezucht, den Obstbau, die Blumenzucht und die Cultur der im freien Lande zu erziehenden Handels- und Arznei-Gewächse umfassen, im nächsten Jahre auch auf die Kenntniß und Kultur der bei der Ackerwirthschaft vorkommenden Gewächse, als Cerealien, Futterkräuter und Grasarten sich erstrecken und im folgenden Jahre noch über die allgemeine Botanik, die Forst-Botanik und die medizinische Botanik sich verbreiten wird; eine Abhandlung des Ober-Consistorial-Sekretairs Herrn Kirscht in Weimar, über die Charakteristik, Erziehung und Wartung der Georginen. Von dem Präsidenten der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Nees v. Esenbeck, war eingesendet: ein Pracht-Exemplar seines dem Vereine dedicirten höchst schätzbaren Werkes: Genera et Species Asterearum, Breslau 1832, wodurch einem längst gefühlten Bedürfnisse auf eine ungemein vollständige Weise abgeholfen wird ꝛc. ꝛc.

Paris. Vom 20. bis 27. Mai d. J. fand die zweite öffentliche Ausstellung der Producte der Gartenkultur und der sich ihr anreihenden Künste statt, angeordnet und ausgeführt von der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris, in der Orangerie der Tuilerien. Diese zweite Ausstellung war weit reichhaltiger und zahlreicher besucht als die erste; auch wurde eine weit größere Anzahl Preise und Medaillen zur Ermunterung des Wirkens im Gartenbau ausgetheilt als im vorigen Jahre. Der Zusammenfluß von Blumenfreunden war ungemein groß, und Damen des höchsten Ranges zeigten das lebhafteste Interesse, die Pflanzen in allen Einzelnheiten kennen zu lernen. Hr. Fion hatte die ganze Anordnung und die Wartung der Pflanzen während der Dauer der Ausstellung übernommen, und man muß gestehen, daß Alles mit dem feinsten Geschmack geordnet war und daß während der ganzen Ausstellung keiner Pflanze eine Kränklichkeit anzusehen war.

Den 27. Mai Nachmittags um 2 Uhr fand die Hauptversammlung der Gesellschaft in einer zu dieser Feierlichkeit bestimmten Abtheilung der Orangerie, unter dem Vorsitze des Hrn. Vicomte Héricart de Thury statt, welcher einen Vortrag über einen Gegenstand aus der Pflanzen-Physiologie hielt. Dann gab der Generalsecretair Hr. Soulange Bodin Bericht, über die Arbeiten der Gesellschaft im verflossenen Jahre. Nach diesen beiden Vorträgen, welche eben so viel Vergnügen als Interesse gewährten, wurden 4 Berichte über eben so viel Gärtner, denen die Ermunterungs-Medaille zuerkannt wurde, gegeben, und zwar in folgender Ordnung:

1.) An Hrn. Camuzet, Chef der Pflanzenschulen im Jardin de plantes, nach dem Vorschlage des Hrn. Vicomte de Bonnaire.

2.) An Hrn. Duval, Obergärtner bei Hrn. Cels, nach dem Berichte des Hrn. Berlése.

3.) An Hrn. Gié, Gärtner der Frau Gräfin Hocquart zu Louveciennes, nach dem Berichte des Vicomte de Bonnaire.

4.) An Hrn. Malot, Gartenbauer zu Montreuil, nach dem Vorschlage des Hrn. Oscar Leclerè.

Nachher machte Hr. Poiteau im Namen der Prüfungs-Commission das Resultat der Ausstellung bekannt; die Pflanzen waren in folgende 5 Abtheilungen gebracht worden, deren jeder mehrere Preise gesetzt worden waren:

1.) Sammlungen der durch ihre Anzahl, durch ihre Seltenheit und Neuheit, ausgezeichneten Pfanzen:

Der erste Preis wurde der Sammlung des Hrn. Cels zuerkannt; den 2ten erhielt die Sammlung der Madame Madale, und der Orangerie-Sammlung des Inspector der Königl. Bibliothek, Hr. Jamain, geschah ehrenvolle Erwähnung. (Beschluß folgt.)

Wien. In den Gewächshäusern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühten im vorigen Monat folgende Gewächse: Bryophyllum calycinum. (Salisbury.) Aus Ostindien. Semperviveae. — Bunchosia argentea. (De Candolle.) Aus Westindien. Malpigiaceae. — Cerbera Manghas. (Gärtner.) Aus Ostindien. Apocyneae. — Dais cotinifolia. (Linnè.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Thymelaeae. — Erica conferta. (Andrews.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. — E. Ewerana. (Dryander.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. — E. incarnata, major. (Hortor.) Vaterland unbekannt. Ericeae. — E. pendula. (Wendland.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. — E. procera. (Wendland.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. — E. Uhria. (Andrews.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. E. vagans. (Linnè.) Aus Südeuropa. Ericeae. — E. ventricosa, purpurea. (Hortor.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. — Heliconia Psittacorum. (Linnè.) Aus Westindien. Musaceae. — Monstera Adansonii. (Schott.) Aus Westindien. Aroideae. — Petrophila abrotanoides. (Rob. Brown.) Aus Neuholland. Proteaceae. — Phlox carolina. (Linnè.) Aus Nordamerika. Polemoniaceae. — P. intermedia. (Loddiges.) Aus Nordamerika. Polemoniaceae. — P. philadelphica. (Hortor.) Aus Nordamerika. Polemoniaceae.

London. Die königl. Gartenbaugesellschaft hat unlängst bei ihrer jährlichen Rosenausstellung dem Lord Granville, der aus seinem herrlichen Garten in Dropmore 65 verschiedene Rosenarten eingesandt hatte, die Banksi'sche goldene Preismedaille zuerkannt. Die große silberne Medaille ward dem berühmten Kunst- und Handelsgärtner Lee in Hammersmith für seine Rosenflor, und dem Gärtner des Grafen v. Liverpool (früher Mr. Jenkinson) für ein Prachtexemplar der gelben Noisetterose eine Banksi'sche Medaille zugesprochen.

(Flora von Zara.) In der Battara'schen Buchhandlung zu Zara ist ein Werk an's Licht getreten, welches den Botaniker nicht minder, als den Freund der Vaterlandskunde anziehen dürfte. Es ist dies des Professors Alschinger: „Flora von Zara," und enthält 512 Genera und 1170 Species von Vegetabilien. Die Nomenclatur ist in fünf Sprachen beigefügt, nemlich: latein, italienisch, deutsch, illyrisch und wo es anging, griechisch. Das ganze Werk zeigt von unermüdlichen Fleiß und tüchtigem Forschungsgeist des Verfassers, der sich dadurch nicht nur um die Wissenschaft im Allgemeinen, sondern namentlich um die Flora Jaderensis ein wesentliches Verdienst erworben hat.

Hugi, erwähnt in seiner Alpenreise des rothen Firns (Schnee genant), einer äußerst merkwürdigen Pflanze, wahrscheinlich in das Geschlecht Byssus gehörig, wovon Bysus Golithus, das Veilchenmoos, einige Trümmer der Thalsohle im Roscielisker Thale und längs der Bialka gegen das Meerauge in den Centralkarpathen überzieht; im lebenden Zustande hat es einen angenehmen, den Veilchen ähnlichen Geruch, warum denn auch diese Steine von den Anwohnern Veilchensteine genannt werden. Ganz frisch sieht das Veilchenmoos purpurroth aus, später wird es ziegelroth, und im trockenen Zustande olivengrün.

Der rothe Firn steigt in den Alpen von 9000 bis 11000 Fuß Höhe. Am Morgen prangt das Pygmäen-Pflänzchen im schönsten Roth, scheint die Sonne, so bleichen sich die Stellen, und gegen eilf Uhr ist die rothe Farbe ganz verschwunden, und das Ganze in Dammerde übergegangen. Die Pflanze beginnt demnach gegen Morgen zu keimen, blüht schnell auf, und erreicht schon zu Mittag das Ende ihres Daseins, das wohl zu den kürzesten in der ganzen organischen Welt gehört. Auch hier spricht sich das Gesetz, je kleiner und unvollkommener der Organismus, desto kurzer die Dauer derselben, deutlich aus. Lange Zeit hielt man den rothen Firn für Insektenauswurf und Flechtenstaub.

(Berichtigung.) In Nr. 17 der Blumenzeitung S. 135 Z. 7 von unten lese man Amobium statt Amboium.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XIX. Weißensee, (in Thüringen). October 1832. V. Jahrg.

Der falbe Herbst kommt jetzt hernieder,
Streut seines Segens Füllhorn aus,
Giebt Alles tausendfältig wieder
Und füllt mit Segen Hof und Haus.
Doch ach! die Kinder Florens sterben,
Die Holden welken auf der Flur.

Cultur schönblühender Glashaus- und Stuben-Pflanzen.

Alstroemeria pelegrina. Bunte Alströmerie.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

Diese verdient gewiß vor vielen andern Pflanzen, welche in dem Zimmer gezogen werden, den Vorzug, und doch sieht man sie so selten bei Blumenfreunden, welche mit ihrer Liebhaberei für Topfgewächse auf das Zimmer beschränkt sind. So leicht diese schöne Pflanze auch ohne künstliche Wartung zu erhalten und zum Blühen zu bringen ist, so wenig erreicht man aber diesen Zweck, wenn man sie zu warm oder zu feucht hält; denn im ersten Falle treibt sie dünne Stengel, die bald wieder umfallen, und im letztern fault die Wurzel, welche überhaupt mehr trocken als feucht gehalten sein will.

Unter folgender Behandlung wird sie aber gewiß gedeihen und jeden Blumenfreund durch ihre schöne Blüthen erfreuen.

Am besten gedeiht diese Pflanze in einer etwas leichten sandigen Erde, welche aus zwei Theilen Holzerde, zwei Theilen Rasenerde und einem Theil Sand bestehen kann.

Den Topf giebt man ihr nach Verhältniß etwas weit, da sich die Wurzel gerne ausbreitet. Die Durchwinterung geschieht in einem frostfreien Zimmer, wo sie nicht begossen wird. Im Monat März wird sie in frische Erde versetzt und nun mäßig feucht gehalten, wo sie zu treiben anfängt; man giebt ihr ihren Stand nahe am Fenster, damit sie Sonne und Luft genießen kann; sobald es die Witterung zuläßt, wird sie ins Freie gestellt.

Nachdem sie im Herbste ihre Stengel und Blätter verloren, läßt man wieder wie oben bemerkt, mit dem Begießen nach.

Die Vermehrung kann sowohl durch Zertheilung der Wurzel im Frühjahr bei'm Versetzen, als auch durch Aussaat des Samens geschehen. Ob nun gleichwohl die Sämlinge gewöhnlich erst im dritten Jahre zur Blüthe kommen, so ist doch eher zu dieser als zu der Vermehrung durch die Wurzeln zu rathen; weil hierbei die Mutterpflanzen oft am Blühen gehindert werden.

Veltheimia viridifolia. Grünblättrige Veltheimie.

Sie verdient mit Recht einen Platz unter den schönsten Zimmergewächsen, nicht nur wegen der Schönheit ihrer Blüthe, sondern auch ganz besonders deshalb, weil man sie nach Belieben sowohl um Weihnachten, als im Frühjahre in Blüthe haben kann.

Die Zwiebel verlangt eine nahrhafte, etwas sandige Erde, wie die Hyacinthen ꝛc. und einen etwas tiefen Topf. Sie wird im Monat September eingesetzt und zwar so, daß die Zwiebel zur Hälfte über der Erde steht. Man durchwintert sie in einem Zimmer, wo sie nicht über 5° und nicht unter 3° R. Wärme hat. In diesem Zustande darf sie nur sehr wenig Feuchtigkeit erhalten, welche nur dann etwas vermehrt wird, wenn man sie im März oder April zur Blüthe bringen will.

Will man die Zwiebeln im Winter blühen lassen, so hält man sie den Sommer über ganz trocken und warm, wo sie im September oder October schon zu treiben anfängt. Wird sie nun stets bei 10 bis 12° R. Wärme in dem Zimmer gehalten, so hat man gewöhnlich um Weihnachten die Freude, sie blühen zu sehen.

J. Moos.

Blumistische Bemerkungen.

(Im Auszug aus einem Schreiben v. Hrn. v. ....n. aus R.....g. vom 26ten September 1832.)

Ueber die Cultur des Cyclamen.

Was meine Behandlungsart des Cyclamen persicum betrifft, so will ich zwar dieselbe nicht unbedingt als Muster aufstellen, allein da meine Exemplare jedes Jahr besonders schön und voll geblüht haben, so glaube ich wenigstens in der Hauptsache nicht geirrt zu ha-

ben, weshalb ich auch bis jetzt der Cultur dieser Blume noch keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt habe.

Da das Cyclamen eine Waldpflanze ist, so muß sie eine lockere Lauberde und Schatten lieben. Diese Lauberde habe ich durch einen Zusatz von guter verwitterter Baumerde ohne allen animalischen Dünger nur mit Beimischung von ⅓ Flußsand ersetzt, und in dieser Erde ziehe ich seit 6 Jahren meine Cyclamen, indem ich sie nur ein einzigesmal umgesetzt habe. Statt dessen nahm ich ihnen nur einigemal die obere Erdschicht und düngte mit Knochenmehl. Die beste Zeit zum Versetzen kann nur die Zeit zwischen dem Abblühen und dem neuen Triebe sein, weshalb ich die Zeit gegen Ende Juli oder Anfang August wählte, da ich meine Pflanzen in der letztern Zeit Samen tragen ließ. Was die übrige Behandlungsart betrifft, so werden meine Cyclamen nur der Frühsonne ausgesetzt, bis sie im September neue Blätter und Knospen treiben; erst dann, wenn die Herbsttage anfangen kühler zu werden, lasse ich ihnen die nicht zu heißen Sonnenstrahlen, die freie Luft aber so lange genießen, bis Nachtfröste zu fürchten sind. Erst dann kommen sie ins Zimmer, immer aber schütze ich sie bis zum strengsten Winter vor zu großer Ofenwärme. So behandelt blühen sie den ganzen Winter und das Frühjahr hindurch; nach der Blüthe aber erhalten sie dann einen schattigen Standort im Freien und weiter keine Pflege, als daß sie begossen werden, sobald die Erde völlig abgetrocknet ist. Was die Erziehung aus Samen betrifft, so habe ich diese jetzt zum erstenmal versucht, habe den Samen bald nachdem er reif war, im August 1831 in die oben angegebene Erde gesäet und ihn leicht bedeckt, worauf er auch sehr bald aufging. Die jungen Pflänzchen habe ich ganz auf die beschriebene Art nur etwas wärmer gehalten und künftiges Jahr hoffe ich sie blühen zu sehen.

(Beschluß folgt).

Fortsetzung der Beschreibung neuer Bastard-Amaryllis, welche im Großherzoglichen Garten in Oldenburg erzogen worden und daselbst zur Blüthe gelangt sind. (S. Blumenzeitung 1830 Nro. 6, 7 und 8.)

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Beschluß).

25) A. psittacinae-Reginae Ottoniana. Schaft 1' 8" hoch, blaßgrün, kaum bereift, 2blumig. Blumen fast horizontal, prächtig; Stiele 1½" lang; Corolle 5" lang, am äußern Rande 4 — 4½" weit, sehr feurig und sammetartig dunkelkirschroth, mit blaßgrünen Saftstreifen, aus denen dunklere Adern in die Hauptfarbe sich verlieren; Einschnitte auswendig gesättigt-dunkelroth, kaum merklich wellenrandig, der oberste Einschnitt 1" 9''', der unterste 10''' breit. Schlund mit einer, etwas gefranzten Haut fast geschlossen. Pollen schön gelb. Blätter mit dem Schafte zugleich, wie bei A. psittacina, aber grün und nicht grau bereift. — Blühete zuerst im Januar 1832, und ward nach meinem hochgeschätzten Freunde, dem verdienstvollen Gartendirector, Herrn Otto, benannt, dessen Güte und Liberalität ich schon manche schöne Pflanze verdanke.

26) A. Reginae-psittacina radiata. Schäfte (2 meistens zugleich) 1' 10" hoch, unten etwas geröthet, 2blumig, mit den Blättern zugleich erscheinend. Blumen nickend, auf 2" 3''' langen Stielen. Corolle fast rachenförmig, 5½" lang, vorn an 6" weit ausgebreitet; Einschnitte scharlachroth, mit vielen dunkeln, strahlenförmig von den breiten, weißgrünen Saftstreifen sich zum Rande hinziehenden Strichen; der oberste Einschnitt 1" 9''', unterster 9''' breit. Schlund ungebartet, frei. Pollen blaßgelb. — Minder schön, als eine der vorhergehenden, aber von hübschem Ansehen. Sie blühete zuerst im Februar 1831.

27) A. Reginae-Johnsonii. Schaft 1' 7" hoch, mit den Blättern zugleich, etwas bereift, 3blumig. Blumen fast horizontal, auf 1" 3''' langen Stielen; Einschnitte rein scharlachroth, mit weißen, am Grunde gelblichen Saftstreifen, die sich weit nach der Spitze hinziehen, die schmälern oben etwas wellenförmig; die Corolle übrigens 4" 9''' lang, am äußern Rande 3" 9''' weit; der oberste Einschnitt 1" 7''', der unterste fast 1" breit. Schlund frei. Pollen blaßgelb. Blätter lanzett riemenförmig, nach der Basis zu schmäler, grün, etwas rinnenförmig und am Rande zurückgebogen, stumpf, 1' 4 — 6" lang, 1" 7''' breit. — Ist sehr schön, und blühete zuerst im Februar 1831.

28) A. Reginae-psittacina lateritia. Schaft 15" hoch, vor den Blättern erscheinend, 2blumig. Blumen horizontal, auf 1" langen Stielen; Corolle 4" 9''' lang; Einschnitte ziegelroth, am Grunde blaßgrün, mit vielen parallelen, braunrothen Längsstreifen, welche sich bis zur wellenrandigen Spitze hinziehen; der oberste Einschnitt 1" 6''', der unterste 7''' breit. Schlund glatt. Pollen weißgrau gelb. — Sie blühete zuerst im Febr. 1831.

Die Cultur dieser neuen Bastarde ist von derjenigen nicht verschieden, welche ich schon bei der Beschreibung der ersten Bastard-Amaryllis mitgetheilt habe. Pflanzt man junge Zwiebeln im Mai auf eine warm liegende Rabatte, in einen sehr lockern, sandigen und mittelmäßig nahrhaften Boden, so wachsen sie schneller als in Töpfen heran; auch in Mistbeeten ist solches der Fall; allein sie blühen im Freien minder leicht.

Bemerkung über die Cultur der Volkamerie.

Die in Nr. XV. der Blumenzeitung befindliche Frage wegen Erzielung vieler Blüthendolden, an der Volkameria jap. kann ich dahin beantworten, daß diese schöne Pflanze besonders üppig treibt, wenn die Erde, worin sie gehalten wird, aus 1/5 Lehm, 1/5 Flußsand und 3/5 guter Mistbeeterde zusammengesetzt, und dieser Mischung ohngefähr 1/12 Hornspähne beigemischt wird. Die Volkameria liebt einen großen Topf, häufiges Begießen, und warmen schattigen Stand. Ich besitze ein

Exemplar von 6 Fuß Höhe, welches in der Blüthe steht, und habe davon schon 65 Blüthendolden abgenommen, es sind noch über 30 Knospen und Blüthen sichtbar, und sofern alle zur Perfection kommen, werden ihrer mehr wie 100 sein. Die ganze Blüthenscheibe hat über 4 Zoll im Durchmesser. — Der Stamm ist über der Erde beinahe 1 Zoll im Durchmesser dick. — Mehr wie eine Blüthenkrone leide ich nie, da man sonst nie dieselbe so groß und schön erhält. —

H. M.

Ungewöhnliche Zeichnung von Pelargonienblüthen.

In Nro. XV. der Blumenzeitung August 1832 unter der Rubrik Cölleda, wird bemerkt, daß an einem Pelarg. Antonianum eine Blüthe, auf allen 5 Blumenblättchen die Zeichnung der beiden obern Blumenblätter hatte; auch bei mir blüheten diesen Sommer an den Pel. Lady Emilie, Desir und Defiance ähnliche Blüthen, welches ich nachrichtlich hierdurch anzeige.

H. M.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen.

Obgleich einige kalte Tage, Anfangs der Rosen-Blüthezeit, dieser einigermaßen nachtheilig waren, so genügte die diesjährige Rosenblüthe doch vollkommen. Die reichen Sammlungen des Hrn. Vibert zu St. Denis, die des Hrn Godefroy zu Ville-d'Avray und die des Hrn. Laffay zu Auteuil waren bewundernswerth. Die Rosensammlung von Luxembourg, von Hrn. Hardy mit vielem Geschmack und großer Einsicht unterhalten, wurde alle Morgen von einer großen Zahl Damen, Neugieriger und Rosenliebhaber besucht, welche die feinsten Nuancen der Farben, die zierlichsten und verschiedenartigsten Formen bewunderten und die Wohlgerüche dieser Menge Rosen genossen, deren Auswahl und Zusammenstellung bezeugten, daß Hr. Hardy der leidenschaftlichste, der aufgeklärteste und der am meisten begünstigte Liebhaber dieser Blume ist. Diese Sammlung enthält nur Schönes und sehr Schönes; und hier können angehende Rosenfreunde ihren Geschmack bilden und bei der außerordentlichen Gefälligkeit des Hrn. Hardy sich Raths erholen, um ihre Sammlungen aus solchen Rosen zu bilden, die ihrer Mühe werth sind und ihre Bewunderung verdienen.

Wir wollen einige von den neuesten Rosen und von solchen, welche vermehrt zu werden verdienen, beschreiben:

1) Ros. Felicité Hardy, (R. hybrid. von der R. Portland und Damas,) wurde im Luxembourg gezogen und der Mad. Hardy zu Ehren benannt. Es ist ein sehr starker, kräftiger Rosenstrauch, dessen lange, aufgerichtete, hellgrüne Aeste, mit zahlreichen, ungleichen, meistentheils sehr langen und fast geraden Dornen besetzt sind; die Blätter sind groß, flach und ziemlich alle aus 7 regelmäßig gezähnten Blättchen bestehend, oberhalb schön grün, unterhalb etwas behaart.

Man bemerkt hier, wie bei vielen andern Rosenstöcken, daß die untern Blätter eiförmig zugerundete Blättchen haben, während die Blättchen der obern Blätter eiförmig-elliptisch sind. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist rauch und kaum stachelig. Die ganz reinweißen, gefüllten, oberhalb flachen Blumen sind 30 Linien breit, haben einen Centifolien-Geruch und stehen büschelförmig auf langen und starken stacheligen Stielen. Die Knospe ist dick, zugerundet, auswärts rosafarbig. Der Fruchtknoten ist eiförmig, rauch. Einige Kelchabschnitte werden blättrig an der Spitze und gefiedert an den Seiten.

Diese Rose ist eine der prächtigsten, die man seit langer Zeit erhalten hat. (Fortsetzung folgt.)

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Agrifolium siehe Aquifolium.

Agrimonia L. ae. foem. Odermennig.

Einige leiten dieses Wort von ager her, weil die Pflanze auf Aeckern in Ueberfluß wachse. Allein es ist eine Corruption des Wortes Agrimonia, von 'ἄργεμα, τος, τὸ, ein Schaden auf der Iris im Auge, welcher mit dieser Pflanze geheilt worden sein soll.

Odermennig ist aus Agrimonia entstanden. Leberkraut heißt sie auch, weil sie für ein Mittel wider Leberverstopfung gehalten wurde, Klettenkraut wegen der Aehnlichkeit der Samenkapsel mit einer Klette, Bruchkraut wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaft, und endlich Königskraut, Heil aller Welt, wegen der vielen Arzneikräfte, die man ihr ehemals zuschrieb.

Agrostemma. L. ătis. neutr. (nicht foem.) Raden.

Linné (Hort. Cliff. p. 624) bildete dieses Wort von 'αγρὸς, Acker und ςέμμα, Krone, also Ackerkrone, denn sie wächst in großer Menge als Unkraut auf den Saatfeldern. Dieß bezieht sich auf A. Githago.

Woher der Name Raden stamme, ist ungewiß. Einige leiten es ab von räden, rädeln, rädern, aussieben, weil es vermittelst des Siebes von dem Getreide abgesondert werden muß, andere von raden, reuten, weil man es als ein Unkraut auszurotten pflegt.

Agrostis. L. is, in. foem. Feldgras.

Von 'αγρὸς, Acker, eine Pflanze, die auf dem Felde wächst. Diese Grasart kommt schon im Dioscorides (4, 30.) vor. Sie heißt auch Straußgras, weil ihr Büschel mit dem Schwanze des Straußvogels zu vergleichen ist.

Ahovai. (Cerbĕra) L. Brasilischer Schellenbaum.

Dieses Wort ist Brasilischer Abkunft. Schneidet man in die Rinde des Baumes, so läuft ein milchweißer Saft heraus, der so wie Knoblauch stinkt, daß man vor Gestank nicht bleiben kann. Die Frucht ist so groß wie eine Kastanie, weiß und einer Wasserung oder einem griechischen Δ nicht ungleich. Der Kern in der Nuß ist sehr giftig und die Schale so hart, daß sie klinget; daher die Wilden sie mit Steinen füllen und sich ihrer anstatt der Schellen bedienen und sie um ihre Arme und Beine zum Zierrath hängen, auch ihre Waffen und andere Geräthe damit besetzen. Wenn das Holz vom Baume in das Wasser geworfen wird, macht es (so wie die Samen von Menispermum Cocculus L.) die Fische so betäubt, daß sie mit den Händen können gefangen werden. (Forts. fgt.)

Varietäten.

Paris. Pflanzen-Ausstellung. (Beschluß.)

2) Sammlungen der durch ihre Neuheit und Schönheit ausgezeichnetesten Pflanzen.

Den ersten Preis dieser Abtheilung erhielt ein Epiphyllum Ackermanni aus der Sammlung des Hrn. Lemon zu Paris. Den 2te Preis wurde einem Epiphyllum Quillardeti zu Theil, das von Hrn. Quillardet zu Paris aus Samen gezogen und zur Ausstellung gebracht worden war. Hr. Jacques, königl. Gärtner zu Neuilly und Mitglied des Gesellschaft-Vorstandes, hatte in seiner reichen Sammlung einen Cereus heterocaulis mit prächtigen Blumen ausgestellt, der wahrscheinlich einen Preis erhalten haben würde, wenn nicht durch eine Verordnung der Gesellschaft die Preisbewerbung den Mitgliedern des Vorstandes verboten wäre; die Prüfungskommission bestimmte dieser Pflanze ehrenvolle Nennung. Ein aus Samen von Hrn. Hacville zu Paris gezogener Oleander erhielt ebenfalls ehrenvolle Erwähnung.

3) Sammlungen der durch ihre schöne Kultur bemerkenswerthesten Pflanzen:

Den ersten Preis dieser Abtheilung erhielt die Sammlung des Blumengärtners Hrn. Mathieu zu Paris; den 2ten des Hrn. Durand, Gärtners und Blumisten zu Paris, und der 3te Preis wurde der Sammlung des Blumengärtners, Hrn. Prevost jun. zuerkannt.

4) Sammlungen von blühenden Pflanzen welche sich durch ungewöhnliche Blüthezeit auszeichnen.

5) Sammlungen von Früchten und Gemüsen, die durch ihre Schönheit, Neuheit oder Vervollkommnung bemerkenswerth sind:

Die für diese Abtheilungen festgesetzten Preise konnten wegen Mangel an preiswerthen Sammlungen nicht ertheilt werden.

Unter den in der Ausstellung befindlichen Gegenständen für Kunst und Gewerbfleiß hat die Prüfungs-Commission die, von den Mechanikern Herren Arnheiter und Petit zu Paris, ausgestellte Sammlung von Gartenbau- und Ackerbau-Handwerkzeugen und Instrumenten ausgezeichnet und ihr eine Ermunterungs-Medaille zuerkannt. Hr. George, Tischler zu Paris, erhielt ehrenvolle Erwähnung für die Sammlung der von ihm gefertigten ländlichen Garten-Meubles.

Unter andern sah man auch gemalte Blumen und Früchte von den Hrn. Poiteau und Turpin, Kupferstiche nach den Zeichnungen des Hrn. Bessa, den Plan zu einem Blumenmarkte für Paris, von den Hrn. Poupaille und Lepreux, ein Blumenstück von Demois. Richer, künstliche Blumen von Mad. Louis und andern Künstlern, und viele auf den Garten- und Ackerbau Bezug habende Werke von Mad. Huzard, den Hrn. Audot, Bailly de Merlieux, de la Chauvinière etc.

Ueberhaupt hat diese Ausstellung großen Beifall erhalten und zu erwünschten Resultaten geführt, und die Gartenbau-Gesellschaft zu Paris kann sich Glück wünschen, daß sie die schöne Idee der jährlichen und öffentlichen Ausstellungen von Gartenbau-Werken ausgeführt hat.

(Blumistische Notizen aus dem Eckartsbergaer Kreise.) Zu den bemerkenswerthen Erscheinungen in Flora's Reiche, welche der diesjährige schöne, milde Herbst hervorgebracht hat, gehört unstreitig die Blüthe der Centifolien- und andern Gartenrosen im Monat October.

Vor einigen Tagen hatten wir das Vergnügen aus Eckartsberga einige ausgezeichnet schöne weiße und rothe Rosenknospen zugeschickt zu erhalten.

Im herrschaftlichen Garten zu Schloß-Beichlingen und in mehrern Privatgärten zu Cölleda, sind die Rosensträucher mit Knospen und Blüthen jetzt fast so schön geschmückt, wie im Monat Juli; selbst die Moosrose, die graue Centifolie, die Nelkenrose und viele andre sind jetzt wieder mit blühenden Rosen bedeckt.

Im Garten des Hrn. Dr. Schwabe zu Cölleda blühete die Robinia viscosa im Sept. zum 2tenmale mit zahlreichen Blüthenbüscheln.

Leider haben einige kalte Nächte in der letzten Hälfte des Monats Sept. in vielen Gärten die Blüthenpracht der Georginen vernichtet; auch Balsaminen, Celosien, Ipomoeen und andre zärtliche Sommerblumen haben in den Reifen dieser Nächte ihren frühen Tod gefunden.

Die schönste Orangerie-Sammlung besitzt unstreitig der Graf Ricciardi de Camaldoli bei Neapel, theils von Citrus medica, Limetta, Limonum, Aurantium und vulgaris. In seinem Katalog von 1829 sind 127 Abarten mit Namen und mehrern botanischen Beschreibungen aufgeführt. Die Arten sind nach den Formen zusammengestellt, und neben den lateinischen Namen die italienischen hinzugefügt.

Die Tretgoldsche Erfindung, Gewächshäuser mit heißem Wasser zu heizen, ist auf der Pfaueninsel bei Potsdam und zu München mit Erfolg angewendet worden.

(Die größte Palmensammlung.) Die Gebrüder Loddiges zu Hackney bei London besitzen eine Sammlung von Palmen, welche über 100 Arten ächter Palmen enthält, unter diesen Stämme von 30 Fuß Höhe.

Zu Edinburg befinden sich im Universitätsgarten daselbst kapische Haiden (Ericae) mit Armsdicken Stämmen und mit Tausenden von Blüthen bedeckt; hier sieht man auch die Schlauchpflanze von Java, welche in ihren schlauchartigen Blättern einen reinen Saft dem Durstigen darbietet, von 8 Fuß Höhe mit zahlreichen Blüthen.

Die höchste bekannte Baumart, eine Tanne, Pinus Lambertiana, welche eine Höhe von 210 Fuß und darüber erreicht, entdeckte man auf der Nord-Westküste von Amerika.

(Neues Pflanzen-Conservatorium.) Ein eigenthümliches Pflanzen-Conservatorium findet sich in Loudons Gard. Mag. 1830 beschrieben. Obgleich der Verf. Hr. Gorrie es zunächst für Schottland bestimmt hat, so möchte, da dasselbe sich als ausführbar bewiesen, ein Gleiches vielleicht auch in manchen Gegenden unsers deutschen Vaterlandes anwendbar sein. Die Beständigkeit der Temperatur tiefliegender Quellen gab dazu die Idee. Der Verf. erbaute nämlich über einer solchen Quelle, welche beständig eine Wärme von 46—47° hatte, einen Kasten, dessen Boden aus 2 Zoll breiten, 1 Zoll dicken und $1\frac{1}{2}$ Zoll von einander abstehenden Latten bestand, und welcher, da Glas zu kostspielig gewesen sein würde, mit einem Zeuge von sehr geringem Preise bedeckt ward. In den Kasten wurden Töpfe mit Blumenkohl, Salat, verschiedene Arten Pelargonien, Chrysanthemum indicum, Primula sinensis u. a. gestellt. Die sie umgebende Luft war begreiflich sehr feucht, und daher mußte man so oft als möglich frische Luft geben. Die eingesetzten Pflanzen hielten sich aber frisch, und Pelarg. odoratissim. blieb lange in der Blüthe. Wendet man zur Bedeckung eines solchen Kastens Glas an, so kann man gewiß noch zartere Sachen darin aufbewahren.

(Erfindung.) Der kön. Gesellschaft in London wurde ein Apparat mitgetheilt, welcher die „Feuerwache"-benannt wird, und dessen Zweck ist, den Grad der Hitze in den Treibhäusern anzuzeigen. Durch eine äußerst sinnige Vorrichtung bringt das Quecksilber, wenn es einen gewissen Grad erreicht hat, einen Hammer in Bewegung, der aus einer Glasglocke durch Schläge den Wärmegrad angibt.

In dem großen Garten des schottischen Herzogs von Buccleugh zu Dalkeith bei Edinburgh gewähren die unermeßlichen Lauben von Rosa repens und capreolata, die bis zu 218 Fuß hohe Ranken treiben, und häufig zur Bekleidung von Kirchen und Schlössern angewendet werden, einen anziehenden Anblick. Eine solche mit einem Rosenschleier überflorte Dorfkirche oder ein von Rosengewinden über- und umsponnenes romantisch gelegenes Jagdschloß müssen eine wahrhaft feenhafte Erscheinung darbieten.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XX. Weißensee, (in Thüringen). October 1832. V. Jahrg.

Winter möchte Röslein brechen
Für die neue Jahres-Braut;
Röslein möcht' die Braut erfreuen,
Die ihm mild ins Auge schaut.

Ach, er lockt so zart, so traulich,
Fächelt sie mit warmer Luft;
Sonnenstrahlen treiben fürbaß
Kalten Herbstes eis'gen Duft.

Röslein, bleib in deinem Schlummer
Wiege dich in deiner Ruh;
Denn der trotz'ge, barsche Winter
Greift mit rauhem Finger zu;

Welkt dir deine Blüthenkrone,
Drückt dich an die kalte Brust,
Und zerstört durch eis'ge Rinde
Deines neuen Lebens Lust.

Weißensee. J.

Beschreibung und Cultur schönblühender Warmhaus-Pflanzen.

Alpinia nutans, (Roscoe). Die nickende Alpinie. Globba nutans (Willd). Renealmia nutans (Andr.). Zerumbet speciosum (Wendl.). Costus Zerumbet. (Pers.)

Gehört zur 1ten Cl. 1ten Ord. (Monandria Monogynia.) des Linn. Syst., und zur Familie Scitamineae des natürl. Syst. von Jussieu.

Das Vaterland dieser schönen Alpinie ist Ostindien, besonders das Innere von Bengalen um Dinatschur; nach Roxburgh und Wallich ist sie von den Ostindischen Inseln in den Garten von Calcutta gebracht worden; Blume zählt sie zur Javanischen Flora, er fand sie häufig an feuchten Stellen und noch auf bedeutenden Höhen wachsend. Um das Jahr 1792 kam sie nach England, und wahrscheinlich von dorther in die deutschen Gärten.

Die perennirende Wurzel besteht aus einem kriechenden, horizontalen, schuppigen, braunrothen Wurzelstock, der mehrere, 10 bis 15 Fuß hohe, krautartige, einfache, an der Basis knotig-verdickte, etwas zusammengedrückte Stengel treibt, welche aus den hier besonders dicht übereinander anschließenden, glatten Blattscheiden bestehen. Die 1 1/2 bis 2 Fuß langen und 4 bis 6 Zoll breiten länglich-lanzettförmigen, zugespitzten, ganzrandigen, kurzstieligen Blätter sind glatt und glänzend, und abstehend oder fast horizontal nach 2 Seiten gerichtet.

Die schönen weißlich-rosenrothen, glänzenden Blüthen brechen aus einer langen Scheide hervor und bilden eine überhängende zusammengesetzte Endtraube. Die besondern, wolligbehaarten, fast 3 Linien langen Blüthenstielchen tragen unter einem großen, convexgewölbten, glatten und glänzenden Deckblatte 2 Blüthen, von denen aber immer nur eine entfaltet ist. An der Spitze des untern, rundlichen, grünen, mit langen Haaren besetzten Fruchtknotens befindet sich ein dem obigen beschriebenen ähnliches zweites, roth gefärbtes Deckblatt, welches die Basis der Blumenkrone von einer Seite einschließt. Der äußere Saum dieser Blüthenkrone ist bis unter die Mitte in drei aufrechte, ungleiche, converstumpfe Abschnitte gespalten, von denen der obere bedeutend breiter ist. (Beschluß folgt.)

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.)

1) Fuchsia thymifolia (Angl.) Thymianblättrige Fuchsie. Ein zierlicher Strauch mit langen, schlaffen, etwas filzigen Aesten, welche im Sommer und Herbst eine reichliche Anzahl Blüthen tragen. Die Blätter eirund, stumpf oder spitzlich, 8—14''' lang, matt hellgrün, ganzrandig. Der Fruchtknoten kugelrund. Die Blumen einzeln und winkelständig, auf 1'' langen Stielen; Kelche 5''' lang, mit lanzettförmigen, langgespitzten, zurückgeschlagenen Einschnitten, und ausgebreiteten, fast abgestutzten, am Rande zurückgebogenen, an der Spitze etwas gekerbten Kronblättern, welche etwas länger sind als die Kelcheinschnitte; die Narbe weiß, 4theilig, hervorragend. Die ganze Blume ist anfangs blaßrosenroth und zuletzt dunkelpurpurroth; man sieht daher den Strauch mit Blumen von beiden Farben geschmückt, wodurch das zierliche Ansehen noch erhöhet wird. —

Sie wird eben so behandelt und vermehrt, wie die allgemein bekannte Fuchsia coccinea, und kann, wie diese, im Mai mit Vortheil in's freie Land gepflanzt werden. Letzteres ertragen auch Fuchsia microphylla, virgata, gracilis und venusta sehr gut.

2) Lupinus polyphyllus (Douglas.) Vielblättrige Wolfsbohne. — Eine der prächtigsten Arten dieser schönen Gattung, an 3′ hoch und als perennirende Pflanze unsre Winter im Freien ausdauernd. Der Stengel etwas weichhaarig, ästig, oben braunröthlich. Die untern Blätter langgestielt, 14-blättrig, groß, die obern 6 — 8-blättrig; die Blättchen fast spatel-lanzettförmig, spitz, oben glatt, unten dünn mit feinen Härchen besetzt, die größesten 4″ lang. Die Blumen stehen abwechselnd und bilden dichte, 1 — 2′ lange Endtrauben von prächtigem Ansehen; die Kelchlippen ungetheilt, etwas seidenhaarig; Corolle blau oder hellblau, das Fähnchen am Grunde in der Mitte oft weiß. Sie variirt auch mit violettblauen und weissen Blumen, blühet vom Juni bis Herbst, trägt gern reifen Samen, und liebt einen guten, lockern Gartenboden. (Fortsetzung folgt.)

Blumistische Bemerkungen.

(Im Auszug aus einem Schreiben v. Hrn. v. ...n. aus N...... vom 26ten September 1832.)

(Fortsetzung.)

Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen noch einige blumistische Notizen aus meiner Erfahrung mitzutheilen.

Die erste betrifft die Behandlungsart der aus Samen gezogenen Pelargonien, um sie bald zur Blüthe zu bringen. Früher säete ich den Samen jedes Frühjahr und behandelte die Sämlinge, wie alle andern Pflanzen; sie wuchsen in den ersten zwei Jahren zu einer ungewöhnlichen Höhe, im 3ten Jahr theilte sich die Krone in mehrere Zweige und diese blühten gewöhnlich erst im 4ten Jahre. Seitdem säe ich den Samen, sobald er gehörig gereift ist, noch in demselben Jahr in Blumentöpfe, und, treiben die jungen Pflanzen nur noch das 4te Blatt, so lassen sie sich sehr leicht durchwintern. Zu Ende Februar verpflanze ich sie einzeln in 4 Zoll hohe Töpfe und breche die Krone aus, damit sie nur Seitentriebe treiben und diese blühen meistens schon das erste Jahr. Diejenigen, welche in diesem Jahr nicht blühen wollen, versetze ich dann entweder gar nicht oder gebe ihnen, wenn sie zu sehr ausgewurzelt sind, nur einen um ein Geringes größern Topf, wobei ich die Wurzeln so wenig als möglich störe, sie blühen dann alle im nächsten Jahr. (Beschluß folgt.)

Anfragen und Bitten.

1.

Um grüne oder gelbe Rosen zu erziehen, habe ich in Gartenschriften schon mehrmals folgendes Verfahren angegeben gefunden: „Man pflanze oder stelle neben einen Rosenstrauch (gleichviel von welcher Sorte?) eine Stechpalme, Ilex aquifolium. Wenn

diese Stechpalme Wurzel geschlagen hat, spaltet man einen Zweig derselben mitten durch, schiebt ein Rein des Rosenstocks bis an das Auge in die gemachte Spalte, und bringt dieses auf die offene Seite. Hierauf verbindet man die Spalte gut mit etwas Hanf, (besser verklebt man sie wohl mit Baumwachs,) damit keine Luft in die Wunde dringt. Hat nun das aussenstehende Auge des Rosenstocks getrieben, so trennt man den Rosenstock von der Stechpalme und man erhält grüne Rosen. Um gelbe Rosen zu bekommen, verfährt man auf dieselbe Art, nur daß man statt der Stechpalme Genista scoparia dazu nimmt.

Hat irgend ein Blumenfreund die Sache schon versucht und bestätigt gefunden, so daß er sich mit seinem Namen für die Wahrheit verbürgen kann, oder ist sie ein Kunststück aus alten fabelhaften Gartenschriften in neuere aufgenommen, und lohnt sich überhaupt, für den Fall der Bestätigung, die Mühe des Versuchs? —

K. S.

2.

Unterzeichneter erlaubt sich bei Garten- und Blumenliebhabern anzufragen, welche Pflanze wohl am besten u. zweckmäßigsten zur Bekleidung einer Laube ist. Beantwortungen auf die untenstehenden Fragen, würden nicht allein mir, sondern gewiß auch jedem andern Gartenliebhaber in diesen Blättern erwünscht sein. Gibt es Pflanzen, und welche sind es? die folgende Eigenschaften in sich vereinigen:

1) Welche Pflanze würde dieselbe am schnellsten und besten bedecken,
2) dürfte sich an derselben durchaus kein Ungeziefer aufhalten,
3) müßte dieselbe vom Frühling bis zum Herbst belaubt sein,
4) darf dieselbe nicht zu sehr wuchern und nicht zu außerordentlich ranken,
5) dem Erfrieren durchaus nicht unterworfen sein, und
6) welche Pflanze würde das schönste Ansehen und die schönste Blüthe gewähren?

— t. in E.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen. (Fortsetzung.)

2) Ros. alba de Vaucresson. Von Hrn. Dubourg zu Vaucresson gezogen. Ein Strauch von mittlerm Wuchse. Die Zweige aufgerichtet und abstehend, mit zahlreichen, gebogenen, dünnen, langen und ungleichen Dornen versehen. Die Blätter bestehen aus 5 — 7 eiförmigen, flachen, zugespitzten Blättchen, sind oberhalb dunkelgrün und etwas rauh, unterhalb hellgrün und behaart, und mit kleinen regelmäßigen, drüsigen Zähnen besetzt. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist oben gekrümmt, unten rauh, drüsig und stachelig. Die Blüthen sind, wenn sie sich öffnen, sanft fleischfarbig, in der Folge aber vom reinsten Weiß, gefüllt, mit etwas offnen Blumenblättern, von denen die innern nach inwendig zurückgeschlagen und gefaltet sind, und einige Spitzen vom Griff-

wahrnehmen lassen; sie haben 3 Zoll im Durchmesser und stehen büschelförmig zu 4 — 8 auf borstigen, rauhen Blüthenstielen; die kugelichen Fruchtknoten sind ebenfalls borstig und rauh. Die Kelchabschnitte sind kurz und kaum geflügelt.

3) Ros. Ancelin. Mit der Rosa francofurtens. verwandt. Ein kräftiger starker Rosenstrauch, der dicke und lange Zweige treibt, welche mit zerstreuten, rothen, gebogenen Dornen besetzt sind. Diese üppigen Zweige haben sehr große, flache Blätter, welche aus 7 und oft noch aus 2 bis 3 andern ganz kleinen überzähligen Blättchen bestehen; die Blätter an den blüthentragenden Zweigen bestehen aus 5 bis 7 eiförmig zugerundeten Blättchen, sind oben mattgrün, unten blaß, an den Rändern mit kurzen Zähnen besetzt; der gemeinschaftliche Blattstiel ist etwas drüsig, selten stachelig.

Die Blüthenbüschel bestehen aus 6 bis 15 lebhaft rosafarbigen, vollen, flachen, 3 Zoll breiten Blüthen, in deren Mitte man einige Spitzen der Griffel bemerkt; sie stehen auf dicken, langen, rauhen, mit Deckblättchen versehenen Stielen. Der Fruchtknoten ist dick, kegelförmig, glatt; die Kelchabschnitte sind kurz und kaum geflügelt.

4) Ros. Adolphe. (Bastard von Rosa bengalensis.) Dieser Rosenstrauch hat in Holz und Blätterbau Aehnlichkeit mit Rosa Roxellana; er ist vieläßtig und seine schlanken Zweige haben theils eine senkrechte, theils eine wagerechte Richtung; die Rinde der Zweige ist fahl, mit sehr kleinen, ungleichen, meistentheils zerstreuten, fast geraden und blaßröthlichen Dornen besetzt. Die Blätter sind gelblich, bestehen aus 5 — 7 eiförmig länglichen, zugespitzten, meist runderhabenen, sägeförmig gezähnten Blättchen, von denen das Endblättchen 2 Zoll lang ist. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist rauh und seine Spitzen schmal.

Die Blüthenbüschel bestehen aus 10 bis 30 kleinen, rosafarbigen, oben flachen, sehr gefüllten Blüthen, in deren Mitte jedoch einige Spitzen der Griffel bemerkbar sind; sie verbreiten den Duft der Centifolienrose. Der Blüthenstiel ist, gleich dem eiförmigen Fruchtknoten nackt; die Kelchabschnitte sind drüsig und gefiedert. (Fortsetzung folgt.)

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht und Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Ajăcis (Delphinum) L. Garten-Rittersporn.

Der Hyacinthus der Alten ist eine lilienähnliche purpurfarbene Blume, die nach der Fabel sowohl aus dem Blute des schönen Hyacinthus, welchen sein Liebhaber Apollo unversehens tödtete, als des Selbstmörders Ajax erwuchs und auf den innern Strichen der Blätter (ita discurrentibus venis, ut graecarum litterarum figura A, I, inscripta legatur) sagt Plinius XXI. 11. sect. 38.) die griechischen Buchstaben A I, die Wehklage des Apollo, oder den Namen des Ajas, nach anderen (Ecl. III. 106) ein Υ als Anfangsbuchstaben von Ὑακινθος, oder ΥΑ, als Simme des Weinenden, trug. Ovid. Met. X. 210.

Durch die gegebenen Kennzeichen werden die rothen Kroll-Lilien und türkischen Bunde (Lilium Martagon, Pomponium, Chalcedonicum), welche nur Mißverstand, sowohl der Purpurfarbe, als besonders der Schrift begünstigen konnte, sogleich abgewiesen; und Martyn hätte sich die Mühe ersparen können, aus den Flecken des Martagon in der Natur, oder, wenn die sich sträubte, in der Abbildung, ein AI zusammen zu bringen. Nicht zufällig in einander fließende Punkte werden zu der Schrift verlangt, sondern eigenthümliche Striche, die gleich Adern auf dem Blatt umher laufen, und sich zu Λ: (denn der Querstrich des A fehlte vordem) oder Υ und ΥΛ, fügen: Striche, wie die Bohnenblüthe sie darbietet. Denn Didymus (Geop. II. 35) sagt, Pythagoras habe, Bohnen zu essen, deswegen verboten, weil man auf ihrer Blüthe Trauerbuchstaben finde. Und nach Varro bei Plinius (XVIII. 12. s. 10) durfte kein Flamen Bohnen genießen, weil sie zum Todtenopfer genommen wurden und weil auf der Blüthe Buchstaben der Wehklage erscheinen: welches auch Festus unter faba bezeugt. Diese Schrift also und die Purpurfarbe, worunter man am gewöhnlichsten das feierliche Violett verstand (Ecl. IV. 44.), und die Aehnlichkeit der Lilie, führen zuerst auf die violblaue Schwertlilie, Iris germanica L., und hiernächst auf mehrere, theils heller, theils vielfarbiger spielende Arten der vom Regenbogen benannten Blume Columella (IX. 4.) empfiehlt für die Bienen den Hyacinthus von himmlischem Glanze, d. i. die buntfarbige Art, die man damals mit dem Namen Iris auszeichnete: denn sein Nachfolger Palladius (I. 37.) erklärt den poetischen Ausdruck durch denjenigen Hyacinthus, der iris oder gladiolus (Schwertlilie) von der Aehnlichkeit genannt wird. Derselbige Columella verlangt im Garten (X. 100.) niveos et coeruleos hyacinthos, d. i. von hellem und dunkelem Violett und (v. 305.) ferrugineos, bläuliche oder dunkelfarbige (vergl. I. 467.)

Pausanias I. p. 66.) berichtet, um Salamis sei nach der Sage beim Tode des Ajas eine weiße, etwas röthliche Blume erwachsen, für sich selbst und den Blättern nach kleiner, als die Lilie, aber mit denselbigen Buchstaben, wie die Hyacinthen, bezeichnet; und anderswo (II. p. 152.) sah er Festkränze von einer Blume, der man einen besondern Namen gab, die ihm aber ein Hyacinthus an Größe und Farbe schien, und auch dieselbigen Trauerbuchstaben hatte. Die Beiwörter suave rubens bei Virgil (Ecl. III. 63) und dulce rubens bei Calpurnius (IX. 45.) bestimmen blos zugemischte Röthe, ohne Angabe der Grundfarbe, die man als bekannt voraussetzt; Ecl. IV, 43 heißt suave rubens der Violettpurpur. Dioskorides (IV. 63.) sagt, der Hyacinthus habe Blätter wie Bulbus; den Stengel fast einen Fuß hoch, glatt, dünner, als der kleinste Finger, grün; die Krone gelehnt, umgebogen, voll purpurfarbener Blüthe; die Wurzel dem Bulbus gleich. Nikander (Athen. XV. p. 683) vergleicht die Iris an Wurzel der Agallis und dem Hyacinthus des Ajas. Der römische Name ist vaccinium, nach der äolischen Aussprache von hyacinthus. Dieß bezeugt Philargyrius (bei V. 183); dieß Virgils Uebersetzung X. 39. eines theokritischen Verses X. 28; dieß auch Plinius, der einmal (X. XVI. 18. s. 31) lehrt, daß Galliens Vaccinien wegen der Purpurfarbe zu Sklavenkleidern gepflanzt werden, und darauf (XX. 26. s. 97) diese röthende Blume Hyacinthus nennt, und ihr, wie Dioskorides, eine knolligte Wurzel beilegt. Vaccinium mit Milch vermischt giebt, nach Vitruvius eine liebliche Purpurfarbe. Aber außer den Irisgeschlechtern ward, der ähnlichen Farbe und Zeichnung wegen, eine der Lilie ganz unähnliche Blume zuweilen auch hyacinthus vaccinium genannt, nehmlich eine Art Rittersporn, Delphinium Ajacis L., dessen neueres Blättchen das AI blau auf weiß zeigt. Das kleinere Delphinion, sagt Dioskorides (III. 85) nennen einige ὑακινθος, die Römer bucinus. Und der Randschreiber, der jener Beschreibung des Hyacinthus (IV. 63.) hinzufügt, er heiße den Römern baccum oder ulcinum (offenbar Verfälschungen aus vaccinium), macht hier bei dem größeren Delphinium die Bemerkung, daß ihn einige hyacinthus und die Römer bucinus minor, das kleinere Vaccinium nennen. Nur diesen letzten Hyacinthus kennt Isidor (XVII. 9), der ihn für eine

purpurne Blume, an Wurzel und Blüthe gleich der Viole, d. i. der Levkoje, erklärt. — So weit Voss in Virg. Georg. IV. 137. p. 779 bis 782.

Aus dieser höchst interessanten geschichtlichen Darstellung des Mythus gehet hervor, daß die Alten bald Ajas, bald Hyacinthus in einer Blume des letztern Namens lasen und daß Voss entweder die jetzt unter dem Namen Iris germanica L. bekannte Blume oder das Delphinium Ajacis L. darunter verstehet.

Linné (Hort. Cliffort. p. 213) hingegen hält den Hyacinthus der Alten, — welcher auch bei'm Nikander (ther. 902) unter dem Namen πολύθρηνος ὑάκινθος vorkommt — für Delphinium Ajacis, weil sich auf den beiden Lappen der Honiggefäße dieser Blume einige dunkle Flecke befinden, die zuweilen das Ansehen haben, als wäre mit griechischen Buchstaben Ajax darauf geschrieben, daher der von ihm getaufte Artenname Ajacis.

Auch Sprengel (Anleit. I. 326) und Bernhardi (Anleit. I. 265) theilten diese Ansicht und Letzterer war daher der Meinung, daß deshalb Delphinium eher Hyacinthus genannt zu werden verdiene; aber Sprengel (Geschichte I. 31) hat sich späterhin eines Andern überzeugt. Er sagt: Es haben zwar mehrere Blumen, auf deren Kronenblättern die Züge VV oder AA gezeichnet sind, Ansprüche auf den Hyacinthus; allein des Pausanias (lib. I. cap. 35.) Beschreibung einer Pflanze, die bei Salamis wachse, kann am besten Gladiolus communis, besonders auf die (in Sprengels Geschichte wiederum abgebildete) Abart triphyllus Sibth. flor. graec. t. 38, welche Sibthorp auf Cypern fand, bezogen werden.

Nach diesen Erläuterungen lassen sich auch die lateinischen Benennungen der Pflanzen Hyacinthus poeticus und non scriptus L. leicht erklären. (Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Paris. In der Versammlung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 7. März 1832 kamen folgende Gegenstände zum Vortrage: Herr Deghbourg zu Brüssel, bat um Schnittlinge der Weinrebe von Ischia, welche sich unter der reichen Sammlung der Gesellschaft findet. Man weiß, daß diese Weinrebe deshalb gerühmt worden ist, weil sie jährlich zwei bis drei Ernten liefert; diese Eigenthümlichkeit ist bereits erwiesen und man ist ziemlich einstimmig in der Annahme, daß es keine andere ist, als unsere frühzeitige oder Magdalenen-Traube, welche eine kleine schwarzblaue Frucht von mittlerer Güte hat. Uebrigens ist dieses Gewächs nach den Untersuchungen, welche die Gesellschaft hat anstellen lassen, in Ischia nicht bekannt und findet sich daselbst gar nicht.

Herr Jakob gab eine Beschreibung der Astrapaea viscosa, welche in Neuilly und wahrscheinlich in Europa zum erstenmale blüht, und zeigt an, daß diese Pflanze zu dem Geschlecht Dombeya scheint gerechnet werden zu müssen. Herr Soulange Bodin bestätigte die Bemerkung des Herrn Jakob, indem er darauf aufmerksam machte, daß Hr. Redouté diese Pflanze vor Kurzem gezeichnet und Hr. Guillemin sie in den Annalen von Fromont unter dem Namen der Dombeya Ameliae beschrieben hat, zur Huldigung der Königin der Franzosen.

Der Herr Graf von Murinais legte dem Ausschusse der Gesellschaft zwei Stück Akazienholz von ganz besonderer Eigenthümlichkeit vor, das eine weiß-grau, das andere dunkelgelb; er warf die Frage auf, ob dies letztere nicht die gelbe

Akazie wäre, welche die Amerikaner so hoch schätzen und welche sie der Akazie mit weißem Holze bei weitem vorziehen. Er bemerkt, daß diese beiden Akazienarten zu gleicher Zeit gepflanzt worden sind und daß die mit gelbem Holze sich immer durch ein schnelleres Wachsthum ausgezeichnet hat, und daß solche Bäume größer geworden sind als die mit weißem Holze.

Nach den amerikanischen Journalen würde die Akazie mit gelbem Holze zum Bauen einen so großen Vorzug vor der mit weißem Holze haben, daß die Frage, welche der Herr Graf Murinais aufwarf, in ernstere Erwägung gezogen zu werden verdiente. Sie verdient es, daß ein Preis darauf gesetzt würde, auszumitteln, ob die Akazie mit gelbem Holze sich unter denen findet, welche wir in Frankreich bauen, ob es eine besondere Abart davon ist, welche man durch Kerne erzeugen kann und im entgegengesetzten Falle Kerne davon aus den vereinigten Staaten von Amerika kommen zu lassen, um sie anzupflanzen und zu vervielfältigen wegen ihres Vorzuges vor der Akazie mit weißem Holze.

Herr Jakob zeigte Schnittlinge der Salix acutifolia vor und machte darauf aufmerksam, daß diese Art vielleicht bessere Korbruthen geben würde, wenn man sie für diesen Zweck baute. Sie ist außerdem sehr passend zur Zier landschaftlicher Gärten, wegen der purpur-violetten Farbe ihrer Rinde.

Eckartsberga, den 7. October. Unter den diesjährigen Seltenheiten, die uns die Natur schuf, verdienen die im September und October blühenden Rosen in den Gärten hiesiger Stadt Erwähnung. Centifolien und weiße Rosen blühten hier um Michaelis wie man sie im Juni findet. Vorzüglich gewährten die hochstämmigen weißen Rosenstöcke im Garten des Hrn. Gastwirths Treff daselbst einen schönen Anblick.

Auf der Pfaueninsel bei Potsdam befindet sich jetzt die reiche Fulchironsche Palmensammlung, vormals zu Passy bei Paris. Diese liebliche Insel, musterhaft durch die Schönheit ihrer Anlagen, interessant dem Zoologen durch die Menge seltener lebendiger Thiere, wird es auch dem Botaniker, der dort die reichste Palmensammlung auf dem festen Lande findet.

Der vormals berühmte Farnesische Garten in Rom besteht jetzt nur aus Spaziergängen.

Dreisylbige Charade.

Es tobte der Wind in den Bäumen,
Es fiel schon das farbige Blatt,
Und einsam, in Ersteren Räumen,
Stand's Blümelein traurig und matt.

Da raschelt's in dichteren Hecken —
Husch, floh mir das Letzte davon;
Doch blieb in den Angeln es stecken,
Für's Wagniß gar treulicher Lohn!

Da rief ich mit lautem Getöse:
„Auf, helft doch dem Ganzen heraus!“
Da kamen Hans, Michel und Röse,
Und schleppten den Buben ins Haus.

Weißensee. F.

(Hierbei das Titelblatt 1832. — Das Register zur Blumenzeitung 1831 soll mit nächster Numer 21. ganz bestimmt erfolgen.)

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto=Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=Zeitung.



Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXI. Weißensee, (in Thüringen). November 1832. V. Jahrg.

Eine Rose weih' ich Dir,
Nicht im Lenze aufgeblüht;
Knospete in späten Tagen,
Da die Sonne blässer glüht,

Da der Herbst mit Sturmesklagen
Durch die öden Gärten zieht.

Eine Rose weih' ich Dir,
Die Du selbst die schönste Rose,
In des Lebens Lenz erblühend,
In der Liebe zartem Schooße.
Wie die Rose herbstlich glühend,
Soll mein Herz in späten Jahren
Meine Liebe Dir bewahren.

D..r.

Fortlaufendes Pränumeranten=Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Königl. Wohllöbl. Post=Amt zu Reichenbach.
— — — zu Anclam.
Königl. Wohllöbl. Post=Amt zu Halle.
— — — zu Eisenach.

Beschreibung und Cultur schönblühender Warmhaus=Pflanzen.

Alpinia nutans, (Roscoe). Die nickende Alpinie. Globba nutans (Willd). Renealmia nutans (Andr.). Zerumbet speciosum (Wendl.). Costus Zerumbet. (Pers.)

(Beschluß).

Die innere Blüthenhülle besteht aus einem großen, breiten, blaßgelben Blumenblatt, welches mit seiner Basis in ein weites glockenförmiges Rohr zusammengewickelt ist, und mit seinem Saum als eine concavstumpfe, abgerundete, etwas gefaltete Lippe weit hervorragt, die auf der innern Seite mit baumartig vertheilten dunkelrothen Streifen geziert ist. Alle diese Theile sind an der Basis in ein kurzes Rohr verwachsen, an dessen oberer Seite der breite, fleischige, weiße Staubfaden entspringt; er ist kürzer als der obere Abschnitt des äußern Blumensaums, und neigt sich gekrümmt gegen die Lippe. Am Grund des Staubfadens stehen 2 sehr kleine, schmale, röthliche, sichelförmig gekrümmte Blättchen. Auf dem Fruchtknoten erhebt sich innerhalb des Rohrs eine kurze, stumpfe, fleischige Säule, hinter welcher der weiße Griffel aufsteigt, welcher sich zwischen den Fächern des Staubbeutels durchzieht, und in eine trichterförmige gewimperte Narbe endigt.

In ihrem Vaterlande blühet diese Alpinie im März und April, in unsern Warmhäusern zu verschiedenen Zeiten des Sommers. Sie gelangt nur in einem gut eingerichteten Warmhause, wo den Winter über die Wärme nicht unter + 12 bis 15° R. ist, zur Blüthe. Im Sommer darf erst dann frische Luft gegeben werden, wenn die Temperatur über + 20° R. steigt. Bei heißem Sonnenscheine verlangt sie etwas Beschattung, im Sommer reichliche Befeuchtung, der Topf oder das Beet, worin sie gepflanzt ist, muß im Sommer stets feucht gehalten, und den Töpfen auch noch durch Untersetznäpfe Wasser zugeführt werden; im Winter darf man ihr nur wenig Wasser geben. Man kann diese Pflanze sowohl im Erdbeete als auch in großen Töpfen ziehen. Aeltere Pflanzen bedürfen keines Lohbeets, sondern können auf ein Bret gestellt werden; jüngere Pflanzen stellt man in's Lohbeet. Um diese Alpinie zur Blüthe zu bringen, dürfen in einem Topfe, der 1 Fuß hoch und eben so weit ist, nicht mehr als höchstens 3 Stengel an der kriechenden Wurzel gelassen werden. Hierzu wählt man die stärksten Stengel und schneidet alle übrigen hervorkommenden Wurzelsprossen bei ihrem Erscheinen weg. Bei warmer heitrer Sommerwitterung kann man sie einigemal mit einem Düngeraufgusse begießen, wodurch der Hauptstengel ein üppigeres Wachsthum erhält. Sobald durch das Blühen, oder durch Alter unblühbar gewordene Stengel abgehen, müssen sie beim Umpflanzen im Febr. oder März an der Wurzel abgeschnitten werden, u. man läßt wieder junge kräftige Wurzelsprossen aufschießen. Eine fette, lockre, mit 1/6 Moorerde und 1/4 groben Flußsand gemischte Dammerde bekommt dieser Pflanze am besten; auch kann man ihr eine Mischung aus 2 Theilen Lauberde, 1 Thl. Rasenerde, 1 Thl. Mistbeeterde und 1 Thl. Flußsand bereiten. Beim Umpflanzen wählt man dazu die größten, weitesten Töpfe, und belegt sie unten gut mit Scherben. Bei einer etwaigen

Verletzung der Knollen darf man sie nicht eher wieder einpflanzen, als bis sie etwas getrocknet sind.

Für die Vermehrung dieser schönen Alpinie liefert die Wurzel sehr zahlreiche Wurzelsprossen, von denen man beim Umpflanzen die stärksten zur Anzucht wählt.

Blumistische Bemerkungen.

(Im Auszug aus einem Schreiben v. Hrn. v. ...n. aus N...... vom 26ten September 1832.)

(Beschluß).

Da ich mich seit mehreren Jahren damit beschäftige, durch die so interessante künstliche Befruchtung neue Spielarten zu erzeugen, so habe ich dabei auch die Bemerkung gemacht, daß Rosen, die wie z. B. Centifolien, Moos-, Dijon- und dergl. Rosen, im Lande schwer zum Samentragen zu bringen sind, dieß sehr leicht thun, sobald man diese Versuche an solchen Rosen macht, welche in Töpfen blühen. Trotz aller Mühe bekomme ich dieses Jahr von Landrosen nicht ein Samenkorn, während dieselben Sorten in Töpfen mir ziemlich viel liefern.

Bei den Aufsätzen über das Begießen der Topfpflanzen wird eine Vorsichtsmaßregel, von deren Befolgung das Meiste abhängt, theils gar nicht erwähnt, theils nicht das gehörige Gewicht darauf gelegt, nämlich die, daß man die Topfpflanzen ordentlich durchgießt. Ich selbst bin erst durch Schaden klug geworden. Vor einiger Zeit machte ich die Bemerkung, daß eine große Anzahl meiner Pelargonien zu einer Zeit kränkelte, als ich dieselben sehr lange deshalb nicht gegossen hatte, weil es mehrere Wochen immer, wenn gleich nicht stark, geregnet hatte. Ich stürzte einige Töpfe um und fand, daß die unten liegenden Wurzeln nicht, was ich erwartet hatte, verfault, sondern ganz vertrocknet waren. Ich errieth leicht die Ursache und um so leichter, da ich bemerkte, daß diejenigen Pelargonien am meisten gelitten hatten, deren Töpfe bis an den Rand mit Erde angefüllt waren, in denen sich also das Wasser am wenigsten hatte sammeln können. Dieselbe Erfahrung machte ich später noch einmal, als ich einige Zeit verreist war und das Begießen meiner Blumen Andern übertragen hatte, von denen es wahrscheinlich nur oberflächlich besorgt worden war. Ich glaube daher Blumenliebhaber nicht genug vor diesem oberflächlichen Gießen warnen zu können, da man so leicht in diesen Fehler verfallen kann, wenn die Töpfe etwas voll Erde sind. Es versteht sich von selbst, daß man dann auch genau darauf achten muß, daß der Boden der Blumentöpfe sich nach dem Abzugsloch neigt und das Abzugsloch selbst keinen erhabenen Rand hat.

Ueber die Entwickelung des Keimes bei der Gloriosa superba.

(Von F. W. aus T. im Sept. 1832.)

Vor zwei Jahren kaufte ich eine Knolle von Gloriosa superba, die noch schwach, mithin nicht blühbar war. Nachdem ich sie, den in den Gartenschriften enthaltenen Angaben gemäß, perpendiculär so, daß das

Ende, an welchem eine Art Wurzelfasern hervorspringen, nach oben kam, in die Mitte des Topfs gelegt hatte, grub ich denselben in das frisch erwärmte Mistbeet und hatte die feste Meinung, daß an diesem obern Ende der Knolle der Keim hervorbrechen müsse. Erst nachdem das Mistbeet ziemlich erkaltet war, kam der Keim hervor, aber nicht wie ich glaubte, in der Mitte des Topfes, sondern am Rande desselben. Ich begriff nicht, wie dies zuging, genug aber, ich war mit dem Keime zufrieden, er wuchs bis etwas über 1 Fuß Höhe, blühte aber nicht. Nachdem sie den Winter über ganz trocken gestanden, sollte sie zum Frühjahr in frische Erde gelegt werden. Aber, welcher Schreck, meine Gloriosa war vertrocknet. Ich schüttete nun die Erde aus dem Topfe und zu meiner großen Freude fand ich eine neu erzeugte Knolle, stärker und größer als die Mutter gewesen, am Boden liegen. Diese Knolle, welche frisch und gesund war, legte ich auf die frühere Weise in die neue Erde. Wieder in das Mistbeet gegraben, dauerte es länger noch als im vorigen Jahre, ehe der Keim hervorging. Endlich erschien er, aber wieder nicht in der Mitte und am oberen Ende der Knolle, sondern am Rande des Topfes. Ich untersuchte nun die Mutterpflanze, sie war noch ganz gesund aber ohne die geringste Hoffnung zu einem aus ihr hervorzugehenden Keime. Der Stengel wuchs zu der vorjährigen Höhe heran, blieb aber ohne Blüthe. In diesem Frühjahr ging es wieder ans Umlegen. Diesmal war die Mutterknolle nicht vertrocknet, vielmehr war sie größer und stärker geworden, ihre Form war verändert und zu ihren Füßen lag, zu meiner Verwunderung wieder ein recht munteres Kind, das seiner Mutter alle Ehre machte. Beide wurden nun besonders eingepflanzt und ins warme Mistbeet versenkt. Wie bisher, so kam nach langer Zeit erst der Stengel wieder an der Seite hervor, während der obere Knollentheil gesund aber unthätig war. So gern ich nun, nicht nur um meine Neugierde zu befriedigen, sondern vielmehr meine geringe Pflanzenkenntniß um eins zu bereichern, diese Entwickelung des Keimes untersucht hätte, so ungern wollte ich doch die Knollen in ihrem Wachsthume stören. Da ward mir aber bald, auf eine gewünschte Weise, Gelegenheit dazu gegeben.

(Beschluß folgt).

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Fortsetzung.)

3) **Lupinus Cruikshanskii** Bot. Mag. Den Samen dieser Art und einer andern unter dem Namen L. mutabilis Sweet. erhielt ich dieses Frühjahr aus dem botanischen Garten zu Berlin, und da sie beide im ganzen Habitu und in der Blüthe übereinkommen, so wird L. Cruikshanskii vermuthlich nichts anderes als L. mutabilis Sweet. sein, welche in Südamerika einheimisch sein soll. Der letztere Name ist wegen Veränderung der Blüthenfarbe, die hier sehr auf-

fallend ist, und auch schon seines Wohlklanges wegen jenem barbarisch klingenden Namen weit vorzuziehen. Die Wurzel ist jährig. Der Stengel aufrecht, ästig, 3 — 4′ hoch, hellgrün, glatt wie die ganze Pflanze. Die Blätter 7 — 9blättrig, graulich-hellgrün, spatel-lanzettförmig. Die Trauben bestehen aus ziemlich nahe stehenden Blüthenquirlen, werden 1′ und darüber lang und sind außerordentlich schön; die Kelchlippen ungetheilt und die untere Lippe gekielt; die Blumen haben einen angenehmen und starken Geruch nach frischem Honig, und sind die schönsten dieser Gattung, soweit ich diese kenne; die Flügel blau, mehr oder minder in's Violette spielend; das Fähnchen weiß, an den Seitenrändern mehr oder minder violettblau, in der Mitte gelb, es verändert seine Farbe nach und nach, und wird zuletzt ganz violett und in der Mitte schwarzroth — bräunlich. — Säet man den Samen im April oder Anfangs Mai in's freie Land, so blühet die Pflanze im August erst, oder frühestens gegen das Ende Juli; steckt man aber die Samen etwas weit von einander im April in's lauwarme Mistbeet oder im Zimmer in einen weiten Topf, und verpflanzt die jungen Pflanzen im Mai auf eine sonnige Rabatte, so blühen diese im Juni schon, und liefern dann um so sicherer reifen Samen.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen über das Pfropfen der Cacten.

Das Pfropfen der Cactus gelingt gewöhnlich; jedoch dann gewiß ganz sicher, wenn man von der Unterlage die man zum Pfropfen bestimmt hat, ein Blatt im Gelenk abschneidet, in die Wunde ein Loch schneidet oder sticht, und das Pfropfreis ohne weitern Verband in dieses Loch hineinsteckt, so daß es fest sitzt. Ein auf diese Weise gepfropftes Blatt von C. alatus auf C. Tuna, wächst nachdem es vor 4 Wochen aufgesetzt ist, jetzt schon sehr stark. — Mein vor 3 Jahren gepfropfter Cactus, (alatus auf Tuna) hatte in diesem Frühjahre gegen 80 Blüthen und treibt jetzt deren zum 2ten Male. —

C. speciosus auf Tuna vor 3 Jahren gepfropft, hat in diesem Sommer gegen 8 Zoll getrieben. —

C. alatus auf flagelliformis im Frühjahr d. J. gepfropft, wächst sehr stark, und eben so C. alatus auf Opuntia und Cylindricus. —

H. im Septbr. 1832. M.

Künstliche Färbung der Blumen.

Schwarz, Grün und Himmelblau sind die Farben, welche das Blumenreich nur selten zeigt.

Durch Kunst kann der Liebhaber diese Farben, welche die Natur verweigert, den Blumen geben und ich theile den Lesern dieser Blätter die Rezepte dazu aus einem alten französischen Schriftsteller mit.

Zum Schwarz nimmt man die Frucht der Erle, zum Blau Kornblumen, beides wohl getrocknet und ganz fein pulverisirt; zum Grün den Saft der Raute.

Von der Farbe, welche man der Blume geben will, nimmt man 1 Drittheil; die übrigen 2 Drittheile Schafdünger und etwas Salz. Vermittelst einiger Tropfen Weinessig knete man das Ganze zu einem Teige, belege mit demselben die Zwiebel oder die Wurzel der zu färbenden Blume, gleich als mit einem Mantel und setze sie in einen thönernen nicht glassirten Blumenasch.

Von diesem Teige muß man aber wenigstens doppelt so viel präpariren, als zur Bedeckung der Zwiebel oder Wurzel nöthig ist. Der Rest wird mit Wasser, zu welchem ein wenig Weinessig und Branntwein gegossen, verdünnt und diese Flüssigkeit zum Begießen der Blume, so oft sie trocken ist, angewendet.

Nur weiße Blumen sind zu dieser Umfärbung fähig; übrigens müssen sie vor aller ungünstigen Witterung sorgfältig bewahrt werden. Hilarius.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen. (Fortsetzung.)

5) Rose Petit-Pierre. Bastard von der rosa bengalensis. Dieser seit 8 bis 10 Jahren in Luxemburg gezogene Rosenstrauch verlangt wenig oder gar nicht beschnitten zu sein, um eine unzähliche Menge Blüthen hervorzubringen, weshalb er sich auch besonders für Landschaftsgärten eignet. Er bildet einen starkwüchsigen Busch, welcher sehr lange Zweige treibt, die hellgrün, an der Sonnenseite röthlich, und mit langen gebogenen Dornen versehen sind. Die Blätter sind lebhaft grün, bestehen aus 5 bis 7 eiförmig-zugespitzten Blättchen, die am Rande mit drüsigen Zähnen eingefaßt sind. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist rauh, drüsig und mit borstigen, gleichfalls drüsigen Stützen versehen. Die Blüthenbüschel bestehen aus 10 bis 20 gefüllten Blumen, die anfangs lebhaft dunkelrosa, später violett, 3 Zoll breit und flach sind, und kleine Blumenblätter haben, von denen die äußern hohlziegelförmig, die innern unregelmäßig gestellt sind und in der Mitte mehrere Spitzen der Griffel sehen lassen. Gegen das Ende der Blüthe marmorisiren die Blumenblätter.

6) Rose Eugène Barbier. Bastard von der rosa bengalensis. Ein Strauch von mittlerem Wuchse, mit schlanken Zweigen, die sich indessen aufrecht genug erhalten, und mit zahlreichen kleinen Dornen bewaffnet sind. Die kleinen Blätter bestehen aus 5 — 7 eiförmig-zugespitzten, flachen, regelmäßig sägeförmig-gezähnten Blättchen von mattgrüner Farbe, sehr hell oben, und graugrün unten. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist rauh und gleich den Stützen drüsig. Die Blüthenbüschel bestehen aus 4 — 6 gefüllten, 33 Linien breiten, violettmarmorirten Blumen; die äußern Blumenblätter sind hohlziegelartig und die innern unregelmäßig gestellt. Wenn man die Blumenblätter ausrauft, so bemerkt man, daß der untere Theil, der Nagel, weiß, der mittlere Theil rosafarbig und das übrige sehr dunkelviolett marmorirt erscheint. Die Blüthenstiele sind rauh; die Fruchtknoten glatt und kegelförmig; die Kelchabschnitte sind gefiedert und einige derselben sind an der Spitze zu Blättchen entwickelt.

7) Rose Caroline de Rosny. Bastard von der rosa bengalensis. Ein buschiger Strauch, der seine Zweige

senkrecht in die Höhe treibt und eine hübsche Krone bildet. Die Zweige sind gegliedert, an der Sonnenseite röthlich, und mit kleinen, fast geraden Dornen versehen. Die Blätter bestehen aus eiförmig zugerundeten Blättchen, diese sind kleiner an den untern Blättern, eiförmig elliptisch und viel größer an den obern Blättern, alle aber regelmäßig sägeförmig gezähnt. Die Blüthenbüschel bestehen aus 3 — 15 stark gefüllten, rosa-zartlillafarbigen, schöngeformten Blüthen von mittlerer Größe. Der Blüthenstiel ist etwas rauh, der Fruchtknoten kegelförmig, kurz, glatt, die Kelchabschnitte kurz, geflügelt. Die Blüthen haben den Wohlgeruch der Centifolie.

(Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Dresden, den 15. Oct. Am vorigen Sonntag ist im Palais im großen Garten die Ausstellung der Früchte und Pflanzen eröffnet worden. Wir haben diese eben so belehrende, als nützliche Unterhaltung dem unermüdeten Eifer des Hofraths und Professors Dr. Reichenbach zu verdanken. Ihm gelang es, einen Flügel des vorher ganz unbenutzten Gartenpalais für die Versammlungen der von ihm gestifteten Flora zu gewinnen, und hierauf die Blumen- und Fruchtausstellung in angemessenen Räumen mit redlicher Beihülfe vieler Freunde der Horticultur zu veranstalten. Ungeachtet hier seit mehren Wochen eine nachtheilige Trockenheit geherrscht hat, so giebt doch diese Ausstellung ein freundliches Herbstbild. Unter den Früchten zeichnet sich eine Sammlung von Kernobst aus, welche der Geh. Finanzrath v. Flotow von Bäumen des k. Kammerguthes Graupe lieferte, die auf Befehl des höchstsel. Königs Friedrich August, aus Kernen der edelsten Sorten erzogen worden. Diese Früchte sind trefflich und reichlich. Die Trauben belehren in diesem ungünstigen Weinjahre über die Rebensorten, welche für die Weincultur in Sachsen als Norm dienen können. Unter den Pflanzen ist wieder manches Seltene und zum ersten Mal Blühende aus den reichen botanischen Gärten, dem Schloßgarten in Pillnitz, dem der chirur.-med. Akademie und dem des Hof- und Med.-Rathes Dr. Kreysig in Dresden. Zum ersten Male ist ein Sortiment der jetzt so beliebten Gattung Cactus, an 150 richtig bestimmte Arten, größtentheils aus dem akademischen Garten, dann vom Kammerherrn von Carlowitz und dem thätigen Terscheck, Hofgärtner am japan. Palaisgarten, eingesendet, deren sonderbare Formen vorzüglich die Aufmerksamkeit der Beschauer erregen. Die Decoration des Saales hat der gefällige Hofgärtner Mieth wieder geschmackvoll geordnet. Das Publikum nimmt großen Antheil an der Sache, und die Pflanzenliebhaber benutzen die Gelegenheit, durch die Bezeichnung der Gewächse sich zu unterrichten, und durch die beigefügten Namen ihrer Besitzer zu erfahren, wo überhaupt seltene Pflanzen cultivirt werden, und im Tausch oder Kauf zu erhalten sind. Immer mehr scheint man auch den Zweck zu erkennen, die sich auf Cultur der Gewächse beziehenden Kunstproducte mit den Naturproducten zu vereinigen. Darum wurde die Einsendung der Proben des sehr weichen und zum Anbinden der Gewächse äußerst zweckmäßigen Bleidrathes vom Instrumentmacher

Wentzky sehr gern gesehen. Auch verdient eine vorzügliche Erwähnung das auf zweierlei Weise herrlich polirte vom Handelsgärtner Poscharsky eingesendete Segment eines von ihm erzogenen, über einen Fuß dicken Stammes des südeuropäischen Zürgelbaumes (Celtis australis), welcher im dürresten Sandboden zu dieser bedeutenden Stärke gelangt war, und angebaut zu werden verdient.

Paris. In der Versammlung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 21. März 1832 zeigte Herr Jakob Flachs-Proben vor, welche er von einem Paradiesfeigenbaum, Musa coccinea, zubereitet hat; sie scheinen sehr fest zu sein und wurden der Prüfung der Herren Payen und Oscar Leclire unterworfen.

Der Dr. Deslongchamps zeigte eine Quitte aus China vor, deren Aeußeres außerordentlich schön ist und die Herr Robert aus Toulon eingesendet hat. Beim Anblick dieser so prächtigen und so angenehm duftenden Frucht wurde allgemein bedauert, daß sie weder roh noch gekocht genießbar ist. Indessen versicherte Herr Bonafous, daß man sie in Italien in gelée kochen läßt und daß sie dann vortrefflich ist. Als man die Hoffnung äußerte, daß diese Frucht sich durch allmählige Umpflanzung veredeln ließe, öffnete sie Hr. Deslongchamps u. vertheilte ihre Kerne an die anwesenden Mitglieder. Herr Robinson sagte, man baue in Edinburg Erdbeeren von zwei Zoll Länge. Herr Vilmorin wurde ersucht einige Stöcke davon kommen zu lassen. Hr. Sageret zeigte eine Birne vor, welche bis zum heutigen Tage (21. März) sich gut erhalten hat, in einem Schranke, der in einer mit Gyps neu aufgeführten Mauer angebracht ist; er fragte, ob diese über das gewöhnliche Zeitmaaß hinaus verlängerte Erhaltung nicht einer Eigenthümlichkeit des frisch angewendeten Gypses zuzuschreiben sei.

Die Cacteen in St. Domingo. Man trifft im Innern von St. Domingo ausgebrannte Savanen von mehrern Meilen, in denen fast nichts als verschiedene Cactusarten wachsen. Einige bilden einfache oder ästige Bäume, wie die Cereen und Opuntien; andere kriechen am Boden, langen Schlangen gleich, wie Cereus triangularis und grandiflorus; noch andere in Kugelgestalt wie die Melocacten und Echinocacten scheinen absichtlich da und dort hingelegt zu sein; andre endlich, wie mehrere Arten Mammillarien, erscheinen auf der Oberfläche des Bodens wie lange Streifen von Pferdedünger mit Schimmel überzogen.

Zu Valenciennes blühten im August des Jahres 1831 bei einem Blumisten an einem Exemplare des Cactus grandiflorus 27 Blumen auf einmal.

(Wo wohnen die meisten Lust- und Handelsgärtner?) In dem Dorfe Vitry bei Paris, welches fast ganz von solchen bewohnt ist. In diesem Dorfe und in dem an dasselbe stoßenden Choisy le Roy und deren nächsten Umkreise sollen sich gegen 400 Lust- und Handelsgärtner befinden, welche Paris mit Blumen und ihren Erzeugnissen versehen. Daher mag wohl auch die Wohlfeilheit der meisten exotischen Gewächse in Paris kommen.

(Hierbei das Inhalts-Verzeichniß zur Blumenzeitung 1831.)

Wichtige Anzeige

und Circulare zur Bekanntmachung sehr nützlicher Erfindungen, Verbesserungen und Mittheilungen für Jedermann.

Jedes Unternehmen, das auf Verbreitung nützlicher Kenntnisse, Bekanntmachung wichtiger Erfindungen und zur Erreichung nützlicher Zwecke für das allgemeine Wohl dienet, kann Anspruch auf den Beifall einsichtsvoller Männer machen, und ist deren Beihülfe und Protektion werth und würdig, die wohl nachfolgende Mittheilungen ohnehin erwarten lassen. Wir halten es daher für allgemein nützlich, diese Anzeige zur Beachtung vorzulegen, und verhoffen, daß wir damit den Dank einerndten werden, den ein so nützliches Unternehmen wirklich von Jederman verdient. Wir haben uns bisher die Verbreitung nützlicher Kenntnisse sehr angelegen sein lassen, und damit schon viel Gutes gestiftet, welches uns veranlaßt in diesem Bestreben fortzufahren, wie aus Nachfolgendem zu ersehen ist.

Die Hauptabsicht dieser Mittheilungen ist nur diese, um vieles Nützliche, das nicht so bekannt ist, als es verdient, zur allgemeinen Kenntniß zu befördern, und hauptsächlich aber so viel Nutzen zu stiften, als es nur immer möglich ist. Es ist daher sehr zu wünschen, daß dieses Circulare allgemein und überall verbreitet und gelesen werde, zu welchem Behufe Jedermann, welcher es in die Hände bekommt, ersucht wird, solches so viel als möglich es auch Andern mitzutheilen und herum circuliren zu lassen, wofür das Bewußtsein etwas Gutes und Nützliches unterstützt zu haben, und der Dank derer, denen es genützt, reichlich lohnen wird.

Das Honorar, das hier verlangt wird, ist bloß dazu bestimmt, um die Kosten der Erforschungen nach Erfindungen und Verbesserungen, so wie die Kosten der Versuche u. Proben einigermaßen zu tragen, wovon die Resultate seiner Zeit wieder zum Besten der Industrie, der Wissenschaften und Künste bekannt gemacht werden.

Wer von diesen Pieçen einiges zu haben wünscht, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Addresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt. Bestellungsbriefe und Gelder erbittet man sich durch die Post, so weit möglich franco.

Chemische Producten-Fabrik,
Lit. S. No. 383. der Albrecht-Dürer-Straße in Nürnberg.

Verzeichniß von höchst interessanten, wichtigen und nützlichen Rezepten, welche aus den Schätzen ausgezeichneter Künstler und Gelehrter gesammelt wurden, und hiermit zum Verkaufe offerirt werden. Ein jedes einzelne Rezept wird für 1 Rthlr. 10 Sgr. abgegeben, wer aber 6 Rezepte mit einander verlangt, zahlt dafür nur 6 Rthlr. 25 Rezepte zusammen genommen kosten nur 24 Rthlr.

1) Wichtige Erfindungen für Jagdliebhaber: Kunst Hasen und anderes Wildpret an jedem beliebigen Orte, von weiter Ferne zahlreich herbei zu locken.

2) Durch Kunst ungeheuer große Spargel von 1 bis 2 Pfund das Stück und von der feinsten und zartesten, weichen und wohlschmekkendsten Beschaffenheit zu ziehen und das ganze Jahr über zu bekommen.

3) Kunst, ein Licht oder Lampe zu machen, welches nicht erlöschet, sondern fast ewig brennet.

4) Höchst wichtige ganz neue Erfindung, auf die einfachste, reinlichste, mühe- und gefahrloseste Art, Zimmer ohne Kosten und Brennmaterial, blos mit Wasser zu heizen und zu erleuchten. Die nützlichste Merkwürdigkeit neuester Zeit!

5) Grünbrennende Lampen und Lichter zu machen, welche höchst wohlthätig für die Augen sind.

6) Ohnfehlbare und ganz unschädliche Mittel die zu sehr in das Gesicht gewachsenen Haare, und auch von andern Stellen, wo man sie nicht haben will, sicher zu vertreiben.

7) Kunst rothe Haare blond zu machen. Für Personen deren schwarzgefärbte nicht gut anstehen.

8) Mittel zur Erlangung eines ausserordent-

lichen guten Gedächtnisses, so daß man alles, was man hört und liest, behalten kann.

Ein schwaches Gedächtniß ist ein großes Uebel, und doch klagen so viele Menschen darüber, sehr oft auch noch ganz junge Leute. Daß man aber schon in den ältesten Zeiten Mittel kannte, und auch noch jetzt kennt und in Anwendung bringt, die ein schwaches Gedächtniß stärken und ein gutes herstellen und erhalten, ist bekannt und vielfältig erwiesen, aber eben diese Mittel, welche eine so wichtige Wirkung äußern, sind nicht so allgemein bekannt, als sie es wirklich verdienen.

Es wird daher für sehr viele erwünscht sein, dieses hochwichtige Product hier angezeigt zu finden.

Der zuverlässigste Erfolg wird die kleine Mühe des Gebrauches auf das erfreulichste krönen.

9) Eine Composition, womit man den Bart trocken, ohne Seife, Wasser und Barbiermesser, sehr leicht wegbringen kann.

10) Vorschrift zur Bereitung des berühmten verbesserten Makassaröls zur Beförderung und Conservation des Haarwuchses.

11) Kunst, riesenstarke Kraft zu erlangen, und daß man beim Marschiren und Laufen weder schwitze noch matt werde.

Dieses sonderbare Mittel möchte vielleicht manchen seltsam vorkommen, weil solches jetzt nicht mehr so allgemein bekannt ist, als es sonst war, aber nichts destoweniger, hat es damit doch seine volle Richtigkeit, und noch immer von denen in Anwendung gebracht, die das Geheimniß kennen. Die Natur verbirgt oft in unbedeutend scheinenden Gegenständen ihre wunderbaren Kräfte, das zeigt sich auch wieder in diesem auffallenden Mittel, dessen wunderbare Wirkung durch uralte, fortwährend bis auf neueste Zeit gemachte Erfahrungen bestätigt ist.

12) Bewährtes Mittel womit glatte Haare schön lockigt werden, ohne Wickeln und Brennen, blos durch Anwendung von unschädlichen Pflanzenstoffen.

14) Uebertreffendes Surrogat des chinesischen Thees. Angabe der wichtigen Entdeckung, daß der beste chinesische Thee auch in Deutschland überall von selbst wächst und ganz leicht ohne Kosten eingesammelt werden kann.

14) Leichtes Mittel um zu verhüten, daß man trunken werde, und wenn man es schon ist, sogleich wieder nüchtern zu werden.

15) Kunst die Tagesstunden ohne Uhr, bloß an der Hand richtig zu finden. Nebst Angabe der Kunst, bei stockfinsterer Nacht ohne Licht oder Lampe doch lesen zu können.

16) Neuentdeckte Mittel, alle Obstbäume ganz gewiß, schnell und in ungewöhnlicher Fülle tragbar, und unfruchtbare, fruchtbar zu machen.

17) Erfindung eines neuen, feinen, delikaten Nahrungsmittels, Ambrosiagries genannt, welches äußerst wohlschmeckend und erquickend ist.

18) Vielfältig erprobtes, zuverlässiges Hausmittel gegen die Lungensucht, Zehrfieber, schmelzenden nächtlichen Schweiß, Schwäche; Brustschmerzen, Krampfhusten, Bluthusten und Stöhrungen der Galle. — Möchte doch dieses Mittel, da, wo sonst keine Hoffnung zur Besserung mehr vorhanden sein sollte, nicht unversucht bleiben, es würde vielen Rettung bringen!

19) Mittel um zu machen, daß man im stärksten Winter nicht friert und beim Reiten und Fahren Füße und Hände sicher vor dem Erfrieren zu schützen.

Es ist zu verwundern, daß man manches gute Mittel, welches zu nützlichen Zwecken dienet, unter der civilisirten Menschenklasse nicht beachtet, indes solches von weniger kultivirten Menschen erkannt, geschätzt und mit sicherem Vortheil und gutem Erfolg benutzt wird. So geht es auch mit dem nützlichen Mittel gegen Frost, welches doch leicht von Jedermann selbst gemacht werden kann, und sicheren Schutz vor Kälte gewährt.

20) Kunst, das Geflügel, auch Rindvieh, Kälber, Schaafe, Schweine ꝛc. in wenig Tagen sehr fett zu mästen.

21) Kunst, Pferde bei der stärksten Strapaze, ohne Futter, mehrere Tage lang ausdauernd zu machen, ohne zu schaden.

22) Ein sicheres und unschädliches Mittel den kupferigen Ausschlag aus dem Gesichte und auch eine rothe Nase zu vertreiben.

23) Ganz untrügliches Mittel gegen die Sommerflecken.

24) Vorschrift zur Bereitung der weltberühmten Nürnberger-Lebensessenz, welche als das wichtigste Heilmittel in vielen Uebeln, und besonders als das allervortrefflichste Magen-Elixir erprobt ist.

25) Kunststück um Hunde und andere Hausthiere so an sich zu gewöhnen, daß sie einem nicht leicht verlassen.

26) Das berühmte Gehör-Oel zu verfertigen,

womit Harthörige das vollkommenste, feinste Gehör wieder erhalten und sogar die Taubheit bei alten Personen heilet.

27) Ein Mittel um ein gar zu rothes Angesicht blasser und bleicher zu machen, ohne Nachtheil.

28) Recept zu einer unauslöschbaren Tinte um auf Wäsche zu zeichnen, nebst Vorschrift zu einer unzerstörbaren Tinte auf Papier, für Wechsel, Urkunden, Akten, Unterschriften 2c.

29) Einfaches Mittel um unbändige Pferde zahm zu machen, nebst Mittel, solche vor dem Stechen der Fliegen und Bremmen zu verwahren.

30) Neu entdecktes Mittel das Zahnen der Kinder ohne alle Gefahr, körperliche Störung und Schmerz glücklich vorübergehen zu machen.

31) Mittel um den Pferden schöne Mähnen und Schweife zu ziehen und sie schön glatt und glänzend von Haaren zu machen, ihr äußeres Ansehen und inneres Wohlbefinden zu verbessern.

32) Erprobtes Mittel zur Heilung der Trinksucht. Dieses dient als unumstößlicher Beweis, daß man ohne Nachtheil für die Gesundheit sich der geistigen Getränke entwöhnen und wieder gesund werden kann, auch wenn das Uebel durch lange Gewohnheit eingewurzelt, der Körper schon sehr geschwächt, und die Gesundheit ruinirt ist.

33) Ein gar zu bleiches Angesicht gesund u. roth zu machen, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit.

Dieses kann auf ganz natürliche, unschädliche Weise geschehen, wozu dieses Mittel dient, durch dessen Gebrauch ein schlechtes Aussehen im Angesicht in ein gutes umgeändert, und sich bald eine gesunde Farbe desselben einstellen, solches sehr vortheilhaft verschönern und von Runzeln und Flecken rein bleiben, und neues Leben in die erschlafften Hautgefäße bringen, die Zirkulation der Säfte befördern, und einem sonst bleichen abgelebten Antlitz neue Lebhaftigkeit u. Frische der Jugend gegeben wird.

34) Vollkommen erprobtes Mittel gegen die Wassersucht.

35) Vortheilhafte Fütterung der Pferde um die Hälfte der gewöhnlichen Kosten.

36) Flaschenbier schnell, in 24 Stunden reif zu machen und köstliches Pracht- und Tafelbier zu bereiten.

37) Kunst, den Pferden einen weißen Stern oder Blässe zu machen, und nach Belieben bleibend weiße Stellen hervorzubringen.

38) Zwölf künstliche Mittel um Fische und Vögel mit den Händen fangen zu können.

39) Die Marder und Füchse sicher von Tauben und Hühnern abzuhalten, nebst unfehlbare Mittel, daß die Tauben da bleiben, und wenn sie wegfliegen, ganz gewiß wiederkommen und eine Menge Fremde mitbringen.

40) Felder und Fluren durch ein einfaches Mittel vom Besuche des Wildes frei zu halten.

41) Künstliche, wohlfeilste Nachtlampe ohne Oel.

42) Anweisung, den Ertrag der Kartoffeln um das 6fache zu vermehren und Jahre lang gut aufzubewahren.

43) Mittel, daß das Lampenöl keinen Rauch gebe, ungewöhnlich sparsam brenne, und im Winter nicht fest werde.

44) Weiße Pferde ganz oder Theilweise nach Belieben, dauerhaft braun oder schwarz zu färben; auch die andern Farben derselben dunkler oder heller zu machen oder auch zu verändern.

45) Bestes Heilmittel bei Verwundungen aller Art. Bisheriges Geheimniß der Familie von Morbelsen.

46) Ein neues, sehr einfaches, schnell und sicher wirkendes Heilmittel gegen jede Art von Verbrennung, welches auch den heftigsten Schmerz sogleich aufhebt.

47) Aeußerliches, unschädliches Mittel, um bei Schlaflosigkeit sich sanften, stärkenden, gesunden Schlaf zu verschaffen. Nebst Mittel, womit man nur angenehme Träume hat.

48) Englisches Senfpulver, womit augenblicklich ein sehr wohlschmeckender Senf bereitet werden kann. Nebst Vorschrift zur patentisirten, besten Senfbereitung.

49) Kunst, den Ertrag des Weinstocks durch einfache Mittel sehr bedeutend zu vermehren, und die Reife zu befördern.

50) Rezepte zum feinsten Pariser-, Polongaro- und Tonko-Schnupftabak.

51) Rezept zu einer äußerst vortheilhaften Rauchtabaksbeitze für übelriechende Tabake.

52) Raffinirung der deutschen Tabaksblätter zur Fabrikation feiner Tabake.

53) Heilsamer Lungen- und Schwindsucht-Gesundheitstabak, auch für Brustkranke sehr dienlich.

54) Rezept zum prächtigen Chromgrün und andern grünen Farben.

55) Vorschrift zum sehr schönen Chromgelb.

56) Rezept zum prächtigen Chromscharlachroth und des schönsten Schweinfurtergrün.

57) Zuverlässiges Heilmittel erfrorner Glieder, das beste bisher aufgefundene Mittel, von vielen Behörden empfohlen. Nebst Vorschrift

zur Verfertigung des heilsamen Frostbalsams.

58) Amerikanisches Heilmittel gegen Wasserscheu und Husten.

59) Das sicherste Mittel die Warzen und ähnliche Auswüchse auf eine unschädliche Weise zu vertreiben.

60) Zuverlässiges Mittel gegen das Podagra. Nebst Mittel wider die Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen.

61) Unfehlbare Mittel wider Zahnschmerzen.

62) Neues Mittel gegen Krampf.

63) Das Magendrücken und Sodbrennen sicher und unschädlich zu vertreiben.

64) Neues, einfaches, vortreffliches Mittel zur sicheren Heilung der Lungensucht, von nordamerikanischen, englichen und französischen Aerzten dringendst empfohlen. Nebst Heilmittel wider Schwindsucht und Leberkrankheiten.

65) Rezept zur Heilung des fürchterlich übeln Geruches aus dem Munde.

66) Unfehlbares Mittel gegen die Epilepsie und Kolik.

67) Probates Mittel gegen den Keuch- und Stickhusten.

68) Kunst, Champagner-Wein zu verfertigen, der dem ächten vollkommen gleich ist, aus unschädlichen, wohlfeilen Stoffen.

69) Vielfach erprobtes, sehr vortreffliches Mittel gegen Stein- und Griesbeschwerden.

70) Anweisung zur Lebensverlängerung durch die Lage des Körpers, nebst Angabe und Beweis über die Ursache des zu frühen Todes vieler Menschen und Anweisung zur Beseitigung des bisher völlig unbeachtet gebliebenen mörderischen üblen Umstandes.

71) Vortreffliche Augenmittel, sowohl gegen Augenkrankheiten als auch Schwäche und Kurzsichtigkeit.

72) Erprobtes, sehr gesundes Mittel gegen den Durchfall und die Ruhr, welches nicht stopfet, sondern nur ordnet und stärket und sichere Hülfe bringet.

Für die Richtigkeit sämmtlicher Rezepte wird gebürgt.

☞ Die unterzeichnete Expedition nimmt Bestellungen auf obige Kunst-Rezepte an.

Die Expedition der Blumenzeitung in Weißensee.

Ganzjährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto=Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXII. Weißensee, (in Thüringen). November 1832. V. Jahrg.

Schwalben wandern, Blätter fallen,
Sausend weht der Wind und schaurig;
Keine frohen Lieder schallen
Feld und Wald ist gar so traurig!
Dürre Kräuter schwankend wehen
Auf der Haide gelb und fahl,
Raben krächzen nur und Krähen,
Auf der Eiche dürr und kahl,
Von der Erde schwand das Grün,
Die Natur sinkt sterbend hin,
So stirbt in der wunden Brust
Minneglück und Lebenslust.

Beschreibung und Cultur schönblühender Stuben= und Glashauspflanzen.

Cyclamen. Erdscheibe.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

Von dieser niedlichen Pflanze werden folgende Arten in unseren Zimmern und Gewächshäusern cultivirt.

Cyclamen aleppicum, coum, europaeum, persicum, hederaefolium, indicum und hyemale.

Sie verlangen sämmtlich eine etwas leichte und sandige Erde, welche am besten durch einen Theil gut verrotteter Rasenerde, einen Theil Lauberde und einen Theil klaren Flußsands zusammengesetzt wird. Sie wollen mehr trocken als naß gehalten sein, besonders aber hat man die Knollenwurzel vor zu vieler Nässe zu schützen, daher es wohlgethan ist, wenn man solche beim Einsetzen etwas über die Erde herausstehen läßt, damit beim Gießen derselben das Wasser nicht darauf tritt, was auch dadurch verhindert wird, daß man behutsam an dem Topfrande herum gießt. Sollte es bei sorgfältiger Behandlung dennoch vorkommen, daß eine Wurzel anfaulte, so ist solche, sobald man es gewahr wird, aus dem Topfe herauszunehmen, wo man dann die faule Stelle sauber ausschneidet und die Wunde mit pulverisirter Kreide bestreut; hierauf wird die Pflanze wieder eingesetzt und noch etwas Sand an die Wunde gelegt; solche Pflanzen sind aber in der ersten Zeit besonders vor Nässe zu schützen.

Was den Standort betrifft, so lieben sie einen etwas warmen, schattigen Ort; werden sie der Sonne zu sehr ausgesetzt, so bilden sich weder Blätter noch Blüthen gehörig aus und letztere gehen oft noch, wenn sie schon nahe am Aufblühen sind, wieder zurück; dies geschieht auch, wenn solche in Zimmern zu warm stehen, am besten befinden sie sich hier bei 10 bis 12° R. Wärme.

Im Allgemeinen geschieht das Verpflanzen dieser Arten einige Zeit nach der Blüthe, etwa wenn der Samen reif ist; doch findet hier bei den verschiedenen Sorten eine Ausnahme statt, und zwar das C. aleppicum, persicum, hederaefolium und indicum lasse ich vom Monat Juni bis August ganz trocken stehen, wo sie nach dem Einsetzen in frische Erde dann ganz vorzüglich schön und fast den ganzen Winter hindurch blühen, mit Ausnahme des hederaefolium, wo die Blüthen schon im August vor den Blättern erscheinen und dessen Flor von viel kürzerer Dauer ist. Bei dem C. coum, europaeum und hyemale tritt zwar auch vom Juni bis August ein Stillstand im Wachsthum ein, sie vertragen jedoch das gänzliche Austrocknen nicht, man hält sie aber in dieser Zeit möglichst trocken. (Beschluß folgt.)

Anagallis fruticosa flore violaceo. Strauchartiger Gauchheil mit violetter Blüthe.

Diese Pflanze darf als eine überaus zierliche mit Recht allen Blumenfreunden, vorzüglich Zimmergärtnern, empfohlen werden. Diese Abart kommt noch wenig in den Gärten vor. Der Bau derselben gleicht ganz dem Anag. frutic. mit rother Blüthe, nur sind bei obiger Abart die Blumen größer, schön violett, am Grunde purpurroth, mit dergleichen Staubfäden und gelben Staubbeuteln. Bei einiger Aufmerksamkeit, welche diese hübsche Pflanze wirklich auch verdient, bildet sie einen fast 2 Fuß hohen Strauch, der ganz mit Blumen, die sich des Abends schließen, bedeckt ist. Sie wächst leicht und zu jeder Jahreszeit aus Stecklingen unter einer Glocke, auch aus Samen, den sie aber leider nicht zu häufig ansetzt. Nach meinen Erfahrungen blüht sie hinter dem Fenster am schönsten, und muß den Sonnenstrahlen nicht zu sehr ausgesetzt werden, welche die Farbe der Blumen herabstimmen. Im Frühjahre werden die

alten Stengel zurückgeschnitten, damit die Pflanze kräftiger austreibe, und dann ist es auch rathsam, jährlich einige junge Exemplare, welche noch im ersten Jahre blühen, heranzuziehen, da die älteren gewöhnlich im dritten Jahre unten kahl werden und nach und nach ganz zurückgehen.

Wäre die Versendung von Pflanzen nicht so umständlich und kostspielig, so würde ich es mir zum Vergnügen machen, einigen Liebhabern auf Verlangen (durch die Redaction der Blumenzeitung) junge Pflanzen, allerdings unentgeltlich, abzulassen.

Torgau, im Juni 1832. F. W.

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Fortsetzung.)

4) Lupinus Termis Forsk. Die Wurzel jährig. Der Stengel (und alle grünen Theile) weich behaart, 3 1/2′ hoch. Die Blätter 6 — 8blättrig; die Blättchen länglich und umgekehrt-eirund-länglich, stumpf, am Rande zottig. Die Trauben winkelständig, abgekürzt, mit abwechselnd stehenden, weißen Blumen; Kelche mit Anhängseln, ganzer Ober- und 3spaltiger Unterlippe. — Ist mit L. prolifer Desfont. synonym und in Egypten und Sicilien einheimisch. — Sie wird wie die vorhergehende Art cultivirt.

5) Lupinus arboreus Willd. Die baumartige Wolfsbohne hat einen 5′ hohen, ausdauernden, fast strauchartigen Stengel. Die Blätter 6 — 9 und mehrblättrig; die Blättchen 1 1/2 — 2″ lang, 2 — 3‴ breit, fast spatel-lanzettförmig, die jüngern unten etwas seidenhaarig. Die untern Blüthen der kurzen Trauben stehen in Quirlen, die obern abwechselnd; Kelche ohne Anhängsel und mit ungetheilten Lippen; Corolle gelb. — Diese Art wird in einen tiefen Topf in lockre, fette Erde gepflanzt, und am frostfreien Orte durchwintert. Man kann sie im April oder Mai ins freie Land pflanzen, wo sie besser blühet, als im Topfe, und alsdann auch durch Stecklinge (am besten am untern Rande eines Melonenbeetes) vermehren. Sie blühet vom Juni bis zum Herbste.

6) Calandrinia speciosa Hort. Hamb. Diese prächtige neue Sommerpflanze gehört zur Familie der Portulaceen, und ist nebst der Calandrinia grandiflora Hort. Hamb. die schönste mir bis jetzt bekannt gewordene Spezies aus dieser Familie. Die Gattung Calandrinia Humb ist von der Gattung Talinum (zur 11. Classe 1. Ordn. Linn. gehörig) kaum durch etwas anderes unterschieden, als durch den bleibenden Kelch, welcher hier ebenfalls 2blättrig ist; die gegenwärtige Art unterscheidet sich aber auch durch die größere Anzahl Staubgefäße (über 30), deren goldgelbe Antheren gegen das lebhafte Hellpurpur der, über 1″ langen, ausgebreiteten Kronblätter lieblich contrastiren. Die ganze Pflanze ist glatt. Der Stengel ist unten dicht mit schönen, spatelförmigen, stumpflichen, etwas fleischigen, 4 — 9″ langen, ebenen, oben graugrünen, unten oft purpurröthlichen Blättern besetzt, treibt mehrere, oft oben 2theilige, fast nackte, am Ende überhängende Blüthenstengel, und wird mit diesen 1 1/2 — 2 1/2′ hoch. Die Blumen sind langgestielt, in eine lockere, einfache Endtraube geordnet, nach der Blüthe mit dem Stiele niedergebogen, blühen vom Juli bis Sept., und wenn sie unter Glas stehen, selbst bei trübem Himmel; — die Kelchblättchen sind schwärzlich gestrichelt, oval, ganzrandig, stumpf und concav. — Der Same wird im April oder Anfangs Mai in ein lauwarmes Mistbeet oder in den Topf, in Mistbeeterde gesäet; die jungen Pflanzen können im Mai oder Anf. Juni, wenn die Witterung warm wird, auf eine warme Rabatte ins Freie gepflanzt werden; theils setze ich sie in Töpfe und theils in ein Laub- oder kaltes Mistbeet, und halte sie unter Fenster. Im letztern Falle blühet und gedeihet sie am üppigsten und bringt am sichersten reifen Samen. (Fortsetzung folgt.)

Ueber das Wachsthum und die Cultur der Cactus-Pflanzen.

(Im Auszug aus Memoire sur les Cactées von De Candolle.)

Um eine rationelle Kulturmethode bei den Cacteen und bei andern Fettpflanzen befolgen zu können, muß man sich zunächst eine genaue Kenntniß ihres vegetativen Lebens verschaffen.

Unter Fettpflanzen versteht man solche Gewächse, welche in ihren Blättern oder Zweigen eine stärkere Zellgewebe-Masse zeigen als andere Pflanzen. Man findet solche in Pflanzen bald einzeln, bald in größerer Menge, bald ausschließlich in natürlichen Pflanzen-Familien, so daß es scheint, als ob diese Vermehrung des Zellgewebes mit der übrigen Organisation in keinem Zusammenhange stehe; doch fand der Verf. einen andern Charakter, der allen Fettpflanzen eigenthümlich, nämlich die geringe Anzahl der Rindenporen oder Spaltöffnungen, welche dieselben auf ihren grünen Theilen zeigen. Während bei gewöhnlichen Pflanzen in dem Raume von 2 Quadrat-Millimetern 20 bis 100 solcher Poren sich fanden, zeigten sich bei den Fettpflanzen der verschiedensten Familien nur 5 bis höchstens 20.

Da diese Organe zur Ausdünstung bestimmt zu sein scheinen, so folgt daraus, daß solche Pflanzen, welche weniger Poren haben, auch länger die in ihnen befindliche Feuchtigkeit behalten, welchem Zurückhalten das Geschwollensein dieser Pflanzen beizumessen ist. Ferner haben die meisten Fettpflanzen einen Schutz gegen die äußere Feuchtigkeit durch den bläulichen Reif, welcher sich bei vielen findet, und wie bekannt, wachsartiger Natur ist; sie zeigen dagegen nur selten Haare auf ihrer Oberfläche, durch welche, nach des Verf. Ansicht, diese Oberfläche gegen die unmittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen geschützt, und die zu starke Ausdünstung gemindert werden würde, was hier schon durch die geringe Menge der Poren erreicht war. So wie die Fettpflanzen langsamer ausdünsten, so nehmen sie auch langsamer das Wasser auf als andere Gewächse; nur wenn ihr

Zellgewebe erschlafft oder leer geworden ist, saugen sie die gegebene Flüssigkeit schneller auf, daher es besser ist, dieselben nur von Zeit zu Zeit, wenn sie zu welken beginnen, stärker zu begießen, da sie dann das Wasser begieriger aufnehmen, und nicht so viel in der Erde zurückbleibt, wodurch sie faulen könnten.

(Beschluß folgt).

Ueber die Entwickelung des Keimes bei der Gloriosa superba.

(Beschluß).

Ich muß bevorworten, daß mein Prellkasten, eigentlich nur ein hohes Mistbeet, alljährlich von einer Legion Ameisen besucht wird, deren Zudringlichkeit ich bisher auf keine Weise Grenzen setzen konnte. Auch in diesem Frühjahre erschienen meine geschäftigen braunen Gäste wieder in großer Anzahl. Jeden Sommer aber, ich kann es nicht anders als zu ihrem Ruhme sagen, hatten sie nur immer einen Topf zu ihrer förmlichen Niederlassung angenommen, welchen ich dann, wenn ich es gewahrte, aus dem Kasten nahm, die Wurzeln der Pflanze an einem vom Garten etwas entfernten Orte von Ameisen, Eiern und dem größten Theil der Erde reinigte, die Pflanze dann frisch einsetzte und mich allemal von Stund an für dies Jahr von diesen kleinen Feinden verschont sah. Diesmal war ihre Wahl auf den Topf der alten Gloriosa gefallen. Am 16. Mai erblickte ich ein Uebermaß von Einquartirung darin. Nun durfte ich nicht säumen, ich stürzte den Topf behutsam um, und mußte die Erde bis zur Knolle abnehmen. Jetzt sah ich die ganze Prozedur. An zartem Band hieng am untern Ende der Mutterknolle eine bereits wieder von ihr erzeugte neue, welcher allein die vorhandenen wenigen Wurzeln angehörten und aus ihrem oberen Ende hatte sie den Stengel, an seiner Basis sich um sich selbst windend, emporgetrieben. Die Mutterknolle hatte weder Wurzeln noch Keim. So vorsichtig ich aber auch beim Wiedereinsetzen zu Werke ging, so hatte ich doch das Unglück, Mutter und Kind von einander zu trennen. Die junge Pflanze stand noch eine kurze Zeit recht frisch, welkte aber dann schnell. Die alte Knolle legte ich wieder ein, sie trieb zum zweitenmale auf die gewöhnliche Weise, aber ohne Kraft. Sie faulte bald darauf, der junge Keim welkte und seit 6 Wochen sind alle drei Pflanzen schon in dem Zustande der Ruhe, ohne mich bis jetzt mit einer Blüthe erfreut zu haben.

Nun aber frage ich: ist die Art und Weise, wie die Gloriosa hier getrieben hat, die gewöhnliche? Keimt die gelegte Knolle nie selbst, sondern dient sie nur als Erzeugerin und Ernährerin der jungen, welche, nach endlich erfolgter Stärke, wächst und blüht? Und ist es in diesem Falle nicht zweckmäßiger, die Knollen horizontal statt perpendiculär zu legen? Auf die letzte Weise muß es freilich lange dauern, ehe, fast vom Boden des Topfes, der Keim der jungen Pflanze über der Erde erscheint.

Vielleicht sind, wie ich es gern wünsche, Blumenfreunde oder Gärtner, die diese Pflanze mehrfach schon und zwar mit Glück zogen, so gütig, mich hierüber zu belehren und somit mir für das nächste Jahr zu Blüthen zu verhelfen, denn Knollen habe ich — wenigstens vor der Hand — jetzt genug.

T. im September 1832. F. W.

Anfrage.

In einer indischen Erzählung wird eine Blume mit dem Namen Oschaddi benannt, von welcher gesagt wird, daß sich ihre Blüthenblätter nur beim Mondscheine öffnen und so wie der Mond untergeht, sich wieder schließen. Die Blüthe soll einen starken Wohlgeruch verbreiten. — Existirt diese Blume wirklich mit den angegebenen Eigenschaften oder ist es Dichtung? L.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen. (Fortsetzung.)

8) Rose Noemis. Bastard von der rosa bengalensis. Ein Strauch von mittlerer Größe, mit aufwärts gerichteten, zartgrünen Zweigen, die mit ungleichen, fast geraden Dornen besetzt sind. Die Blätter bestehen aus 5 — 7 eiförmig-zugerundeten, ganz flachen, stumpf-gezähnten Blättern; der gemeinschaftliche Blattstiel ist borstig, fast stachelig; die Stützen sind gewimpert und an den Rändern drüsig. Die Blüthen stehen theils einzeln, theils in Büscheln, sie sind 3 Zoll breit, gefüllt, rosafarbig, mit hohlziegelförmig gestellten, an den Spitzen ausgezackten Blumenblättern. Der Blüthenstiel ist dick, rauch; der Fruchtknoten kegelförmig und 3 Viertel desselben rauch; die Kelchtheile sind breit, fast geflügelt.

9) Rose Général Lamarque. Bastard von der rosa bengalensis. Um diesen starkwüchsigen Rosenstrauch in seiner ganzen Schönheit zu haben, darf man ihn nicht dem bekannten regelmäßigen Schnitt, wie bei mehrern andern Rosensträuchern, unterwerfen; man muß ihm viel Freiheit lassen, und ihn in einen Landschaftsgarten pflanzen, wo er seinen Platz gewiß ausfüllt. Die Zweige sind aufwärts gerichtet, grün, mit sehr langen Dornen besetzt. Die Blätter sind schön, überflüssig, lebhaft grün, und bestehen aus eiförmig-zugespitzten großen, regelmäßig gezähnten Blättchen. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist borstig; Die Stützen sind gewimpert. Die Blüthen stehen in Büscheln aus 6 — 10 flachen 3 Zoll breiten, purpur-violett marmorirten, mit einigen Staubfäden und Griffeln versehenen, Rosen. Mehrere innere Blumenblätter haben eine mittlere, weiße Rippe, was dieser Blume etwas ganz Besonders giebt. Die Blüthenstiele sind sehr lang, borstig; der Fruchtknoten ist kegelförmig glatt; die Kelchabschnitte sind etwas geflügelt, blätterig. Die Blüthen sind, wenn sie sich öffnen, zuweilen lebhaft roth, in der Folge purpurfarbig und violett. Es ist nur zu bedauern, daß die Blüthenstiele so schwach sind, daß sie die Blüthen nicht besser aufrecht erhalten können.

10) Rose Noisette-Hardy. Ein prächtiger Rosenstrauch, von lebhaftem Wachsthum, der durchgängig starke Zweige mit breiten Dornen besetzt, treibt. Die Blätter sind groß, dunkelgrün, aus 7 eiförmig-länglichen, zugespitzten, wel-

lenförmigen Blättern bestehend, die an den Rändern borstenartig gezähnt sind. Zahlreiche Blüthenbüschel aus 15 bis 30 zart-rosa- oder fleischfarbigen, 3 Zoll breiten, halbgefüllten, zierlichen, flattrigen Rosen gebildet, bedecken fast den ganzen Strauch.

11) Rose Noisette-Lée. Große Blüthenbüschel, aus zahlreichen, zart-rosafarbigen Rosen bestehend.

12) Rose Aimée Vibert. Bastard von der rosa bengalensis. Glänzende Blätter; Blüthenbüschel aus 30 weißen Rosen von mittlerer Größe. Dieser Rosenstrauch hat auch den Vorzug, daß er sich in die Höhe windet.

13) Rose Pallagi, eine rosa bengalensis mit purpurfarbigen Blumen. (Beschluß folgt.)

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht und Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Aidĭa. Lour. ae. f. Aidie.

Von 'αιδιος, ewig, von der sehr dauerhaften Eigenschaft des Holzes in der Erde sowohl, als im Wasser.

Ailanthus Desf. i. masc. Götterbaum.

Dieser schöne große Baum wird in seiner Heimath China, Ailanto d. i. Himmelsbaum genannt.

Aīra. L. ae. foem. Schmelen.

Αἶρα Diosc. (2. 93) von 'αιρω, ich führe den Tod herbei. Das lateinisch Lolium.

Ajŭga. L. ae. foem. Günsel.

Nach besseren Lesearten abĭga (Plin. XXIV. 6.) von abigere abführen, die Frucht abtreiben. Ajuga reptans L. ward sonst Consolida media genannt und von Consol. soll die deutsche Benennung entstanden sein.

Aizōon. L. i. neutr. Immergrün.

'Αείζωον (Diosc. IV. 89; Theophr. VII. 15. 2; Plin. XXV. 13.), ein Wort von 4 Sylben, nämlich von 'αεὶ, immer, und ζωή, das Leben, mithin immer Lebendig, immer grün, daher wird es auch von Plin. Sempervivum genannt,

(Fortsetzung folgt).

Varietäten.

Berlin. In den beiden jüngsten Versammlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Preuß. Staaten am 7. October und 4. November c. waren unter andern Gegenstände des Vortrages und der Berathung: In einer Mittheilung des Hrn. v. Bredow auf Wagnitz wurde die erfolgreiche Anwendung des Samens der weißen Lupine zur Düngung der Topfgewächse gerühmt, die selbst bei erkrankten, laublos gewordenen Orangerie-Bäumen sich äußerst günstig bewährt hat. Eine von dem Kreissecretair Hrn. Linz in Mayen eingesandte Abhandlung über die Zubereitung u. Anwendung des Knochenmehls zur Düngung; Bemerkungen des Predigers Hrn. Hännings zu Eichhorst über eine von ihm eingesandte, als besonders zweckmäßig erkannte Maulwurfsfalle; Bericht des Hrn. Barons v. Kottwitz zu Nimptsch über verschiedene Kultur-Versuche, insbesondere über die gelungene Anzucht, des schon in früheren Versammlungen vortheilhaft erwähnten italienischen Raigrases (Lolium perenne italicum); die Beobachtungen des Hrn. Hofgärtners Bosse in Oldenburg über die nachtheiligen

Wirkungen der rohen vegetabilischen und animalischen Düngung auf die Anzucht der Blumenzwiebeln; der Bericht des Hrn. Predigers Steiger über die fortschreitende Wirksamkeit der Gartenbau-Gesellschaft zu Heringen und Nordhausen. Der Herr Geheime Medicinalrath Lichtenstein gab Nachricht über die Einrichtung und Wirksamkeit der auf rein praktische Tendenz gerichteten Garten-Gesellschaft in Braunschweig und des ebendaselbst schon länger bestehenden, eine mehr theoretische Richtung angenommenen aber deshalb nicht minder beachtenswerthen Vereins zur Förderung des Gartenbaues. Der Herr Geheime Medicinalrath Link referirte den von dem Herrn Professor Meyer eingesandten Aufsatz über das Blühen des gemeinen Bambusrohrs (Bambusa vulgaris Schrad. B. arundinacea. Willd.) Hr. Professor v. Schlechtendal referirte die bemerkenswerthesten Gegenstände aus den eingegangenen ersten Heften der neuen Folge der Verhandlungen der Gartenbau-Gesellschaft in London. Von dem vorsitzenden Direktor wurde aufmerksam gemacht auf das Verfahren zur Erziehung von Zwerg-Georginen, die Anwendung des Steinkohlentheers in Vermischung mit Schutt und Straßenkoth, zur Erlangung trockener Gartengänge, wodurch zugleich Insekten, Würmer und Unkraut verbannt werden; ferner auf die in der 27. Lieferung der Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft zu Dresden gedachte Anwendung des Ziegelmehls als Düngungsmittel in schwerem Boden und schattiger Lage, die insbesondere bei der Zwiebelzucht sich vortheilhaft bewährt hat. Zur Stelle gebracht waren in der October-Versammlung: von dem Hofgärtner Hrn. Fintelmann von der Pfauen-Insel ein allgemein bewundertes kunstreich geordnetes Sortiment der herrlichsten Georginen-Blüthen von seltener Schönheit und mannigfacher Farbenpracht, sämmtlich aus dem Samen und durch künstliche Befruchtung erzielt. Von dem Stadtrath Hrn. Selbstherr in Breslau dessen Werk über die Classification der Rosen; von dem Lehrer der Botanik, Hrn. Dr. Dietrich hierselbst, das erste Heft der von ihm herauszugebenden und alle Empfehlung verdienenden Flora des Königreichs Preußen, welche die Abbildung und Beschreibung der in den Preußischen Staaten wild wachsenden Pflanzen enthalten und vom 1. Januar 1833 ab, bei Oehmigke hierselbst in monatlichen Heften auf Subscription erscheinen wird.

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 4. April 1832 legte Herr Jakob eine Menge überwinternden Lattich, Lactuca perennis Lin., vor und las eine Bemerkung über die Nahrungstheile dieser Pflanze vor, welche, man mag sie gekocht oder roh genießen, zum mindesten den gewöhnlichen Eichorien gleich ist und noch überdies den Vorzug hat, daß sie wie die wilde Eichorie im Winter gezogen und gedörrt werden kann. Schon Herr Vilmorin hatte angezeigt, daß man auf den Landgütern und Meiereien v. Nivernais davon einen sehr gewöhnlichen Gebrauch zu Suppen macht und daß diese Pflanze am Ende des Winters und im Anfange des Frühlings ein großes Hilfsmittel ist.

Paris. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften reichten unter andern auch die Herren Guillemin, Perottet und Gichard die sechste Lieferung ihrer Flore de la Senegampil ein, worin namentlich mehrere Pflanzen beschrieben sind, welche Arznei und gewerbliche Gegenstände liefern z. B. der Pterocarpus erinaceus, welcher das Kino (senegambische Gummi) liefert; die Dalbergia monoxylon, von welcher das sogenannte senegambische Ebenholz kommt u. s. w. Hr. Jtilaire stattete in seinem und Hrn. Labillardùre's Namen einen Bericht über die Denkschrift des Hrn. Moguin über die Unregelmäßigkeit der Blumenkrone bei der Gattung der Dicotyledonen ab.

(Berichtigung.)

In Nr. 20. d. B. Pag. 156 Zeile 1 v. unten lese man Griffel statt Griff.
= = 20. = = = 157 = 31 v. oben = = Stützen statt Spitzen.
= = 21. = = = 168 = 13 v. oben = = Leclère statt Leclire.
= = 21. = = = 168 = 19 v. oben = = Bonafons st. Bonafous

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung in Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-  Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXIII. Weißensee, (in Thüringen). November 1832. V. Jahrg.

Ach wohin seid ihr, ihr beblümten Auen?
Wo ist Dein Schmuck, Du sterbende Natur?
Der Blumen Pracht ist nirgends zu erschauen,
Entflohen ist auch ihre letzte Spur;
Zertrümmern, was des Lenzes Kräfte bauen,
Das ist des Herbstes mächtig Walten nur;
Die tausend Blüthen, die der Mai uns streute,
Sie welken hin, des Herbstes sich're Beute.

Beschreibung und Cultur schönblühender Stuben- und Glashauspflanzen.

Cyclamen. Erdscheibe.

(Beschluß.)

Die Vermehrung der Cyclamen geschieht theils durch Samen, theils durch die Zertheilung der Knollen; bei dieser letztern Art der Vermehrung muß man aber sehr vorsichtig sein, und niemals ist zur Theilung eines ganzen Knollens zu rathen, sondern erst dann, wann solche mehrere kleine Knollen angesetzt haben, welche sich ohne starke Verwundung des Mutterknollens ablösen lassen, wobei die Wunde stets mit geschabter Kreide zu belegen und die Pflanzen bis zum Anwachsen nur sehr sparsam und mit Vorsicht am Topfrande herum gegossen, auch warm und schattig gehalten werden müssen.

Die schicklichste Zeit zur Vermehrung durch die Knollen ist immer die, wo die Pflanzen am wenigsten vegetiren, also um die oben bemerkte Zeit des Verpflanzens.

Die zweite Vermehrungsart durch den Samen ist weit sicherer, jedoch darf man dabei nicht mit Gewißheit dieselbe Sorte erwarten, wovon man den Samen gesäet hat, und ganz besonders bei dem Cyclamen persicum erhält man verschiedene Varietäten.

Ich zog aus dieser Sorte einige Pflanzen, welche rein weiß und dem Cyclamen indicum ganz gleich sind, andere, welche wohlriechend sind, und sogar einzelne mit halbgefüllter Blüthe.

Die Aussaat des Samens kann sowohl im Sommer, gleich nachdem solcher von den Mutterpflanzen abgenommen ist, wie auch im nächsten Frühjahre geschehen. Man wählt hierzu flache Töpfe, welche mit der vorn bezeichneten Erde angefüllt werden, hierauf wird der Same etwa 1/2 Zoll ins □ ausgesäet, leicht mit Erde bedeckt und etwas derb angedrückt, bei gehöriger Wärme und Feuchtigkeit geht der Same bald auf.

Die jungen Pflänzchen werden das nächste Jahr in kleine Töpfchen verpflanzt, gleich den ältern Pflanzen behandelt, wo sie gewöhnlich in einem Alter von zwei Jahren schon blühen.

Zum Schlusse bemerke ich noch, daß das Cyclamen coum in Beziehung auf das Umsetzen etwas delicat ist; man hat bei Verpflanzung desselben besonders darauf zu sehen, daß die Wurzeln so wenig als möglich gestört werden; man thut überhaupt wohl, diese Sorte nur erst dann umzusetzen, wann sie einen größern Topf verlangt oder ein anderer Umstand es nöthig macht.

Die Wurzeln der Cyclamen werden überhaupt niemals beim Umsetzen beschnitten, sondern blos die trokken gewordenen werden abgenommen.

Weimar, im Sept. 1832. J. Mook.

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.) (Fortsetzung.)

7) Calandrinia grandiflora Hort. Hamp. Die großblumige Calandrinie ist gleichfalls neu und prächtig, und wird wie die vorhergehende Art aus dem Samen erzogen und behandelt. Die ganze Pflanze ist glatt. Der Stengel theilt sich unten in mehrere abstehende, beblätterte Aeste, und wird 1½′ hoch. Die Blätter fleischig, eirund, zugespitzt, in den Blattstiel verschmälert, 6 — 8″ lang, bis 3″ breit, auf beiden Flächen hell-meergrün. Bracteen und Kelchblättchen eirund, zugespitzt, auswendig schwarz gesprenkelt und gestrichelt, letztere concav. Die Blumen so groß und theils noch größer, als bei vorhergehender Art, von derselben schönen Farbe und von prächtigem Aussehen. — Sie blüht im August und September.

8) Ammobium alatum R. Brown. (Ixodia Ammobium Spreng.) Eine schöne, neuhol-

ländische, 2 1/2′ hohe Immortelle. Der Stengel stark geflügelt durch die herablaufenden, linien-lanzettförmigen, spitzen, unten filzigen Blätter. Die Wurzelblätter 6 — 8″ lang, spatel- oder lanzettförmig, langgespitzt, ganzrandig. Die Blumen erscheinen am Ende der 1blumigen Aeste; sie haben weiße, rauschende Kelchstrahlen, welche sich ausbreiten und gegen die goldgelben Scheibenblümchen angenehm contrastiren. — Diese Gattung gehört in die 19. Classe 1. Ordn. Linn., und zur Familie der doldentraubigen Syngenesisten (Corymbiferae). — Der Same dieser 1 — 2jährigen Pflanze wird im April in den Topf oder in ein lauwarmes Mistbeet gesäet. Die jungen Pflanzen kann man im Mai auf ein sonniges und lockeres Beet in's Freie (wo sie am besten gedeihen) und theils auch in Töpfe in Mistbeeterde pflanzen; diese stellt man einige Zeit unter Glas, dann in's Freie, und wenn man sie später aus Samen erzieht, kann man sie im Zimmer oder Glashause bei 4 — 6° Wärme und mäßiger Befeuchtung überwintern. (Forts. folgt.)

Bemerkungen und Anfrage über das zweimalige Treiben der Blumenzwiebeln.

(Eingesandt aus Posen vom Hrn. L. R. B.)

Nachdem im vorigen Frühjahre meine zum Treiben in Töpfe eingesetzte Zwiebeln abgeblüht hatten, hatte mein Gärtner die Töpfe mit den darin befindlichen Zwiebeln an einem der Sonne nicht ausgesetzten schattigen Orte des Gartens aufgestellt, um später die Zwiebeln aus den Töpfen zu heben und sie zur Flor im freien Lande zu benutzen. Dies Vornehmen war aber in Vergessenheit gerathen, bis ich in den ersten Tagen des Monats September auf diese Töpfe aufmerksam wurde und bei näherer Betrachtung derselben sahe, daß viele von diesen abgetriebenen Zwiebeln, ganz, wie es unabgetriebene Zwiebeln zu thun pflegen, einen starken Trieb zeigten. Nun ließ ich die gute Blumen versprechende Zwiebeln aus den Töpfen herausnehmen und sie mit frischer Erde wieder einsetzen. Sie hatten schon recht starke Wurzeln gemacht. Von jetzt ab ließ ich diesen Zwiebeln die gewöhnliche Behandlung zu Theil werden. Ihr Wachsthum machte gute Fortschritte und je nachdem ihr Wachsthum vorgeschritten war, benutzte ich sie nach und nach zum Treiben im Zimmer. Auf diese Weise hatte ich das Vergnügen, von den Hyacinthen schon im Monate December die zeitig angetriebenen in schöner Blüthe zu sehen. Die Zwiebel Passe Jupiter blühte am 10. December so schön, wie sie nur früher geblüht haben konnte; etwas später L'ami du coeur, aimable Rosette und Bonquete fendre; letztere mit zwei, und l'ami du coeur mit drei bis vier Blüthenstengeln. An den Weihnachtsfeiertagen waren auch von den Tazetten: Grand Monarch und Staaten General ganz in ihrer gewöhnlichen Vollkommenheit in Blüthe, so wie einige Narcissen. Die Duc van Tolls, die anfänglich auch einen zweiten Flor versprachen, gewährten indeß keinen. Es entsteht nun die Frage, hat die Vegetation des vorigen Jahres ihren vorzüglichen Antheil an dieser Erscheinung, oder ist solche mehr der angewandten Behandlung zuzuschreiben?

Bemerkungen über die Krankheiten der Orangerie-Bäume.

(Mitgetheilt vom Hrn. Eyserbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

Die Krankheiten der Orangerie-Bäume entstehen öfters durch übermäßiges Begießen, oder auch, daß die Bäume zu wenig Wasser bekommen haben, oder wenn der Frost im Winter in die Häuser gedrungen und die Oberfläche der Erde gefroren ist, auch wenn die Gewächshäuser zu stark geheizt, und die Bäume zu gleicher Zeit mit eiskalten Wasser begossen worden sind.

1) Hat ein Baum zuviel Wasser bekommen, so rollen sich die Blätter zusammen und bekommen ein krankhaftes Ansehen. Unter diesen Umständen hat man folgende Maßregeln zu nehmen: Ist ein Baum übergossen worden und hat faule Wurzeln bekommen, so bleibt nichts übrig, als solchen aus den Kasten zu heben, die faulen Wurzeln abzuschneiden, die Krone verhältnißmäßig einzustutzen und die Wunden mit Baumwachs zu verkleben, den Baum dann in einen kleinern Kasten oder Kübel zu verpflanzen, und solchen an eine warme Stelle, wo möglich auf eine Lage von warmen Pferdemist zu stellen, und nur bei Sonnenschein mit lauwarmen Wasser zu bespritzen; dann wird sich der Baum wieder erholen, jedoch im Winter muß derselbe sehr behutsam mit dem Begießen behandelt, und öfters aufgelockert werden. (Beschl. folgt.)

Ueber die Eintheilung des Citrus-Geschlechts.

Risso stellt in seiner Histoire naturelle des Orangers (Paris 1818 — 1822, chez Audot.) 8 Gattungen dieses Geschlechts auf:

1) Oranger, Citrus aurantium, süße Orangen, 43 Arten.
2) Bigaradier, Citrus Bigaradia, bittre oder saure Orangen, 32 Arten.
3) Bergamottier, Citrus Bergamia, Bergamotten, 5 Arten.
4) Limettier, Citrus Limetta, Limetten, 8 Arten, den Adamsapfel mit eingeschlossen.
5) Pompelmouse, Citrus Pompelmos, Pompelmusen, 6 Arten.
6) Lumie, Citrus Lumia, Lumien, 12 Arten.
7) Limonier, Citrus Limonum, Limonen, gewöhnlich Citronen genannt, 46 Arten.
8) Cedratier oder Citronnier, Citrus medica, Cedrat oder Citronat, 17 Arten.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen. (Beschluß.)

14) Rose Triomphe de Laffey. Bastard von rosa bengalensis, mit sehr gefüllten weißen Blüthen.

15) Rose Brown. Bastard von der bengalischen Rose, mit dunkelrosa-farbigen, vier Zoll im Durchmesser haltenden Blüthen.

16) R. Noisette, Camellia-Rose. Noisett-Camellienrose.

17) R. Bengale Marguerite-Rose. Bengalische Asternrose.

18) R. Fariricus. Eine rosa provincialis mit sehr vollen, dunkelrosafarbigen Blüthen.

19) R. belle rubanée. R. provincialis variegata plena, mit gestreiften sehr gefüllten Rosen.

20) R. Diadème de Flore, Eine rosa provincialis, mit rosafleischfarbigen, sehr schön gebauten, vollen, 4 bis 5½ Zoll breiten Rosen.

21) R. belle Alliance. R. tricolor. Eine rosa provincialis, mit purpurfarbigen, gefüllten Blüthen, deren Blumenblätter eine linienbreite weiße Zeichnung auf der Mittelrippe haben.

22) R. Leda. Eine rosa damascen., mit weißen, purpur-geränderten Blüthen.

23) R. Elvina. Bastard von der rosa provincialis, mit fleischfarbigen, sehr gefüllten Blüthen.

24) R. musseuse panachée, mit weißen, fleischfarbigen, rosa-gestreiften Blüthen. Diese Rose verliert ihre Zeichnung sehr leicht.

25) R. mousseuse perpetuelle. Diese Rose, von Hr. Pirolle im Jahre 1830 in dem Journale für Ackerbau-Gesellschaft zuerst bekannt gemacht, soll aus einem Samenbeete in den Umgebungen von Thionville hervorgegangen sein, und die ersten 20 okulirten Stöcke sollen jeder zu 20 Franks verkauft worden sein. Jetzt findet man sie bei Hr. Vibert zu Saint-Denis, bei Hr. Laffay zu Auteil und in der Rosensammlung von Luxembourg. Sie hat das Aeußere einer Rosa omnium calendarum; der Fruchtknoten ist mit drüsigen Haaren bedeckt, die Blüthe ist rein weiß, eher klein als groß, und als Eigenthümlichkeit bemerken wir, daß wir nur bei Hr. Laffay eine halbgefüllte, und bei Hr. Vibert eine ganzgefüllte gesehen haben. Wir glauben, daß diese Rose wohl in der Zahl derjenigen Rosen verbleiben wird, die eine besondre Eigenthümlichkeit darbieten, aber wir bezweifeln, daß sie je einen ausgezeichneten Platz unter den schönen Blumen einnehmen wird. Ein Kenner glaubt sogar, daß sie gar nicht in einem Samenbeete gezogen worden, sondern daß sie nur eine zufällige Erscheinung bei einer Rosa omnium calendarum alba sei.

26) R. Maria Leonida. Wenn man sich eine sehr schöne Blüthe von der Theerose auf einer Rosa bracteolata denkt, so hat man eine ganz richtige Ansicht von diesem Rosenstrauche, welcher die schönste Bastardrose darstellt, welche man kennt, und welcher 2 in ihrem Bau so sehr verschiedene Sorten vereinigt. Sie hat auch den großen Vorzug, daß ihre Zweige in die Höhe steigen.

27) R. Apollonie Laffay. (Noisettrose.) Dieser zierliche Rosenstrauch ist der Madame Laffay zu Ehren benannt. Die in zahlreichen Büscheln stehenden Blüthen sind klein, gefüllt, sehr schön gebaut, rein weiß, und haben das Eigenthümliche, daß die Blumenblätter sich an der Spitze nagelförmig endigen. Auch dieser Rosenstrauch hat den Vorzug, daß er hoch steigt.

Varietäten.

Weimar, den 31. Oct. 1832. Die diesjährige öffentliche Gemüse- Obst- und Weinausstellung des hier so erfreulich als nützlich wirkenden Vereins für Blumistik und Gartenbau wurde am 29. d. M. im großen Saale des Büchsenschießhauses, unweit der Stadt eröffnet.

Die Seiten des Saales, entlang der Colonnade, zierten grüne Wände von Fichtenreis, die Capitäler der Säulen waren geschmackvoll durch Guirlanden von grünem Laube

mit einander in Verbindung gebracht und in der Kuppel des Halbrunds sahe man mit Buchstaben von Blumen den Namen der Frau Großherzogin, Kais. Hoheit, der erhabenen Beschützerin des Vereins, wie in Mosaik, prangen.

Drei lange Reihen von Tischen boten dem Gartenkundigen und dem Publikum überhaupt, eine Menge der schönsten und mannigfaltigsten Producte dar, welche in diesem, nicht von der günstigsten Witterung begleiteten Jahre an Gemüsen, Obst, Wein, officinellen und andern Handelskräutern gewonnen worden waren.

Ueber funfzig Interessenten hatten ihre Erzeugnisse geliefert, deren Gesammtzahl sich über siebenhundert verschiedenartige Gegenstände belief.

Obgleich das diesjährige, sehr reichlich geerndete Obst in seiner Aufstellung vorherrschend sein wollte, so standen doch die ansehnlichen Producte des Gemüsebaues und die Menge schöner reifer Weinsorten demselben keinesweges nach, ja es machten sogar Einzelnheiten der beiden letztern dem erstern den Rang streitig. Für den Gartenbau darf eine geschichtliche Merkwürdigkeit bei dieser Ausstellung hier nicht unerwähnt bleiben. Ein von dem ehemaligen Rathsmeister und Beisitzer des Consistoriums in Erfurt, Christian Reichart, im Jahre 1759 gefertigtes Samen-Kabinet, für damalige Zeit eine wichtige und seltene Sammlung, war in einem Schränkchen mit vielen Fächern, in welchen die Samen durch Gummi festlagen, zur Ansicht aufgestellt worden, um das Andenken dieses hochgeschätzten Mannes zu ehren, der durch sein schätzbares Werk, den allbekannten Land- und Gartenschatz, zu seiner Zeit sich sehr viel Verdienst um die Gärtnerei hiesiger Gegend erworben hat.

Dieses Samen-Kabinet befindet sich jetzt im Besitz des Handelsgärtners Herrn Franz Haage in Erfurt.

Nicht uninteressant waren auch sämmtliche von eben gedachtem Herrn Haage zur Aufstellung eingesendeten Geräthschaften und Werkzeuge, welche zur Cultur der Brunnenkresse in den bekannten dreien Brunnen zu Erfurt nöthig sind, wodurch ein bedeutender Erwerbszweig für diese Stadt herbeigeführt wird. —

Die höchsten Herrschaften geruheten diese Ausstellung den ersten und zweiten Tag mit Ihrer Gegenwart zu beehren und Ihr besonderes Wohlgefallen darüber zu erkennen zu geben. — Die Zahl der übrigen Besuchenden sowohl aus der Stadt als vom Lande, war die ganze Zeit der Ausstellung sehr groß und bewies den allgemeinen und ungetheilten Beifall an diesem nützlichen und wissenschaftlichen Unternehmen. Am dritten Tage der Ausstellung hielten die Mitglieder des Vereins eine Hauptversammlung, in welcher unter andern Gegenständen der Verhandlung auch verschiedene eingegangene interessante Aufsätze vorgetragen wurden.

Ehe die versammelten Mitglieder von einander schieden, wurden sechs von einem achtungswerthen Mitglied des Vereins, Herrn Kunst- und Handelsgärtner Friedrich Adolph Haage in Erfurt, dem Verein unentgeldlich zur Disposition übersendete neue, werthvolle Pflanzen zur Aufmunterung des Fleißes für den Gartenbau durch eine dazu ernannte Comitté zu Prämien in drei Abtheilungen für die zu gegenwärtiger Ausstellung eingesendeten besten und nutzbarsten Erzeugnisse des Gemüse-, Obst- und Weinbaues vertheilt.

Die Preisrichter erkannten den ersten Preis den Herrn Ritterguthsbesitzer Overweg in Naumburg zu, wegen der eingesendeten mannichfaltigen und vielen Weinsorten, die sich durch vorzügliche Auswahl und vollkommene Reife auszeichneten; den zweiten dem Herrn Justizamtmann Göhring zu Oldisleben in Gemeinschaft mit dem Herrn Kammermusikus Hase in Weimar, wegen neuerzeugter guter Apfelsorten, aus Kernwildlingen; den dritten dem Oeconom Herrn Petzold in Vieselbach, wegen seines ansehnlichen, guten und nutzbaren Gemüses und zwar unbeschadet der würdigen Verdienste mehrerer

Kunstgärtner und Dilettanten, welche im Voraus die etwaige Zuerkennung einer Prämie bescheiden abgelehnt hatten.

Möge dieser Verein, dessen Entstehung und Fleiß gewiß allgemeine dankbare Anerkenntniß verdient, segensvoll fortwirken! r.

Wien, im November 1832. In den Gewächshäusern des k. k. Hofgartens zu **Schönbrunn** blühten im vorigen Monate folgende Gewächse:

Aloë picta. (De Candolle.) Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. Hexandria, Monogynia. Hemerocallideae.

Anthurium undatum (Schott) Aus Brasilien. Monoecia, Monandria, oder Monadelphia. Aroideae.

Casuarina repens. (Hortorum.) Aus Neuholland. Monoecia, Monandria. Coniferae.

Erica ciliaris. (Linnè.) Aus Südeuropa. Octandria, Monogynia. Ericeae.

Erica hirta (Hortorum.) Vom Vorg. d. g. H. Octandria, Monogynia. Ericeae

Erica metulaeflora. (Sims.) — — — —

Erica Ottonis. (Hortorum.) — — — —

Leptostelma maximum. (Don.) Aus Mexico. Syngenesia, Superflua. Compositae.

Media speciosa (Hortorum) Aus Chili. Syngenesia Superflua. Compositae.

Ochrosia borbonica. (Jussieu.) Von der Insel Bourbon. Pentandria, Monogynia. Apocyneae.

Penstemon roseus. (Hortorum.) Aus Mexico. Didynamia, Angiospermia. Scrofularinaea.

Peperomia reniformis. (Link et Otto.) Aus Brasilien. Diandria, Trigynia. Piperaceae.

Petrophila abrotanifolia. (Hortorum.) Aus Neuholland. Tetrandria, Monogynia. Proteaceae.

Phlox philadelphica. (Hortorum) Aus Nordamerika. Pentandria, Monogynia. Polemoniaceae.

Phlox speciosa. (Hortorum.) Aus Nordamerika. Pentandria Monogynia.

Salvia cardinalis. (Cavanilles.) Aus Mexico. Diandria, Monogynia. Labiatae.

Salvia involucrata. (Cavänilles). Aus Mexico. Diandria, Monogynia. Labiatae

---

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 18. April 1832 las der Graf **Hericart von Thury** einen statistischen Bericht von sehr großem Interesse vor, unter der Aufschrift: Ueber den Gartenbau zu **Marseille** und im Departement der Rhonemündungen.

Der Kassirer benachrichtigte die Gesellschaft von einem Schreiben des Intendanten des Königl. Hauses, worin Se. Maj. eine Summe von 1000 Franken, mit der Bemerkung: zur Aufmunterung, zur Verfügung der Gesellschaft stellt.

Herr **Poiteau** erstattete im Namen einer Special-Commission, Bericht über die Prüfung, welche er mit den Pfirsichbäumen des Herrn **Malot** in **Montreuil** angestellt hat und trug darauf an, daß diesem ausgezeichneten Landwirthe zur Aufmunternng eine Medaille bewilligt werde.

Dasselbe Mitglied zeigte Zweige von Apfelbäumen vor, die von wolligen Blattläusen, aphis mali, sehr gelitten haben; sie sind aus dem Garten des Pharmacie-Collegii von Paris genommen, wo man diese Insecten seit zwölf Jahren bemerkt und wo sie in Masse vorhanden zu sein scheinen; aber seit zwei Jahren, meinte er, zeigen sie sich auch im Pflanzengarten und in einigen Privatgärten. Er benachrichtigte die Gesellschaft, daß Herr Lautenbach, ein deutscher Gärtner, der bei der Sitzung zugegen sei, sich im Besitz eines sichern Mittels befinde, diese Insecten zu vertilgen u. schlug vor, einen Versuch damit unter den Augen einer Commission anzustellen, die von der Gesellschaft ernannt werde. Der Vorstand beauftragte die Herrn **Poiteau**, **Oscar Leclère**, **Jacob**, **Filliette**, **Berlèse** und **Godefroy**, den Versuch des Herrn **Lautenbach** zu prüfen und der Gesellschaft darüber Bericht zu erstatten. Die Erfahrung hat das gewünschte Resultat nicht gezeigt; dennoch wies Herr **Lautenbach** ein Schreiben der Gartenbau-Gesellschaft zu Nantes vor, welches bezeugte, daß er in Nantes mit glücklichem Erfolge gearbeitet und von jener Gesellschaft 100 Franken zur Belohnung erhalten hatte.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

C. Selbstherr. Die Rosen in 25 Gruppen und 95 Arten. Breslau, gedr. bei Philipps seel. Erben. 1832. 4. 230 S.

Der Verf. das Bedürfniß fühlend, seine eigene große Rosensammlung zu ordnen, machte folgende Classification, nach welcher alle Rosen in 2 Hauptabtheilungen gestellt werden. Die erste umfaßt alle diejenigen Rosen, deren Kelchzipfel gleichförmig und ungetheilt sind. Die Form der Blätter, die Afterblätter, die Stellung und Form der Griffel bestimmen die Unterabtheilungen der ersten Hauptabtheilung. In die 2te Hauptabtheilung sind alle diejenigen Rosen aufgenommen, deren Kelchzipfel ungleichförmig und zusammengesetzt sind. Diese beiden Hauptabtheilungen enthalten in 25 Gruppen und 95 Arten alle von Botanikern und Rosenfreunden bisher beschriebenen Rosen unter Beibehaltung der ihnen von den guten Autoren beigelegten Namen. Jede dieser 95 Arten hat mehr oder weniger Spielarten, welche von Gärtnern oder Speculanten mit schönklingenden, viel versprechenden Namen beehrt worden sind; Kaiser und Könige, Helden der ältern und neuern Zeit, berühmte Frauen und liebenswürdige Mädchen finden sich da in bunter Menge durcheinander. Diese Namen aber sind von dem Verf. gar nicht berücksichtigt worden, sondern, da sich die Spielarten durch Stand, Bau und Farbe der Blumen oder Blätter recht gut bezeichnen lassen, so hat der Verf. diese berücksichtigt, um die Spielarten zu benennen. Nur auf diese Weise wurde es ihm möglich, ein Chaos zu ordnen, bei dessen Entwirrung schon mancher Rosenfreund gescheitert ist.

Und dadurch hat sich der Verf. ein großes Verdienst, Ansprüche auf den Dank aller Rosenfreunde erworben. In der letztern Zeit taufte jeder Rosenfreund seine erzogenen Sämlinge mit neuen selbstgemachten Namen, meist unbekümmert, ob diese Sämlinge auch wirklich neue Spielarten darboten, oft kaum die Art benennend, zu welcher sie gerechnet werden müssen, und es ließ sich die Zeit bald voraussehen, wo die Verwirrung in der Rosen-Nomenclatur den Grad erreicht haben würde, wie es mit den Eigennamen bei den Aurikeln, Hyacinthen, Tulpen, Nelken u. a. Pflanzen jetzt der Fall ist.

Bei einiger Uebung ist es, wie wir uns selbst überzeugt haben, leicht ausführbar, jeder Rose ihren bestimmten Platz in der von dem Verf. entworfenen Classification anzuweisen; der Verf. erläutert dieses Selbstbestimmen in der Einleitung durch einige einleuchtende Beispiele.

Ist es nun allerdings möglich und gewiß, daß ältere und neuerzeugte Spielarten wegen einer hellern oder dunklern Nuancirung der Farben, wegen eines etwas veränderten Baues der Blüthe, wegen einer geringen Abweichung in der Form und Stellung der Blumenblätter noch genauer bestimmt werden müssen, so lassen sie sich doch mit dieser genauern kurzgefaßten Bestimmung leicht in der von dem Verf. entworfenen Classification einreihen. —

Es wäre demnach sehr wünschenswerth, daß alle Handelsgärtner ihre Rosen-Verzeichnisse nach dieser Classification einrichteten, und die den Spielarten bisher noch beigegebenen Eigennamen nur in Parenthese beifügten. Allen Rosenfreunden und Handelsgärtnern ist die Benutzung dieses vorliegenden Werks zu empfehlen, das neben der angeführten Classification sich über das Vaterland, die natürliche Bluthezeit, über Stand und Pflege der Rosen kurz ausspricht.

(Hierbei zwei Beilagen.)

Beilage zu Nro. 14 der Blumen-Zeitung.

Aus einer der bewährtesten Aurikeln-Flor werden im August d. J. folgende Sorten abgegeben, als:

Ein Sortiment von 100 Sorten der schönsten englischen gepuderten Aurikeln, extra-extra, für 16 Thlr. — 12 Stück mit Namen 3 Thlr.

12 Stück in Rommel, extra, extra, 2 Thlr. — 100 Stück extra, in Rommel 9 Thlr.

100 Stück Luiker-Aurikeln 1te Sorte 3 Thlr. 12 Gr. — 12 Stück . . . . 12 Gr.

100 Stück „ „ 2te „ 2 „ 6 „ — 12 Stück . . . . 6 Gr.

100 Stück Primula veris, schön und groß, für 1 Thlr. 8 Gr. — 12 Stück . . 6 Gr.

100 Stück Pelargonien-Senker ohne Wurzel, worunter sich die neuesten Sorten befinden, alle in Rommel, für 4 Thlr. 12 Gr. — 12 Stück 12 Gr.

Alles gegen baare Zahlung in preußischem Courant.

Gotha, im Juli 1832.

Joh. Casp. Grimm,
expedirendes Mitglied des thüringischen Gartenbau-Vereins in Gotha.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXIV. Weißensee, (in Thüringen). Dezember 1832. V. Jahrg.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus- u. Stubenpflanzen.

Acacia decurrens. Vent. Die Akazie mit herablaufenden Blättern.

Gehört zur 23. Cl. 1. Ordn. (Polygamia Monoecia) des Linn. Syst. und zur Familie Leguminosae nach Juss. und Decand.

Ihr Vaterland ist Neuholland, und zwar die Gegend um Port-Jackson. Im Jahr 1790 wurde sie nach England gebracht und von dort aus weiter verbreitet.

Sie bildet in ihrem Vaterlande einen ansehnlichen ästigen Baum von 30 Fuß Höhe mit ausgebreiteter Krone. Der Stamm ist am ältern Holze rund u. mit grauer Rinde bedeckt, an dem obern Theil und an den Aesten grün, und mit 5 scharf vorspringenden Kanten gleichsam geflügelt. Die Blätter stehen abwechselnd horizontal oder abwärts gebogen, sind groß, doppelt-gefiedert, mit 12 — 14 gegenständigen, auf sehr kurzen verdickten Stielen stehenden, 2 1/2 bis 3 Zoll langen Fiederblättchen, und 30 bis 40 Paaren Fiederchen, die linienförmig, stumpf, glatt, kaum 1/2 Linie breit und 3 bis 4 Linien lang sind, und gegenseitig, genähert stehen. Die Blätter sind nur den Tag über flach ausgebreitet. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist am Grund verdickt, glatt, mit einer auf der obern Seite hervortretenden scharfen Rippe und einer stumpfen warzenförmigen Drüse zwischen jedem Fiederpaar. In den Winkeln der Blätter kommen die zierlichen kleinen hellgelben, schwach nach Veilchen riechenden Blüthen in sparrigen Rispen zum Vorschein; an der Spitze der Zweige sind sie minder ästig, und erscheinen als zusammengesetzte Trauben. Der Hauptblüthenstiel ist viereckig, die Aeste desselben sind fast rund und gebogen. An diesen stehen die kleinen Blüthen in kugelrunden, vielblüthigen, dichten Köpfchen auf 2 1/2 bis 3 Zoll langen weißlichen Stielchen, an deren Basis sich kleine, hinfällige, häutige, spitze, röthliche Deckblättchen befinden. Der Kelch ist glockenförmig, glatt, weiß, mit 5 sehr kurzen stumpfen Zähnen. Die 5 Blumenblättchen sind ebenfalls weiß, eiförmig, spitz, flach ausgebreitet oder zurückgebogen. Die zahlreichen Staubgefäße sind am Grund des Kelchs angeheftet und ragen weit über die Blumenkrone hervor. Die zarten Staubfäden und die rundlichen Staubbeutel sind schön gelb. Ein Theil dieser Blüthen ist männlich; in den Zwitterblüthen findet sich ein eirundlicher, glatter, blaßgrüner Fruchtknoten mit einem glatten Griffel von der Länge der Staubgefäße. Die Narbe ist einfach, stumpf. Die Frucht ist eine zwischen den Samen eingezogene und gedrehte, glatte, flache, 5- bis 6samige Gliederhülse.

Die zahlreichen Blüthen dieser schönen Akazie entfalten sich gewöhnlich schon im Februar und dauern bis in den April. (Beschluß folgt)

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.) (Fortsetzung.)

9) Hoya pallida Lodd. Bot. cab. 1309. (H. parasitica Hort. Batav.) Der Stengel der blaßblüthigen Hoya treibt Wurzeln, ist kletternd und wird nicht so hoch als bei H. carnosa. Die Blätter ei-lanzettförmig, theils lanzettförmig, sehr steif und dick, spitz, 3 — 3 1/2″ lang, 10 — 16‴ breit, flach. Die Dolden dicht, kleiner als bei H. carnosa; die Blüthen zierlich, durchaus glatt und glänzend, von einem äußerst angenehmen, und feinem Wohlgeruch, welcher dem von der H. carnosa übertrifft und davon sehr verschieden ist; die Corolle weiß, zurückgeschlagen, mit stumpfligen Lappen; die Nectarien weiß, am Grunde purpurroth. — Ist in China angeblich heimisch, blühet hier (im Treibhause und im Lohbeete) im Juli, und scheint etwas mehr Wärme und Schatten zu lieben, als Hoya carnosa. Ich gebe ihr leichte, sandige Holzerde und sehr mäßig Wasser; das Bespritzen von oben mit reinem Wasser bekommt ihr in der wärmern Sommerzeit gleich andern Treibhauspflanzen besonders gut. Sie wird durch Stecklinge fortgepflanzt. Es ist bei der H. carnosa und dieser Art eine besondere Merkwürdigkeit, daß die Blumenstiele fortwachsen, und jährlich neue Blumen produciren.

10) Lupinus ornatus Hort. Angl. Geschmückte Wolfsbohne. Eine sehr schöne, neue, perennirende, 2 — 2 1/2′ hohe Zierpflanze, deren grüne Theile mit grauweißen, glänzenden Seidenhärchen dicht bekleidet sind. Die Blätter meistens 8-blättrig; die Blättchen spatel-lanzettförmig, zugespitzt, die größten 2 1/2″ lang. Die lieblichen, bläulich-lillafarbigen, (in der Mitte des Fähnchens weißen) Blumen stehen in Quirlen, mitunter die untersten abwechselnd, und bilden an 9 — 12″

lange Endtrauben; die Kelche haben eine ungetheilte Unter= und eine, an der Spitze zweispaltige Oberlippe. — Sie blüht im Juli, August — Herbst, und wird wie L. polyphyllus behandelt. (Forts. folgt.)

Die Eintheilung der Gewächshäuser.

Die Eintheilung der Gewächshäuser scheint mir um so mehr ein passender Gegenstand zur Aufnahme in die Blumenzeitung zu sein, als, wenn die Leser derselben sich einmal über die Namen der verschiedenen Gewächshäuser verständigt haben, bei der Angabe des Winteraufenthalts einer exotischen Pflanze, die Bestimmung der ihr zuträglichen Temperatur kaum mehr nöthig sein dürfte. Ich lege die von Bosse *) gegebene Eintheilung mit einigen Veränderungen und Zusätzen hier vor.

Gewächshäuser sind zur Aufbewahrung und zum Schutze für Pflanzen bestimmt und zwar entweder nur für den Winter, — Winterhaus, Hybernaculum, — oder auch für den Sommer, — Sommerhaus, Aestivarium.

Nach dem verschiedenen Grade der Temperatur, welcher zur Aufbewahrung und zur Cultur exotischer Pflanzen verschiedener Klimate, erforderlich ist, theilt man die Gewächshäuser folgendermaßen ein:

1.) Das kalte Gewächshaus. Frigidarium. Greenhouse. Hierzu rechnet man:

a.) Das Orangeriehaus, Kalthaus, Winterhaus, Conservatorium. Orangerie. In diesem wird die Temperatur im Winter immer zwischen † 1° bis † 5° R: unterhalten. Es ist zur Ueberwinterung der Alpenpflanzen und der Pflanzen des italienischen Klima's bestimmt.

b.) Das capische Glashaus, Caphaus, Grünhaus, bedarf im Winter einer Temperatur von † 5° bis höchstens † 8° R: und dient zur Aufbewahrung der Capflanzen und mehrerer Pflanzen aus Aegypten.

2.) Das Lauwarmhaus, Tepidarium, Serre tempérée, verlangt im Winter eine Temperatur von † 8° bis 12° R: und nimmt die zärtlichern ägyptischen, viele indische, so wie die empfindlichern Saft= oder Fett=Pflanzen auf, welche keines Lohbeets bedürfen.

3.) Das Warmhaus, Treibhaus, Caldarium, Fervidarium, Serre chaude, Stove, Hothouse, bedarf unausgesetzt einer Temperatur von † 10° bis 17° R:, ist für die Pflanzen der heißen Zone bestimmt, u. meistens mit Lohbeeten, Gestellen u. Gesimsen versehen.

Glashaus — gebrauchen Einige für das Kalthaus, Andre für das Lauwarmhaus; zweckmäßiger ist es, dieses Namens sich nur in der allgemeinern Bedeutung, wie Gewächshaus, zu bedienen.

Wer alle diese Abtheilungen nicht haben kann, wie dieß bei den meisten Blumenfreunden, selbst bei denen, die ein Gewächshaus haben, der Fall ist, und doch viele, in verschiedene Abtheilungen gehörende Pflanzen besitzt, der muß in seinem Kalthause sowohl

*) Bosse, Vollständiges Handb. der Blumengärtnerei. 1r Bd. S. 1.

als im Warmhause die mittlere Temperatur unterhalten, nehmlich im Kalthause † 4 — 6° R:, und im Warmhause † 10 — 12° R:. Besondere Glashäuser für Pelargonien, Camellien, Ericen, Cacteen u. s. w. haben meistens eine eigenthümliche Structur, und bedürfen ebenfalls die Unterhaltung der, diesen Pflanzen zuträglichen Temperatur. J.

Ueber das Wachsthum und die Cultur der Cactus=Pflanzen. (Beschluß).

(Im Auszug aus Memoire sur les Cacteés von De Candolle.)

Man hat gemeint, daß, weil abgelöste Theile von Fettpflanzen sich oft in der Luft aufgehängt erhalten, ja sogar blühen, sie aus der Luft Nahrungsstoffe anzögen; dies ist aber nicht der Fall, sie erhalten sich aus ihren eigenen Mitteln, und nehmen ihre Nahrung vorzugsweise durch die Wurzeln zu sich. Daher können sie auch nicht feuchte Luft und bedeckten trüben Himmel vertragen, das Zusammenstehen mit andern Pflanzen in den Treibhäusern bekommt ihnen nicht, sie lieben trockne, heitre Luft, und selbst die Wärme ist weniger wichtig für ihr Leben, als diese Bedingungen. Wenn sie nur vor Frost geschützt sind, so halten sie im Trocknen selbst im Freien aus, wie denn Mr. Danizy in Montpellier die meisten Cactus und Mesembrianthemen im freien Lande, des Winters nur durch eine einfache Decke von Packleinen geschützt, mehrere Jahre hindurch erhielt. Wie lange übrigens abgelöste Theile solcher Fettpflanzen ihr Leben erhalten können, davon führt der Verf. folgendes Beispiel an: Chr. Smith legte auf Teneriffa Exemplare von Sempervivum caespitosum ein; nachdem diese 18 Monate im Herbarium als trockne Pflanzen gelegen hatten, ließ der Verf. eins einpflanzen, es wuchs, und wird seitdem in Genf kultivirt.

Noch ist bei diesen Gewächsen die Leichtigkeit bemerkenswerth, mit welcher sie aus Stecklingen wachsen; nur muß man die abgeschnittenen Theile vorher etwas an der Sonne welken lassen, ehe man sie pflanzt; die Schnittfläche trocknet dadurch, und fault nicht so leicht, ja sie bildet gleichsam dann einen Wulst, aus welchem sich leichter Wurzeln entwickeln, und dadurch, daß der ganze Steckling welk geworden ist, sucht er um so lebhafter die Feuchtigkeit, und beginnt um so schneller sein Wachsthum.

Bemerkungen über die Krankheiten der Orangerie=Bäume. (Beschluß.)

(Mitgetheilt vom Hrn. Eyserbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

2) Findet man aber daß ein Baum zu trocken geworden und nur welk aussieht und keine faulen Wurzeln hat, so sticht man die Oberfläche der Erde des Kastens heraus, füllt solche wieder mit frischer und und guter Erde an, und giebt dem Baume anfänglich nur wenig Wasser, jedoch allmählig soviel, daß das Wasser den Erdballen durchdringt, dann wird es sich bald zeigen, ob sich der Baum erholt. Läßt der Baum aber die Blätter fallen, so muß er an einen warmen beschützten Ort gestellt, und wo es nöthig ist, muß die Krone

verhältnißmäßig eingestutzt werden, dann wird er wieder frisch ausschlagen, und hinlänglich frische Blätter und Zweige bekommen.

3) Bei dem Verpflanzen der Orangeriebäume ist besonders darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Verhältniß des Baumes mit dem Kasten oder Kübel gehörig beobachtet wird. Man muß darauf sehen, daß der Kübel nicht zu klein aber auch nicht zu groß ist. Wenn der Kasten zu groß ist, so trocknet die Erde nicht gehörig aus; ist der Kasten zu klein, so fordert der Baum öfters begossen zu werden, hat nicht hinlängliche Nahrung u. wird immer dürftig und hungrig aussehen.

4) Außer den Krankheiten der Orangeriebäume kommen zuweilen noch andere Uebel zum Vorschein, deren Veranlassung mancher Gärtner nicht kennt. Wenn im Winter der Gärtner das Brennholz schonen will, und die strenge Kälte zu sehr in die Orangerie-Häuser dringen läßt, so daß, um sie wieder daraus zu vertreiben, nun stark geheizt werden muß, dann entstehen, durch die schnelle Abwechselung der Wärme auf Kälte, sehr feuchte Ausdünstungen, daß das Wasser an den Wänden und an den Bäumen herabläuft, wodurch sich ein schwarzer Schmutz auf die Blätter und Zweige legt, wodurch der Baum ein häßliches Ansehen erhält, und geschwächt und dürftig wird.

Um dieses Uebel zu verhüten ist es unumgänglich nöthig, sobald man bemerkt, daß die Wände anfangen naß zu werden, (zu schwitzen,) so müssen die Luftzüge in der Decke des Hauses geöffnet, die Fensterklappen aufgemacht, und ein gelindes Feuer in die Oefen gemacht und erhalten werden, damit die Bäume abtrocknen, wodurch sie von Schmutz und Läusen befreiet bleiben. Ist diese Vorsicht versäumt und die Bäume kommen mit dem Schmutz aus den Häusern, so muß solcher abgewaschen werden, welches viele Unkosten macht und den Nachtheil bringt, daß die Bäume wenig Blüthen und Früchte ansetzen; hat man aber im Winter die gehörige Aufmerksamkeit auf das Heizen und Luftgeben verwendet, so entstehet dieses Uebel nicht, welches die Erfahrung hinlänglich bestätigt.

Anfrage, um deren Beantwortung gebeten wird.

Das Rhododendrum arboreum (nepaulense) hat bereits an mehrern Orten Deutschlands geblüht, ohne daß man etwas Näheres über die Cultur dieser Pflanze auch in den besten Gartenwerken erfahren kann. Dahin gehört die Kenntniß, ob die Pflanze erst in einer gewissen Höhe zu blühen pflegt, und wie sich ihre Blumen von dem Rhododendrum ponticum u. maximum unterscheiden. — Sollte nicht der große Pflanzencultivateur, Hr. Lieutenant Wäber in Dresden, dem der Genuß schon mehrfach zu Theil wurde, diese Pflanze blühen zu sehen, der Beantwortung dieser Frage sich gefälligst unterziehen, und dabei erwähnen, welche von beiden bekannten Gattungen dieses Rhododendrums Blumen getragen. — Auch hat es dem Unterzeichneten nicht gelingen wollen, Correa pulchella zur Blüthe zu bringen, indem die an dünnen Stielen häufig sich zeigenden Knospen immer wieder vertrockneten, obschon die Pflanze

immer in der gehörigen Feuchtigkeit erhalten wurde. Wer bei der Cultur dieser Pflanze glücklicher gewesen ist, wird um gefällige Auskunft über die Culturmethode ergebenst ersucht.

Posen, im Novbr. 1832. L. R. B. *)

*) Dem geehrten Herrn. Einsender zur Nachricht, daß die in dem Schreiben vom 5. Nov. c. erwähnten Gegenstände möglichst bald besorgt werden sollen. Die Redakt.

Anfrage.

In meinem Duodez-Hausgarten stehen ein paar starke Hochstämme von Rosa cinnamomea fl. pl. (vielleicht auch R. majalis oder foecundissima) die sowohl in der Nähe als in ziemlich weiter Entfernung vom Stamme unausgesetzt eine Menge Schößlinge treiben, welche, würden sie nicht alsbald vertilgt, schnell zu einer Höhe von 4 — 6 Fuß und sehr schlank heranwachsen, wie ich es mit zwei solchen Schößlingen versucht habe. Sind diese wohl als Unterlagen, wenn auch nur zu Rosa semperflorens oder sempervirens in Töpfen brauchbar? Neulich wurde mir gesagt, diese Rose würfe die aufgesetzten Augen nicht allein bald wieder ab, sondern sie zersprengte, da auch hier ihre Wurzelschossen nicht zu bändigen wären, die ihr gegebenen Töpfe. Ob dies wahr sei, mögen erfahrene Gartenfreunde zu beantworten die Güte haben.

Hierbei kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Herr Hofgärtner Mooß in Weimar, Verfasser des in Nro. 12 — 15 der diesjährigen Blumenzeitung enthaltenen Aufsatzes: „Ueber Vermehrung der Topf- u. Landrosen" keine überflüssige Arbeit geliefert, vielmehr sich noch größern Dank erworben hätte, wäre diesem Aufsatz noch die Vermehrung durch Oculiren, Pelzen rc. nach den neuesten Erfahrungen, so wie Angaben in Hinsicht auf die Wahl der verschiedenen, tauglichen Unterlagen dazu angehängt worden.

Die jetzt so beliebte Cultur der immerblühenden oder immergrünen Rosen auf Hochstämmen in Töpfen, dürfte eine belehrende Mittheilung darüber gewiß nur wünschenswerth machen, zumal da in diesen Blättern noch wenig oder nichts davon erwähnt ist und umfangreichere Schriften dem Zimmergärtner zu kostspielig sind.

Herr Mooß wird daher den Freunden der Zimmergärtnerei schon den Gefallen erzeigen, diesen Aufsatz, belehrend und gut, wie alle Mittheilungen von ihm, baldigst noch zu liefern. F. W.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Gnaphalium grandiflorum. Lin. Eine sehr schöne strauchartige, in allen ihren Theilen silberweiße Pflanze, die vom Cap stammt u. seit Kurzem bei Hrn. Cels kultivirt wird. Sie wird 2 Fuß u. noch höher, und theilt sich in mehrere schlanke Zweige. Die untern Blätter sind elliptisch, die obern eiförmig, sitzend, halb-stengelumfassend, 1 bis 2 Zoll lang, stark weiß-filzig, unterhalb durch 3 hervorragende Rippen gezeichnet, oberhalb seidenhaarig und weniger weiß, alle sich endigend in eine schwielige, grüne, schattirte Spitze. Die Zweige sind mit einem großen Büschel zahlreicher Blumen geschmückt, die fast

1 Zoll breit sind, und deren Anthodium oder gemeinschaftlicher Kelch aus einer großen Anzahl pergamentartiger, lanzettförmiger, stumpfer, weißer Schuppen besteht, die in ihrer Mitte goldgelbe Scheibenblümchen haben, deren Farbe wunderbar gegen das reine Weiß des Anthodium absticht. Diese schöne Pflanze blühte vom März bis in den Sommer. Sie verlangt eine leichte Erde und im Winter einen Stand im Glashause.

Metrosideros squarrosa. Sm. Stammt aus Neuholland. Ein kleiner niedlicher und sehr hübscher Strauch, der schon in einer Höhe von 7 bis 8 Zoll blüht und nicht höher als 2 bis 3 Fuß wird. Er ist aufrecht, schlank, wenig ästig und hat röthliche, behaarte Zweige; die Blätter sind zahlreich, zerstreut, sehr genähert, 4 Linien lang, gleichrandig und zurückgebogen, eilanzettförmig, endigen sich meistentheils in eine weiße, pergamentartige Spitze, und sind an den Rändern und auf beiden Flächen mit weichen Haaren besetzt. Wenn man sie gegen das Licht hält, so sieht man, daß sie, wie die übrigen dieser Gattung, punktirt sind. Die Blüthen sind selbstständig, bilden kleine, eiförmige, hellviolette Büschelchen aus welchen die goldfarbigen Staubbeutel hervorstehen. Man bemerkt, daß die 5 Staubgefäße auf dem Kelche sitzen und nicht auf einem mehr oder weniger langen Griffel stehen, wie bei den meisten andern Arten dieser Gattung.

Hr. Cels, welcher diese Pflanze besitzt, kultivirt sie in kleinen Blumentöpfen in Heideerde, und giebt ihr den Winter hindurch einen Stand im mäßigwarmen Glashause. Ihre Vermehrung durch Stecklinge unter Glasglocken erfolgt leicht. Sie blüht den ganzen Frühling hindurch.

Bemerkung über die Dahlien. (Georginen.)

Wenn man bedenkt, daß in den ersten 10 bis 12 Jahren, wo man die Dahlien in Frankreich kultivirte, durch die Aussaat keine gefülltblühenden erzeugt, daß nach dieser Zeit nur einige wenige gefülltblühende gewonnen wurden, und zwar anfangs von weniger schönen Farben, als die einfachblühenden, daß man nur ganz allmählig häufiger gefüllte und schönere erhielt, und daß man jetzt aus einem Samenbeete wenigstens ebensoviel gefüllte als einfache erhält, unter denen man immer eine gewisse Zahl prächtiger gefüllter findet, so muß man eingestehen, daß die Cultur einen mächtigen Einfluß auf die Veränderung der Pflanzen ausübe, wenigstens, daß sie unter der Herrschaft derselben stehen.

Alle die, welche im vergangenen Jahre Dahlien aus Samen gezogen, haben eine solche große Menge sehr schöner Sorten erhalten, daß, wenn die Vervollkommnung dieser Pflanze in derselben Art fortschreitet wie bisher, die Cultur derselben bald eben so einfach werden wird, wie die der chinesischen Aster: man wird dann gewiß die Mühe und die Umstände vermeiden, diese großen Haufen starker Knollen den Winter über aufzubewahren; man wird sie jährlich zur gehörigen Zeit ins Mistbeet säen und sie dann von Mitte Juni bis zum Eintritt des Winters in Blüthe haben.

Um zu dieser Vervollkommnung bald zu gelangen, müßte man vorzüglich Samen von Zwerg-Dahlien, oder von der englischen Sorte aussäen, die jetzt noch ausschließlich (in Frankreich) von Hrn. Soulange Bodin im Garten-Institut von Fromont kultivirt wird, und viel früher blüht, als

die großen französischen Dahlien, auch viel prächtigere und häufiger gefülltblühende Sorten liefert.

Varietäten.

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 16. Mai 1832, meldete Herr Turlure, vormals Gärtner an der Königl. Thierarznei-Schule von Alfort, jetzt Gärtner an der Musterschule zu Versailles, der Gesellschaft zur Kenntnißnahme schriftlich, daß er in dem Bassin des Gartens die Calla aethiopica, die Thalia dealbata und die Sagittaria sagittifolia, als Tropengewächse mit dem besten Erfolge kultivire und ohne besondere Pflege, als die, daß der Frost nicht bis zu ihren Wurzeln durchdringen darf.

Herr Bachoux ein Mitglied der Gesellschaft, legte einige Früchte von der veilchenblauen Artischocke vor und machte, in einer besondern Bemerkung darauf aufmerksam, daß die frühzeitige Reife dieser Artischocke verdiene, daß man sie häufiger baue, als gewöhnlich geschieht.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. E. v. Reider. Der vollkommene Stubengärtner, oder Anweisung, die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen, um das ganze Jahr über Blumen zu haben. Leipz. 1832. Reinsche Buchhandlg. Gr. 8. 246 S. Brosch.

Wenn in früherer Zeit Wallers Stubengärtner und später Bouchés Fenster- und Zimmergarten den Blumenfreunden genügte, so sind in den letztern 10 Jahren doch so viele neue schönblühende Pflanzen im Zimmer und Fenster kultivirt worden, daß das Bedürfniß einer umfassendern Auswahl derselben nach dem jetzigen Standpunkte der Blumistik sehr fühlbar war. Wir verkennen keineswegs das Schwierige einer solchen Auswahl, nur schönbluhende Pflanzen die für die Kultur im Zimmer geeignet sind, aufzufinden, aber wir erkennen es gern an, daß der Verf. in dem vorliegenden Werke mit Einsicht und Geschmack gewählt, und wirklich das Mögliche geleistet hat. Aus den umfangsreichen Gattungen der Passifloren, Pelargonien, Rhododendrons, Rosen, Azaleen, Amaryllen, Cacteen, Camellien, hat der Verf. die schönsten Arten gewählt, die allerdings geeignet sind dem Zimmergarten den schönsten Blüthenschmuck zu verleihen. Wir sind überzeugt, kein Blumenfreund wird bei der Pflanzenauswahl nach v. Reiders Stubengärtner einen Mißgriff thun, und unansehnlich blühende, statt schön- und prächtig blühende wählen, eher möchten wir tadeln, daß der Verf. z. B. bei den Pelargonien meistentheils nur die neuesten Arten aufgeführt hat, die zwar ausgezeichnet schön, aber noch selten und für die meisten Blumisten noch zu theuer sind.

Neben der Angabe der zweckmäßigen, für den Zimmergarten geeigneten Cultur der abgehandelten Pflanzen, hat der Verf. auch auf das kunstgemäße Treiben der hierzu passenden Pflanzen besondere Rücksicht genommen.

☞ Die Blumenzeitung und das Weißensee'r allgemeine Unterhaltungsblatt beginnen mit Schluß dieses Monats einen neuen Jahrgang, und empfehlen sich bei dieser Gelegenheit fernerer gutiger Theilnahme. Form, Tendenz und Preis bleiben wie bisher.

Da den bestehenden Postgesetzen gemäß nach jedesmaligem Jahresschlusse die Bestellungen auf Zeitschriften ꝛc. für das neue Jahr bei dem betreffenden Post-Amte erneuert werden müssen, und daher von meiner Seite ohne eine solche erneuerte Wiederbestellung eine fernere Versendung nicht statt finden darf so bitte ich hiermit ergebenst alle diejenigen verehrlichen Leser, welche bisher diese Bl. durch die Post erhielten, Ihre desfallsigen Bestellungen auf d. Bl. für das folgende Jahr 1833 ehemöglichst bei dem Wohllöblichen Post-Amte genefgtest wieder zu bewerkstelligen, von welchem Sie bisher dieselben bezogen haben.

Diejenigen meiner verehrten Leser, welche über unregelmäßige Zusendung dieser Blätter durch Boten ꝛc. zu klagen Ursache haben, würden wohl thun, ihre künftigen Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Post-Amte zu machen, da der Porto-Ansatz jährlich nur 12 Sgr. beträgt und Sie dann gänzlich gewiß auf eine pünktliche posttägliche Zusendung rechnen können.

Weißensee, im Dezember 1832

Friedrich Häßler.

Catalog für das Jahr 1832

der

schönsten und auserlesensten ächten

Haarlemer Blumen-Zwiebeln,

von

E. H. Krelage,

Blumist in Haarlem.

in Commission

bei

Joh. Casp. Grimm

in der Neudietendorfer Commissions Handlung

in Gotha.

NB. Die folgenden Blumenzwiebeln werden Stückweise, als auch in Rummel von 100, 75, 50, 25 und 12 Stück [illegible] abgegeben. Die am allerbekanntesten zum Treiben [illegible] habe ich mit *, diejenigen, welche langsamer gezogen werden müssen, mit † bezeichnet, die nicht bezeichneten können nur im Freien [illegible] Uebrigens können die Herren Abnehmer versichert seyn, daß die größten und schönsten Zwiebeln geliefert werden, [illegible]

I. Abtheilung.

Gefüllte Hyacinthen allerschönste mit Namen in Sortimenten.

No.		Thlr.	gr.	pf.
†	Sehr gute gefüllte Hyacinthen von vielen Sorten und Farben, ohne Namen 100 Stück	5	—	—
*	Dergl. bessere 100 Stück	6	—	—
*	Dergleichen in allen Farben unter einander zum Treiben 100 St.	7	—	—
*	Allerbeste gefüllte Hyacinthen von allen möglichen Sorten und Farben, zum Treiben 100 St.	8	—	—
*	Ein Sortiment von 50 der allerschönsten Sorten gefüllt. Hyac. mit Namen 100 Stück	24	—	—

Gefüllte dunkelrothe. per Stück

No.		Thlr.	gr.	pf.
1	* Boerhave, sehr schön	—	5	—
2	* Bouquet tendre, extra, allerreich.	—	5	6
3	* Eudarus, schön	—	4	—
4	* Hercilia, extra, sehr schön	—	6	—
5	* Maria Louisa, extra schön	—	12	—
6	* Rex rubrorum, extra	—	8	—
7	† Souverain von Holland, schön	—	3	—

Gefüllte rothe Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
8	* Bonnet, sehr schöne Blume	—	3	6
9	* Bouquet aimable, früh u. schön	—	3	—
10	* Delice de Flore, groß, extra	—	6	—
11	* Delice du printems, sehr schön	—	5	—
12	† Demodocus, groß	—	2	6
13	* Diadème de Flore, groß, extra	—	3	—
14	* Dido, schön	—	3	—
15	* Emilia Galotti, extra	—	6	—
16	* Flos sanguineus, groß u. schön	—	5	—
17	* Graf v. Bathuisen, nette Blume	—	3	—
18	* Illustre pyramidable, früh u. schön	—	3	—
19	† La beauté suprême, extra	—	1	—
20	† La superbe royale, schön	—	2	—
21	* Madame Zoutman, groß extr.	—	6	—
22	* Prince Roos, früh u. schön	—	3	—
23	* Rouge bleuâtre, besond. schön	—	1	6
24	* Rouge charmant, extra	—	3	6
25	* Soleil brillant, schön	—	3	—

Gefüllte rosenrothe Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
26	* A la mode, früh u. schön	—	3	—
27	* Aurelius Prudent., schön	—	3	—
28	† Euterpe, groß	—	2	6
29	* Grofsfürst, groß, extra	—	3	—
30	* Il pastor fido, früh	—	2	—
31	† L'honneur d'Amsterdam, sehr schön, extra	—	3	—
32	* Lord Castlereagh, früh u. schön	—	3	—
33	* Phönix, früh	—	3	—
34	* Rose iolgnon, schön	—	2	—
35	* Rose sceptre, groß, extra	—	5	—
36	* Temple d'Apollon, extra, schön	—	3	6
*	Allerbeste gefüllte rothe und rosenrothe Hyacinthen ohne Namen, pr. 100 Stück	6	—	—

Gefüllte weiße Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
37	* Alexandre, groß	—	3	6
38	* Alsace royale, groß, extra	—	4	—
39	* Anna Maria, extra u. schön	—	6	—
40	* Bucentaurus, früh, extra	—	5	—
41	* Bogerwud, früh u. schön	—	2	—
42	* [illegible], groß, extra	—	2	6
43	* Gloria florum, groß u. schön	—	1	—
44	† Gräfin v. Welderen, gr., extra	—	2	6
45	* Herm[illegible], früh [illegible]	—	3	—
46	* Jea[illegible], groß u. schön	—	5	6
47	* Mat[illegible], sehr groß u. [illegible]	—	10	—
48	* Minerva, extra u. früh	—	3	—
49	* Graaf van [illegible]	—	2	—
50	* Sphaera mundi, Ekon Herz, extra groß	—	6	—
51	* [illegible] Acheant, groß, extra	—	1	—
52	* Triumph blandium, sehr groß und schön	—	3	—
53	* Virgo, früh u. schön	—	4	—

Gef. weiße Hyacinthen mit Gelb

No.		Thlr.	gr.	pf.
54	* Ceres, [illegible]	—	3	—
55	* Couronne blanche, extra	—	2	6
56	* Don gratuit, [illegible]	—	4	—
57	* Dubloen, schön	—	4	6
58	* Grand Triomphe, schön	—	5	—
59	* Nanette, früh u. [illegible]	—	3	—
60	* Sceptre d'or, groß	—	3	—

Gef[illegible] gelbe Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
61	* Bouquet d'orange, extra groß	—	5	3
62	* [illegible], schön	—	2	—
63	* Croix de l'or, schön u. groß	—	[illegible]	—
64	* L'or vegetable [illegible]	—	[illegible]	6
65	* [illegible], früh u. schön	—	[illegible]	—
66	* Ophir d'or, [illegible]	—	3	6
67	* Pyramide de jaune, schön gelb, ext.	—	3	—

Gefüllte weiße Hyacinthen mit Roth und Incarnat.

No.		Thlr.	gr.	pf.
68	* a la mode, extra, allerreich	—	4	—
69	* Bijoux des amateurs, extra	—	4	—
70	* Chirimoustre, schön	—	3	—
71	† Coeur noir, groß u. schön	—	4	—
72	† Constantia Elisabeth, gr. extra	—	3	—
73	* Duchesse Camillus, allergrößte	—	4	6
74	* Eekhoorn Juweel von Haarlem, sch.	—	3	—
75	* Grand monarque, gr., extra	—	[illegible]	—
76	* Passe virgo, früh	—	2	6
77	* Penelope, schön	—	2	—
78	* Princes Louisa, extra	—	4	—
*	Allerbeste gefüllte weiße Hyacinthen von vielen Sorten ohne Namen pr. 100 Stück	8	—	—

Gefüllte schwarzblaue Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
79	* Bleu foncé, sehr schön	—	3	—
80	* Couronne des Indes, extra	—	7	—
81	* Datamos, schön	—	3	—
82	* König Haleus, nette Blume	—	2	—
83	* König Sperus, schön	—	2	—
84	* Nigritienne, früh	—	2	—
85	† Velours pourpre, groß	—	3	—
86	* Cortulenus imperialis, schön	—	1	—

Gefüllte dunkelblaue Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
87	* Activität, früh u. schön	—	2	6
88	* A la mode, extra	—	3	—
89	* Belle mode, schön	—	4	6
90	* Duc de Normandie, extr. u. früh	—	3	—
91	* Duchesse de Normandie, extr	—	3	—
92	* Duc Louis de Bonnevle, extr	—	1	—
93	* Graaf Floris, schön	—	4	—
94	† Graaf van Hoorn, groß	—	3	—
95	* L'amitié, schön	—	3	—
96	† La ville de Haarlem, groß	—	3	6
97	* Lord Nool, extra	—	3	6
98	* Lord Wellington, extra	—	2	—
99	* L'illustre, extra	—	1	—
100	† Maréchal de France, groß	—	4	—
101	* Martinet, extra schön	—	9	—
102	* Mignon van Dryfhot, groß u. schön	—	3	6
103	* Pasor Palycrates, extra	—	4	6
104	* Pom loot, schön	—	2	6
105	* Prinz Heinrich v. Preußen, extra	—	3	—
106	† Purpur von Tyrus, groß	—	2	—
107	* Roi de Magor, groß	—	4	6
108	* Rex Rege, früh u. schön	—	3	—
109	* Rodolphus, extra	—	6	—

Gefüllte hellblaue Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
110	* Aristides, groß	—	3	6
111	† Azur incomparable, schön	—	4	—
112	* Bucentaurus, früh u. schön	—	3	6
113	* Comte de Bentink, extra	—	6	—
114	* Duc d'Angers, schön	—	1	—
115	* Duc de Mecklenbourg, schön	—	1	—
116	* Globe terrestre, groß, extra	—	5	—
117	* Grand Sultan, schön	—	4	—
118	* Habit brillant, groß, extra	—	1	6
119	* König Assuerus, groß, extra	—	5	—
120	* La bien aimee, schön	—	2	—
121	* Parmenio, extra	—	3	—
122	* Pasquin, groß, extra	—	1	6
123	* Roi Josephus, schön	—	3	6
*	Allerbeste gefüllte blaue Hyacinthen von vielen Sorten und Farben pr. 100 Stück	8	—	—
*	Frühe einfache Hyacinthen ohne Namen in Rummel [illegible] Sorten und Farben meliert, alle geeignet zur Stuben- und Garten-flor, 100 Stück	5	—	—
*	Dergleichen bessere 100 Stück	6	—	—
*	Allerbeste frühe einfache Hyacinthen von allen [illegible] Farben zum Treiben 100 Stück	8	—	—
*	Ein Sortiment einfache Hyac. in 25 schönen Sorten zum Treiben 100 Stück	17	—	—
*	Ein Sortiment von [illegible] Sorten zum Treiben, 100 Stück	21	—	—

Frühe einfache dunkelrothe Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
124	* [illegible], extra schön	—	3	—
125	* [illegible], extra sehr schön	—	10	4
126	* [illegible], extra	—	[illegible]	—
127	* La [illegible], extra	—	[illegible]	—
128	* [illegible]	—	7	—
129	* Mars [illegible]	—	23	—
130	* Prince Maurice, extra	—	10	6

Frühe einfache rothe Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
131	Aimable Rosette, früh	—	3	—
132	Cardinal, schön	—	1	—
133	* Cato, schön	—	1	—

No.		Thlr.	gr.	pf.
134	* [illegible]			
135	* [illegible], extra			
136	* [illegible], schön			
137	* Monte[illegible]			
138	* Palais royal [illegible]			
139	* [illegible] des Dames			
140	* [illegible], schön			
141	* [illegible], extra früh			
142	* [illegible]			

Frühe einfache rosenrothe Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
143–152	[illegible]			

Frühe einfache weiße Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
153–166	[illegible]			

Frühe einfache gelbe Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
167–176	[illegible]			

Frühe einfache schwarzblaue Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
177–185	[illegible]			

Frühe einfache dunkelblaue Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
186–198	[illegible]			

Frühe einfache hellblaue Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
199–206	[illegible]			

II. Abtheilung.

[illegible] Tulpen zum Treiben

No.		Thlr.	gr.	pf.
207–209	[illegible]			

[illegible] Tulpen [illegible]

		Thlr.	gr.	pf.
	100 [illegible]	12		
	100 — — [illegible] —	9		
	100 — — [illegible]	8		

No.	Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.	Thl.	gr.	pf.
210	* Gelbe Prinz, gelb mit Roth	—	[illegible]	—
211	* Graaf Floris, weifs mit Violet	—	[illegible]	—
212	* Grofsmeister, weifs mit Roth	—	[illegible]	—
213	* La plus aimable, gelb mit Roth	—	[illegible]	—
214	* Pottebakker, gelb mit Roth	—	[illegible]	—
215	* Sonnegluth, roth	—	[illegible]	—
216	* Standaart, roth	—	1	—

Allerbeste gefüllte Tulipanen mit Namen.

No.		Thl.	gr.	pf.
	100 Stück in 50 Sorten, extra	17	—	—
	100 — in 25 — —	12	—	—
	100 — in Rummel —	4	—	—

No.	Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.	Thl.	gr.	pf.
217	Admiral Kingsbergen, fein, gelb m. Roth	—	2	—
218	Bizzard d'or, gelb	—	3	—
219	Blanc bord/ pourpre, weifs m. Violet	—	1	—
220	Bonaparte, braun	—	3	—
221	Boute Fechante, gelb mit Roth	—	3	—
222	Couronne d'or, gelb	—	3	—
223	Duc d'Orange	—	2	—
224	Globe d'or, gelb	—	3	—
225	Paeony rose, roth	—	2	—
226	Rhinoceros, fein, weifs mit Roth	—	5	—
227	Roi de Bleu, weifs mit Violet	—	4	—
228	Rose eclatante, roth	—	1	—
229	Rouge charmant, fein, gelb m. Roth	—	2	—
230	Gelbe Rose	—	1	—

Feine späte panachirte Tulipanen mit weifsem Grund, rosa, violetten und schwarzen Streifen, genannt Byblumen.

No.		Thl.	gr.	pf.
	100 Stück	4	—	—

No.	Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.	Thl.	gr.	pf.
231	Aardglobe, weifs mit Rosa	—	3	—
232	Cerise frappante, weifs mit Cerise	—	4	—
233	Cerise lang, weifs mit Rosa	—	2	—
234	Cheval noir, weifs mit Schwarz	—	8	—
235	Galle-Jeux, weifs mit Violet	—	3	—
236	Grand Sultan, weifs mit Rosa	—	2	—
237	Grand Vainqueur, weifs mit Braun	—	1	—
238	Markgraf, fein, weifs mit Schwarz	—	4	—
239	Madame Bonaparte, weifs mit Violet	—	7	—
240	Princesse d'Asturie, weifs mit Roth	—	3	—
241	Rose precieuse, weifs mit Rose	—	10	—
242	Violet pourpre, weifs mit Violet	—	4	—
243	Washington General, weifs mit Schwarz	—	10	—

Feine späte panachirte Tulipanen, alle mit gelbem Grund, genannt Bizarden.

No.		Thl.	gr.	pf.
	Von allen Farben 100 Stück	4	—	—

No.	Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.	Thl.	gr.	pf.
244	Agathe feuille morte	—	2	—
245	Ala devoir Flore, gelb mit Braun	—	4	—
246	Beauté parfaite, gelb mit Schwarz	—	1	—
247	Bien formé, gelb mit Braun	—	4	—
248	Cardinal, gelb mit Orange	—	1	—
249	Cedrus, gelb mit Braun	—	4	—
250	Charbon noir, gelb mit Schwarz	—	3	—
251	Ducat d'or, gelb mit Roth	—	1	—
252	la Catholique, gelb mit Schwarz	—	1	—
253	l'Amusante, extra, gelb mit Schwarz	—	4	—
254	Mammelos, extra, gelb mit Braun	—	5	—
255	Prince tout a Solis, gelb mit Schwarz	—	4	—
256	Perle sur or, gelb mit Braun	—	4	—
257	Staaten von Holland, gelb m. Schwarz	—	3	—

Monströse Tulipanen zur Gartenflor in Rummel, besonders schön.

No.		Thl.	gr.	pf.
	100 Stück	2	12	—

No.	Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.	Thl.	gr.	pf.
258	Admiraal van Constantinopel			
259	Belle monstreuse	—	1	—
260	Monstreuse rouge	—	1	—
261	Orange Pasquet	—	1	—
262	Perfecta, roth und gelb gestreift	—	1	—
263	Tulipe Persien, wohlriechend	—	2	—

III. Abtheilung.

Vielblumige wohlriechende frühe Tazetten.

No.		Thl.	gr.	pf.
	Von vielen Farben und Sorten in Rummel, 100 Stück	3	12	—

No.	Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.	Thl.	gr.	pf.
264	* Aigle d'or, gelb			
265	* Albertine, weifs, extra	—	2	—
266	* Belle Pomone, gelb, extra	—	1	6
267	* Charlotte de Bourbon, gelb, extra	—	2	—
268	* Comte d'Artois, gelb, extra	—	2	—
269	* Comte de Narcisse, gelb, schön	—	2	—
270	* Concordia, extra, weifs	—	2	—
271	* Czar von Moscovien do. grofs, extra	—	2	—
272	* Duc de Luxembourg, weifs, extra	—	2	—
273	* Grand Duc, weifs, sehr schön	—	2	—
274	* Grand monarque, weifs, allergröfste	—	2	—
275	* Grand Prime Citronier, weifs, grofs, extra	—	[illegible]	—
276	* Grand soleil d'or, gelb, extra	—	1	6
277	* Goldene Münze, gelb, extra	—	1	5
278	* Ida triomphante, weifs, extra	—	2	—
279	* Jaune d'or, gelb, extra	—	2	—
280	* Illustre, gelb, extra	—	2	—
281	* Juno, gelb, schön	—	2	—
282	* Libertas, gelb, extra	—	2	—
283	* Ophir d'or, gelb, extra	—	2	—
284	* Palästina, extra, weifs	—	2	—
285	* Plenu Quantilus, weifs, schön	—	2	—
286	* Pro patria, weifs, extra	—	2	—
287	* Staaten-General, weifs, extra	—	2	—
288	* Frühe gefüllte wohlriechende Marseillanische Tazetten zum Frühtreiben sehr zu empfehlen, extra	—	2	—

Gefüllte Narcissen.

No.		Thl.	gr.	pf.
289	* Alba plena odorata, weifs, herrlicher Geruch	—	1	—
290	* Incomparable, (schwefelgelb, Füllung dunkelgelb)	—	1	—
291	* Orange Phoenix, (weifs, die Füllung orange), schön	—	1	—
292	* Von Sion, ganz gelb	—	1	—
293	* Sulphur Krone	—	1	—
294	* Tratus Cantus, centifolia	—	1	—

Einfache Narcissen.

No.		Thl.	gr.	pf.
295	* Alba odorata	—	1	—
296	* Bifloris	—	1	—
297	* Maxima, Trompete	—	1	—
298	* Mascaris oder Silbertrompete	—	1	—
299	* Poeticus, alba odorata	—	1	—
300	* Poeticus, mit rothbl. Kelch	—	1	—

Jonquillen, gefüllte, wohlriechende und schöne Blumen, sehr zu empfehlen; mufs nicht getrieben werden durch Wärme, blofs an die Sonne gestellt werden.

No.		Thl.	gr.	pf.
301	* Extra grofse Zwiebeln	—	2	—
302	* Do. do. schöne	—	1	6
303	* Do. do. kleinere	—	1	—

Einfache Jonquillen.

No.		Thl.	gr.	pf.
304	* Grofse, sehr frühe, leicht zu treiben	—	—	6
305	* Wohlriechende früh und leicht zu treiben	—	—	6

Frittillaria imperialis, oder Kaiserkronen, zum Treiben.

No.		Thl.	gr.	pf.
306	* Braut von Haarlem, roth	—	4	—
307	* Cachlon, roth	—	4	—
308	* Cupido, roth	—	4	—
309	* Doppelte, rothe	—	5	—
310	* Einfache, gelbe	—	4	—
311	* Flore rubro, fol. aur. striato	—	5	—
312	* General, Kron auf Kron, roth	—	5	—
313	* Kaiserkronen in Rummel	—	2	—

Lilien.

No.		Thl.	gr.	pf.
314	Lilium candid., gefüllte weifse	—	3	—
315	— — einfache weifse	—	2	—
316	— chalcedonicum, auch genannt Constantinopel, hochroth, sehr schön	—	4	—
317	— flore rubro maj.	—	4	—
318	— — — min.	—	4	—
319	— — maculata	—	4	—
320	— Kamtschatkense	—	6	—
321	— tigrinum	—	2	—

Martagons.

No.		Thl.	gr.	pf.
322	Mart. Cardinals-Hut	—	4	—
323	— flore arao.	—	4	—
324	— gekrönte, blafsfarb.	—	4	—
325	— gespickelte	—	4	—
326	— goldener Adler	—	4	—
327	— Grofsmeister	—	4	—
328	— Krone von Jerusalem	—	4	—
329	— Prinz Wilhelm V.	—	4	—

Amaryllis.

No.		Thl.	gr.	pf.
330	Amaryllis belladonna	—	10	—
331	— formosissima	—	2	—
332	— longifolia	—	10	—
333	— vittata	—	16	—
334	— Johnsony, allersch. mit rothen Glocken, inwendig mit weifsen Streifen	1	6	—

IV. Abtheilung.

Verschiedene Blumenzwiebeln.

No.		Thl.	gr.	pf.
335	Cyclamen Europ., flore rubro	—	4	—
336	— — — albo	—	6	—
337	— Aleppicum, —	—	12	—
338	— Comm., — rubro	—	14	—
339	Leucoium aestivum	—	4	—
340	Fritilaria Persica	—	4	—
341	— — folio striato	—	8	—
342	Gladiolus Cardinalis, scharlachroth extra	[illegible]	[illegible]	[illegible]
343	Kalanthus nivalis, flore pleno	[illegible]	[illegible]	[illegible]
344	Iris Persica, wohlriechende	[illegible]	[illegible]	[illegible]
345	— Susiana, allergröfste	[illegible]	[illegible]	[illegible]
346	— Paeonia, flore coeruleo	[illegible]	[illegible]	[illegible]
347	Ornithogalum, latifolium, flore albo	[illegible]	[illegible]	[illegible]
348	Tuberosen, gefüllte	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Gefüllte Ranunkeln.

No.		Thl.	gr.	pf.
	100 Sorten von den allerbesten gefüllten und schönsten Ranunkeln mit Namen und Farbenarten	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	100 allerbeste gefüllte Ranunkeln von den schönsten Sorten und Farben, ohne Namen, in Rummel	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	100 sehr gute gefüllte Ranunkeln von vielen Sorten und Farben, ohne Namen, in Rummel	1	[illegible]	[illegible]

Türkische Ranunkeln.

No.		Thl.	gr.	pf.
349	Gelbe merveilleuse, grofs, extra	[illegible]	[illegible]	[illegible]
350	Rothe römische grofs, extra	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	100 allerbeste gefüllte Anemonen von sehr schönen und allen Farben in Rummel	1	[illegible]	[illegible]
351	100 Stück Iris Anglica, v. vielen Sorten und Farben, in Rummel, sehr schön, blofs zur Gartenflor geeignet, allen Blumenliebhabern zu empfehlen	1	[illegible]	[illegible]
352	100 Stück Iris Hispanica, von allen Sorten und Farben, in Rummel, sehr niedliche Blumen und schöne Farbe, sehr zu empfehlen	1	[illegible]	[illegible]
353	100 Stück Fritularia Meleagris oder Kibitzeier, von allen Sorten und schönen Farben, in Rummel	2	—	—
354	16 Sorten Antholizia mit Namen	2	—	—
355	Antholizia, pr. Stück	—	4	—
356	100 Stück Crocus, v. besonders schönen Sorten u. Farben, in Rummel	—	8	—
357	100 Stück Crocus, blaue	—	12	—
358	100 — — gelbe	—	12	—
359	100 — — weifse	—	12	—
360	100 — — grofse gelbe	—	12	—
361	100 — — Saffran	—	12	—

V. Abtheilung.

Blumensamen.

No.		Thl.	gr.	pf.
362	100 schöne Sorten Blumensamen für den Gartenflor	2	—	—
363	50 do. schöne Sorten	1	—	—
364	25 do. schöne Sorten	—	12	—
365	1 Prise Primula veris	—	3	—
366	1 — Auricula, Lücker	—	4	—
367	1 — engl. Auricula, extra	—	16	—
368	100 Körner Topfnelken	—	20	—
369	100 — gef. Landnelken	—	2	—
370	1 Loth gef. Röhraster	—	8	—
371	1 — — Gartenaster	—	6	—
372	1 — Sommerlevcoyen in sehr vielen Farben	1	—	—
373	1 — ord. Sommerlevcoyen	—	10	—
374	1 — Winterlevcoyen in viel. Sorten	—	10	—
375	1 — niedr. gef. Rittersporn in vielen Sorten	—	8	—
376	1 — Hesperis tristis	—	4	—
377	1 — Lathyrus odoratus	—	2	—
378	1 — Primula auricula	—	16	—
379	1 — — veris	—	10	—
380	1 — Reseda odorata	—	6	—
	Engl. Sommerlevcoyen.			
381	30 schöne Sorten, mel. . . . à Prise	—	2	—
	Halbengl. Sommerlevcoyen.			
382	12 schöne Sorten, mel. . . . à Prise	—	2	—
	Herbst-Levcoyen.			
383	14 schöne Sorten, extra, mel. à Prise	—	2	—
	Winter-Levcoyen.			
384	14 schöne Sorten . . . . . à Prise	—	2	—

Gemüse-Saamen.

No.		Thl.	gr.	pf.
385	Blumenkohl, extra grofser asiatischer à Lth.	—	8	—
386	— cyprischer, früher . —	—	8	—
387	— engl., früher . . . —	—	8	—
388	— kapischer, später . —	—	8	—
389	Frühes Weifskraut —	—	2	—
390	Frühes Rothkraut —	—	2	—
391	Frühester Kopfwirsing —	—	2	—
392	Später do. —	—	2	—
393	Früheste Glaskohlrabi —	—	2	—
394	Späte zarte do. —	—	1	6
395	Holl. frühe Karotten —	—	1	—
	Melonenkern.			
396	16 Sorten . . . . . 28 Körner	—	2	—
397	Birnkern . . . . . à Pfd.	—	12	—
398	Aepfelkern . . . . . —	—	12	—

1) Was die Zubereitung der Erde [illegible] betrifft, worauf bei der Erziehung der Blumen bekanntlich viel ankommt, so geschieht sie am besten so, dafs man gemeine schwarze, lockere Gartenerde mit der von [illegible] Baumblättern, so wie auch von verfaultem Kuhdunger erhaltenen Erde und mit feinem Sande, jedes zum vierten Theil vermischt, diese Mischung [illegible] in die Sonne bringt, jährlich einigemal umwendet und unter einander arbeitet, und endlich, wenn sie ganz einer feinen Gartenerde gleicht, vor dem Gebrauch [illegible] eines Siebes von allen groben Theilen reiniget.

2) In Ansehung der Zeit bemerke [illegible] diejenigen Blumenzwiebeln, welche man im Zimmer treiben will, am besten im October und November gepflanzt werden, wiewohl es auch, wenn die Witterung [illegible] noch im December geschehen kann. Die im letzteren Monat gepflanzten werden zwar eben so schön, aber etwas später blühen.

3) Die Pflanzung selbst geschieht [illegible] Art: man füllt die zu diesem Zweck besonders verfertigten Blumentöpfe oder Scherben, welche nicht allzu grofs, oben etwa vier bis fünf Zoll breit, unten mit [illegible] Oeffnung und mit untergestellten Schüsselchen versehen seyn müssen, ungefähr bis zur Hälfte mit der oben beschriebenen Blumenerde an, setzt dann die Zwiebeln ein, bedeckt sie darauf mit der nämlichen Erde bis beinahe zum Rande des Topfs, und drückt dieselbe um die Zwiebel etwas fest.

4) Was die weitere Wartung und Pflege anbelangt, so thut man wohl, wenn man diejenigen Zwiebeln, die früh gepflanzt werden, vier bis fünf Wochen lang der freien Luft aussetzt, oder in die Erde [illegible], dafs man nichts von den Töpfen sieht, damit sie vorher, ehe sie in ihren Winteraufenthalt versetzt werden, gute Wurzeln ziehen, und desto sicherer gedeihen. Kann man den Blumentöpfen im Zimmer einen solchen Platz anweisen, wo sie Sonne erhalten und dem Ofen nicht zu nahe sind, so verdient dieser vor allen andern den Vorzug. Uebrigens mufs diese Erde, so oft sie trocken ist, mäfsig begossen und das untergestellte Schüsselchen mit lauem Wasser angefüllt werden.

Bei einer solchen Behandlung kann ich alle diejenigen Blumenliebhaber, welche die Zwiebeln von mir beziehen, versichern, dafs sie den schönsten Flor erwarten dürfen.

Die Verzeichnisse von Pelargonien, [illegible] und einfachen Aurikeln, Primula veris, Georginen, Rosen, Camellien, Azaleen, Kalmien, Magnolien, Rhododendron und Paeonien, so wie von allen Sorten Staudengewächsen, Orangerie, Cap- und Treibhauspflanzen werden diesen Herbst ausgegeben.

1) Die Zahlung geschieht in Preufsischem Courant, oder in Louisd'or à 5⅔ Thaler.
2) Briefe und Gelder erwarte ich franco.
3) Die Zwiebeln kommen Anfang September hier an.

Joh. Casp. Grimm,
Mitglied der Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern, und expedirendes Mitglied des thüringischen Gartenbau-Vereins in Gotha.

Verzeichniß für das Jahr 1851

von

[illegible]n- und ausländischen Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien,

welche

so frisch und ächt als möglich um beigesetzte Preise zu haben sind

bei

Friedrich Adolph Haage jun.,*)

Kunst- und Handels-Gärtner in Erfurt.

*) Zur Vermeidung von Verwechselungen, da mehrere gleichen Namens hier sind, ist es nöthig, den Vornamen auszuschreiben.

Die Preise sind nach preußischem Courant, den Thaler zu 24 gute Groschen, gerechnet.

I. Kohl-Saamen.

à Loth gr. pf.

Blumenkohl, großer [illegible] . . . 8 —

[illegible]

II. Wurzel- und Rüben-Saamen.

[illegible]

III. Salat-Saamen.

[illegible]

IV. Zwiebel-Saamen.

[illegible]

V. [illegible]

[illegible]

VI. [illegible] Saamen.

[illegible]

VII. [illegible]-Kräuter.

à Loth gr. pf.

[illegible]

VIII. [illegible]

[illegible]

IX. Erbsen-Arten.

[illegible]

X. Bohnen-Arten.

[illegible]

XI. [illegible] Saamen.

[illegible]

à Pfd. gr. pf.

242. Herlgras, Holcus lanatus . . . . 4 —
243. Haargras, Agrostis capillaris . . . . 6 —
244. Knaulgras, Dactylis glomerata . . . . 5 —
245. Raigras, englisches, Lolium perenne . . . . . . 6 —
246. ditto französisches, Avena elatior . . . . . . 7 —
247. Rasenschmele, Aira caespitosa . . . . 5 —
248. Roggentrespe, Bromus secalinus . . . . 3 —
249. Waldtrespe, Brachypodium sylvaticum . . . . . . 4 —
250. Weberkarden, große französische, Dipsacus fullonum . . 12 —

XII. Blumen-Saamen.

1) Sommer-Gewächse, die nur ein Jahr dauern.

Die mit * bezeichneten Sorten dienen auch zu Einfassungen der Rabatten. à Prise gr. pf.

251. Adonis aestivalis, Sommer-Adonisröschen . . . . . 1 —
252. — autumnalis, Herbst- . . . . 1 —
253. — flammea, feuriges . . . . 1 —
254. Agrostemma coeli rosa, glattblättrige Rade . . . . 1 —
255. Amaranthus cruentus, dunkelrother Amaranth . . . . 1 —
256. — hypochondriacus, trauriger . . . . . 1 —
257. Amethystea coerulea, sibirischer Bläuling . . . . 1 —
258. Anagallis latifolia, breitblättriger Gauchheil . . . . 1 —
259. Anoda dillenia, blaue Anode, schön 1 6
260. Anthemis arabica, arabische Kamille 1 6
261. — buphthalmoides, rindsäugige . . . . . . 1 —
262. Antirrhinum triphyllum, dreiblättriges Löwenmaul . . 1 —
263. — versicolor, buntes . . . . 1 —
264. Argemone mexicana, mexikanischer Stachelmohn . . 1 —
265. — ochroleuca, ockerfarbiger, neu und schön . . 2 —
266. Aster chinensis, fl. pl., gef. verschiedenfarbige Astern, à Lth. 12 —
267. Extra gefüllte Feder- ob. Röhren-Aster in folgenden Sorten: Nr. 1. dunkelroth. Nr. 2. dunkelroth mit weiß. Nr. 3. Fleischfarbe. Nr. 4. dunkelblau. Nr. 5. dunkelblau mit weiß. Nr. 6. blaßroth. Nr. 7. blaßroth mit weiß. Nr. 8. blaßblau. Nr. 9. gelblichweiß. Nr. 10. silberweiß. Nr. 11. Fleischfarbe, früh. Nr. 12. aschgrau. Nr. 13. blaßrothe Band-Aster. Nr. 14. dunkelrothe ditto. Nr. 15. dunkelblaue ditto. Nr. 16. blaßblaue ditto. Nr. 17. hellblau mit weiß. Nr. 18. dunkelcarmoisin. Jede Sorte . . . . à 100 Körner 2 —
268. Das ganze Sortiment obiger 18 Sorten in 18 Prisen, à 100 Körner 1 thlr. 8 gr. à 50 Körner 18 —
269. Das ganze Sortiment melirt . . . . . 400 Körner 6 —
270. Niedrige dunkelrothe gefüllte türkische Aster 100 Körner 2 —
271. * Aster tenellus, zarte, kleine hellblaue Aster, à Loth 16 gr. 1 —
272. Atropa physaloides, Tollkraut . . . . 1 —
273. Blitum capitatum, Erdbeerspinat . . . . . . 1 —
274. — virgatum, ruthensörmiger . . . . . . 1 —
275. Bryza maxima, größtes Zittergras . . . . . . 1 —
276. Cacalia sonchifolia, scharlachrothe Cacalie 1 6
277. Calandrinia discolor, purpurrothe Calandrinie . . . 1 6
278. Calendula pluvialis, Regen-Ringelblume . . . . . 1 —
279. — hybrida, Bastard-Ringelblume, schön . . . 1 6
280. — officinalis, gefüllte gemeine . . . . . 1 —
281. Calliopsis bicolor, das schöne Gesicht 1 6
282. Campanula americana, amerikanische Glockenblume . . 1 —
283. — speculum, Venusspiegel . . à Loth 6 gr. 1 —
284. — fl. roseo, rosenrother 1 6
285. — fl. albo, weißer . . . . . à Loth 16 gr. 1 6
286. Capsicum annuum, rother und gelber spanischer Pfeffer 1 —
287. Carthamus tinctorius, Saflor . . . à Loth 2 gr. — 6
288. Catananche lutea, gelbe Rasselblume . . . . . . 1 —
289. Centaurea cyanus, Garten-Kornblumen in vielen Farben à Loth 4 gr. 1 —
290. — crocodylium, Krokodillblume . . . . . . 1 —
291. — moschata, fl. albo, weiße Bisamflockenblume . 1 —
292. — — fl. coeruleo, blaue Flockenblume . 1 —
293. — suaveolens, gelbe Kornblume 1 6
294. Centranthus calcitrapa, Valeriane 1 6
295. Chelidonium hybridum, Bastard-Schollkraut, hübsch . 1 6
296. Cerinthe major, große Wachsblume . . . . 1 —
297. Cheiranthus annuus, Sommer-Levkoyen in vielen Farben melirt . . . . à Loth 12 —

Ferner in folgenden, stark in's Gefüllte fallenden Sorten, die ich jedem Blumenliebhaber besonders empfehlen kann:

1. Englische Sorten.

298. Nr. 2. blaßlila. Nr. 4. hellmordoree. Nr. 5. zimmtbraun oder Kupferfarbe. Nr. 6. blaßroth. Nr. 7. roth- oder mehzeebraun. Nr. 8 dunkelaschgrau. Nr. 9. ziegelroth, ganz blaß. Nr. 10 Rosenfarbe. Nr. 12. ziegelroth. Nr. 14. dunkelmordoree. Nr. 16. blaßblau. Nr. 18 dunkelkarminroth. Nr. 19. schwarzbraun. Nr. 20. blaßfleischfarbig. Nr. 21. rothgrau. Nr. 22. hellaschgrau. Nr. 23. dunkelschwarzbraun. Nr. 24. violett. Nr. 25. weiß. Nr. 30 kupferroth. Nr. 31. karmoisin. Nr. 37 karminroth. Nr. 39. hellviolett. Nr. 56. Fleischfarbe. Nr. 57. blaßbraun. à Prise von 400 Körner 6 gr.; von 200 Körner 3 gr.; von 100 Körner 1 6

2. Englische Sorten mit Lackblatt.

299. Nr. 50. karminroth. Nr. 51. weiß. Nr. 54. zimmtbraun. Nr. 55. rothbraun. Nr. 60. ziegelroth. Nr. 61. schwarzbraun. Nr. 64 violett. Nr. 63. Fleischfarbe. Nr. 80. aschgrau. Nr. 81 blaßbraun. à Prise von 400 Körner 6 gr.; von 200 Körner 3 gr.; von 100 Körner . 1 6

3. Halbenglische Sorten.

300. Nr. 1. weiß. Nr. 11. dunkelaschgrau. Nr. 13. blaßblau. Nr 15. karminroth. Nr. 17. pfirsichblüth. Nr. 27. blaßbraun. Nr. 28. zimmtbraun. Nr. 29. hellaschgrau. Nr. 33. kupferroth. Nr. 34. apfelblüth. Nr. 35. dunkelschwarzbraun. Nr. 36. dunkelmordoree. Nr. 52. blaßroth. Nr. 63. violett. à Prise von 400 Körner 6 gr.; von 200 Körner 3 gr.; von 100 Körner . . 1 6

4. Herbst- oder Bastard-Levkoyen.

301. Nr. 38. karminroth, engl. Nr. 40 ziegelroth, engl. Nr. 42. violett, engl. Nr 47. Kupferfarbe, engl. Nr. 48 weiß, engl. Nr. 53. karminroth, engl. mit Lackblatt. Nr. 41. Fleischfarbe, halbengl. Nr 43. weiß, halbengl. Nr. 44 violett, halbengl. mit Lackblatt. Nr. 45. weiß, halbengl. mit Lackblatt. Nr. 46. karmoisin, halbengl. Nr 49 ziegelroth, halbengl. Nr. 59. blaßbraun, halbengl. Nr. 62. Kastanienbraun, halbengl. Nr. 71. ziegelroth, halbengl. mit Lackblatt. 400 Körner 6 gr.; 200 Körner 3 gr.; 100 Körner 1 6

Aus diesen angegebenen 64 Sorten sind nachstehende Sortimente zu haben:

302. Ein Sortiment von 12 schönen Sorten, à 100 Körner 18 —
303. — — — 16 — — — 1 thlr. — —
304. — — — 24 — — — 1 — 12 —
305. — — — 36 — — — 2 — 6 —
306. Das ganze Sortiment von 64 Sorten, à 100 K. 4 — — —
(Unter 100 Körner kann nicht gegeben werden.)
307. Cheiranthus cheiri, fl. pl., gef. brauner Goldlack, 100 K. 1 6
308. — — extra dunkelbrauner . . . 100 K. 3 —
309. — — violetter, einfacher . . . 100 K. 2 —
310. — fenestralis, krauser . . . . . . 100 K. 2 —
311. — incanus, Winter-Levkoyen in folgenden, gleich den Sommer-Levkoyen in's Gefüllte fallenden Sorten:
312. Lit. A weiß. Lit. B violett. Lit. C. karminroth. Lit. E. rosenfarbig. Lit. F. karmoisin. Lit. G weiße Baum-Levkoye. Lit. H. mordoree. Lit. I [illegible] Lit. K ziegelroth. Lit. L. karminroth. Lit. M. weiß mit Lackblatt. Lit. N karminroth mit Lackblatt 400 Körner 6 gr.; 200 Körner 3 gr.; 100 Körner . . . 1 6
313. Das ganze Sortiment von 12 Sorten . . . . . . 13 —
(Kann ebenfalls nicht unter 100 Körner gegeben werden.)
314. Winter-Levkoyen, melirt . . . . à Loth 16 —
315. * Cheiranthus maritimus, Meer-Levkoye . . . . . . 1 —
316. * — — fl. albo, weiße . . . . . . 1 —
317. — [illegible] . . . . 2 —
318. Chenopodium [illegible] . . . . 1 —
319. — botrys . . . . 1 —
320. Chrysanthemum carinatum, Goldwucherblume 1 6
321. — coronarium, [illegible] 1 —
322. — hybridum, Bastard-[illegible] . 1 —
323. Clarkia pulchella, [illegible] 3 —
324. — — [illegible] . . . . 4 —
325. Collinsia grandiflora, [illegible], neu u. schön 4 —
326. Collomia [illegible], neu u. schön 3 —
327. — [illegible] . . . . 2 —
328. — [illegible] . . . . 3 —
329. Convolvulus [illegible] . . . . . . 1 —
330. — tricolor, [illegible] . . . à Loth 3 gr. — 6
331. Coreopsis [illegible] . 1 —
332. Crepis rubra, rother [illegible] . . . . 1 —
333. — — fl. albo, weißer, schön . . . . 1 —
334. — [illegible] . . . . 1 —
335. Corydalis [illegible] . . . . 1 —
336. — sempervirens, [illegible] . . . . . . 1 —
337. Cosmea [illegible], [illegible] . . . . . 2 —

338. Cuphea viscosissima, klebrige Cuphea [illegible]
339. * Cynoglossum linifolium, weißes [illegible]
340. Cysticapnos africanus, afrikanische Blasenkapsel [illegible]
341. Delphinium ajacis elatior, hohe gefüllte [illegible] 8 Farben gemischt [illegible]
342. — — pl. fl., niedrige gefüllte, in [illegible] melirt, extra [illegible]
und folgende Sorten:
343. Nr. 1. weiß. Nr. 2. blaßlila. Nr. 3. [illegible] Nr. 4. violett. Nr. 5. blaßlila. Nr. 6 [illegible] Nr. 7. dunkelziegelroth. Nr. 8. aschblau. Nr. [illegible] weiß. Nr. 10. Lilafarbe . . . [illegible]
Das ganze Sortiment in [illegible] Prisen . . . [illegible]
in [illegible] Prisen . . . [illegible]
344. Delphinium consolida, fl. pl., gef. Feld-Rittersporn [illegible]
345. Dracocephalum Moldavicum, blaue u. weiße türk. [illegible]
346. Echium creticum, braunrother Natterkopf, neu [illegible]
347. — grandiflorum, großblumiger . . . [illegible]
348. Elychrisum lucidum, glänzende Strohblume . . [illegible]
349. Erodium gruinum, Reiherschnabel . . . . [illegible]
350. — moschatum, Bisam- . . . . . . [illegible]
351. Euphorbia litterata, rothgestreifte Wolfsmilch . [illegible]
352. Flaveria contrayerva . . . . [illegible]
353. Galinsoga trilobata, dreilappige Galinsoge . . [illegible]
354. Garidella nigellastrum, schwarzkümmelartige G[illegible]
355. Gilia capitata, kopfförmige Gilie, blau und [illegible]
356. Glaucium phoeniceum, rother Hornmohn . . [illegible]
357. Grahamia aromatica, gewürzhafte Grahamie, [illegible]
358. Hebenstreitia aurea, goldfarbige Hebenstreitie . [illegible]
359. — tenuifolia, feinblättrige . . . . [illegible]
360. Hedysarum capitatum, kopfförmiger Süßklee . [illegible]
361. Helenium quadridentatum, vierzähnige Helene . [illegible]
362. Helianthus annuus, gefüllte Sonnenblume, à Loth [illegible]
363. — nanus, niedrige . . . . [illegible]
364. Hibiscus Trionum, Stunden-Hibiscus . . . . [illegible]
365. — vesicarius, Blasen-Hibiscus, schön . . [illegible]
366. — longifolius, langblättriger . . . . [illegible]
367. Hippocrepis multisiliquosa, vielfrüchtiger Hufeisen[illegible]
368. Hyoscyamus pictus, bemaltes Bilsenkraut . . . [illegible]
369. * Iberis amara, weiße bittere Schleifenblume, [illegible]
370. * — umbellata, doldentragende . . . [illegible]
371. * — — purpurea, dunkelrothe . [illegible]
372. * — pinnata, gefiederte . . . . [illegible]
373. Impatiens, Balsamina, fl. div., gef. Balsaminen, [illegible] und in folgenden Sorten:
374. Nr. 1. weiß, gefüllt. Nr. 2. blaßlila. Nr. 3 [illegible] blg. Nr. 4. scharlachroth. Nr. 5. karmoisin. [illegible] kupferfarbig. Nr. 7. scharlachroth und weiß [illegible] Nr. 8. karmoisin und weiß gestreift. Nr. 9 [illegible] weiß gestreift. Nr. 10. dunkelblau. Nr. 11. [illegible] Nr. 12. hochrosa. Nr. 13. pfirsichblüth. Nr. 14 [illegible] farbig mit weiß. Nr. 15. reinweiß. Nr. 16 [illegible] braun punktirt.
375. Das ganze Sortiment von 16 Sorten, à 8 [illegible] von 12 Sorten . . . [illegible]
(Kann auch zu 10 Körner für 12 und 9 gr. abgegeben werden.)
376. Ipomea purpurea, fl. div., verschiedenartige [illegible] den . . . . [illegible]
377. — sibirica, sibirische . . . . [illegible]
378. — triloba, dreilappige, schön . . . . . [illegible]
379. Ein ganzes Sortiment Trichterwinden in 11 [illegible]
380. Ketmia vesicaria, neue großblumige Ketmie, [illegible]
381. Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke . . [illegible]
382. — — striatus, neu u. schön [illegible]
383. — in Sorten: weiß, dunkelroth, [illegible] roth, schwarzblau mit [illegible] schwarzblau mit violett . [illegible]
384. — articulatus, gegliederte Platterbse . . . . . 1 —
385. — tingitanus, afrikanische . . . . 1 —
386. — tumidus, zwiebelhafte . . . . 1 —
387. — sativus, himmelblaue, schön . . . . à Loth 4 —
388. Lavatera trimestris, weiße und rothe Sommerpappel . 1 —
389. — Weinmanniana, Weinmannsche . . . . . . 1 —
390. Leonurus nepalensis, nepalische Mutterwurz, neu . . 1 6
391. Linaria lusitanica, portugiesisches Leinkraut . . . . 1 —
392. * Lonas inodora, geruchlose Lonas 1 6
393. Lopezia excellaris, doldenblüthige Lopezie . . . . . 1 —
394. Lotus conimbricensis, Schotenklee . . . . 1 —
395. Lupinus albus, weiße Lupine . . . . à Loth 1 6
396. — angustifol. coerul., schmalblättrige blaue, à Loth 1 6
397. — — luteo, schmalblättrige gelbe . à Loth 1 6
398. — bicolor, zweifarbige, neu, niedlich . 4 Körner 3 —
399. — pilosus, große, fleischfarbige und blaue à Loth 1 6
400. * Lychnis corsica, korsische Lychnis . . . . . . 2 —
401. — laeta . . . . 1 —
402. Lycopsis vesicaria, bunte Lolopsis, niedlich . . . . 2 —
403. Malope trifida, dreitheilige Malope, sehr schön . . . 1 6
404. Malva mauritiana, mauritanische Malve, weiße u. rothe 1 —
405. — — bunte . . . . 1 —
406. — fragrans, wohlriechende 1 6
407. Manulea violacea, violette Manulee 1 6
408. Medicago variegata, bunter Schneckenklee . . . . 1 —
409. — turbinata . . . . 1 —
410. Mirabilis jalappa, gemeine Jalappe, gelbe, rothe, gelb mit roth, weiß mit gelb, weiße, weiß mit roth, karmoisin mit scharlach und dreifarbige . . . . . 1 —
411. Das ganze Sortiment von 8 Sorten . . . . 8 —
412. Mirabilis longiflora, langblüthige wohlriechende Jalappe 1 —
413. Momordica elaterium, Spritz-Gurke . . . . . . 1 —
414. Nicotiana Langsdorfii, gelbblühender Tabak . . . . 1 —
415. — nyctaginiflora, nächtlich blühender 1 6
416. — vincaeflora, weißblühender, beide schön . . 1 6
417. — undulata, wellenförmiger . . . . 1 —
418. — acuminata, zugespitzter, aus Chili . . . . 2 —
419. — multivalvis, achtfächriger 1 6
420. Nigella damascena, gefüllter Schwarzkümmel . . . . 1 —
421. — hispanica, spanischer 1 6
422. Oenothera amoena, angenehme Nachtkerze, sehr schön . 3 —
423. — Lindleyana, Lindleys Nachtkerze, neu u. schön 2 —
424. — grandiflora, großblumige . . . . 1 —
425. — longiflora, langblüthige . . . . 1 —
426. — purpurea, purpurrothe . . . . 1 —
427. — Romanzowii, blaue . . . . 1 —
428. — Rhyzocarpa, [illegible] . . . . 1 —
429. — rosea, rosenrothe . . . . 1 —
430. — suaveolens, wohlriechende . . . . 1 —
431. — tenella, feinblättrige . . . . 2 —
432. — tetraptera, vierflügelige . . . . 1 —
433. Ononis alopecuroides, [illegible] Hauhechel 1 —
434. Papaver rhoeas, fl. pl., gefüllter Klatschmohn in schönen Farben melirt . . . . . à Loth 3 —
435. — somniferum, fl. pl., gefüllter Gartenmohn, à Loth 3 —
436. — — striatum, gestreifter [illegible] à Loth 4 —
437. — — gefüllter [illegible] . à Loth 4 —
438. Pocockia cretica, cretische Pocockie . . . . 1 [illegible]
439. Polygonum orientale, rother morgenländischer Knöterig 1 —
440. — — weißer . . . . 1 —
441. Reseda odorata, wohlriechende Reseda . . . . à Loth 4 —
442. — phyteuma, [illegible]-Reseda . . . . 1 —
443. Ricinus africanus, afrikanischer Wunderbaum . . . . 1 —
444. — communis, gemeiner . . . . . à Loth 6 gr. 1 —
445. — inermis, glatter 1 6
446. — macrophyllus, großblättriger 1 6
447. — [illegible] 1 6
448. — viridis, grüner 1 6
449. Rudbeckia alata, geflügelte Rudbeckie, schön 1 6
450. — amplexifolia, [illegible] 1 6
451. Salvia horminum, [illegible] . . . . . . 1 —
452. — — [illegible] . . . . 1 —
453. — lanceolata, [illegible] . . . . 1 —
454. * Sanvitalia procumbens, [illegible] 1 6
455. Saponaria vaccaria, [illegible] . . . . 1 —
456. Scabiosa africana, [illegible] 1 6
457. — atropurpurea, [illegible] . . . à Loth 4 gr. 1 —
458. — — major, [illegible], sehr schön à Loth [illegible] gr. 2 —
459. — stellata, [illegible] . . . . 1 —
460. Schyzanthus pinnatus, [illegible], neu, sehr schön . . . [illegible] 2 —
461. Scorpiurus [illegible] . . . . 1 —
462. — vermiculata, [illegible] . . . . 1 —
463. Senecio elegans, fl. pl. [illegible] 1 6
464. — — fl. pl. [illegible] 1 6
465. Silene armeria, [illegible] . . . . 1 —
466. * — pendula, [illegible] . . . . 1 —
467. * — quinquevulnera, [illegible] . . . . 1 —
468. * — [illegible] . . . . 1 —
469. — [illegible] . . . . 1 —
470. — [illegible] . . . . 1 —
471. — [illegible] . . . . 1 —
472. Solanum [illegible] . . . . 1 —
473. — — [illegible] . . . . 1 —

XIV. Einige Pflanzen.

			thlr.	gr.
12	Stück	schöne Cactus in 12 neuen schönen Sorten . .	4	—
12	—	schöne Camellien in 12 diversen Sorten von ½ bis 1 Fuß hoch	16	—
12	—	schöne Ericen in 12 div. Sorten von 1 bis 1½ F. hoch	8	—
12	—	schöne gefüllte Nerium oder Oleander in 12 diversen Sorten	10	—
12	—	schöne neue Passionsblumen in 12 div. Sorten .	6	—
12	—	neue engl. Pracht-Pelargonien in 12 der allerschönsten Sorten	6	—
25	—	dergl. in 25 der allerschönsten Sorten . . .	10	—
100	—	dergl. in 100 dergl. Sorten	20	—
12	—	immerblühende Topfrosen in 12 schönen Sorten	2	12
25	—	dergl. in 25 schönen Sorten	5	—
100	—	dergl. in 100 schönen Sorten	25	—
12	—	sehr schöne Luicker Aurikel in 12 Sorten . . .	—	18
100	—	dergl. im Rommel	2	—
12	—	sehr schöne englische Aurikel in 12 extra Sorten	3	—
12	—	sehr schöne englische Primeln in 12 extra Sorten	—	18
100	—	dergl. im Rommel	1	12
12	—	ausgezeichnet schöne Nelken mit Namen und Charakteristik	2	12
25	—	dergl. in 25 Sorten	4	12
100	—	dergl. in 100 Sorten	16	—
12	—	schöne Federnelken (Dianthus plum. maximus) in 4 Sorten	—	12
15	—	Anthemis art. fl. pl. oder Chrysanth. ind. in 15 diversen Sorten	2	—
12	—	Erdbeere, immertragende Monats-, ohne Ranken, sehr zu empfehlen	—	12
12	—	dergl. ohne Ranken, nur einmal tragend . . .	—	6
60	—	Spargelpflanzen, dreijährige, beste	—	16

XV. Einige Landrosen.

Rosa reversa, Alpenrose	—	12
— — purpurea	—	12
— — von Florida	—	10
— — Boursaut	—	12

Diese Rosen haben einen sehr kraftvollen pyramidalischen Wuchs und blühen in großen Büscheln von 60 und mehreren Knospen, erreichen eine Höhe von 12 bis 16 Fuß und eignen sich zur Bekleidung von Lauben und Wänden.

— pimpinellifolia, die Königin der Pimpinellen . . .	—	12
— — die gefüllte fleischfarbige	—	16
— — die liebenswürdige Fremde	—	16
— — die große halbgefüllte weiße . . .	—	12
— — Irene, mattweiß, stark gefüllt . . .	—	14
— — die halbgefüllte blaßgelbe	—	16

und viele andere mehr.

— elongata, sehr früh blühend	—	8
— eglanteria sorbifolia, halbgefüllt	—	8
— alba, Adele Heu, sehr schön	—	20
— — Jeanne d'arc	—	20
— — canabinifolia, hanfblättrige	—	12
— — Catel, sehr groß, fleischfarbig	—	16
— Maria Louise, Agathrose, weiß mit rosa	—	14
— caryophylla alba, Damascener Rose	—	20
— Constantia, sehr groß	—	16
— Palmyre, perpetuelle	—	16
— Warrata, anemonenblüthige	—	20
— centifolia, große Centifolie . . . . . . 100 Stück	1	12
— — minor, kleine Centifolie . . 12 —	1	—
— — dyjonensis, kleines Damenröschen 12 —	1	12
— — bullata, salatblättrige	—	14
— — caryophylla, Nelkenrose	—	18
— — quercifolia, eichenblättrige	—	10
— — muscosa, Moosrose	—	8
— — — simplex, einfache	1	—
— — — de la Fleche, hat das mehrste Moos	2	—
— — — alba, weiße	1	—
— — — dyjonensis, Damen-Moosröschen	1	—
— — — Scarlett, dunkelroth, viel Moos	1	12

	thlr.	gr.
Rosa centifolia vilmorina	—	16
— — pallida	—	6
— — crispa	—	4
— — unica lactea, milchweiße	—	12
— — — carnea, fleischfarbige	—	12
— — — panaché, weiß mit roth gestreifte, neu, prachtvoll	1	12

Hybriden von Noisett=Rosen.

	thlr.	gr.
Die Afrikanerin, sehr dunkel	—	12
Melanie	—	12
Roxelane, blaßroth	—	14
Paillard, schwarzviolett	—	14
Die Nubierin	1	—
Miaulis, dunkelpurpur aschfarbig	1	—
Pirolle, purpurroth	1	—
Die Violette von Jaques, dunkelviolett, sammtartig, extra	1	—
Zulme	—	12
Cassorettiana	1	—
Eynard	1	—
Manetti	1	8
Marchesii	1	—
Millesii	1	4
Rossii	1	4
Rosa gallica, der blaue Gordon	—	12
— — der dicke Major, sehr groß, stark gefüllt	1	—
— — die schöne Auguste	—	12
— — Diana de Poitier	—	16
— — Fanny Bias, sehr groß, stark gefüllt	—	12
— — Graf Comalderon	—	16
— — Baronin von Staal	—	12
— — Ninon de l'Enclos	—	10
— — Duchesse d'Angoulême	1	—
— — Ludwig XVIII., sehr groß gefüllt	—	16
— — van Dael	—	12
— fraxinifolia, die eschenblättrige	—	8

und 100 andere Sorten mehr in einzelnen Exemplaren.

	thlr.	gr.
100 St. schöne Rosen in 50 der ältern Sorten, mit Namen	6	—
100 St. dergl. im Rommel	3	—

XVI. Englische Gartenmesser.

		thlr.	gr.
1. Vorzüglich gute starke Sorte mit schwarzem Heft, à St.	—	—	16
2. Mittelkleine Sorte, extra, mit Hirschhornheft	=	—	16
3. Ziemlich große Sorte mit braunem Hornheft	=	1	—
4. — — — mit glattem Heft und einer Hammerplatte versehen	=	1	4
5. Feine Pfropfmesser mit Hirschhornheft, schön	=	1	—
6. Oculirmesser mit weißem Heft, ohne Gelenk	=	—	18
7. — gute, zum Einschlagen	=	—	14

NB. Bestellungen auf diese Pflanzen bitte ich auf ein besonderes Blatt zu notiren, da solche der Witterung wegen nicht jedesmal mit den Saamen versendet werden können.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto=Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 8 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXV. Weißensee, (in Thüringen). Dezember 1832. V. Jahrg.

Und stiller wird's auf Flur und Auen,
Der Strom vermißt des Ufers Grün;
Läßt kälter nun die hellen, blauen,
Einsam geword'nen Wellen ziehn.

Und schneller kommt der Mensch gegangen,
Kein Blümchen hält ihn sinnend fest,
Dem er mit Hoffnung und Verlangen,
Die Frühlingsträume überläßt.

Wohl sind die Blumen zu beneiden,
Sie sterben mit der Sonne Schein;
Das Herz geht erst nach langem Leiden
Zum ew'gen Frühlingslichte ein

Karoline Leonhardt.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus- u. Stubenpflanzen.

Acacia decurrens. Vent. Die Akazie mit herablaufenden Blättern.

(Beschluß.)

Die Cultur dieser schönen Akazia gleicht der, der meisten Pflanzen des südlichen Neuhollands. Man durchwintert sie im Glashause oder in einem luftigen hellen Zimmer bei 3 bis 8° R. Wärme, und während der Sommermonate von Mitte Mai bis zum Eintritt kalter Nächte. Anfangs October stellt man sie ins Freie an einen etwas geschützten Ort, wo sie nur Vormittagssonne hat. Im Sommer verlangt sie reichliche Befeuchtung, im Winter dagegen bedarf sie nur wenig Wasser, aber so oft es die mildere Witterung erlaubt und vorzüglich im Frühjahre, muß man ihr frische Luft geben. Der Boden, worin sie besonders gut gedeiht, muß aus 3 Theilen Laub= oder gut verweseter Holzerde, 1 Theil feinem Wassersande und 1 Theil gut verweseter Rasenerde bestehen; auch in einer sandigen Heideerde mit 1/3 Moorerde gemischt, gedeiht sie sehr wohl. Das Verpflanzen in neue Erde erfolgt, jenachdem die Pflanze mehr oder weniger wächst, jedes Jahr oder auch nur alle 2 Jahre, aber nicht eher, bis die Wurzeln den Topf ausfüllen und keine Nahrung mehr finden. Dieß geschieht entweder gleich nach dem Verblühen, besser aber erst im August. Auf den Boden des Topfs legt man zum bessern Abzug der Feuchtigkeit 1/2 Zoll hoch eine Lage von grobem Kies, kleinen Steinen, oder zerschlagenen Scherben, was besonders bei jungen Pflanzen sehr nöthig. Die Töpfe müssen eher etwas tief als zu weit sein; zu große Gefäße sind dieser Pflanze überhaupt nachtheilig; auch verträgt sie das Beschneiden der Wurzeln durchaus nicht, weshalb man beim Versetzen vorsichtig und schonend mit den Wurzeln umgehen muß, höchstens kann man bei jungen Pflanzen die lange Pfahlwurzel etwas einstutzen.

Die Vermehrung dieser Pflanze geschieht sehr leicht durch Samen, den ältere Pflanzen reichlich liefern und der im Frühjahre in Töpfe in sandige Heide= oder Dammerde gesäet wird. Man stellt die angesäeten Töpfe in ein warmes Mistbeet, wo der Same nach regelmäßiger Befeuchtung bald keimt. Die jungen Pflanzen werden, wenn sie die Höhe von 2 Zoll erreicht haben, einzeln in ganz kleine Töpfe verpflanzt, bis sie angewachsen sind, unter dem Fenster gehalten, allmählich an die Luft gewöhnt und dann in das offene Glashaus gestellt, oder auf eine Stellage ins Freie, wo sie vor anhaltendem, starkem Regen und vor den brennenden Strahlen der heißen Mittagssonne geschützt sind. Im Winter müssen diese jungen Pflänzchen im Gewächshause oder im Stubengarten möglichst nah an das Fenster gestellt, etwas wärmer als die ältern Pflanzen und sehr mäßig feucht gehalten werden.

Die Vermehrung durch Stecklinge gelingt selten und lohnt bei der leichten Anzucht durch Samen die darauf verwendete Mühe nicht.

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.) (Fortsetzung.)

11) Potentilla Russeliana Hort. Angl. Diese neue Art scheint mir ein Bastard zu sein, der vermuthlich durch Vermischung der P. atrosanguinea mit der P. colorata entstanden ist. Der ganze Habitus, selbst Größe und Form der Blumen, welche aber eine prächtige blutrothe Farbe haben, gleicht der P. colorata Lehm. (P. speciosa, nepalensis). Sie wird 1 1/2 — 2' hoch und ist an Stengel, Kelchen und Blättern behaart; die Blättchen sind auf beiden Flächen grün, elliptisch = lanzettförmig, grobgekerbt = gesägt. — Sie dauert unter Bedeckung im Freien, verdient aber gleich der P. colorata und atrosanguinea wegen ihrer besondern Schönheit im Topf cultivirt zu werden, im welchem Falle man sie im Winter luftig, frostfrei und mäßig feucht hält,

12) Crinum erubescente = speciosissimum. Dieser neue und schöne Bastard hat hier schon

zum 3tenmal geblühet. Ich erzog ihn aus Samen, den ich mittelst der künstl. Befruchtung der Narbe des Crini specios. mit dem Pollen der C. erubesc. erlangte. Die Zwiebel ist rundlich = eiförmig, dann fast cylindrischin den Blätterhals übergehend. Blätter 3 — 3 3/4′ lang, schlaff, 1 1/2 — 2″ breit, gleichbreit, unten am Grunde etwas rinnenförmig, oben flach und nach und nach geschmälert, lebhaft hellgrün, am Rande durch feine Knorpelzähnchen scharf, unten gestreift und am Grunde oft schmutzig purpurröthlich. Der Schaft schmutzig hellgrün, wenig bereift, fast stielrund, an 2′ hoch, 6=blumig, seitwärts stehend. Die Scheide grün=häutig, 2=klappig. Die Blumen sehr schön, sehr wohlriechend, stiellos, mit 3 1/2″ langer grünlich = weisser Röhre, und linien = lanzettförmigen, aufrecht = abstehenden, mit der Spitze zurückgebogenen, 5″ langen, 9‴ breiten, weißen Einschnitten, in denen ein blaßrother Längsstreif sich befindet. Der Griffel ist kürzer als die, an der Spitze blaßrothen, niedergebogenen Staubfäden. — Dieses Crinum steht im Winter im Hintergrunde des Treibhauses auf einem Brette, woselbst es wenig begossen wird. Im März pflanze ich es in frische Erde (welche aus gleichen Theilen Rasenerde, Torferde, Lehm und Flußsand besteht) auf eine kleine Unterlage groben Kieses (wie es bei allen Arten dieser Gattung geschieht), begiesse darauf mäßig, und senke den Topf in ein warmes Lohbeet. Hier treibt es bald neue Blätter und will alsdann viel Wasser, so wie bei heißem Wetter Luft und etwas Schatten haben. Die Blüthe erscheint im Juli oder auch früher. — Crinum zeylanicum, Broussonetii, acuminatum, cruentum, Commelini, speciosissimum, moluccanum, und angustifolium behandle ich auf gleiche Weise, und sie blühen jährlich sehr schön. (Fortsetzung folgt.)

Einiges über Acclimatisirung und Behandlung der Heideerde=Pflanzen.

(Eingesandt vom Hrn. Freiherrn von Pfaffenrath, Herzogl. Sächs. Kammerherr zu Saalfeld.)

Was veredelt wohl den Menschen mehr, als der Umgang und die Betrachtung mit der Natur: aber besonders sind es die vegetativen Erzeugnisse und Schönheiten unsrer Erdoberfläche, die das Herz und das Auge entzücken. Denken wir uns unsere Erde ohne ihre herrliche grüne Belaubung, ohne ihre Wälder und blumenreichen Gründe und Wiesen, so werden wir kalt bleiben, bei dem Anblick der todten einfarbigen Erdrinde. Der Südländer schwelgt im Anblicke seiner üppigen Natur, und die Pracht nnd die Schönheit der ihn umgebenden Vegetation wirkt mächtig auf seinen Geist. Vergleichen wir die Geistesprodukte des Nordens mit denen der andern Erdzonen, so finden wir da schon den stärksten Beweis, wie mächtig die Natur auf die Phantasie des Menschen wirkt. Was sind die kalten, nur zu kräftigen Produkte der nordischen Poesie, gegen die glühenden bilderreichen Geisteserzeugnisse der gemäßigten und südlichen Climate. Stumpfen Sinnes schleppt der rauhe Nordländer sein trauriges einförmiges Leben den Thieren gleich im Anblicke seiner eisigen todten Umgebung hin, denn es fehlt ihm das belebende Prinzip, die schöne frische grüne Pflanzenwelt. Wohl uns, denen vergönnt ist, unsern forschenden Blick durch die weiten Räume der organischen Schöpfung streifen zu lassen, und durch diese nie zu erschöpfende Mannichfaltigkeit, die Größe der Schöpfung und durch sie, die Größe Gottes selbst zu ahnden. Das tiefe Forschen in dem Felde der Botanik, hat uns ein herrlich leuchtendes Licht über das dem unbewaffneten Auge verborgene innere Leben eines Theils des organischen, nämlich der Pflanzenwelt verbreitet. Nehmen wir unsere durch die Kenntnisse in der Anatomie der Pflanzenwelt bereicherte Phantasie zu Hülfe, so erscheinen uns die leblos scheinenden unbeweglichen Pflanzen, als ein sich immer bewegendes Princip: denken wir uns die bergende Hülle von den Pflanzen hinweg, so zeigt der auf und absteigende Saft der

Pflanze in ihren Gefäßen, das Einathmen der atmosphärischen Luft, das Zersetzen derer Stoffe, und das Ausströmen der Pflanzenstoffgase, das Bilden neuer Zweige, Blätter, Blüthen, Früchte, selbst das Absterben nur eine ewige Bewegung, einen ununterbrochenen Wechsel von Schaffen nnd Vergehen; kurz das Todteste ist Leben, und Leben ist ewige Bewegung, ewige Fortbildung und Veredlung; doch nur sichtbar im Organischen. Das Organische belebt die Schöpfung, mithin unsere Erde und wo ist der größte Reichthum, die größte Mannichfaltigkeit im Organischen? vor allem in dem Pflanzenreiche! Hier tritt das sichtbar werdende Organische am herrlichsten hervor. Vergleichen wir den Bewohner des Landes, der freien Natur, der immer in und mit derselben verkehrt, den Landmann mit dem Städter, so spricht sich hier der wohlthätige Einfluß der Natur am auffallendsten aus. Einfachheit des Lebens, reinere Sitten, Zufriedenheit, Ruhe und wahre Religiosität und Gottesfurcht, zeichnen den Landmann selbst jetzt noch bei zunehmender Verfeinerung und Aufklärung vortheilhaft vor dem verweichlichten Städter aus. Der Städter weiß nicht wie viel er entbehrt, daß ihm die innigere Bekanntschaft mit der Natur fremd ist. In der freien Schöpfung, beim Anblick aller der Herrlichkeiten die uns eine reiche Landschaft darbietet, schlägt die Brust eines gefühlvollen unverdorbenen Menschen höher, strahlt das Auge feuriger, und alle die schönen edlen Gefühle, Gedanken und Vorsätze, die im Städtegewühl unangeregt schlummern, erwachen da, stärken den Geist; es wird da Trost dem Leidenden, denn das Bild seines Kummers vermischt sich mit den erquickenden Farben der Natur. Das hoffende Herz schlägt freudiger seinen Wünschen entgegen, und unsere Arme öffnen sich da liebevoller dem entgegen kommenden Freunde. Darum ist der Umgang mit der Natur, das Erforschen ihrer Einzelheiten, d. h. ihrer Produkte, mithin die Erzeugung, Pflege, Vermehrung einzelner organischen Produkte, insbesondere der Pflanzenwelt ein belohnendes schönes, würdiges Geschäft. Gewiß ist es ein guter edler Mensch, der ein gefühlvolles Herz für Flora's Kinder hat. Wer schöne Pflanzen und Blumen liebt, hat Schönheitssinn, und dieser geht Hand in Hand mit dem Guten; wer sich sorgsam einer Pflanze annimmt und sie pflegt, hat gewiß auch ein gefühlvolles Herz fur die leidende Menschheit: daher ist es ein recht erfreulicher Beweis von der zunehmenden Veredlung des Menschengeschlechts, d. h. die Liebhaberei zur Pflanzen= und Blumencultur in unsern Tagen immer mehr zunimmt. (Fortsetzung folgt.)

Verfahren um Orangenbäumchen zu erziehen und den Winter hindurch blühend zu haben.

(Mitgetheilt vom Hrn. Eyserbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

Man säet Kerne von guten reifen Citronen im Monat März in ein Kästchen und stellt dieses in ein nicht zu warmes Mistbeet. Wenn es erforderlich ist, besprengt man die Erde mit lauem Wasser, dann wird das Aufgehen der Kerne bald erfolgen. Sobald nun die Pflänzchen eine Höhe von 4 bis 6 Zoll erreicht haben, so müssen sie zu 3 bis 4 Stück, in Verhältniß ihrer Stärke und Höhe, in einen Blumentopf verpflanzt an die Luft gewöhnt und im frostfreien Zimmer oder im Gewächshause überwintert werden. Nach 2 Jahren werden die Bäumchen eine Stärke von einer Federspule bekommen haben, dann kann man sie im Monat August oculiren; man nimmt hierzu Augen vom 2jährigen Holze der bitteren Orangen, welche meist sehr gut anschlagen, und stellt sie im Winter im Gewächshause auf die mittlere Reihe an die Fenster. Im Monat März löst man die Augen auf, und schneidet das Stämmchen bis auf das Auge ein, so werden sie im Monat April anzutreiben anfangen. Man lockert die Erde in den Blumenäschen auf, macht einen Theil heraus und füllt sie mit guter fetter Erde wieder an. Gegen das Ende des Monats Mai muß man die okulirten Stämmchen an einen beschützten Stand in die freie Luft stellen, und zur gehörigen Zeit begießen, so werden sie den Sommer über hübsche Krönchen bilden. Im nächsten Frühjahre verpflanzt man nun die veredelten Orangenbäumchen jedes einzeln in einen Asch, und läßt sie 2 Jahre in diesem stehen. Sind die Bäumchen 4 Jahr alt geworden, so

nimmt man sie im Monat März wieder aus den Aeschen, macht die ausgezehrte Erde aus den Wurzeln, stutzt die Wurzeln die durch die Aesche gewachsen sind, ab, und pflanzt sie in ganz groben Wassersand. Dann stellt man sie an einen schattigen trockenen Ort, und giebt ihnen nur so viel Wasser, daß sie die Blätter nicht fallen lassen, und nur das Leben erhalten, damit sie im Frühjahr zurückgehalten werden, und nicht treiben können.

(Beschluß folgt.)

Pelargonien-Tauschanerbieten. *)

Ein Liebhaber der Pelargonien, der bereits über 200 Arten besitzt, wünscht durch Tausch von jungen Pflanzen oder Stecklingen, im nächsten Frühjahr seine und Anderer Sammlungen zu vermehren. Vielleicht wäre irgend jemand geneigt, dieses Anerbieten anzunehmen, und wird daher gebeten an die Wohllöbl. Redaction der Blumenzeitung gefällige Nachricht zu ertheilen, wo alsdann von Wohlderselben das Nöthige erläutert werden wird. M.

*) Wegen Mangel an Raum haben wir mehrere an uns eingesendete Tauschanerbieten bis zum nächsten Jahrgang der Blumenzeitung zurücklegen müssen. — Das Verzeichniß der zum Tausch angebotenen Cactus-Arten haben wir pünktlich nach Ostfriesland besorgt. — Dem Wunsche mehrerer Blumenfreunde zufolge sollen nächstens auch aus Loud. Gard. Mag. kurze Auszüge in der Blumenzeitung mitgetheilt werden. — Wegen der Bollweiler Camellien-Sammlung haben wir uns sofort an die Herren Gebrüder Baumann gewendet und hoffen die geehrten Interessenten nächstens befriedigen zu können. Die Redaction.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Callistachys ovata. B. M.

Diese schöne, aus Neuholland stammende Pflanze blühte im Juni 1831 im Jardin des plantes zu Paris. Sie bildet einen 2 bis 4 Fuß hohen Strauch, von schönem Ansehen, ist aufrecht, wenig ästig. Die Blätter stehen zu 4 quirlartig, sind keilförmig, 18 bis 20 Linien lang, lederartig, aufwärts gerichtet und genähert. Die Aeste sind gleichfalls quirlständig und endigen sich jeder in eine dichte, ovale Blumenähre von dunkelgelben und sehr schönen Blüthen.

Sie wird auf gleiche Weise kultivirt, wie andere Neuholländer-Pflanzen.

Den Handelsgärtnern ist die Vermehrung dieser schönen Pflanze besonders zu empfehlen.

Gesneria elongata, Kunth.

Eine nordamerikanische Pflanze deren Stock sehr leicht mehrere strauchartige, behaarte, 2 bis 3 Fuß hohe Stengel hervortreibt. Die Blätter sind länglich, gestielt, in 2 Zipfel sich verengernd, den Blattstiel einbegriffen 6 — 8 Zoll lang, sägeförmig gezähnt, auf beiden Seiten leicht gezeichnet, oberhalb hellgrün, unterhalb blaßgrün.

Die Blüthen stehen zu vier, auf jedem winkelständigen, röthlichen Blüthenstiele, der 3 Zoll lang ist, das Blüthenstielchen jeder einzelnen Blüthe, welches 1 Zoll lang ist, nicht mitgerechnet. Der Kelch ist kugelig, roth und seidenhaarig, und hat 5 lanzettförmige, abgehende Abschnitte. Die Blumenkrone ist 1 Zoll lang, röhrenförmig, im obern Theile aufgeschwollen, scharlachroth; die Lippen des Randes sind sehr kurz, wie bei allen Arten dieser Gattung.

Diese schöne Pflanze wird im Jardin des plantes im Warmhause kultivirt. Ihre Vermehrung durch abgedrückte Sprossen ist sehr leicht.

Neue Camellien.

Die Verzeichnisse der kultivirten Camellien werden, obgleich sie jetzt schon sehr stark sind, doch noch lange Zeit hindurch vermehrt werden. Dieß würde jedenfalls eine große

Verwirrung in der Ansicht über den Werth dieser Pflanzen herbeiführen, wenn nicht die aufgeklärten, einen guten Geschmack besitzenden Camellienfreunde verlangten, daß man unter allen diesen zahlreichen Spielarten eine richtige Auswahl treffe, um ihnen nur solche anzubieten, die wirklich schön, unterschieden, und ihrer Sorgfalt würdig sind. Der Hauptgrund weshalb man von den aus Samen erhaltenen Camellien die weniger schönen nicht ausschließt, ist, daß auch diese nicht ganz ohne Werth sind, und daß man sich deshalb auch nicht leicht von ihnen trennen kann. Ein anderer Grund ist der, daß ein Camelliensämling selten vor dem 6., 8., 10. oder 12ten Jahre zum erstenmale blüht, daß er bis dahin viele Mühe kostet, und daß man deshalb auch sehr nachsichtig gegen diese selbstgezogenen Sämlinge ist.

Man zählt jetzt, wenn wir nicht irren, 120 Camellien, oder hat doch wenigstens 120 verschiedene Namen für die im Handel befindlichen Camellien. Der Umfang der Abänderung, den die Natur dieser, aus nur wenigen Primitiv-Arten bestehenden, Pflanzengattung gestattet, ist gewiß weit geringer, als bei der aus vielen Primitiv-Arten bestehenden Rosengattung. Auch ist es gewiß weit leichter 2000 unterschiedene und erkennbare Rosen aufzufinden, als 100 Camellien.

Wir wagen es an eine Zeit zu erinnern, wo die Holländer sich der Cultur der Blumenzwiebeln nicht allein mit Wärme, sondern mit einer Art von Wuth unterzogen, was ihnen den Spottnamen: Tulpennarren zuzog; sie hatten damals ein Geschworen-Gericht gesetzt, welches bestimmen mußte, ob eine neue Tulpe oder Hyacinthe verdiente erhalten zu werden oder nicht; und im letztern Falle wurde sie ohne Gnade vernichtet. Wir sind weit entfernt, unsre Dahlien, Rosen und Camellien vor solch ein strenges Gericht zu stellen; indessen fordern es die gesunde Vernunft, der Geschmack und das Interesse des Handels, daß wir selbst schwieriger bei der Aufnahme neuer Varietäten werden. Es wäre wohl unnütz, noch etwas zu Gunsten der gesunden Vernunft und des guten Geschmacks bei diesem Gegenstande sagen zu wollen, hier läßt sich nichts entgegnen; wir erinnern nur, was das Interesse des Handels betrifft, daß, wenn wir nur 50 Rosen hätten, die Rosenfreunde wohl leicht die ganze Sammlung kauften, weil der Preis dann nicht zu hoch wäre, und sie wahrscheinlich Vergnügen daran fänden, die unterscheidenden Merkmale und den besondern Werth von 50 Sorten kennen zu lernen; aber jetzt wo die Zahl der Rosen fast unglaublich ist, wo die Erfahrung uns gelehrt hat, daß in dieser außerordentlichen Menge der größere Theil ohne wahren Werth ist, sind die Rosenfreunde unschlüssig welche zu kaufen, indem sie fürchten, ihr Vertrauen auf das Wort, die Kenntnisse und den Geschmack der Verkäufer werde gemißbraucht. *)

Wir bemerken übrigens mit einer gewissen Genugthuung, daß mehrere Handelsgärtner, ohne Zweifel im Gefühl des Nachtheils, den eine so große Menge werthloser Rosen dem

*) Tout comme chez nous! Ohne andern Handelsgärtnern zu nahe treten zu wollen, bemerke ich doch, daß die Rosensammlung des Hrn. Mootz in Weimar, obwohl nicht sehr zahlreich, doch dadurch ausgezeichnet ist, daß sie meist werthvolle, und genau unterschiedene Rosen enthält. Die Rosensammlung des Hrn. F. A. Haage jun. in Erfurt ist ausgezeichnet schön, zahlreich, ganz vortrefflich, aber kostbar! Anmerkung des Uebersetzers.

Handel thut, anfangen ihre Rosenverzeichnisse zu verkleinern, statt zu vergrößern. Bei Hrn. Lemon ist dieß auch hinsichtlich der Pelargonien der Fall.

Wenn dieses Verfahren auch bei den Camellien angewendet würde, so würden die Liebhaber gewiß auch mehrere kaufen und der Handel damit würde unstreitig gewinnen.

Zum Schluß theilen wir noch die Namen einiger aus Samen gezogenen neuen Camellien mit, die meistentheils im Frühjahre 1831 zum Erstenmale geblüht haben:

Camellia berlesiana. Soc. d'Hort. de Paris, 1831. — C. hosackia. ibid. 1827. — C. clintonia. ibid. 1828. — C. punctata. Soc. d'agr. prat. de Paris. — C. griffinii. ibid. — C. dianthiflora. ibid. — C. insignis rubra. idid. — C. Charles-Auguste. ibid. — C. roi des Pays-Bas. ibid. — C. rubra simplex variegata. ibid. 1831. — C. oblongata. ibid. — C. grandidentata. ibid. — C. parviflora. ibid. — C. fionia (?) ibid. — C. superba. ibid. — C. staminea. ibid. — C. nannetensis. Soc. Nantaise d'hort. 1827. — C. hectotiana. ibid. —

Ueber die Vermehrung der Georginen durch Schnittlinge und Wurzel-Pfropfen.*)

Die Georginen können sehr schnell und mit gutem Erfolge durch Schnittlinge vermehrt werden. In dieser Absicht setzt man im Februar die Wurzeln, ohne sie in Töpfe zu thun, in einen Warmbeetkasten oder in ein Treibhaus, und schneidet die hervorgetriebenen Schößlinge, sobald sie so groß sind, daß sie einige Blätter entwickelt haben, gerade unter einem Knoten ab, und, wenn man wünscht daß der alte Knollen wieder treiben soll, läßt man ein Auge an dem Stumpfe stehen. Man pflanzt die abgenommenen Schößlinge einzeln in kleine Töpfe, in leichte fruchtbare Erde, stellt sie in einen Warmbeetkasten, giebt ihnen nur wenig Wasser und schützt sie gegen die Sonne, bis die Wurzelknollen sich ausgebildet haben, was in ungefähr 14 Tagen erfolgt ist. Nunmehr können sie auch in das kalte Haus gestellt werden wo sie dann zur Zeit des Auspflanzens ins freie Land, wenn es keine Nachtfröste mehr giebt, zu hübschen starken einstämmigen Pflanzen geworden sind. Man pflanzt sie nun ins freie Land 3 — 4 Fuß in jeder Richtung von einander, und wenn sie Neigung zeigen, von unten auf Zweige zu machen, so nimmt man sie ihnen alle bis auf einen, und hält diesen 1 Fuß hoch von allen Schößlingen frei, wodurch die Pflanzen sich besser bestocken und schönere Blumen bringen, als die, bei welchen man die Schößlinge nicht wegnimmt. Auch können die Georginen durch Wurzelpfropfen vermehrt werden, was besonders für auserlesene Sorten oder schwache Schnittlinge sehr vortheilhaft ist, da die durch Pfropfen erzogenen weit früher zum Verpflanzen tauglich werden, als die durch einfache Schnittlinge erzogenen. Man nimmt beim Wurzel-Pfropfen trockene Wurzeln gewöhnlicher Sorten, und hält sie in unentwickeltem Zustande; wenn nun Stecklinge der gewünschten bessern Sorte vorhanden sind, so nimmt man von jenen eine einzelne Knolle, welche man auf der einen Seite, vom obern Ende herab, ungefähr 2 Zoll lang spaltet, dann den Steckling am untern Ende keilförmig zuschneidet und ihn in den gemachten Einschnitt der Knolle steckt, wo er mit Bast gut umbunden und befestigt wird. Man setzt ihn nun mit der Knolle in angemessene kleine Töpfe und behandelt ihn auf dieselbe Weise wie die Stecklinge.

*) Aus Loudon Gard. Mag. Vol. VII. No. XXX. Febr. 1831.

Varietäten.

Berlin. In der 114ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten, am 2. Dezember c. wurden zur Kenntniß der Versammlung gebracht: ein Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, womit dem Vereine ein Geschenk von 10 Stück Friedrichsd'or verehrt wurden, als Beitrag zu den Kosten der beabsichtigten Prägung einer Medaille, die als ehrendes Anerkenntniß preiswürdiger Leistungen verabreicht werden soll. Ferner wurden vorgetragen: die Mittheilungen des Herrn Kammerherrn v. Poser auf Dambsel über die Vertilgung der kleinen nackten Schnecken durch Umlegung der zu schützenden Gartenbeete mit klein gehackten Mohrrüben, deren Geruch sie über Nacht in so großen Massen anzieht, daß sie am andern Morgen zusammen geschaufelt werden können, oder durch Bildung von 1 Fuß breiten und ½ Zoll hohen Streifen von Holz-Asche, die sie nicht zu überschreiten vermögen, so wie über die Vertilgung der Rietwürmer durch deren natürlichen Feind, den Maulwurf. Schließlich ward beschlossen, dem im hiesigen botanischen Garten beschäftigten Gärtner Beyrich, zu der von ihm beabsichteten Reise nach Nord-Amerika zum Nutzen der Gartenkunst und Botanik eine jährliche Unterstützung von 200 Thlr. auf 3 Jahre seines dortigen Aufenthalts, aus den Mitteln des Vereins zu gewähren.

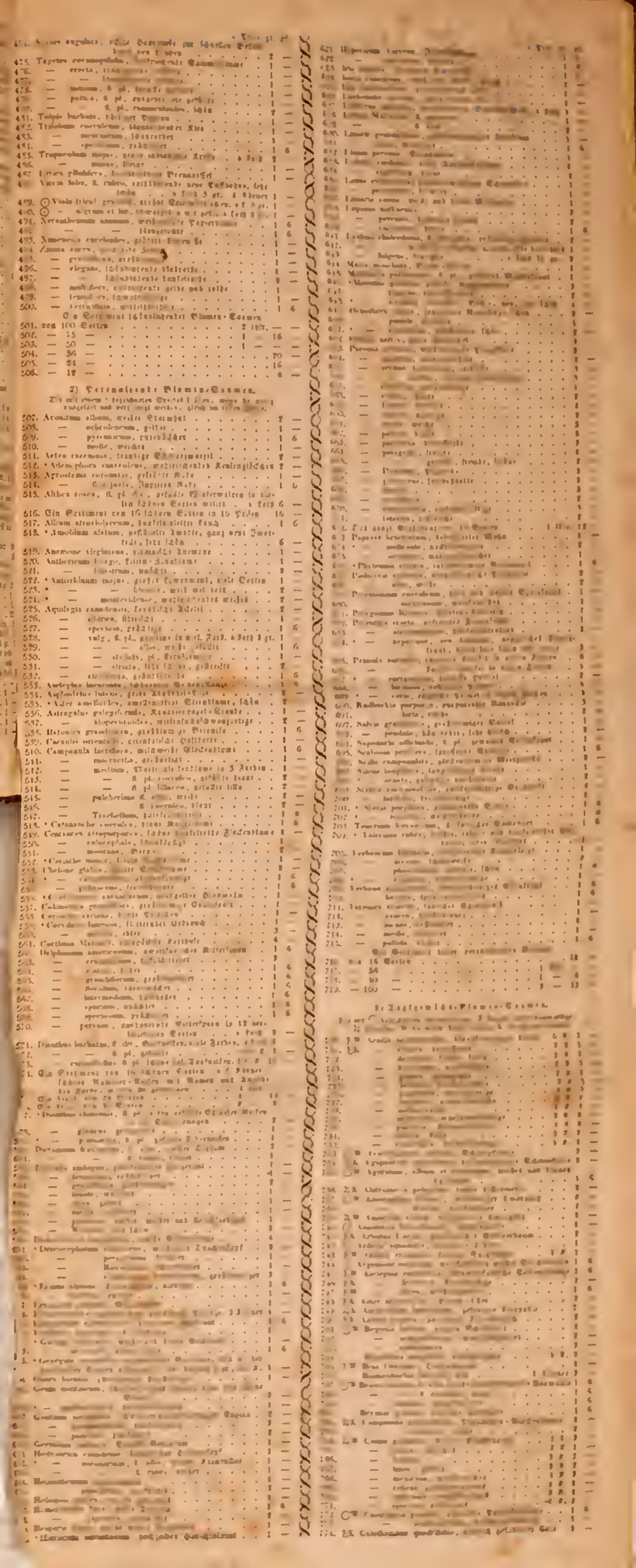
Erfurt. In den Gewächshäusern bei F. A. Haage jun. blühten im Dezember 1832 zum Theil in üppigster Fülle folgende Pflanzen: Acacia lophanta. — A. loyh. speciosa. — Ageratum corymbosum. — Anagallis Monelli flore coeruleo. — A. M. fl. rubro. — Anthemis artemisiaefolia in 20 Sorten. — Arbutus Unedo. — Bauhera humilis. — Begonia humilis. — B. incarnata. — Calceolaria bicolor. — C. integrifolia. — C. Pressii. — C. racemosa. — C. salicifolia. — Camellia japonica flore albo pl. — Chironia frutescens. — C. pubescens. — Correa speciosa. — C. viridis. — Daphne delphinifolia. — D. mezereum sempervirens. — D. neapolitanica. — Diosma cupressina. — Elychrisum proliferum. — Epacris grandiflora. — Eranthemum strictum. — Erica abietina. — E. Aitonia. — E. alopecuroides. — E. Banksia. — E. B. purpurea. — E. blanda. — E. Bowii. — E. caffra. — E. cerinthoides. — E. cernua. — E. colorans. — E. cupressina. — E. discolor. — E. disc. longifolia. — E. divaricata. — E. gracilis. — E. grac. autumnale. — E. hirta. — E. imbricata. — E. mamosa. — E. mam. purpurea. — (Beschluß folgt.)

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 6. Juni 1832 wurde die Bemerkung des Herrn Thillon von der Insel Porguerolles, in der Nähe der Hierischen, über die Zerstörung, welche die Ameisen anrichten, vorgelesen.

Herr Poiteau legte dem Ausschusse einen Stengel der Velthemia capensis vor, welcher schon 6 Wochen früher durch Herrn Dr. Mérat vorgezeigt worden war, versehen mit ziemlich starken Früchten, die sich während der 2 Monate entwickelt hatten, während welcher dieser abgeschnittene Stengel auf einem Tische trocken gelegen hatte. Nach diesen 2 Monaten hat ihn Herr Poiteau noch 6 Wochen in Wasser gestellt; während dieser Zeit haben die Früchte sich weiter ausgebildet, aber schneller als da der Stengel trocken auf dem Tische gelegen hatte. Eine der Samenkapseln enthielt einen Kern, der vollkommen ausgebildet und fast reif zu sein schien.

Diese Erfahrung erinnert an jene, so man auch sonst an der weißen Lilie macht, die ebenso wie mehrere andre Lilienarten im natürlichen Zustande keine Frucht giebt. Man könnte dasselbe auch an anderen Pflanzen mit saftigem Stengel versuchen, deren Blüthen ebenfalls keine Frucht geben, ohne daß man die Ursache davon kennt.

Hierbei noch 1) ein Blumensamen-Verzeichniß vom Hrn. Hofgärtner Mootz in Weimar; 2) eine Extrabeilage und 3) Nro. 50 des Weißensee'r Unterhaltungsblattes als Probeblatt.



Nr.	Benennung		gr.	pf.
474.	[illegible]		2	—
475.	Tagetes [illegible]		1	—
476.	— erecta, [illegible]		1	—
477.	— — [illegible]		1	—
478.	— [illegible], fl. pl. [illegible]		1	—
479.	— patula, fl. pl. [illegible]		1	—
480.	— — fl. pl., [illegible]		2	—
481.	Tulipa barbata, [illegible]		1	—
482.	Trifolium [illegible]		1	—
483.	— [illegible]		1	—
484.	— [illegible]		1	6
485.	Tropaeolum majus, [illegible]	à Loth	2	—
486.	— minus, [illegible]		1	—
487.	[illegible]		1	—
488.	[illegible] lobo, fl. rubro, [illegible]	à Loth 3 gr. 1 Blumer	1	—
489.	⊙ Viola tricol. [illegible]		1	—
490.	⊙ — [illegible]		1	—
491.	Xeranthemum annuum, [illegible]		1	6
492.	— — [illegible]		1	6
493.	[illegible]		1	—
494.	Zinnia [illegible]		1	—
495.	— [illegible]		1	—
496.	— elegans, [illegible]		1	—
497.	— — [illegible]		1	—
498.	— multiflora, [illegible]		1	—
499.	— [illegible]		1	—
500.	— [illegible]		1	6

Ein Sortiment [illegible] Blumen-Saamen

Nr.			rthl.	gr.	pf.
501.	von 100 Sorten		2 rthl.	—	—
502.	— 75 —		1	16	—
503.	— 50 —		1	—	—
504.	— 36 —			20	—
505.	— 24 —			16	—
506.	— 12 —			8	—

2) Perennirende Blumen-Saamen.

[illegible]

Nr.	Benennung		gr.	pf.
507.	Aconitum album, [illegible]		2	—
508.	— ochroleucum, [illegible]		1	—
509.	— pyrenaicum, [illegible]		1	6
510.	— molle, [illegible]		1	—
511.	Actea racemosa, [illegible]		2	—
512.	* Adenophora [illegible]		2	—
513.	Agrostemma coronaria, [illegible]		1	—
514.	— flos jovis, [illegible]		1	6
515.	Althea rosea, fl. pl. [illegible]	à Loth	6	—
516.	Ein Sortiment von 16 [illegible] Sorten in 16 [illegible]		16	—
517.	Allium [illegible]		1	6
518.	* Amobium alatum, [illegible]		6	—
519.	Anemone virginiana, [illegible]		1	—
520.	Anthericum liliago, [illegible]		1	—
521.	— liliastrum, [illegible]		1	—
522.	* Antirrhinum majus, [illegible]		1	—
523.	* — — [illegible]		2	—
524.	* — [illegible]		2	—
525.	Aquilegia canadensis, [illegible]		2	—
526.	— [illegible]		1	—
527.	— speciosa, [illegible]		1	6
528.	— vulg. fl. pl., [illegible]	à Loth 4 gr.	1	—
529.	— — — [illegible]		1	6
530.	— — [illegible]		1	—
531.	— — striata, [illegible]		2	—
532.	— [illegible]		1	6
533.	[illegible]		1	6
534.	Asphodelus luteus, [illegible]		2	—
535.	* Aster amelloides, [illegible]		2	—
536.	Astragalus galegiformis, [illegible]		1	—
537.	— [illegible]		2	—
538.	Betonica grandiflora, [illegible]		1	6
539.	Cacalia orientalis, [illegible]		1	—
540.	Campanula lactiflora, [illegible]		1	6
541.	— [illegible]		1	—
542.	— medium, [illegible]		1	—
543.	— — fl. pl. coeruleo, [illegible]		2	—
544.	— — fl. pl. lilacino, [illegible]		2	—
545.	— pulcherrima fl. albo, [illegible]		2	—
546.	— fl. coeruleo, [illegible]		2	—
547.	— Trachelium, [illegible]		1	6
548.	* Catananche coerulea, [illegible]		1	6

[illegible]

Preise gr. pf.

775. ⊙W Capsicum baccatum, beerentragende Beißbeere . 2 —
776. — cerasiforme, kirschähnliche 1 6
777. — conicum, Storchschnabel . . . . . 1 —
778. — falcatum, sichelförmige . . . . . 2 —
779. — nigrum, schwarze 1 6
780. — torulosum, kettförmige . . . . . 2 —
781. — grossum, gerstfürmige 1 6
782. Cardiospermum Halicacabum, Herzsaame . . 1 6
783. ♄W Cassia grandis, große Cassie . . . . . 2 —
784. — marylandica, marylandische . . . . . 2 —
785. — ... . 2 —
786. ♄K Casuarina torulosa, gedrehte Casuarine . . 4 K. 2 —
787. ⊙W Celosia cristata, Hahnenkamm in 10 Farben, jede 1 —
788. — argentea, silberähriger 1 6
789. — sanguinea, blutrother . . . . . 1 —
790. ♃K Celsia arcturus, gestielte Celsie 1 6
791. ⊙ — orientalis, blaßgelbe 1 6
792. ♃K Chironia centauroides, kleinste Chironie, niedlich . 2 —
793. ♄K Cineraria amelloides, amellenartige Aschenpflanze . 1 6
794. ♃K — aropiflora, Besen 1 6
795. ♄K Citisus elongatus, verlängerter Bohnenbaum . . 2 —
796. — foliosus, beblätterter . . . . . 2 —
797. — purpureus, rother . . . . . 2 —
798. ⊙ Cleome gigantea, Riesen-Cleome . . . . 2 —
799. — pungens, stechende . . . . . 2 —
800. — violacea, violette . . . . . 2 —
801. ♄K Clethra arborea, baumartige Clethra . . . . 2 —
802. Colutea scandens, steigende Cobæ . . . 2 K. 3 —
803. ⊙ Coix lacryma, Thränengras . . . . . 2 —
804. ♄K Colutea frutescens, caspischer Blasenstrauch . . 2 —
805. ♃W Commelina coelestis, blaue Comeline 1 6
806. ♄K Coronilla glauca, graue Pelsen . . . . . 1 —
807. Corynum illicifolia, stechendblättrige . . 4 K. 2 —
808. — Rhombeum . . . . . 3 —
809. ⊙W Crotolaria incana, Klapperschote . . . . 2 —
810. ♄W — canescens, weißliche . . . . . 2 —
811. — purpurea, purpurrothe . . . 3 K. 2 —
812. ♄K Cupressus pyramidalis, Pyramiden-Cypresse . . 1 6
813. — sempervirens, immergrüne 1 6
814. — thyoides, lebensbaumartige 1 6
815. ⊙W Datura ceratocaula, hornstänglicher Stechapfel . 1 6
816. — fastuosa, fl. pl., blauer, gefüllter, schöner 5 K. 2 —
817. — — fl. pl. alba, weißgefüllter . 5 K. 2 —
818. — metel, weißer . . . . . 1 —
819. ♄W Desmanthus virgatus, ruthenförmige Mimose . . 1 —
820. ♄K Digitalis canariensis, canarischer Fingerhut . . 3 —
821. Diosma rubra, rother Götterigeruch . . 3 K. 4 —
822. ⊙W Dolichos capensis, weißblühende Fasoln . . . 1 6
823. — lablab, ägyptische 1 6
824. — ... . 2 —
825. — tranquebaricus . . . . . 2 —
826. ♄K Dombia lucida, glänzende Doodle . . . . 2 —
827. Dracocephalum canariense, canarischer Drachenkopf 1 6
828. Elychrysum fulgidum, leuchtende Strohblume . . 1 6
829. Erica Dahurica, irländische Heide . . . . . 3 —
830. — multiflora, vielblumige . . . . . 2 —
831. — nigrita, lerchenbaumblättrige . . . . . 2 —
832. Exacum viscosum, klebriges Bitterblatt . . . 2 —
833. Frankia sonchifolia, gänsedistelblättrige, neu . . 3 —
834. Genista canariensis, canarischer Ginster . . 6 K. 2 —
835. ♃W Gloxinia formosa, schöne Gloxinie . . . . 3 —
836. — Schottii, gelbe . . . . . 4 —
837. ♄W Glycine coccinea, scharlachrothe Glycine . . . 2 —
838. — precatoria, Paternosterbohne . . . . . 2 —
839. ♄K Gnaphalium foetidum, starkriechendes Ruhrkraut . 1 6
840. — crassifolium, dickblättriges 1 6
841. ⊙W Gomphrena globosa, fl. albo, weißer Kugelamaranth 1 6
842. — — fl. carneo, fleischfarbiger . . 1 6
843. — — fl. rubro, dunkelrother . . 1 6
844. ♄W Gossypium chinense, chinesische Baumwolle . 3 K. 2 —
845. — herbaceum, krautartige . . . 3 K. 1 6
846. Hedysarum gyrans, beweglicher Süßklee . 3 K. 4 —
847. — pictum rerum, bemalter, sehr schön . . 4 —
848. — vespertilionis, fledermausflügliger . . 4 —
849. ⊙W Heliotropium indicum, indische Sonnenwende . . 2 —
850. — parviflorum, kleinblumige 1 6
851. ♄K Hemimeris urticifolia, nesselblättrige Halbblume . 1 6
852. Hermannia dentata, gezähnte Hermannia . . . 3 —
853. ♄W Hibiscus Abelmoschus, Bisam-Hibiskus . . . 2 —
854. — aculeatus, stachliger . . . 3 K. 2 —
855. ⊙W — cannabinus, hanfartiger . . . . . 1 —
856. — esculentus, eßbarer . . . 4 K. 2 —
857. ♄W — Manihot, schwefelgelber . . . . . 2 —
858. — moscheutos . . . . . 3 K. 2 —
859. — palmatus, handförmiger . . . . . 2 —
860. — syriacus, syrischer . . . . . 2 —
861. ♄K Hyoscyamus aureus, goldfarbiges Bilsenkraut . . 2 —
862. — canariensis, canarisches . . . . . 1 —
863. ⊙W Indigofera tinctoria, ächte färbende Indigo . . 2 —
864. Ipomea coccinea, scharlachrothe Trichterwinde . 1 6
865. — hederacea, epheublättrige, schön . . . 1 6
866. — lacunosa, weiße . . . . . 1 —
867. — lutea, gelbliche . . . . . 2 —
868. — Nil, prächtige . . . . . 3 K. 2 —
869. — pentagrifolia, fingerfußblättrige . . . 3 K. 2 —
870. — Quamoclit, gefiederte, sehr schön . 4 K. 2 —
871. ♄K Kalmia glauca, graue Kalmia . . . . . 3 —
872. — paniculata, rispenartige . . . . . 3 —
873. ⊙ Kaulfussia amelloides, amellenartige Kaulfussie . 2 —
874. ♄K Kennedia (Glycine) rubicunda, dunkelrothe . 3 K. 4 —
875. ♄K Lantana camara, veränderliche Lantana . . . 1 6
876. ♄K Lavatera arborea, baumartige Malve . . . . 1 —
877. — olbia, eiblichte . . . . . 1 —
878. Lavendula multifida, vielspaltiger Lavendel . . 2 —
879. Leptospermum ambiguum, zweifelhafte Leernwythe . 3 —
880. — juniperinum, wachholderartige . . . 3 —
881. — lucidum, glänzende . . . . . 3 —
882. — myrtifolium, myrtenblättrige . . . 4 —
883. — pubescens, feinbehaarte . . . . . 3 —
884. — ... . 3 —
885. — ... . 3 —
886. — ... . 3 —
887. ♄W Lippia purpurea, purpurrothe Lippie, niedlich . 3 —
888. ⊙ Lobelia erinoides, ... Lobelie . . . . 1 —
889. ♃W — longifolia, langblättrige 1 6
890. ⊙ — secunda, schöne 1 6
891. — triquetra . . . . . 1 —
892. ♄K Lomatia longifolia, langblättrige Lomatie . 4 K. 2 —
893. Lotus argenteus, silberblättriger Schotenklee . . 1 6
894. — jacobaeus, ... 1 6
895. Malva capensis, ... Malve 1 6
896. ⊙W Martynia proboscidea, ... 3 K. 2 —
897. ♄K Maurandia semperflorens, ... 2 —
898. — Barclayana, ... 3 —
899. — 1 6
900. Melaleuca ... . 3 —
901. — ... . 4 —
902. — ... . 4 —
903. — ... . 3 —
904. — ... . 3 —
905. Melia sempervirens, ... 4 K. 2 —
906. ⊙W Mesembrianthemum 1 6
907. — 1 6
908. — 1 6
909. — ... . —
910. ♄K — ... . —
911. Metrosideros ... . 3 —
912. — ... . 3 —
913. — ... . 4 —
914. — ... . 3 —
915. — ... . 3 —
916. — ... . 3 —
917. — ... . 3 —
918. — ... . 5 —
919. ♄K Metrosideros pinifolia, kieferblättriger ... 1 6
920. — rigidum 1 6
921. — saligna, weidenblättriger 1 6
922. — speciosa glauca . . . . . 2 —
923. — viminalis . . . . . 2 —
924. ♄W Mimosa pudica, schamhafte Sinnpflanze . . 1 —
925. ⊙W Momordica Balsamina, Balsam-Apfel . . 1 —
926. — Charantia, spaltenartiger . . . . . 1 —
927. — Luffa, zeltnartiger . . . . . 1 —
928. ♄K Myrica cerifera, gemeiner Wachsbaum . . . 2 —
929. — serrata, gezähnter . . . . . 2 —
930. ☉ Nolana paradoxa, ... 1 6
931. ⊙ — prostrata, liegende 1 6
932. ⊙W Ocymum anisatum, Anis-Basilikum . . . 1 6
933. — maximum, größtes . . . . . 1 —
934. — minimum, kleinstes . . . . . 1 —
935. — nigrum, schwarzes . . . . . 1 —
936. — polystachium, ... 1 —
937. — urticifolium, nesselblättriges . . . . . 1 —
938. — — nigrum, schwarz . . . . . 1 —
939. ⊙W Oryza sativa, gemeiner Reis . . . . . 1 —
940. ♄W Passiflora angustifolia, schmalblättrige 1 6
941. — foetida, stinkende, mit ... Früchten . . . 1 —
942. — gracilis, schlank wachsende . . . . . 1 —
943. ♄W — glauca, graue . . . . . 1 —
944. — kermesina, karmoisinrothe, sehr schön . 1 —
945. — princeps ... blau, ... 1 —
946. — racemosa, traubenblüthige . . . . . 1 —
947. ♄K Pelargonium spec. div., mehrere Sorten ... . 1 —
Ein Sortiment schöner neuer Pelargonien
948. in 12 Sorten, à 2 und 3 Körner . . . . 6 —
949. in 24 Sorten . . . . . —
950. in 40 Sorten . . . . . —
951. ⊙W Pentapetes phoenicea, scharlachrothe ... . 1 —
952. — ovata, eiförmige . . . . . 1 —
953. ♄W Phylanthus juglandifolium, nußblättriger ... 1 —
954. ♄K Phylica paniculata, rispenblüthige ... . 1 —
955. Pittosporum undulatum, wellenförmige ... . 1 —
956. ♄W Plumbago zeylanica, zeylonischer Bleiwurz . 1 —
957. ♄K Polygala myrtifolia, myrtenblättrige Kreuzblume 1 —
958. ♄W Pothos violacea, violetter Pothos . . . . 1 —
959. ♃K Primula sinensis, chinesische immerblühende Primel 1 —
960. ♄K Psoralea pinnata, gefiederte Psorale . . . 1 —
961. Ptecophylla (Protea) anethifolia, dillblättrige . 1 —
962. Rhododendron catabiense, schöne Alpenrose . 1 —
963. — maximum, größte . . . . . —
964. — — album, größte weiße . . . 1 —
965. — ponticum, pontische . . . . . 1 —
966. — — album, ... 1 —
967. — — carneum, ... 1 —
968. — — lilacina, ... 1 —
969. — — roseum, ... 1 —
970. — — spec. div. 5 Sorten . . . 1 —
971. ♄W Rivina brasiliensis, brasilische Rivina . . . 1 —
972. — humilis, niedrige . . . . . 1 —
973. Ruellia formosa, scharlachrothe Ruellie . . . 1 —
974. — tuberosa, knollige . . . . . 1 —
975. Salvia coccinea, scharlachrother Salbei . . . 1 —
976. — splendens, leuchtender, sehr schön . 1 3 —
977. ♃K Scilla peruviana, peruvianische Meerzwiebel . . 1 —
978. Sempervivum aureum, schönes Hauswurz . . 1 —
979. ♄K Senecio illicifolia, stechendblättriges Kreuzkraut 1 —
980. ♄W Sida indica, indische Sida . . . . . 1 —
981. — mollissima, weichste . . . . . 1 —
982. — ricinoides, wunderbaumblättrige . . . . 1 —
983. ♄ Solanum lanceolatum, lanzettblättrige Kartoffel 1 —
984. — verpertinum, Abends . . . . . 1 —
985. ⊙W — melongena fructo albo, weiß Eierfrucht . 1 —
986. — — — coccinea, ... 1 —
987. ♄K — pseudo capsicum, Korallenkirsche . . . 1 —
988. Sparmannia africana, afrikanische Sparmannie . 1 6
989. ⊙ Sparmanrose rubra, rothe . . . . . 1 —
990. ♄K Spartium junceum, Spanische Genste . . . 1 —
991. — monospermum, einsaamige . . . 1 K. 2 —
992. ⊙ Spilanthus oleraceus, Flechtblum . . . . 1 —
993. ♃W Stapelia variegata, bunte Aasblume . . . 2 —
994. ♄K Stauroranthus aphyllus . . . . . 4 K. 1 —
995. Sophora tetraptera, vierflüglige Sophore . . . 1 —
996. ♃W Talinum purpureum, purpurrothes Talinum . . 1 —
997. ♄K Thuja australis, südlicher Lebensbaum . . . 1 —
998. — orientalis, morgenländischer . . . . . 1 —
999. ♄W Thunbergia alata, geflügelte Thunbergie, sehr schöne Schlingpflanze, blüht das ganze Jahr . . . 2 —
1000. ♃ Trachelium coeruleum, blaues Halskraut . . 2 —
1001. ⊙ Tradescantia undata, schön lila . . . . 2 —
1002. ⊙♄ Verbena Aubletia, schönste Verbena, kann auch in's freie Land gepflanzt werden . . . 3 —
1003. ♄W Verbesina alata, geflügelte Verbesine . . . 2 6
1004. ♃♄ Zaluzania triloba, dreilappige Zaluzanie . . 1 —
1005. Ein Sort. von 16 Sorten schönen Topfgewächsen . 1 12
1006. Ein dergl. · 30 — 1 12
1007. Ein dergl. · 60 — . . . . . 3 —
1008. Ein dergl. · 100 — . . . . . 4 —

Außer den angegebenen Blumensaamen sind noch ... Pflanzen zu haben, die der geringen Quantität wegen ... geführt werden konnten.

XIII. Blumenzwiebeln und Knollen, welche bis zum April trocken versendet werden können.

	Stck.	Thlr.	gr.
Amaryllis formosissima	1	—	3
— reginae	1	—	4
— tubispatha	1	—	12
— vittata	1	—	3
Begonia discolor	1	—	12
Canna flaccida, sehr schön	1	—	3
— gigantea	1	—	6
— glauca	1	—	6
— limbata	1	—	4
— lutea	1	—	4
— rubicaulis	1	—	4
Commelina coelestis	1	—	1
Cyclamen Aleppicum	1	—	1
— europaeum	1	—	1
— persicum	1	—	4
Cyrtilla pulchella	8	—	1
Ferraria tygridia	1	—	2
Gloxinia formosa	1	—	10
— — fl. albo	1	—	3
— maculata	1	—	5
— Schottii	1	—	10
Iris susiana	1	—	4
Kaempferia galanga	1	—	8
Lachenalia tricolor	1	—	2
— rubra	1	—	2
Lilium tygrinum	1	—	6
Ranunkeln, holländische, gefüllte, in Rommel	100	—	12
— in 50 verschiedenen Sorten mit Namen und Farbe, extra	50	5	—
— in 15 Sorten	15	2	12
Ranunkeln, holl. gef., in 50 Sorten mit Namen, von jeder Sorte 1 St.		2	12
— von allen Farben in Rommel	100	1	12
—	100	1	—
Gefüllte tragbare Tuberosen, große			4
Gladiolus ...			
Georgina variabilis, fl. pl., gefüllt, sehr schöne Sorten in 50 Sorten	1	—	16
... Sortiment mit Namen ...		8	—
...		10 Gt.	

... in Sorten ... mit ... Sorten ... zu haben ...

Dresdner eine kleine Beilage.)

Unter ... Jahre ... zu Dresden ... Sorten ... vermehrt ... in den ... Blumen ... angegeben ... Pflanzen ... Preisen ... zu haben ... und ... sind ... Verzeichnisse ... nebst ... Katalogen ...

... Bestellungen ... werden ... franco ... erbeten ... Zahlung ... Betrag ... Beträge ... beigefügt ... Gegenstände ... Verpackung ... bestens ...

Die Saamen ... werden ... Sorgfalt ... geprüft ... versendet ... Erinnerungen ... Zahlung ... bei ... Bestellung ...

Erfurt, im December 1830.

Friedrich Adolph Haage jun.

Verzeichniß

den

Gemüse-, Rabatten- und Topf Blumensaamen,

welche für das Jahr 1833 ganz ächt und frisch zu haben sind

im Baumgarten zu Weimar,

bei

J. M [illegible]

[illegible]

Kohl und Kraut.

	Gr.	Pf.
[illegible]		
Kraut oder Kappes [illegible]		
Wirsing oder Herzkohl [illegible]		
Kohl, [illegible]		
— [illegible] Federkohl		
— [illegible] krauser Winter-		
Seekohl (Crambe maritima)		
Oberkohlrabi, [illegible]		
— Englische [illegible]		
Erdkohlrabi oder Kohlrüben, [illegible]		
— — gelbe [illegible] Rutabaga, extra		

Wurzeln- und Rübensaamen.

	Gr.	Pf.
Carotten od. Möhren, [illegible]		
Wurzeln, [illegible]		
[illegible]		
Zuckerwurzel		
Rüben, [illegible]		
Runkel- [illegible]		
Rettig, [illegible]		

Erbsen.

A. Zucker-Erbsen:

[illegible]

B. [illegible]

[illegible]

Bohnen.

A. [illegible]

[illegible]

B. [illegible]

C. [illegible]

Küchenkräuter.

[illegible]

Salat-Sorten.

[illegible]

Zwiebeln.

[illegible]

Kern-Sorten

[illegible]

Blumensaamen.

Sommergewächse, oder einjährige

[illegible]

[illegible]

[illegible]

	à Prise gGr.	Pf.
Clarkia pulchella, schönste Clarkia, (sehr schön u. neu!)	1	6
Convolvulus bicolor, zweifarbige Winde	1	—
— tricolor, dreifarbige Winde .	1	—
Coreopsis tinctoria, färbende Wanzenblume	1	—
Corydalis aurea, goldfarbiger Lerchensporn	1	—
Collinsia grandiflora, großbl. Collinsia, neu	2	—
— linearis, schmalblättrige — . . .	1	—
Cosmea bipinnata, gefiederte Cosmea . .	1	6
Cotula coronopifolia, zu Einfassungen (schön)	1	6
Chenopodium aromaticum, gewürzhafter Gänsefuß	1	6
Crepis barbata, bärtiger Pippau . . .	1	—
— rubra, rosenrothe und weiße Grundfeste	1	—
Cuphea viscosissima, klebrige Cuphea . .	1	6
Cynoglossum linifolium, weißes Gartenvergißmeinnicht zu Einfassungen à Loth	3	—
Delphinium Ajacis, gefüllter niedriger sehr schöner Rittersporn, in 8 Farben à Loth	6	—
und in folgenden Sorten: No. 1. weiß. No. 2. blaßlilla. No. 3. blaßziegelroth. No. 4. violet. No. 5. blaßblau. No. 6. blaßbraun. No. 7. dunkelziegelroth. No. 8. aschblau. Von jeder dieser 8 Sorten eine Prise	8	—
Delphinium consolida fl. pl., gefüllter Levkoyen-Rittersp., in 6 Farben . à Q.	1	6
Dracocephalum Moldavica, weißer Türkischer Drachenkopf . .	1	—
— — fl. coeruleo, blauer	1	—
Echium creticum, cretische Stachelkolbe .	1	—
— grandiflorum, großbl. Stachelkolbe	1	6
Elichrysum lucidum, glänzende Strohblume	1	6
Erodium moschatum, Moschus-Reiherschnabel	1	—
— gruinum, candischer Reiherschnabel .	1	—
Euphorbia litterata, Wolfsmilch . .	1	—
Galinsogea triloba, dreilappige Galinsogea .	1	—
Georgina variab. fl. pl., extra gefüllte Georgine, 100 Kr.	6	—
Gilia capitata, knopfförmige Gilie, (sehr schön!)	1	6
Goridella nigellastrum . .	1	—
Gypsophilla elegans, schöne Gypsophilla.	1	6
Helianthus annuus, fl. aureo pl., goldgelbe gefüllte	1	—
— — fl. sulphureo pl., schwefelgelbe gefüllte	1	—
Hibiscus trionum, Stunden-Eibisch . .	1	—
Hippocrepis multisiliquosa, Hufeisenkraut	1	—
Iberis amara, weiße Schleifenblume . . .	1	—
— umbellata, bunte doldentragende . .	1	6
— — alba (superba), weiße doldentragende	1	6
— — fl. rubro, rothe (schön!)	2	—
— odorata, wohlriechende . . .	1	6
— pinnata, gefiederte . .	1	—
Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balsaminen, in 12 Farben extra . 100 Körner	3	—
und in folgenden Sorten: No. 1. weiß, No. 2. violett, No. 3. kupferfarbig, No. 4. scharlach, No. 5. lila, No. 6. dunkelrosa, No. 7. purpur, No. 8. fleischfarbig, No. 9. weiß mit purpur, No. 10. weiß mit scharlach, No. 11. weiß mit Kupfer, No. 12. weiß mit carmoisin.		
Das ganze Sortiment in 12 Sorten à Pr. 16 Kr.	12	—
Ipomoea purpurea, verschiedenfarbige Trichterwinde . . Pr.	1	—
Ketmia vesicaria, Blasen-Ketmie (schön!)	1	6
Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke à Loth	2	—
— striatus, gestreifte (neu und schön!) .	1	—
— Zeylanicus, zeylonische . . .	1	
Lavatera trimestris fl. albo, weiße Sommerpappel	1	—
— — fl. rubro, rothe . .	1	—
— punctata, punct. . . .	2	—
Lopezia excelsa, Lopezie . . .	1	—
Lupinus major, Lupinen, weiß, blau u. roth .	—	9
Malope trifida, dreitheilige Malope .	1	6
Malva mauritiana, Mauritanische Malve .	—	9
Mirabilis jalappa, Jalappe, diverse Farben .	1	—
— dichotoma, gabelförmige . .	1	—
— longiflora, langblüthige wohlriechende	1	—
Momordica elaterium, Spritz-Gurke . .	1	—
Nicotiana nyctaginiflora, wie Jasmin riechender Taback, (schön) . . .	1	6
— nova, aus Chili . .	1	—
Nigella damascena, Garten-Schwarzkümmel	—	9
— damascena nana pl., gefüllter Zwerg-Schwarzkümmel . .	1	—
Oenothera amoena, ciliata, Lindleyana, longifolia, muricata, odorata, purpurea, rhizocarpa, spectabilis, tetraptera, undulata, von jeder Sorte die Prise	1	—
Papaver rhoeas fl. pl., gef. Ranunkel-Mohn à Loth	4	—
— somniferum fl. pl., hoher gef. Mohn à Loth	3	—
— plenissimum, gefülltester . .	1	—
Phlomis ceylanicus, Löwenschwanz . .	1	—
Polygonum orientale fl. rubro, Morgenländischer, Indieriger rother .	1	—
Reseda odorata, wohlriechende Reseda, . à Loth	3	6
— alba, weiße Reseda . .	1	—
— phyteuma, Rapwurzel-Reseda .	1	—
Ricinus communis, gemeiner Wunderbaum .	1	6
Rudbeckia amplexicaulis, stängelumfassende Rudb.	1	—
Sanvitalia procumbens, liegende Sanvitalie .	1	6
Scabiosa atropurpurea, in 12 Farben . .	1	—
— — — major, großblumige in acht Farben, (vorzüglich schön) . .	1	6
— stellata, sternförmige . .	1	—
Schizanthus pinnatus, (neues, sehr schönes Sommergewächs!) . .	2	—
Scorzonera angustana, Haferwurz . .	—	9
Senecio elegans fl. pl. albo, weißgef. Kreuzkraut	1	6
— — fl. pl. rubro, rothgefüllte	1	6
— fl. pl. atropurpureo, dunkelrothgefülltes	2	—
Silene quinquevulnera, fünffleckige . .	1	—
— pendula, hängende Silene . . .	1	—
Solanum lycopersicum fructu rubro, rothfrüchtiger Liebesapfel . .	1	—
— — — fr. luteo, gelbfrüchtiger	1	—
Sycios angulata, eckige Haargurke zu Bekleidungen	1	—
Tagetes erecta fl. pl. aureo, aufrechte gefüllte hochgelbe Sammtblume . .	1	6
— — fl. pl. sulphureo, schwefelgelbe .	1	6
— — patula, braungelbe ausgebreitete .	1	—
Tradescantia undata, Tradescantie .	1	6
Trifolium melilotus fl. coeruleo, blauer Melilotenklee	1	—
Tropaeolum majus, große Indianische Kresse à Loth	1	—
Vicia faba, rothe wohlriechende Pferdebohne 4 Kr.	1	—
Viola tricolor grandiflorum, dreifarbig großblumiges Stiefmütterchen .	1	—
Wahlenbergia pendula, hängende Wahlenbergie	1	—
Xeranthemum annuum fl. albo, weiße Papierblume	1	—
— — an. fl. coeruleo, blaue . .	1	—
— — fl. albo pleno, weiße gefüllte	2	—
— — fl. coeruleo pl., blaue gefüllte	2	—
Zinnia multiflora rubra, rothe vielblumige Zinnie	1	—
— — fl. luteo, gelbe — —	1	—
— — fl. aureo, goldgelbe — —	1	6
— elegans, schöne 3 . .	2	—
— — fl. albo, schöne weiße . .	2	—
— grandiflora, großblumige 3 .	1	6
— tenuiflora, schmalblättrige 3. .	1	—

Ein Sortim. Sommergewächse in 60 Prisen nach meiner Wahl 1 Rthlr. 12 Gr.

Ein Sortim. dergl. in 30 Prisen nach meiner Wahl 1 Rthlr.

Ein Sortim. dergl. in 18 Prisen nach meiner Wahl 20 Gr.

Ein Sortiment dergl. in 12 Pr. der schönsten à 12 Gr.

Einige perennirende Blumensaamen,

oder solche, die mehrere Jahre dauern, und jährlich schönblühend sind.

	gGr.	Pf.
Aconitum barbarea, Sturmhut		
— variegatum, bunter . .		
— Willdenowianum, Willdenow's .	1	
Agrostemma coronaria fl. rub., rothe Vexirnelke	1	
— — fl. albo, weiße . .	1	
Althaea rosea fl. pl., gefüllte sehr schöne Stockmalven in 12 Farben	1	
— ficifolia aureo pl., gefüllteste . .		
Ammobium alatum, Immortellen-Ammobium (neu)	1	
Antirrhinum majus, großes Löwenmaul 5 Farben	1	
— bicolor, weiß mit rothen Lippen	1	
— tricolor., dreifarbiges .	1	
Aquilegia vulgaris, gef. blühende Akeley in 6 Sorten	1	
— speciosa, prächtige Akeley .	1	
— bicolor, zweifarbige gefüllte .	1	
— stellata, sternförmige gefüllte .	1	
— striata, gestreifte gefüllte, (sehr schön)	1	
Asclepias incarnata, incarnatr. Seidenpflanze	1	
— syriaca, Syrische . .	1	
Astragalus galegiformis, geißkleeart. Tragant	1	
Campanula medium fl. albo pl., weiß gefüllte Glockenblume . .	1	
— coerulea pl., blau gefüllte —	1	
— medium, gemeine einf. Glockenblume, blau, weiß und milchblau .	1	
— pyramidalis, pyramidenförmige	1	
— versicolor, verschiedenfarbige	1	
Clematis flammea, niedrige Waldrebe .	1	
Cheiranthus cheiri fl. pl., Winter braungefüllter Stangenlack, extra . 100 Körner	1	
— — halbgefüllter mit sehr starken Blumenbüscheln . 100 Körner	1	
— — fl. semipl. coeruleo, blauer halbgefüllter Buschlack . 100 Körner	1	
Delphinium azureum, smaltblauer Rittersporn	1	
— elatum, hoher . .	1	
— exaltatum . . .	1	
— hirsutum, wolliger . .	1	
— intermedium, mittlerer .	1	
— grandiflorum, großblumiger .	1	
Dianthus barbatus, Bartnelken in vielen Farben	1	
— barbatus fl. pl. gefüllte Bartnelke .	1	
— chinensis, Chinesernelken in vielen Farben	1	
— — fl. pl., gefüllte Chinesernelken .	1	
— — in 20 Sorten extra gefüllt . 100 Kr.		
— caryophyllus, beste Topfnelken, von 100 der besten Sorten gesammelt 100 Körner		
— von 50 Sorten gesammelt 100 Kr.		
— von gefüllten Landblumen . . 100 Kr.		
— superbus, stolze Nelke . . .	1	
Dictamnus fraxinella fl. rubro, rother Diptam	1	—
Digitalis alba, weißer Fingerhut . . .	1	—
— ferruginea, rostfarbiger . .	1	—
— grandiflora, großblumiger .	1	—
— hybrida, blaßgelber . .	1	—
— lanata, wolliger	1	—
— lutea, gelber	1	—
— purpurea, purpurrother . . .	1	—
Galega orientalis, Morgenländische Geißraute	1	—
Geum coccineum, scharlachr. Geum (sehr schön!)	1	—
— macrophyllum, Meerrettig . .	1	—
Glaucium fulvum, rothgelber Hornmohn .	1	—
Hedysarum coronarium fl. rubro, rothblühender Hahnenkopf (muß im Winter bedeckt werden) . .	1	—
— — fl. albo, weißer .	1	—
— — canadense, Canadischer Süßklee .	1	—
Hemerocallis flava, schwefelgelbe Taglilie .	1	—
— — jap. coeruleo, Japanische blaue	1	6
Hesperis matronalis, blaue Viole . .	1	—
— tristis, graue Nachtviole . .	1	—
Hieracium aurantiacum, goldfarb. Habichtskraut	1	—
Lathyrus latifolius, breitblättrige Wicke .	1	—
Linum perenne, perennirender Flachs .	1	—
— grandiflorum, großblumiger Lein .	1	—
Lunaria annua fl. albo, weiße Mondviole .	1	—
— — — rubro, rothe — .	1	—
Lychnis chalcedonica, scharlachrothe Lychnis	1	—
— — fl. carneo, fleischfarbige	1	—
— — ferruginea, rostfarbige.	1	—
— fulgens, glänzende (sehr schön!) .	1	6
Malva moschata Moschusmalve . . .	1	—
Matricaria parthenium fl. pl., gef. Mutterkraut	1	—
Mimulus guttatus, gelbe Gauklie . .	1	6
Papaver orientale, morgenländischer Mohn .	1	—
— nudicaule, nacktstänglicher Mohn .	1	—
Polemonium coeruleum, blaues Sperrkraut .	1	—
— album, weißes Sperrkraut .	1	—
Potentilla atrosanguinea, dunkelrothes Fingerkraut	2	—
— nepalense, Nepalisches . .	1	6
— erecta, aufrechte . .	1	—
— formosa, schöne	1	6
— hirta, haarige . .	1	—
— splendens, glänzendes . . .	1	—
Primula auricula, Engl. u. Lucker Aurikelsaamen, von Topf No. Blumen extra .	4	—
— auricula, von den schönsten Sorten Engl. Topf No. Blumen gesammelt, eine Prise in circa 200 Kr. . .	4	—
— cortusoides	1	—
— veris, Engl. und Teutsche Primel, von den schönsten Blumen . . .	2	—
Trifolium odoratissimum, wohlriechender Klee	1	—
Valeriana rubra, rother Baldrian . .	1	—
Veronica longiflora, langblumiger Ehrenpreis	1	—
— multicaulis, vielstängelicher . .	1	—
Ein Sortiment Perennen von 30 der schönsten Sorten in 30 Prisen . .	20	—
Ein dergl. in 16 Prisen . .	10	—

Topfgewächs-Blumensaamen.

Die mit w bezeichneten, wollen warm stehen.

		gGr.	Pf.
Acacia armata, bewaffnete Akazie . .	2 Kr.	2	—
— latifolia, breitblättrige .	2 Kr.	2	—
— longifolia, langblättrige . .	2 Kr.	2	—
— lophanta, büschelblättrige . .	3 Kr.	2	—
— stricta, steife .	3 Kr.	2	—
— undulata, wellenförmige	2 Kr.	2	—
— verticillata, quirlblättrige . .	4 Kr.	2	—
Amaranthus tricolor w., dreifarbiger Amaranth		1	—
Anagallis fruticosa, rother Gauchheil .		1	6
Argemone mexicana, Stachelmohn . .		1	—
Ardisia crenulata w., Ardisie .		2	—
Asclepias curassavica w., Curassavische Seidenpflanze . .		1	6
— nivea w., schneeweiße . . .		1	6

Aster arg…
Basella ru…
Begonia…
Blumen…
Browallia…
Cactus m…
Canna ind…
Capsicum…
Cassia m…
Cardiosp…
Catananc…
Celosia c…
Cleome…
Blum…
Apr…
Amary…
Begon…
Calladi…
Canna…

Beilage zu Nro. 25. der Blumenzeitung.

Geehrten Blumenfreunden empfehle ich hiermit ergebenst meine vorzüglich guten Sommer-, Herbst- und Winter-Levkojensamen nebst schönen Ranunkelzwiebeln und stelle dabei folgende billige Preise:

1) 30 Sorten engl. und 9 halbengl. Sommer-Levkojen à Sorte zu 100 Körner gerechnet 1 Thlr. 15 Sgr. (12 ggr.)

In Rommel 600 Körner 5 Sgr. (4 ggr.)

2) 5 Sorten Herbst-Levkojen zu 600 Körner 6 Sgr. (4 ggr. 9 pf.)

In Rommel à 100 Körner 1 Sgr. 3 pf. (1 ggr.)

3) 9 Sorten Winter-Levkojen à Sortiment 11 Sgr. 3 pf. (9 ggr.)

In Rommel à 100 Körner 1 Sgr. 3 pf. (1 ggr.)

Auch sind noch gefüllte Feder- oder Röhren-Astern in 7 Sorten à Sorte 100 Körner 7 Sgr. (5 ggr. 8 pf.)

Schön gefüllte Ranunkelzwiebeln in Rommel mit 24 Sorten à 100 Stück zu 20 Sgr. (16 ggr.) in Rommel.

Gefüllte Ritterspornsamen in 10 Sorten à Loth 5 Sgr. (4 ggr.)

Verzeichnisse sind in frankirten Briefen unentgeldlich zu haben; nur bitte ich die Zahlung in preuß. Courant bei der Bestellung gefälligst mit beifügen zu wollen.

Erfurt, im November 1832.

J. G. Hübner,

wohnhaft in der Löber-Gera-Straße, Nro. 191.

Allen meinen auswärtigen verehrten Blumenfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das neue Saamen- und Pflanzen-Verzeichniß des Blumisten Herrn J. M. Agthe in Dietendorf, gratis, zum Abgeben, gegen portofreie Briefe, bereit liegt. Ausser den neuesten und seltensten Sämereien enthält dasselbe auch Samen von der schönen, vom Herrn Hofgärtner Bosse zu Oldenburg vor Kurzem in der Weißenseer Blumenzeitung beschriebenen Calandrinia grandiflora und dem Ammobium alatum —; ingleichen eine Levkojen-Auswahl, die seit länger Zeit von Freunden Flora's geprüft, und ungetheilt, vortheilhaft besprochen worden ist. Das Sortiment Litt. A. von 25 Sorten: 100 Körn. engl. mit ord. Blatt kosten 1 Thlr. 8 gr. das Sortim. Litt. B. mit Lackblatt ord. grichischem Blatt in 16 Sorten von 100 Körn. 19 gr. Das Sortim. Litt. C. halbengl. Sorten à 100 Körn. in 14. Farben 17. gr. Das Sortim. Herbstlevc. in 17. Sorten à 100 Körn. 20. gr. Das ganze Sortiment von Litt. A. B. C. u. D. in 72. Sorten à 100 Körn. 3 Thlr. 9. gr. Auch werden hiervon Sortim. in 50. Sorten à 100 Körn. zu 2 Thlr. 6 gr.; 36. Sorten zu 1 Thlr. 15 gr. 24 Sorten zu 1 Thlr. 3 gr. 18 Sorten zu 21 gr. 12 Sorten zu 12 gr. 8 Sorten zu 8 gr. und 4 Sorten zu 4 gr. abgegeben. Eine starke Prise von den schönsten Sorten melirt 2 gr. Ausser den halbengl. Sorten ist eine dergl. ganz neue Sorte vorhanden, die ihrer Farbe wegen köstlich zu nennen ist, und die in Prisen zu 25 Körnern abgegeben werden kann. Das Sortiment Winterlevcojen in 17 Varietäten à 100 Körn.

kostet 16 gr. Das halbe Sortiment in 10 Sorten 8 gr. Eine Prise 2 gr. Ein Loth Sommerlevcojen in den besten Sorten (aber kein Landsaamen) kostet 12 gr. Das Loth Winterlevcojen-Saamen in besten Sorten kostet 8 gr.

Ohne Beifügung des baaren Betrags in Preußischen Courant bleibt jede Bestellung unausgeführt liegen.

Gotha, im December 1832.

Neudietendorfer Commissions-Handlung.

Joh. Casp. Grimm

in Gotha.

Für Garten- und Blumenfreunde.

Mein Gemüse- und Blumensaamen-Verzeichniß für das Jahr 1833, welches manches Neue enthält, ist bereits gedruckt und kann von jetzt an ausgegeben werden, was ich den verehrten Garten- und Blumenfreunden ergebenst anzeige.

Tonndorf, bei Weimar, im December 1832.

Auguste Friedericke Dreyßig.

☞ Die Blumenzeitung und das Weißensee'r allgemeine Unterhaltungsblatt beginnen mit Schluß dieses Monats einen neuen Jahrgang, und empfehlen sich bei dieser Gelegenheit fernerer gütiger Theilnahme. Form, Tendenz und Preis bleiben wie bisher.

Da den bestehenden Postgesetzen gemäß nach jedesmaligem Jahresschlusse die Bestellungen auf Zeitschriften ꝛc. für das neue Jahr bei dem betreffenden Post-Amte erneuert werden müssen, und daher von meiner Seite ohne eine solche erneuerte Wiederbestellung eine fernere Versendung nicht statt finden darf, so bitte ich hiermit ergebenst alle diejenigen verehrlichen Leser, welche bisher diese Bl. durch die Post erhielten, Ihre desfallsigen Bestellungen auf diese Blätter für das folgende Jahr 1833 ehemöglichst bei dem Wohllöblichen Post-Amte geneigtest wieder zu bewerkstelligen, von welchem Sie bisher dieselben bezogen haben.

Auch muß ich um endliche Einzahlung der noch aussenstehenden Reste recht bringendst bitten.

Weißensee, im December 1832.

Fr. Häßler.

Der jährliche Pränumerationspreis am Verlagsorte beträgt 1 Thlr. 15 Sgr. — Der jährliche Porto-Ansatz 12 Sgr. — in Summa durch die Post also jährlich 1 Thlr. 27 Sgr.

Weißensee'r allg. Unterhaltungsblatt.

Für nebenstehenden Preis von 1 Thlr. 27 Sgr. jährlich können d. Bl. durch alle Wohllöbl. Post-Aemter des In- und Auslandes posttäglich bezogen werden.

Probe-Blatt.

Redacteur und Verleger Friedrich Häßler.

Nro. 50. Siebenter Jahrgang. Weißensee, den 14ten Dezember 1832

Das Bündniß mit dem Teufel.

Erzählung von Warnofrid. (Fortsetzung.)

Kaum hatte indessen Godo von Wernrod den Weg durch den Wald von Oldisleben nach Frankenhausen eingeschlagen, da kam es ihm vor, als reite Jemand ihm zur Seite. Erst waren die Umrisse der Gestalt nur wie ein wogender Nebel, dann flatterte es wie Flor, und zog sich endlich dicht als Mann und Roß zusammen. Godo trauete nicht, den Begleiter anzusehen, das Blut drückte nach Herz und Kopf, ihm war es, als wolle sein Pferd nicht mehr vorwärts und drehe sich im Kreise.

Der Sturm jagte durch die Buchen, Raben schwärmten auf und nieder — Ritter Wernrod hielt an, er war vom Wege abgekommen, vor ihm dichtes Gesträuch und neben ihm der schwarze Schatten.

Sei nicht ängstlich! ließ sich dieser jetzt mit heiserer Stimme vernehmen, ermuthige dich Godo, ich bin nicht da, Dir Schaden zu thun, vielmehr will ich, wenn Du meine Freundschaft nicht verschmähest, Dir Glück bringen. Du warest im Kloster bei dem Abte, glaubst Du, daß der Dir helfen kann? Dein Vermächtniß wird er billigen, aber für Deine sonstigen Bitten kein Gedächtniß haben — traue den Kutten nicht — Dich bald zu beerben, wird ihr Bestreben sein. Höre mich! ein vortheilhafteres Bündniß kannst Du mit mir machen, zwar eigennützig bin ich auch, aber — was ich bedinge, ist ohnedieß schon halb für Dich verloren; giebst Du es mir, ein fürstlich Leben sollst fortan Du führen.

Und das wäre? fragte mißtrauisch und verlegen Wernrod.

Der Schatten seufzte und sagte: Deine Tochter Irma!

Irma, meine Tochter?! rief Godo verwundert, wer bist Du, daß Du ein solches Verlangen trägst?

Ich bin viel und bin wenig, ich bin jener Geist, der das Böse wirkt, damit Gutes geschehen könne; ohne mich gäb es keine Barmherzigkeit, keine Unschuld, keine Tapferkeit — und wie ihr Menschen euere Tugendflicker sonst noch nennen mögt, denn ihr würdet diese Namen nicht kennen, wenn ich nicht die Gegensätze lieferte — ich bin, was soll ich's Dir heucheln, der Teufel!

Und meine Tochter, fragte Godo nachdenkend weiter, wäre schon halb für mich verloren, sagst Du?

Das ist sie — Du mußt sterben, sie muß Nonne werden, doch vertraust Du mir, so lebst Du, und Irma wird sich besser bei mir, als im Kloster befinden.

Aber hart — hart ist es doch immer und überdieß grausam, Dir, der Du Dich mir ohne Scheu darstellest, die Tochter, das zarte, liebe, engelsgute Kind zu opfern, damit ich, der Vater, ein wildes Leben noch lange führen kann. Ist es Dir um ein Menschenopfer zu thun, ich will Dir den Heinrich Stech liefern; der Kerl verläumdet, macht alle Welt schlecht, spricht über Alles ab und verwirft Alles, was nicht von ihm ausgeht, als wäre er allein der Klugheit Doctor und Magister. —

Ihn mag ich mir nicht als Ersatz bedingen, doch, schließest Du das Bündniß unter dem gestellten Vorbehalt, ich weiß Du zürnst dem Kerl, ich will ihn Deiner Rache überlassen, vernichte ihn!

Nähmst Du vielleicht, accordirte Wernrod weiter, den hinterlistigen Schleicher Vallprech an? wär's Lügen nicht schon lange Zeit erfunden, ich glaube ganz gewiß, der brächt' es auf, auch ist er übrigens ein ziemlich fetter Bissen.

Statt Deiner Tochter kann ich ihn nicht nehmen, doch stell ich diesen deiner Willkühr auch anheim.

Laß mir doch die Tochter, lieber Teufel, sie wird mein Glück erhöhn; ist Dir es aber um eine Jungfrau hier zu thun, ich führe Dir die Catharina Meerfeld zu; sie ist zwar nicht so jung wie Irma, doch kann sie Dir die Zeit vertreiben durch Erzählen, sie hat von Allen ganz genaue Kunde, wie's stäubt und fliegt in jedem Haushalt, sie kennt die Stadt, und wo nur irgend Etwas dunkel ist, da wo die Liebe mit dem Mantel deckt, das weiß sie trefflich hell zu machen, hebt hoch den Mantel, daß man Alles sieht; und wo nur irgend Etwas weiß noch ist, da streicht sie schnell den schwarzen Pinsel darauf.

Den Tausch kann ich nicht eingehn, aber wie gesagt, sie Deine Feindin, Du magst sie martern, wie es Dir beliebt; ich gebe Dir Kraft, Macht und Gewalt über Alle, die Dir zuwider sind, sie werden Dir unterliegen müssen — übrigens an Reichthümern, was Du begehrest, gesunden Körper und frohen Muth — aber deine Tochter muß mein werden — mit Deinem Jagdmesser mußt Du sie mir eigenhändig schlachten, und das Blut gut auslaufen lassen, damit es ein kunstgerechtes Opfer werde —

Wernrod verstand des Teufels weitere Rede nicht, nur ein schauerliches Murmeln brauſ'te ihm um die Ohren; er drückte dem Rosse die scharfen Stacheln ein — doch dieses wollte nicht mehr vorwärts — denn es stand schon vor dem Hofthore, das zu Wernrods kleiner Besitzung führte, während Irma bemühet war, den Vater zum Absitzen zu bewegen.

Der herbeigerufene Stallknecht nahm das Pferd, und Irma führte den betäubten Vater zum Lager, auf welchem er in einen festen Schlaf versank. (Fort. fgt.)

Berechnung. (Eingesandt.)

Wenn ein Pfennig zu Christi Geburt mit 5 pro Cent zu Zins auf Zins verliehen wäre, so betrügen die Interessen am Schlusse des Jahres 1832
658866914614614614614614614614614614614 Pfennige
oder
415951320000000000000000000000000000 Louisd'or.

Wenn die Bewohner der ganzen Erde ohne Unterlaß beschäftigt wären, nur den Millionsten Theil dieser Summe in Golde zu zählen, so würden sie dazu nicht weniger als 11,278300,000000 Jahre gebrauchen, welche Jahre zu zählen ein Mensch wieder über 200000 Jahre Zeit haben müßte. Wäre Jemand im Besitze des Millionsten Theiles dieser Zinsen, ein Anderer in dem des sämmtlichen Vermögens der Erde, (welches vertheilt jedem Bewohner derselben etwa 100 Thaler trüge,) so würde, wenn A so viel verschenkte, als B besäße, also alles Gut der Erde, dieser dagegen nur 1 Pfennig, letzterer doch über 1600000mal freigebiger gewesen sein als der erste. Drückte die ganze Zinsenmasse in Louisd'or 24 Fuß vom Stützpunkte auf einen Hebel, dessen anderer Arm bis zu der 20,000000 geographische Meilen entfernten Sonne reichte, so würden an diesem, um die Last im Gleichgewichte zu halten, über 2 Trillionen Dampfmaschinen, jede von 500 Pferden Kraft, wirken müssen, zu deren Aufstellung wieder mehr als 400,000 Erdoberflächen erforderlich sein würden. Wenn unsere Erde so weit von der Sonne entfernt wäre, daß man jene Zinsen in Golde in einer Reihe zwischen denselben aufzählen könnte, so würden seit Erschaffung der Sonne 882000 Billionen Jahre verfließen müssen, ehe das Sonnenlicht, welches sich mit der Geschwindigkeit von 44000 Meilen pro Sekunde bewegt, zu uns gelangen könnte; eine mit der anfänglichen Geschwindigkeit fortfliegende Kanonenkugel würde noch 1,730000mal so viel Zeit haben müssen, um diesen Raum zu durchlaufen. In dieser Entfernung von der Sonne würde die Erde nahe an 2000 Trillionenmal schwächer erleuchtet werden, als sie es in ihrer wirklichen Entfernung wird, und ein Gegenstand oder eine Fläche von gewisser Größe auf der Erde, die durch das Sonnenlicht mit einer Lichtintensität, gleich der des concentrirten Lichtes von 100000 Wachskerzen erleuchtet wird, würde in jener Entfernung nur mit dem 20000 Billionsten Theile einer Wachskerze, 1 Fuß vor der Fläche, oder mit dem Lichte eines Wachslichtes in einer Entfernug von 5992 geographische Meilen erleuchtet werden, mithin für unser Auge ganz dunkel bleiben.

Das Wunderkind.

In mehrern Zeitschriften hat man von einem Wunderknaben, Joseph Puglisi aus Parlermo, gelesen. Je merkwürdiger dieses Kind uns erscheint, um so mehr dürfen wir wohl auf den Beifall unserer Leser rechnen, wenn wir das Interessanteste über dasselbe mittheilen. „Joseph ist der Sohn eines Handschuhmachers und gab in seinem 6ten Lebensjahre die erste Probe seines außerordentlichen Talentes. Ein Kunde hatte eine Menge Handschuhe von verschiedenen Preisen gekauft; der Vater holt Schreibzeug um die Berechnung zu ermitteln; da spricht der Knabe, das sei unnöthig, denn die Summe betrage so und so viel. Die Angabe war richtig. Von jetzt an begannen Versuche, man reizte sein Talent durch immer schwierigere Aufgaben, die er mit immer steigenden Kräften auflößte. Sein Ruf verbreitete sich. Sein Vater reiste mit ihm zum Vicekönig von Sicilien, von da nach Neapel und Rom. Ueberall erntete er Lob, Geld und Ehre ein. In Rom bewunderte ihn der heilige Vater und verlieh ihm eine große goldene Medaille, die als die letzte der Fünfen auf der Brust des Kindes ein ehrenvolles gold und silbernes Kreuz bildet. Der Knabe löst alle Aufgaben, die kleinsten arithmetischen bis zu den erhabensten Resultaten der höheren Wissenschaften. Er ist sich dieser Kraft vollkommen bewußt, beherrscht sie mit hoher Klarheit und wendet sie oft auf ganz überraschende Weise an; und doch kann er weder lesen noch schreiben, Zahlen ausgenommen. In Rom, wo er sich öffentlich hören ließ, löste er 10 Probleme von größerer oder geringerer Schwierigkeit glücklich auf. Die Schnelligkeit seiner stets richtigen Antworten hieng mehr von der Klarheit der ihm gestellten Frage, als von der Schwierigkeit ab. So fragte ihn Jemand: Wenn in der Tiber so und so viel Maaß Wasser enthalten sind, welche von 8 Menschen ausgeschöpft werden, in wie viel Zeit werden sie fertig? Mit Blitzesschnelle antwortete der Knabe: „Aber wie viel schöpfen sie jeden Tag oder jede Stunde?“ und nachdem der etwas beschämte Frager seine Vergessenheit wieder gut gemacht, erfolgte in weniger als drei Minuten das genaue Resultat, das in die Millionen stieg. Zwei andere Fragen waren so verwirrt gestellt, daß sie Niemand verstehen konnte; viel Zeit gieng verloren und man mußte am Ende zu andern Aufgaben schreiten. Da sagte der Knabe: Ich kann es wohl heraus bringen, aber sie verstehen nicht zu fragen. Man erzählt auch, daß er auf die alberne Frage zweier Neapolitaner, wie viel 2 mal 2 sei? erwiedert habe: 400; den 2 mal 2 sei 4 und die beiden Herren die Nullen.

Das Aeußere dieses merkwürdigen Knaben ist unbedeutend. Blaß, blond, blauäugig, von Mittelgröße und mittelkräftigem Körperbau, erscheint er weder leichtsinnig noch von großer Lebendigkeit. Selbst seine Augen sind nicht lebhaft oder glänzend; doch ist sein Blick sanft und ruhig eindringend. Ganz anders aber erscheint er, sobald ihn irgend eine Aufgabe seiner kindlichen Unbefangenheit entreißt. Er hat dann den Ausdruck des tiefen Denkers.

Lesefrüchte.

Auf den Leipziger Convent, (im Jahr 1631), in welchem die protestantischen Fürsten den Kaiser um Zurücknahme des Restitutionsedicts baten, machten die Jesuiten folgendes Spottgedicht:

Die armen Lutherischen Fürstelein
Halten zu Leipzig ein Conventelein,
Wer ist dabei? Anderthalb Fürstelein.
Was wollen sie anfangen? Ein klein Kriegelein.
Wer soll's fuhren? Das schwedische Königlein, (Gustav Adolph).
Wer wird's Geld geben? Das sächsisch Biergörgelein. (Georg I).
Wer wird sich dessen freuen? Das pfalzisch Fritzelein.
Warum ist's zu thun? Um sein heidelbergisch Nestelein.

(Aus dem deutsch. Hor.)

Die französischen Truppen wurden in Belgien sehr kalt empfangen. Dieser kalte Empfang macht den Franzosen warm!

Die holländische Armee concentrirt sich um Herzogenbusch. Wir zweifeln, daß die Franzosen mit Ernst auf den Busch schlagen werden.

Während Louis Philipp die Rede las, hatte Soult ein Papier in seinem Hute, worauf er der Ablesung folgte; die Rede war auch sehr behutsam.

Die Deiche in den Niederlanden werden von den Holländern — durchstochen; die Deiche werden besser Stich halten als die Belgier.

In Antwerpen sind 400 Franzosen mit Musik und Flötenspiel eingezogen! Ce qui vient par la flute, s'en va par le tambourin!

Ueber das in diesem Jahre bei A. Wienbrack in Leipzig erschienene Werk: „Die Unterwelt, oder Gründe für ein bewohnbares und bewohntes Inneres unserer Erde," äußert jetzt ein Kritiker:

Jedenfalls gewährt dieß Buch eine interessante Lectüre, und der Aufruf des Amerikaners Jno Cleeves Symmes, in der Louisviller Zeitung: „an die Welt!" überschrieben, dessen hier Erwähnung geschieht, ist in seiner Art zu merkwürdig, als daß wir ihn nicht hierher setzen sollten:

„Ich erkläre, daß die Erde hohl und inwendig bewohnbar sei; sie enthält eine Anzahl fester concentrischer Sphären, eine um die andere, und ist an den Polen 12 — 16° offen.

„Ich setze mein Leben zum Pfande, daß dieß wahr sei, und bin bereit, die Hohlungen zu untersuchen, wenn man mich unterstützen will. Ich verlange zehn brave Gefährten, um von Sibirien aus mit Rennthieren und Schiffen über das Eis zu fahren. Ich verspreche, daß wir ein warmes, reiches Land mit üppigem Pflanzenwuchse und fettem Vieh finden, wenn wir nur einen Grad weiter als 82 kommen. Im Frühling kehren wir wieder zurück."

Die Bestimmtheit, mit welcher hier gesprochen wird, könnte bei einigen Lesern ein Lächeln erregen, das wir aber zu unterdrücken bitten, an den großen Genueser Colombo erinnernd, der eben so bestimmt ausrief: „Es ist ein Land in Westen, blühend und schön! gebt mir ein kleines Fahrzeug, ich gebe Euch ein Reich dafür!" — und statt des Fahrzeuges, lange Zeit hindurch nur Spott und Hohn erntete.

Accidenz des Pabstes in der frühern Zeit.

In Raumers historischem Taschenbuche für's Jahr 1833" finden sich hierüber interessante Nachrichten von Johannes Voigt. So mußte z. B. ein Gesandter bei seinem Eintritt am Hofe ein Geschenk von wenigstens 1000 Dukaten machen und außerdem ein jährlich wiederkehrendes Weihnachtsgeschenk für das ganze päbstliche Hofpersonal. Ein solches belief sich im 15 Jahrh. auf 1000, später auf 500 Dukaten und bestand theils in Gelde, theils in andern Dingen. So wird S. 106 aus einer Rechnung über solche Weihnachtsgeschenke einiges mitgetheilt, und hatte der heilige Vater erhalten: ein blaues Sammettuch für 83 Ducaten, und einen vergoldeten Kopf für 64 Ducaten; für das Futter zu einer Hermelindecke für den Papst, finden sich 14 Ducaten, für Confect an die Cardinäle 70 Ducaten aufgeführt u. s. w. — auch der Schäfer des Papstes, die päbstlichen Gensdarmen (gentes armorum) und die Thorwächter erhielten bei solchen Gelegenheiten ihre 6 bis 36 Ducaten.

Der Stier von Uri.

Im Personen-Verzeichnisse von Schillers „Wilhelm Tell" ist der Stier von Uri als redende Person mit aufgeführt und im 5. Acte, Sc. 1 heißt es auch:

Ruodi: Wo ist der Stier von Uri?
Stier von Uri. Hier. Was soll ich?
Ruodi. Steigt auf die Hochwacht, blast in Euer Horn 2c.

Nun wird aber wohl mancher Schauspieler und Zuschauer sich oft eine kuriose Idee von diesem Stier gemacht und wohl nicht vermuthet haben, daß ein Rathsherr des Cantons Uri den seltsamen Titel eines „Stiers von Uri" führt. Bekanntlich besteht das Wappen von Uri in einem Stier und dieser soll nun durch diesen Titel lebendig symbolisirt werden.

Berliner Witze.

Als ein Herr Miene machte, vor dem Brandenburger Thore in Berlin, auf einen der dort haltenden Charlottenburger Wagen zu steigen, rief ihm dessen Kutscher zu: „Ne jnäd'ger Herre, uf meinen nich — meiner is voll — aberscht dahinten der Schimmel, des is mein Vater — steigen Se man rufer, da is noch Platz!"

* * *

Eine Dame wurde auf der Straße von einem an ihr vorüber eilenden jungen Berliner etwas unsanft berührt, wofür sie ihn mit dem Ehrentitel: Flegel regalirte. Der junge Mann zog auf diese Begrüßung seinen Hut und erwiederte: „Sie irren, Madam, ich heiße nicht Flegel, sondern Schlegel, wohne in der Thierarznei-Schule und bin — sollte ich ihnen Schaden gethan haben — sehr gern erbötig, Sie gratis zu kurieren!"

* * *

Mehrere Eckensteher waren wegen eines kleinen Diebstahls in Untersuchung, und einer von ihnen wurde zu einer körperlichen Züchtigung verurtheilt. Als auf der Stadtvogtei die Execution an dem Inculpaten vollstreckt wurde, brach er in ein lautes Gelächter aus, welches sich mit jedem neuen Hiebe verstärkte. Je heftiger der Polizeidiener schlug, je lauter ertönte das Lachen des Gezüchtigten. „Aber, zum Henker, was lacht er denn wie nicht klug?" fragte verwundert der dabei stehende Referendarius. — „„I herje, Herr Affendarius, Sie seind sehre uf'm Holzwege — ick bin ja nich der Rechte. Mein Kammrad hat gestohlen, un ick bin so unschuldig wie die liebe Sonne an'n Himmel!"" erwiederte schadenfroh der Geprügelte.

Bruchstück aus einer Predigt.

Erdmann Neumeister, Pastor in Hamburg, (gestorben 1756) als geistlicher Liederdichter in den meisten neuen Gesangbüchern fortlebend, begrüßte einst seine Gemeinde von der Kanzel mit folgendem Neujahrswunsch:

Ich wünsche Jedermann den Donner und den Hagel
Des Wortes, daß es euch durch Herz und Seele dringt,
Die ganze Welt hängt ja die Gottesfurcht am Nagel,
Und dieses ist der Zwang, der ihre Herzen zwingt.
Brecht Hals und Bein entzwei, ihr Eltern und ihr Kinder,
Dem Adam, welcher euch zum Bösen stets erweckt.
Den Teufel wünsch ich euch, ihr unbekehrten Sünder,
Nicht zwar, daß er euch hol' vielmehr euch nur erschreckt;
Ich selbsten will nach nichts als Mord und Todtschlag ringen
Des Fleisches, welches uns zum Uebel nur erhebt.
Der Himmel lasse nur den Wunsch jetzo gelingen,
So heißt es recht vergnügt, so heißt es wohl gelebt.

Anekdote.

Ein Landmann fuhr in H. bei dem Universitätsgebäude vorbei und hörte, daß eben disputirt werden sollte. Aus dem Wirthshause kommend, spürte er große Lust, mit zu disputiren. Er gieng deshalb ohne weiteres in den Versammlungssaal der Professoren und Studenten, die ihm auf seine Bitte gern verstatteten, an der Disputation Theil zu nehmen, um sich einen Spaß mit ihm zu machen. Sie bemerkten ihm aber „er müsse einen Karolin setzen; dann stelle man einander Fragen, und wer sie nicht beantworten könne, habe verloren." Der Landmann war es zufrieden, zählte aus seinem Beutelchen einen Karolin auf den Tisch, verlangte aber, daß die Herren auch einen Karolin dagegen leg-

ten. Als dieß geschehen war, fragte ein Professor den Landmann: „wie die Mutter Gottes geheißen habe?“ „Maria,“ war seine Antwort. Als er nun vernahm, daß das Fragen an ihm sei, so sagte er: „Nun meine Herren! wie hat denn aber meine Mutter geheißen?“ Keiner der anwesenden Herren wußte darauf zu antworten; sie sahen sich einander verlegen an, und endlich brach ein allgemeines Gelächter aus. Der Landmann zog nun seinen Hut ab, strich vom Tische das von beiden Seiten aufgezählte Geld ein, wanderte damit ohne weiteres zur Thüre hinaus und empfahl sich mit den Worten: „Nun Adieus, meine Herren! wenn Sie ein Mal wieder disputiren wollen, so lassen Sie mir's nur sagen.“

Gemischtes.

Ein Presbyterianer in Schottland verließ jedesmal das Zimmer, sobald er mit dem berühmten aber als Freigeist bekannten David Hume zusammen traf. Hume faßte ihn einst bei der Hand, als er eben wieder das Gemach verlassen wollte, mit den Worten: „Bleiben Sie hier mein Freund, weil wir doch einmal ewig beisammen bleiben müssen; denn ach! ich fürchte, wir kommen einmal an einen Ort der Verdammniß; ich, aus Mangel an Glauben, Sie aus Mangel an Liebe.“

Paganini soll Niemand erlauben, seine Violine zu berühren und zwar aus folgendem Grunde, wie man sagt: es bat ihn einmal Jemand um die Erlaubniß, dieselbe besehen zu dürfen, und wollte sie vernichten, aber der Meister bemerkte es noch zu rechter Zeit. Seitdem vertraut er sie Niemand mehr an. Sie ist ein ächter Guarnerius und in England wurden ihm 3000 Guineen (18,000 Thaler) dafür geboten.

Ein Großer, von kriechenden Heuchlern und Schmeichlern umgeben, sagte einst zu Fontenelle: Ich muß Ihnen leider offen gestehen, daß mein Glaube an ehrliche Menschen sehr gesunken ist“ — „Gnädigster Herr“ erwiederte der Dichter, — „es giebt noch ehrliche Menschen genug, aber — sie suchen die Großen nicht auf.“

Ein Student, der sich einen Aufwärter nehmen wollte, fragte ihn, ob auch jemand da wäre, der für ihn Kaution leisten würde. „Wie verstehen Sie das, antwortete der Bediente. Soll ich Ihnen zur Versicherung meiner treuen Dienste, oder wollen Sie mir zur Versicherung meines Lohnes Kaution stellen?“

Auf dem Boulevard du Temple in Paris wird eine Katze gezeigt, die eine Romanze miaut — ein französisches Blatt meint, das könne man täglich im Theater hören.

Petrarka, der um seine Laura zärtliche Lieder sang, wurde gefragt, warum er sie nicht ehelichte? „Ach, sagte er, wo nähm ich dann Stoff zu zärtlichen Liedern her?“

„Ich wollte, ich hätte nie geheirathet,“ seufzte eine Frau. „Das wünsch ich Dir auch!“ antwortete der Ehemann.

Auf die neulich in öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht: daß Saphir nach Griechenland zu gehen beabsichtige, erwiedert jetzt derselbe: „Es hat einem namenlosen Neuigkeitsfabrikanten gefallen, drucken zu lassen, daß ich nach Griechenland gehe, um dort ein deutsches Hoftheater zu errichten. Es sind mir seitdem schon eine Menge Zuschriften aus allen Gegenden Deutschlands zugekommen. Ich bin demnach genöthigt zu erklären, daß jenes Gerücht ganz erfunden und grundlos ist. Zugleich erkläre ich wiederholt, daß ich unfrankirte Briefe und Zusendungen durchaus nicht annehme, und sie stets zurückweisen werde. M. G. Saphir.

Die Klosterfrauen in Offenburg (Baden) sollen neulich in folgende arge Verlegenheit gesetzt worden sein. Sie hatten nemlich als Aufseherinnen der dortigen Mädchenschulen „Deßmann's kleine Sprachlehre“ eingeführt. Mit Schrecken werden sie plötzlich gewahr, daß bei der Lehre von den Unterscheidungszeichen folgender schreckliche Satz eingeschwärzt ist: „Huß, Luther und Calvin waren kluge, gelehrte, thätige und rechtschaffene Männer, aber ihre Zeitgenossen drückten, haßten und verfolgten sie.“ Was war zu machen, wenn man nicht das Buch wegwerfen wollte. Die klugen Klosterfrauen klebten ganz im Stillen auf die ruchlose Stelle schmale Streifen Papier und schrieben darauf zierlich Sätze wie: „Im Grab ist's finster“ 2c.

Die Vornehmen, sagte Jemand, sind Leute, die sich viel vornehmen, und — wenig thun.

Bei einem Ausfalle, welchen die Holländer am 1. Dec. aus der Citadelle gegen die franz. Armee machten, fiel bei Melkhuis ein franz. Soldat ins Wasser. Von holländ. Matrosen gerettet, rief derselbe gewaltsam aus: „Quel sacré pays d'eau que le votre! Jai manqué de me noyer dans la mer!“

In der Sitzung der Deputirten-Kammer zu Paris am 1. Dez. trat unter andern auch ein gewisser Hr. Ganneron zur Bekämpfung eines Amandements auf und erklärte dabei, daß er sein möglichstes thun wolle, die Kammer zu erleuchten, — eine Äußerung, die besonders darum ein Gelächter erregte, weil Hr. Ganneron Besitzer einer Lichtfabrik ist.

Sieben baiersche, 5 sächsische und 6 holländische, in Rußland gefangene Soldaten, sind jetzt, aus Sibirien entflohen, wieder in ihrer Heimath angekommen. Die Flucht war ihnen mit Hülfe eines gefangenen Türken gelungen. Durch Persien zogen sie über Syrien, Adrianopel, Odessa, Lemberg 2c. nach ihrer Heimath; von 28 Gefährten kamen jedoch nur obige 18 an, die übrigen starben in der Moldau und Walachei. Sie können nicht genug rühmen, welche Theilnahme sie bei den Persern und Türken gefunden. (Eis. S. Bl.)

Preußen hat nach dem Rechnungsabschluß, seit 1829 nicht weniger als 42 Millionen, Schulden abbezahlt.

In London soll nächstens ein Werk unter dem Titel: „Die natürliche Musik“ erscheinen. Der Autor, ein Sir Gardiner, will beweisen, daß alle Kunstgriffe in der Musik den Thieren abgelernt sind — also eine Physiognomik der Musik.

In London macht man jetzt bernsteinerne Brillen, die nicht blos für die Augen, sondern, wenn man sie reibt, auch für die Nase sehr angenehm sein sollen.

Nach der Frankf. O. P. A. Z. vom 9 Dez. Abends hatte General Chassee, in Folge der von Seite der Stadt Antwerpen gegen die Citadelle gerichteten Feindseligkeiten, diese altberühmte Stadt zu bombardiren angefangen. Antwerpen stand in hellen Flammen. Die holländische Armee machte eine Bewegung. Uebrigens hat die franz. Armee vor Antwerpen schon großen Verlust erlitten. Am 6. Dez. verloren sie durch eine holländische Kriegslist allein 1000 Mann. Die Holländer schießen mitunter aus langen Festungsflinten, womit sie gut zielen können. Auch ein naseweiser Zuschauer, ein Engländer, ward getödtet. Ein Reisender, der gestern durch Eisenach passirte und direct von Antwerpen zu kommen vorgab, versicherte, daß die Eroberung der Citadelle nicht auszuführen sei.

Theater in Weimar.

Sonnabend den 15. Dec. — Don Juan. Oper in 2 Acten, von Mozart.

Hierbei Nro. 50. des „Thüringischen Volksblattes“ als unzertrennliche Beilage zum Weißensee'r Unterhaltungsblatt.

Alter Witz: „Lieber Leser, pränumerire!“ — Da nach dem Schluß dieses Monats das „Weißensee'r Unterhaltungsblatt“ und „die Blumenzeitung“ einen neuen Jahrgang beginnen, so empfehle ich mich und meine Blätter einer ferneren gütigen Theilnahme. Form, Tendenz und Preis bleiben wie bisher. Diejenigen geehrten Leser, welche d. Bl. durch die Post beziehen, bitte ich, gefälligst Ihre desfallsigen Bestellungen wieder bei dem Königl. Wohllöbl. Post-Amte zu erneuern, weil ohne eine erneuerte Wiederbestellung eine fernere Versendung nicht statt finden kann.

Fr. Häßler.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-  Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXVI. Weißensee, (in Thüringen). Dezember 1832. V. Jahrg.

Gelbe Blätter wirbeln von den Bäumen,
Graue Nebel wogen hin und her.
Und der Lenz mit seinen schönen Träumen —
Mit den duft'gen Blumen ist nicht — mehr!

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

K. Wohllöbl. Post-Amt zu Crossen. — — — Angermünde. — — — Bielefeld.
K. Wohllöbl. Post-Amt zu Elberfeld. — — — Königsberg i. P. — — — Muhlheim a. Rh.
K. Wohllöbl. Post-Amt zu Danzig. — — — Frankenhausen. — — — Langensalza.
K. Wohllöbl. Post-Amt zu Hamburg. — — — Iserlohn. — — — Gumbinnen.

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.) (Fortsetzung.)

13) Hibbertia corifolia Hort. Angl. Die lederblättrige Hibbertie ist ein kleiner, ästiger, wenig über 6″ hoch wachsender Zierstrauch aus Neuholland, dessen gebogene fadenförmige Zweige gleich den Unterflächen der jungen Blätter weichhaarig sind, und den größten Theil des Jahres hindurch sich mit zahlreichen, zierlichen Blüthen schmücken. Die Blätter sind sehr klein, lederartig, linienförmig, abstehend, ganzrandig, stumpf, glatt, kaum 3‴ lang, unten 2furchig. Die Blüthen erscheinen auf langen rothen Stielen am Ende der Aeste, sind gelb, ausgebreitet, etwa 10‴ breit, und haben verkehrt-herzförmige, etwas gekerbelte Kronblätter. Diese Art kommt der H. pedunculata sehr nahe, hat aber keine 2weibige, sondern 3weibige Blüthen. — Diese Gattung gehört zur Familie der Dilleniaceen, und unter die 13. Classe 3. Ord. nach Linné. — Man pflanzt diesen zarten Strauch in einen kleinen Topf in eine Mischung von Torferde, etwas Lehm u. Flußsand, hält ihn mäßig feucht, selbst im Sommer im offenen Fenster des Glashauses oder auf eine Stellage im Freien, und vermehrt ihn durch Ableger und durch Stecklinge. Diese werden in sehr sandige Heideerde in kleine Töpfe gesteckt, und unter Glasglocken in ein mäßig warmes Mistbeet schattig gestellt.

14) Eschscholtzia californica Chamisso. Diese prächtige, perennirende Land-Zierpflanze ist auf der amerikanischen Halbinsel Californien einheimisch, dauert an beschützter Stelle und im warmen, trocknen Boden auch bei uns im Freien aus, und bringt den ganzen Sommer hindurch zahlreiche Blüthen hervor. Die ganze Pflanze ist glatt, kaum einige Fuß hoch, wenn man die langen, meistens liegenden Aeste emporbindet, und hat zierliche, meergrüne doppelt gefiederte, gestielte Blätter, deren Blättchen in schmale, linienförmige, spitzliche Einschnitte tief zerschlitzt sind. Die langen achselständigen, einblumigen Blumenstiele verdicken sich unter der Blume kreiselförmig, und enden in einen vorstehenden Rand, auf dem der Kelch sitzt. Der letztere umschließt die Corolle vor deren Entwickelung in Gestalt einer conischen, langgespitzten Mütze; er trennt sich bei dem Entfalten der Blüthe mit der Basis ab, bleibt ungetheilt, und fällt ab. Die Corolle ist von prächtigem Ansehen, schön guttagelb, im Grunde feurig pommeranzenfarbig und hat 4 stumpf gerundete, an 1 1/2″ lange Kronblätter. Die zahlreichen Staubfäden umgeben in einer Reihe den Fruchtknoten, und sind kürzer als die linienförmigen, goldgelben Antheren. Die Narbe ist 4-theilig. Die Capsel ist lang, schmal, fein gefurcht, rund, schotenförmig (2klappig?), und enthält viele rundliche, runzliche Samen. — Diese neue Gattung gehört zu den mohnartigen Pflanzen (Papaveraceen) und unter die 13. Classe 1. Ord. nach Linné. — Der Same kann im April in's Land gesäet werden. Die Pflanze liebt einen fetten, lockern, nicht zu nassen Boden, und fault im Winter von zu vieler Nässe leicht aus, es ist daher anzurathen, immer einige Exemplare in Töpfe zu pflanzen, und solche an einen luftigen, frostfreien Ort bei sehr spärlicher Befeuchtung zu überwintern.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges über Acclimatisirung und Behandlung der Heideerdepflanzen. (Fortsetzung.)

(Eingesandt vom Hrn. Freiherrn von Pfaffenrath, Herzogl. Sächs. Kammerherr zu Saalfeld.)

Für die zunehmende Liebhaberei zur Gartenkultur und Pflanzenzucht zeugen besonders die seit mehreren Jahren entstandenen Landescultur- und Gartenbau-Vereine; und mit freudiger Theilnahme sehe ich (selbst passionirter Pflanzenliebhaber) durch diese Vereine den Geschmack an Pflanzen- und Blumenzucht täglich vermehrt und unterstützt, wozu die Mittheilung der Schriften dieser Vereine besonders viel beitragen, welche die ge-

diegensten Erfahrungen und Versuche in der Pflanzenkultur enthalten. So mannichfaltig aber auch die Versuche sind, die mit Veredlung, Erzeugung neuer Varietäten und Vermehrung derselben gemacht werden, so vermisse ich doch einen Gegenstand in der Pflanzenkultur besonders, nämlich die Behandlung, Zucht und Acclimatisirung von Heideerdepflanzen.

Durch das Acclimatisiren schöner Pflanzen, besonders von Baum- und Straucharten erhält der Park und die Landschaftsgärtnerei einen bedeutenden Gewinn. Nur scheint es mir, daß man sich leider in Deutschand mit dem begnügt, was für Acclimatisirung härterer nordamerikanischen Pflanzen in den vergangenen Jahrhundert geschehen ist, wo man blos Forstbäume acclimatisirt hat. Die Franzosen, Engländer und Niederländer sind in diesem Punkte vorwärts geschritten, und man sieht in den Lust- und Handelsgärten jener Länder Bäume und Prachtsträuche im Freien ausdauern, (als z. B. Camellia, Rhododendron, Paeonia arborea), die wir in Deutschland bei kümmerlich beschränktem Wachsthum und Vegetation in Töpfen oder Kübeln durchwintern. Und gerade die Heideerdepflanzen entwickeln in einem unbeschränkten natürlichem Standort einen herrlichen Bau, das schönste Grün und prachtvolle Blüthen. Deshalb sind sie auch einer besondern Aufmerksamkeit werth. Um nun zur Verbreitung der Lehre über deren Behandlung und Zucht, so wie zur Acclimatisirung derselben aufzumuntern, theile ich den Pflanzenliebhabern hier in einer freien Uebersetzung das Interessanteste einer französischen Abhandlung unter folgendem Titel mit:

„Ueber die Cultur der Heideerdepflanzen, und ihre Anwendung im Großen bei der Landschaftsgärtnerei." Von dem Chevalier Soulange-Bodin: (Begründer des Gartens zu Fromont.) Paris 1828.

Ich füge der Uebersetzung dieser Abhandlung einige eigene Bemerkungen und ein so viel als möglich vollständiges Verzeichniß der bis jetzt bekannten Heideerdepflanzen mit ihren Species bei.

Chevalier Soulange sagt: Unter Heideerdepflanzen versteht man diejenigen, welche entweder ihrer ursprünglichen Gewohnheit nach, oder wegen einiger Eigenthümlichkeiten ihrer Organisation, auch weil man sie bisher noch nicht genug beobachtet hat, zu ihrer vollständigen Entwickelung einen leichten, sandigen, frischen, humusreichen Boden nöthig haben; der mit demjenigen analog ist, worin diese Pflanzen in ihrem ursprünglichen Standort wachsen, und den man künstlich durch Boden ersetzt, auf dem Heide gewachsen ist. (Fortsetzung folgt.)

Verfahren um Orangenbäumchen zu erziehen und den Winter hindurch blühend zu haben.

(Mitgetheilt von Hrn. Eyserbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

(Beschluß.)

Kommt nun der Monat August herbei, so bereitet man ein mäßigwarmes Mistbeet, und nimmt so viel Bäumchen als blühen sollen aus den Töpfen, schüttelt den Wassersand aus den Wurzeln, pflanzt sie wieder in gute fette Erde und stellt sie in den warmen Mistbeetkasten. Sollten aber noch einige heiße Tage kommen, so wird man wohl thun, den Bäumchen gehörig Schatten und Luft zu geben, und sie wöchentlich 2 bis 3 mal mit lauem Wasser zu bespritzen, wo es sich bald zeigen wird, daß die Bäumchen junge Triebe mit Blüthenknospen hervorbringen. Dann nimmt man die Bäumchen aus dem Kasten und stellt sie ins Gewächshaus in die obere Reihe an die Fenster, wo man mit Vergnügen sehen wird, daß sie anfangen zu blühen.

In Zeiträumen von 6 bis 8 Wochen nimmt man aufs Neue das Verpflanzen der im Wassersande stehenden Orangenbäumchen vor, und stellt sie dann in den warmen Mistbeetkasten. Bei diesem Verfahren hat man den ganzen Winter hindurch die Annehmlichkeit, blühende Orangenbäumchen zu haben.

Ueber die Anzucht hochstämmiger Rosen in Töpfen.

In Bezug auf die in Nr. 24 der Blumenzeitung befindliche Anfrage: die Anzucht hochstämmiger Rosen in Töpfen betreffend, theile ich hier Einiges über diesen Gegenstand aus der Abhandlung *) des Königl. Kammerherrn, Herrn Grafen v. Hagen auf Möckern, auszugsweise mit; ich bemerke aber dabei, daß diese sehr vortheilhafte und schnelle Art der Anzucht nur für Besitzer eines Warmhauses ausführbar erscheint. Erfahrene Gärtner und Gartenfreunde werden sich daher um die Leser der Blumenzeitung ein großes Verdienst erwerben, wenn sie, andrer Methoden kundig, diese gefälligst mittheilen wollten.

Die wilden Hambutten (Rosa villosa) welche gewöhnlich zur Anzucht hochstämmiger Rosen benutzt werden, besitzen meist schlechte Wurzeln, so daß viele ausgehen, bevor man sie nur veredeln kann. Ferner erhielt man bei dem seither üblichen Oculiren im günstigsten Falle im zweiten Jahre einen unbedeutenden schwächlichen Trieb, und zur Erlangung einer ordentlichen Krone gehörten mehrere Jahre. Folgende Methode beseitigte beide Uebelstände gänzlich, und war um so erfreulicher, da viele schöne neue Monats-, Noisett- und Theerosen, als R. thea flavescens, Isabelle von Orleans, Grandvall, Noisette lutea, Bourgonville u. a. m. im Handel hochstämmig fast gar nicht zu haben sind. Im Herbste werden wilde Rosen, die sich zu Hochstämmen qualificiren, gerodet, und in Töpfe von ungefähr 1 Fuß im Durchmesser in eine Erdmischung aus 3/4 Lauberde und 1/4 Mistbeeterde gepflanzt. Bis 2 oder 3 Wochen vor dem Zeitraum wo sie veredelt werden sollen, bleiben die Töpfe ruhig im Freien stehen; dann (ungefähr in der Mitte December) bringt man sie ins Warmhaus in eine Temperatur von + 12 — 14° R., stell sie nahe ans Fenster, und befeuchtet, nebst dem nöthigen Begießen der Erde, täglich 2mal mit der Treibhaus-Spritze die Stämme, welches Verfahren vorzüglich günstig auf die Wurzelbildung wirkt und die Stämme bald zum Treiben bringt, so daß sie nach 2 — 3 Wochen schon 1 Zoll lang aus dem dicken Holze

*) Verhandlg. des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Pr. St. 16te Lieferg. S. 121 u. f.

getrieben haben und die Rinde anfängt zu lösen. Nunmehr wird die Veredlung vorgenommen, indem man die veredelten Sorten darauf pelzt; bei alten Stöcken, wo die Rinde nicht lösen will, kann man in den Spalt pfropfen. Die Augen des zur Veredlung bestimmten Reises dürfen natürlich noch nicht getrieben haben. Das gehörige Begießen und Besprengen der Stämme wird regelmäßig fortgesetzt. So wie die Pfropfreiser wachsen, werden den, aus dem dicken Holze kommenden wilden Trieben die Spitzen verkniffen und später werden sie gänzlich entfernt. Alle Stämme müssen immer möglichst nahe am Fenster stehen. Bei dieser Veredlung machen die Rosen schöne starke, lange mit Blüthenknospen versehene Triebe. Wenn nach Beendigung des ersten Flors die jungen Triebe über den 3ten oder 4ten Auge gestutzt werden, so bilden sich eben so rasch vollkommen schöne Kronen. Zu Ende Mai werden die Rosen ins Freie gebracht. Ob dieß Verfahren auch bei den Gartenrosen anwendbar sei, darüber mangeln noch Erfahrungen.

Anfrage und Bemerkung: das Verlaufen der Nelken betreffend.

Vor mehrern Jahren, als ich noch leidenschaftlicher Liebhaber der Nelken war, und deren zwar eine kleine, aber ausgezeichnete Sammlung cultivirte, beschäftigte mich vorzüglich die Anzucht derselben aus sorgfältig selbstgebautem Samen. Unter andern fiel mir eine Nelke, welche sich schon durch den Bau ihres Laubes und Stengels, die verhältnißmäßig sehr groß erschienen, besonders auszeichnete. Sie trug nur zwei Blumen, holländische Picotten, glänzend weiß, mit dem dunkelsten Kaffeebraun, in reinster Zeichnung, von außerordentlicher Größe, und nicht platzend. Zwei von ihr gewonnene kraftvolle Senker wurden sorgfältig durchwintert. Nelkenfreunden ist es leider! nur zu sehr bekannt, wie oft, man möchte sagen nach welchen Regeln — Nelken verlaufen. Meine Senker blühten, aber die Blumen waren in die widrigste, schmutzig graurothe Farbe übergegangen. Keine Spur von Grund- oder Zeichnungsfarbe! dennoch senkte ich sie, und sieben Senker wurden abermals durchgewintert. Im folgenden Jahre brachten sie dieselben schlechten Blumen, und wurden nun sämmtlich weggeworfen. Es würde mich sehr freuen, wenn Nelkenfreunde mir über diese Erscheinung ihre Erfahrungen in der geschätzten Blumenzeitung bekannt machen wollten. Sonst verlaufen Nelken gewöhnlich in ihre Grundfarbe, aber hier war keine Spur derselben geblieben, und die Blumen hatten selbst an Größe und schönen Bau verloren. Mir ist in meiner damals kleinen, aber ausgesuchten Sammlung kein ähnliches Beispiel vorgekommen. Allerdings sammelt der Nelkenist die meisten widrigen Erfahrungen, welche in der Blumenzucht vorkommen; und so leicht es ist, ein Dutzend Nelken recht schön blühend zu erhalten, so schwer wird es, einer größern Sammlung vorzustehen, da selbst die vortrefflichen Anweisungen eines Weismantel, Lüder, von Dieskau, von Behr ꝛc. und deren pünktlichste Befolgung die widrigsten Ereignisse nicht abzuhalten vermögen,

und oft sieht man sich durch Witterung und andere Zufälle um Sorten gebracht, die uns in der zahlreichsten Nachkommenschaft unverlierbar schienen. Zu läugnen ist's aber auch nicht, daß eine gute Nelkensammlung Genüsse gewährt, wie sie uns Tulpen, Hyacinthen, Aurikeln, Levkojen und Georginen nicht zu geben vermögen. Das unterschreibe ich noch jetzt, ob man gleich keine Nelken mehr in meinem Gärtchen findet, da ich durch meine anderweiten Geschäfte zu sehr von der Cultur derselben behindert wurde. Nachträglich bemerke ich noch, daß jetzt die Nelkensammlung der Brüder Pensler in Gernrode am Harz, eine der ausgezeichnetesten ist, so wie, daß Liebhaber von diesen kenntnißreichen und billigen Männern ganz befriedigt werden, wenn sie mit denselben in Handelsverbindungen treten wollen.

S. W. St.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Lupinus mutabilis.

In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft am 5. Oct. 1831 zeigte Hr. Vilmorin mehrere blühende Exemplare dieser bei uns noch ganz neuen Art vor, wovon er den Samen aus England erhalten hatte. Da wir noch keine Beschreibung davon kennen, so liefern wir sie nach der Art, wie wir sie bei Hrn. Vilmorin gesehen haben.

Sie ist eine jährige, vielzweigiche Pflanze, die einen Busch von 4 bis 5 Fuß Höhe bildet. Sie ist in allen ihren Theilen glatt; die Blätter sind gefingert, aus 6 bis 9 Blättchen bestehend, etwas graugrün, umgekehrt lanzettförmig oder fast spatelförmig, an der Spitze zugerundet; die größten sind 2 Zoll lang. Die anfangs bläulichen, später weißen Blüthen stehen in einer fast quirlförmigen Endtraube in 3 Abtheilungen; sie sind gestielt und ganz früh mit Deckblättern versehen, die noch vor dem Aufblühen abfallen. Der Kelch ist 2-lippig; die obere Lippe ist 2-theilig, und die untere zeigt die Andeutung von 3 Zähnen. In den Seitenhöhlen der beiden Kelchlippen bemerkt man einen kleinen hinfälligen Anhang. Das Fähnchen hat einen gelben Flecken am Grunde, welchen man stärker an den weißen Blumen als an den bläulichen bemerkt. Die Staubgefäße sind am Grunde in ein Bündel verwachsen.

Diese Blumen sind sehr groß und haben ein schönes Ansehen; sie blühen vom Monate August bis zum eintretenden Froste, und verbreiten, wenn man sie berührt, einen Geruch wie Orangeblüthen. Die Cultur dieser Pflanze scheint nichts Eigenthümliches zu erfordern; man säet sie zu Ende März oder in der ersten Hälfte des April in ein Mistbeet und verpflanzt sie, wenn keine Fröste mehr zu befürchten sind in die freie Erde; aber die Erde muß trocken und leicht sein, wie sie die meisten Lupinen verlangen, wenn sie gedeihen sollen; in einer schweren, feuchten und kalten Erde vergelben sie oft und verderben.

Neuere Cacteen. Cactus (Linné.)

Bevor ich zur Beschreibung einiger neuen oder seltenen Arten dieser Pflanzen-Familie komme, erinnere ich, wie sehr sie seit Linné bereichert worden ist, und welche Eintheilungen derselben die Botaniker gemacht haben, um ihr Studium zu erleichtern. Im Jahre 1764 kannte Linné nur 23 Arten Cactus; 1826 kannte man 108 Arten; zwei Jahre später war diese Anzahl auf 174 gestiegen und jetzt kennt man deren noch mehr. Alle diese Arten lassen sich leicht in 8 Gruppen theilen, die durch ihr Aeußeres genau unterschieden sind; die Botaniker haben, gestützt auf einige unbedeutende Verschiedenheiten in den Fruktificationsorganen, diese Grup-

men in eben so viel Gattungen verwandelt, unter den Namen Mamillaria, Melocactus, Echinocactus, Cereus, Opuntia, Epiphyllum, Rhipsalis, und Pereskia, und den Gattungsnamen Cactus (Lin.) haben sie zum Familiennamen erhoben, der alle diese Gattungen in sich begreift. Alle verzweigen sich nur durch Gelenke. Die Peresfien allein sind mit Blättern versehen, alle andere haben nur Andeutungen davon, oft dem bloßen Auge kaum bemerkbar. Alle haben eine eigenthümliche, oft seltsame Gestalt; die sonderbarsten sind die Melocacten, Echinocacten und Mamillarien, welche indem sie sich weniger erheben, eine runde oder eiförmige Gestalt besitzen, mehr oder weniger gefurcht sind und einen Durchmesser von der Größe eines Eies bis zu der eines starken Menschenkopfs haben; eine große Anzahl derselben ist mehr oder weniger mit mörderischen Stacheln oder Dornen bewaffnet. Mehrere haben prächtige Blüthen von ungewöhnlicher Größe. Höchst interessant sind sie durch ihre Eigenthümlichkeit, und viele Liebhaber bestreben sich sie sämmtlich in ihren Sammlungen zu kultiviren.

Echinocactus sulcatus Hortul. E. Eyriesii Turp. E. oxygonus Link et Otto.

Er erreicht die Größe eines Menschenkopfs, aber er kann blühen, wenn er auch kaum so stark wie eine Faust ist. Seine Oberfläche ist durch 15 bis 18 tiefe Furchen gezeichnet, auf deren hervorragenden Winkeln kleine Büschel weißlicher Borsten stehen, die mit braunen oder schwärzlichen, abstehenden, ungleichen Stacheln, viel länger als die Borsten, untermischt sind. In einem gewissen Alter wird aus einem dieser Büschel entweder eine Sprosse oder eine, gleich einem Sprachrohre gestaltete, Blüthe, 7 bis 8 Zoll lang, getrieben, deren Rohr mit lanzettförmigen, hohlziegelartig gestalteten, an den Enden schwärzlichen Schuppen besetzt und an den Rändern mit langen, grauen Borsten versehen ist. Der Saum der Blüthe erweitert sich wie das untere Ende einer Clarinette, ist 2 bis 3 Zoll breit, in 40 ei-lanzettförmige Abschnitte getheilt, schön weiß, und umgiebt eine sehr große Anzahl Staubfäden, die in verschiedenen Höhen an der innern Seitenwand des Blumenrohrs befestigt sind, sich sämmtlich bis über den Eingang der Blumenkrone erheben, und an ihren Enden mit dicken weißen oder gelblichen Staubbeuteln versehen sind, in deren Mitte man die Spitze des in 12 fadenförmige, weiße, abstehende Narben getheilten Griffels bemerkt. Diese Blume verbreitet einen sehr angenehmen Orangeblüthen-Geruch.

Man findet diese schöne Pflanze im Gartenbau-Institut von Fromont, bei Hr. Loth und Hr. Mathieu.

(Fortsetzung folgt.)

Anmerkung. Die Abbildung dieses Cactus von Link und Otto zeigt eine rosafarbene Blüthe und einige Verschiedenheiten in den Dornen: dieser ist meiner Meinung nach, eine wenig verschiedene Varietät. Er stammte aus Brasilien, während der mit weißer Blüthe als zu Buénos-Ayres einheimisch angegeben wird. Nach Hr. Turpin's Bericht waren 2 Exemplare dieser letztern Art aus Buénos-Ayres nach Havre gebracht worden, von denen man eins ringförmig in 2 gleiche Theile geschnitten hat. Der, wie ein Steckling, gepflanzte obere Theil hat sich bewurzelt und zahlreiche Blüthen gebracht; der in dem Topfe gebliebene untere Theil hat in der Folge zahlreiche Seitensprossen getrieben, die abgenommen und mit dem glücklichsten Erfolge gepflanzt worden sind, durch welche Methode diese Pflanze hinlänglich für der Handel vermehrt werden kann. Im Winter befindet sich diese Pflanze am besten im Warmhause; sie liebt eine Erde die aus gleichen Theilen Heideerde und gut zugerichteter Blumenerde (terre normale) besteht. Obgleich der Zeitpunkt ihrer Blüthe noch nicht gehörig bestimmt ist, so habe ich sie doch in 2 aufeinanderfolgenden Jahren im April und Mai bei Hrn. Mathieu in der Blüthe gesehen; sie bringt nacheinander mehrere Blüthen hervor, deren jede nicht länger als einen Tag ihre volle Pracht behält.

Varietäten.

London, im November 1832. In der Versammlung der hiesigen Gartenbaugesellschaft am 2. October wurde eine Abhandlung über den Bau der gestreiften Hussainimelone, einer von den jetzt so beliebten persischen Spielarten dieser Frucht, vorgelesen. Unter den ausgestellten Dahlien, welche Flor jetzt schon an sich allein an Umfang und Mannigfaltigkeit die der andern Mode- und Lieblingsblumen, mit etwaniger Ausnahme der Rosenflor, überflügelt hat, zeichnete sich eine Art aus, welche oben an der Spitze auf ihren hochrothen Blättern einen weißen Fleck hat, und den Namen „Livicks Unvergleichliche" erhalten hat.

Paris. Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft vom 20. Juni 1832. Die Königl. Gesellschaft für Ackerbau und Pflanzenkunde zu Gent sendeten das Programm zu ihrer Ausstellung, welche vom 29. Juni an bis zum 2. Juli d. J. statt finden wird.

Bei Erwähnung eines Aufsatzes über die Trüffeln fragte ein Mitglied: welches die Resultate der Versuche des Herrn Grafen von Noé gewesen sein. Herr von Murinais erwiederte, daß Herr von Noé neue Versuche anstellen wolle und daß er der Gesellschaft darüber Bericht erstatten werde. Man erinnert sich nämlich, daß vor mehr als 3 Jahren Herr von Noé eine Ankündigung u. Beschreibung davon gegeben hatte, wie ein Trüffelbeet anzulegen sei; er versicherte damals, schon Trüffeln darauf gesammelt zu haben, hat aber seitdem nichts wieder davon hören lassen.

Erfurt. (Beschluß.) In den Gewächshäusern bei F. A. Haage jun. blühten im Dezember 1832 zum Theil in üppigster Fülle folgende Pflanzen: Erica margeritacea. — E. melanthera. — E. multumbellifera. — E. pillulifera. — E. Plukenetii. — E. praestans. — E. sanguinea. — E. solandra. — E. taxifolia. — E. tenella. — E. tenuiflora. — E. vernix E. coccinea. — E. verticillata. — E. vestita purpurea. — Eugenia australis. — Fuchsia arborea. — F. coccinea. — F. gracilis. — F. microphylla. — F. multiflora. — Gazania uniflora. — Gnidia imberbis. — Hermania denutata. — Kleinia suffruticosa. — Lechenaultia formosa. — L. oblata. — Lobelia bicolor. — Lotus jacobaeus. — Mahernia incisa. — Melaleuca pulchella. — Nycotiana glauca. — Oxalis rosea. Passiflora quadrangularis. — P. insignis. — Pelargonium calocephalum. — P. Cleopatra. — P. cruentum. — P. decora. — P. defiance. — P. Emilie. — P. gloriosum. — P. pavonium. — P. rubescens. — P. Stamfordia. — P. venustum. — Phylica capitata. — P. ericoides. — P. paniculata. — Polygala cordifolia. — P. grandis. — P. mixta. — Primula praenitans. — P. praen. flore albo. — Stoenochilus maculatus. — Salvia elegans. — Tristania conferta. — Tropaeolum minus. — Ulex europaeus. — Verbena melintres.

Schleußingen, den 24. Dezember 1832. In der Cactus-Sammlung des Hrn. Forstmeisters von Witzleben hieselbst blühte in diesem Jahre ein Exempl. des Echinocactus tennispinus zwei Mal, und zwar in Monat Mai und September jedes Mal mit 4 Blüthen. Auch sind gegenwärtig daselbst schon 2 Exemplare des Rhipsalis Funalis mit hunderten von Blüthenknospen übersäet.

(Berichtigung.) In No. 25. S. 193. Z. 29. von unten, muß es heißen „kalter Nächte," (Anfangs October), stellt man sie ɔc.

Hierbei als Beilage die Ankündigung einer bei Fr. Häßler in Weißensee erscheinenden neuen Zeitschrift.

Mit der heutigen Numer schließt der diesjährige Jahrgang d. Bl. — Die erste Numer für den nächsten Jahrgang wird mit den 11. Januar 1833 versendet werden. Wir empfehlen uns einer fernern gütigen Theilnahme. d. R.

(Hierbei noch ein zweites Verzeichniß von Gemüse- und Blumensämereien, von Hrn. Wilhelm Leser aus Erfurt.)

1 Prise fl. Kr.

Aster argophyllus, Moschus-Aster . . . 1 6
Basella rubra w., rothe [illegible] . . 1 6
— alba, weiße . . . 1 —
— lucida, glänzende . . 1 —
Begonia [illegible] w., [illegible] Begonie 1 —
Blume[illegible] . 4 Kr. 1 6
Bromelia [illegible] . 1 —
Cactus mam[illegible] w., [illegible] Cactus . . 1 —
Canna [illegible], [illegible] Blumenrohr. 4 Kr. 1 —
— [illegible] . 3 Kr. 1 —
— glauca, [illegible] . . . 3 Kr. 1 6
— [illegible] . . 3 Kr. 1 —
— sanguinea, [illegible] . . 3 Kr. 1 6
— speciosa w., prächtiges Blumenrohr 4 Kr. 1 6
Capsicum cerasiforme w., [illegible] Beißbeere 1 —
— baccatum, [illegible] . . 1 6
— nigrum w., schwarze . . . 1 —
— [illegible] w., [illegible] . . . 1 —
Carica [illegible] . 1 6
— [illegible] . . 2 —
Cardiospermum halicacabum w., glatter Herzsaame . . . 1 —
Catananche coerulea, blaue [illegible] . 1 6
Celosia cristata w., Hahnenkamm, in 6 Farben, extra groß . . . 1 6
— argentea, [illegible] . . 1 6
— panniculata, [illegible] . 1 6
— pyramidalis w., pyramidenförmiger H. (extra) 1 6
Cleome pentaphylla, fünfblättrige [illegible] . 1 —
— mycrantha . . 1 —
Comelina coelestis w., blaue Comeline . 1 6
Convolvulus [illegible] w., [illegible] Winde 1 —
Coix lacryma, Thränengras . . 2 Kr. 1 —
Coronilla glauca, gelbe Kronwicke . . . 1 —
Cyclamen persicum, persische Erdscheibe . 1 6
Datura fastuosa fl. pl. [illegible] w., gefüllter blauer Stechapfel . . 2 —
— — fl. pl. albo, gefüllter weißer 1 —
— ceratocaule, [illegible] . . . 1 —
Didymocarpus semperflorens, immerblühend. D. 1 6
Dolichos lablab w., Aegyptische Bohne . . 1 —
Glycine caribaea w., ... 3 Kr. 1 —
Gloxinia formosa w., schöne Gloxinie . 1 6
Gomphrena globosa fl. albo w., weißes Kugelamaranth . . 1 —
— — fl. carneo w., fleischfarbiger 1 —
— — fl. rubro w., rother 1 —
Grahamia aromatica, gewürzhafte Grahamie, (sehr prächtig) . . 1 6
Haemanthus puniceus w., [illegible] Blutblume . . . 2 Kr. 1 —
Harrachia speciosa w., prächtige Harrachie 6 Kr. 2 —
Hedysarum vespertilionis w., fledermausblättriger Hahnenkopf . 6 Kr. 1 6
— panniculatum, [illegible] 4 Kr. 1 —
— triquetrum, dreikantiger . 6 Kr. 1 6
Heimia [illegible] w., [illegible] 1 —
Heliotropium indicum, Indische Sonnenwende 1 6
— parviflorum, kleinblumige . 1 —
Hibiscus Humboldtii w., Humboldt's . 1 —
— cannabinus w., hanfartiger 3 Kr. 1 —
— manihot w., [illegible] . . 1 6
Ipomoea coccinea w., scharlachrothe Trichterwinde 1 6
— quamoclit, [illegible] . 3 Kr. 1 6
— tuberosa, [illegible] . . 4 Kr. 1 —
— Nil, prächtige . . . 3 Kr. 1 6
Kaulfussia amelloides, [illegible] Kaulfussie 1 6
Leptospermum rubicaule, [illegible] . 1 6
Malva [illegible], [illegible] Malve 1 —
— elegans, schöne Malve 1 6
Maurandia semperfl., immerblühende Maurandie 1 6
— Barkleyana, Barkl. Maur. (sehr schön) 2 —
Melaleuca hypericifolia, johanniskrautblättriger [illegible] . . 1 6
Mesembrianthemum crystallinum, Eiskraut 1 6
— — pomeridianum, [illegible] Mittagsblume . . 1 —
— — tricolor, dreifarbige 1 6
Metrosideros glauca, [illegible] . 2 —
— — lanceolata, lanzettförmiges . 1 6
— — linearis, [illegible] . 1 6
— — lophanta, [illegible] . 1 —
— — stricta, steifes . 1 6
Mimosa pudica, schamhafte Sinnpflanze 4 Kr. 2 —
Momordica balsamina, Balsamapfel . 4 Kr. 1 —
Myrtus macrophylla, großblättrige Myrte . 1 —
Ocymum album, weißes Basilicum . 1 6
— [illegible], großes . . 1 6
— minimum, kleines . . . 1 —
Passiflora angustifolia, schmalblättrige Passionsblume . . . 1 6
— gracilis w., schlanke . 4 Kr. 1 6
— tuberosa w., knollige 3 Kr. 1 6
Pelargonium [illegible], [illegible] 12 Kr. 1 6
Polygala [illegible], [illegible] 4 Kr. 1 —
Rhododendron [illegible], [illegible] Alpenrose 2 —
— — [illegible], [illegible] . 2 —
Ricinus [illegible] w., [illegible] Ricinus . 1 —
Solanum [illegible], [illegible] . 1 —
— melongena fr. albo, weißer eiförmiger [illegible] . 1 —
— — fructu coccineo, [illegible] . 1 —
Spartium [illegible], [illegible] . 1 —
Spermacoce rubra, rothe [illegible] . 1 6
Trachelium [illegible] . 1 —
Tr[illegible] . 2 —
Tradescantia [illegible] w., [illegible] . 1 3
Verbena tuberosa w., [illegible] . 2 —
Vi[illegible] w., [illegible] . 1 —

[illegible] 1 fl. [illegible]
[illegible] 14 Gr.
[illegible] 8 Gr.

Blumenzwiebeln und Knollen, welche bis April trocken versandt werden können.

1 Stück fl. Kr.

Amaryllis [illegible] . . 1 —
— [illegible] . . 1 —
— [illegible] w. . . 15 —
— [illegible] . . 1 —
— [illegible] . . 12 —
— [illegible] . . 1 —
Begonia [illegible] . . 1 —
Ca[illegible] . . 2 —
Canna [illegible] w. . . 1 —
— [illegible] . . 1 —
— [illegible] . . 1 —
— [illegible] w. . . 1 —

1 Stück fl. Kr.

Canna glauca . . 1 —
— sanguinea . . 1 —
C[illegible] . 1 —
C[illegible] w. . 1 —
C[illegible] w. . 1 —
[illegible] . . 1 3
G[illegible] w. . 1 —
— [illegible] w. . 1 —
— — [illegible] w. . 1 —
— [illegible] w. . 1 —
[illegible] . . 1 —
[illegible] w. . 1 —
[illegible] 1 6
Ranunkeln, [illegible] — —

Georginenwurzeln

in [illegible]

Georgina var. alba, [illegible] 6 —
[illegible]

[illegible]

[illegible] Pflanzen.

[illegible]

	à Stück gGr. Pf.
12 Stück in 12 Sorten geringere ohne Namen und Farbenbezeichnung	12 —
12 — schöne Englische Primeln	8 —
12 — Teutsche Primeln	4 —

Ein Sortiment Chrysanthemum indicum in 16 Sorten . . à 2 Rthlr.	8 —
Ein Sortiment dergl. in 8 Sorten der neuesten und schönsten . . à 1 Rthlr.	12 —
Ein Sortiment Rosa semperflorens et sempervirens, immerblühende und immergrüne Topf-Rosen in 30 Sorten . . à 7 Rthlr.	— —
Ein Sortim. dergl. in 18 Sorten der besten 4 Rthl.	— —
Ein Sortiment bloß immerblühende in 12 der allerschönsten Sorten . . à 3 Rthlr.	— —
Ein Sortiment Rosenabsenker für's freie Land mit Namen in 50 Sorten . . à 6 Rthlr.	— —
Ein Sortiment dergl. bessere in 30 Sort. 5 Rthlr.	— —
Ein Sortiment Prachtrosen in 20 Sorten 5 Rthlr.	— —
Ein Sortiment schönblühender Staudengewächse für Rabatten in 50 Sorten mit Namen à 4 Rthlr.	— —
Ein Sortiment dergl. bessere in 30 Sorten . Rthlr.	12 —
Ein Sortiment dergl. allerschönste Arten in 20 Sorten . . . 2 Rthlr.	12 —
Ein Sortiment Ziersträucher mit Namen in 30 Sorten . . . 2 Rthlr.	12 —
Ein Sortim. dergl. in 20 Sort. mit Namen 2 Rthlr.	— —
Ein Sortiment dergl. der schönst. in 12 Sort. 1 Rthlr.	12 —

N e l k e n,

wovon im Frühjahr 1833 gutbewurzelte Senker, das Dutzend zu 2 Rthlr. abgegeben werden können; werden weniger als 12 Stück bestellt, so wird das Stück mit 5 Gr. berechnet.

No. 2. Linn, w. tol. P. m. braschlcarm.
— 4. Begatto, P. ffx. chamois m. violpuce.
— 5. Panache superbe, w. engl. B. m. carm. u. violprpr.
— 7. Polyxena, g. P. ffx. mit dklfeu.
— 8. M. Seiferth, D. rosa m. aschgr.
— 9. Koenigin Saba, g. fez. P. m. apfelbl.
— 10. Nannette, g. P. m. chair.
— 11. Paoli, B. w. m. dkcarm. u. aschblau.
— 13. Iffland, g. ffx. m. aur. u. aschgr.
— 18. Thulin, w. bol. P. m. grau.
— 25. Therese, w. bol. P. m. braschlcarm.
— 26. Rentant Plank, D. B. glz. Kupfer mit violpuce u. scharl.
— 27. Elfriede, g. P. m. scharl. rar. illum.
— 28. Feldmarschallin, g. röm. P. m. br.
— 30. Dorette, P.P. blaßg. m. rosa u. aschgr.
— 32. Hector, g. P. m. feu.
— 33. Adelheid, B. ffx lederg. mit kupfrigfeu u. br.
— 34. Wieland, g. bol. P.P. m. prpr. u. br.
— 35. Soltow, D aschgr. m. feuigprpr.
— 36. Koenig Jerome, B. rußgr. m. hell u. dkbr.
— 37. Demetrine, g. b. P.P. m. gr. u. aur.
— 38. Herold, w. bol. P. m. blaßviolet.
— 40. Espine, w. n. D. P. m. cerise.
— 41. Parthenope, blaßg. B. P. m. dklprpr.
— 42. Herodot, w. ital. P.P. m. rosa u. br.
— 43. Gräfin Schulenburg, g. röm. P.P. m. feu u. br.
— 44. Schoene von Sorit, D. w. m. rosa.
— 47. Mariane B, P. ffx. cham. m. rothbr.
— 48. Salesca, D.D. silbergr. m. incarn.
— 50 Semme, w röm. P. m. ponceau.
— 52. Fürst Wrede, D. D. blaugr. m. feur.prpr.
— 53. Frau v Otto, B. w. m. zinobr. u. br.
— 54. Nanni, g. P m. violprpr.
— 61. [illegible]
— 68. Dr. Fothergill, engl. D. blaugr. m. feur prpr.
— 70. La Belle, w. n. D. P. m. braun.
— 76 Belle Naÿde, g. P.P. m. braun u. feu.
— 83. Ambrosius, D. glz. aschgr. u. scharl.
— 85. Charlotte v. Dassel, w. bol. P. m. pfirsichbl.
— 86. Thetis, g. röm. P. m. dklbraun.
— 87. Rosalie, g. ffx. m hochfeu.
— 91. Gmelin, D. rothbr. m. violpuce.
— 95 Lafleur, P w. m. braschlrosa.
— 96. Willies, g. P. ffx. m. rosa.
— 98. Graf Kalkreuth, engl. D. dklbr. m. sammetart. prpr.
— 99. Jeannette Franke, D. glz. blaugr. m. Zinnober.
— 101. Urania, w. bol. P. m. cram.
— 104. Heloise, w. P. m. dkrosa.
— 105. Cora, w. P. m. feu.
— 107. Thusnelda, w. fam. m. cramoisin.
— 108. Grenhilde, P. purpur m. w. gestrichen.
— 117. Princeß Maria v. Weimar, P. blaßg. m. pomp.
— 121. Friedr. Wilhelm, hochg. röm. P. m. ponc.
— 122. Gräfin Henckel, B. kupferr. m. bagtw. u. br.
— 126. Perseus, ffx. cham. m. braschlkupfer.
— 127. Andromeda, D. dkrosa m. violprpr.
— 130. Fr. Obr. Kroidel, Pantalten rosa m. w.
— 132. Herzog Erich, P. w. m. prpr.
— 134 Minka, w. D. m. hochfeu.
— 135. Joanes v. Eyck, w. engl. D. m. violet.
— 137. Crispin, ffx. lederg. m. braschtlupie.
— 140. Herzogin Ida, w. röm. P. m. hochrosa.
— 141. Bertha, B. g. m. kupferr. u. puce.
— 145. Constantin, fam. auror. m. aschgr.
— 149. Atropus, w. D. B. m. rosa aschgr. u. br.
— 154. Dr. Weismantel, w. D B. m. chair. u. prpr.
— 155. Selecta, w. P. m. braschtrosa.
— 157. W. Apollonius, bol. P. bagelw. m. br.
— 158. Onophrius, w. P. m. feu.
— 159 Geh. Hofr. Huschke, blaßg. P.P. m. prpr. u. feu.
— 160 Anselm, w. röm. P P. m. violet u. prpr.
— 165. Desquilpeux, g. P. m. hochrosa.
— 166 Frau v. Voigt, g. P. m. cerise.
— 169. Buonarotta, P. hochg m. incarn.
— 172. Decime, w. P.P. m. braschtrosa u. br.
— 173 Fratenbur, flamb. dklaschgr m. feu.
— 175. Feuerendreux, flamb. aschgr m. feu.
— 178 Carlin, ffx. blaßfeu m aschblau.
— 179. Geh. Hofr. St[illegible], w P. m. lichtbr.
— 181. Bonaventura, B glaschgr. m. feu u. br.
— 182 R. Oswald, g bol. P.P. m. br. u. aur.
— 185. Medea, w. P. m. rosa.
— 186 Annunciate, B. kupferr m. bagelw. u. schwarzbr.
— 187. Caritia, P. g m. cram
— 190 Attila, D. scharl m weiß (selten).
— 196. Moutz, D bagelw. m. dklbr.
— 197. Prinz Carl v. Preußen, D. blutroth m. bagelw.
— 200. v Stollberg, ffx aur. m. aschgr.
— 204 v. Steinau, ffx schwarzbr. mit feu.
— 205. Bellone, hochg. P.P. m incarn. u. br.
— 210 Macbeth, g. P m. cram.
— 215 Max G., D [illegible] m. ponceau glz
— 214 Nigrette, P.P. [illegible] m. tafelroth u. br.
— 218 [illegible], D. [illegible] aschgr. m. sch. u. puce.
— 220 [illegible], D. [illegible] m. rosa.
— 221. [illegible], w. fam m. cramois.
— 222. P. Nonplusultra, engl. B. kupferr. m. scharl. p. u. stahlbl.

No. 223. Grohmann, D. [illegible]
— 224. Prof. Leonhardi, [illegible] B. [illegible]
— 227. Betti, g. P. m. [illegible]
— 231. Euphrosine, g. P. m. [illegible]
— 238. Seraphine, D. [illegible] m. cram.
— 239. Ludovicus, g. P.P. m. [illegible]
— 249. Maria Stuart, [illegible]
— 250. v. Barzikoff, g. P. m. [illegible]
— 251. Iberis, w. [illegible] P. m. [illegible]
— 254. Dr. Comenius, P. [illegible]
— 257 Henriette S., P. [illegible]
— 259. Lycurg, D. B. [illegible]
— 260. Harmonia, P. [illegible]
— 261. v. Thummel, [illegible] B. [illegible]
— 262. Venus Urania, [illegible] u. kupfergr.
— 263. Pulverienta, P. ffx. [illegible]
— 264. M. Parthenope, w P. m. [illegible]
— 266. Ivan, w. engl. D. m. prpr.
— 267. Rentmstr. Weber, B [illegible]
— 268. Adele, w. P.P. m. cram u. [illegible]
— 269. Sophie M., g. P.P. m. cram
— 270. M. Thalia, B. [illegible]
— 275. Bellis, w. P. m scharl.
— 277. Minos, w. P. m. [illegible]
— 278. Minaeus, hochg. P.P. m. [illegible]
— 279. Pourpre aimable, w. [illegible] P. [illegible]
— 281. Aglaja, w. engl. D. m. [illegible]
— 283. Emiline, w. bol. P. m cram
— 286. Helmina, B. [illegible] m. [illegible]
— 287. Pennsylvanien, P. [illegible]
— 288. Lieut. v. Seebach, D [illegible]
— 291. Monstrosa, ffx. aurora m. [illegible]
— 293. Erdmann, w frz. P m. [illegible]
— 295. Osyris, ffx. hellroth m. [illegible] puce.
— 301. Ceres, w. P. m. hellrosa.
— 302. Schiller, w. engl. D. m scharl
— 303. Palmyra, w. P. m. hochfeu.
— 304. Gloire de Baureuth, B. [illegible] u. schwarz.
— 308. Fürst Wrede, D. D. [illegible]
— 311. Fr. v. Otto, B. w. m. [illegible]
— 315. Alabelle, B. glz. [illegible] m. scharl. [illegible]
— 317. Lord Belgrave II. w. engl B. [illegible] u. prpr.
— 319. von Houwald, w. engl. D. m. [illegible]
— 324. Epimenides, P ffx. g m. [illegible]
— 325. Hauptm. v. Forkstein, P w [illegible]
— 326. Rolla, ffx. lederg. m. scharl.
— 331. Baron v. Eschwege, D. B. glz. [illegible] u. puce.
— 332. Amalia J., w. P. m. cerise.
— 334. Euryanthe, hochg. P. m ponceau.
— 335. Rath Stolle, D. B. blaugr. m. [illegible] u. schwarz.
— 336. Lord Wellington, w. B. m. [illegible]
— 338. Freund Genast, g. P. ffx. m. [illegible]
— 339. Frau Capellmeister Hummel, D. [illegible] Zinnober.
— 340. Blanca, hochg. P.P. m. mordoré u. br.
— 345. Friederike Krakow, ffx. g. m. cram. [illegible]
— 346. Jean Paul, D. w. m. puce.
— 352 Leibgardist, hochg. röm. P. m. [illegible]
— 354. Commiss. Theuss, hochg. P. m. [illegible]
— 358 Herzog. v. Meiningen, g P.P. m. [illegible]
— 359. Coelestine K., g. bol. P. m. pomp.
— 363. Herder, B. incarn. [illegible]
— 365. La plus aimable, w P.P. m. [illegible]
— 366 Hofrath Soret, D. [illegible]
— 370. Eos, B. aschgr. mit scharl [illegible]
— 373. Superint. Umlauf, P. [illegible]
— 377. Landesdir. R. Ludecus, D. D. [illegible]
— 382. Capit. Comaris, D. B. glz [illegible] ponc. u. stahlbl.
— 385. Latona, fam. weiß m [illegible]
— 391. W. Cedonilli, hochg. P.P. m. [illegible]
— 395. Merope, w. P. m. [illegible]
— 403. Gen. Diebitsch, P. ffx. cham m. [illegible]
— 408. Dr Starke, w. P. m. [illegible]
— 410. Gräfin Fritsch, hochg. P.P. m [illegible]
— 412. Laura S., P. bagelw. m. [illegible]
— 414. Prometheus, P. w. m. [illegible]
— 417. Geh. Camm. Krause, D. glz [illegible] m. puce
— 420. Ludovico, B. w. m. rosa [illegible]
— 424. Capellmeister Hummel, P. g. m cerise.
— 425. Herzog Bernhard, ffx. [illegible] m. rosa.
— 430. Rothe Krebs, g. ffx. m. [illegible]
— 434 Julius K., g. ffx. m. [illegible]
— 436. Probst Voreller, w. P. m. [illegible]
— 441. Cendrillon, g. ffx. m cram. u. aschgr.
— 445. Blandine, w. P. m [illegible]
— 458. L. v. Bethhoven, ffx. cham. m. [illegible]
— 461. Gustav Adolph, w. engl. D. m. ponceau.
— 465. Pythia, D. blaug. m. incarn.
— 467. Apollodorus, ffx. cham u pomp.
— 474. Iphigenia, g. P.P. m. feu u [illegible]
— 476. Betty Hummel, hochg. ffx. m. feu u. [illegible]
— 480. Eelypens, B. kupferr. m. Zinnober u. scharl.
— 485. Thusnelda, B glz. kupferroth m. scharl. u. [illegible]
— 490. Phyllis, w röm. P.P. m. incarn. u. br.
— 491. La belle Contesse, D. [illegible] m. [illegible]
— 494. Klopstock, D. D. glz. aschgr. m. feur. prpr.
— 499. Cicero, P. w. m. [illegible]
— 502. Erbgroßherzog v. W., B. w. m. kupfer u. scharl.
— 507. Hume, D. glz. aschgr m. [illegible]
— 513. Probst Jasnowsky, B. silbergr. m. prpr. rosa u. violp
— 515. [illegible], D. kupferr. m. scharl.
— 5.3 Dno. Sylvester, D. w. m. [illegible]
— 533. Celie, w. röm. P. m. [illegible]
— 538. Scanderberg, B. gr m. puce u feu.
— 542. Diocles, B. m. aschgr. u kupfer.
— 546. Kaiserin Maria von Rußland, w. P. P. m. braschtrosa u. br.

12 Stück Nelken vom 1sten Rang nach meiner Wahl . .	2 Rthlr. — Gr.
12 Stück Nelken vom 2ten Rang dergl.	1 — 12 —
12 — — in 12 Sorten ohne No. und Namen . .	— — 12 —
12 St. Nelken schöne gefüllte auf Rabatten	— — 8 —

---

12 Stück der bekühtesten Topfpflanzen für die Zimmer passend in 12 Sorten	3 — — —

N a ch r i ch t.

Ueber meine Orangengewächse, Rosen rc. steht ein besonderes Verzeichniß zu Diensten.

Bei [illegible] ist nach Verhältniß für [illegible] und Emballage [illegible] zu vergüten, und der Betrag [illegible] gleich beizufügen.

Um [illegible] Effectuirung der Bestellungen [illegible] deutliche [illegible] mit genauer Angabe des Verzeichnis wird höflichst gebeten.

J. Moes

Verzeichniß für das Jahr 1853

von

den [illegible] und [illegible]

Gemüse- und Blumen-Sämereien,

welche

so frisch und ächt als möglich um beigesetzte Preise zu haben sind

bei

Wilhelm Leser,

Handels-Gärtner in Erfurt.

Die Preise verstehen sich in [illegible]

Kohl-Saamen.

à Loth

1. Blumenkohl, großer [illegible] 7
2. dito [illegible] . . . 7
3. dito [illegible] 4
4. dito neuer schwarzer, aus [illegible] . . . 4
5. Broculi oder Spargelkohl, weißer 2
5a dito dito [illegible] 2
5b dito dito [illegible] . . . 2
6. Meer oder Seekohl 3
7. Kraut oder Kopfkohl, Erfurter großes weißes . 1 6
8. dito dito dito [illegible] . 1
9. dito dito dito dito [illegible] 1
10. dito dito Braunschw. großes weißes 1 6
10a dito dito [illegible] . 1 6
10b dito dito dito [illegible] 2
11. Wirsing od. Welschkohl, Erfurter großer [illegible] 1 6
12. dito dito [illegible] 1 6
13. dito dito dito [illegible] . 1
13a dito dito [illegible] 1 6
14. Kohl, Brüßler Sprossen- od. Rosen 1 6
14a dito [illegible] 1
15. dito niedriger grüner krauser . . . . . .
16. dito dito brauner . . . .
17. dito Schnitt- od. [illegible] . 6
18. Glaskohlrabi, Wiener, [illegible] 2
18a dito dito dito blaue dito 2
19. dito engl. frühe weiße 1 6
20. dito mittelfrühe, [illegible] 1
21. Kohlrüben, [illegible] 1
22. dito gelbe, [illegible] 1

Wurzel- und Rüben-Saamen.

23. Carotten od. Möhren, [illegible] 1
24. dito braunschw. gelbe lange [illegible] 1
25. dito Erfurter lange [illegible]
26. Wurzeln, [illegible]
27. dito [illegible] 1
28. dito Pastinak 6
29. dito Petersilien, lange 1
30. dito [illegible] 1
31. dito [illegible] 1
32. dito Sellerie, großer, [illegible] . . 1
32a dito dito [illegible] 1
33. dito Zuckerwurzeln 1 6
34. Rüben, [illegible] 1
34a dito [illegible] 1
35. dito weiße, lange, [illegible] 6
36. dito [illegible] 6
37. Runkelrüben, lange [illegible]
38. dito gelbe . . . .

Salat-Saamen.

à Loth

39. Salat, Steinkopf, [illegible] . . . 2
40. dito [illegible] 2
41. dito Prinzenkopf 2
41a dito [illegible] 1 6
42. dito [illegible] 1 6
43. dito [illegible] 3
44. dito dito [illegible] 2
44a dito [illegible] 1
45. dito [illegible] 2
46. dito [illegible] 1
47. dito [illegible] . . . 1
48. Endivien, [illegible] 1
dito [illegible] 1
dito [illegible]
Rapünzchen oder Feldsalat . . . .

Zwiebel-Saamen.

Zwiebeln, Erfurter, [illegible] 1
dito [illegible] 2
dito [illegible] 2
dito dito [illegible] 1 6
dito [illegible] 1

Radies- und Rettig-Saamen.

[illegible]

[illegible] Melonen.

[illegible]

Kern-Sorten.

[illegible]

Erbsen-Sorten.

[illegible]

Bohnen-Sorten.

[illegible]

Oekonomische Saamen.

[illegible]

Blumen-Saamen.

[illegible]

Nr. — à Preis ℛ S.

176. Campanula speculum, Frauenspiegel in 3 Farben 1 "
177. Capsicum annuum, jährige Beisbeere . . . 1 "
178. Catananche lutea, gelbe Rasselblume . . . . 1 "
179. Centaurea americana, amerik. Flockenblume . 3 "
180. — moschata, Bisam- in 2 Farben . 1 "
181. — suaveolens, gelbe . . . . 2 "
182. Cerinthe major, große Wachsblume . . . . 1 "
183. Cheiranthus annuus, Sommer-Levkoyen in verschiedenen Farben à Loth 12 "

oder in folgenden ganz vorzüglich in's Gefüllte fallenden Sorten, welche ich besonders empfehlen kann.

Englische Sorten.

Nr. 1. Blaßblau. 2. Blaßroth. 3. Blaßbraun. 4. Dunkelaschgrau. 5. Dunkelkarminroth. 6. Dunkelschwarzbraun. 7. Dunkelmordorée. 8. Hellaschgrau. 9. Hellviolet. 10. Kupferroth. 11. Karmoisinroth. 12. Rosenroth. 13. Blaßziegelroth. 14. Ziegelroth. 15. Rothbraun. 16. Schwarzbraun. 17. Violett. 18. Weiß. 19. Fleischfarbe. 20. Rothgrau. 21. Blaßlilla. 22. Kupferfarbe. 23. Apfelblüthe. 24. Mordorée. 25. Karminroth.

Englische Sorten mit dem Lackblatt.

Nr. 30. Karminroth. 31. Weiß. 32. Zimmtbraun. 33. Schwarzbraun. 34. Fleischfarbe. 35. Ziegelroth. 36. Rothgrau. 37. Violett. 38. Aschgrau. 39. Rothbraun. 40. Rosenfarbe.

Halbenglische Sorten.

Nr. 46. Weiß. 47. Kupferroth. 48. Karminroth. 49 Dunkelschwarzbraun. 50. Pfirsichblüthe. 51. Ziegelroth. 52. Dunkelmordorée. 53. Aschgrau. 54. Blaßroth. 55 Blaßbraun. 56 Blaßlilla. 57. Blaßblau. 58. Apfelblüthe. 59. Schwarzbraun. 60. Zimmtbraun. 61. Rosenfarbe. 62. Karmoisinroth. 63. Hellmordorée. 64. Weiß mit dem Lackblatt.

Herbst-Levkoyen, englische Sorten.

Nr. 76. Karminroth. 77. Violett. 78. Mordorée. 80. Rosenroth. 81. Weiß. 82. Zimmtbraun. 83. Ziegelroth. 85. Dunkelbraun. 86. Karminroth mit dem Lackblatt. 87. Rosenroth mit dem Lackblatt.

Halbenglische Sorten.

Nr. 91. Kupferroth. 92. Fleischfarbe. 93. Rosenfarbe. 94. Karmoisinroth. 95. Blaßbraun. 96. Weiß. 97. Karminroth. 98. Hellblau. 99. Violett mit dem Lackblatt. 100. Ziegelroth mit dem Lackblatt.

Von diesen angegebenen Sorten kostet jede Sorte einzeln . . . . 100 Körner 1 "

oder in folgenden Sortimenten:

184. Ein Sortiment von 70 Sorten . . . . 3 ℛ " "
185. — — — 50 — . . . . 2 — " "
186. — — — 36 — . . . . 1 — 12 "
187. — — — 25 — . . . . 1 — " "
188. — — — 12 — bloß engl. S. . 14 "

(Unter 100 Körnern kann nicht gegeben werden.)

190. Cheiranthus Cheiri fl. pl., gef. Goldlack à 100 Korn 1 6
191. — — — extra gef. Stangenlack . 2 "
192. — — fl. violaceo viol. einf. sehr schön 1 6
193. — incanus, Winter-Levkoyen in verschiedenen Sorten melirt . . . à Loth 12 "

Oder in folgenden sehr guten Sorten:

Litt. A. Fleischfarbe. B. Rosenfarbe. C. Karminroth. D. Hochroth. E. Mordorée. G. Violett. H Karmoisin. L. Weiß. M Weiß mit dem Lackblatt. N. Hochroth mit dem Lackblatt. O. Hellviolett. P. Weiß, sehr große Stöcke. R. rothe Baumlevkoye.

194 Das ganze Sortim. v. jeder Sorte 100 Körner 12 "
195. Cheiranthus maritimus, Meer-Levkoye à Lt. 8 ℛ 1 "
196. — — fl. albo, weiße . . . 1 "
197. Chenopodium ambrosioides, gewürzh. Gänsefuß 1 "
198. — maritimum, Meerstrands- . . 1 "
199. Chrysanthemum carinatum, gekielte Wucherblume 1 "
200. — coronarium, fl. pl. gefüllte gekrönte 1 "
201. — sipthorpii, Sipthorpische à Lt. 4 ℛ 1 "
202. — pectinatum, kammförmige . . 1 "
203. Clarkia pulchella, schöne Clarkie . . . . . 1 "
204. — — mit dunkeln Blumen . . . 2 "
205. Collinsia grandiflora, großblum. Collinsie, neu 2 "
206. Collomia grandifl., großblum. Collomie, neu . 1 6
207. Convolvulus bicolor, zweifarbige Winde . . 1 "
208. — tricolor, dreifarbige . . à Loth 2 "
209. Coreopsis leucanthemum, leucanthische Wanzenbl. 1 "
210. Cotula coronopifolia, schlitzblättr. Laugenblume 1 "
211. Crepis barbata, bärtiger Pippau . . . . . 1 "
212. — dioscoridis, dioskoreischer . . . . . 1 "
213. — rubra et alba, rother u. weißer à Lt. 4 ℛ 1 "
214. Cosmea bipinnata, doppelt gefiederte Cosmee . 2 "
215. Cynoglossum linifolium, weiß. Vergißm. à Lth. 2 "
216. Datura Metel, weißer Stechapfel 1 6
217. Delphinium ajacis fl. pl. niedrige gefüllte Rittersporn, melirt . . . . à Loth 6 "

Oder in folgenden Sorten:

Nr. 1. Weiß. 2. Blaßlilla. 3. Blaßziegelroth. 4. Violet. 5. Aschblau. 6. Blaßbraun. 7. Dunkelziegelroth. 8. Blaßblau. 9. Reinweiß.

218. Das ganze Sortim. von jeder Farbe 1 Lt. 2 ℛ 6 "
218a — — — — — — ½ Lt. 1 — 3 "
218b — — — — — — ¼ Lt. . — 10 "
218c — — — — — — ⅛ Lt. . . 10 "
219. Delphinium consolida, fl. pl. gefüllte Levkoyen-Rittersporn, melirt. . . . . . . à Loth 6 "
220. Das ganze Sortim. von jeder Farbe ½ Lt. . 10 "
220a — — — — — — ¼ Lt. . 6 "
221. Dracocephalum Moldavicum, türk. Melisse à Lt. 5 ℛ 1 "
222. Echium creticum, cretischer Natterkopf . . . 1 "
223. Elychrysum lucidum, glänzende Strohblume . 1 "
223a — bracteatum, fl. albo, ganz neu, vorzüglich . . . . 6 Körner 4 "
224. Erodium moschatum, Moschus-Reiherschnabel. 1 "
225. Eschholzia cristata, kammförmige Eschholzie . . 1 "
226. Galinsoga trilobata, dreilappige Galinsoge . . 1 "
227. Gilia capitata, kopfförmige Gilie, schön . . . 1 6
228. Glaucium phoeniceum, rother Hornmohn . . 1 6
229. Grahamia aromatica, wohlriechende Grahamie 1 6
230. Hebenstreitia aurea, gelbe Hebenstreitie . . . 1 6
231. — dentata, gezahnte 1 6
232. — scabra, scharfe . . . . 2 "
233. Helenium quadridentatum, vierzähnige Helenie 1 6
234. Helianthus annuus, fl. pl. gef. Sonnenblume à Lt. 3 "
235. — nanus, niedrige, 1 Fuß hoch . . . . 1 "
236. Hibiscus trionum, Stunden-Eibisch . . . . 1 "
237. — longifolia, langblättrige . . . . . 1 "
238. Iberis amara, Schleifenblume . . . à Loth 4 "
239. — umbellata, doldenblumige . . . à Loth 4 "
240. — — purpurea, purpurrothe . . . 1 "
241. Impatiens Balsamina, fl. pl. gefüllte Balsaminen, melirt . . . . à Loth 8 "
242. Ein Sort. m. v. 16 Sorten, v. jeder Sorte 10 Körner 5 "
243. — — — — — — 25 — 16 "
244. Impatiens Balsamina nana, ganz niedrige scharlachrothe Zwerg-Balsamine, schön . . . . 3 "
245. Ipomea purpurea, Prachtwinde, verschiedene Sorten melirt . . . . à Loth 2 "
246. — — striata, gestreifte . . . 1 "

Nr.

247. Ketmia vesicaria, aufgeblasene Ketmie . . .
248. Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke . . .
249. Ein Sortiment in 6 Sorten . . .
250. Lathyrus magellanicus, magellan. Platterbse
251. Lavatera trimestris, dreimonatl. Lavatere . .
252. Leonorus nepalensis, nepalischer Leonurus
253. Linum grandiflorum, großblumiger Lein . .
254. Lopezia coronata, doldenblühige Lopezie . .
255. Lupinus, Lupinen in verschiedenen Sorten
256. — bicolor, zweifarbige . . . .
256b — mutabilis, veränderliche, neu u. schön
257. Lycopersicum esculentum, Liebesapfel . . .
258. Malope trifida, dreitheilige Malope, schön . .
259. Malva moreni, morenische Malve . . .
260. Mirabilis jalappa, Jalappe in verschiedenen . .
261. — longiflora, langblättrige . . .
262. Nemophylla phacelioides, Liebeshainblume neu und schön . . . .
263. Nicotiana nyctaginiflora, nächtlich blüh. Tabak
264. — suaveolens, weißblühender . .
265. Nigella coarctata, zusammengedrückte Nigelle
266. — orientalis, morgenländische . . . .
267. — hispanica, spanische . . . .
268. Nolana prostrata, gestreckte Nolane . .
269. — paradoxa, bewaffnete, neue . .
270. Oenothera amoena, angenehme Nachtkerze schön . . . .
271. — grandifl., großbl., gelbe . .
272. — Lindleyana, Lindleys, ebenfalls hübsch . . . .
273. — purpurea, purpurrothe . . .
274. — Romanzowii, Romanzowische . .
275. — undulata, wellenförmige . . .
276. — longifolia, langblättrige . . .
277. — mollissima, weichste . . . .
278. Papaver rhoeas, fl. pl. gef. Ranunkelmohn . .
279. — somniferum, fl. pl. gef. Garten- . .
280. — — striatum, gestreifter . .
281. — — marmorea, marmor. . .
282. Polygonum orientale, morgenl. Knöterich . .
283. — — fl. albo, weißer . .
284. Reseda odorata, wohlriechende Resede . .
285. — alba, weiße . . . .
286. Rivinia africana, afrikanischer Buntbeere .
287. — viridis, grüner . . . . . .
288. — purpurascens, dunkelgrüner . . . .
289. — communis, gemeiner . . . . .
290. Rudbeckia amplexifolia, stengelumfass. Rudbeckie
291. Salvia horminum, Scharlach Salbei . . .
292. Sanvitalia procumbens, liegende Sanvitalie
293. Scabiosa atropurpurea major, große Garten-Scabiose in 8 Farben melirt . . à Loth
294. Schyzanthus pinnatus, gefiederte Spaltblume ½ Loth
295. — porrigens, ausgebreitete . .
296. Senecio elegans, fl. albo pl. weißgef. Kreuzkraut
297. — — — rubro pl. rothgefüllt . .
298. — — — pallido pl. blaßviolet .
299. — — — atropurp. pl. dunkel . .
300. Silene orchidea (Atocion), orchisartige . .
301. — pendula, hängende, beide echt . .
302. Sycios angulata, eckige Haargurke zur Bekleidung von Lauben u. alten Mauern . .
303. Tagetes erecta, fl. pl. orange, gefüllte orangefarbene Sammetblume . . . . . .
304. — — — sulphurea, schwefelgelbe
305. — — — nana, niedrige, schön .
306. — — — fistulosa, röhrige . . .
307. — patula ranunculoides, ranunkelartige
308. — — minima, kleinste . . . . .
309. — — variegata, bunte . . . . .
310. — — striata, gestreifte à Loth
beide letzten eignen sich zu hübschen Einfassungen.
311. Tradescantia erecta, aufrechte Tradescantie .
312. Trifolium incarnatum, incarn. Dreiblatt . .
313. Tropaeolum majus, große Kapuzinerkresse .
314. — minus, kleine . . . . . .
315. Vicia faba fl. atropurp., schwarzgelbe Bohne
316. Viola tricol. grandifl., großblum. Stiefmütterchen
317. — — nigra, schwarzes, schön . . . .
318. Xeranthemum annuum, fl. pl. gef. Papierblume
319. — — fl. albo, weiße . . .
320. Ximenesia encelioides, gehörte Ximenesie . .
321. Zinnia aurea, goldgelbe Zinnie . . . . .
322. — ambigua, zweifelhafte . . . . .
323. — elegans, schöne . . . . . .
324. — — fl. albo, weiße . . . . .
325. — grandiflora, großblumige . . . . .
326. — multiflora, vielblumige . . . . .
327. — tenuifolia, dünnblättrige . . . . .
328. — verticillata, wirtelblättrige . . . .
329. Ein Sortim. schönbl. Blumensaamen v. 100 S.
330. — — — — v. 75 —
331. — — — — v. 50 —
332. — — — — v. 25 —
333. — — — — v. 12 —
334. — — der schönsten nach meiner Wahl 12 Sorten . . . .

Perennirende Blumen-Saamen.

335. Aconitum, Sturmhut, ein Sortim. von 12 verschiedenen Sorten . . . .
336. Althea rosea, fl. pl., gefüllte Winterrosen in 20 gefüllten sehr schönen Sorten . . .
337. — chinensis, fl. pl. gef. chines. auch f. Töpfe
338. Ammobium alatum, geflügelte Ammobie, schöne neue Immortelle . . . .
339. Amsonia salicifolia, weidenblättr. Amsonie . .
340. Anchusa sempervirens, immergrüne Ochsenzunge
341. Antirrhinum majus bicolor, zweifarb. Löwenmaul
342. Aquilegia canadensis, kanadische Akelei . . .
343. — speciosa, schönste . . . . .
344. — vulgaris, fl. pl., gefüllte . . .
345. — — striata, gestreifte, schön .
346. — viridiflora, grünblühende . . . .
347. Asclepias incarnata, rothe Seidenpflanze . .
348. Astragalus galegiformis, Geißrautenartiger Tragant
349. — maximus, größter, schön . . .
350. Campanula crenulata, gekerbte Glockenblume .
351. — glomerata, knaulblüthige . . . .
352. — liliifolia, lilienblättrige . . . .
353. — macrocephala, großköpfige . . .
354. — medium, fl. pl. . . . .
355. — — gef. in 3 Farben, schön . . .
356. — pulcherrima, schönste . . .
357. — Trachelium . . . . .
358. Catananche coerulea, blaue . . . . .
359. Chelone barbata, bärtige . . . .
360. — campanulata . . . .
361. — — . . . .
362. — — . . . .
363. — Digitalis . . . .
364. — laevigata . . . .
365. — pubescens . . . .
366. — hirsuta . . . .
367. Coreopsis . . . .
368. Coronilla . . . .

		Thlr.	Gr.
	Coreopsis tinctoria, [illegible]	2	•
	Cosmos purpureus, [illegible]	2	•
	Delphinium amoenum, [illegible] Rittersporn	1	•
	— [illegible]	1	•
	— [illegible]carpum	1	•
	— elatum, [illegible]	1	•
	— floridum [illegible]	1	•
	— grandiflorum, großblumiger	1	•
	— — fl. albo, weißer	4	•
	— intermedium, mittler	1	•
	— speciosum, [illegible]	1	•
[illegible].	Dianthus barbatus, fl. pl. Bartnelken, von gefüllten gesammelt . . 100 Körner	2	•
[illegible]1.	— caryophyllus, fl. pl., schöne gefüllte Gartennelke . . 100 Körner	2	•
[illegible].	— — — von schönen Topfblumen . . 100 Körner	12	•
[illegible]3.	— — — von Prachtblumen 100 Körner	16	•
[illegible].	— chinensis, fl. pl. schöne Chinesische Nelken in vielen Schattirungen von gefüllten Blumen gesammelt [illegible]	2	•
[illegible]5.	Dictamnus albus, weißwurzl. Diptam. rothbl.	1	•
	— — fl. albo, weißblühender	1	•
[illegible].	Digitalis aurea (lutea), gelber Fingerhut	1	•
[illegible].	— ambigua, zweifelhafter	1	•
[illegible].	— ferruginea, rostfarbener	1	•
[illegible]0.	— grandiflora, großblumiger	1	•
[illegible]1.	— hybrida, Bastard	1	•
[illegible].	— lanata, wolliger	1	•
[illegible]3.	— Weetelii, [illegible], schön	2	•
[illegible]	Dracocephalum speciosum, schöner Drachenkopf	1	6
[illegible]5.	— virginianum, virginischer, schön	1	6
[illegible]6.	Dodecatheon Meadia, Götterblume	2	•
[illegible].	Eryngium planum, flachblättrige Mannstreu	1	•
[illegible].	Eschscholtzia californica, Eschscholtzie, prächtig	2	•
[illegible]9.	Eupatorium cannabinum, hanfartiger Wasserdosten	1	•
[illegible]0.	Georgina variabilis, fl. pl. gefüllte Georginen, in vielen Farben v. den schönsten u. gefüllten Blumen gesammelt 100 K. 6 x 50 K.	3	•
[illegible]01.	Gentiana septemfida, siebenspaltiger Enzian	2	•
[illegible].	— cruciata, Kreuz-	1	•
[illegible].	— macrophylla, großbl.	2	•
[illegible].	Geum coccineum, scharlachrothes Geum	1	6
[illegible].	Hedysarum coronarium, rother Hahnenkopf	1	•
[illegible]6.	Helenium mexicanum, mexicanische Helenie	1	•
[illegible]	Heliopsis scabra, scharfe [illegible]	1	•
[illegible]	Hemerocallis japonica, japanische Taglilie	1	•
[illegible]	Hesperis tristis, wahre Nachtviole	1	•
[illegible]10.	Hieracium aurantiacum, pomeranzenfarbiges Habichtskraut	1	•
[illegible]11.	— grandiflorum, großblumiges	1	•
[illegible]	— pulmonarioides, lungenkrautartiges	1	•
[illegible]	Lathyrus latifolius, breitblättrige Platterbse [illegible]	1	•
[illegible]	Linum perenne, dauernder Lein	1	•
[illegible]	Liatris spicata, ährenblüthige Prachtscharte, schön	2	•
[illegible].	Lupinus polyphyllus, schöne neu	3	•
[illegible].	— tomentosus, filzige, neu	3	•
[illegible].	Lychnis chalcedonica, brennende Lychnis	1	•
[illegible]0.	— fulgens, glänzende	1	•
[illegible]1.	Lythrum virgatum, ruthenförmiger Weiderich	1	•
[illegible]2.	Matricaria parthenium, fl. pl. gef. Mutterkraut	1	•
[illegible]1.	Mimulus luteus, gelbe Gauklerblume	1	6
[illegible]1.	— rivularis, Bach-, sehr schön	2	•
[illegible]5.	Malva moschata, Bisam Malve	1	•
[illegible]6	Monarda, Monarde, 2 Sorten jede besonders	6	•
[illegible].	Oenothera spectabilis, ansehnliche Nachtkerze	1	6
[illegible].	Onosma [illegible]	1	6
[illegible].	Paeonia, Päonie [illegible] 15 Sorten	10	•
[illegible].	Papaver bracteatum, deckblättriger Mohn	2	•
[illegible]1.	— cambricum, englischer	1	6
[illegible]2.	— croceum, safrangelber	2	•
[illegible].	— nudicaule, nacktstengliger	2	•
[illegible].	— orientale, morgenländischer	1	•
[illegible]3.	Phlox carnea, fleischfarbige Flammenblume, schön	2	•
[illegible].	— [illegible]	4	•
[illegible].	— decussata, kreuzblättrige	2	•
[illegible]	— lactiflora, [illegible] weißblühende	3	•
[illegible].	— undulata, wellenförmige	2	•
[illegible]0.	— Wellerii, Weller's	2	•
[illegible]1.	Podalyria australis, neuholländische Podalyrie	1	•
[illegible].	Polemonium coeruleum et album, weißes und blaues Sperrkraut	1	•
[illegible]	Potentilla atrosanguinea, schwarzrothes Fingerkraut	1	6
[illegible]1.	— nepalensis, [illegible]	1	6
[illegible].	— grandiflora, gelbes großblumiges	1	6
[illegible].	— splendens, glänzendes	2	•
[illegible].	Primula auricula, engl. Aurikeln in vielen Farben, extra	4	•
[illegible].	— — Luiker, in vielen der [illegible] Sorten	2	•
[illegible]9	— [illegible], [illegible] Primel	1	
[illegible]0.	— veris, engl. Primel, in vielen Sorten	1	6
[illegible]1	Rudbeckia fulgida, glänzende Rudbeckie	2	•
[illegible]	— purpurea, purpurrothe	2	•
[illegible]	Salvia pendula, hängende Salbei, schön	1	•
[illegible]	[illegible]	2	•
[illegible]	Statice [illegible]	2	
[illegible]	— [illegible]	2	
	[illegible]		

		Thlr.	Gr.
[illegible]	⊙ W Amaranthus [illegible]	1	
[illegible]	— [illegible]	1	•
[illegible]	♄ Andromeda [illegible]		
[illegible]	— [illegible]		
[illegible]	♄ [illegible]		•
[illegible]	W [illegible]		•
[illegible]	Asclepias [illegible]		•
[illegible]	♄ Aster [illegible]		•
[illegible]	[illegible]		•
[illegible]	[illegible]		•
[illegible]	W [illegible]		•
[illegible]	⊙ W Browallia elata, [illegible]	1	
[illegible]	W Canna [illegible]		
[illegible]	— [illegible]		
[illegible]	— indica, [illegible]	1	
[illegible]	— limbata [illegible]	2	
[illegible]	— [illegible]		
[illegible]	— [illegible]	1	6
[illegible]	— speciosa, [illegible]	1	
[illegible]	K Calandrinia grandiflora, [illegible]	4	•
[illegible]5.	K Calceolaria [illegible]	4	
[illegible]	— floribunda, [illegible]	4	
[illegible]	K — [illegible]		
[illegible]	W — [illegible]	2	
[illegible]	K Callistachis lanceolata, [illegible]	1	6
[illegible]0.	Calothamnus quadrifida, [illegible]	3	•
[illegible]1.	⊙ W Cardiospermum Halicacabum, [illegible]	1	•
[illegible]2.	Celosia cristata, Hahnenkamm in 12 Sorten [illegible]	1	6
[illegible]3	K Cobaea scandens, kletternde Cobäe	2	•
[illegible]	W Coix lacryma, [illegible]	1	•
[illegible]5.	♄ Colutea frutescens, [illegible]	1	6
[illegible]6.	♄ Commelina [illegible]	1	
[illegible].	♄ [illegible]		•
[illegible]	♄ [illegible]	1	
[illegible]	⊙ W Datura [illegible]	1	6
[illegible]	— fastuosa, fl. pl. [illegible]		
[illegible]1.	[illegible]	1	
[illegible]2.	W. Didymocarpus Rhexii, [illegible]		
[illegible]3.	W ♄ [illegible]		
[illegible]4.	♄ [illegible]		
[illegible]	♄ [illegible]		
[illegible]	♄ [illegible]		
[illegible].	♄ Fuchsia [illegible]		
[illegible]	♄ [illegible]		
[illegible]0	♄ Galega [illegible]		
[illegible]0	— [illegible]		
[illegible]1.	W — [illegible]		
[illegible]	♄ — [illegible]		
[illegible]2.	⊙ W Gomphrena globosa, [illegible]	1	
[illegible]3.	♄ Goodia latifolia, [illegible]		
[illegible]4.	W Hedysarum [illegible]		
[illegible]5.	W Hibiscus [illegible]	1	
[illegible].	— [illegible]		
[illegible]7.	⊙ W — [illegible]	1	
[illegible].	W — [illegible]	2	
[illegible]9.	— palmatus [illegible]	1	
[illegible]	⊙ W Ipomoea [illegible]	1	
[illegible]1.	— [illegible]	1	
[illegible]2.	— [illegible]	2	
[illegible]3.	— luteola, [illegible]		
[illegible]	— [illegible]	2	
[illegible]5.	Indigo [illegible]	2	
[illegible]6.	♄ [illegible]	2	
[illegible]7.	— [illegible]	2	
[illegible]8.	— [illegible]	2	
[illegible]9	⊙ [illegible]	2	
[illegible]0.	— [illegible]	1	
[illegible]1.	⊙ Lobelia [illegible]	1	6
	[illegible]		

Nr.		à Prise	gr.	₰
604.	⊙ Valerianella conjecta, neue Valerianelle		2	»
605.	⊙ Gerardia flava, gelbe Gerardie		2	»
606.	— pedicularia, läusekrautblättrige		2	»
607.	— quercifolia, eichenblättrige		2	»
608.	⊙ Amsonia latifolia, breitblättr. Amsonie, schön		2	»
609.	Aquilegia alpina, Alpen-Akelei		2	»
610.	» Asclepias tuberosa, knollige Seidenpfl. schön		3	»
611.	» Apocynum androsaemifolium, Hundswürger		2	»
612.	Campanula grandiflora, großblumige Glockenblume, schön		2	»
613.	— pyramidalis, pyramidenförmige		2	»
614.	» — — fl. albo, weiße, neu und schön		4	»
615.	» Collinsonia canadensis, canadische Collinsonie		2	»
616.	Cimicifuga racemosa, traubenblüth. Wanzenkr.		2	»
617.	» Delphinium bicolor, zweifarb. Ritterspr. schön		4	»
618.	» Digitalis laevigata, glattblättr. Fingerhut		1	6
619.	» Dictamnus dahuricus, Diptam, neu		3	»
620.	Dodecatheon integrifolium, ganzblättr. Götterbl.		2	»
621.	» Gentiana lutea, gelber Enzian		2	»
622.	» — punctata, punktirter		4	»
623.	» — saponaria, seifenkrautblättr.		2	»
624.	Glaucium violaceum, violetter Hornmohn, neu		1	6
625.	» Hablitzia tamnoides, Hablitzie, neue rankende Pflanze		6	»
626.	» Hypericum frondosum, belaubtes Johanniskraut, schön		2	»
627.	» Lobelia cardinalis, Cardinals Lobelie, schön		2	»
628.	» — syphilitica, blaue		2	»
629.	» Lathyrus latifolius albus, weiße Bouquet-Wicke		4	»
630.	Lupinus mexicanus, mexicanische Lupine, neu		3	»
631.	» — polyphyllus albus, weiße		6	»
632.	» — variegatus, bunte		4	»
633.	» Linum flavum, gelber Lein, schön		2	»
634.	» Morina persica, persische Morine, ganz neue Landpflanze		8	»
635.	» Mimulus guttatus, gefleckte Gauklerblume		2	»
636.	» — moschatus, Moschus-		2	»
637.	» Papaver floribundum, blumenreicher Mohn		2	»
638.	» — caucasicum, caucasischer		2	»
639.	» Phlox Sixmanii, Flammenblume		2	»
640.	» Spiraea trifoliata, dreiblättr. Spierstaude		2	»
641.	✝h Andromeda arborea, baumart. Andromede		3	»

Nr.	
642.	✝K Andromeda nitida
643.	» Azalea [illegible], [illegible] Azalee
644.	» — calendulacea, rubra, [illegible]
645.	» — viscosa, nudiflora, [illegible]
646.	⊙W Benincasa cerifera, eine Melonen[illegible] Frucht zum Einmachen
647.	» K Clintonia elegans, zierl. Clintonie
648.	W Celosia pyramidalis, pyr. Hahnenkamm
649.	✝K Calceolaria bicolor, zweifarbige Pantoffelblume, schön
650.	⊙K Calandrinia speciosa, schöne Calandrinie
651.	⊙W Dolichos Lablab, ägyptische Faseln
652.	✝K Hibiscus moscheutos, bisamduft. Eibisch
653.	» W — speciosus, schöner
654.	✝K Lophospermum scandens, neue [illegible] Schlingpflanze
655.	⊙h Lobelia triquetra, dreitheilige Lobelie
656.	✝h Leptospermum aquilinum, Zuckermyrte
657.	— flavescens, blaßgelbe
658.	— roseum, rosenrothe
659.	— lanigerum, wollige
660.	— rubricaule, rothstielige
661.	✝K Magnolia glauca, graue Biberbaum
662.	— grandiflora, großblumiger
663.	✝K Metrosideros scabra, scharfer
664.	— pinnifolia, fichtenblättriger
665.	✝W Passiflora capsularis, Passionsblume
666.	✝h Pittosporum undulatum, wellenförmiger
667.	» Psoralea bituminosa, Psoralea
668.	— pinnata, gefiederte
669.	✝W Parkinsonia aculeata, stachliche
670.	⊙W Ipomoea Nil, prächtige Trichterwinde
671.	✝K Yucca filamentosa, fädige
672.	K Hibiscus palustris, Sumpf-Eibisch
673.	Lupinus perennis, perennirende Lupine
674.	✝W Passiflora incarnata, incarnatrothe
675.	» Acacia glauca, graue Acazie
676.	» Caesalpinia pulcherrima, schönst. Poinciana
677.	Cassia marylandica, morgenländische, [illegible]
678.	⊙ — nictitans, nickende
679.	» Euphorbia marginata, gerand. Wolfsm.
680.	⊙ Ipomoea trichocarpa, blaßblaue
681.	Verbena hastata, spießenblättrige

Zu bemerken finde ich für nöthig, um etwaige Irrthümer zu vermeiden, daß ich alles nach den hier angegebenen Preisen, und nicht nach den von mir früher in der Garten-Zeitung herausgegebenen Verzeichniß berechnen will, da demselben einige Preise höher stehen, als hier, indem ich dieselben noch nicht so genau bestimmen konnte, als jetzt bei genauerer Uebersicht meiner Saamen. Ich werde daher jede Bestellung nach diesem Verzeichniß berechnen, und [illegible] schung durch Hinzufügung einiger hübscher Saamen ausgleichen oder nach Befehl verfügen.

Gefüllte Georginen,

in den vorzüglichsten und gefülltesten Sorten.

A. Weiße Sorten.	Fußhöhe	ℛ	gr
1. Prinzessin Caroline, weiß durchschein. rosa	5	»	6
2. Le Chevalier, rein weiß	6	»	8
3. Kochmann, rein weiß	7	»	8
4. Schwan, großblumig	7	»	10
5. Anna Paulowna, mit lilla gestreift	5	»	13
6. Anna Maria, mit Lilla-Spitzen	5	»	12
7. Alba dentata	8	»	6
8. La Gloire, weiß, röthlich mit Lilla	4	»	4
B. Rosenfarbige.			
1. Maria, rosa und rothgestreift	5	»	6
2. Aminta, schön rosa	6	»	8
3. Knight	5	»	8
4. Lalli	5	»	8
C. Lillafarbige.			
1. Clemens, rothblüh lilla	7	»	8
2. Lilliorina grandiflora	6	»	3
3. — speciosa	6	»	6
4. Cordirma, rammtelartige, schön	4	»	8
D. Violette.			
1. Violacea speciosa	6	»	6
2. Sublata, schön hellviolett	5	»	6
3. Herus	6	»	6
E. Purpurfarbige.			
1. S. Röhr, vielblumig schön	4	»	8
2. Speciosa nigra, schwarzpurpur, vielblumig	4	»	6
3. Mad.ame, großblumig	7	»	12
4. Cilleille perfecta	6	1	»
5. Henriette Wilhelmine, purpur mit weiß	5	»	10
6. Purpurea violalea	6	»	8
7. Camilla, Sammetpurpur, schön	5	»	12
8. Thusia, Sammetpurpur	5	»	8
9. Bitriolet, bläulich	5	»	10
F. Rothe.			
1. Rubra formosa, schön	5	»	6
2. Rainbow, sammtkarmin	8	»	8
3. Carmoisie nonpareille, purpurkarmoisin	6	»	8
4. Beauty of England	6	»	12
5. Herzog Bernhard, glänzend roth, schön	6	»	6
6. Roi de Naples, zinnoberroth	6	»	8
G. Scharlachrothe.			
1. Eclipse, prächtig dunkelscharlach	6	»	6
2. Coccinea formosa, dunkelscharlach	6	»	8
3. — superba, glänzendscharlach	6	»	6
4. Basilisk, vielblumig	6	»	5
5. Comte de Romeny	7	1	»
6. Brillant, matt scharlach	4	»	6
7. [illegible] ignescens, vielblumig	8	»	6
8. Souvenir Hudin, dunkelscharlach, schön	6	»	8
9. Grand Monarque, dunkelscharlach, groß	5	»	8

H. Schwefel- und Citronengelbe.	Fußhöhe
1. Citron vif, citronengelb	6
2. Victoria, schwefelgelb	6
3. Martinet, schwefelgelb	7
4. Sulphurea speciosa, angenehm schwefelgelb	6
5. Duc brillante, hoch citronengelb	[illegible]
6. Sulphurea pallida, blaßschwefelgelb	6
7. Sulphurea elegans, Jonquillengelb	6
8. Jaspe, schwefelgelb mit violetten Spitzen	6
9. Lutea grandiflora	6
I. Braun und Schwarzbraun.	
1. Africana, sammtbraun	6
2. Grand d'Orient, rothbraun	6
3. Göthe, glänzend rothbraun	6
4. Coronata, sammtbraun	5
5. Empereur d'Autriche, tief sammtbraun	6
K. Kupferrothe u. gemischte Farben.	
1. Frau v. Rauchen, kupferbraun	6
2. Magnus, scharlach kupferroth scheinend	6
3. Sacralis, sehr groß	6
4. Fuscata pallida	7
5. Mirabilis, schön	6
6. Joachim Bürke, dunkelaurora m. bläulichrosa	6
L. Blutrothe und Ponceaufarbige.	
1. Wells can Rover, ponceau	7
2. Charles Pictet, blutroth, schön	5
M. Aurore, Orangenfarbe und Goldgelb.	
1. Soleil d'or, prachtvoll orange	6
2. Aurantiaca rubicunda, orangegelb u. roth, schön	[illegible]
3. Duc de Orleans, aurora	6
4. Aurea plenissima	3
N. Fleisch- und Nanquinfarbe.	
1. Venella	5
2. Carnea lutescens	6
3. Delicacea lutescens	6
4. Cinerea lutescens	6
O. Anemonenblüthige.	
1. Brown, karminbraun	4
2. Ranunculus fuchsfarbe	5
3. Blue Blood red, dunkelscharlach	5
4. Large Pink, orangenfarbe	6
5. Purpurea elegans, purpur	5
6. Spectabilis, braun	6
7. Script Ruff	6
8. Triumphata	5

	ℛ
Ein Sortiment schöne gefüllte Georginen nach meiner Wahl von 50 Sorten	9
Ein dergl. von 20 Sorten	4
Ein dergl. von 12 Sorten	2
Ein dergl. von 12 Sorten, Prachtblumen	4

Die Versendungszeit sind die Monate April u. Mai.

Verschiedene Blumenzwiebeln und Knollen.

	à Stück	ℛ	gr
Amaryllis formosissima		»	2
Begonia discolor		»	3
Canna flaccida, sehr schön		»	8
— gigantea		»	4
— glauca		»	6
— limbata		»	6
— rubricaulis		»	4
— indica		»	2
— speciosa		»	2
Cyclamen europaeum		»	6
— persicum		»	6
Corallia pulchella	8 Stück	»	3
Pilogyne? Ruizii	à Stück	»	2
Ferraria tigridia		»	4
Gloxinia formosa . . . 12 Stück 1 ℛ		»	3
— fl. albo		»	6
Lachenalia luteola	2 Stück	»	2
— tricolor	2 Stück	»	2
Lilium tigrinum		»	2
Ranunkeln art. in vielen schönen Farben	100 St.	»	16
[illegible] Tuberosen 12 St. 12 gr	à St.	»	1
Ein Sortiment Kartoffeln von 3 Sorten		1	»
Verschiedene Pflanzen.			
12 Stück schöne Luiker Aurikeln in 12 Sorten		»	15

	ℛ
12 Stück schöne Luiker Aurikeln untereinander	»
12 Stück schöne engl. Aurikeln, extra in 12 Sorten	2
12 Stück engl. Primeln in 12 Sorten extra	»
100 Stück in Sommel	»
12 Stück schöne Topfnelken in 12 Sorten m. Nahmen	2
20 Stück Anthemis art. fl. pl. (Chrysanthemum ind.) in 20 Sorten	3
12 Stück Erdbeeren ohne Ranken	»
60 Stück Spargelpflanzen, dreijährige beste	»
24 Stück schöne Landrosen, in 24 Sort. 3 ℛ bessere	6
24 Stück rimpinellblättrige in 24 Sorten	4
12 Stück sehr schöne Treibrosen in 12 Sorten	1
100 Stück Centifolien Rosen	1
12 Stück Georginen zu 1 ℛ größere	2
25 Stück schöne kalte Hauspflanzen in 25 Sorten	4
25 Stück dergl. warme dito — — —	4
6 Stück Calceolarien in 6 Sorten	2
6 Stück gefüllte Camellien in 6 Sorten	6
12 Stück Erica's in 12 Sorten	6
6 Stück Fuchsien in 6 Sorten	1
12 Stück prächtige neue engl. Pelargonien in 12 S.	2
25 Stück dergl. in 25 Sorten	6
25 Stück schöne perenn. Landpflanzen in 25 Sorten	1
50 Stück dergl. in 50 Sorten	2
12 Stück der schönsten und neuesten in 12 Sorten	2

Saamen- und Pflanzenfreunde welche mich auf die hier vorkommende Gewächse [illegible] mit Aufträgen beehren wollen, werden ersucht, Ihre gefälligen Bestellungen so bald möglich einzugeben [illegible] [illegible] auf Verlangen Saamen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] meine abgehenden Sendungen [illegible] [illegible] [illegible] ist.

Um frankirte Briefe und Angabe des Wohnorts wird [illegible] gebeten.

[illegible], im December 183[illegible].

[illegible] Leser.